



Anleitung
zur
Bildung
der
öffentlichen Religionslehrer
des
neunzehnten Jahrhunderts,

von

Johann Otto Thieß,

der heiligen Schrift und der Weltweisheit Doktor und Professor.

Ego illum, quem instituo, velim esse sapientem, qui non secretis disputationibus, sed rerum experimentis atque operibus, vere ciuilem virum exhibeat.

QUINTILIANUS.

Altona,
bei Johann Friedrich Hammerich.
1802.

Vorrede.

Von dieser Anleitung gilt eben das, was von der Anleitung zur Amtsberedsamkeit der öffentlichen Religionslehrer des neunzehnten Jahrhunderts in der Vorrede bemerkt worden ist. Beide haben einerlei Zwek, und stehen, zur Erreichung desselben, mit einander in der genauesten Verbindung. In beiden wird der Religionslehrer zunächst von seiner moralischen Hauptseite dargestellt, dort, wie er von derselben auf Andre wirkt, hier, wie er mit derselben zu seiner Bestimmung gelangt. Mit beiden ist eine Aussicht eröffnet, die für ein

neues Jahrhundert, das doch mit den besten Wünschen für eine gute Nachkommenschaft angefangen wird, zum wenigsten dem nicht unschiklich deucht, der, indem er dieser Aussicht sich überläßt, solcher Wünsche sich bewußt ist.

Aber etwas mehr als fromme Wünsche glaubt doch der Verfasser, wie mit jenem, so auch insonderheit mit diesem Buche, seinem Publikum anzuvertrauen. Er hat, bei Abfassung desselben, manchen verstorbenen, und manchen noch lebenden, Prediger, bald von dieser, bald von jener Seite, vor Augen gehabt. Er hat auch diesmal in seine frühern Amtsverhältnisse und deren innerste Beziehung sich hinein versezt. Er ist noch weiter zurük, in sein jugendliches Leben, und aus demselben wieder herauf gegangen in sein männliches Alter. Nach dem, hier offen dargelegten, Plane hat er sein theologisches Studium zum Theil wirklich angefangen, zum Theil bis hieher fortgesezt *).

*) S. den, nächstens erscheinenden, zweiten Theil der Geschichte seines Lebens und seiner Schriften.

Der gründlichen Anweisung zur Bildung angehender Theologen, welche Herr D. Nösselt, zum großen Vortheil selbst der Lehrer, bekannt gemacht, wie auch der rüksichtsvollen Einleitung in die theologischen Wissenschaften, wodurch Herr D. Planck sein Verdienst um dieselben vermehrt hat, verdankt auch er manche wiederholte Erinnerung, von welcher, als einer Zurechtweisung, er, in jüngern Jahren, mit eifriger Lernbegierde, Gebrauch gemacht hat. Allein eine Ausführlichkeit und Genauigkeit, wie sie auch wohl in weniger zuverlässigen Anweisungen zur Erlernung der theologischen Wissenschaften angetroffen wird, in Ansehung einzelner Punkte, zu erreichen, lag um so weniger in dem Plane des Verfassers, je mehr diese Anleitung für seine akademischen Zuhörer berechnet war. Eben war er im Begriff, über dieselbe, und die, zu ihr gehörende Anleitung Vorlesungen zu halten, als er von der Universität zu Kiel abberufen wurde.

Wenn beide, ihrer ursprünglichen Bestimmung unbeschadet, von denkenden jungen Männern sich auch mit Nuzzen lesen lassen; wenn insonderheit dieses Buch mehr als flüchtige Winke zum Studium eines Religionslehrers izziger und künftiger Zeit enthält; wenn hier auch auf die Untersuchungen, deren Resultate es aufstellt, zurük gewiesen; wenn zum wenigsten der Weg, auf welchem der Verfasser zu ihnen gelangte, bezeichnet, und es dem scharf prüfenden Leser nahe genug gelegt wird, auszumachen, ob dies der gerade Weg eines wahrheitliebenden Mannes sey: so hat der Verfasser seine Absicht vollkommen erreicht; und auch die Fehler, die er begangen hat, werden für den, der sie bemerkt, nicht ohne Nuzzen seyn.

Ein Hauptfehler, der wohl üble Folgen haben könnte, wäre es freilich, wenn aus der ganzen Anlage des Buchs sich ergäbe: „der Verfasser sey auf die Gelehrsamkeit überhaupt, und die

theologische insonderheit, auf die historische und exegetische Theologie, auf die grammatische Bibelerklärung übel zu sprechen." Aber der Verfasser ist sich eines solchen Uebelwollens so wenig, als einer Veranlassung dazu, bewußt. Bei so unzweideutigen Aeusserungen über den, allerdings relativen, Werth der Schriftgelehrsamkeit, als hier gelegentlich (§. 32. 84. 99. u. a.) vorkommen, dürfte er doch nur bei Mikrologen in den Verdacht der Misologie gerathen. In der That ist er der Meinung des gelehrten und frommen Melanchthon's *).

In Ansehung der, in den Noten beigebrachten, Literatur hat der Verfasser zu der, in der Vorrede zur Homiletik abgegebenen, Erklärung nur noch die Bitte an kritische Leser hinzuzufügen,

*) Omni contentione censeo incitandos esse ad *iustam discendi rationem*, et ad *vera studia* cum religionis, tum aliarum optimarum artium, omnes, qui *utiliter seruire ecclesiae cupiunt.*

daß sie die Nachträge, welche sie sammlen möchten, nicht gleich auf des Verfassers Rechnung bringen.

Geschrieben, im Osterende Otterndorf des Landes Hadeln, am 13ten Julius 1801.

Inhalt.

Bücheranzeige für Theologen.

Bey J. F. Hammerich in Altona sind, nebst mehrern andern theologischen Büchern, verlegt und in allen Buchhandlungen zu haben:

Adler, G. C., ausführliche Beschreibung der Stadt Rom. gr. 4. 1781. 2 rthlr. 16 ggr.

— —, die Feier des ersten Neujahrstages des 19ten Jahrhunderts. 8. 1801. 3 ggr.

Bolten, J. A., neutestamentliche Briefe; übers. u. mit Anmerk. begl. 2r Th.: die kleinern Briefe Paulus. gr. 8. 1801. 1 rthlr. 4 ggr.

Eckermann, J. C. R., Handbuch für das systematische Studium der christlichen Glaubenslehre; 1ster Band, welcher die Einleitung enthält. gr. 8. 1801. 2 rthlr. 12 ggr.

Meyer, J. W., Entwickelung des Paulinischen Lehrbegriffs. Ein Beitrag zur Kritik des christlichen Religionssystems. gr. 8. 1801. 1 rthlr. 8 ggr.

Predigten über die ganze christliche Pflichtenlehre. Herausgegeben von N. Funk und D. J. M. Olshausen. 1r = 5r Band gr. 8. 1798 - 1801. 6 rthlr.

Religionsunterricht, erster, für Kinder vom 10ten Jahre an. 8. 1796. 2 ggr.

— —, zweiter, für die erwachsenere Jugend. 3te Aufl. 8. 1800. 4 ggr.

Resultate, Bemerkungen und Vorschläge, genannter und ungenannter Schriftsteller, aus dem Gebiet der Pädagogik, Religionslehre, Philosophie und Politik. Herausgegeben von A. Hennings. gr. 8. 1800. 1 rthlr. 12 ggr.

Schrödter, F. A., Anleitung zu einem sokratisch = katechetischen Unterricht über den schlesw. hollst. Landeskatechismus 2c. 2te Aufl. gr. 8. 1800. 1 rthlr. 12 ggr.

Auch unter dem Titel: Materialien in ausführl. Entwürfen zu sokrat. Gesprächen mit der Jugend üb. die christl. Religion, für Lehrer derselben.

— —, Materialien in ausführlichen Entwürfen zu sokratischen Unterredungen mit der Jugend über die Gleichnißrede Jesu, und einige Geschichten aus seinem Leben, nach Henke. Ein Handbuch für Prediger und Schullehrer, als Seitenstück zum Commentar über den S. H. Katechismus. gr. 8. 1801. 1 rthlr.

— —, Was soll ein Prediger wissen und thun, um vor der Welt und seinem Gewissen gut zu bestehen? und wie kann er dazu gelangen? Mit einer Vorrede des Herrn General = Superintendenten D. Adler. gr. 8. 1801. 16 ggr.

Venturini, C. H. G., Ideen zur Philosophie über die Religion und den Geist des reinen Christenthums, nebst Anhang. 8. 1794 u. 95. 1 rthlr. 20 ggr.

— —, Geist der kritischen Philosophie, in Beziehung auf Moral u. Religion. 2 Theile. 8. 1796. 97. 2 rthlr. 16 ggr.

Versuch über die zweckmäßigste Methode, liturgische Verbesserungen einzuführen. gr. 8 1796. 12 ggr.

Thieß, J. O., Feier des neuen Jahrh. gr. 8. 1801. 5 ggr.

Wolfrath, J. W., was soll der Kandidat der Theologie wissen, um im Oberconsistorial-Examen zu bestehen, und wie kann er das am füglichsten lernen? Allen jungen Theologen gewidmet. 8. 1801. 8 ggr.

Woltmann, C. L., historische Darstellungen 1r u. 2r Band. Geschichte der Reformation. 8. 1800. 1801. Schreibpapier 3 rthlr. 8 ggr. Druckpapier 2 rthlr. 8 ggr.

Desselben Buchs 3r u. letzter Band. 8. 1801.

Anleitung

zur

Bildung

öffentlicher Religionslehrer.

Einleitung.

§. 1.

Theologische Enzyklopädie

Seitdem in der christlichen Kirche die Lehrer derselben einen Stand ausgemacht haben 1), hat man, theils um diesen geistlichen Stand bei der Welt in Ansehen zu erhalten, theils um dem Amte der öffentlichen Religionslehrer den gewünschten Einfluß auf die Bildung der Menschheit zu verschaffen, es sich, mehr oder weniger, angelegen seyn lassen, auch den Mitgliedern desselben eine gewisse, äussere und innere Bildung zu geben. Da man das Heil der Welt, zum wenigsten die Erwartung desselben, als womit die gefallenen Menschen, für diese Periode, sich zu begnügen hätten, von einer Offenbarung der Gottheit ableitete, und den Inhalt dieser, als einer schriftlichen, Offen-

barung bestimmt zu wissen glaubte: so war es kein Wunder, daß man die Menschenlehrer erst zu Gottesgelehrten machte, und damit, daß man sie in jenem geweiheten Zirkel umhertrieb, ihnen ihre ganze Bestimmung gegeben zu haben meinte 2).

1) J. D. Thieß's Anleitung zur Amtsberedsamkeit der öffentlichen Religionslehrer des neunzehnten Jahrhunderts. (Alt. 1801. gr. 8.) S. 34. fg. 43. fgg.

2) I. D. Overbeck progr. non posse quemquam theologum vere Lutheranum esse, qui sit αὐτοδίδακτος. Lub. 1767. 4.

§. 2.

und Methodologie.

Wenigstens hat man die Miene, als sey man noch, nach Jahrhunderten, dieser Meinung, um so ernstlicher beibehalten 1), je mehr dieselbe jenen abgesonderten Stand (den Klerus) zu bezeichnen, und dem großen Haufen (der Laien) zu gefallen schien. Allein da es doch eine, vergebens angewandte, Mühe ist, die, zur Vernunft gereiften, Menschen noch als Unmündige zu behandeln 2), und da die eigentlichen Geistlichen, die ihren Stand in der menschlichen Gesellschaft überall behaupten 3), mit dem Vorurtheile die Wahrheit immer mehr ans Licht gezogen haben: so hat diese Aufklärung des Zeitalters auch in jenen Bemühungen eine Re-

form bewirkt, die selbst diejenigen, welche aus ihrem geheimnisvollen Zirkel nicht heraus gehen wollen, doch in den Umgebungen desselben sich haben gefallen lassen müssen 4).

1) J. F. Kleuker's Grundriß einer Enzyklopädie der Theologie oder der christlichen Religionswissenschaft, 2 B. Hamb. 1800. I. 8.

2) C. M. Wieland's Gedanken von der Freiheit, über Gegenstände des Glaubens zu philosophiren. N. A. Weim. 1789. 8. Dess. neue Göttergespräche. Leipz. 1791. 8.

3) J. G. Fichte's Vorlesungen über die Bestimmung des Gelehrten. Jen. 1794. 8.

4) J. F. Kleuker's Bemerkungen über den Begriff einer theologischen Enzyklopädie. Kiel 1799. 8. auch vor dem I. B. seines Grundrisses.

§. 3.

Geschichte derselben.

Die Reformazion des Mannes, der seinem Zeitalter zuvoreilte, hat auch diese Veränderung vorbereitet, und sie würde dieselbe noch sicherer eingeleitet haben 1), wenn sie nicht, als eine Revoluzion, in den Staat der Kirche eingedrungen wäre 2). Allein, da in der leztern Hälfte des achtzehnten Jahrhunderts Männer von Luther's Geiste wieder dahin gekommen sind, wo dieser freie Mann in der erstern Hälfte des sechszehnten war 3): so dürfen wir, auch in dieser Absicht, dem neunzehnten Jahrhun-

dert eine bessere Zukunft, um so gewisser, versprechen, je emsiger wir derselben vorarbeiten. Durch das anhaltende Bestreben, den ursprünglichen Sinn jener geheiligten Schrift zu erforschen (Philologie), einer Seits, und, andrer Seits, durch die fortgesetzte Bemühung, jeder Wahrheit auf den Grund zu kommen (Philosophie), wird die, von Offenbarung und Eingebung abgeleitete, Wissenschaft des Uebersinnlichen (Theologie) zum wenigsten immer begreiflicher werden. Sollte sie auch, wie manche andre, vormals nicht minder geachtete (z. B. Astrologie), darüber zulezt unter den Händen verschwinden: so wird die bessere Menschheit, mit dem Ueberglauben an eine übernatürliche Herablassung Gottes, doch nie den Glauben an Gott verlieren, vielmehr zu ihm selbst sich erheben 4). Bei einer solchen Einheit des ächten Glaubens (Religiosität), die freilich nur aus Einheit der rechten Gesinnung (Moralität) erfolgt, wird aller Sekten-unterschied 5) von selbst aufhören. Man wird die eigne Einsicht nicht mit der fremden Observanz (der Tradizion), und den moralischen Vernunft- nicht mit dem historischen Phantasieglauben (der Mythologie) 6) vertauschen. Aber dann wird auch nach einem Dollmetscher einer zurückgelegten Handschrift der rohen Natur (Hieroglyphe) sich Niemand weiter umsehen: nur nach den Predigern des Glaubens, der Liebe und

der Hoffnung 7) wird man fragen; jene werden nicht mehr durch eine Wissenschaft, um die sonst Niemand weiß, Nachbetern (Konfessionsverwandten) ehrwürdig scheinen, sondern diese werden, durch Uebereinstimmung ihres Wandels mit einer Lehre, die Niemand erst zu lernen braucht 8), auch Selbstdenkern ehrwürdig seyn 9).

1) D. Erasmi ratio, s. compendium verae theologiae (bei seiner Ausgabe des N. T. 1519. Fol.) recensuit et illustrauit I. S. Semler. Hal. 1782. gr. 8.

2) Ob das Lutherthum ruhige Bildung zurückdränge? in den Beiträgen zur Verbesserung des Kirchen- und Schulwesens in protestantischen Ländern. B. 2. (Alt. 1798. gr. 8.) S. 365-407. vergl. J. O. Thieß's neue Kielische gelehrte Zeitung 1797. gr. 8. S. 404. J. G. Müller's historische Untersuchung über ein Wort, das Franz I. von den Folgen der Reformazion gesagt haben soll. Zür. 1800. 8.

3) M. Luther's Lehren, Räthe und Warnungen für unsere Zeiten, gesammlet und herausgegeben von J. C. Thieß. Hamb. 1792. 8.

4) J. O. Thieß's Vorlesungen über die Moral, zur Beförderung der Moralität. 1 Th. Ger. 1801. 8.

5) J. O. Thieß's Andachtsbuch für aufgeklärte Christen. 1 Th. (Ger. 1797. gr. 8.) S. 330. fgg.

6) J. von Soden's Mythologie der Christusreligion; Ideen zu deren Veredlung. Osnabr. 1800. 8. vergl. §. 41. Nr. 6. K. P. Moritz.

7) 1 Kor. 13, 9. 10. 13.

8) J. O. Thieß's Anleitung zur Amtsberedsamkeit. S. 52. fgg. S. 165. fgg.

9) J. J. Spalding über die Nuzbarkeit des Predigtamts und ihre Beförderung. 3 A. Berl. 1791. 8. F. H. C. Schwarz der christliche Religionslehrer in seinem moralischen Daseyn und Wirken; ein Lehrbuch der moralischen Bestimmung des christlichen Lehrers in Kirchen und Schulen für sein Leben und seine Amtsführung. 2 B. Gieß. 1798. 1800. 8. Goldener Spiegel für Prediger, von einem Mitgliede ihres Standes. Frankf. M 1799 8. J. Schuderoff's Predigerspiegel — 1 B. Leipz. 1800. 8. F. E. A. Heydenreich wie viel es auf sich habe, in unsern Zeiten Lehrer der Religion zu seyn. Hall. 1798. 8. A. W. P. Möllers Winke für angehende Religionslehrer, die Wichtigkeit ihrer Bestimmung in unsern Tagen betreffend. Duisb. 1801. 8. P. L. Muzel's Vernet, oder über die nächsten Hindernisse der Nüzlichkeit des Predigtamts in izziger Zeit. Züll. 1801. gr. 8. J. K. Holscher's praktisches Handbuch für Ephorat- und kirchliche Geschäfte. 1 Th. Hannov. 1800. 8.

§. 4.

Literatur derselben.

Etwas ist, um diesen Sieg des Lichts über die Finsternis zu erleichtern, schon in den Zeiten, in welchen auf den Bliz der Reformazion eine große Dunkelheit folgte [1], mehr ist in unsern Tagen [2], und am meisten durch die Vorschläge derer, die mehr auf das Praktische eingelenkt haben [3], geleistet oder doch versucht worden. Aber viel mehr muß freilich noch geschehen, um auch den Schatten zurück zu drängen, welchen das Licht so lange abwirft, als es mit der Finsternis im Kampf begriffen ist. Noch haben sowohl diejenigen, welche recht gelehrte

Prediger, die nämlich immer im Stande wären, von der Kanzel zum Katheder zurück, oder vielmehr fort zu gehen 4), bilden, als auch diejenigen, welche in den Dienern der Kirche dem Staate recht gemeinnüzzige Geschäftsmänner erziehen wollten 5), jene über dem Theologen 6), diese über dem Volkslehrer 7), den wahren Geistlichen 8), mehr oder weniger, aus dem Gesichte verloren.

1) A. Hyperius de theologo s. de ratione studii theologici. Arg. 1562. 8. oder (de recte formando theologiae studio l. IV.) Bas. 1582. 8. I. Gerhardi methodus studii theologici. Jen. 1654. 8. G. Calixti apparatus theologicus, auct. F. V. Calixto. Helmst. 1661. 4. H. Dodwelli epistolae II, quarum prior sacrorum ordinum susceptionem, posterior studii theologici rationem expendit. Lond. 1691. 8. I. Mabillon traité des études monastiques divisé en trois parties. 2 Voll. à Par. 1692. 8. Ders. de monasticorum studiorum ratione in den Ouvrages posthumes (à Par. 1724.) T. I. S. 419. fgg. (L. E. du Pin) Méthode pour étudier la Théologie. à Par. 1716. 8. I. F. Buddei isagoge historico-theologica ad theologiam universam singulasque eius partes. Lips. 1727. 4. und dess. historia theologiae litteraria continuata. 1730. 4. I. C. Kocheri conspectus theologiae universae et via ad illius studium recte feliciterque ingrediendum. Guelph. 1749. 8. J. G. Walch's Einleitung in die theologischen Wissenschaften. 2 A. Jen. 1753. 8.

2) J. L. v. Mosheim's kurze Anweisung, die Gottesgelahrheit vernünftig zu erlernen, nach dessen Tode übersehen — durch C. E. v. Windheim. 2 A. Helmst. 1763. gr. 8. J. S. Semler's Versuch einer nähern

Anleitung zu nützlichem Fleiße in der ganzen Gottesgelersamkeit. Hall. 1757 und 2 Anhänge. 1758. 8. Dess. institutio brevior ad liberalem eruditionem theologicam, libri II. Hal. 1765. 66. gr. 8. S. Mursinnae primae lineae encyclopaediae theologicae — Ed. 2. Hal. 1784. T. II. 1794. 8. J. G. Töllner's Grundriß seiner Anleitung zum Fleiße in der Gottesgelehrsamkeit. Frankf. O. 1766. 8. Versuch einer theologischen Enzyklopädie und Methodologie. Leipz. 1778. 8. J. G. Herder's Briefe, das Studium der Theologie betreffend. 4 Th. 2 A. Weim. 1785. 86. 8. J. G. Rosenmüller's einige Bemerkungen, das Studium der Theologie betreffend. 2 A. Erl. 1794. 8. J. A. Nößelt's Anweisung zur Bildung angehender Theologen 3 B. 2 A. Hall. 1791. 8. L. F. Leutwein's theologische Enzyklopädie und Methodik. 2 A. Stuttg. 1799. 8. (E. Kolb's) Versuch über das Studium der Theologie in Rücksicht unserer Zeiten, in Briefen an einen angehenden Theologen. Leipz. 1790. 8. (J. C. Schmid's) Briefe an einen Jüngling, welcher die Theologie studiert. Leipz. 1792. 8. G. J. Planck's Einleitung in die theologischen Wissenschaften. 2 B. Leipz. 1794. 95. gr. 8. L. Wachler's Grundriß einer Enzyklopädie der theologischen Wissenschaften — Lemg. 1795. 8. J. F. W. Thym's theologische Enzyklopädie und Methodologie. Hall. 1797. 8. J. A. H. Tittmann's Enzyklopädie der theologischen Wissenschaften. Leipz. 1798. gr. 8.

3) J. F. Jacobi's Gedanken über die gewöhnliche Erziehung junger Geistlichen, wieder abgedruckt in seinen vermischten Abhandlungen. Samml. 2. (Hann. 1765. 8.) Nr. 5 nebst Beantwortung einiger Zweifel wider dieselben. Nr. 7. vergl. Briefe über die Jacobischen Gedanken, die Erziehung der Geistlichkeit und die Gelehrsamkeit betreffend. Lüb. 1768. 8. C. J. R. Christiani über die Bestimmung, Würde und Bildung christlicher Lehrer. Schlesw. 1789. 8. Bastholm's kurze Gedanken — über den geistlichen Stand. Alt. 1797. gr. 8.

4) I. A. NOESSELTI observationes de diversitate studiorum, quibus theologum decet ceteris ecclesiae doctoribus praestare. Hal. 1767. 4.

5) K. F. Bahrdt über das theologische Studium auf Universitäten — Berl. 1785. 8. J. H. Campe's zweckmäßigere Vorbereitung derer, welche bestimmt sind, Landprediger zu werden, in seinem I Fragment über einige verkannte, wenigstens ungenuzte, Mittel zur Beförderung der Industrie — (Wolf. 1786. 8.) vergl. Versuche über den Landprediger. I St. Hann. 1787. 8. J K. Velthusen über die nächste Bestimmung des Landpredigerstandes. Helmst. 1787. 8. Auch ein Wort über Bildung und Bestimmung künftiger Landprediger. Kob. 1788. 8. Ueber die Bildung des Landpredigers — im Journal für Prediger B. 19. S. 129. fgg. C. H. SINTENIS progr. de pretio eruditionis scholasticae Campiano. Zitt. 1787. 4.

6) C. G. THALEMANNI oratio de difficultatibus veri theologi personam tuendi. Lips. 1774. 4.

7) Der Nur-Volkslehrer in H. E. G. Paulus's neuem theologischen Journal. B. 6. (Nürnb. 1795. 8.) S. 800-811.

8) J. D. Thieß's Anleitung zur Amtsberedsamkeit. S. 59. fg. 74. fg.

§. 5.

Uebergang.

Eine Anleitung zur fortgehenden Bildung öffentlicher Religionslehrer, die auf den höhern Standpunkt, welchen diese, als Erzieher des Menschengeschlechts, einnehmen sollten 1), unverwandt ihr Augenmerk richtet, wird gleichwohl den Weg nicht aus der Acht lassen,

auf welchem unsre öffentlichen Religionslehrer zu jenem Standpunkt gelangen. Aber, indem sie denselben mustert, wird sie nicht blos die weiten Umwege, auf welchen man oft nie zum Ziele kommt, bemerklich machen, sondern auch dem nächsten Wege eine geradere Richtung zu geben versuchen. Zu den Bedürfnissen der Zeit wird und muß sich eine solche Anleitung, wenn sie etwas fruchten will, herablassen [2], aber nur, um diesen immer mehr abzuhelfen. Und so darf man es freilich nicht vergessen, daß unsre Religionslehrer christliche Prediger sind. Dieser Unterschied, der jedoch nicht als wesentlich vorgestellt werden darf [3], erinnert wieder an die Verschiedenheit, die noch unter den Lehrern des Christenthums sich findet [4], und die vormals bedeutend genug war, um einige (die gelernten Theologen, zum Unterschiede der gelehrten) [5] für Schüler zu halten, die, vor weniger und gar nicht unterrichteten Zuhörern, wöchentlich ihre Lekzion aufsagten. Auch daran, daß die Sprecher der Kirche verstummen, wiefern sie Diener eines Kirchenstaats und Beamte der Staatskirche sind [6], wird man zu häufig erinnert, als daß man diesen Umstand völlig übersehen könnte.

1) J. D. Thieß's Anleitung zur Amtsberedsamkeit. S. 52. fgg.

2) Dess. Andachtsbuch Th. I. S. 353.

3) ebend. S. 362. fg. Anleitung zur Amtsberedsamkeit. S. 50. 111. fgg.

4) J. Kant's Religion innerhalb der Gränzen der blossen Vernunft. 2 A. Kön. 1794. gr. 8.

5) §. 4. Nr. 4) und Nr. 2) J. L. Mosheim.

6) Anleit. zur Amtsberedsf. S. 34. fgg. 258 fg.

§. 6.

Eintheilung.

Eine solche Anleitung wird immer ihre Materie erschöpfen, wenn sie zuerst auf alles das Rücksicht nimmt, was von einem öffentlichen Religionslehrer unserer Zeit, mit mehrerm oder wenigerm Recht, erwartet wird, und hiernächst zeigt, wie sich derselbe diese Eigenschaften, in stets höherm Grade, erwirbt. Von den Anlagen und Fähigkeiten, womit er schon von der Natur ausgestattet seyn, von den Fertigkeiten und Kenntnissen, die er durch Kunst und Fleiß sich erworben haben muß, und von den übrigen, praktischen Geschicklichkeiten und moralischen Haupteigenschaften desselben wird also hier zuvörderst mit der Bestimmtheit die Rede seyn, die

zur Kürze sich schikt. Vielleicht, daß manches, was nicht gerade zur Sache zu gehören scheint, doch zutrift, und genug, wenn auch die Wiederholung des oft Gesagten durch den Zusammenhang, in welchem es neu erscheint, auf weitere Gedanken führt.

Anleitung.

Erster Theil.

Von den wirklichen und angeblichen Erfordernissen eines öffentlichen Religionslehrers.

Erster Abschnitt.

Von den Naturanlagen eines Religionslehrers.

§. 7.

Naturanlagen überhaupt:

Was die Natur einem Menschen versagt hat, das kann er durch Kunst nicht aus sich hervorbringen; aber nachhelfen kann er seinen natürlichen Fähigkeiten durch Fleiß und Uebung, und seine Anlagen, bis zu einem hohen Grade der Vollkommenheit entwikkeln, um so eher, je vorzüglicher diese sind (§. 142). Ausserordent-

liche Geisteskraft, wie sie den Philosophen von Profession oder den eigentlichen Denker auszeichnet, darf der Geistliche nicht gerade besizzen, indem er mehr von der moralischen Seite wirken, als von der intellektuellen glänzen will. Schaden wird diese keinesweges seinem Berufe, vielmehr, durch diesen, der menschlichen Gesellschaft die erspriesslichsten Dienste leisten, wenn er, bei der Kultur derselben, den eigentlichen Werth des Menschen, der nämlich von seiner Freiheit abhängt, nicht vernachlässigt, sondern, bei allem Anspruch auf den Namen eines Genies (§. 141), den Charakter der Humanität (§. 114) behaupter. Aber der religiöse Volkslehrer kann jenes zweideutige Lob immer entbehren. Nur als Redner, der, wenn er gleich zu dem grossen Haufen und dem gemeinen Leben sich herab läßt, doch dem Dichter zur Seite bleibt, und das Ideal, welches dieser verfolgt, nicht fahren läßt (§. 23), darf weder die Natur ihn, noch er sie vernachlässigt zu haben scheinen.

§. 8.

Physische —

Selbst die gröbere Arbeit derselben, die zunächst in die äussern Sinne fällt, darf an dem Einzelnen, der sich aus der Menge hervor

hebt, nicht widrig auffallen 1). Wer keinen festen Körperbau, insonderheit kein festes Nervensystem hat, wird sich schwerlich auf der Kanzel behaupten, wie der, dem es an dem Organ des Redners fehlt, sie nie betreten sollte 2).

1) 3 Mos. 21, 17:21.

2) Cicero de oratore. Quintilianus de institutione oratoria.

§. 9.

Deren Bildung.

Die mehresten Fehler der Aussprache lassen sich jedoch durch fortgesezte Uebung verbessern. Oft sind sie nichts weiter, als üble Angewöhnungen, oder Folgen der vernachlässigten Bildung. Man kann, durch anhaltenden Fleiß 1), seiner Stimme nicht nur immer mehr Reinheit und Klang, sondern auch mehr Stärke und Festigkeit geben. Da eben durch ihre Lenkung der Redner sich den Weg zum Herzen bahnen will: so muß allerdings auch der Prediger seine Aussprache vervollkommnen. Wer hierauf schon in der Jugend den erforderlichen Fleiß wendet, der wird auch im Uebrigen sein Aeusseres nicht vernachlässigen. Er wird frühzeitig seinem Körper eine gefallende Darstellung geben, die bei der Bewegung einzelner Theile immer noch gewinnt, indem diese nicht nach den Regeln der

Kunst, sondern nach dem feinen Takt der veradelten Natur zu erfolgen scheint 2).

1) Cic. de orat. l. III. c. 60.

2) Anleit. z. Amtsberedf. S. 328 fgg.

§. 10.

Intellectuelle —

Wer, bei einer, nicht gemeinen, Anlage zur körperlichen Beredsamkeit, keine ungewöhnliche, aber sich entsprechende, Geistestalente besizt, der ist zum Volksredner wie geboren. Eine schöpferische Einbildungskraft 1) kann er so wohl entbehren, als ein ausserordentliches Gedächtnis. Originellen Wiz braucht er so wenig, als einen, immer zu Spekulazionen aufgelegten, Tiefsinn. Er sey nur ein Mann von gutem, gesunden Verstande 2), und von richtigem, feinen Geschmak 3).

1) L. A. Muratori über die Einbildungskraft des Menschen, mit vielen Zusäzzen von G. H. Richerz. 2 Th. Leipz. 1785. 8. L. Meister über die Einbildungskraft, in ihrem Einfluß auf Geist und Herz. 2 A. (§. 103.) Zür. 1795. 8. J. G. E. Maaß's Versuch über die Einbildungskraft. N. A. Hall. 1797. 8.

2) (J.) Locke's Versuch über den menschlichen Verstand, aus dem Englischen übersezt mit einigen Anmerkungen — von W. G. Tennemann. 3 Th. Jen. 1795-97. 8 — Von dem gemeinen Menschenverstande in J. A. Eberhard's vermischten Schriften Th. I. (Hall. 1784. 8.) Nr. I.

3) A. Gerard's Versuch über den Geschmak, aus dem Englischen. Bresl. 1766. 8. M. Herz über den Geschmak. 2 A. Berl. 1790. 8. A. Alison über den Geschmak, dessen Natur und Grundsäzze (Edinb. 1790. 4); verdeutscht, und mit Anmerkungen und Abhandlungen begleitet von K. H. Heydenreich. 2 B. Leipz. 1792. 8.

§. 11.

Deren Bildung.

Da er weder Philosoph noch Dichter noch auch eigentlicher Redner 1) ist, oder zu werden trachtet: so wird er keine Seelenkraft vorzugsweise bearbeiten, aber auch keine ungeübt lassen. Von seiner Urtheilskraft wird er keine Wirkung erzwingen, seine Imaginazion nicht erhizzen, auch sein Gedächtnis nicht geradezu anstrengen 2). Ueberall wird er seinen Verstand gebrauchen, und seine Vernunft in gehörige Thätigkeit sezzen. Mit eignen Augen wird er sehen und mit eignen Ohren hören wollen, was in der Natur des Menschen vorgeht. So tief, wie möglich, ins Innre derselben einzudringen, um ihr, so viel, wie möglich, die Hülfe zu gewähren, nach welcher sie sich doch sehnt, dazu glaubt er allerdings geboren zu seyn 3) (§. 148).

1) In oratore acumen dialecticorum, sententiae philosophorum, verba prope poëtarum, memoria iuris consultorum, vox tragödorum, gestus paene summorum actorum est requirendus. Cic.

2) I. H. P. Seidenstücker diss. paed. philos. de excolenda triplici memoriae forma. Helmst. 1790. 4.

3) Joh. 18, 37.

§. 12.

Moralische. —

Ein eignes Naturell wird dazu nicht erfodert, aber ein besondrer Charakter, der sanft von aussen, und inwendig fest ist, der freundlich den Mund aufthut, aber bestimmt und nachdrüklich redet, der kein Kind mit einer Mine beleidigt, aber den Muth hat, jedem die Wahrheit ins Gesicht zu sagen. Einem solchen Charakter ist kein Temperament gerade zu entgegen, aber auch keins unmittelbar günstig 1). Er wird, als ein sittlicher Charakter, aus der Anlage, die hiezu in jedem Menschen sich findet 2), hervorgehoben, und ausgearbeitet in Kraft des freien Willens 3).

1) B. Rush Untersuchung über den Einfluß körperlicher Ursachen auf die Moralität, nach der 2 engl. A. übersezt. Offenb. 1787. 8.

2) F. Hutcheson (§. 63. Nr. 2).

3) M. Ehlers (§. 63. Nr. 3).

§. 13.

Deren Bildung.

Dem Entschlusse nach, ist das immer ein Werk des Augenbliks, aber die Ausfüh-

rung desselben geht langsam von statten, und wird nie nach Wunsche vollendet. Je reiner das Ideal von moralischer Güte ist 1), welches der Religionslehrer sich aufgestellt hat, um so weniger wird er es realisiren, aber um so eifriger wird doch sein Bestreben seyn, ihm immer näher zu kommen, und hinter seinen Wünschen nicht zurük zu bleiben. In dieser Absicht wird er anfangs die Versuchungen zum Bösen meiden, die vornämlich, welchen er am meisten ausgesezt ist, und die, nach der erforschten schwachen Seite seines Herzens 2), ihm am gefährlichsten werden könnten, hiernächst aber einmal die Probe bestehen, seitdem immer genauer Acht haben auf die geheimsten Regungen desselben; alles, was er in Beziehung auf seinen künftigen Beruf liest und durchdenkt, auf die Verbesserung seiner Gesinnung anwenden; die Andachtsübungen, die er künftig empfehlen und öffentlich anstellen wird, selbst insgeheim betreiben, mit einem Worte, nicht still stehen, sondern fortgehen auf dem Wege, den er zu bezeichnen weiß 3).

1) S. Mutschelle über das Sittlichgute. 2 A. Pest. 1794. 8.

2) (S. H. Ewald) Ueber das menschliche Herz; ein Beitrag zur Charakteristik der Menschheit. 3 Th. Erf. 1784. 8.

3) Anleit. z. Amtsberedf. S. 86 fg.

§. 14.

Resultat.

Der künftige Prediger trage also in einem gesunden Körper eine unverderbte Seele; er habe einen guten Kopf, aber ein noch besseres Herz; jener sey frei von Vorurtheilen und dieses ohne Falsch 1). Er meine es wohl mit allen Menschen, und treu mit dem Amte, dem er, aus Freude am Guten, sich widmet 2). Sodann wird er auch schon, ohne viele Mühe, die Fertigkeiten, Kenntnisse und Geschiklichkeiten erlangen, deren er, zur würdigen Führung desselben, bedarf.

1) Joh. 1, 47. 3, 3.

2) 2 Kor. 1, 24.

Zweiter Abschnitt.

Von den Kunstfertigkeiten und wissenschaftlichen Kenntnissen eines Religionslehrers.

§. 15.

Gesichtspunkt.

Kunstfertigkeiten stehen wissenschaftlichen Kenntnissen am Werthe nach.

Jene sind, ohne diese, nur ein Werk der Gewohnheit. Aber eben aus diesem Grunde gehen erstere, zum Theil wenigstens, den leztern im Gebrauche vor. Gewisse Fertigkeiten kommen bei dem künftigen Volkslehrer der Religion auch mehr in Betracht, als gewisse Kenntnisse. Je mehr Gewicht man gleichwohl auf diese gelegt, und je mehr man deshalb jene aus der Acht gelassen hat, um so weniger unschiklich wird es seyn, von leztern zuerst zu reden.

Erstes Hauptstück.

Von den Kunstfertigkeiten und Kunstkenntnissen eines Religionslehrers.

§. 16.

Kunstfertigkeiten überhaupt.

Da der Religionslehrer, auch als Redner betrachtet (§. 24), kein Künstler ist: so wird er wohl eben so wenig viele Künste treiben, als sich auch nur in Einer vervollkommnen. Virtuos in einem fremden Fache, möchte er vielleicht für die Kanzel nicht mehr taugen. Nur in Absicht auf den Wirkungskreis, der, mit

ihr, sich ihm eröffnet, darf irgend eine Kunst etwas Anziehendes für ihn haben, und nur insoweit wird er es darin zu einer Fertigkeit zu bringen suchen, als diese zur vollkommnern Erfüllung seiner, mit Neigung übernommenen, Berufspflicht ihm beförderlich seyn kann.

§. 17.

Schöne und gemeine Künste.

Eine vorzügliche Aufmerksamkeit wird er darum den schönen Künsten widmen (§. 51) 1). Aber auch die Kunst, welche mehr nach Brod geht, und selbst die, womit es blos auf Vergnügen 2) angesehen ist, wird, schon aus dem Grunde, ihm nicht gleichgültig seyn, weil vielen Menschen, mit welchen künftig sein Amt ihn in Verbindung bringt, jene zum Geschäft, und diese zur Zeitverkürzung dient (§. 29).

1) J. M. Feder soll der Theolog auch ein Belletrist seyn? Wirzb. 1787. 8.

2) A. W. Rehberg's philosophische Gespräche über das Vergnügen. Nürnb. 1785. 8. (P.) Villaume vom Vergnügen 2 Th. Berl. 1788. 8. J. H. Abicht's Versuch einer Metaphysik des Vergnügens, nach Kantischen Grundsäzzen, zur Grundlegung einer systematischen Thelematologie und Moral. Leipz. 1789. 8. L. Bendavid's Versuch über das Vergnügen. 2 Th. Wien 1794. 8.

§. 18.

Schreibkunst.

Wenn es je wahr gewesen ist, daß die Gelehrten schlecht schreiben: so hat auch dies zum Beweise gedient, daß sie häufig ihre Sachen verkehrt treiben. Wer überall Sinn für das Schöne, und Freude daran hat, es unter seinen Händen hervor gehen zu sehen, dem wird eine Anleitung zum Schönschreiben 1) immer willkommen seyn. — Der Entwurf zur Predigt, wenn dieser nicht lieber so lange im Kopfe herum geht, bis die Ausarbeitung aus freier Brust erfolgt (§. 222) 2) kann wohl nur flüchtig, aber das, ins Reine gebrachte, Konzept wird (§. 212) 3) sauber geschrieben seyn, dies, wie jenes, zum Beweise, daß den Prediger die Sache, die er abhandelt, interessirt. Die Geschwindschreibekunst wird er schwerlich als Student (§. 171) geübt haben, und noch weniger als Schriftsteller (§. 226) von derselben Gebrauch machen.

1) von J. H. G. Müller. 2 A. m. K. Nürnb. 1799. 8.
2) Anleit. z. Amtsberedſ. S. 222 fg.
3) ebend. S. 229.

§. 19.

Zeichnenkunst.

Ist er in seiner Jugend zum Zeichnen 1) angehalten worden: so wird er dieser Beschäfti-

gung doch nur einige von den Augenblikken widmen, die er nicht an einander reihen kann, um einer vollen Muße zu genießen. Und nur alsdann wird er, zunächst für seine Kinder (§. 233), sie fortsezzen, wenn er auch hierin sich etwas über das Gemeine erhebt. An Meisterwerke wird er, bei aller Kunstliebhaberei 2), sich schwerlich wagen, so wenig als er in mechanische Arbeiten 3) sich vertiefen wird. So angenehm solche Nebenbeschäftigungen in leeren Stunden seyn mögen, so sind sie doch als Zeitvertreibe keinesweges unschädlich, und auch als Spielwerke dem Ernste leicht hinderlich, mit welchem der Prediger sein Amt zu betreiben hat.

1) Neues theoretischpraktisches Zeichenbuch zum Selbstunterricht — nebst einer Anleitung zum Koloriren der Landschaften, und zur Blumen- und Pastellmalerei. 8 Hfte m. K. 2 A. Hof 1800. 1. 1 Supplementheft. 1801. gr. 4.

2) K. Lang's Bibliothek für Mahler, Zeichner, Bildhauer und Liebhaber der schönen Künste — Erl. 1789. 8. A. Elwert's kleines Künstlerlexikon, oder räsonnirendes Verzeichnis der vornehmsten Mahler und Kupferstecher — Gieß. 1785. 8. J. D. Fiorillo's Geschichte der zeichnenden Künste von ihrer Wiederauflebung bis auf die neuesten Zeiten. 2 B. Gött. 1799. 1801. gr. 8.

3) F. Berthoud's Versuche, Vortheile, Grundsäzze und Regeln zu Erreichung der möglichsten Vollkommenheit der Taschenuhren, nebst einer praktischen Anweisung zu Verfertigung einer neuen Taschenuhr nach der besten Einrichtung — mit Zusäzzen und Anmerkungen

von C. F. Vogel m. K. Meiß. 1790. 8. Der Drechsler, oder praktischer Lehrbegriff der gemeinen und höhern Drehkunst, nebst den besten ältern und neuern Schriften — von J. G. Geißler, m. K. 3 Th. Leipz. 1795-1801. gr. 8. Die Kunst des Buchbinders, herausgegeben von J. J. H. Bücking. Stend. 1785. 8. §. 216.

§. 20.

Tanzkunst.

Mag er dem Tanze, so lange dieser in den Schranken des Wohlstandes bleibt, und, als eine mäßige Bewegung, der Gesundheit zuträglich ist 1), auf Hochzeiten und bei fröhlichen Gastmahlen zusehen: Theil nehmen würde er an dieser, doch etwas rauschenden, Lustbarkeit wohl nur im engen häuslichen Zirkel, wäre er ein Tänzer gewesen. Daß er indessen den Tanz, wie den Fechtboden, und selbst die Reitbahn nicht unbesucht gelassen hat (§. 169), das kommt dem Prediger, bei seinem Eintritt in die große Welt 2), deren feinere Sitten ihm auch nicht fremd geblieben sind, vielfältig zu statten. Das Gefallende in seiner Darstellung, das Zuversichtliche und doch Bescheidne in seinem Anstand, das Lebhafte und Freie in seinen Bewegungen verdankt er zum Theil jenen jugendlichen Uebungen, deren er gleichwohl sich nicht mehr zu erinnern scheint, indem er, weder zu Fuße noch auch zu Pferde sich zeigt.

1) Das Tanzen in pathologischmoralischer Hinsicht erwogen, von G. W. Sponitzer — Berl. 1795. 8.

2) Anleit. z. Amtsberedſ. S. 196 fg.

§. 21.

Tonkunst.

Schwerlich wird er gegen die Tonkunst 1), die diesen Namen verdient 2), als sanfter Ausdruk tiefer Gefühle, auch in flüchtiger Jugend, gleichgültig gewesen seyn, und kaum sie verabsäumt haben 3), wenn er nicht auch in der Tanzkunst zurük geblieben ist. Unter allen feinern musikalischen Instrumenten paßt für den Redner wohl die Flöte am wenigsten, hingegen das Klavier 4) und Fortepiano am meisten. Hier wird er oft seinem Gemüthe die, noch fehlende, Stimmung geben zum Durchdenken oder Ausarbeiten der Materie, die für den nächsten Sonntag insgeheim ihn beschäftigt (§. 222). Von hieraus wird er oft die Fassung mitnehmen, mit welcher er zur Kanzel geht (§. 223). Fehlt es ihm aber, wie an Fertigkeit in dieser schönen Kunst, so auch an Kenntnis ihrer Regeln, so wird er doch diese ahnden, indem jene nicht sein Gehör beleidigt, sondern sein Gefühl erhebt. An einem geschikten Organisten wird darum dem würdigen Prediger nicht wenig gelegen seyn. Er wird ihn, wenn derselbe auch

nicht Schullehrer seines Orts ist, als seinen Mitarbeiter betrachten 5).

1) J. N. Forkel's allgemeine Geschichte der Musik. 1 B. m. K. Leipz. 1788. gr. 4. Dess. allgemeine Literatur der Musik — Leipz. 1792. gr. 8. E. L. Gerber's historischbiographisches Lexikon der Tonkünstler — 2 Th. Leipz. 1790. 92. gr. 8.

2) G. S. Steinbart's Grundbegriffe zur Philosophie über den Geschmack, 1 H. welches die allgemeine Theorie sämmtlicher schönen Künste, und die besondre Theorie der Tonkunst enthält. Züll. 1785. gr. 8. C. F. Michaelis über den Geist der Tonkunst — 1. 2. Versuch. Leipz. 1795. 1800. 8.

3) E. W. Wolf's musikalischer Unterricht — Dresd. 1788. Fol. G. F. Wolf's kurzgefaßtes musikalisches Lexikon. 2 A. Hall. 1792. gr. 8. J. G. Albrechtsberger's gründliche Anweisung zur Komposizion — Leipz. 1790. 4.

4) K. P. E. Bach's Versuch über die wahre Art, das Klavier zu spielen. 2 Th. Leipz. 1787. 4. D. G. Türk's Klavierschule — Leipz. 1789. 4. Dess. 60 Handstükke für angehende Klavierspieler. 2 Th. Hall. 1795. 4. Dess. Anweisung zum Generalbaßspielen. Hall. 1791. gr. 8.

5) D. G. Türk von den wichtigsten Pflichten eines Organisten; ein Beitrag zur Verbesserung der musikalischen Liturgie. Hall. 1787. 8.

§. 22.

Singkunst.

Vor der Musik verstummt die Rede, aber nur so lange, bis die Gefühle wieder die Gedanken herbei rufen. Der Ausdruk dieser Ver-

einigung ist der Gesang. Wenn er wieder giebt, was er empfangen hat, dies so rein, als jenes war, allerdings die erhabenste, und darum die eigentliche Kirchenmusik. Sollte der künftige Religionslehrer nicht, fast von Jugend auf, diesem Ohr und Herz geliehen, sollte er ihn sich nicht zu eigen gemacht haben, fast ohne alle Anweisung? Verschmäht kann er diese 1) so wenig haben, als die zur Musik 2). Indem er beides vereinigt, gewinnt sicher seine Deklamazion 3), und er macht auch aus ihr ein Studium (§. 162) 4).

1) G. H. Wolf's kurzer Unterricht in der Singekunst. Hall. 1789. gr. 8. J. Müller's kurze und leichte Anweisung zum Singen der Choralmelodien. Frankf. M. 1793. 4.

2) J. A. P. Schulz's Gedanken über den Einfluß der Musik auf die Bildung eines Volks. Kop. 1790. 8.

3) J. K. F. Rellstab's Versuch über die Vereinigung der musikalischen und oratorischen Deklamazion — Berl. 1787. Fol.

4) Anleit. z. Amtsberedſ. S. 327.

§. 23.

Dichtkunst.

Wie die Tonkunst, von der gesellschaftlichen Freude aufgemuntert, und dieselbe wieder belebend, zur Tanzkunst führt: so geht sie, mit dem einsamen Ernst nicht we-

niger verträglich, und demselben sich hingebend, in Dichtkunst über. In jedem wahren Gedicht ist reine Musik 1). Eben darum hat das vollendetste Kunstwerk immer auch das reine Gepräge der Natur. Und eben aus diesem Grunde wird kein Dichter gebildet, er muß geboren seyn. Auch der geborne Dichter kann nicht dichten, wenn er soll. Ausser der Begeisterung, spricht auch er in der Prose des gemeinen Lebens 2). Der wahre Geistliche hat immer auch Anlage zum Dichter und Trieb zum Dichten. Aber dieser Trieb reißt ihn nicht fort, wenn er jene Anlage nicht entwikkelt hat. Aus seiner Dichtung wird kein Gedicht, und seine Gedichte sind keine Verse. Die schlechteste Art zu dichten ist es gewis nicht, die niemals laut wird. Ursprünglich ist jeder Dichter stumm. Dichtkunst, als schöne Wissenschaft betrachtet (§. 51), ist darum eine Analyse dessen, was in dem Dichter vorgeht und durch ihn entsteht, eine Darstellung seiner Begeisterung und ihrer Wirkungen, diese anfangs einzeln, und dann, als Nachbildungen, in Gattungen und Arten betrachtet 3). Um diese Dichtkunst, wie um die Geschichte 4) und Literatur 5) derselben, bekümmert sich der Prediger nicht weiter, als auf einem literarischen Spaziergange. Aber auf diesem sind eben die Dichter seiner Nazion 6) seine liebsten Begleiter.

1) D. Webb's Betrachtungen über die Verwandschaft der Poesie und Musik — aus dem Englischen übersezt von J. J. Eschenburg. Leipz. 1771. 8.

2) Non potest grande aliquid et supra caeteros loqui, nisi mota mens, cum vulgaria et solita contemsit. Non potest sublime quidquam et in arduo positum contingere, quamdiu apud se est. Sen.

3) (J. J. Engel's) Anfangsgründe einer Theorie der Dichtungsarten, aus deutschen Mustern entwikkelt. 1 Th. Berl. 1783. 8.

4) J. D. Hartmann's Versuch einer allgemeinen Geschichte der Poesie von den ältesten Zeiten an. 2 B. Leipz. 1797. 98. gr. 8. F. Bouterweck's Geschichte der Poesie und Beredsamkeit vom Ende des 13. Jahrhunderts bis auf die gegenwärtigen Zeiten. 1 B. Gött. 1801. gr. 8. J. A. Nasser's Vorlesungen über die Geschichte der deutschen Poesie (bis izt) 2 B. Alt. 1798. 1800. 8.

5) C. H. Schmid's Anweisung der vornehmsten Bücher in allen Theilen der Dichtkunst. Leipz. 1781. 8. Charakteristik der vornehmsten Dichter aller Nazionen von einer Gesellschaft von Gelehrten (herausgegeben von G. Schaz und J. G. Dyk) (bis izt) 5 B. Leipz. 1792-98. gr. 8. (K. A. Kütner's) Charaktere deutscher Dichter und Prosaisten — 2 B. Berl. 1781. 8. C. F. R. Vetterlein's Handbuch der poetischen Literatur der Deutschen — Köth. 1800. 8.

6) M. Opiz's deutsche Gedichte, 4 B. m. K. Frankf. 1746. gr. 8. H. von Hagedorn's sämmtliche poetische Werke. N. A. — von J. J. Eschenburg. 2 B. Hamb. 1800. gr. 8. A. v. Haller's Versuch schweizerischer Gedichte. 11 A. m. K. Bern 1777. gr. 8. C. F. Gellert's sämmtliche Schriften. 10 Th. Leipz. 1784. 8. J. P. Uz's sämmtliche poetische Werke. 2 B. Leipz. 1768. 8. E. C. v. Kleist's sämmtliche Werke. 4 A. 2 Th. Berl. 1778. gr. 8. G. E. Lessing's sämmtliche Schriften. 27 Th. Berl. 1791-

94. 8. C. M. Wieland's sämmtliche Werke (bis izt) 34 B. und 6 Supplementb. Leipz. 1794-1801. gr. 4. und 8. (F. G.) Klopstock's Werke (bis izt) 6 B. Leipz. 1799. 1800. gr. 4. und 8. K. W. Ramler's poetische Werke. 2 B. Berl. 1801. gr. 4. und gr. 8. J. A. Cramer's sämmtliche Gedichte. 3 B. Leipz. 1782. 83. 8. F. Weiße's lyrische Gedichte. 3 Th. Leipz. 1774. 8. A. L. Karschin Gedichte. Berl. 1764 8. S. Geßner's sämmtliche Schriften. 3 B. M. K. Zür. 1801. 12. A. G. Kästner's vermischte Schriften. 2 Th. Altenb. 1783. gr. 8. Dess. zum Theil noch ungedrukte Sinngedichte und Einfälle. 2 Samml. F. u. L. 1800. 8. J. W. L. Gleim's Kriegslieder. Berl. 1758. 12. 1778. 8. Dess. Fabeln. Berl. 1786. 8. Dess. Episteln. Leipz. 1783. gr. 8. J. B. Michaelis Werke. 2 B. Gieß. 1780. 8. L. H. v. Nicolay's vermischte Gedichte und prosaische Schriften. N. A. 7 Th. Berl. 1792-95. 4. (M. Claudius's) *Asmus* omnia sua secum portans, oder sämmtliche Werke des Wandsbeker Bothen. 6 Th. m. K. Hamb. 1775-98. 8. G. A. Bürger's sämmtliche Schriften, herausgegeben von K. Reinhard. 4 B. m. K. Gött. 1796-98. 8. Gedichte der Brüder C. und F. L. — zu Stollberg, herausgegeben von H. C. Boje, m. K. Leipz. 1779. 8. F. L. — zu Stollberg's Jamben. Leipz. 1784. 8. (M. Denis's) Ossians und Sineds Lieder. 5 B. Wien. 1784. 4. L. F. G. Goekingk's Gedichte. 3 Th. Frankf. 1780-82. 8. L. H. Hölty's Gedichte, besorgt durch F. L. zu Stollberg und J. H. Voß. N. A. Hamb. 1795. 8. J. H. Voß's sämmtliche Gedichte. 6 Th. Kön. 1801. 8. J. W. v. Göthe's Schriften. 8 B. m. K. Leipz. 1789. 8. Dess. neue Schriften. 7 B. m. K. Berl. 1792-1800. 8. Dess. Hermann und Dorothea. N. A. m. K. Braunschw. 1799. 8. G. K. Pfeffel's sämmtliche poetische Versuche. 6 Th. Tüb. 1799. 12. F. W. Gotter's Gedichte. 2 B. m. K. Goth. 1787. 88. gr. 8. K. F. Kretschmann's sämmtliche Werke. 6 Th. Leipz. 1783-99. 8. F. Matthisson's Gedichte. 4 A. Zür. 1797. 8. Nachtrag — eb. 1799. 8. J. G.

Salis's Gedichte. 4 A. Zür. 1800. gr. 8. C. A. Tiedge's Schriften. 1 B. 1 Th. Gött. 1796. 8. Dess. Urania, über Gott, Unsterblichkeit und Freiheit; ein lyrischdidaktisches Gedicht in 6 Gesängen, m. e. K. Hall. 1801. 8. F. Schiller's Gedichte, m. e. K. 1 Th. Leipz. 1800. 8. A. W. Schlegel's Gedichte. Tüb. 1800. 8. J. D. Falk's satyrische Gedichte: der Mensch und die Helden. 2 A. Leipz. 1798. 8. Dess. die heiligen Gräber zu Rom und die Gebete. Leipz. 1796. 12.

§. 24.

Redekunst.

Mit der Kunst zu reden verhält es sich schon anders, wiewohl auch sie mit der Dichtkunst zusammen hängt (§. 7). Aber wenn zu dieser nur das Feuer der Empfindung zu gehören scheint: so verträgt sich mit jener auch die Ruhe der Ueberlegung. Die Kälte der Untersuchung, die dem Grübler eigen ist, steht freilich dem Redner nicht wohl. Ihm muß es auch warm um's Herz geworden seyn, und eben diese Wärme muß ihm die Zunge gelößt haben 1). Es giebt daher eine Gabe zu reden, die alle wohlwollende, gutmeinende Menschen, nur, nach Verschiedenheit ihrer natürlichen Lebhaftigkeit, wie ihrer gemachten Erfahrungen, im verschiednen Grade, besizzen, und wogegen sich die Wohlredenheit, als schöne Kunst zur Natur, verhält. An dieser Gabe darf es dem Religionslehrer nicht gebrechen, nicht im gemeinen Leben (§. 123), oder er wäre ein schwächlicher

Mensch, und schiene Ursache zu haben, sich zu scheuen — nicht auf der Kanzel, oder er spräche nicht mit Interesse und aus Erfahrung, und gehörte also wirklich nicht auf sie 2). Wer, statt dieses Talent, durch moralischästhetische Kultur, zu entwikkeln, nach Rednerkünsten hascht, und überall sich der Beredsamkeit befleissigt, von dem kann man im Ernst sagen, er spiele aus der Tasche.

1) Pectus est, quod disertos facit. Quintil.

2) Anleit. z. Amtsberedſ. S. 60.

§. 25.

Deklamirkunst.

Der wirkliche Religionslehrer spricht, wie er denkt und fühlt, und seine Gedanken und Empfindungen haben immer Beziehung auf das Wahre und Schöne; ihm schwebt, auch wenn er zu irdischen Dingen sich herab zu lassen scheint, immer das Sittlichgroße und Gute vor. Seine Sprache hat darum immer eine gewisse Erhabenheit. Er deklamirt, auch im gemeinen Leben, aber diese Deklamazion ist nur der Wiederklang dessen, was in seinem Innern ertönt. Der, ihm eigne, Ton ist durchaus wahr, und eben darum so treffend, und, in Verbindung mit dem zarten, aber sichern, Minenspiel, mit dem sanften, aber festen Blik 1),

so eingreifend. Diese Wirksamkeit wird durch die Kunst, die auch hier die Natur verschönert 2), um so mehr verstärkt, je weniger unter dieser Bemühung die Sittlichkeit des Charakters leidet (§. 162).

1) Anleit. z. Amtsberedſ. S. 320.

2) Ueber die Deklamazion oder den mündlichen Vortrag in Prosa und Versen, nach dem Englischen des T. Sheridan, mit einigen Zusäzzen herausgegeben, von R. G. Löbel. 2 Th. Leipz. 1793. gr. 8. H. G. B. Franke über Deklamazion. 2 Th. Gött. 1789. 94. 8. (K. H. Cludius's) Grundriß der körperlichen Beredsamkeit. Hamb. 1792. 8. R. G. Löbel's Anleitung zur Bildung des mündlichen Vortrags für geistliche und weltliche Redner. Leipz. 1793. 8. E. G. Schocher soll die Rede auf immer ein dunkler Gesang bleiben, und können ihre Arten, Gänge und Beugungen nicht willkührlich gemacht und nach Art der Tonkunst gezeichnet werden? Leipz. 1791. 4. F. Bielefeld über die Deklamazion, als Wissenschaft, mit Beispielen, oder psychologische Entwikkelung der Laute und Töne, nebst ihrer praktischen Anwendung. Hamb. 1800. 8. F. Rambach's Fragmente über Deklamazion. Berl. 1800. 8.

§. 26.

Uebrige Kunstkenntnis.

Gegen diese Kunst zu reden, so, daß der innere Mensch zum Vorschein kommt, ist jede andre — Künstelei, und auch die erwerbende eine brodlose Kunst 1). Aber da durch die Sinnenwelt doch der Mensch hindurch muß, und der weniger ädle in ihr weniger fort als

zurük geht: so ist auch für ihn, der sich berufen glaubt, denen, die hier still stehen, oder gar sich niederlassen möchten, aufmunternd und warnend sich zu nähern [2], jede menschliche Beschäftigung (§. 17) einer Rüksicht werth, die in dem Maaße ernsthaft seyn wird, in welchem sie anhaltend von denen genommen wird, mit welchen er zunächst in Verbindung steht.

1) Joh. 4, 32.

2) Plat. apolog. Socr.

§. 27.

Des Landpredigers.

Die Kunst des Landmanns wird der Landprediger zwar nicht treiben, wenn er nicht dazu genöthigt ist; er wird darum auch wenig eigentliche Kenntnis von ihr besizzen [1], aber bekümmern wird er sich doch um sie [2] und ihre Geschichte [3], sowohl aus dem Grunde, um mit seinen Gemeingliedern auch von ihren Berufsgeschäften und häuslichen Angelegenheiten, zu ihrer Zufriedenheit, reden zu können, als auch und vornämlich in der Absicht, auf diesem Wege ihre Denkart genauer zu erforschen (§. 238). Aber selbst diese einfachen und natürlichen Beschäftigungen mögen für den Geistlichen, der dem Geräusch der Städte entflohen, oder auf dem Lande aufgewachsen ist, wohl so viel

Reiz haben, daß er, in Nebenstunden, einigen Antheil an ihnen nimmt 4) und nach dem Feld- und Akker 5), oder nach dem Wiesen- 6) oder Weinbau 7) fragt. Bei der Aufmerksamkeit, welche er dem Gartenbau 8) widmet, unterhält ihn auch wohl die schöne Gartenkunst 9), oder ihn beschäftigt die Bienenzucht 10). Mit der Viehzucht wird er, um aus der Studierstube nicht in den Stall hinein zu gerathen, sich nicht befassen, und noch weniger der Jagd obliegen, oder dem Vogelstellen und Fischen nachhängen.

1) Anleit. z. Amtsberedſ. S. 68.

2) Der Hausvater, in systematischer Ordnung (von C. F. Germershausen) 5 B. Leipz. 1783-86. gr. 8. J. Beckmann's Grundsäzze der deutschen Landwirthschaft. 4 A. Gött. 1790. 8. C. L. Karsten's erste Gründe der Landwirthschaft, so fern sie in Deutschland anwendbar sind. Berl. 1795. 8. J. L. G. Leopold's Handbuch der gesammten Landwirthschaft; zuerst das Buch vom Akkerbau. Schnepf. 1795. 8. 2 Th. das B. von der Viehzucht. 1798. 8.

3) K. G. Rössig's Geschichte der Oekonomie der vorzüglichsten Länder und Völker — Leipz. 1798. gr. 8. K. G. Anton's Geschichte der deutschen Landwirthschaft von den ältesten Zeiten an, bis zu Ende des 15 Jahrhunderts. — m. K. 3 Th. Görl. 1799-1801. gr. 8.

4) C. H. Matthesius's Lehrbuch für angehende Landprediger, wie ihre Wirthschaft ihnen und den Pfarrgütern am nüzlichsten einzurichten sey — Jen. 1791. 8.

5) Das Ganze des Getraidebaues und der damit verbundenen Geschäfte — von J. Riem. Hof 1800. gr. 8.

6) J. C. Bernhard's vollständige Abhandlung vom Wiesenbau. 3 A. — von J. G. Streb. 2 Th. Stuttg. 1798. 8.

7) J. M. Sommer's Anleitung, ausländische Weinstökke in Wirtemberg und andern Gegenden Deutschlands vortheilhaft zu pflanzen — 3 A. Stuttg. 1791. 8.

8) F. H. H. Lüder's Briefe über die Bestellung eines Küchengartens in Niedersachsen. 3 Th. N. A. Hann. 1778. 79. 8. Vollständige Anleitung zur Wartung aller in Europa bekannten Küchengartengewächse, aus dem Englischen — und mit botanischen und praktischen Anmerkungen von dems. m. K. Lüb. 1780. gr. 8. Der Küchengartenbau für den Gärtner und den Gärtenliebhaber von J. K. Bechstedt. Schlesw. 1795. gr. 8. S. D. L. Henne's Anweisung, wie man eine Baumschule von Obstbäumen im Großen anlegen und gehörig unterhalten solle — 3 A. Hall. 1776. gr. 8. C. K. L. Hirschfeld's Handbuch der Fruchtbaumzucht. 2 Th. Braunschw. 1788. 8.

9) C. K. L. Hirschfeld's ausführliche Theorie der Gartenkunst. 5 B. m. K. Leipz. 1779-85. gr. 4. Dess. Gartenkalender. 8 Jahrg. Kiel u. Braunschw. 1782-89. 12. Dess. kleine Gartenbibliothek. 1 B. Kiel 1790. 12. F. H. H. Lüder's botanischpraktische Lustgärtnerei — 4 B. Leipz. 1783-86. gr. 4.

10) Der praktische Bienenwärter in allerlei Gegenden — bearbeitet von J. Riem und J. E. Werner. Leipz. 1798. 8. H. Hauer's kurzer Unterricht im Magazinbienenbaue — Quedlinb. 1797. 8.

§. 28.

Des Predigers in kleinen und in Bergstädten.

Der Prediger, dessen Gemeine größtentheils aus Fabrikanten und Handwerkern besteht, wird ebenfals, ohne jedoch aus einem

Theologen ein Technolog 1) zu werden, mit den Arten der Gewerbe und deren Betreib; er wird mehr noch mit den Handwerksgebräuchen und dem Zunftgeist in seinen mannigfaltigen Aeusserungen 2) sich bekannt machen. In einer Bergstadt wird er selbst von dem Berg- und Hüttenwesen 3) sich einige Kenntnis verschaffen, zum wenigsten mit der Sprache, wie mit den Sitten der Bergleute vertraut werden, ohne gleichwohl diese anzunehmen, oder jener im Kanzelvortrage sich zu bedienen 4).

1) J. Beckmann's Anleitung zur Technologie, nebst Beiträgen zur Kunstgeschichte 3 A. m. e. K. Gött. 1787. 8. J. K. G. Jacobsson's technologisches Wörterbuch — herausgegeben von D. L. Hartwig — 4 Th. Berl. 1781-84. Fortgesezt von G. E. Rosenthal. 5-8 Th. 1793-95 gr. 4. (S. 54. Nr.) G. E. Rosenthal's Litteratur der Technologie — Berl. 1795. gr. 4.

2) Ueber die, zu verbessernde, Erziehung unsrer Künstler und Handwerker, besonders in Rüksicht auf die in den Gesezzen ihnen vorgeschriebenen Wanderungen in die Fremde. Nürnb. 1788. 8. Handwerksbarbarei, oder Geschichte meiner Lehrjahre; ein Beitrag zur Erziehungsmethode deutscher Handwerker. Hall. 1790. 8. C. J. R. Christiani's Grundlinien eines Plans zur Veredlung des Handwerksstandes. Kop. 1801. 8.

3) Bergbaukunde, 2 B. m. K. Leipz. 1790. 4. J. F. Reitemeier's Geschichte des Bergbaues und des Hüttenwesens bei den alten Völkern. Gött. 1789. 8. C. W. J. Gatterer's Verzeichnis der vornehmsten Schriftsteller über alle Theile des Bergwesens. 2 A. 1 St. Gött. 1787. 8.

4) Anleit. z. Amtsberedsʃ. S. 203.

§. 29.

Des Predigers in Handlungs- und in grossen Städten.

Dem Prediger in einer Handlungsstadt kommt es, nicht blos in Gesellschaften, die er vielleicht mehr vermeidet als sucht (§. 115), sondern in unmittelbarer Beziehung auf seine Amtsführung, zumal im Beichtstuhl 1) oder in der vertraulichen Unterredung mit Geschäftsleuten, die sonst häufig unzugänglich sind, wenn man die Tugend- oder vielmehr nur die Rechtslehre nicht auch auf die verwikkelten Fälle ihres Lebens bestimmt zu übertragen 2), und ihre verstekte Denkart hervor zu ziehen weiß, in dieser Hinsicht kommt es, sag ich, dem Stadtprediger nicht selten zu gute, wenn er von dem Waarenhandel zu Lande und zur See 3), selbst auch von dem Wechsel- und Geldhandel 4) nicht ganz ununterrichtet ist. Als Prediger einer reichen und üppigen Stadt- oder Hofgemeine 5), mag er von den Künsten, mit welchen man, eben in Gesellschaft, die folglich dem Einzelnen lästig fällt, die Langeweile sich vertreibt, manche kennen, ohne jedoch einen solchen Zeitvertreib mit zu machen (§. 202) 6).

1) Anleit. z. Amtsberedſ. S. 202.

2) C. A. Büsch's Moral für Jünglinge, welche sich dem Kaufmannsstande widmen wollen, 3 A. Gieß. 1801. 8. — Der geschlossene Handelsstaat, ein philo-

sophischer Entwurf — von J. G. Fichte. Tüb. 1801. 8.

3) J. G. Büsch's theoretischpraktische Darstellung der Handlung, in deren mannigfaltigen Geschäften. 2 Th. N. A. Hamb. 1799. 8. Dess. Zusäzze — 1 Th. N. A. Hamb. 1800. 2. 3 Th. 1798. 1800. 8. Der Kaufmann — 6 Hfte. Hall. 1794-98. 8.

4) G. H. Buse's vollständiges Handbuch der Geldkunde. Theoretischer Theil, welcher eine systematische Darstellung und gründliche Erörterung aller im Geld- Münze und Wechselwesen vorkommenden Begriffe in kaufmännischer, technologischer, historischer und politischer Hinsicht enthält. Erf. 1801. gr. 8.

5) Anleit. z. Amtsbereds. S. 196 fgg. 202 fg.

6) Ueber die Spielsucht im 4 Th. der Briefe über die wichtigsten Gegenstände der Menschheit. Th. 4. (Zerbst 1798. 8.) Nr. 40. (S. 202).

§. 30.

Haushaltungskunst.

Denn eben die Kunst, welche er dort nicht selten vermißt, mit dem, was zum häuslichen Wohlstande und stillen Wohlleben gehört, sparsam umzugehen 1), übt er sorgfältig. Die Anweisung zu derselben, die er im väterlichen Hause bekam, wird er auf der hohen Schule doch nicht vernachlässigt haben (§. 185). Eher, als diese, und so manche andre, gemeinnüzzige, kann er diese oder jene gelehrte 2) Kenntnis entbehren.

1) A. Hartmann's Versuch einer geordneten Anleitung zur Hauswirthschaft. Stuttg. 1792. 8. Schuz vor Nahrungssorgen oder gründliche Anleitung zur Erhaltung und Verbesserung des häuslichen Wohlstandes. Leipz. 1801. 8.

2) (J. B. G. Büschel) Ueber die Charlatanerien der Gelehrten. Leipz. 1791. 8.

Zweites Hauptstük.

Von den wissenschaftlichen Kenntnissen eines Religionslehrers.

§. 31.

Gesichtspunkt.

Gelehrt 1) will, im eigentlichsten Verstande, der Mann nicht seyn, der zum Lehrer des Volks, und zwar in der Moral und Religion, sich anschikt, denn erlernt wird eigentlich weder die Tugend noch der Glaube. In Ansehung der fortgehenden Anleitung zu beiden will er wirklich Andern, so wenig, als möglich, zu verdanken, er will fast alles aus sich, aus eigner Ueberlegung, Beobachtung und Erfahrung geschöpft haben. Was indessen aus Büchern 2), oder durch mündliche Anweisung 3) sich lernen läßt, ohne daß dadurch der Gesichtspunkt, in welchen er frühzeitig sich stellt, verändert,

oder das Ziel, auf welches er zugeht, verrükt wird, das nimmt er, im Vorbeigehen, mit. Unterhält es ihn nicht blos unterwegs, sondern paßt es auch zu den Beschäftigungen, welchen er sich ernstlich unterzieht, zum wenigsten in Nebenstunden: so sezt er die angefangene Bekanntschaft willig fort, und macht aus dem, was ihm in Zukunft zur Erholung dienen wird, vorläufig ein Geschäft 4).

1) I. F. Kirsten de notione viri doctrina et eruditione eminentis constituenda. Gött. 1787. 8.

2) (K. S. v. Ziegesar) über die Lektüre — Stuttg. 1793. 8. (S. 159. 189).

3) I. G. Faber progr. de necessitate institutionis eiusque seriae et doctae. Bip. 1792. 4. A. G. Meißner's Rede über die Pflichten eines Lehrers und über den Unterschied von Schrift und Vortrag. Prag 1786. 8.

4) I. F. Ringelbergii, D. Erasmi, M. A. Mureti, G. I. Vossii, et C. Barlaei commentationes de ratione studiorum — (Ed. E. Schmid) Hard. 1786. gr. 8.

§. 32.

Nähere Würdigung.

Eine eigentliche Wissenschaft erlangt nun wohl der Mensch von keiner Sache: alles sein Wissen wird immerdar Stükwerk bleiben, aus Erfahrung und Räsonnement zusammen gesezt. Je mehr einer blos gelehrt wird, um so weniger vielleicht wird er selbst denken, und

um so seltner und schwächer über das Vorurtheil des Ansehens sich erheben. Darum aber die Wissenschaft verachten und der Gelehrsamkeit Hohn sprechen, das verriethe den Uebermuth eines Thoren. Das Eitle in dieser, wie das Unbefriedigende in jener entdekt man erst bei genauer Untersuchung [1]. Wie viel auch dessen sey: des Nüzlichen und Angenehmen bleibt immer genug, so, daß es sich wohl der Mühe verlohnt, den Wissenschaften zu leben [2], denn beides vermehrt sich ebenfals in dem Maaße, in welchem man fortfährt, es zu suchen [3]. Dies ist nun freilich nicht des religiösen Volkslehrers Sache; aber so ist es auch seine Art nicht, vor irgend einer Wissenschaft sich zu verwahren, oder, unbekannt mit derselben, Andre dawider einzunehmen. Sollte er den Gelehrten predigen [4]: so würde er allerdings suchen, in einem eigentlich gelehrten Fache sich hervor zu thun, denn zur allgemeinen gesellschaftlichen Unterhaltung taugt manchmal der bloße Gelehrte noch weniger, als der Schiffer oder Bauer.

1) H. C. Agrippae de incertitudine et vanitate scientiarum et artium, atque excellentia verbi Dei declamatio, nunc denuo recognita — Lips. 1714. 12.

2) Nihil audio, quod audisse, nihil dico, quod dixisse poeniteat. Nemo apud me quemquam sinistris sermonibus carpit; neminem ipse reprehendo, nisi unum me, quum parum commode scribo; nulla

spe, nullo timore sollicitor; nullis rumoribus inquietor. Mecum tantum et cum libellis loquor. O rectam sinceramque vitam! o dulce otium honestumque, ac paene omni negotio pulchrius! PLIN.

3) F. BACONIS DE VERULAMIO de dignitate et augmentis scientiarum libri IX. 3 V. Wirc. 1779. gr. 8.

4) Anleit. z. Amtsberedſ. S. 200 fg.

§. 33.

Wissenschaftskunde.

Schon aus diesem Grunde würde der Prediger es nicht an Wissenschaftskunde fehlen lassen. Aber den selbstdenkenden Mann interessirt nicht blos die einzelne Wissenschaft, zu welcher er Neigung und Kraft in sich verspürt, sondern auch die Uebersicht aller 1). Der Weg, der zur Gelehrsamkeit führt, wie durchkreuzt er auch sey, liegt ihm in Einer Richtung vor Augen 2). Auch er erwägt, wie die Hindernisse und Mängel, so auch die Antriebe und Beförderungsmittel des Studirens 3), denn auch er hat ein Hauptstudium ergriffen, das mit allen in einiger, und mit einigen in genauer Verbindung steht 4). Von allen macht er sich darum einen möglichst deutlichen Begriff 5).

1) J. G. Sulzer's kurzer Begriff aller Wissenschaften. 6 A. F. u. L. 1786. 8. I. H. F. MEINEKE synopsis eruditionis universae — Quedl. 1788. 8. J. J.

Eschenburg's Lehrbuch der Wissenschaftskunde — 2 A. Berl. 1800. gr. 8.

2) I. L. Vivis de disciplinis libri XII. Lugd. B. 1636. 12. Rollin de la manière d'enseigner et d'étudier les belles lettres. N. ed. 4 T. à Hall. 1752. 8. I. M. Gesneri primae lineae isagoges in eruditionem universalem — accedunt nunc praelectiones ipsae — auctae per J. N. Niclas. II T. Ed. 2. Lips. 1784. gr. 8. G. S. Klügel's Enzyklopädie, oder zusammenhängender Vortrag der gemeinnüzzigsten Kenntnisse. 2 A. 5 B. Berl. 1792–95. gr. 8.

3) G. Schlegel's Summe von Erfahrungen und Beobachtungen zur Beförderung der Studien in den gelehrten Schulen und Universitäten. 2 A. Rig. 1790. 8.

4) W. T. Krug's Abhandlung über den Begriff einer Encyklopädie in s. kleinen philos. Schriften. (Jen. 1796. 8.) Nr. 6. Dess. Vorlesung über den Zusammenhang der Wissenschaften unter sich, und mit den höchsten Zwekken der Vernunft, eb. Nr. 7.

5) J. G. Buhle's Grundzüge einer allgemeinen Enzyklopädie der Wissenschaften. Lemg. 1790. 8. W. T. Krug's Versuch einer systematischen Enzyklopädie der Wissenschaften. 2 Th. Witt. 1796. 97. gr. 8.

§. 34.

Sprachwissenschaft.

Sprachkenntnis und Sprachfertigkeit erwirbt er sich anfangs im Einzelnen, und hiernächst im Allgemeinen. Als religiöser Volkslehrer darf er nur in seiner Muttersprache [1], aber er muß in dieser auch durchaus bewandert seyn. Vollkommen wird man immer nur Einer Sprache Meister, aber in diesem Falle

auch leicht andrer mächtig. Nachdem man in der Uebung es weit genug gebracht hat, um, schriftlich, wie mündlich, so angenehm als richtig in ihr sich auszudrükken, erhebt man sich von diesem empirischen zu einem wissenschaftlichen Studium. Man erlernt nicht mehr seine, sondern man erforscht die Sprache; man blikt weit zurük in ihre Geschichte 2) und tiefer noch in ihr Wesen 3); man stellt ihre Gesezze auf für den Ausleger und Uebersezzer 4), indem man, bei einer Vergleichung seiner mit fremden Sprachen 5), auf den Genius einer jeden 6) merkt.

1) J. A. Eberhard's Vorlesung über die Zeichen der Aufklärung einer Nazion (Hall. 1783. 8.) S. 24 fgg.

2) C. de Brosses über Sprache und Schrift, übersezt und mit Anmerkungen begleitet von M. Hißmann. 2 B. Leipz. 1777. 8. Monboddo's Werk von dem Ursprunge und Fortgange der Sprache, übersezt von E. A. Schmid — 2 Th. Rig. 1784-85. gr. 8. J. G. Herder's Abhandlung über den Ursprung der Sprache. Berl. 1772. 8. J. G. Fichte von der Sprachfähigkeit und dem Ursprung der Sprache in F. J. Niethammer's philos. Journal. Hft. 3. Nr. 4.

3) J. Harris's Hermes, oder philosophische Untersuchung über die allgemeine Grammatik, übersezt von C. G. Ewerbeck 1 Th. Hall. 1788. 8. K. G. Anton über Sprache, in Rücksicht auf Geschichte der Menschheit. Görl. 1799. 8. A. F. Bernhardi's Sprachlehre, 1 Th. Berl. 1800. gr. 8. J. S. Vater's Uebersicht des Neuesten, was für Philosophie der Sprache in Deutschland gethan worden ist — Goth. 1799. 8. Dess. Versuch eines Entwurfs der allgemeinen Sprachlehre, nebst einer Einleitung und einem Aufsazze über den Ueber-

gang der allgemeinen Sprachlehre in Pasigraphie. Halle 1801. 8.

4) Grundsäzze der Kunst zu übersezzen — aus dem Englischen, mit Rüksicht auf deutsche Muster bearbeitet, von K. G. Löbel. Leipz. 1793. 8.

5) D. Jenisch's philosophischkritische Vergleichung und Würdigung von 14 ältern und neuern Sprachen Europens — Berl. 1795. 8.

6) F. Bouterweck's Parallelen vom griechischen und modernen Genius. Gött. 1791. 8.

§. 35.

Deutsche Sprache.

Dem deutschen Volkslehrer der Sitten- und Glaubenslehre geht natürlich die deutsche Sprache über jede andere. Unablässig studirt er sie in allen ihren Eigenthümlichkeiten 1). Ihren ganzen Reichthum will er sich zu eigen machen; alle die Gewandheit, deren sie fähig ist, soll in seinem Ausdruk 2) sich zu erkennen geben, ohne ihrer Kraft, und ihrem Nachdruk in einzelnen Wendungen das Geringste zu benehmen. Auch um ihre verschiednen Dialekte 3) und Idiotismen 4) und ihre ausgestorbene Mundart 5) ist er bekümmert, denn allen ihren gegenwärtigen Mängeln möchte er abhelfen, und ihre ehemaligen Vorzüge wiederherstellen 6). An die Natur, die er überall belauscht, soll sie sanft sich anschmiegen, ohne mit irgend einem Laut ein zartes Ohr zu beleidigen 7). Dem Volke will

er seine Sprache wieder geben, nur vollendeter 8), als reine Prose, zu welcher sich, wie im Andrang höherer Gefühle, gelegentlich die Poesie gesellt 9).

1) J. C. Adelung's deutsche Sprachlehre für Schulen. 4te, mit einer kurzen Geschichte der deutschen Sprache verm. A. Berl. 1801. 8. Dess. umständliches Lehrgebäude der deutschen Sprache 2 B. Leipz. 1781. 82. gr. 8. Dess. vollständige Anweisung zur deutschen Orthographie, nebst einem kleinen Wörterbuche für die Aussprache, Orthographie, Biegung und Ableitung. 2 Th. 2 A. Leipz. 1790. 8. Dess. grammatischkritisches Wörterbuch der hochdeutschen Mundart, mit beständiger Vergleichung der übrigen Mundarten, besonders aber der oberdeutschen. 1-4 Th. N. A. Leipz. 1793-1801. 5 Th. 1 Hälfte. 86. gr. 4. Dess. Magazin für die deutsche Sprache. 2 B. Leipz. 1782. 84. 8. J. F. Heynatz's Lehre von der Interpunktion. 2 A. Berl. 1782. 8. J. A. Eberhard's Versuch einer allgemeinen deutschen Synonymik, in einem kritischphilosophischen Wörterbuch (bis izt) 3 Th. Hall. 1795-1800. 8. J. C. C. Rüdiger's neuester Zuwachs der deutschen, fremden und allgemeinen Sprachkunde. N. A. 6 St. Hall. 1796. 8. Beiträge zur Beförderung der fortschreitenden Ausbildung der deutschen Sprache, von einer Gesellschaft — (herausgegeben von J. H. Campe) 7 St. Braunschw. 1795-97. gr. 8. J. H. Campe's Wörterbuch zur Erklärung und Verdeutschung der unserer Sprache aufgedrungenen fremden Ausdrükke; ein Ergänzungsband zu Adelung's Wörterbuche. 2 B. Braunschw. 1800. 1. gr. 4.

2) J. C. Adelung über den deutschen Styl. 4 A. 2 B. Berl. 1801. 8. K. P. Moritz's Vorlesungen über den Styl, oder praktische Anweisung zu einer guten Schreibart, in Beispielen aus den vorzüglichsten Schriftstellern (fortgesezt von D. Jenisch) 2 Th. Berl. 1793. 94. 8.

3) F. Gedike über deutsche Dialekte, in den Beiträgen zur deutschen Sprachkunde, 1 Samml. (Berl. 1794. gr. 8.)

4) F. K. Fulda's Versuch einer allgemeinen deutschen Idiotikensammlung — Berl. 1788. gr. 8.

5) J. C. Adelung über die Geschichte der deutschen Sprache, über deutsche Mundarten und deutsche Sprachlehre. Leipz. 1781. gr. 8. J. F. A. Kinderling's Geschichte der niedersächsischen oder sogenannten plattdeutschen Sprache, vornämlich bis auf Luther's Zeiten, nebst einer Musterung der vornehmsten Denkmale dieser Mundart. Magd. 1800. 8.

6) W. A. Teller's vollständige Darstellung und Beurtheilung der deutschen Sprache in Luther's Bibelübersezzung. 2 Th. Berl. 1794. 95. gr. 8.

7) W. Mackensen's Beiträge zur Kritik der Sprache, insbesondere der deutschen. 1. St. Wolf. 1794. 8.

8) Anleit. z. Amtsberedſ. S. 175. 245.

9) (J. K. C.) Nachtigal warum sind die Dichter bei allen Nazionen älter als die Prosaisten? in der deutschen Monatsschrift. 1794. St. 2. S. 93-110. C. C. E. Charitius de lectione poetarum praecipuo popularis orationis adiumento. Vit. 1793. 4.

§. 36.

Uebrige, lebende und todte Sprachen.

Mit andern Sprachen von germanischer Abkunft würde er, während dieses Studiums, wohl schon in der Jugend, sich beschäftigen, wenn nicht, statt der lebenden, die ausgestorbenen Sprachen seine Aufmerksamkeit zum Theil, schon izt 1), zu erfodern schienen 2).

1) J. A. Rizhaub Ist das Studium fremder, besonders der alten Sprachen, auf Schulen noch ferner beizubehalten? Wisb. 1791. 4. (§. 41. Nr. 2).

2) G. B. Funk's Gedanken von dem Nuzzen richtig getriebener Philologie in den Schulen. Magd. 1774. 4. und in dem Berlin. Magazin der Wissenschaften und Künste. B. 2. St. 1. (Berl. 1784. gr. 8.) S. 113 fgg.

§. 37.

Asiatische.

Wie der, welchem es, bei einer genauern Kenntnis seiner Landessprache, nicht an allgemeiner Sprachwissenschaft (§. 34) fehlt, und der nun in diesem, als einem Lieblingsstudium, weiter gehen möchte, seiner Absicht nicht entgegen arbeitet, wenn er mehrere verwandte Sprachen, fast zu gleicher Zeit, treibt: so dürfte auch der künftige Religionslehrer mehrere morgenländische Dialekte in Verbindung 1) studiren, wenn der Gewinn dieses Studiums theils an sich, theils in Hinsicht auf seinen Beruf bedeutend genug wäre 2), um es, auch nur auf eine Zeit lang, recht ernsthaft zu treiben.

1) J. G. Hasse's praktischer Unterricht über die gesammten orientalischen Sprachen. 4 Th. Jen. 1786-93. gr. 8. Deſſ. lectiones syro-arabico-samaritano-aethiopicae. Reg. 1788. 8. I. Fessler institutiones linguarum orientalium, hebraicae, chaldaicae, syriacae et arabicae; chrestomathiam arabicam addidit I. G. Eichhorn. P. II. Wrat. 1787-89. gr. 8.

2) G. G. Zemisch disp. de analogia linguarum, interpretationis subsidio. Lips. 1758. 4. F. T. Rinck de linguarum orientalium cum graeca mira convenientia. Reg. 1788. 4.

§. 38.

Chaldäische, syrische, arabische.

Ohne Kenntnis der chaldäischen und syrischen 1), wie der arabischen 2) Sprache wird freilich Niemand zu einer tiefen Einsicht in die hebräische Literatur 3) gelangen. Aber darum ist es dem Religionslehrer, der weder Literator noch Geschichtsforscher seyn, sondern nur die Resultate dieser Forschung gelegentlich benuzzen will, auch nicht zu thun. Selbst die todte Sprache der vormaligen Kinder Israel's hat für ihn so wenig einen vorzüglichen Reiz 4), als alle, damit zusammenhängende, Untersuchungen einen bedeutenden Werth. Lieber möchte er, wie mit der Verfassung 5), so auch mit der Sprache der izzigen Juden, besonders in Deutschland 6) bekannt seyn, aber vor rabbinischer Gelehrsamkeit ist ihm doch fast bange.

1) J. D. Michaelis's Abhandlung von der syrischen Sprache und ihrem Gebrauch. 2 A. Gött. 1786. 8.

2) J. F. Schelling's Abhandlung von dem Gebrauch der arabischen Sprache, zu einer gründlichern Einsicht in die hebräische. Stuttg. 1771. 8.

3) J. D. Michaelis's Beurtheilung der Mittel, welche man anwendet, die ausgestorbene hebräische Sprache zu verstehen. Gött. 1757. 8.

4) J. E. Blühdorn's Beantwortung der Fragen: ob es nöthig sey, auf Schulen die hebräische Sprache zu lehren, und warum sie hier so selten ihr Glük mache. Berl. 1793. gr. 8.

5) J. C. G. Bodenschatz's kirchliche Verfassung der heutigen Juden, sonderlich derer in Deutschland. 2 B. F. u. L 1748. 49. (oder: Aufrichtig teutsch redender Hebräer. Bamb 1756) gr. 4. (G. Selig.) Der Jude. 8 B. Leipz. 1768-71. (oder 3 B. Dess. 1781-87.) gr. 8.

6) (G. F. Selig's) Lehrbuch zur gründlichen Erlernung der jüdischdeutschen Sprache. Leipz. 1792. 8. D. Friedländer's Sendschreiben an die Juden über die jüdischdeutsche Sprache. Berl. 1788. 8.

§. 39.

Hebräische.

Da indessen die Christen, welchen der künftige Religionslehrer seine Dienste um so williger anbietet 1), je mehr diese Religionspartei, besonders deutscher Nazion, und diejenige vornämlich, welche, neben ihren heiligen Büchern, auf freien Vernunftgebrauch besteht, und wider die Anmaßungen des Autoritätsglaubens protestirt 2), bei der zunehmenden Aufklärung, nach seinen Diensten verlangt 3), da gleichwohl diese, um moralische Religion bekümmerten, Menschen in ihren alten Vorfahren von den Juden abstammen; da sie von diesen, als einem angeblichen Volke Gottes 4), eine Sammlung heiliger Bücher erhalten, und zu dieser (als einem alten Testamente) noch eine

zweite (neues Testament) hinzugefügt haben, und da die (syrischchaldäische) Sprache 5), in welcher einzelne Bücher der leztern Sammlung ursprünglich geschrieben seyn mögen 6), so wie auch die (hebräischgriechische), in welcher wir sie, als Originale, haben 7), mit der ausgestorbenen heiligen Sprache, in welcher die Bücher der erstern Sammlung abgefaßt sind, nahe verwandt ist: so wird der künftige Religionslehrer wohl so viel Zeit, als ihm von wichtigern Beschäftigungen (§. 37) übrig bleibt, darauf verwenden 8), um diese heilige Grundsprache näher kennen zu lernen 9). So tief wird er in das Studium derselben freilich nicht hinein gehen, daß er Gefahr laufen könnte, darin, wie in einem bodenlosen Grunde, zu versinken, und, als ein müssiger Alterthumsforscher, für die Zeitgenossen verloren zu gehen. Daß jene heilige 10) zugleich die Sprache der noch halb rohen Natur ist 11), das macht ihm die Erlernung derselben theils leicht 12), theils angenehm 13).

1) Anleit. z. Amtsberedſ. S. 48 fgg.

2) ebend. S. III fgg. P. v. Hemert über das Recht und die Verpflichtung zum eignen Urtheil in der Religion — aus dem Holländischen übersezt. Dortm. 1798. 8.

3) Anleit. z. Amtsberedſ. S. 39-47.

4) J. Kant's Religion innerhalb der Gränzen der blossen Vernunft. 2 A. (Kön. 1794. gr. 8.) S. 186 fgg.

5) H. F. Pfannkuche über die palästinische Landessprache in dem Zeitalter Christi und der Apostel in J. G Eichhorn's allgem. Bibliothek der bibl. Lit. B. 8. S. 365-480.

6) Der Bericht des Matthäus von Jesu, dem Messia, übersetzt und mit Anmerkungen begleitet von J. A. Bolten. Alt. 1792. Der Bericht des Markus — von demsel eb 1795 — des Lukas — 1796. — des Johannes — 1797. Die Apostelgeschichte — 1799. Die neutestamentlichen Briefe — (bis izt) 2 Th. 1800. I. gr. 8

7) I. Rhenferdi dissertationum philologico-theologicarum de stylo N. T. syntagma. Leov. 170*. 4. I. Vorstü commentarius de hebraismis N. T. accessere H. Vitringae animadversiones curavit I. F. Fischerus. Lips. 1778. 8. I. Leusdenii de dialectis N. T. singulatim de eius hebraismis libellus singularis, iterum editus ab I. F. Fischero — Lips. 1792. gr. 8.

8) Muß ein Prediger hebräisch verstehen? und was wird zur Kenntniß der hebräischen Sprache und des alten Testaments nothwendig erfodert? in J. C. Köcher's vermischten theologischen Aufsäzzen (Alt. 1795. 8.) Nr. 1.

9) J. S. Vater's Grammatik der hebräischen Sprache für den ersten Anfang ihrer Erlernung. Leipz. 1801. gr. 8. Dess hebräische Sprachlehre. Leipz. 1797. gr. 8. Dess. hebräisches Lesebuch, mit einem Wortregister und einigen Winken über das Studium der morgenländischen Sprachen. Leipz. 1799. gr. 8. G. C. Storr observationes ad analogiam et syntaxin hebraicam pertinentes. Tub. 1779. gr. 8. E. Castelli lexicon hebraicum (ed. I. F. L. Trier) P. II. Gött. 1790. 92. 4. I. D. Michaelis supplementa ad lexica hebraea. P. VI. Gött. 1784-92. 4. I. Simonis lexicon manuale hebraicum et chaldaicum, recensuit, emendavit, auxit I. G. Eichhorn. Ed. 3. Hal. 1793. gr. 8. F. I. Dindorfii novum lexicon hebraico-chaldaicum ob-

servationibus multis locupletatum. T. I. Lips. 1801. gr. 8. I. H. Meisneri nova clauis V. T. T. II. Lips. 1800. 1801. gr. 8.

10) W. F. Hezel's Geschichte der hebräischen Sprache und Literatur, nebst einem Anhange, welcher eine kurze Einleitung in die mit der hebräischen Sprache verwandten orientalischen Dialekte enthält. Hall. 1776. 8.

11) Sie ist wohl vor andern einfältig, aber majestätisch und herrlich, schlecht und von wenig Worten, aber da viel hinter ist. Luther.

12) I. G Knesche progr. quo demonstratur, linguam hebraicam tironibus faciliorem esse quam graecam et romanam. Zitt. 1795. Fol.

13) W. F. Hezel's Geist der Philosophie und Sprache der alten Welt (bis izt) 1 Th. Lüb. 1794. gr. 8. J. G. Herder vom Geist der ebräischen Poesie. 2 Th. Leipz. 1787. gr. 8.

§. 40.

Uebrige morgenländische Sprachen.

Mit den übrigen morgenländischen Sprachen 1) hat nun aber der Religionslehrer so wenig zu schaffen, daß er um die oberflächliche Kenntnis derselben und um den, häufig dadurch erlangten, Ruf eines Orientalisten Keinen beneidet. Nur dem Schwarm der Missionare, der vom Bekehrungseifer umher getrieben wird 2), kann damit, mehr oder weniger, gedient seyn.

1) S. F. G. Wahl's allgemeine Geschichte der morgenländischen Sprachen und Litteratur. Leipz. 1784. gr. 8.

2) I. P. Miller progr. de missionibus evangelicis pie sapienterque regundis consultatio. Gött. 1787. 4.

§. 41.

Abendländische, alte.

Unter den europäischen sind es wieder ein paar alte Sprachen, die des Religionslehrers Aufmerksamkeit besonders an sich ziehen, indem diese Nazionen angehören, die wirklich Mine machten, einen rechtlichen Staat zu begründen, und an die Gesezze, welche ihnen ihre Weisen gaben, auch ihre Vördersten (Fürsten) zu binden 1), indem beide, während dieser glüklichen Periode, in Poesie und Prose die höchste Ausbildung erreicht, und alle Eindrükke der Natur und Humanität rein aufgenommen und wieder gegeben haben, und indem sie beide nahe daran gewesen sind, die allgemeine Sprache der kultivirten Völker zu werden, und so die Barbarei aus ihren Schlupfwinkeln zu vertreiben. Beide, in der Geschichte der Menschheit so ausgezeichnet wichtige, Erscheinungen wird gewis der junge Geistliche näher betrachten 2). Zu dem, so lehrreichen als angenehmen, Studium der alten Klassiker 3) wird er durch Alterthumskenntnis überhaupt 4), insonderheit von Griechenland 5) und Rom 6), vornämlich auch durch historische Untersuchung der Mythologie 7), sich gehörig vorbereiten, und hier-

nächst auch mit der Kritik 8) gelegentlich sich beschäftigen.

1) Die Griechen und Römer, historische und kritische Versuche über das klassische Alterthum von F. Schlegel, 1 B. Neustер 1797. 8.

2) E. C. Trapp über das Studium der alten klassischen Schriftsteller und ihrer Sprache in pädagogischer Hinsicht, mit Gegenerinnerungen von F. G. Resewitz, M. Ehlers, J. G. Büsch und F. Gedike, und des Verf. Antworten, in J. H. Campe's allgemeiner Revision des gesammten Schul- und Erziehungswesens. Th. 7. (Braunschw. 1787. 8.) S. 309 fgg. A. W. Rehberg sollen die alten Sprachen dem allgemeinen Unterricht der Jugend in den höhern Ständen zum Grunde gelegt, oder den eigentlichen Gelehrten allein überlassen werden? in der Berlinischen Monatsschrift 1788. St. 2. S. 105-131. St. 3. S. 253-275. E. C. Trapp über das allgemeine Studium der alten Sprachen, in Beziehung auf Rehberg's Untersuchung, im Braunschweigischen Journal 1788 St. 7. A. W. Rehberg's Verfolg der Untersuchung über die Allgemeinheit des Unterrichts in den alten Sprachen, in der Berlin. Monatsschrift 1789. St. 1. S. 20-56. E. C. Trapp über den Unterricht in Sprachen in J. H. Campe's allgem. Revision. Th. II. und Braunschw. 1789. 8.

3) J. G. Sulzer's Gedanken über die beste Art, die klassischen Schriften der Alten mit der Jugend zu lesen. Leipz. 1784. 8. und in s. vermischten Schriften. Th. 2. (1781. 8). S. 215 fgg. J. J. G. Scheller's Anleitung, die alten Schriftsteller philologisch und kritisch zu erklären. 2 A. Hall. 1783. gr. 8. J. G. Schilling über den Zwek und die Methode beim Lesen der griechischen und römischen Klassiker. 2 Abschn. Hamb. 1795. 97. 8. C. D. Beck de interpretatione veterum scriptorum et monumentorum ad sensum veri et pulchri facilem et subtilem excitandum acuendumque recte instituenda commentatio. I. II. Lips. 1790. 91. 4. (§. 186.)

4) J. J. Eschenburg's Handbuch der alten Literatur, oder kurzer Entwurf der Kenntnis der klassischen Schriftsteller, der Mythologie, Archäologie und übrigen Alterthumskunde der Griechen und Römer. 4 A. Berl. 1801. gr. 8. E. J. Koch's Enzyklopädie aller philologischen Wissenschaften. Berl. 1793. gr. 8. G. G. Fülleborn encyclopaedia philologica. Vrat. 1798. 8. J. P. Siebenkees's Handbuch der Archäologie. Nürnb. 1799. 8. C. A. Böttiger's und H. Meyer's archäologische Hefte, oder Abbildungen zur Erläuterung des klassischen Alterthums, aus alten, zum Theil noch unbekannten, Denkmälern 1 Hft. Weim. 1801. gr. 4. C. A. Böttiger's archäologisches Museum zur Erläuterung der Abbildungen. 1 Hft. Weim. 1801. gr. 4. I. A. Ernesti archaeologia literaria, ed. 2. opera et studio G. H. Martini. Lips. 1790. gr. 8.

5) L. Bosii antiquitatum graecarum, praecipue Atticarum, descriptio brevis, cuius testimonia e fontibus et quasdam observationes adiecit I. F. Leisnerus. Ed. n. cura I. C. Zeunii. Lips. 1787. 8. J. Potter's griechische Archäologie, oder Alterthümer Griechenlands, aus dem Engländ. übersezt und mit Anmerkungen und Zusäzzen vermehret von J. J. Rambach. 3 Th. m. K. Hall. 1775-78. gr. 8. P. F. A. Nitsch's Beschreibung des häuslichen, gottesdienstlichen, sittlichen, politischen, kriegerischen und wissenschaftlichen Zustandes der Griechen, nach den verschiedenen Zeitaltern und Völkerschaften. 1 Th. Erf. 1791. 2. 3 Th. von J. G. C. Höpfner. 1795. 1800. 8.

6) A. Adam's Handbuch der römischen Alterthümer; aus dem Engl. nach der 2 A. übersezt und mit Zusäzzen und erläuternden Anmerkungen bereichert von J. L. Meyer. 2 B. m. K. Erl. 1794. 96. gr. 8. J. L. Meyer's Lehrbuch der römischen Alterthümer m. K. Erl. 1797. gr. 8. K. P. Moriz's ΑΝΘΟΥΣΑ oder Rom's Alterthümer; ein Buch für die Menschheit; die heiligen Gebräuche der Römer, m. K. Berl. 1791. 2 Th. von F. E. Rambach. 1796. 8. J. H. L. Meierotto über Sitten und Lebensart der Römer in verschiedenen Zeiten der Republik. 2 Th. Berl. 1776. 8. G. E.

Adler's ausführliche Beschreibung der Stadt Rom. Alt. 1781. 4.

7) K. W. Ramler's kurzgefaßte Mythologie. 2 Th. m. K. Berl. 1790. 8. K. P. Moritz's Götterlehre oder mythologische Dichtungen der Alten, m. K. Berl. 1791. 8. M. G. Hermann's Handbuch der Mythologie aus Homer und Hesiod. 1 B. 2 A. Berl. 1801. 2. 3 B. 1790. 95. gr. 8. J. H. Voß's mythologische Briefe, 2 B. Kön. 1794. 8. Mythologie der Griechen und Römer, auf einen allgemeinen Grundsaz zurük geführt von J. A. Steger. Berl. 1800. 8. P. D. Lippert's Daktyliothek, in 2000 Abdrükken. 2 B. Leipz. 1767. nebst einem Supplem. in 1049 Abdrükken. 1776. gr. 4.

8) C. Scioppi de arte critica. Amst. 1662. 8. I. Clerici ars critica. Ed. 4. T. III. Amst. 1712. 8. C. A. Heumanni parerga critica. Jen. 1712. 8. Morel élémens de Critique. à Par. 1766. 8. I. H. L. Meierotto de rebus ad auctores quosdam classicos pertinentibus dubia. Ber. 1785. 8. J. F. Roos's Versuche über die Klassiker. Gieß. 1790. 8. I. I. G. Schelleri observationes in priscos scriptores quosdam. Lips. 1785. 8. G. E. Lessingii observationes criticae in varios scriptores graecos atque latinos ex operibus eius collectae ab I. F. Reichenbach. Ber. 1794. 8. C. F. Heinrich observationes in auctores veteres. Hann. 1794. 8. F. Jacobs exercitationes criticae in scriptores veteres. T. II. Lips. 1796. 97. gr. 8.

§. 42.

Griechische.

Zwar die Sprache des ehemals freien Griechenlands hört er auch aus dem Munde des, in die schimpflichste Sklaverei gerathenen, Volks 1). Aber die Männer, die in dieser Sprache ihren

Mund weit aufthaten, waren gerade die Aedelsten desselben (§. 87). Mit ihrem verderbten griechischen Dialekt 2) muß er allerdings sich bekannt machen (§. 39). Um sich, in dieser Rüksicht, die Lektüre ihrer, wie ihrer ältesten Nazional-Schriften zu erleichtern 3), wird er von ihr zu der, in den Hexaplen des Origenes 4) befindlichen, griechischen Uebersezzung des alten Testaments, vornämlich der alexandrinischen 5), übergehen, und auch die spätern Schriften, die nicht zu einem solchen Ansehen gelangt sind 6), benuzzen. Das alles nicht sowohl dem Christenthum und der Gelehrsamkeit zur Ehre, als den Christen seines Orts und der Wahrheit zu lieb. Aber nichts wird ihn dann auch in dem Kunstgenusse stören, mit welchem er die Helden der Natur nach ächt griechischer Darstellung betrachtet. Für sein künftiges Amt zwar ist diese Betrachtung lange nicht so wichtig, als die der, ihn umgebenden, wenn auch gemeinern, Welt. In unmittelbarer Beziehung auf dasselbe hätte auch er an einer Nachbildung jener unsterblichen Werke des griechischen Alterthums 7) genug. Aber schon der erste sinnige Anblik der Originale, wie unter den Dichtern 8) und Geschichtschreibern 9), so auch unter den ernstern Denkern 10) und Rednern 11) jenes geistreichen Volks gewährt ihm ein zu lehrreiches Vergnügen, als daß er die Mühe scheuen oder sich verdrießen lassen könnte 12),

die Sprache dieser Dichter und Denker recht aus dem Grunde zu erlernen 13). Was er auch nicht gerade zu seinem Amte braucht, das kann er doch in oder ausser demselben benuzzen. Er ist immer ein um so würdigerer Geistlicher, je mehr er seinem Geiste die ädle Schwungkraft giebt, die noch keinem Volke so eigen gewesen ist, als dem griechischen.

1) F. Josephi opera omnia, graece et latine, excusa ad editionem Lugd. Bat. Havercampii cum Oxoniensi I. Hudsoni collatam, curavit F. Oberthür. T. III. Lips. 1782-85. gr. 8. Philonis opera omnia, graece et latine, ad ed. T. Mangey collatis aliquot Mss. edenda curavit A. F. Pfeiffer. Voll. V. Erl. 1785-92. gr. 8.

2) I. A. Ernesti opuscula philologico-critica (Lugd. Bat. 1764. gr. 8.) Nr. 14-17. §. 39. Nr. 7.

3) I. F. Fischeri prolusiones de versionibus graecis librorum V. T. literarum hebraicarum magistris. Lips. 1772. gr. 8.

4) Hexaplorum *Origenis*, quae supersunt — eruit et notis illustravit B. de Montfaucon. T. II. Par. 1714. Fol.

5) V. T. ex versione LXX interpretum, secundum exemplar Vaticanum Romae editum, denus recognitum; praefationem una cum variis lectionibus, e praestantissimis Mss. codicibus biblioth. Leid. descriptis, praemisit D. Millius. T. II. Traj. ad Rh. 1725. 8. Daniel secundum LXX. Gött. 1773. 8. I. C. Biel novus thesaurus philologicus, sive lexicon in LXX et alios interpretes et scriptores apocryphos V. T. — ed. E. H. Muzenbecher. P. III. Hag. 1779. 80. gr. 8. Lexici in interpretes graecos V. T. maxime scriptores apocryphos spici-

legium, post Bielium congessit et edidit I. F. Schleusner. Lips. 1784. Spec. II. 86. gr. 8.

6) C. T. Kuinoel observationes ad N. T. ex libris apocryphis V. T. Lips. 1794. gr. 8.

7) I. A. Fabricii bibliotheca graeca. Ed. IV. variorum curis emendatior atque auctior, cur. G. C. Harles (bis itzt) Voll. VII. Hamb. 1790-1801. gr. 4. T. C. Harles introductio in historiam linguae graecae. Ed. 2. T. I. T. II. P. I. II. Altenb 1792-95. gr. 8. J. F. Degen's Literatur der deutschen Uebersetzungen der Griechen. 2 B. Altenb. 1797. 98. 8. Dess. Nachtrag. Erl. 1801. 8.

8) Homeri et Homeridarum opera et reliquiae, ex veterum criticorum notationibus optimorumque exemplarium fide recensuit F A. Wolfius. (bis itzt) T. I. Hal. 1794. 8. Dess. prolegomena ad Homerum. V I. Hal. 1795 8. Homer's Werke von J. H. Voß. 4 B. m. Kart. Alt. 1793. gr. 8. J. H. J Köppen's erklärende Anmerkungen zum Homer. 2 A. von K. F. Heinrich. 3 B. Hann. 1794. 95. 1800. 4, 5. B. 1791 92. 8 Hesiodi quae exstant, ex recensione T. Robinsoni cum eiusdem, I. Scaligeri, D Heinsii, F. Guieti et I. Clerici notis, I. G. Graevii lectionibus Hesiodeis et D. Heinsii introductione in doctrinam operum et dierum; accesserunt varietates lectionis Mss. et edd. vet. scholiaque inedita, itemque D. Ruhnkenii animadversiones cum aliorum selectis, curante C. F. Loesnero. Lips. 1778. gr. 8. Musaei de Herone et Leandro; recognovit et adnotationibus instruxit C. F. Heinrich. Hann. 1793. gr. 8. Anacreontis carmina, graece, e recensione G. Baxteri, cum eiusdem notis, tertium edidit varietatemque lectionis atque fragmenta cum suis animadversionibus adiecit I. F. Fischer. Lips. 1793. gr. 8. Anakreon's auserlesene Oden und die zwei noch übrigen Oden der Sappho, mit Anmerkungen von C. W. Ramler. Berl. 1801. 8. Pindari carmina cum lectionis varietate et adnotationibus iterum curavit C. G. Heyne. Voll. III. Gött. 1798.

gr. 8. F. Gedike's Uebersezzung der olympischen und pythischen Hymnen. Berl. 1777. 79. 8. CALLIMACHI hymni, epigrammata et fragmenta, cum notis variorum, ex recensione I. A. ERNESTI. T. II. Lugd. Bat. 1761. gr. 8. Callimachus Hymnen und Epigrammen, aus dem Griechischen, von C. W. Ahlwardt. Berl. 1794. 8. AESCHYLI tragoediae, quae supersunt, ac deperditarum fragmenta, recensuit C. G. SCHUEZ. Ed. 2. V. II. Hal. 1799. 1801. III. 1794. gr. 8. Dess. in AESCHYLI tragoedias — commentarius. Ed. 2. V. II. Hal. 1799. 1801. gr. 8. SOPHOCLIS tragoediae VII, ad optimorum exemplarium fidem emendatae, cum versione et notis R. F. P. BRUNCK. T. II. Arg. 1786. gr. 8. Sofokles, übersezt C. zu Stollberg. 2 B. Leipz. 1787. gr. 8. EURIPIDIS tragoediae, drama satyricum et fragmenta, graece ad optimos libros recensuit C. D. BECK; accedunt animadversiones perpetuae et glossarium. T. I. Reg. 1792. 8. Euripides Werke, aus dem Griechischen übersezt von F. H. Bothe. 2 B. Berl. 1800. I. gr. 8. ARISTOPHANIS comoediae, graece, ex optimis exemplaribus emendatae (una cum versione latina) studio R. F. P. BRUNCKII. T. VI. Arg. 1783. gr. 8. Die Wolken; eine Komodie des Aristophanes, übersezt von C. G. Schüz. 2 A. Hall. 1798. 8. vergl. C. M. Wieland's neuer deutscher Merkur und attisches Museum. TYRTAEI omnia, quae supersunt, collegit, commentario illustravit, edidit C. A. KLOTZIUS. Altenb. 1767. 8. THEOCRITI idyllia ex rec. VALKENARII cum scholiis selectis scholarum in usum edita (cur. F. JACOBS) Goth. 1789. 8. BIONIS et MOSCHI reliquiae, ex rec. VALKENARII cum varietate lectionis edidit F. JACOBS; accedunt animadversiones in carmina THEOCRITI. Goth. 1795. 8. Gnomici poëtae graeci ad optimorum exemplarium fidem emendavit R. F. P. BRUNCK. Arg. 1784. 8. Fabulae AESOPICAE, quae MAXIMO PLANUDI tribuuntur, ad veterum librorum fidem emendatas, I. HUDSONIS suisque adnotationibus illustratas, atque indice verborum locupletissimo instructas edidit I. M. HEUSINGER. Ed. 2. cur. C. A. KLOTZIUS. Isen.

1771. 8. R. F. P. Brunck analecta veterum poetarum graecorum. Voll. III. Arg. 1772-76. 8. F. Jacobs animadversiones in epigrammata anthologiae graecae — Voll. I. P. II. Lips. 1798. V. II. P. II. 1799. 1800. V. III. P. I. 1801. gr. 8. I. G. Huschke analecta critica in anthologiam graecam cum supplemento epigrammatum maximam partem ineditorum. Jen. 1800. gr. 8.

9) Herodoti historiarum libri IX ex optimis exemplaribus emendavit ac notas criticas adiecit G. H. Schaeffer. Voll. II. Lips. 1800. 1. gr. 8. Herodot's Geschichte, aus dem Griechischen übersezt durch M. Jacobi. 2 B. Düsseld. 1799. 1800. gr. 8. Thucydidis de bello Peloponnesiaco l. VIII. ad editionem Dukeri cum omnibus auctariis recusi; accesserunt variae lectiones duorum codicum, animadversiones I. C. Gottleberi; coeptum opus perfecit, notas addidit, indicem Dukeri et glossarium Gottleberi auxit C. L. Bauer. Lips. 1790. 4. übersezt von J. D. Heilmann. Lemg. 1768. 8. Dess. kritische Gedanken von dem Charakter und der Schreibart des Thucydides. Lemg. 1758. 4. Xenophontis scripta, in usum lectorum graecis literis tinctorum, commentariis ad rerum et verborum intelligentiam illustrata, a B. Weiske. (bis izt) Voll. IV. Lips. 1798. 1801. gr. 8. Polybii historiarum, quidquid superest; recensuit, digessit, emendatiore interpretatione, varietate lectionis, adnotationibus, indicibus illustravit I. Schweighäuser. T. I-VII. Lips. 1789-93. T. VIII. P. I. P. II. continens lexicon Polybianum. 1794. 95. gr. 8. Diodori Siculi bibliothecae historicae libri, qui supersunt, ac deperditorum fragmenta; graeca emendavit, notationem argumentorum subiecit, latinam L. Rhodomani interpretationem castigavit, et notas virorum doctorum ex editione P. Wesselingii integras, cum suis animadversionibus indicibusque locupletissimis adiunxit H. C. A. Eichstädt. V. I. Hal. 1800. gr. 8. Plutarchi, quae supersunt, omnia, cum adnotationibus variorum adiectaque lectionis diversitate opera I. G. Hutten. Voll.

XIII. Tub. 1791-1801. gr. 8. Herodiani historiarum libri VIII, e rec. H. Stephani, cum varietate lectionis trium codicum Mss. nova Bergleri versione, notis variorum et indicibus verborum ac rerum, curante T. G. Irmisch. T. III. Lips. 1789-92. gr. 8. Apollodori bibliotheca, cum notis C. G. Heyne. 4 Voll. Gött. 1782. 83. 8.

10) Die Briefe und Sittensprüche der Theano, griechisch, mit Wieland's Uebersezzung und einem griechischdeutschen Wortregister (von H. A. Grimm) Duisb. 1791. 8. O. Lucanus de rerum natura, graece, ad fidem librorum manuscriptorum et editionum recensuit, commentario perpetuo auxit et vindicare studuit A. F. G. Rudolph. Lips. 1801. 8. Aeschinis Socratici dialogi III, graece; quartum edidit ex rec. sua, indicemque verborum graecorum adiecit I. F. Fischerus. Misn. 1787. gr. 8. Cebes Gemählde, mit einigen Anmerkungen und einem erklärenden Wortregister von M. H. Thieme. Berl. 1786. 8. Platonis quae exstant, graece, ad editionem H. Stephani, studio societatis Bipontinae. Voll. XI. Bip. 1781-88. gr 8. C. Morgenstern de Platonis republica commentationes III. Hal. 1794. gr. 8. Plato's Republik, oder Unterredung vom Gerechten in 10 Büchern, übersezt von F. K. Wolff. 2 B. Alt. 1799. gr. 8. Plato's Briefe, nebst einer historischen Einleitung und Anmerkungen von J. G. Schlosser. Kön. 1795. 8. Plato's Werke, ins Deutsche übersezt und mit Einleitungen und Anmerkungen versehen von F. Schlegel. 1 B. Jen. 1801. gr. 8. Aristotelis opera omnia, graece, ad optimorum exemplarium fidem rocensuit, adnotationem criticam, librorum argumenta et novam versionem latinam adiecit I. G. Buhle. Voll. V. Bip. et Arg. 1791-1800. gr. 8. Aristoteles über die Kunst der Poesie, aus dem Griechischen übersezt und erläutert von J. G. Buhle. Berl. 1798. 8. Deff. Politik und Fragment der Oekonomik, aus dem Griechischen übersezt, und mit Anmerkungen und einer Analyse des Textes versehen von J. G. Schlosser. 3 Abth. Lüb. 1798. gr. 8. Deff. Ethik, übersezt und erläutert von

C. Garve. 2 B. Bresl. 1798. 1801. 8. Theophrasti characteres, seu notationes morum atticorum, graece ex librorum scriptorum copiis et fide interpolati et aucti, virorumque doctorum coniecturis correcti, ed. I. G. Schneider. Jen. 1799. gr. 8. Epicteti dissertationum ab Arriano digestarum libri IV. eiusdem enchiridion et ex deperditis sermonibus fragmenta, post I. Uptoni aliorumque curas ad codicum Msiptorum fidem recensuit, latina versione, annotat. indicibus illustravit. I. Schweighäuser. T. III. Lips. 1799. gr. 8. Arrian's Unterhaltungen Epiktet's mit seinen Schülern, aus dem Griechischen, mit einer Einleitung und Anmerkungen von J. M. Schulz. I B. Alt. 1801. gr. 8. M. Antonini commentarii, quos ipse sibi scripsit. Lips. 1775. gr. 8. M. A. Antonin's Unterhaltungen mit sich selbst; aus dem Griechischen, mit Anmerkungen und Versuchen zur Darstellung stoischer Philosopheme, von J. W. Reche. Frankf. M. 1797. gr. 8. Diogenis Laertii de vitis, dogmatibus, et apophtegmatibus lib. X. graece et latine, separatim editus atque adnotationibus illustratus a C. Nürnberger. Nor. 1791. 8.

11) Isocratis opera, quae quidem nunc exstant omnia; varias lectiones, versionem novam ac notas adiunxit G. Battie. Ed. 2. Voll. II. Lond. 1749. gr. 8. Oratorum graecorum, quorum princeps est Demosthenes, quae supersunt, monumenta ingenii, e bonis libris a se emendata, materia critica, commentariis integris H. Wolfii, I. Taylori, I. Marklandi, aliorum, et suis, indicibus denique instructa, edidit I. I. Reiske. Voll. VIII. Lips. 1770-73. Apparatus critici ad Demosthenem Voll. IV. confecit I. I. Reiske Lips. 1774. 75. gr. 8. Luciani opera, graece et latine, ad editionem F. Hemsterhusii et I. F. Reitzii accurate expressa. Voll. X. Bip. 1789-93. gr. 8. Lucian's sämmtliche Werke, aus dem Griechischen übersezt, und mit Anmerkungen und Erläuterungen versehen von C. M. Wieland. 6 Th. Leipz.

1788. 89. gr. 8. — D. LONGINUS de sublimitate, ex rec. Z. PEARCII; animadversiones interpretum excerpsit et novam versionem adiecit S. F. N. MORUS. Lips. 1769. gr. 8. Longin vom Erhabenen, mit Anmerkungen und einem Anhang von J. G. Schloßer. Leipz. 1781. gr. 8.

12) W. F. Hezel über Griechenlands älteste Geschichte und Sprache. Weiß. 1795. 8.

13) J. G. Trendelenburg's Anfangsgründe der griechischen Sprache. 4 A. Leipz. 1796. 8. (§. 157.) I. F. FISCHERI animadversiones ad I. WELLERI grammaticam graecam spec. II. Lips. 1798. 99. Spec. III. P. II. ed. C. T. KUINOEL. 1800. 1. gr. 8. J. P. Buttmann's griechische Grammatik. 2 A. Berl. 1799. 8. F. VIGERI de praecipuis graecae dictionis idiotismis liber, cum animadversionibus H. HOOGEVEENI, quibus et suas adiunxit I. C. ZEUNIUS. Ed. 2. Lips. 1789. gr. 8. H. HOOGEVEEN doctrina particularum graecarum, recensuit, breviavit et auxit C. G. SCHÜTZ. Dess. 1782. gr. 8. L. Bos ellipses graecae — cum doctorum virorum observationibus, cura I. N. SCHUEBELII. Nor. 1763. gr. 8. Graecae linguae dialecti — recognitae opera M. MAITTAIRE. Hag. 1738. gr. 8. J. G. Schneider's kritisches griechischdeutsches Handwörterbuch beim Lesen der Profanskribenten. 2 B. Jen. 1798. gr. 8.

§. 43.

Römische.

Aus eben dem Triebe, aus welchem der junge Geistliche mit der griechischen Literatur vertrauter wird, als er anfangs glauben mogte, sieht er sich auch in der römischen 1) genau umher. Mit Wohlgefallen betrachtet er die schön-

sten Kopieen und die originellsten Arbeiten, welche Roms Dichter 2), Geschichtschreiber 3), Redner und Philosophen 4), zu den Zeiten der blühenden und der erstarrenden Freiheit, hervorgebracht haben. Auch die Natur 5) und Sprachforscher 6) sind ihm auf Laziums Gefilden willkommen. Aber diese todte 7) in eine lebende Sprache zu verwandeln, würde ihm nicht einfallen 8), wenn er nicht von einer Sprache der Gelehrten hörte 9), die ihn doch nicht zum Schweigen bringen soll 10).

1) I. A. Fabricii bibliotheca latina, s. notitia auctorum veterum latinorum, aucta diligentia I. A. Ernesti. 3 Voll. Lips. 1773. 74. gr. 8. G. E. Müller's historischkritische Einleitung zu nöthiger Kenntnis und nüzlichem Gebrauche der alten lateinischen Schriftsteller. 5 B. Dresd. 1747=51. gr. 8. T. C. Harles introductio in notitiam literaturae romanae, in primis scriptorum latinorum. P. II. Nor. 1781. gr. 8. Dess. brevior notitia literaturae romanae, in primis scriptorum latinorum. Lips. 1789. 8. Dess. supplementa — P. II Lips. 1799. 1801. J. F. Degen's Versuch einer vollständigen Literatur der deutschen Uebersezzungen der Römer. 2 Abth. Altenb. 1794. 97. 8. Dess. Nachtrag — 2 Abth. Erl. 1799. 8.

2) Q. Horatii Flacci opera, illustravit C. W. Mitscherlich. T. II. c. f. Lips. 1800. gr. 8. (Horaz, lateinisch und deutsch, mit Anmerkungen für junge Leute, von J. F. Schmidt. 3 A. 3 B. Goth. 1793. 95. 8) Horazens Oden, übersezt und mit Anmerkungen erläutert von C. W. Ramler. 2 B. Berl. 1800. gr. 8. Horazens lyrische Gedichte, übersezt und erläutert von F. A. Eschen. 2 Th. Zür. 1800. 8. Horazens Satyren, aus dem Lateinischen übersezt, mit dem Original begleitet, und mit Ein=

leitungen und erläuternden Anmerkungen versehen von C. M. Wieland. 2 Th. 2 A. Leipz. 1794. gr. 8. Horazen's Briefe, aus dem Lateinischen übersezt und mit historischen Einleitungen und andern nöthigen Erläuterungen versehen von C. M. Wieland. N. A. 2 Th. Leipz. 1790. gr. 8. P. Virgilii Maronis opera, varietate lectionis et perpetua adnotatione illustrata a C. G. Heyne. Ed. III. T. VI. cum 204 tabulis aeneis Lips. 1801. gr. 8. P. Virgilii Maronis georgicon l. IV. Des P. Virgilius Maro Landbau, 4 Gesänge, übersezt und erklärt von I. H. Voss. 2 B. m. K. Alt. 1800. gr. 8. Virgil's Werke von J. H. Voß in 3 B. m. e. K. Braunschw. 1799. gr. 8. P. Ovidii Nasonis opera omnia, e rec. P. Burmanni, curavit, indicesque rerum et verborum philologicos adiecit C. G. Mitscherlich. T. II. Goett. 1796. 98. 8. Ovid's Verwandlungen von J. H. Voß. 2 Th. Berl. 1798. 8. T. Lucretii Cari de rerum natura libri VI cum notis et interpretatione T. Creech. Ed. n. Bas. 1770. gr. 8. C. Valerii Catulli carmina, varietate lectionis et perpetua adnotatione illustrata a F. W. Doering; accedit index ubertimus. T. II. Lips. 1788. 92. gr. 8. A. Tibulli carmina, libri III cum libro IV Sulpiciae et aliorum, novis curis castigavit C. G. Heyne. Ed. 3. Lips. 1798 gr. 8. S. A. Propertii elegiarum libri IV, in usum scholarum ad textum Burmanni sec eiusque perpetuo in compendium redacto comment. illustr. I. Baden. Havn. 1801. 8. L. A. Senecae tragoediae ad optimas editiones collatae; praemittitur notitia literaria, studio soc. Bipont. Bip. 1785. gr. 8. M. A. Plauti comoediae superstites XX, ad optimas editiones collatae; accedit index rarioris et obsoletae latinitatis, studiis soc. Bipont. Voll. III. Bip. 1788. gr. 8. P. Terentii comoediae, recensuit notasque suas et G. Faerni addidit R. Bentleius. Ed. 2. indice amplissimo rerum et verborum aucta (a F. W. Reitz) Lips. 1791. gr. 8. D. I. Iuuenalis satyrae XVI ad optimorum exemplarium fidem recensitae, varietate le-

ctionum perpetuoque commentario illustratae et indice uberrimo instructae a G. A. Ruperti. Voll. II. Lips. 1801. gr. 8. A. Persius Flakkus Satiren, Text und Uebersezzung, mit Einleitungen und Erläuterungen versehen von G. G. Fülleborn. Züll. 1794. 8. Petronii Arbitri satyricon, ex rec. P. Burmanni passim reficta cum supplementis Nodotianis et fragmentis Petronianis, notas criticas aliasque et indicem uberrimum addidit C. G. Antonius. Lips. 1781. gr. 8. M. V. Martialis epigrammata ad optimas editiones collata; praemittitur notitia literaria, studio societatis Bipont. Voll. II. Bip. 1784. gr. 8. M. V. Martialis in einem Auszuge lateinisch und deutsch, aus den poetischen Uebersezzungen verschiedener Verfasser gesammlet von K. W. Ramler, nebst einem Anhange aus dem Catullus. 5 Th. und Anhang zum 1 Th. Leipz. 1787-93. 8. Phaedri fabularum Aesopiarum libri V. ex rec. P. Burmanni, cnm selectis variorum notis et suis observationibus edidit I. G. S. Schwabe. P. III. Hal. 1779-81. 8.

3) C. Julii Caesaris commentarii de bello gallico et civili, nec non aliorum de bello alexandrino, africano et hispaniensi commentarii; ad exemplar Oudendorpii recudendos curavit, indicem hist. et geogr. adiecit et vitam Caesaris a Suetonio conscriptam praemisit I. C. F. Weizel. Wars. 1797. 8. C. C. Sallustius; accedunt recensio novissimae versionis hispanicae, examen variarum lectionum, interpretatio locorum, index latinitatis (cur. G. A. Teller) Ber. 1790. gr. 8. C. De Brosses histoire de la république Romaine dans le cours du VIIe Siècle par Salluste — 3 T. à Dij. 1777. 4. Cornelii Nepotis vitae excellentium imperatorum, cum animadversionibus partim criticis partim historicis A. van Staveren, cura T. C. Harless, qui et suas et I. Kappii notas adiecit. Ed. 2. Erl. 1800. 8. T. Livii historiarum libri, qui supersunt, omnes, ex rec. A. Drakenborchii, cum indice rerum locupletissimo; accessit, praeter varieta-

tem lectionum GRONOVIANAE et CREVERIANAE, glossarium Livianum, curante A. G. ERNESTI. Ed. 2. T. V. Lips. 1785. 8. C. VELLEJI PATERCULI quae supersunt ex historiae romanae libris duobus, recensere et commentario perpetuo illustrare coepit C. D. JANI, continuavit I. C. H. KRAUSE; accesserunt C. MORGENSTERN commentatio de Velleji Paterculi fide historica et I. F. HEREL adnotationes criticae in Vellejum. Lips. 1800. gr. 8. Des K. Vellejus Paterkulus römische Geschichte, übersezt von F. Jacobs. Leipz. 1793. 8. Q. CURTIUS RUFUS de rebus Alexandri Magni, e recensione et cum supplementis I. FREINSHEMII; praemittitur notitia litteraria, studiis societatis Bipont. Voll. II. Bip. 1782. gr. 8. C. C. TACITI opera, cum varietate lectionum selecta novisque emendationibus; accedunt notae et index historicus, studiis societatis Bipont. V. IV. Bip. 1779. 80. gr. 8. C. T. SUETONII opera, ad optimas editiones collata, studio societatis Bipont. Bip. 1783. gr. 8. EUTROPII breviarium historiae romanae, ad libros scriptos editosque recensitum, et virorum doctorum notis vel integris vel selectis illustratum, adiectis suis edidit C. H. TZSCHUCKE. Lips. 1796. gr. 8.

4) M. T. CICERONIS opera, ad optimos libros recensuit, animadversionibus criticis instruxit, indices et lexicon Ciceronianum addidit C. D. BECKIUS. Vol. I. T. II. Lips. 1797. 1800. gr. 8. Gespräche über das Wesen der Götter in 3 Büchern, aus dem Lateinischen des M. T. Cicero übersezt (von C. V. Kindervater) Zür. 1787. 8. C. V. Kindervater's Anmerkungen und Abhandlungen philosophischen und philologischen Inhalts über Cicero's Bücher von der Natur der Götter, 2 B. Leipz. 1790. 92. 8. M. T. Ciceron's Bücher von der Divinazion, aus dem Lateinischen übersezt von J. J. Hottinger. Zür. 1789. 8. Abhandlung über die menschlichen Pflichten in 3 Büchern, aus dem Lateinischen des M. T. Cicero übersezt von C. Garve 5 A. Bresl. 1801. gr. 8. C. Garve's philosophische An-

merkungen und Abhandlungen zu Cicero's Büchern von den Pflichten. 5 A. 3 Th. Bresl. 1801. gr. 8. Cicero's Abhandlung vom Redner, übersezt und mit Anmerkungen von C. F. Wolff. Alt. 1801. gr. 8. M. A. Senecae opera omnia, quae supersunt, recognovit et illustravit F. E. Ruhkopf. Voll. II. Lips. 1797. 1800. gr. 8. L. A. Seneca's physikalische Untersuchungen, aus dem Lateinischen übersezt und mit Anmerkungen versehen von F. E. Ruhkopf. 1 Th. Leipz. 1794. gr. 8. J. G. K. Klotzsch's L. A. Seneka. 1 Th. Witt. 1799. gr. 8. M. F. Quintiliani de institutione oratoria libri XII, ad codicum veterum fidem recensuit et annotatione explanavit G. L. Spalding. V. I. Lips. 1798. gr. 8. C. Plinii Caecilii Secundi epistolarum libri X. eiusdem gratiarum actio sive panegyricus, cum adnotationibus perpetuis I. M. Gesneri, qui etiam vitam Plinii et indices auctiores emendatioresque dedit. Ed. auct. Lips. 1770. gr. 8. A. Gellii noctes atticae, ex rec. I. Gronovii. Voll. II. Lips. 1762. gr. 8. Dialogus de oratoribus, sive de caussis corruptae eloquentiae, vulgo Tacito inscriptus; denuo recensuit, varietatem lectionis et conjecturas eruditorum adiecit; adnotatione selecta aliorum et sua illustravit I. H. A. Schulze. Lips. 1788. gr. 8.

5) C. Plinii Secundi naturalis historia, cum interpretatione et notis integris I. Harduini, itemque cum commentariis et adnotationibus Hermolai Barbari. Pintiani, Rhenani, Gelenii, Dalechampii, Scaligeri, Salmasii, I. Vossii, I. F. Gronovii et variorum, recensuit, varietatemque lectionis adiecit I. G. F. Franzius. Voll. IX. Lips. 1783-88. 8. Scriptores rei rusticae veterum latinorum, ex librorum scriptorum atque editorum fide et virorum doctorum coniecturis correxit atque interpretum omnium collectis et excerptis commentariis suisque illustravit I. G. Schneider. T. I. P. I. II. Lips.

1794. T. II. P. I. II. 1794. T. III. P. I. II. 1795. T. IV. 1797. gr. 8.

6) M. T. Varronis de lingua latina libri, qui supersunt. cum fragmentis eiusdem; accedunt notae A. Augustini, A. Turnebi, I. Scaligeri et A. Popmae. Voll. II. Bip. 1788. gr. 8. M. Servii Honorati centimetrum ex vetustissimis exemplaribus correctum (cur. L. a Santen) Lugd. B. 1788. 8.

7) J. J. G. Scheller's ausführliche lateinische Sprachlehre. 3 A. Leipz. 1790. gr. 8. C. G. Bröder's praktische Grammatik der lateinischen Sprache 4 A. Leipz. 1800. gr. 8. (§. 157. Nr.) F. Sanctii Minerva, seu de causis linguae latinae commentarius, cui inserta sunt, uncis inclusa, quae addidit C. Scioppius, et subiectis suis paginis notae I. Perizonii; recensuit, suis notis adiectis C. L. Bauer. Voll. II. Lips. 1793. 1801. gr. 8. I. F. Noltenii lexicon latinae linguae antibarbarum. T. II. ed. n. Lips. 1780. gr. 8. Novus linguae et eruditionis romanae thesaurus post R. Stephani et aliorum curas locupletatus a I. M. Gesnero. 4 T. Lips. 1749. Fol. J. J. G. Scheller's ausführliches und möglichstvollständiges lateinischdeutsches und deutschlateinisches Lexikon. 3 B. 2 A. Leipz. 1788. 89. gr. 8. (§. 157.)

8) F. Gedike's Vertheidigung des Lateinschreibens. Berl. 1783. gr. 8. und in s. gesammleten Schulschriften. S. 289 fgg. vergl. Berlinische Monatsschrift von F. Gedike und J. E. Biester 1783. Okt. S. 346 fgg. und J. H. Campe's allgemeine Revision des gesammten Schul- und Erziehungswesens. Th. 2. S. 258 fgg.

9) I. I. G. Schelleri praecepta stili bene latini in primis Ciceroniani seu eloquentiae romanae, quatenus haec nostris temporibus in discendo et scribendo usurpari potest — P. II. Ed. 3. Lips. 1797. gr. 8. G. G. Fülleborn's kurze Theorie des lateinischen Stils. Bresl. 1793. 8. (D. G. Her-

zog's) Anweisung zum Lateinischschreiben, nach den grammatischen Regeln geordnet. Berl. 1798. 8. R. G. Rathii de grammaticis et rhetoricis elocutionis romanae praeceptis libri III. P. I. Hal. 1798. gr. 8. C. D. Beckii artis latine scribendi praecepta. Lips. 1801. 8. (§. 157.)

10) Etwas über Lateinsprechen und Sprachkenntnis überhaupt im Braunschweig. Journal 1790. St. 9. (§. 157. Nr.)

§. 44.

Lebende Sprachen.

Von den ursprünglich lateinischen Sprachen zieht wohl die italienische 1) und die französische 2), und von den ursprünglich germanischen die holländische 3) und engländische 4) Sprache seine Aufmerksamkeit am meisten auf sich. Vielleicht, daß er in der französischen, als in der Sprache der feinern Welt 5), sich die mehreste Redefertigkeit 6) erwirbt, indeß er in der engländischen, nächst seiner kräftigen Muttersprache, am liebsten liest 7). Aber vielleicht, daß er diese, wie jene Uebung fahren läßt, nachdem er zu seinem deutschen Heerde zurük gekehrt ist.

1) C. J. Jagemann's italienische Sprachlehre. 2 A. Leipz. 1801. gr. 8. Dess. Dizionario italianotedesco e tedesco-italiano. T. II. Weiss. 1790. 91. gr. 8. Dess. nuovo vocabulario italiano-tedesco e tedesco-italiano, disposto con ordine etimologico. P. II. Lips. 1799. gr. 8. Dess. italienische Chrestomathie, aus den Werken der besten Prosaisten

und Dichter gesammelt und mit kurzen Anmerkungen begleitet. 2 B. Leipz. 1794-96. gr. 8. L. Ideler's Handbuch der italienischen Sprache und Literatur, oder Auswahl interessanter Stücke aus den klassischen italienischen Prosaisten und Dichtern, nebst Nachrichten von den Verfassern und ihren Werken. Prosaischer Theil. Berl. 1800. gr. 8.

2) J. B. Daulnoy's neue französische Sprachlehre. Dortm. 1797. gr 8. Französische sinnverwandte Wörter; ein Auszug aus den Werken Girard's und Beauzee's, — als Anhang zu J. B. Daulnoy's — Sprachlehre. Dortm. 1798. gr. 8. Cours théorique et pratique de la langue françoise; ouvrage entrepris par ordre du Roi, par I. H. T. DE LA VEAUX. T. III. Berl. 1784-87. gr. 8. Nouveau Dictionnaire de la Langue françoise et allemande composé sur le Dictionnaire de l'Académie françoise et sur celui de Mr. ADELUNG; enrichi des Termes propres des Sciences et des Arts, par C. F. SCHWAN. T. IV. Mannh. 1783-93. gr. 4. Dess. Nouveau Dictionnaire de la langue allemande et françoise — extrait de son grand Dictionnaire. T. II. Louisb. 1799. 1801. 4. F. Gedike's französisches Lesebuch für Anfänger. 6 A. Berl. 1796. Dess. französische Chrestomathie zum Gebrauch der höhern Klassen. 2 A. Berl. 1796. 8. A. C. Meineke's kleines Uebungsbuch zum Französischschreiben — Quedlinb. 1796. 8. (L. Ideler's und J. W. H. Nolte's Handbuch der französischen Sprache, oder Auswahl interessanter Stücke aus den klassischen französischen Prosaisten und Dichtern, nebst Nachrichten von den Verfassern und ihren Werken. Prosaischer Th. 2 A. Berl. 1800. Poetischer Th. 1798. gr. 8.

3) A. A. von Moerbeek's neue vollkommene holländische Sprachlehre. Leipz. 1791. 8. M. Kramer's neues deutschholländisches Wörterbuch. 4 A. verbessert von A. A. von Moerbeek. Leipz. 1787. gr. 4.

4) F. Gedike's englisches Lesebuch für Anfänger, nebst Wörterbuch und Sprachlehre. Berl. 1795. 8. J. Ebers's englische Sprachlehre für die Deutschen. 2 A.

Berl. 1800. gr. 8. H. C. Albrecht's Versuch einer kritischen englischen Sprachlehre, vorzüglich nach dem Englischen des Lowth. Hall. 1784. gr. 8. N. Bailey's englischdeutsches und deutschenglisches Wörterbuch. 10 A. von J. A. Fahrenkrüger. 1 Th. Jen. 1801. gr. 8. F. T. Kühne's Materialien zum Uebersezzen ins Englische. Helmst. 1799. gr. 8. Handbuch der englischen Sprache, oder Auswahl lehrreicher und unterhaltender Aufsäzze aus den besten englischen Prosaisten und Dichtern, nebst biographischen und literarischen Nachrichten von den Verfassern und ihren Werken (von L. Ideler und J. W. H. Nolte) Berl. 1793. gr. 8. A philosophical Essay on Man — by A. Pope — mit Bezeichnung der Aussprache und Erklärung der Wörter, zum Selbstunterricht von J. H. Emmert. Erf. 1797. 8. J. Thomson's Jahrszeiten, mit untergelegter Konstrukzion und grammatischen, historischen und andern Anmerkungen — von G. F. Herrmann. Weiß. 1798. gr. 8. E. Young's Klagen oder Nachtgedanken über Leben, Tod und Unsterblichkeit, mit Konstrukzionen und erläuternden Anmerkungen von dems. Weiss. 1800. gr. 8. The Vicar of Wakefield, a tale by O. Goldsmith, illustrated by German notes for the use of those, who apply themselves to the english language. Franc. 1800. 8.

5) J. C. Schwab von den Ursachen der Allgemeinheit der französischen Sprache, und der wahrscheinlichen Dauer ihrer Herrschaft. N. A. Stuttg. 1785. gr. 8. J. A. Eberhard's Abhandlung über die Allgemeinheit der französischen Sprache im 1 B. s. vermischten Schriften.

6) J. G. Büsch über die Frage: gewinnt ein Volk in Absicht auf seine Aufklärung dabei, wenn seine Sprache zur Universalsprache wird? Berl. 1787. 8.

7) Dramatic Works of Shakespeare in 8 Vol. published by C. Wagner. Brunsv. 8. The life and opinions of Tristram Shandy. 9 V. Vienn. 12. The Koran, or Essays, sentiments, Characters, and Callimachies, of tria iuncta in uno. eb. 12.

A sentimental Journey trough France and Italy by Ms. Yorick 4 V. eb. 12. Letters of the late rer. L. STERNE to his most intimate friends. 2 V. eb. 12. L. T. BOLINGBROKE Remarks of the history of England. Bas. gr. 8. Dess. letters on the study and use of history. eb. gr. 8. A. FERGUSON Essay on the history of civil Society. eb. gr. 8. Dess. Instituts of Moral Philosophy eb. gr. 8. I. GILLIES history of ancient grece, its colonies, and conguess, from the earliest accounts till the division of the macedonian Empire in the East. V. 5. eb. gr. 8. C. MIDDLETON The history of the Life of M. T. CICERO. V. 4. eb. gr. 8. E. GIBBON The history of the decline and fall of the Roman Empire. V. 14. eb. gr. 8. Dess. miscellaneous Works, with memoires of his life and writings, composed by himself. V. 7. eb. gr. 8. D. HUME The history of England, from the Invasion of Julius Caesar to the Revolution in 1688. V. 12. eb. gr. 8. Dess. Essays on Suicide and the immortality of the Soul. eb. gr. 8. O. GOLDSMITH The history of England in a series of letters from a nobleman to his son, to which are added two letters on the study and biography of the ancient and modern British historians. V. 2. eb. gr. 8. W. ROBERTSON The history of the reign of the Emperor Charles V. V. 4. eb. gr. 8. Dess. The history of Scotland. V. 2. eb. gr. 8. Dess. The History of America. eb. gr. 8. A. SMITH Essays on philosophical subjects. eb. gr. 8. H. BLAIR lectures on Rhetoric and Belles-Lettres T. 3. eb. gr. 8 u. s. w. I. LOCKE's Works V. 3. Lond. 1779 Fol. L. T. BOLINGBROKE's philosophical and political Works- V. 2. Lond. 1769. 8. SHAFTESBURY's Characteristics. V. 3. Lond. 1737. 8. HUME's Essais and Treatises. V. 2. Lond. 1772. 8. F. HUTCHESON's System of Moral Philosophy V. 2. Lond. 1756. 4. KAIMES's Elements of Criticism. V. 2. Lond. 1770. 8. HARRIS's Works. V. 2. Lond. 1765. 8. S. JOHNSON's Works. V. 12. Lond. 1786. gr. 8.

§. 45.

Sachkenntnisse.

Zu keiner Zeit (§. 157) beschäftigt er sich blos mit Worten, immer auch mit Sachen. Mit dem Geist einer Sprache sucht er auch den Geist eines Volks kennen zu lernen, und erkundigt sich nach ihren Sitten, ihren Gebräuchen, und zunächst nach ihrem Wohnsiz und dessen Himmelsstrich.

§. 46.

Erdbeschreibung.

Das Studium der Alten leitet ihn in die alte Geographie 1). Weniger interessirt ihn die des Mittelalters 2). Bei der neuesten 3), ist es ihm immer auch um Staaten- 4) und Völkerkunde 5) zu thun. Auf entfernte Weltgegenden und Länder wirft er nur gelegentlich einen prüfenden Blik, wohl um so seltner, je weniger dieser ihn erheitert, je mehr er blos ihn zerstreut. Einheimisch, wie er noch in Europa nicht ist, möchte er in dem weiten Reiche deutscher Nazion werden 6), fände er in demselben nur ein Vaterland, oder dieses, wie er es wünschte 7). Sentimentale und humoristische Reisen, auf denen man immer wie zu Hause ist 8), sind darum mehr nach seinem

Geschmak als Reibeschreibungen eines, alles berechnenden, Statistikers. Fällt ihm einmal ein solches Werk von Bedeutung in die Hand: so legt er auch wohl Landkarten, Grundrisse und Prospekte vor sich hin. Die vorzüglichsten morgenländischen Reisebeschreibungen 9) benuzt er, zur bessern Würdigung seiner morgenländischen Heiligthümer 10), (§. 39) zum wenigsten im Auszuge 11).

1) K. Mannert's Geographie der Griechen und Römer, aus ihren Schriften dargestellt. m. K. 1 Th. 2 A. Nürnb. 1799. 2 Th. — 6 Th. 1. 2 Hälfte. 1789 — 1801. gr. 8. Atlas der alten Welt, bestehend aus 12 Karten, entworfen und gezeichnet von G. U. A. Vieth, und mit erklärenden Tabellen herausgegeben von C. P. Funke. Weim. 1800. Queer 4. Atlas antiquus Danvillianus. Nor. 1784. Fol.

2) d'Anville's Handbuch der mittlern Erdbeschreibung, — aus dem Französischen (1771) übersezt, nebst e. Landch. Nürnb. 1782. gr. 8.

3) A. G. Gaspari's vollständiges Handbuch der neuesten Erdbeschreibung (bis izt) 1 B. Weim. 1797. 2 B. 1. 2 Abth. 1799. 1801. gr. 8. A. F. Büsching's Erdbeschreibung. 8 A. 13 Th. Hamb. 1787-99. 8. der 12 und 13 Th. auch unter dem Titel: C. D. Ebeling's Erdbeschreibung und Geschichte von America. 5 B. Hamb. 1793-99. 8. der 6te: J. M. Hartmann's Erdbeschreibung und Geschichte von Africa. 1 B. Hamb. 1799. 8. Lehrbuch der neuesten Erdbeschreibung für öffentliche und Privatschulen, nach W. Guthrie frei bearbeitet, nebst geographischen Karten von D. F. Sotzmann. 3 Th. Berl. 1794-96. gr. 8.

4) G. P. H. Norrmann's geographisches und historisches Handbuch der Länder- Völker- und Staatenkunde in vollständiger Rüksicht auf physikalische Beschaffenheit

Produkte, Industrie, Aufklärung, Politik und Menschengeschichte (bis izt) 1 B. 1–5 Abth. 2 B. 1–3 Th. 4 Th. 1 Abth. Hamb. 1785–98. gr. 8.

5) J. C. Gatterer's kurzer Begriff der Geographie. 2 A. Gött. 1793. 8.

6) (J. K. Risbeck's) Briefe eines reisenden Franzosen über Deutschland. 2 A. 2 B. 1784. gr. 8. F. Nicolai's Beschreibung einer Reise durch Deutschland und die Schweiz, im J. 1781. nebst Bemerkungen über Gelehrsamkeit, Industrie, Religion und Sitten. 3 A. (bis izt) m. K. 12 B. Berl. 1788–96. gr. 8. (J. L. von Heß's) Durchflüge durch Deutschland, die Niederlande und Frankreich. 1–3 B. 2 A. Hamb. 1796. 4–7 B. 1797–1800. 8.

7) Ueber den Verfall der Vaterlandsliebe in Deutschland. Nürnb. 1795. 8.

8) (M. A. von Thümmel's) Reisen in die mittäglichen Provinzen von Frankreich im J. 1785 bis 1786 m. K. 7 Th. Leipz. 1791–1800. 8. G. A. Jacobi's Briefe aus der Schweiz und Italien. 2 B. Lüb. 1796. 97. 8.

9) K. Niebuhr's Beschreibung von Arabien. Kop. 1772. 4. Dess. Reisebeschreibung. 2 B. Kop. 1774. 78. 4.

10) J. D. Michaelis's Fragen an eine Gesellschaft gelehrter Männer, die nach Arabien reisen. Frankf. M. 1762. 8.

11) (T. Harmar's) Beobachtungen über den Orient aus Reisebeschreibungen zur Aufklärung der heiligen Schrift, aus dem Englischen übersezt und mit Anmerkungen von J. E. Faber. 3 Th. Hamb. 1772–79. gr. 8. Sammlung der merkwürdigsten Reisen in den Orient in Uebersezzungen und Auszügen, mit ausgewählten Kupfern und Charten, auch mit den nöthigen Einleitungen, Anmerkungen und kollektiven Registern von H. E. G. Paulus. 6 Th. Jen. 1792. 1801. gr. 8. Neue Sammlung der Reisen nach dem Orient, in Auszügen

und Uebersezzungen, herausgegeben von F. T. Rink. 1 Th. Kön. 1801. gr. 8.

§. 47.

Geschichte.

Als Hülfswissenschaft für die Geschichte interessirt ihn auch die Chronologie 1). Weniger macht er sich aus der Genealogie 2), und am wenigsten aus der Heraldik 3). Mit der Diplomatik 4) giebt er sich schwerlich ab; lieber macht er aus der Numismatik 5), sich oder Andern, einen Zeitvertreib. Von der Geschichte selbst, als Universalhistorie betrachtet 6), verschafft er sich nur eine allgemeine Uebersicht 7). Das Mehreste von dem, was sie ausplaudert, überhört er, und das Wenigste von dem, was sie ihm ins Ohr raunt, sagt er wieder 8). Möchte sie auch das Andenken böser Thaten nicht aufbewahren; wenn sie zumal die gute Triebfeder nicht nachzuweisen vermag, die noch, wiewohl gehemmt, dabei im Spiel war. Aber die pragmatische Geschichte erschleicht auch manche Zierde, und bürdet sich gleichwohl die Last der gemeinen auf. Troz der zahllosen Menge Geschichtschreiber 9), giebt es am Ende keine, ganz wahre, Geschichte, als die kaum noch Jemand zu wissen verlangt, — eine Chronik. Und was den gerühmten Nuzzen der unpartheiischen Geschichte anlangt: so ist das Beste, was man

darüber gesagt hat 10), aus einseitiger Betrachtung geflossen 11). Will man dem Labyrinthe der Weltbegebenheiten einen Faden abgewinnen: so muß man der Geschichte ein Ziel sezzen, dem sich zu nähern eines vernünftigen Menschen würdig ist 12). Aber auf die Art, sagt man, kommt man nie zur wirklichen Geschichte. Wirklich also wäre diese, in Eins gefaßt, ein Produkt der Narrheit?

1) J. C. Gatterer's Abriß der Chronologie. 2 Th. Gött. 1788. 8.

2) J. C. Gatterer's Abriß der Genealogie. Gött. 1788. gr. 8. Dess. Stammtafeln zur Weltgeschichte, wie auch zur europäischen Staaten- und Reichshistorie. 1 Samml. Gött. 1790. gr. 4.

3) J. C. Gatterer's Abriß der Heraldik. N. A. m. K. Gött. 1792. gr. 8. Dess. praktische Heraldik m. 6 K. und 2 Stammtaf. Nürnb. 1791. gr. 8.

4) J. C. Gatterer's Abriß der Diplomatik m. K. Gött. 1798. gr. 8. Dess. praktische Diplomatik, m. K. Gött. 1799. gr. 8. C. T. G. Schönemann's Kodex für die praktische Diplomatik. 2 Th. Gött. 1801. gr. 8. Dess. Handbuch eines vollständigen Systems der allgemeinen, besonders ältern Diplomatik. 1 B. Hamb. 1801. gr. 8.

5) J. C. Rasch's Kenntnis antiker Münzen, nach den Grundsäzzen des P. Jobert und des de la Bastie, mit neuen Verbesserungen. 3 Th. Nürnb. 1778. 79. 8. Dess. lexicon universae rei numariae veterum. T. V. Lips. 1785-93. gr. 8. (G. S. A.) von Praun's gründliche Nachricht von dem Münzwesen insgemein, insbesondere aber vom deutschen Münzwesen älterer und neuerer Zeiten. 3 A. (von J. F. Klotzsch) Leipz. 1784. 8.

6) F. Schiller was heißt, und zu welchem Ende studirt man Universalgeschichte? Jen. 1789. 8.

7) J. G. Eichhorn's Weltgeschichte. 1 Th. Gött. 1799. 2 Th. 1 B. 1800. gr. 8. C. D. Beck's Anleitung zur Kenntnis der allgemeinen Welt- und Völkergeschichte für Studirende (bis izt) 2 Th. Leipz. 1787. 88. gr. 8. I. C. Gatterer synopsis historiae universalis VI tabulis — comprehensa — Gött. 1766. gr. Fol.

8) Anleit. z. Amtsberedſ. S. 96.

9) Bibliotheca historica, instructa a B. G. Struvio, aucta a C. G. Budero, nunc vero a I. G. Meuselio ita digesta, amplificata et emendata, ut paene novum opus videri possit. V. I. P. II. Lips. 1783. 84. V. II. P. II. 85. 86. V. III. P. II. 87. 88. V. IV. P. II. 89. 90. V. V. P. II. 90. 91. V. VI. P. II. 93. V. VII. P. II. 94. 95. V. VIII. P. II. 95. 96. V. IX. P. II. 97. 98. gr. 8.

10) Bolingbroke's Briefe über das Studium und den Nuzzen der Geschichte, aus dem Englischen übersezt und mit Anmerkungen begleitet von C. F. R. Vetterlein. 2 Th. Leipz. 1794. 8.

11) K. Venturini über die richtigste Benuzzung der Geschichte für den moralischen Zwek der Erziehung in C. J. R. Christiani's Beiträgen zur Verädlung der Menschheit. B. 1. Hft 4. Nr. 1.

12) J. Kant's Idee zu einer allgemeinen Geschichte in weltbürgerlicher Absicht, in der Berlinischen Monatsschrift 1787. Nov. und in s. vermischten Schriften. B. 2. (Hall. 1799. 8.) F. Maier's Briefe über das Ideal der Geschichte. Lüb. 1796. 8.

§. 48.

Geschichte der Menschheit.

Nicht um die Geschichte der alten 1), auch nicht um die Geschichte der neuen Welt 2),

geschweige denn um die des Mittelalters 3), wird der forschende Menschenfreund, der doch unser Geistliche ist (§. 114), sich weiter kümmern, als wiefern diese, wie jene, Beiträge zur Geschichte der Menschheit 4) liefert, die es werth sind, gesammlet und zu einem Ganzen verarbeitet zu werden 5). Geleitet von einer solchen Geschichte, die eben dahin deutet, wohin, im Namen der Menschheit, der Rechtwollende will 6), von ihr geleitet, wird er auch durch die ängstliche Geschichte des rohen Naturstandes und der Wildheit 7), wie durch die, ihn oft nicht minder in Verlegenheit sezzende, Kulturgeschichte 8) sich hindurch arbeiten, und nach dem Fortgange der bürgerlichen Verbindung 9), nach den gesellschaftlichen Verhältnissen auch des andern Geschlechts 10), nach den, daraus hervorgegangenen, Bedürfnissen und Erfindungen 11), nach den übrigen Sitten und Gebräuchen des, in so viele Haufen getrennten, und nach so viel Abzeichen sich von und zu einander sondernden, Menschengeschlechts 12) fragen, ja selbst in geheime Gesellschaften 13) und Ordensverbindungen 14) eintreten, wenn es sich der Mühe dieses Wegs am Ende 15) nur mit einer erheiternden Aussicht verlohnt 16).

1) K. F Mangelsdorff's Hausbedarf aus der allgemeinen Geschichte der alten Welt. 5 Th. Hall. 1795.

97. 8. D. J. G. Hübler's Handbuch der allgemeinen Völkergeschichte alter Zeiten, vom Anfange der Staaten bis zum Ende der römischen Republik. 4 B. Freiberg 1798-1801. gr. 8. A. H. L. Heeren's Handbuch der Geschichte der Staaten des Alterthums, mit besonderer Rüksicht auf ihre Verfassungen, ihren Handel und ihre Kolonien. Gött. 1799. gr. 8.

2) J. C. Krause's Geschichte der wichtigsten Begebenheiten des heutigen Europa — 1 B. Hall. 1789. 2 B. 1790. 3 B. 91. 4 B. 1-5 Abth. 93-98. 5 B. 92. gr. 8. J. G. Büsch's Grundriß einer Geschichte der merkwürdigsten Welthändel neuerer Zeit. 3 A. Hamb. 1796. gr. 8. J. A. Remer's Handbuch der Geschichte unserer Zeiten, vom J. 1740 bis zum J. 1799. Braunschw. 1799. 8.

3) C. Meiner's historische Vergleichung der Sitten und Verfassungen, der Gesezze und Gewerbe, des Handels und der Religion, der Wissenschaften und Lehranstalten des Mittelalters mit denen unsers Jahrhunderts, in Rüksicht auf die Vortheile und Nachtheile der Aufklärung. 3 B. Hann. 1793. 94. 8.

4) J. Iselin über die Geschichte der Menschheit. 2 B. 5 A. Bas. 1786. 8. J. G. Herder's Ideen zur Philosophie der Geschichte der Menschheit. 4 Th. Rig. 1784-92. kl. 4.

5) C. Meiner's Grundriß der Geschichte der Menschheit. 2 A. Lemg. 1793. 8.

6) K. H. L. Pölitz's Grundlinien zur pragmatischen Weltgeschichte, als ein Versuch, sie auf Ein Prinzip zurükzuführen. Leipz. 1795. 8. Dess. Geschichte der Kultur der Menschheit, nach kritischen Prinzipien. 1 B. Leipz. 1795. gr. 8. K. L. Woltmann's Grundriß der ältern Menschengeschichte. 1 Th. Jen. 1797. 8. Dess. Grundriß der neuern Menschengeschichte. 1 Th. Jen. 1796. 2 Th. 1 Hälfte. Leipz. 1801. 8.

7) (F. W. von Ulmenstein's) Neuer Versuch einer allgemeinen Charakteristik des menschlichen Geschlechts sowohl im rohen und noch ganz ungebildeten, als im halbgebildeten Stande. m. K. Offenb. 1795. 4.

8) J. C. Adelung's Versuch einer Geschichte der Kultur des menschlichen Geschlechts. N. A. Leipz. 1800. 8. D. Jenisch's universalhistorischer Ueberblik der Entwikkelung des Menschengeschlechts, als eines sich fortbildenden Ganzen; eine Philosophie der Kulturgeschichte 1 B. Berl. 1801. gr. 8.

9) A. Ferguson §. 44. Nr. 7. aus dem Englischen (Edinb. 1767. 4.) übersezt. Leipz. 1768. gr. 8.

10) C. Meiners's Geschichte des weiblichen Geschlechts. 2 Th. Hann. 1788. 99. 8. K. G. Lenz's Geschichte der Weiber im heroischen Zeitalter. Hann. 1790. 8. G. E. Kletten's Versuch einer Geschichte des Verschönerungstriebes im weiblichen Geschlechte. 2 Th. Goth. 1792. 8.

11) F. C. Franz's Versuch eines Leitfadens zu Vorlesungen über die Geschichte der Erfindungen in den ersten Weltperioden. Stuttg. 1795. 8. G. C. B. Busch's Versuchs eines Handbuchs der Erfindungen 8 Th. Eisen. 1790-98. 8.

12) J. G. Leonhardi's bildliche Darstellung aller bekannten Völker, nach ihren Kleidertrachten, Sitten, Gewohnheiten — 10 Hfte m. K. 2 A. Leipz. 1801. 4.

13) St. Croix's Versuch über die alten Mysterien aus dem Französischen übersezt und mit einigen Anmerkungen von K. G. Lenz. Goth. 1790. gr. 8.

14) (P. J. S. Vogel's) Briefe, die Freimaurer und Tempelherren betreffend. 3 Samml. Nürnb. 1783-85. 8. H. C. Albrecht's Materialien zu einer kritischen Geschichte der Freimaurerei. 1 Samml. Hamb. 1792. 8.

15) D. Jenisch's Geist und Charakter des 18 Jahrhunderts, politisch, moralisch, ästhetisch und wissenschaft-

lich betrachtet. 3 Th. Berl. 1799-1801. gr. 8. Dess. Denkschrift auf Friedrich II, mit besonderer Hinsicht auf seine Einwirkung in die Kultur des 18 Jahrh. Berl. 1801. gr. 8.

16) J. Kant's erneuerte Frage, ob das Menschengeschlecht im beständigen Fortschreiten zum Besten sey? in s. vermischten Schriften. B. 3. Nr. 1. (§. 47. Nr. 11) F. von Ungern-Sternberg's Blik auf die moralische und politische Welt, was sie war, was sie ist, was sie seyn wird. Brem. 1785. 8. K. H. L. Pölitz sind wir berechtigt, eine größere künftige Aufklärung und höhere Reife unsers Geschlechts zu erwarten? Leipz. 1795. 8. C. W. Snell über den Saz des Optimismus, in s. 3 Abhandl. philos. Inhalts. Condorcet's Entwurf eines historischen Gemäldes der Fortschritte des menschlichen Geistes — ins Deutsche übersezt durch E. L. Posselt. Tüb. 1796. 8.

§. 49.

Völker- und Staatengeschichte.

Aber so, wie diese verschwindet, läßt er die Völker- und Staatengeschichte fahren, und zieht die Nacht, in welche ganze Nazionen zurük gewichen sind, nicht mit dem Bliz hervor, der sie erleuchtet [1]). Aegypter, Assyrier, Chaldäer, Phönizier, Hebräer, Perser, Griechen, Römer, Gothen — sind ihm Menschen, die er nur einzeln lieb gewinnt, und die er nicht ohne Empfindlichkeit betrachtet, wenn sie, wie Juden [2]) und Zigeuner [3]), durch die Welt streifen, ohne rechtliche Verbindung, mit einem, darum menschenfeindlichen Sinn. Unter allen zivilisirten und kultivirten

Völkern, die izt den Erdkreis unter sich getheilt haben 4), interessirt ihn die deutsche Nazion 5) am meisten, so, daß er, neben ihrer Geschichte 6), auch nach ihren Alterthümern 7) sich umsieht. Um ihre gesammte Reichs- und Kaiserhistorie 8) bemüht er sich so wenig, als er von jeder Provinz die Geschichte ihrer Trennung von dem gemeinschaftlichen Vaterlande 9), und die Staatsverfassung 10), zu welcher sie es seitdem gebracht hat, genau zu wissen verlangt. Nach dieser erkundigt er sich auch im Auslande 11) nur gelegentlich. In der ganzen Geschichte fragt er weniger nach berühmten und angesehenen 12), als nach guten und verdienten 13) Menschen. Von dem zügellosen Leben, welches die Regenten der Völker geführt, von den Friedensschlüssen und Bündnissen 14), die ihre Staatsmänner gebrochen, von den Kriegen, die ihre Feldherren ausgefochten, von den Menschenschlachten, nach welchen sie Gott gepriesen haben, will der Menschenfreund nichts wissen. Die Blätter, die von solchen Neuigkeiten des Tags voll sind 15), legt er mit Unwillen aus der Hand. In Friedenszeiten giebt er sie nicht ohne Lächeln 16) weiter.

1) D. H. Hegewisch über die für die Menschheit glücklichste Epoche in der römischen Geschichte. Hamb. 1800. gr. 8.

2) C. K. W. Dohm über die bürgerliche Verbesserung der Juden. 1 Th. 2 A. 2 Th. Berl. 1783. 8. Manasse's B. Israel's Rettung der Juden, aus dem Englischen übersezt, nebst einer Vorrede von Moses Mendelssohn — Berl. 1782. 8. Ueber die physische und moralische Verfassung der heutigen Juden; Stimme eines Kosmopoliten. 1791. 8. M. Hirschel's Apologie der Menschenrechte — Zür. 1793. 8. Dess. Kampf der jüdischen Hierarchie mit der Vernunft. Bresl. 1788. 8. L. Bendavid etwas zur Charakteristik der Juden. Wien 1793. 8. Freimüthige Gedanken über die vorgeschlagene Verbesserung der Juden in den preußischen Staaten von einem Juden mit Zusäzzen eines Christen. Hall. 1792. 8. (J. G. Fichte's) Beiträge zur Berichtigung der Urtheile des Publikums über die französische Revoluzion. 1 Th. (Danz.) 1793. 2 Hft. 94. 8. S. Ascher's Eisenmenger der Zweite, nebst einem vorangesezten Sendschreiben an Fichte. Berl. 1794. 8. Ueber Judenthum und Juden, hauptsächlich in Rüksicht ihres Einflusses auf bürgerlichen Wohlstand. Nürnb. 1795. 8. J. Isaak's unmaßgebliche Gedanken über Betteljuden und ihre bessere und zwekmäßigere Versorgung — aus dem Jüd. frei ins Deutsche übersezt (von J. K. Bundschuh) Nürnb. 1791. 8. Die Juden aus einem kosmopolitischen Gesichtspunkte betrachtet; ein Gemälde von A. Merkel. Frankf. 1801. 8.

3) H. M. G. Grellmann's historischer Versuch über die Zigeuner, betreffend die Lebensart und Verfassung, Sitten und Schiksale dieses Volks, seit seiner Erscheinung in Europa, und dessen Ursprung. Gött. 1787. 8.

4) J. C. Krause's Grundriß der Geschichte der jezzigen, besonders der europäischen, Staaten — Hall. 1788. gr. 8. L. T. Spittler's Entwurf der Geschichte der europäischen Staaten. 2 Th. Berl. 1793. 94. gr. 8.

5) Der Deutsche und sein Vaterland; ein Lesebuch, herausgegeben von G. E. Rosenthal und A. Karg. 2 B. Leipz. 1796. 97. 8.

6) M. J. Schmidt's Geschichte der Deutschen. N. A. 11 Th. Wien 1783. 93. fortgesezt von J. Milbiller 12=15 Th. Ulm 1797-1801. gr. 8. K. G. Anton's Geschichte der deutschen Nazion. 1 Th. Leipz. 1793. gr. 8. D. G. Herzog's Versuch einer allgemeinen Geschichte der Kultur der deutschen Nazion. Erf. 1795. gr. 8.

7) B. F. Hummel's Kompendium deutscher Alterthümer. Nürnb. 1788. 8. (J. F. A. Kinderling's, J. G. Meusel's und a.) Zusätze und Verbesserungen — eb. 1791. 8. K. G. Rößig's Alterthümer der Deutschen. 2 A. Leipz. 1801. gr. 8. Bragur, ein literarisches Magazin der deutschen und nordischen Vorzeit, herausgegeben von C. G. Bökh und F. D. Gräter. 1 B. Leipz, 1791. 2 B. von Gräter 1792. 3 B. von dems. und J. H. Häßlein. 4-6 B. von Gräter. 96=99. 8.

8) C. G. Heinrich's deutsche Reichsgeschichte. 8 Th. Leipz. 1787-99. gr. 8. Dess. Handbuch der deutschen Reichsgeschichte. Leipz. 1800. gr. 8.

9) J. G. A. Galletti's Lehrbuch der deutschen Staatengeschichte, nebst einer Uebersicht der allgemeinen Geschichte Deutschlands — Goth. 1787. 8.

10) J. S. Pütter's historische Entwikkelung der heutigen Staatsverfassung des deutschen Reichs. 3 Th. 2 A. Gött. 1788. gr. 8. E. K. Wieland's Versuch einer Geschichte des deutschen Staatsinteresse. 2 Th. Chemn. 1791. 92. 8. H. M. G. Grellmann's historischstatistisches Handbuch von Deutschland und dessen vornehmsten Staaten. 1 Th. Gött. 1801. gr. 8.

11) J. G. Meusel's Lehrbuch der Statistik. 2 A. Leipz. 1794. gr. 8. M. C. Sprengel's Grundriß der Staatenkunde der vornehmsten europäischen Reiche. 1 Th. Hall. 1793. gr. 8.

12) F. K. G. Hirsching's historischlitterarisches Handbuch berühmter und denkwürdiger Personen, welche in dem 18 Jahrhunderte gestorben sind — 1 B. 2 Abth.

Leipz. 1794. 95. 2 B. 2 Abth. 96. 97. 3 B. 2 Abth. 97. 98. 4 B. 2 Abth. 99. 5 B. 1 Abth. 1800. gr. 8.

13) J. F. Feddersen's Nachrichten von dem Leben und Ende gutgesinnter Menschen, mit praktischen Anmerkungen. 1-5 Samml. Hall. 1778-85. 6 Samml. herausgegeben von F. W. Wolfrath 1790. gr. 8. F. W. Wolfrath's Charakteristik ädler und merkwürdiger Menschen, nebst einzelnen schönen Charakterzügen. 2 Th. Hall. 1791. 92. gr. 8.

14) C. D. Voß's Geist der merkwürdigsten Bündnisse und Friedensschlüsse des 18 Jahrhunderts. Ger. 1801. 8.

15) J. von Schwarzkopf über Zeitungen; ein Beitrag zur Staatswissenschaft. Frankf. M. 1795. 8.

16) (J. G. Müller's) Siegfried von Lindenberg. 5 A. (Leipz. 1790. 8.) Th. 1. S. 108 fgg.

§. 50.

Geschichte der Künste und Wissenschaften.

Von jenem Verdruße erholt, und für diese Langeweile entschädigt er sich, wie in dem Umgang mit Künsten und Wissenschaften, die ihm in den unbeschäftigten Stunden der Einsamkeit die beste Gesellschaft leisten, so auch in der Unterhaltung mit der Geschichte beider. Wenn er von dieser sich einen hellen Ueberblik 1) verschafft hat: so bezeichnet er sie nach Epochen 2), und durchläuft diese Perioden 3) auch nach einzelnen Fächern 4), oder verweilt in einzelnen Ländern 5), bei den gelehrten Anstalten 6), auf Universitäten 7) und Bibliotheken 8). Aber nicht um das Gelehr-

ten- und Bücherwesen 9), sondern nur um die Wissenschaft, die in den Büchern 10), und um die Weisheit, die in der Wissenschaft stekt, ist es ihm zu thun. Nur den gelehrten und studirten Männern, welche diese befördert 11), und den denkenden und gefühlvollen Seelen, welche jene, wenn auch mit lachendem Munde, verbreitet haben, weiß er, diesen mehr noch, als jenen, Dank. Und so ist er in der Literatur 12) bald wieder da, wo er war, als er, im reifern Jugendalter, die glükliche Bekanntschaft mit seinen Griechen 13) und seinen Römern 14) machte 15).

1) J. G. Eichhorn's Litterargeschichte. 1 Hälfte. Gött. 1799. gr. 8. J. G. Meusel's Leitfaden zur Geschichte der Gelehrsamkeit. 3 Abth. Leipz. 1799. 1800. gr. 8. L. Wachler's Versuch einer allgemeinen Geschichte der Literatur für studirende Jünglinge und Freunde der Gelehrsamkeit. 3 B. Lemg. 1793-1801. gr. 8. I. N. Eyring synopsis historiae litterariae, qua Orientis, graeca, romana, item aliarum linguarum, scriptis cultarum, literatura tabulis synchronisticis exhibetur. P. III. Gött. 1783. 84. 4. G. G. Bredow's Litterargeschichte in 3 Tabellen. Alt. 1801. gr. Fol.

2) J. Neeb über den, in verschiednen Epochen der Wissenschaften allgemein herrschenden Geist, und seinen Einfluß auf dieselbe. Frankf. M. 1795. 8.

3) A. Y. Goguet's Untersuchungen von dem Ursprung der Gesezze, Künste und Wissenschaften, wie auch ihrem Wachsthum bei den alten Völkern, aus dem Französischen übersezt (von G. C. Hamberger) 3 Th. Lemg. 1760-63. 4. J. G. Eichhorn's allgemeine Geschichte der Kultur und Literatur des neuern Eu-

ropa. 2 B. Gött. 1796. 1801. gr. 8. J. A. Ortloff's Handbuch der Litterargeschichte der neuern Zeit. 1 B. Leipz. 1801. gr. 8.

4) A. H. L. Heeren's Geschichte des Studiums der klassischen Literatur, seit dem Wiederaufleben der Wissenschaften, mit einer Einleitung, welche die Geschichte der Werke der Klassiker im Mittelalter enthält. 1 B. Gött. 1797. gr. 8. Andre Werke dieser Art kommen bei der, sie betreffenden, Wissenschaft in diesen Noten vor.

5) A. F. Büsching's Grundlage zu einer Geschichte der Bemühungen und Verdienste alter und neuer Völker um die Gelehrsamkeit. Berl. 1792. 8. E. J. Koch's Kompendium der deutschen Literaturgeschichte, von den ältesten Zeiten bis auf Lessing's Tod. 1 B. 2 A. Berl. 1795. 2 B. 98. gr. 8. G. C. Pisanski's Entwurf der preussischen Litterärgeschichte, mit einer Vorrede — herausgegeben von L. E. Borowski. Kön. 1791. gr. 8. L. E. Borowski über die allmählichen Fortschritte der gelehrten Kultur in Preussen bis zu der Kantischen Epoche. Kön. 1793. 8. K. A. Böttiger's Zustand der neuesten Litteratur, der Künste und Wissenschaften in Frankreich. 2 B. Berl. 1795. 8.

6) B. G. Struvii bibliotheca historiae literariae ed. I. F. Jugler. 3 T. Jen. 1754-63. gr. 8. I. F. Jugleri supplementa et emendationes ad bibliothecam literariam Struvio-Juglerianam pertinentes; ex auctoris schedis Mstis edidit et nonnulla adiecit H. F. Köcher. Fasc. I. Jen. 1785. gr. 8. I. G. Götzii geographia academica. Nor. 1789. gr. 8.

7) F. Ekkard's litterarisches Handbuch der bekannten höhern Lehranstalten in- und ausser Deutschland in statistischchronologischer Ordnung. 2 Th. Erl. 1780. 82. 8. (W. A. Wilmerding's) Verzeichniß der Universitäten, Akademien, gelehrten Gesellschaften in Spanien, Portugal, Italien, Grosbrittannien, der Schweiz, Schweden, Dänemark, Preußen, Polen, Rußland

und den vereinigten Niederlanden, nebst einer kurzen Uebersicht des Zustandes der Gelehrsamkeit in diesen Ländern. Leipz. 1795. 8. Allgemeines Jahrbuch der Universitäten, Gymnasien, Lyzeen und andern gelehrten Bildungsanstalten. 6 Hft. Erf. 1798. gr. 8. Annalen der deutschen Universitäten, herausgegeben von K. W. Justi und F. S. Mursinna. Marb. 1798. 8.

8) F. K. G. Hirsching's Versuch einer Beschreibung sehenswürdiger Bibliotheken Deutschlands, nach alphabetischer Ordnung der Städte. 4 B. Erl. 1786-91. gr. 8.

9) J. G. J. Breitkopf über Bibliographie und Bibliophilie. Leipz. 1793. 4. (F. Roch's) Materialien zu einer Geschichte des Buchhandels. Leipz. 1795. 8. W. Heinsiu's allgemeines Bücherlexikon, oder alphabetisches Verzeichnis der in Deutschland und den angränzenden Ländern gedrukten Bücher, nebst beigesezten Verlegern und Preisen. 4 B. Leipz. 1793. 1 Suppl. 2 B. 98. gr. 4. H. W. Lawätz's Handbuch für Bücherfreunde und Bibliothekare. 1 Th. 1-3 B. nebst einem 3fachen Reg. 1 Nachtr. 2 Abth. 2 N. 1 Abth. 4 B. 1. 2 Abth. 1 Nachtr. Hall. 1788-94. 2 Th. 1 B. 1 Abth. 93. gr. 8. (J. S. Ersch's) Allgemeines Repertorium der Literatur für 1785-90. 3 B. 1791-95. 3 B. gr. 4. Die vornehmsten kritischen Journale werden §. 227. und 228 aufgeführt.

10) M. Denis's Einleitung in die Bücherkunde. 1 Th. Bibliographie. 2 A. Wien 1795. 2 Th. Literärgeschichte. 1778. gr. 4.

11) G. C. Hamberger's zuverläßige Nachrichten von den vornehmsten ältern Schriftstellern bis 1500. 4 B. Lemg. 1756-64. gr. 8. im Auszuge. 2 B. Lemg. 1766. gr. 8. C. Saxii onomasticon literarium, sive nomenclator historico-criticus praestantissimorum omnis aetatis, populi, artiumque formulae scriptorum, item monumentorum maxime illustrium, ab orbe condito, usque ad saeculi, quod viuimus, tempora, digestus, et verisimilibus, quan-

tum fieri potuit, annorum notis accommodatus. P. VII. Trai. ad Rh. 1775-90. gr. 8. Dess. onomastici literarii epitome, iam historiae universae, quam reliquarum artium fidei aestimandae rectrix, sive fasti scriptorum, veteris et medii aevi, verisimilibus, quantum fieri poterat, accuratioribusque subinde, quam in prima editione, temporum notis, nec non paulo maiori numero digesti. Trai. ad Rh. 1792. gr. 8.

12) G. N. Brehm's bibliographisches Handbuch der gesammten neuern, sowohl allgemeinen, als besonderen griechischen und römischen Literatur. 2 Th. Leipz. 1797-1800. gr. 8.

13) §. 41. Nr. 5. Voyage du jeune Anacharsis en Grèce, dans le Milieu du quatrième Siècle, avant l'Ere vulgaire (par Mr. l'Abbé Barthelemy) Ed. 2. VII T. à Paris 1788. 4. und 8. et Recueil de Cartes géographiques, plans, vues, et medailles de l'ancienne Grèce, relatifs au Voyage du jeune Anacharsis; précédé d'une analyse critique des Cartes (von B. Du Bocage) N. ed. à Par. 1795. IX V. 12. — aus dem Französischen nach der 2ten A. übersezt von (J. E.) Biester. 6 Th. m. K. Berl. 1792. gr. 8. J. Feßler's Fortsezzung der in Anacharsis Reise enthaltenen Geschichte von Altgriechenland. 1 Th. Berl. 1797. gr. 8. (O.) Goldsmith's Geschichte der Griechen von den frühesten Zeiten bis auf den Tod Alexanders des Großen; nebst einem kurzen Abriß der Geschichte Griechenlands, von dieser Periode an bis auf die Eroberung Konstantinopels durch die Othmanen; aus dem Englischen, nach der neuesten Ausgabe übersezt, berichtigt und mit vielen Anmerkungen und Zusäzzen versehen von C. D. Beck; mit einer Charte von Griechenland. 2 B. Leipz. 1792. 93. gr. 8. J. D. Hartmann's Versuch einer Kulturgeschichte der vornehmsten Völkerschaften Griechenlands. 2 B. Lemg. 1796-1800. gr. 8.

14) §. 41. Nr. 6. G. A. Ruperti's Grundriß der Geschichte, Erd- und Alterthumskunde, Litteratur und Kunst der Römer, nebst einem Anhange zum Ge-

brauche derer, die dieses Buch ins Lateinische übersezzen wollen. Gött. 1794. 8. Rollin Histoire-Romaine. 6 Voll. Hall. 1753. 8. (O.) Goldsmith's Geschichte der Römer, von Erbauung der Stadt Rom bis auf den Untergang des abendländischen Kaiserthums; aus dem Englischen, nach der 6 A. neu übersezt, und mit einer Geschichte des oströmischen Kaiserthums ergänzt von L. T. Kosegarten. 3 B. Leipz. 1792-95. gr. 8. E. Gibbon's Geschichte des Verfalls und Untergangs des römischen Reichs, aus dem Englischen (§. 44. Nr. 7.) übersezt, und mit einigen Anmerkungen begleitet von K. G. Schreiter. 9 Th. Leipz. 1787-93. gr. 8.

15) C. Meiners's Geschichte des Ursprungs, Fortgangs und Verfalls der Wissenschaften in Griechenland und Rom. 2 B. Lemg. 1781. 82. gr. 8.

§. 51.

Schöne Wissenschaften.

Und diese leitet ihn noch weiter, theils rükteils vorwärts, dahin, wo er schon als Knabe stand, im Anschauen der Naturwerke wie verloren, auf ihre reinsten Farben und ihre hellsten Töne merkend, und in beiden den unbegreiflichen Naturgeist fassend. Die Kunst, die damals vor seinem erhöheten Sinn aus der Natur hervorging, entwikkelt sich nun vor seinem Kennerblik 1), und wird zur Wissenschaft 2). Vergleichend unterscheidet er izt von den stummen Schönheiten die lieblich geschwäzzigen 3). Mit der Theorie der leztern 4) beschäftigt er sich kaum (§. 23. 24) so emsig, wie mit der kritischen Literatur beider 5).

1) Longin (§. 42. Nr. 11) J. Kant's Beobachtungen über das Gefühl des Schönen und Erhabnen. Kön. 1766. 8. und in s. vermischten Schriften. B. 2. Burke über das Erhabene und Schöne, aus dem Englischen von C. Garve. Rig. 1772. 8. F. W. B. von Ramdohr's Charis, oder über das Schöne und die Schönheit in den nachbildenden Künsten. 2 Th. Leipz. 1793. 8. J. G. Herder's Kalligone. 1 Th. vom Angenehmen und Schönen. 2 Th. von Kunst und Kunstrichtern. 3 Th. vom Erhabenen und vom Ideal. Leipz. 1800. 8.

2) H. Home's Grundsäzze der Kritik, übersezt von J. N. Meinhard. 3 A. (von J. G. Schaz) 3 B. Leipz. 1790. 91. gr. 8. K. H. Heydenreich's System der Aesthetik. 1 Th. Leipz. 1790. 8. K. von Dalberg's Grundsäzze der Aesthetik, deren Anwendung und künftige Entwikkelung. Erf. 1791. 4. C. W. Snell's Lehrbuch der Kritik des Geschmaks, mit beständiger Rüksicht auf die Kantische Kritik der ästhetischen Urtheilskraft. Leipz. 1795. 8. J. H. G. Heusinger's Handbuch der Aesthetik. 2 B. Goth. 1797. 8.

3) G. E. Lessing's Laokoon, oder über die Gränzen der Malerei und Poesie, mit beiläufigen Erläuterungen verschiedener Punkte der alten Kunstgeschichte. N. A. herausgegeben von K. G. Lessing. Berl. 1788. 8.

4) Batteux's Einleitung in die schönen Wissenschaften, mit Zusäzzen von K. W. Ramler. 4 Th. Leipz. 1774. 8. J. G. Sulzer's allgemeine Theorie der schönen Künste in einzeln, nach alphabetischer Ordnung der Kunstwörter auf einander folgenden Artikeln. N. verm. 2 A. (von F. von Blankenburg) 4 Th. Leipz. 1792-94. gr. 8. A. F. Büsching's Geschichte und Grundsäzze der schönen Künste und Wissenschaften im Grundris. 2 St. Hamb. 1774. 8. J. A. Eberhard's Theorie der schönen Künste und Wissenschaften. 3 A. Hall. 1790. 8. J. J. Eschenburg's Entwurf einer Theorie und Literatur der schönen Wissenschaften. N. A. Berl. 1789. gr. 8. Dess. Bei-

spielsammlung — 7 B. Berl. 1788 ⸗ 93. gr. 8. F. A. Wideburgii praecepta rhetorica e libris Aristotelis, Ciceronis, Quintiliani, Demetrii, Longini et aliorum excerpta ac disposita. Brun. 1786. 8. H. Blair's Vorlesungen über Rhetorik und schöne Wissenschaften, aus dem Englischen (§. 44 Nr. 7.) übersezt und mit einigen Anmerkungen und Zusäzzen begleitet. 4 Th. Liegn. 1785 ⸗ 89. gr. 8. (K. F. Bahrdt's) Versuch über die Beredsamkeit. 2 A. Leipz. 1787. 8. J. G. E. Maaß's Grundriß der allgemeinen und besondern reinen Rhetorik. Hall. 1798. 8. D. Jenisch's ästhetischkritische Parallele der beiden größten Redner des Alterthums, Demosthenes und Cicero, nebst vier Musterreden derselben, aus dem Griechischen und Lateinischen. Berl. 1801. gr. 8.

5) (G. E. Lessing's, Moses Mendelssohn's, F. Nicolai's ꝛc.) Briefe, die neueste Litteratur betreffend. 24 Th. Berl. 1759 ⸗ 65. 8. (J. G. Herder) Ueber die neuere deutsche Literatur. 3 Samml. von Fragmenten; eine Beilage — Rig. 1767. 8. Bibliothek der schönen Wissenschaften und der freien Künste. 2 A. 12 B. (1 ⸗ 4 B. von F. Nicolai, M. Mendelssohn u. a. vom 5 B. an von F. Weiße.) Leipz. 1760 ⸗ 65. gr. 8. Neue Bibliothek — (herausgegeben von F. Weiße, bis izt) 65 B. Leipz 1765 ⸗ 1801. gr. 8. (K. H. Heydenreich's) Kritische Uebersicht der neuesten schönen Litteratur der Deutschen. 2 B. Leipz. 1788. 89. gr. 8. G. Merkel's Briefe an ein Frauenzimmer über die neuesten Produkte der schönen Litteratur. 2 B. Berl. 1801. 8.

§. 52.

Insonderheit

Unter den vielfachen Dichtungsarten haben besonders diejenigen Reiz und Werth für ihn, die über der Natur, die sie abmahlen, oder

über den Helden, den sie besingen, den Menschen nicht vergessen, und zwar, wie er seyn könnte und sollte, und wie er gemeiniglich ist. Stellen sie die Thorheiten, die dies ernsthafte Geschöpf alle Augenblikke begeht, von ihrer lächerlichen Seite dar, und mischt sich in diesen Scherz auch etwas Bitterkeit 1), oder verwandelt sich der Ernst, mit welchem sie den Schauplaz der Welt betrachten, in Klage 2), oder ziehen sie die handelnden Personen, die dort oft im Hintergrunde schweben, näher an das Licht: so gewähren sie, ausser dem Nuzzen und Vergnügen, welches jeder Beobachter aus ihnen zieht, dem künftigen Volkslehrer der Moral eine vorzüglich instruktive Unterhaltung. Je darstellender folglich solche Gemälde sind, und je treffender diese Darstellung, vornämlich bei sittlich guten Charakteren, ist, und je näher diese den Verhältnissen des jungen Geistlichen kommen; je mehr Vorzüge endlich diese Kunstwerke, auch von Seiten der Einkleidung und Schreibart, haben, oder je mehr sie, ungeachtet oder wegen ihrer Abweichungen von der Regel 3), bewundert, oder je allgemeiner sie, eben izt, gelesen werden: um so mehr sind sie für die Lektüre des angehenden, wie des erfahrnen Predigers in Erholungsstunden 4) geeigner.

1) J. Swift's und Arbuthnot's vorzüglichste prosaische Schriften, satyrischen, humoristischen und an-

dern Inhalts, übersezt von J. D. Falk. 6 B. Leipz. 1798. 99. 8. N. Kleinen's unterirdische Reise (aus dem Dänischen des L. Holberg), neu verdeutscht (von W. C. Mylius) Berl. 1788. 8. G. W. Rabener's sämmtliche Schriften. 6 Th. Leipz. 1777. 8. (J. K. A. Musäus's) Physiognomische Reisen, voran ein physiognomisches Taschenbuch. N. A. 4 Hft. Altenb. 1789. 8. J. D. Falk's Taschenbuch für Freunde des Scherzes und der Satyre. 5 Jahrgg. Leipz. 1797-1801. 12. (§. 23. Nr. 6.) Schröpfköpfe. 1801. 8.

2) E. Young's Klagen oder Nachtgedanken über Leben, Tod und Unsterblichkeit, nebst einigen andern seiner Werke, aus dem Englischen ins Deutsche übersezt, durchgehends mit kritischen und erläuternden Anmerkungen begleitet, und mit dem Originale, nach der lezten A. herausgegeben von J. A. Ebert. N. A. 2 B. Leipz. 1790. 91. gr. 8.

3) (F. von Blankenburg's) Versuch über den Roman. Leipz. 1774. 8.

4) M. D. S. Cervantes's sinnreicher Junker Don Quixote von la Mancha, übersezt von W. Soltau. 6 Th. Kön. 1800 — 1. 8. Gilblas von Santillana, aus dem Französischen des le Sage, m. K. 3 A. 6 B. Berl. 1798. 8. (H. Fielding's) Geschichte des Thomas Jones, eines Findelkindes, aus dem Englischen (von J. J. C. Bode) 6 B. Leipz. 1786-88. 8. (L. Sterne's) Tristram Shandy's Leben und Meinungen, übersezt von J. J. C. Bode. 2te A. 9 Th. m. K. Hamb. 1776. 8. (Dess.) Yorik's empfindsame Reisen durch Frankreich und Italien. 4 Th. Brem. 1776. 8. (O. Goldsmith's) Der Dorfprediger von Wakefield — von neuem verdeutscht (von J. J. C. Bode) 3 A. Leipz. 1797. 8. Karl Grandison, nach dem Englischen des (S.) Richardson. 4 B. Leipz. 1789. 90. gr. 8. (Dess.) Klarissa, neu verdeutsch von L. T. Kosegarten. 8 B. Leipz. 1790-93. 8. Albertine, Richardson's Klarissen nachgebildet — (von F. Schulz) 5 Th. Berl. 1788. 89. 8. J. J. Rousseau's neue Heloise, übersezt von K. F.

Cramer. 6 Th. Berl. 1785=87. 8. C. M. Wieland (§. 23. Nr. 6.) (S. v. la Roche's) Geschichte des Fräuleins von Sternheim. 2 B. Leipz. 1771. 8. Ders. Rosaliens Briefe an ihre Freundin. 3 B. Altenb. 1779. 8. Ders. schönes Bild der Resignazion; eine Erzählung. 2 B. 2 A. Leipz. 1801 8. (J. T. Hermes's Sophiens Reise von Memel nach Sachsen. 3 A. 6 B. m. K. Leipz. 1778. 8. (Dess.) Manch Hermäon. 2 B. Leipz. 1788. 8. (Dess.) Zween literarische Märtirer und deren Frauen. 2 B. Leipz. 1789. 8. (oder: Meine, Herrn Grundlegers und unserer Frauen Geschichte. 2 Th. Leipz. 1798. 8.) (Ders.) Für Eltern und Ehlustige unter den Aufgeklärten im Mittelstande; eine Geschichte. 5 B. Leipz. 1789. 8. Der Verlobte zweier Bräute, eine völlig neu ausgearbeitete Geschichte Karl Ferdiners. 3 B. Bresl. 1785. 8. (F. Nicolai's Leben und Meinungen des M. S. Nothanker. 3 B. m. K. 4 A. Berl. 1799. 8. (Dess.) Leben und Meinungen S. Gundiberts, eines deutschen Philosophen. Berl. 1798. 8. vergl. F. Nicolai über meine gelehrte Bildung, über meine Kenntnis der kritischen Philosophie und meine Schriften, dieselbe betreffend — Berl. 1799. gr. 8. und F. Nicolai's Leben und sonderbare Meinungen von J. G. Fichte. Tüb. 1801. 8. (J. K. Wezel's) Lebensgeschichte Tobias Knaut des Weisen. 4 B. Leipz. 1774. 8. Dess. Hermann und Ulrike. 4 B. Leipz. 1779. 8. (J. H. Jung's) Heinrich Stilling's Jugend, Jünglingsjahre, Wanderschaft und häusliches Leben. 4 Th. Berl. 1777=89. 8. (Dess.) Theobald oder die Schwärmer. 2 B. 2 A. Leipz. 1797. 8. (T. G. von Hippel's) Lebensläufe nach aufsteigender Linie. 3 Th. in 4 B. m. K. Berl. 1778=81. 8. (J. G. Schummel's) Spitzbart; eine komischtragische Geschichte für unser pädagogisches Jahrhundert. m. K. Leipz. 1779. 8. (Dess.) Der kleine Voltäre; eine deutsche Lebensgeschichte für unser freigeisterisches Jahrhundert. 2 A. Liegn. 1785. 8. (J. G. Müller's) Siegfried von Lindenberg; eine komische Geschichte. 5 A. 4 Th. (m. K.) Leipz. 1790. 8. (Dess.) Komische Romane. 1. 2 B. Waldheime 3=6 B. Emmerich. 7. 8 B. Thomas. Gött. 1784=91. 8. (Dess.)

Friedrich Brack, oder Geschichte eines Unglüklichen. 4 B. Berl. 1793=95. 8. (Dess.) Novantiken; eine Sammlung kleiner Romane, Erzählungen und Anekdoten. 1. B. Braunschw. 1799. 8. Dess. kleine romantische Schriften. Brem. 1801. 8. A. v. Knigge's Geschichte des armen Herrn von Mildenburg. 3 Th. 2 A. Hann. 1798. 8. J. A. Eberhard's Amyntor, eine Geschichte in Briefen. Berl. 1782. 8. A. G. Meisner's Skizzen. 3 A. 14 Samml. m. K. Leipz. 1792=96. 8. Dess. Erzählungen und Dialogen. N. A. 2 B. Leipz. 1790. 8. (K. P. Moriz's) Anton Reiser; ein psychologischer Roman. 4 Th. Berl. 1783=90. 8. Andreas Hartknopf; eine Allegorie. Berl. 1785. 8. (Dess.) A. Hartknopfs Predigerjahre. Berl. 1790. 8. (W. Heinse's) Ardinghello, und die glükseligen Inseln. 2 A. 2 B. Lemg. 1794. 8. Dya=Na=Sore, oder die Wanderer; eine Geschichte aus dem Sam. Skritt übersezt. N. A. 5 Th. Leipz. 1800. 8. (F. H. Jacobi's) Woldemar. 2 Th. Kön. 1794. 8. Dess. E. Allwills Briefsammlung. 1 B. Kön. 1792. 8. C. G. Salzmann's Karl von Karlsberg, oder über das menschliche Elend. 6 Th. m. K. Leipz. 1783=88. 8. Ders. über die Erlösung der Menschen vom Elende durch Jesum. 1. 2 Buch. Leipz. 1789. 8. Dess. Himmel auf Erden. 2 A. Schnepf. 1799. 8. (F. H. Unger's) Julchen Grünthal. 2 Th. N. A. Berl. 1798. 8. (J. P. F. Richter's) Die unsichtbare Loge; eine Biographie. 2 Th. Berl. 1793. 8. (Dess.) Hesperus, oder 45 Hundsposttage, eine Biographie. 2 A. 4 B. eb. 1798. 8. (Dess.) Blumen= Frucht= und Dornenstükke, oder Ehestand, Tod und Hochzeit des Armenadvokaten F. S. Siebenkäs. 3 B. Berl. 1796. 97. 8. (Dess.) Biographische Belustigungen unter der Gehirnschale einer Riesin. 1. B. Berl. 1796. 8. (Dess.) Leben des Quintus Fixlein, aus 15 Zettelkästchen gezogen, nebst einem Mustheil und einigen Jus de tablette, 2te mit der Geschichte meiner Vorrede (Bair. 1797. 8.) verm. A. Bair. 1801. 8. (Dess.) Das Kampanerthal, oder über die Unsterblichkeit der Seele, nebst einer Erklärung der Holzschnitte unter den 10 Geboten des Katechismus. Erf. 1797. 8. (Dess.) Der Jubelsenior,

ein Appendix. Leipz. 1797. 8. (Dess.) Fata und Werke vor und in Nürnberg (oder: Palingenesien) 2 B. Ger. 1798. 8. (Dess.) Briefe und bevorstehender Lebenslauf. Ger. 1799. 8. (Dess.) Titan. 2 B. Berl. 1800.— 1. 8. (Dess.) Clauis Fichtiana seu Leibgeberiana. Erf. 1800. 8. (K. Spazier's) Karl Pilgers Roman seines Lebens, von ihm selbst geschrieben; ein Beitrag zur Erziehung und Kultur des Menschen. 3 Th. Berl. 1792-96. 8. (H. Pestalozzi's) Lienhard und Gertrud, ein Versuch, die Grundsäzze der Volksbildung zu vereinfachen. 3 Th. Zür. 1790-92. 8. (H. C. G. Demme) Der Pächter Martin und sein Vater. 2 B. Leipz. 1792. 93. 8. (Dess.) Karl Stille's Erzählungen. 2 A. Rig. 1797. 8. A. Lafontaine's Gewalt der Liebe, in Erzählungen. 2 A. 4 Th. Berl. 1796. 8. Dess. kleine Romane und moralische Erzählungen. 9 Th. N. A. m. K. Berl. 1799-1801. 8. Dess. Leben und Thaten des Freiherrn Q. H. v. Flaming. 4 Th. N. A. Berl. 1798. 8. Dess. Familiengeschichten. 8 B. m. K. Berl. 1797-1801. 8. Dess. Gemälde des menschlichen Herzens, in Erzählungen. 4 Th. 3 A. Hall. 1800. Th. 5. 1801. 8. Dess. Rudolph von Werdenberg, eine Rittergeschichte aus den Revoluzionszeiten Helveziens. N. A. Berl. 1797. 8. Dess. Theodor. 2 Th. Berl. 1800. 8. Dess. Mährchen und Erzählungen. Berl. 1801. 8. (J. W. v.) Göthe's (§. 23. Nr. 6.) Wilhelm Meisters Lehrjahre, ein Roman. 4 B. Berl. 1796. 8. J. F. Jünger's Friz, ein komischer Roman. 6 Th. Berl. 1796-1800. 8. J. G. D. Schmiedtgen's Haus von Grabnow, oder die Liebe nach der Ehe. 2 Th. Leipz. 1798. 8. F. W. B. v. Ramdohr's moralische Erzählungen. 1 Th. Leipz. 1799. L. E. Huber's Erzählungen, m. K. 1 Samml. Braunschw. 1801. 8.

§. 53.

Theater.

In dieser Rüksicht ist ihm auch das Theater nicht gleichgültig, und aus diesem Grunde,

zieht ihn das Lustspiel 1) mehr an, als das Trauerspiel 2). Das historische Schauspiel 3) ist nur dann für ihn, wenn die Handlung nicht zu sehr ins Große geht, und der Held des Stüks kein kolossalisches Ansehen hat. Ein sanftes Familiengemälde, wo über dem Ganzen ein Ideal von sittlicher Güte schwebt, das doch in jedem Einzelnen sich zu verlieren, in Liebe und Natur sich aufzulösen scheint, ist eben nach seinem Geschmak und für seine Tendenz. Wie von dem Schauspieldichter 4), lernt er auch von dem Künstler 5), doch ohne Nachahmungssucht, und ohne Hang zum Theater 6). Um von dem Besuche desselben den möglichsten Nuzzen zu haben, wär' es auch nur zur Verhütung des Schadens, der aus der, aufs höchste getriebenen, Täuschung hervorgeht, nimmt er auch dramaturgische Blätter 7) zur Hand. Er selbst giebt weder einen Kunstrichter, noch auch einen Kunstjünger ab.

1) K. F. Flögel's Geschichte der komischen Literatur. 4 B. m. K. Liegn. 1784-87. gr. 8. — F. Weiße's Beitrag zum deutschen Theater. 5 B. Leipz. 1765-69. 8. J. J. Engel's dankbarer Sohn. Leipz. 1770. 8. Dess. Edelknabe. Leipz. 1774. 8. J. K. Wezel's Lustspiele. 4 Th. Leipz. 1778-87. 8. G. F. W. Großmann's nicht mehr als sechs Schüsseln. Leipz. 1780. 8. Dess. Henriette, oder sie ist schon verheirathet. Hamb. 1784. 8. J. F. Jünger's Lustspiele. 5 Th. Leipz. 1785-89. 8. Dess. komisches Theater. 3 B. Leipz. 1792-93. 8. J. L. Schröder's Beitrag zur deutschen Schaubühne. 3 Th. Berl. 1786-

90. 8. C. F. Brezner's Schauspiele. 2 B. Leipz. 1792. 96.

2) F. Weiß's Trauerspiele 5 B. Leipz. 1776-80. 8. F. G. Klopstock §. 23. Nr. 6). W. v. Gerstenberg's Graf Ugolino. Brem. 1768. kl. 4. Dess. Minona, oder die Angelsachsen, ein tragisches Melodrama. Hamb. 1785. 8. J. S. Leisewitz's Julius von Tarent. Leipz. 1776. 8. F. Schiller's Trauerspiele. Mannh. 1785. gr. 8. Dess. Dom Karlos, Infant von Spanien. Leipz. 1787. 8. L. F. Huber's heimliches Gericht. N. A. Berl. 1795. 8.

3) J. G. Pfranger's Mönch von Libanon. 2 A. Dess. 1785. 8. C. und F. L. zu Stollberg's Schauspiele mit Chören. 1 Th. Leipz. 1787. 8. A. Lafontaine's Szenen. 2 B. Leipz. 1789. 8. J. C. zu Törring's Kaspar, der Thöringer. Klag. 1786. 8. (F.) Schiller's Wallenstein, ein dramatisches Gedicht. 2 Th. 2 A. Tüb. 1801. gr. 8.

4) W. Shakespear's Schauspiele, von J. J. Eschenburg. N. A. (bis izt) 5 B. m. K. Zür. 1798-1800. gr. 8. — übersezt von A. W. Schlegel (bis izt) 8 Th. Berl. 1797-1801. 8. J. E. Schlegel's Werke. 5 B. Kop. 1766. gr. 8. G. E. Lessing und J. W. v. Göthe §. 23. Nr. 6). J. C. Brandes's sämmtliche dramatische Schriften 8 B. Leipz. 1790. 91. 8. F. M. Klinger's Theater. 4 Th. Rig. 1786. 87. 8. Dess. neues Theater. 2 Th. Petersb. 1790. 8. Auswahl aus dess. dramatischen Werken. 2 Th. Leipz. 1794. gr. 8. W. H. Brömel's Beitrag zur deutschen Bühne. Dess. 1785. 8. J. Soden's v. Sassanfart Schauspiele. 4 Th. Berl. 1788-91. 8. J. G. Jacobi's theatralische Schriften. Leipz. 1792. 8. J. M. Babo's Schauspiele 1 Th. m. K. Berl. 1793. 8. G. A. v. Halem's dramatische Werke. Berl. 1794. 8. F. W. Gotter's Schauspiele. Leipz. 1795. 8. A. W. Iffland's dramatische Werke. 13 B. Leipz. 1798-1800. 8. A. v. Kotzebue's Schauspiele. 5 B. Leipz. 1797. 8. Dess. neue Schauspiele. 6 B. Leipz. 1798-1801. 8.

5) J. J. Engel's Ideen zu einer Mimik. 2 Th. m. K. Berl. 1785. 86 gr. 8. A. W. Iffland's Fragmente über Menschendarstellung auf den deutschen Bühnen. I Samml. Goth. 1785. 8. Grundlinien zu einer Theorie der Schauspielkunst. Leipz. 1797. 8.

6) Ueber das Theater in 4 Th. der Briefe über die wichtigsten Gegenstände der Menschheit (Zerbst 1798. 8.) Nr. 36. H. Kunhardt über wirklichen und möglichen Einfluß der Schauspiele auf die Sittlichkeit in H. P. K. Henke's Eusebia. B. 2. St. 2. Nr. 3.

7) G. E. Lessing's hamburgische Dramaturgie. N. A. 2 Th. Bern 1785. 8. J. F. Schink's dramaturgische Fragmente 4 B. Grätz. 8. (Dess.) dramaturgische Monate. Schwer. 1790. 8. Dess. hamburgische Theaterzeitung. Hamb. 8. A. v. Knigge's dramaturgische Blätter. Hann. 1788. 89. 8. H. C. Albrecht's neue hamburgische Dramaturgie. Hamb. 1791. 8. vergl. (C. H.) Schmid's Zusammenstellung der, in Deutschland erschienenen, dramaturgischen Schriften nach der Zeitfolge (von 1734-1792) in der deutschen Monatsschrift 1794. St. 2. S. 123-53.

§. 54.

Naturkunde.

Von der schönen Kunst geht er nicht selten über zur gemeinen Natur 1). Auf die höhere Naturwissenschaft 2) oder Naturphilosophie 3) macht er keinen Anspruch. Statt Welten zu schaffen und ihre Formen zu verbinden, möchte er lieber, was sich an Materie ihm darbietet, scheiden und auflösen 4). Aber vorläufig genügt ihm an einiger zusammenhängenden Kenntnis der Naturlehre 5) und Naturgeschichte 6). Möchte er auch nicht gern ein

Theolog heissen: schwerlich dürfte er ein Mineralog 7), oder ein Botaniker 8) werden. Mit der Physikotheologie 9) und Teleologie 10) läßt er sich nicht zu weit ein. Auch er sieht wohl hie und da Plan 11), sieht allenthalben Absicht 12); aber er verfolgt einen höhern Zwek, und verliert darüber jenes Heer von Erscheinungen oft gern aus den Augen 13).

1) Anleit. z. Amtsberedf. S. 67.

2) J. Kant's metaphysische Anfangsgründe der Naturwissenschaft. 2 A. Rig. 1787. gr. 8. L. Ben. David's Vorlesungen über die metaphysischen Anfangsgründe der Naturwissenschaft. Wien 1793. 8. K. L. Pörschke's Briefe über die Metaphysik der Natur. Kön. 1800. gr. 8.

3) F. W. J. Schelling's Ideen zu einer Philosophie der Natur. Leipz. 1797. gr. 8. Ders. von der Weltseele; eine Hypothese der höhern Physik zur Erklärung des allgemeinen Organismus. Hamb. 1798. gr. 8. Dess. erster Entwurf eines Systems der Naturphilosophie. Jen. 1799. gr. 8. Dess. Einleitung zu seinem Entwurf — Jen. 1799. gr. 8. Dess. Zeitschrift für spekulative Physik. 1 B. 1. 2 Hft 2 B. 2 Hft 3 B. 1 Hft. Jen. 1800. 1. gr. 8.

4) A. N. Scherer's Versuch einer populären Chemie. Mühlh. 1795. gr. 8. F. A. K. Gren's Grundriß der Chemie, nach den neuesten Entdekkungen entworfen. 1 Th. 2 A. Hall. 1800. 2 Th. 1797. gr. 8.

5) J. J. Ebert's Naturlehre für die Jugend. 3 A. 3 Th. m. K. Leipz. 1793. gr. 8. F. A. K. Gren's Grundris der Naturlehre, m. K. 4 A. Hall. 1801. gr. 8. J. E. Fischer's Geschichte der Physik, seit dem Wiederaufleben der Wissenschaften — 1 B. Gött. 1801. gr. 8.

6) L. P. Funke's Naturgeschichte und Technologie. 3 B. 3 A. Braunschw. 1798. gr. 8. F. J. Bertuch's Tafeln der allgemeinen Naturgeschichte nach ihren drei Reichen, nebst vollständiger Enumerazion aller bis izt bekannten Naturkörper und synoptischer Uebersicht ihrer Kennzeichen. 1 Th. Thierreich 1 B. Säugthiere 1 Hft. 2 Th. Gewächsreich 1 Hft. 3 Th. Mineralreich. 1 Hft. m. K. Weim. 1801. gr. 4.

7) J. G. Lenz's mineralogisches Handbuch durch weitere Ausführung des Wernerschen Systems. 2 A. Hildb. 1796. 8.

8) G. A. Suckow's Anfangsgründe der theoretischen und angewandten Botanik. 2 A. 2 Th. m. K. Leipz. 1797. 8. J. F. W. Koch's botanisches Handbuch für deutsche Liebhaber der Pflanzenkunde. 3 Th. Magd. 1797. 98. 8.

9) W. Derham's Physikotheologie, oder Naturleitung zu Gott durch aufmerksame Betrachtung der Erdkugel und der darauf sich befindenden Geschöpfe (aus dem Englischen) ins Deutsche übersezt. N. A. Hamb. 1764. gr. 8. Dess. Astrotheologie. N. A. Hamb. 1765. gr. 8. F. C. Lesser's Litotheologie. m. K. 2 A. Hamb. 1751. 8. Dess. Insektotheologie. 2 A. F. u. L. 1740. 8. Dess. Testaceotheologie, m. K. Leipz. 1744. 8. Dess. Heliotheologie. Nordh. 1753. 8. P. Ahlwardt's Brontotheologie. Greifsw. 1745. 8. B. Nieuwetyt's rechter Gebrauch der Weltbetrachtung zur Erkenntnis der Macht, Weisheit und Güte Gottes — aus dem Holländischen übersezt und mit Anmerkungen erläutert von J. A. Segner. Jen. 1747. 4. N. Schmid von den Weltkörpern; zur gemeinnüzzigen Erkenntnis der grossen Werke Gottes. m. K. 3 A. Leipz. 1789. gr. 8. K. Bonnet's Betrachtungen über die Natur, aus dem Französischen, mit Zusäzzen der italienischen Uebersezzung des Spallanzani und einigen eignen Anmerkungen von J. D. Titius. 5 A. Leipz. 1783. gr. 8.

10) J. F. Jacobi's Betrachtungen über die weisen Absichten Gottes bei den Dingen, die wir in der mensch-

lichen Gesellschaft und der Offenbarung antreffen. 4 Th. 3 A. Hann. 1765. 66. 8. J. A. E. Goeze's Natur, Menschenleben und Vorsehung. 6 B. Leipz. 1789-92. 8.

11) H. S. Reimarus allgemeine Betrachtungen über die Triebe der Thiere, hauptsächlich über ihre Kunsttriebe, aufs neue durchgesehen, mit Anmerkungen und mit einer Einleitung vermehrt durch J. A. H. Reimarus. 4 A. 2 Th. Hamb. 1798. gr. 8. J. P. Süßmilch's göttliche Ordnung in den Veränderungen des menschlichen Geschlechts aus der Geburt, dem Tode und der Fortpflanzung desselben erwiesen; 4 A. genau durchgesehen und näher berichtigt von C. J. Baumann. 2 Th. Berl. 1788. gr. 8.

12) J. G. Sulzer's Unterredungen über die Schönheit der Natur, nebst desselben moralischen Betrachtungen über besondere Gegenstände der Naturlehre. N. A. Berl. 1770. 8. H. Sander über die Güte und Weisheit Gottes in der Natur. N. A. Karlsr. 1790. 8. Ders. über Natur und Religion. 2 St. Leipz. 1779. 8. Ders. über das Große und Schöne in der Natur. 2 Th. Leipz. 1791. 8. Ders. über die Vorsehung. 3 Th. 4 A. Leipz. 1794. 8.

13) Anleit. z. Amtsbereds. S. 100 fgg.

§. 55.

Arzneikunde.

Rathen und helfen möchte der Prediger dem Kranken, der ihn rufen läßt, auf alle Weise 1), aber doch nicht dem Arzte den Weg vertreten 2). Um die eigentliche Arzneigelahrtheit unbekümmert, liest er darum wohl räsonnirende 3) und populäre 4) medizinische Schriften, auch in Beziehung auf seine eigne Lebensart 5)

und seinen Beruf 6), und blättert in der Literaturgeschichte auch dieses Fachs 7). Kennen möchte er den menschlichen Körper 8) im Zustande der Gesundheit wohl, aber zergliedern 9) mag er denselben kaum in Gedanken. Die Hülle, hinter welcher die Natur ihren Mechanismus verbirgt, flößt ihm wirklich Achtung ein. Ueberzeugt, daß es keine sichre Kunst gebe, das menschliche Leben zu verlängern 10), und daß über jede Krankheit Natur und Vernunft 11) am mehresten vermöge, weiß er doch die treffende Anwendung der Krankheits- und Arzneimittellehre 12) gebührend zu schäzzen, und die rechte Behandlung der Scheintodten 13) nicht genug zu empfehlen.

1) F. X. Mezler über den Einfluß der Heilkunst auf die praktische Theologie; ein Beitrag zur Pastoralmedizin. 2 B. Ulm 1794. gr. 8.

2) Anleit. z. Amtsberedſ. S. 66.

3) M. A. Weikard's philosophischer Arzt. N. A. 2 Th. Frankf. M. 1798. 8. K. E. Matthäi's Handbuch der von Brown zuerst vorgetragenen Erregungstheorie, nach den neuesten Bearbeitungen einfach dargestellt. Gött. 1801. gr. 8.

4) J. A. Unzer's medizinisches Handbuch. N. A. Leipz. 1794. gr. 8. C. W. Hufeland's Kunst, das menschliche Leben zu verlängern. N. A. Jen. 1798. gr. 8. C. A. Struve's Kunst, das schwache Leben zu erhalten, und in unheilbaren Krankheiten zu fristen. 3 B. Hann. 1799. 1800. 8.

5) J. H. Jördens über die menschliche Natur, oder die Mittel, ein hohes Alter zu erreichen; zur frühen

Beherzigung junger Studirenden und für Personen, die sich einer sizenden Lebensart widmen. 2 B. m K. Leipz. 1797. 8. J. E. G. Ackermann über die Krankheiten der Gelehrten, und die beste und sicherste Art, sie abzuhalten und zu heilen. Nürnb. 1777. gr. 8. J. K. Tode's nöthiger Unterricht für Hypochondristen, die ihren Zustand recht erkennen, und sich vor Schaden hüten wollen. Kop. 1797. 8.

6) (J. G. F. Franz) Der Arzt der Gottesgelehrten, welcher Vorschriften giebt, wie sich Prediger in Ansehung ihrer Gesundheit bei Führung ihres Amts zu verhalten haben. 2 A. Leipz. 1770. 8.

7) J. G. Knebel's Versuch einer chronologischen Uebersicht der Literargeschichte der Arzneiwissenschaft. Bresl. 1799. 8. K. Sprengel's Versuch einer pragmatischen Geschichte der Arzneikunde. 1 Th. 2 A. Hall. 1800. 2-4 Th. 1793-99. gr. 8. Dess. kritische Uebersicht des Zustandes der Arzneikunde im lezten Jahrzehend. Hall. 1801. gr. 8.

8) J. Stuve's Lehrbuch der Kenntnis des menschlichen Körpers und der Diätetik. Braunschw. 1790. 8. G. H. Thilow's Anatomie, oder Beschreibung vom Baue des menschlichen Körpers, für Schulen. Erf. 1796. 8.

9) W. N. C. Wiedemann's Handbuch der Anatomie. Braunschw. 1796. 8. J. F. Blumenbach's Handbuch der vergleichenden Anatomie und Physiologie. Gött. 1801. gr. 8.

10) Ehrmann's psychologische Fragmente zur Makrobiotik, oder der Kunst, sein Leben zu verlängern. Frankf. 1797. 8.

11) J. Kant von der Macht des Gemüths, durch den bloßen Vorsaz seiner krankhaften Gefühle Meister zu werden. Jen. 1798. 8. und in s. Streit der Fakultäten, wie auch in s. vermischten Schriften. B. 3.

12) S. G. Vogel's Krankenexamen, oder allgemeine philosophischmediziniche Untersuchungen zur Erforschung

der Krankheiten des menschlichen Körpers. Stend. 1796. 8.

13) C. A. Struve's Gesundheitslehre, nebst einer faßlichen Anleitung, Scheintodte und Verunglükte ins Leben zurükzurufen. Braunschw. 1799. 8.

§. 56.

Mathematik.

Wie genau er folglich in der Welt sich umher sieht, und auf alles das achtet, was den Menschen 1) angeht: so bleibt er doch keinesweges bei den Aussendingen stehen. Er abstrahirt von der Sinnenwelt, um desto schärfer auf sie zu reflektiren. Zu dieser Beschäftigung bereitet er sich durch eine andre 2) vor, die ihn immer noch in Verbindung mit äussern Gegenständen erhält. Denn wenn der rechnet, welcher denkt: so ist Uebung im Rechnen 3) auch Vorübung zum Denken. Dies wird auch der bald gewahr, der jeden Rechnungsfall, wie er im gemeinen Leben ihm vorkommt, im Kopf ausmacht 4). Auch die Geometrie 5), wenn sie gleich nie angewandt wird, als eigentliche Feldmeßkunst 6), ist eine vortrefliche Uebung zum folgerechten Denken, die der Mann noch nachholen wird, wenn sie der flüchtige Jüngling versäumt haben, oder wenn sie dem fähigen Knaben verleidet seyn sollte. Bei einigem Fortschritt in den mathematischen Wissenschaften 7)

wird er auch mit der Geschichte 8) und Literatur 9) derselben sich bekannt machen.

1) L. P. Funke's praktische Geschichte des Menschen. 2t. mit einer Diätetik vom. A. Braunschw 1796. gr. 8. C. F. Ludwig's Grundris der Naturgeschichte der Menschenspezies. m. K. Leipz. 1797. 8.

2) J. G. Büsch's Enzyklopädie der mathematischen Wissenschaften. 2te, mit einer mathematischen Bibliographie vm. A. Hamb. 1795. gr. 8. Dess. Versuch einer Mathematik zum Nuzzen und Vergnügen des bürgerlichen Lebens. m. K. 4 A. 1 Th. 1. 2 B. 2 Th. 3 Th. 1-3 B. Hamb. 1798-1800. gr. 8. J. F. Lorenz's Grundris der reinen und angewandten Mathematik 3 Th. m. K. 2 A. Helmst. 1798. 1800. gr. 8. M. A. von Winterfeld's Anfangsgründe der Mathematik, zum Gebrauch in Schulen und für Selbstlehrlinge. 2 Th. 2 A. Braunschw. 1800. 1. 3 Th. 1800. 8.

3) F. G. Busse's gemeinverständliches Rechenbuch. 2 Th. 3 A. Leipz. 1801. 8. Dess. Anleitung zum Gebrauche seines Rechenbuchs. 2 Th. 3 A. Leipz. 1801. 8. J. C. Fischer's ausführlich demonstrative Arithmetik. 2 B. Jen. 1796. 8.

4) J. A. Kirchner's populäre Arithmetik, oder Rechenkunst für alle diejenigen, welche sowohl Schrift- als Kopfrechnung gründlich erlernen wollen. Weim. 1799. gr. 8.

5) Euklid's Elemente, 15 Bücher, aus dem Griechischen übersezt von J. F. Lorenz. 2 A. Hall 1798. 8. J. A. C. Michelsen's Versuch in sokratischen Gesprächen über die wichtigsten Gegenstände der ebenen Geometrie, m. K. 4 Th. Berl. 1781-84. 8.

6) T. Bugge's gründliche und vollständige theoretisch-praktische Anleitung zum Feldmessen oder zur praktischen Geometrie, aus dem Dänischen übersezt von L. H. Tobiesen, m. K. Alt. 1798. 8. G. Gro-

ße's erste Anfangsgründe der Feldmeßkunst mit allgemein faßlichen und populären Beweisen, m. K. Hall. 1798. 8.

7) A. G. Kästner's mathematische Anfangsgründe. m. K. 1 Th. 1. 2 Abth. N. A. Gött. 1800. 1. 3. 4 Abth. 1789. 91. 2 Th. 1. 2 Abth. 1792. 3 Th. 1. 2 Abth. 1799. 4 Th. 1. 2 Abth. 1793. 97. 8.

8) A. G. Kästner's Geschichte der Mathematik, seit der Wiederherstellung der Wissenschaften bis an das Ende des 18 Jahrhunderts. 4 B. Gött. 1796 - 1800. gr. 8.

9) F. W. A. Murhard's Literatur der mathematischen Wissenschaften. 2 B. Leipz. 1797. 98. gr. 8.

§. 57.

Astronomie.

Ein Theil der angewandten Mathematik ist vielleicht für den Geistlichen so anziehend, daß er noch in den Abendstunden der Erholung ihm Fleiß widmet 1). Der bloße Anblik des gestirnten Himmels hat für den Mann, der so gern sich über den Staub erhebt, etwas hinreißendes. In diesem Genusse möchte er sich durch willkührliche Bezeichnungen und ungeheure Berechnungen zwar nicht stören lassen, aber begierig ist er doch wohl, zu wissen, was, nach den anhaltendsten Beobachtungen aus den weitesten Fernröhren, der Sternkundige nicht weiß. Neben der astronomischen Einsicht, die er deshalb sich erwirbt 2), sucht er auch von der mathematischen 3) und physischen 4) Geographie

sich Kenntnis zu verschaffen, so viel nämlich, als von jedem zu erwarten ist, der seine menschliche Bildung in keinem Stükke vernachläßigt haben will.

1) J. E. Bode's Anleitung zur Kenntnis des gestirnten Himmels. 7 A. m. K. und einer allgemeinen Himmelskarte. Berl. 1801. gr. 8. Dess. allgemeine Betrachtungen über das Weltgebäude. Berl. 1801. 8.

2) J. E. Bode's kurzer Entwurf der astronomischen Wissenschaften, mit 7 Kupfert. Berl. 1794. 8.

3) A. G. Walch's ausführliche mathematische Geographie, m. K. 2 A. Gött. 1794. 8. J. E. Bode's Anleitung zur allgemeinen Kenntnis der Erdkugel, m. e. Karte u. K. Berl. 1786. gr. 8.

4) J. F. E. Plesmann's Handbuch der allgemeinen physikalischen Erdbeschreibung. Lemg. 1797. 8.

§. 58.

Philosophie.

Philosophie 1) für's Haus gebraucht ebenfals der Mensch, aber mehr noch, als dieser bedarf, wenn er von der Arbeit zur Erholung, und von dieser wieder zu jener übergeht, stammelt sich aus alten 2) und neuen 3) Denksprüchen weiser und erfahrner Männer der Geistliche. Bei aller Vorliebe für die Philosophie, die dem Sokrates im Sinne lag 4), ist er für die Schulweisheit älterer und neuerer Zeit keinesweges unempfänglich 5). Darum will er nicht blos die kritische Philosophie er-

lernen 6), sondern kritisch die Philosophie studiren 7).

1) J. A. Eberhard von dem Begriffe der Philosophie und ihren Theilen. Berl. 1778. gr. 8. W. T. Krug's Abhandlung über den Begriff und die Theile der Philosophie, in s. kleinen philosophischen Schriften (Jen. 1796. 8.) Nr. 2. Deff. Vorlesung über den wesentlichen Charakter der praktischen Philosophie, ebend. Nr. 3. S. Maimon's pragmatische Geschichte des Begriffs von Philosophie und Beurtheilung der neuern Methode zu philosophiren in J. G. Fichte's und F. J. Niethammer's philosophischem Journal 1797. Hft. 6. Nr. 2. Vom Geiste der wahren Philosophie in J. G. Buhle's und F. Bouterweck's philosophischem Museum. 2 B. St. 1. (Gött. 1798. 8.) Nr. 1.

2) F. L. Röper's Blumenlese aus den Weisen des Alterthums für Freunde der Religion und der Tugend (bis izt) 2 B. Neustr. 1796. 97. 8.

3) Aussprüche des reinen Herzens und der philosophirenden Vernunft über die der Menschheit wichtigsten Gegenstände, zusammengetragen von J. H. Wyttenbach und J. A. Nevrohr. 2 B. 2 A. Leipz. 1801. gr. 8. F. Schulz's Aphorismen aus der höhern Welt, und Menschenkunde und Lebensphilosophie, französisch und deutsch herausgegeben; eine Nachlese zu de la Rochefoucault's bekanntem Werke. 2 Samml. Kön. 1792. 95. 8. Deff. Maximen und Gedanken über beide Geschlechter, deutsch und französisch — Augsb. 1798. 8. J. S. Bail's Lebensphilosophie, oder Lehren der Weisheit und Tugend, zur Beförderung menschlicher Glükseligkeit. 1 Samml. Glog. 1798. 8.

4) Cic. tusc. quaest. l. V. c. 3. 4.

5) F. J. Niethammer von den Ansprüchen des gemeinen Verstandes an die Philosophie in s. philosophischem Journal, Hft 1. Nr. 1.

6) J. H. G. Heusinger's Versuch einer Enzyklopädie der Philosophie, verbunden mit einer praktischen Anleitung zu dem Studium der kritischen Philosophie, vorzüglich auf Universitäten. 2 B. Weim. 1796. gr. 8.

7) J. C. F. Dietz's Antitheätet, oder Versuch einer Prüfung des von Tiedemann in seinem Theätet aufgestellten philosophischen Systems, mit einigen eingewebten Nebenerläuterungen. Rost. 1798. 8.

§. 59.

Geschichte und Literatur derselben.

Wenn ihm wirklich die Lust, unter Büchern zu wühlen, nie ganz vorgeht: so hat, nächst der Lebensweisheit, die hie und da aus ihnen spricht, auch die Dialektik, im alten und neuen 1) Sinne des Worts, immer noch Theil daran. Philosophische Wörterbücher, betreffen sie auch mehr die Geschichte 2) als die Wissenschaft 3), sind ihm darum immer willkommen, zum Theil auch enzyklopädische und Einleitungsschriften 4). Denn bei keinem System bleibt er nachbetend stehen, lächelnd geht er vielmehr von einem zum andern fort 5). Die ernsthafte Geschichte der Philosophie 6), deren Quellen neben ihm vorbei fließen, einige mit sanftem Gemurmel, andre im rauschenden Strom, stark vom Winde bewegt — ein Anblik, ausser welchem er keinen Kompilator um seine Wissenschaft 7) beneidet — diese wortreiche Geschichte 8) benimmt ihm den Muth so wenig,

als die alte 9) und neue 10) Büchermenge, auf welche sie sich beruft, ihn erstikt.

1) J. Kant's Kritik der reinen Vernunft. S. 85 fg. 249 fg.

2) P. Bayle Dictionnaire històrique et critique. N. éd. 4 Voll. à Amst. 1740. Fol. — mit einer Vorrede des von Leibniz und M. V. la Croze, auch verschiedenen andern Anmerkungen, sonderlich bei anstößigen Stellen, wie auch einigen Zugaben versehen von J. C. Gottsched. 4 B Leipz. 1742-44. Fol.

3) J. G. Walch's philosophisches Lexikon, von J. C. Hennings. 2 B. Jen. 1775. gr. 8. S. Maimon's philosophisches Wörterbuch oder Beleuchtung der wichtigsten Gegenstände der Philosophie in alphabetischer Ordnung — 1 St. Berl. 1791. 8.

4) E. Platner's philosophische Aphorismen, nebst einigen Anleitungen zur philosophischen Geschichte. Ganz neue Ausarbeitung. 2 Th. Leipz. 1793. 1800. 8. G. E. Schulze's Grundris der philosophischen Wissenschaften. 2 B. Witt. 1788. 90. 8. K. H. Heydenreich's enzyklopädische Einleitung in das Studium der Philosophie — nebst Anleitungen zur philosophischen Literatur. Leipz. 1793. gr. 8.

5) G. E. Schulze's Kritik der theoretischen Philosophie. 2 B. Hamb. 1801. gr. 8.

6) K. L. Reinhold über den Begriff der Geschichte der Philosophie in s. Auswahl vermischter Schriften. Th. I. (Jen. 1796. 8.) Nr. 8. G. F. D. Göß über den Begriff der Geschichte der Philosophie — Erl. 1794. 8. J. C. A. Grohmann über den Begriff der Geschichte der Philosophie. Witt. 1797. 8.

7) F. V. L. Plessing's Memnonium, oder Versuche zur Enthüllung der Geheimnisse des Alterthums. 2 B. Leipz. 1787. 8. Dess. Versuch zur Aufklärung der Philosophie des ältesten Alterthums. 1 B. 2 B. 1. 2 Th. Leipz. 1788. 8. D. Tiedemann's Griechen-

lands erste Philosophen, oder Leben und Systeme des Orpheus, Pherezydes, Thales und Pythagoras. Leipz. 1780. 8. W. F. Heller's Sokrates. 2 Th. Frankf. 1789. 8. W. G. Tennemann's System der platonischen Philosophie. 4 B. Leipz. 1792-95. gr. 8. D. Tiedemann's System der stoischen Philosophie. 3 Th. Leipz. 1776. 8. M. T. Ciceronis historia philosophiae antiquae, ex omnibus illius scriptis collegit, disposuit, aliorumque auctorum, cum Latinorum, tum Graecorum, locis et illustravit et amplificavit F. Gedike. Ed. 2. Ber. 1801. gr. 8. C. Meiners's Beitrag zur Geschichte der Denkart der ersten Jahrhunderte nach Christi Geburt in einigen Betrachtungen über die neuplatonische Philosophie. Lemg. 1780. 8 W. L. G. von Eberstein über die Beschaffenheit der Logik und Metaphysik der reinen Peripatetiker, nebst Zusäzzen, einige scholastische Theorien betreffend. Hall. 1800. gr. 8.

8) I. Bruckeri historia critica philosophiae a mundi incunabulis ad nostram usque aetatem deducta. T. VI. Lips. 1742-67. 4. A. F. Büsching's Grundsäzze einer Geschichte der Philosophie, und einiger wichtigen Lehrsäzze derselben. 2 Th. Berl. 1772. 74. 8. C. Meiners's Grundris einer Geschichte der Weltweisheit. Lemg. 1786. 8. J. G. Gurlitt's Abriß der Geschichte der Philosophie. Leipz. 1786. gr. 8. (J. C. Adelung's) Geschichte der Philosophie für Liebhaber. 3 B. Leipz. 1786. 87. 8. J. A. Eberhard's allgemeine Geschichte der Philosophie, zum Gebrauch akademischer Vorlesungen. 2te A. Hall. 1796. gr. 8. J. G. Buhle's Lehrbuch der Geschichte der Philosophie und einer kritischen Literatur derselben 1-5 Th. 6 Th. 1. 2 Abth. Gött. 1796-1801. 8. W. G. Tennemann's Geschichte der Philosophie (bis izt) 3 B. Leipz. 1798-1801. gr. 8. D. Tiedemann's Geist der spekulativen Philosophie. 6 B. Marb. 1792-97. gr. 8. K. F. Stäudlin's Geschichte und Geist des Skeptizismus, vorzüglich in Rüksicht auf Moral und Religion. 2 B. Leipz. 1794. gr. 8. G. G. Fülleborn's Beiträge zur Geschicht-

der Philosophie. 12 St. Züll. u. Jen. 1791-1800. 8. J. G. Buhle's Geschichte der neuern Philosophie, seit der Wiederherstellung der Wissenschaften (bis izt) 1 B. 2 B. 1 Abth. Gött. 1800. 1. gr. 8. A. Cromaziano's (Bonafeda's) kritische Geschichte der Revoluzionen der Philosophie in den drei lezten Jahrhunderten; aus dem Ital. mit prüfenden Anmerkungen und einem Anhange über die Kantische Revoluzion versehen von K. H. Heydenreich. 2 Th. Leipz. 1791. gr. 8. W. L. G. v. Eberstein's Versuch einer Geschichte der Logik und Metaphysik bei den Deutschen, von Leibnitz bis auf gegenwärtige Zeit. 2 B. Hall. 1794. 99. gr. 8. Preisschriften über die Frage: welche Fortschritte hat die Metaphysik seit Leibnitz's und Wolff's Zeiten in Deutschland gemacht? von J. C. Schwab, K. L. Reinhold und J. H. Abicht, herausgegeben von der preussischen Akademie der Wissenschaften. Berl. 1796. 8. S. Maimon über die Progressen der Philosophie — Berl. 1793. 8. G. S. Francke's Beantwortung der von der Gesellschaft der Wissenschaften zu Kopenhagen — aufgeworfenen Preisfrage: welche hauptsächliche Stuffen hat die praktische Philosophie von der Zeit an, da man angefangen hat, sie systematisch zu behandeln, durchlaufen müssen, ehe sie die Gestalt gewonnen hat, die sie heutiger Zeit besizt? eine Preisschrift. Alt. 1801. gr. 8.

9) L. M. Kahlii bibliotheca philosophica Struviana emendata, continuata et ultra dimidiam partem aucta. T. II. Gött. 1740. gr. 8. M. Hißmann's Anleitung zur Kenntnis der auserlesenen Literatur in allen Theilen der Philosophie. N. A. Lemg. 1790. 8. J. A. Ortloff's Handbuch der Litteratur der Philosophie nach allen ihren Theilen (bis izt) 1 Abth. die Litteratur der Litterärgeschichte und Geschichte der Philosophie enthaltend. Erl. 1798. gr. 8.

10) J. C. Lossius's Uebersicht der neuesten philosophischen Litteratur. 3 St. Ger. 1784. 85. gr. 8. K. A. Cäsar's philosophische Annalen. 1 Th. 2 B. 2 Th. 2 B. Nürnb. 1787-93. 8. J. G. H. Feder's und

C. Meiners's philosophische Bibliothek. 3 B. Gött. 1788-90. 8. J. G. K. C. Kiesewetter's und K. F. Fischer's neue philosophische Bibliothek. 1 B. 1 Hft. Berl. 1794. gr. 8. J. H. Abicht's philosophisches Journal. 3 B. Erl. 1794. 95. 8. L. H. Jakob's Annalen der Philosophie und des philosophischen Geistes. 3 Jahrg. Hall. 1794-96. 4. K. A. Cäsar's Geist der neuesten Philosophie des In- und Auslandes. Leipz. 1801. gr. 8.

§. 60.

Spekulative Philosophie.

Zum folgerechten Denken gehörig angeleitet 1) wird er bald in die höheren Regionen der spekulativen Vernunft sich erheben, bald aus ihnen sich hernieder lassen. Giebt es eine reine Kritik der Vernunft 2) und der Urtheilskraft 3): so kommt die Metakritik 4) immer zu spät, und es hat mit einer neuen Theorie des menschlichen Verstellungsvermögens 5) und einer neuen Elementarphilosophie 6) so wenig auf sich, als mit einer Wissenschaftslehre 7), einer Aetiologie 8), einem Maximum 9), einer Apodiktik 10), einer Ersten Logik 11), einem neuen Organon 12), und einer revidirenden Kritik 13). Wir haben dann die, längst dunkel gefühlte, Gränze der menschlichen Vernunft 14) scharf erblikt, und wir werden auf dem Rükwege uns doch hüten, über das, was darüber hinaus liegt, zu zanken 15).

1) H. S. Reimarus's Vernunftlehre, als eine Anweisung zum richtigen Gebrauch der Vernunft in dem Erkenntnis der Wahrheit. Hamb. 1758. gr. 8. G. S. Steinbart's gemeinnützige Anleitung des Verstandes zum regelmäßigen Selbstdenken. 3 A. Züll. 1793. gr. 8. L. H. Jakob's Grundris der allgemeinen Logik und kritische Anfangsgründe der allgemeinen Metaphysik. 4 A. Hall. 1800. 8. J. G. K. C. Kiesewetter's Grundris der reinen allgemeinen Logik — 2 A. Berl. 1795. 2 Th. 96. gr. 8. J. G. E. Maaß's Grundris der Logik. Hall. 1793. 8. J. Kant's Logik. Kön. 1800. gr. 8. J. H. Tieftrunk's Grundris der Logik. Hall. 1801. gr. 8.

2) J. Kant's Kritik der reinen Vernunft. 4 A. Rig. 1795. gr. 8. Dess. Kritik der praktischen Vernunft. 2 A. Rig. 1792. gr. 8. Dess. Prolegomena zu einer jeden künftigen Metaphysik, die als Wissenschaft wird auftreten können. Rig. 1783. gr. 8. G. S. A. Mellin's Marginalien und Register zu Kants Kritik des Erkenntnisvermögens. 2 Th. Züll. 1794. 95. gr. 8. K. L. Reinhold's Briefe über die Kantische Philosophie. 2 B. Leipz. 1790. 92. gr. 8.

3) J. Kant's Kritik der Urtheilskraft. 3 A. Berl. 1799. gr. 8.

4) J. G. Herder's Metakritik zur Kritik der reinen Vernunft. 2 Th. Leipz. 1799. 8. vergl. J. G. K. C. Kiesewetter's Prüfung der Herderschen Metakritik 2 B. Berl. 1799. 1800. 8. Hugo; ein Beitrag zur Würdigung der Herderschen Metakritik. Goth. 1800. 8. J. F. Cramer über Herder's Metakritik. Zür. 1800. 8.

5) K. L. Reinhold's Versuch einer neuen Theorie des Vorstellungsvermögens. Prag und Jen. 1789. gr. 8. Dess. Beiträge zur Berichtigung bisheriger Misverständnisse der Philosophen. 2 B. Jen. 1790. 94. gr. 8. Ders. über das Fundament des philosophischen Wissens. Jen. 1791. gr. 8. vergl. (G. E. Schulze's) Aenesidemus, oder über die Fundamente der von Rein-

hold gelieferten Elementarphilosophie; nebst einer Vertheidigung des Skeptizismus gegen die Anmaßungen der Vernunftkritik. Helmst. 1792. 8. mit J. H. Abicht's Hermias, oder Auflösung der die gültige Elementarphilosophie betreffenden änesidemischen Zweifel. Erl. 1794. gr. 8. J. C. C. Visbeck's Hauptmomente der Reinholdischen Elementarphilosophie in Beziehung auf die Einwendung des Aenesidemus. Leipz. 1794. gr. 8.

6) J. H. Abicht's Philosophie der Erkenntnisse. 2 Th. Bair. 1791. gr. 8. Dess. kritische Briefe über die Möglichkeit einer wahren wissenschaftlichen Moral, Theologie, Rechtslehre, empirischen Psychologie und Geschmackslehre, mit prüfender Hinsicht auf die Kantische Begründung dieser Lehre. Nürnb. 1793. 8. Dess. System der Elementarphilosophie, oder vollständige Naturlehre der Erkenntnis- Gefühl- und Willenskraft. Erl. 1795. gr. 8.

7) J. G. Fichte's Grundlage der gesammten Wissenschaftslehre. 2 Th. 2 A. Jen. 1801. gr. 8. Dess. (und F. J. Niethammer's) philosophisches Journal. Jen. 1797-1800. gr. 8. Dess. sonnenklarer Bericht an das größere Publikum über das wahre Wesen der neuesten Philosophie; ein Versuch, die Leser zum Verstehen zu zwingen. Berl. 1801. 8. H. W. J. Schelling's System des transzendentalen Idealismus. Tüb. 1800. gr. 8. K. L. Reinhold über die Paradoxien der neuesten Philosophie. Hamb. 1799. 8. vergl. W. T. Krug's Briefe über die Wissenschaftslehre. Leipz. 1800. Dess. Briefe über den neuesten Idealism. Leipz. 1801. 8.

8) G. F. Werner's Versuch einer allgemeinen Aetiologie. 1 Buch. Gieß. 1792. gr. 8. Dess. Journal für Wahrheit. 2 St. Gieß. u. Hamb. 1793. 97. 8.

9) Maximum, seu archimetria. (Ber.) 1799. 8. Die Gelehrtenwelt. Nr. 1. Berl. 1799. 8.

10) F. Bouterweck's Idee einer Apodiktik; ein Beitrag zur menschlichen Selbstverständigung, und zur

Entscheidung des Streits über Metaphysik, kritische Philosophie und Skeptizismus. 2 B. Hall. 1799. gr. 8. Dess. Anfangsgründe der spekulativen Philosophie. Gött. 1800. gr. 8. Dess. und J. G. Bühle's göttingisches philosophisches Museum. 2 B. Gött. 1798. 99. 8.

11) C. G. Bardili's Grundris der Ersten Logik, gereiniget von den Irthümern bisheriger Logiken überhaupt, der Kantischen insbesondere — Stuttg. 1800. 8. K. L. Reinhold's Beiträge zur leichtern Uebersicht des Zustandes der Philosophie beim Anfange des 19 Jahrhunderts. 1. 2 St. Hamb. 1801. gr. 8.

12) W. T. Krug's Entwurf eines neuen Organon's der Philosophie, oder Versuch über die Prinzipien der philosophischen Erkenntnis. Meiß. 1801. 8.

13) J. H. Abicht's revidirende Kritik der spekulativen Vernunft in Verbindung mit den metaphysischen Wissenschaften der reinen Ontologie und Kosmologie, der empirischen psychologischen Wesenlehre und Theologie. 1 Th. 1. 2 Buch. Altenb. 1799. 2 Th. 1801. 8.

14) D. Hume über die menschliche Natur, aus dem Englischen, nebst kritischen Versuchen zur Beurtheilung dieses Werks von L. H. Jakob. 3 B. Hall. 1790-92. gr. 8. D. Hume's Untersuchung über den menschlichen Verstand, neu übersezt von W. G. Tennemann, nebst einer Abhandlung über den philosophischen Skeptizismus von K. L. Reinhold. Jen. 1793. 8.

15) J. Kant's Verkündigung eines nahen Abschlusses eines Traktats zum ewigen Frieden in der Philosophie. 1798. 8. und in s. vermischten Schriften. B. 3.

§. 61.

Anthropologie.

Träumt denn, am hellen Tage, auch Keinem leicht mehr von einer razionalen Ontolo-

gie, Kosmologie und Pneumatologie 1): so besinnt sich, um so genauer, der denkende Mann, auf die Anthropologie 2), vornämlich in pragmatischer Hinsicht 3). Das Interesse, welches die Physiologie 4), als der vornehmste Theil der Zoonomie, für ihn hat 5), wird durch jede psychologische Nachforschung 6) erhöht, denn mit dieser kommt in jene trokne Untersuchung erst das eigentliche Leben. Ist gleich die Psyche 7) eine Halbgottheit, die der Sohn der Natur nur durch einen Schleier erblikt: so merkt doch auch der, dem ihre zartesten Bewegungen entgehen 8), wie der, der mit Aufmerksamkeit ihnen zusieht 9), daß hinter dem Vorhange etwas geschäftig ist, was schwerlich mit diesem in Nichts zerfällt.

1) J. Kant's Träume eines Geistersehers, erläutert durch Träume der Metaphysik. Kön. 1766. 8.

2) J. N. Tetens's philosophische Versuche über die menschliche Natur und ihre Entwikkelung. 2 B. Leipz. 1776. gr. 8. — E. Platner's neue Anthropologie für Aerzte und Weltweise, mit besonderer Rüksicht auf Physiologie, Pathologie, Moralphilosophie und Aesthetik. 1 B. Leipz. 1790. gr. 8.

3) J. Kant's Anthropologie in pragmatischer Hinsicht. 2te A. Kön. 1801. gr. 8. K. L. Pörschke's anthropologische Abhandlungen. Kön. 1800. 8.

4) J. Ith's Versuch einer Anthropologie oder Philosophie des Menschen nach seinen körperlichen Anlagen. 2 Th. Bern 1794. gr. 8. F. Hildebrandt's Lehrbuch der Physiologie. Erl. 1796. 8.

5) K. C. E. Schmid's Physiologie, philosophisch bearbeitet. 2 B. Jen. 1798. 99. gr. 8.

6) K. C. E. Schmid's empirische Psychologie. 2te A. Jen. 1796. gr. 8. L. H. Jakob's Grundris der Erfahrungsseelenlehre. 3te A. Hall. 1800 8. J. C. Hofbauer's Naturlehre der Seele in Briefen. Hall. 1796. 8. Magazin zur Erfahrungsseelenkunde, herausgegeben von K. P. Moritz. 1-4 B. Berl. 1783-86. und K. F. Pockels 5-8 B. 1787-90. von K. P. Moritz und S. Maimon. 9. 10 B. 1791—93. gr. 8. J. D. Mauchart's Anhang zu den 6 ersten Bänden des Magazins der Erfahrungsseelenkunde. Stuttg. 1789. 8. J. F. Abel's Sammlung und Erklärung merkwürdiger Erscheinungen aus dem menschlichen Leben. 3 Th. Stuttg. 1784-90. 8. K. F. Pockels's Beiträge zur Beförderung der Menschenkenntnis, besonders in Rüksicht unserer moralischen Natur. 2 St. Berl. 1788. 89. 8. Dess. Fragmente zur Kenntnis und Belehrung des menschlichen Herzens. 3 Samml. Hann. 1788-94. 8. Dess. Denkwürdigkeiten zur Bereicherung der Erfahrungsseelenlehre und Charakterkunde. 1 Samml. Hall. 1794. 8. Dess. neue Beiträge zur Bereicherung der Menschenkunde überhaupt und Erfahrungsseelenlehre insbesondere. Hamb. 1798. 8. J. D. Mauchart's Phänomene der menschlichen Seele; eine Materialiensammlung zur künftigen Aufklärung in der Erfahrungsseelenlehre. Stuttg. 1789. 8. Dess. allgemeines Repertorium für empirische Psychologie und verwandte Wissenschaften. 6 B. Nürnb. 1792-1801. 8. M. Wagner's Beiträge zur philosophischen Anthropologie und den damit verwandten Wissenschaften. 2 B. Wien 1794-96. 8. K. C. E. Schmid's psychologisches Magazin. 3 B. Jen. 1796-98. 8.

7) Psyche, oder Unterhaltungen über die Seele, für Leser und Leserinnen, von J. C. G. Schaumann. Hall. 1791. gr. 8. Psyche, über Dasein, Unsterblichkeit und Wiedersehen, von J. (F.) von Soden. m. K. Nürnb. 1794. 8.

8) C. W. Flügge's Geschichte des Glaubens an Unsterblichkeit, Auferstehung, Gericht und Vergeltung. 1. 2 B. 3 B. 1. 2 Abth. Leipz. 1794-1800. gr. 8. G. C. Knapp super origine opinionis de immortalitate animorum apud nationes barbaras atque a cultu veri dei alienas commentatio. Hal. 1790. 4.

9) Lehren und Meinungen der Stoiker, über Unsterblichkeit von W. G. Tennemann. Jen. 1791. 8. Versuch einer kurzen historischkritischen Uebersicht der Lehren und Meinungen unserer vornehmsten neuern Weltweisen von der Unsterblichkeit der menschlichen Seele. Alt. 1796. 8.

§. 62.

Natürliche Theologie.

Aber das ist allerdings Glaube, wie das unmittelbare Emporsteigen zur Gottheit, die dafür, als Vorsehung [1]) sich wieder zu den Menschen herabläßt [2]), und nicht Vernunfteinsicht. Man unterscheidet Leib und Seele, Körper und Geist, nur durch Begriffe, die am Ende nicht viel mehr als Worte sind. Man versteht sich nämlich in diesem Sprachgebrauche, aber man begreift darum den gemachten Unterschied nicht. Kein Sterblicher weiß, diesem zufolge [3]), etwas von der Unsterblichkeit der Seele [4]). Eben so gelangt man nie zu einer Einsicht von dem Seyn [5]), geschweige denn von dem Wesen [6]) eines Urwesens, weder wenn man die Stufenleiter der Natur anlegt [7]), noch wenn man sich selbst übersfliegt [8]). Eine natürliche Theologie [9]) kann

es so wenig geben 10), als eine philosophische Religionslehre 11). Herein ziehen läßt sich eine gegebene (positive) Religion wohl in die Gränzen der Vernunft, und, innerhalb derselben, nach ihrem moralischen Gehalte würdigen; und hiernächst die Unschädlichkeit ihres Gebrauchs bestimmen 12), so wie über die Religion, die weder Geschichte noch Bekenntnisbücher aufzuweisen hat, sich philosophiren läßt 13), aber auch diese 14) geht nimmermehr aus der spekulativen Vernunft hervor 15), vielweniger denn jene 16). Daß der unbefangene Denker, dieser würdige Geistliche, der nicht den Glauben mit der Meinung verwechseln will 17), um nicht Wahn, statt Einsicht zu erhandeln, es zu diesem Resultate 18) bringt, das beunruhigt ihn eben so wenig, als es ihm leid um die Untersuchung ist, die er bis dahin angestellt hat. Der Philosoph muß immer doch zu dem Menschen zurük. Hat dieser sich nur selbst nichts vorzuwerfen: so wird er auch von jenem keine magische Kraft erflehen.

1) Anleit. z. Amtsberedſ. S. 105 ‒ 109.

2) K. H. Heydenreich's Gottheit und Menschenwürde, in Briefen. Leipz. 1801. 8.

3) Moses Mendelssohn's Abhandlung von der Unkörperlichkeit der menschlichen Seele, aus dem Lateinischen. Wien 1785. 8. (P.) Villaume's Abhandlung über die Kräfte der Seele, ihre Geistigkeit und Unsterblichkeit. 1 Th. Wolf. 1786. 8.

4) P. POMPONATII tractatus de immortalitate animae, collatis tribus editionibus denuo edidit — C. G. BARDILI. Tub. 1791. gr. 8. J. G. Canz's überzeugender Beweis aus der Vernunft von der Unsterblichkeit der Seele. Tüb. 1746. 8. Phädon, oder über die Unsterblichkeit der Seele, in drei Gesprächen von Moses Mendelssohn. 4te A. Berl. 1776. 8. Dess. kurze Abhandlung von der Unsterblichkeit der Seele, aus dem Ebräischen übersezt von H. J. (D. Friedländer) Berl. 1787. 8. Ueber die Unsterblichkeit der Seele, nach Moses Mendelssohn's Phädon, von A. T. L. Schnorr. Gött. 1794. 8. vergl. (K. Spazier's) Antiphädon, oder Prüfung einiger Hauptbeweise für die Einfachheit und Unsterblichkeit der menschlichen Seele. Leipz. 1785. 8. Julius, oder von der Unsterblichkeit der Seele, von J. F. Häseler. 2te A. Braunschw. 1794. 8. L. H. Jakob's Beweis für die Unsterblichkeit der Seele aus dem Begriffe der Pflicht. 2te A. Züll. 1794. 8. vergl. Versuch einer Prüfung des von Jakob aufgestellten Beweises für die Unsterblichkeit der Seele. Leipz. 1793. 8. D. I. W. OLSHAUSEN de immortalitate hominum, sublata doctrina de animi simplicitate certa commentatio. Hafn. 1791. 8. E. PLATNER progr. spes immortalitatis animorum per rationes physiologicas confirmata. Lips. 1791. 4. I. F. ABEL disquisitio omnium tam pro immortalitate quam pro mortalitate animi argumentandi generum. P. II. Tub. 1792. 93. 4. C. F. a SCHMIDT dict. PHISELDECK diss. de notione perfecti ad hominem translata atque de defectibus naturae humanae immortalitatem eius probantibus. Hafn. 1792. 4. J. W. Streithorst's Gründe für unsere Fortdauer aus der Astronomie, in der deutschen Monatsschrift 1792. St. 11. S. 202-230. Sind wir unsterblich? zwei Gespräche von J. K. H. A(ckermann) Zeiz 1795. 8. E. F. Ockel's Palingenesie des Menschen nach Vernunft und Schrift, oder dargestellte Uebereinstimmung dessen, was beide über Unsterblichkeit, Auferstehung und den künftigen Lebenszustand lehren. Kön. 1795. 4. (C. F. Sintenis's) Elpizon, oder über meine Fortdauer im Tode. 2 Th.

Danz. 1795. 96. 8. J. P. F. Richter. §. 52. Nr. 4. Ob wir unsterblich sind? eine philosophische Predigt von K. Leipz. 1799. 8. J. D. Thieß über den Tod und das Leben. (Ger. 1799. 8.) S. 176-219. (J. Schuderoff im) Neu-Journal für Prediger B. 9. S. 412. fgg. G. W. F. Beneken's Athanasius, oder Versuch über die Freiheit und Fortdauer des Menschen im Tode. Gött. 1801. 8.

5) Abhandlung über die Unmöglichkeit eines Beweises vom Dasein Gottes aus bloßer Vernunft. Nürnb. 1791. 8. W. K. L. Ziegler's Beitrag zur Geschichte des Glaubens an das Daseyn Gottes. Gött. 1792. 8. L. H. Jakob über die Beweise für das Dasein Gottes. 2te A. Lieb. 1798. 8. J. G. Buhle's Ideen zur Rechtswissenschaft, Moral und Politik. 1 Samml. (Gött. 1799. 8.) Nr. 4. — C. Meiners historia doctrinae de vero Deo, omnium rerum auctore atque rectore, P. II. Gött. 1780. 8. aus dem Lateinischen übersezt von J. K. Mensching. Duisb. 1791. 8.

6) S. Clarke's Abhandlung von dem Dasein und den Eigenschaften Gottes; aus dem Englischen. 1756. 8. K. H. Sintenis Theophron, oder es muß ein Gott seyn, und zwar was für einer? Zerbst 1800. 8.

7) De Fenelon démonstration de l'existence de Dieu tirée de la Nature. 1712. 8. Deutsch in seinen sämmtlichen Werken (Leipz. 1781. 82. 8. (§. 54. Nr. 9) — 12). Der unbekannte Gott aus bekannten Dingen in der sichtbaren Welt. Berl. 1784. gr. 8. S. Mutschelle's Kenntnis und Liebe des Schöpfers aus der Betrachtung der Geschöpfe. Münch. 1785. 8. Schöpfung und Schöpfer, oder Anleitung zur gemeinnüzzigen Kenntnis der Natur, Geschöpfe und Hinführung auf ihren Schöpfer, von K. F. Dieterich. Erf. 1788. 8. Ueberzeugungen von Gott aus der Natur für den gesunden Menschenverstand. Frankf. 1788. 8. Exoterischer Beweis der Existenz Gottes aus dem Ursprung des Menschengeschlechts im teutschen Merkur 1787. St. 10. 1788. St. 2. Versuch eines Beweises

der Existenz Gottes aus der Bildung des ersten Menschengeschlechts, ebend. 1787. St. 12. 1788. St. 2. Schwierigkeiten bei dem Gottesbeweis aus der Thierentstehung, ebend. 1788. St. 4. Bemerkungen über diesen Aufsaz, ebend. St. 7. Gott, bewiesen aus den Wundern der Natur, von Bullet, aus dem Französischen übersezt von M. Lory. Augsb. 1795. 8.

8) J. Kant's einzigmöglicher Beweisgrund zu einer Demonstrazion des Daseins Gottes. Kön. 1763. N. A. 1794. 8. Moses Mendelssohn's Morgenstunden, oder Vorlesungen über das Dasein Gottes. 1 Th. Berl. 1785. 8. vergl. L. H. Jakob's Prüfung der Mendelssohnschen Morgenstunden, oder aller spekulativen Beweise für das Dasein Gottes in Vorlesungen, nebst einer Abhandlung von J. Kant. Leipz. 1786 8. (F. H. Jacobi) Ueber die Lehre des Spinoza, in Briefen an Moses Mendelssohn. 2te A. Bresl. 1789. 8. Die Resultate der Jacobischen und Mendelssohnschen Philosophie kritisch untersucht (von T. Wizenmann) Leipz. 1786. 8. D. Hume über den Glauben oder Idealismus und Realismus, ein Gespräch von F. H. Jacobi. Bresl. 1787. 8. Gott; einige Gespräche von J. G. Herder. 2te A. Goth. 1800. 8. I. H. Tieftrunk de modo Deum cognoscendi. Ber. 1792. 8. I. F. Ancillon judicium de judiciis circa argumentum Cartesianum pro exsistentia Dei ad nostra usque tempora latis. Ber. 1792. gr. 8. J. Maczet's Beweis vom Dasein Gottes aus Gründen der theoretischen Vernunft. Wien 1799. 8. P. J. S. Vogel's theoretischpraktischer Beweis des objektiven Daseins Gottes in J. P. Gabler's neuesten theolog. Journal B. 2. C. F. Sintenis Pistevon, oder über das Dasein Gottes. Leipz. 1800. 8.

9) C. Wolf theologiae naturalis methodo scientifica pertractatae P. I. II. F. et L. 1736. 37. 4. übersezt von G. J. H(echt) 1. 2 Th in 5 B. Berl. 1742=45. 4. I. G. Canzii theologia naturalis thetico-polemica. Dresd. 1742. 8. C. W. F. Walch's Grundsäzze der natürlichen Gottesgelahrtheit. 2te A. Gött. 1779 8. J. A. Eberhard's

Vorbereitung zur natürlichen Theologie, zum Gebrauch akademischer Vorlesungen. Hall. 1781. 8 B. F. Schmieder's natürliche Theologie Leipz. 1798. 8. — J. Wilkin's 2 Bücher von den Grundsäzzen und Pflichten der natürlichen Religion, aus dem Englischen übersezt von J. H. Tiling. Brem. 1750. 8. J. Foster's Betrachtungen über die vornehmsten Stükke der natürlichen Religion und der gesellschaftlichen Tugend. (Aus dem Englischen) 2 B. Leipz. 1751. 52. 8. H. S. Reimarus's Abhandlungen von den vornehmsten Wahrheiten der natürlichen Religion. 6te A. mit einigen Anmerkungen von J. A. H. Reimarus. Hamb. 1791. gr. 8. Die natürliche Religion, wie solche in den Schriften der heidnischen Philosophen gefunden wird, von C. Bastholm, aus dem Dänischen. Kop. 1785. 8. J. F. Häseler's Betrachtungen über die natürliche Religion. Leipz. 1787. 8. K. H. Heydenreich's Betrachtungen über die Philosophie der natürlichen Religion. 2 B. Leipz. 1790. 91. gr. 8. Dess. Grundsäzze der moralischen Gotteslehre, nebst Anwendung auf geistliche Rede- und Dichtkunst. Leipz. 1793. gr. 8. Pascal's Ideen über Menschheit, Gott und Ewigkeit, mit Betrachtungen von K. H. Heydenreich. 1 B. Leipz. 1793. 8. Der neue Plato, oder Gespräche, worin verschiedene der wichtigsten Gegenstände der menschlichen Erkenntnis entwikkelt, genauer bestimmt, oder weiter ausgeführt werden. 1 B. Athen 1787. 8. — A. W. Rehberg über das Verhältnis der Metaphysik zur Religion. Berl. 1787. 8. J. A. H. Reimarus über die Gründe der menschlichen Erkenntnis und der natürlichen Religion. Hamb. 1787. 8. (J. N. Tetens) Ueber die Realität unsers Begriffs von der Gottheit in J. A. Cramer's Beiträgen zur Beförderung theologischer und anderer wichtigen Kenntnisse. B. 4. S. 137 fgg.

10) D. Hume's Dialogues, concerning natural religion. Lond. 1774. 8. nach der 2ten englischen A., nebst einem Gespräch über den Atheismus von E. Platner. Leipz. 1781. 8. K. H. Heydenreich's Briefe über den Atheismus. Leipz. 1796. 8.

11) K. C. E. Schmid's philosophische Dogmatik. Jen. 1796. 8. J. Berger's Aphorismen zu einer Wissenschaftslehre der Religion. Leipz. 1796. 8. G. C. Müller's Entwurf einer philosophischen Religionslehre. 1 Th. Hall. 1797. 8. J. E. Parow's Grundriß der Vernunftreligion. 2 Liefer. Berl. 1799. 8.

12) J. Kant's Religion innerhalb der Gränzen der blossen Vernunft. 2te A. Kön. 1794. gr. 8. vergl. G. C. Storr annotationes quaedam theologicae ad philosophicam Kantii de religione doctrinam. Tub. 1793. 4. aus dem Lateinischen, nebst einigen Bemerkungen des Uebersezzers (F. G. Süßkind) über den, aus Prinzipien der praktischen Vernunft hergeleiteten, Ueberzeugungsgrund von der Möglichkeit und Wirklichkeit einer Offenbarung. Tüb. 1794. 8. (G. E. Schulze's) Einige Bemerkungen über Kant's philosophische Religionslehre. Kiel 1795. gr. 8.

13) J. C. G. Schaumann's Philosophie der Religion überhaupt und des christlichen Glaubens insonderheit. Hall 1793. 8. K. H. L. Pölitz's Beitrag zur Kritik der Religionsphilosophie und Exegese unsers Zeitalters. Leipz. 1795. 8. (F. J. Niethammer) Ueber Religion, als Wissenschaft, zur Bestimmung des Inhalts der Religionen und der Behandlungsart ihrer Urkunden. Neustr. 1795. 8. Versuch einer neuen Theorie der Religionsphilosophie, nebst einer kritischen Darstellung des Verhältnisses, in welchem der Judaism, und der auf ihn gegründete Christianism, zum wahren Interesse der Religion stehen. 1797. gr. 8.

14) Die allgemeine Religion, ein Buch für gebildete Leser von L. H. Jakob. Hall. 1797. gr. 8. Ders. über die Religion in s. vermischten philosophischen Abhandlungen (Hall. 1797. 8.) Nr. 2. vergl. J. C. R. Eckermann's theologische Beiträge. B. 6. Alt. 1798. 8. und H. P. K. Henke's neues Magazin für Religionsphilosophie. B. 5. St. 1. Nr. 6. Die Religion des Philosophen und sein Glaubensbekenntnis, von J. C. Zwanziger. Dresd. 1799. 8. Die Religion der Mündigen, vorgestellt von J. H. Tieftrunk.

2 B. Berl. 1800. gr. 8. Die Religion der Vernunft und des Herzens; eine berichtigte Darstellung der Ideen zur Philosophie über die Religion von K. Venturini. 2 Th. Kop. 1800. 8.

15) Anleit. z. Amtsberedſ. S. 98 fgg.

16) Religion, Offenbarung und Kirche, in der reinen Vernunft aufgesucht von U. Peutinger. Salzb. 1795. 8.

17) Anleit. z. Amtsberedſ. S. 89.

18) J. G. Fichte's philosophisches Journal. Hft I. Nr. I. 2. Dess Appellazion an das Publikum über die durch ein kurfürstl. sächsisches Konfiskationsreskript ihm beigemessenen atheistischen Aeusserungen. 2te A. Jen. 1799. 8. F. K. Forberg's Apologie seines angeblichen Atheismus. Goth. 1800. 8. Der Herausgeber des philosophischen Journals gerichtliche Verantwortungsschriften gegen die Anklage des Atheismus, herausgegeben von J. G. Fichte. Jen. 1799. 8. J. E. C. Schmidt's Nachricht an das ununterrichtete Publikum, den Fichteschen Atheismus betreffend. Gieß. 1799. 8. (F. H.) Jacobi an Fichte. Hamb. 1799. 8. K. L. Reinhold's Sendschreiben an J. K. Lavater und J. G. Fichte über den Glauben an Gott. Hamb. 1799. 8. Versuch einer genauern Bestimmung des Streitpunkts zwischen Fichte und seinen Gegnern, von J. A. Eberhard. Hall. 1799. 8.

§. 63.

Praktische Philosophie.

Der Mensch vernimmt von aussen und innen. Dort achtet er auf Erscheinungen, hier liest er im Gewissen 1). Die praktische ist darum die wahre Vernunft, in welcher der Mensch sich selbst begreift, sich fest hält und sich getreu bleibt 2). Ob aber der

Mensch durch Freiheit sich über die Natur erhebe, oder vermittelst der Natur einer Freiheit geniesse, die, mehr oder weniger, bedingt ist 3), diese und andre spekulativen Untersuchungen, welche der praktischen Philosophie 4) voran gehen 5), beschäftigen den künftigen Religionslehrer so wenig angelegentlich, als den praktischen Philosophen, der nicht für das System, in welchem jene Grundlegung 6), auf diesen oder jenen Flek 7), geschieht, leben, sondern für das Leben ein System haben will 8), dessen Prinzip eine Thatsache sey 9). Diese lebendige Triebfeder auflösen und zergliedern, das hieße sie lähmen. Und so findet sich auch hier bei dem Menschen wieder der Philosoph ein. Hindeutend auf jene Welt, fodert er Glauben, zurükweisend auf diese, Liebe 10). In der Verbindung beider fliest diese und jene Welt in einander, und nur wer für diesen Zusammenhang Sinn hat, dem ist mit Philosophie 11) gedient, und der verlangt weiter keine Theologie, denn er selbst ist ein Geistlicher 12).

1) D. Hartley's Betrachtungen über den Menschen, seine Natur, seine Pflicht und seine Erwartungen, aus dem Englischen übersezt und mit Anmerkungen und Zusäzzen (von Pistorius) 2 B. Rost. 1772. 73. 8. Die Bestimmung des Menschen; nebst einigen Zugaben von J. J. Spalding. N. (10) A. Leipz. 1794. 8. Ist Glükseligkeit oder Tugend die Bestimmung des Menschengeschlechts von J. G. Rätze. Leipz. 1794. 8.

Die Bestimmung des Menschen von J. G. Fichte. Berl. 1800. 8.

2) F. Hutcheson's Abhandlung über die Natur und Beherrschung der Leidenschaften und Neigungen, mit Bemerkungen über den moralischen Sinn, aus dem Englischen. Liegn. 1760. 8. A. Smith's Theorie der sittlichen Gefühle, übersezt, vorgeredet und hin und wieder kommentirt von L. T. Kosegarten. 2 Th. Leipz. 1791. 94. gr. 8. J. G. H. Feder über das moralische Gefühl. Kop. 1792. 8. L. H. Jakob über das moralische Gefühl. Hall. 1788. 8. und in s. vermischten philosophischen Abhandlungen (Hall. 1797. 8.) Nr. 5.

3) M. Ehlers von der Freiheit des Menschen, und von den Mitteln, zur moralischen Freiheit zu gelangen. Dess. 1782. 8. J. G. H. Feder's Untersuchungen über den menschlichen Willen. 4 Th. N. A. Lemg. 1793. gr. 8. J. A. H. Ulrich's Eleutheriologie, oder über Freiheit und Nothwendigkeit. Jen. 1788. 8. J. H. Abicht's Versuch einer kritischen Untersuchung über das Willensgeschäfte, und einer, darauf gegründeten, Beantwortung der Frage: warum gehen die moralischen Lehren bei den Menschen so wenig in gute Gesinnungen und Handlungen über? Frankf. 1788. 8. Ueber Freiheit und Determinismus und ihre Vereinigung, ein Versuch von A. L. C. Heydenreich. Erl. 1793. 8. C. F. Michaelis über die Freiheit des menschlichen Willens. Leipz. 1794. 8. F. K. Forberg über die Gründe und Gesezze freier Handlungen. Jen. 1795. 8. C. G. Bardili's Ursprung des Begriffs von der Willensfreiheit. Stuttg. 1796. 8. K. L. Reinhold's Auswahl vermischter Schriften Th. 2. (Jen. 1797. 8.) Nr. 2. L. H. Jakob über die Freiheit in seinen vermischten philosophischen Abhandlungen Nr. 3. Die Freiheit des Willens, mit Hinsicht auf die neuesten Einwendungen wider dieselbe dargestellt von J. G. Rätze. Görl. 1800. 8. J. C. G. Werdermann's Versuch einer Geschichte der Meinungen über Schiksal und menschliche Freiheit von den ältesten Zeiten an bis auf die neuesten Den-

ker. Leipz. 1793. gr. 8. J. H. Abicht's Philosophie der Sitten. 1 Th. allgemeine praktische Philosophie. Leipz. 1798.

4) C. Wolf philosophia practica universalis. V Partes. Franc. et Lips. 1750-53. 4. J. G. H. Feder's Grundlehren zur Kenntnis des menschlichen Willens und der natürlichen Gesezze des Rechtverhaltens. 3te A. Gött. 1789. 8. A. Schelle's praktische Philosophie zum Gebrauche akademischer Vorlesungen. 2 Th. 2te A. Salzb. 1792. gr. 8. C. G. Bardili's allgemeine praktische Philosophie. Stuttg. 1795. 8.

5) K. H. Heydenreich's Propädeutik der Moralphilosophie, nach Grundsäzzen der reinen Vernunft. 3 Th. Leipz. 1794. gr. 8. K. L. Reinhold's Verhandlungen über die Grundbegriffe und Grundgesezze der Moralität, aus dem Gesichtspunkte des gemeinen und gesunden Verstandes, zum Behuf der Beurtheilung der sittlichen, rechtlichen, politischen und religiösen Angelegenheiten. 1 B. Lüb. 1798. gr. 8.

6) J. Kant's Grundlegung zur Metaphysik der Sitten. 3te A. Rig. 1792. gr. 8.

7) J. G. C. Kiesewetter über den ersten Grundsaz der Moralphilosophie. 1 Th. 2te A. Berl. 1790. 2 Th. 1791. 8. G. C. Rapp über die Untauglichkeit der allgemeinen und eigenen Glükseligkeit zum Grundgesezze der Sittlichkeit. Jen. 1790. 8. J. C. Schwab über das höchste Prinzip der Sittlichkeit in der Berlinischen Monatsschrift 1791. St. 5. S. 477-491. Ein Wort zur Ehrenrettung des Grundsazzes der eigenen Vollkommenheit, als ersten moralischen Gesezzes von J. F. Breyer. Erl. 1791. 4. F. G. Gebhard über sittliche Güte aus uninteressirtem Wohlwollen. Goth. 1792. 8. J. G. H. Feder's Abhandlung über den allgemeinsten Grundsaz der praktischen Philosophie. Lemg. 1793. 8. F. J. Niethammer's Versuch einer Ableitung des moralischen Gesezzes aus der Form der reinen Vernunft. 1794. 8. S. Maimon's

Versuch einer neuen Darstellung des Moralprinzips und Deduktzion seiner Realität, in der Berlinischen Monatsschrift. B. 24. S. 402-453. B. 25. S. 57-60. Die neuesten Streitpunkte über den lezten Grund der Moralität und Sittenlehre, zur bequemen Uebersicht aus einander gesezt und beurtheilt von K. G. Fürstenau. Brem. 1795. 8. F. J. Niethammer's Versuch einer Darstellung des Vernunftmäßigen in den materialen Moralprinzipien in s. philosophischen Journal. B. 5. S. 117 fgg. W. T. Krug's Bemerkungen über das Sittengesez, dessen verschiedene Formeln und Zusammenhang mit dem Streben nach Glükseligkeit, in s. kleinen philosophischen Schriften. Nr. 8. G. Henrici's kritischer Versuch über den höchsten Grundsaz der Sittenlehre. 1 Th. Leipz. 1799. 8. C. Garve's Uebersicht der vornehmsten Prinzipien der Sittenlehre, von den Zeiten Aristoteles an bis auf unsre Zeiten. Bresl. 1798. 8. Dess. Betrachtungen über die allgemeinsten Grundsäzze der Sittenlehre, ein Anhang zu der Uebersicht — Bresl. 1798. 8. C. Meiners's allgemeine kritische Geschichte der Ethik oder Lebenswissenschaft, nebst einer Untersuchung der Fragen: giebt es denn auch eine Wissenschaft des Lebens? wie sollte ihr Inhalt, wie ihre Methode beschaffen seyn? 2 Th. Gött. 1800. I. gr. 8. C. G. Ewerbeck super doctrinae de moribus historia, eius fontibus, conscribendae ratione et utilitate commentatio. Hal. 1787. 8.

8) J. B. Basedow's praktische Philosophie für alle Stände; ein weltbürgerliches Buch, ohne Anstoß für irgend eine Nazion, Regierungsform und Kirche. 2te A. 2 B. Dess. 1777. gr. 8. K. F. Bahrdt's Handbuch der Moral für den Bürgerstand. 2te A. Hall. 1790. gr. 8. R. Z. Becker's Vorlesungen über die Pflichten und Rechte der Menschen. 2 Th. Goth. 1791. 92. 8.

9) J. O. Thieß's Vorlesungen über die Moral. B. 1. (Ger. 1801. 8.) S.

10) Anleit. z. Amtsberedf. S. 58 fg.

11) Sophylus, oder Sittlichkeit und Natur als Fundamente der Weltweisheit, in zwei Gesprächen — von C. G. Bardili. Stuttg. 1794. 8. — A. Weishaupt über Wahrheit und sittliche Vollkommenheit. 2 Th. Regensb. 1793. 94. gr. 8.

12) Das ist ein rechter Geistlicher, der da glaubet, er sei gleich ein gemeiner Laie. Luther.

§. 64.

Rechtslehre.

Doch giebt es für den großen Haufen der moralisch Unmündigen hier noch genug zu unterscheiden, und der Mann, der sich den Beruf auferlegt, diesen weiter zu bringen, muß auch auf diesen Unterschied bestehen, weil doch immer ein noch größerer Haufe zurük bleibt. Mit wohlwollendem Sinne zwar, scheint es, treten die Menschen aus dem Stande der Unnatur in eine gesellschaftliche Verbindung [1], aber in der That voll Besorgnis feindlicher Absichten, die sie darum sich selbst zutrauen müssen, und der rechte Weltmann, der in dieser Verbindung Vermögen und Ansehen erbeutet und behauptet hat, hält vielleicht immer noch jeden, der sich ihm nähert, für einen Betrüger, dem er zuvor kommen muß. Bei so bewandten Sachen muß freilich, damit die Menschen nicht der sittlichen Gesinnung überdrüßig oder gar unfähig werden, der Unterschied zwischen dem Mein und Dein so klar aus einander gesezt werden, daß zusehends einem

jeden der Begriff von Recht und Pflicht entsteht 2), und, wer nicht irre gehen will in dem Menschengewühl, diesen, genauer entwikkelten und angewandten, Begriff nur festhalten darf. Nun ist es zwar nicht die Sache des Religionslehrers, dem Menschen dahin zu verhelfen 3), vielmehr erst von diesem Punkt aus weiß er ihm zu begegnen. Aber diesen Punkt umgeht er auch niemals; er muß den rechtlichen Mann sehen, ehe er den rechtschaffenen erwartet. An einer vollständigen Kenntnis dessen, was Recht ist 4), ohne daß es dazu erst gemacht werden darf, so, daß hiemit die Pflicht sich von selbst versteht, darf es ihm, als Lehrer, durchaus nicht, aber daran wird es ihm, als Bürger, schon nicht fehlen.

1) P. C. Reinhard's Versuch einer Theorie des gesellschaftlichen Menschen. Ger. 1797. 8.

2) G. Hufeland's Versuch über den Grundsaz des Naturrechts, nebst einem Anhange. Leipz. 1785. 8. I. C. G. Schaumann diss. de principio iuris naturae. Hal. 1791. 8. S. Maimon über die ersten Gründe des Naturrechts in der Berlinischen Monatsschrift. B. 25. (1795. April) S. 310-341. (P. J. A. Feuerbach) Ueber die einzig möglichen Beweisgründe gegen das Dasein und die Gültigkeit der natürlichen Rechte. Ger. 1795. 8. Dess. Kritik des natürlichen Rechts, als Propädeutik zu einer Wissenschaft der natürlichen Rechte. Alt. 1796. 8.

3) Anleit. z. Amtsberedf. S. 76.

4) Fundamenta iurisprudentiae naturalis, a F. W. Pestel delineata in usum auditorum. Ed. IV.

Lugd. B. 1788. gr. 8. L. J. F. Höpfner's Naturrecht des einzelnen Menschen, der Gesellschaften und der Völker 6te A. Gieß. 1795. 8. Initia philosophiae justi, sive juris naturae socialis et gentium, scholae suae scripsit I. A. H. Ulrich. ed. 2. Jen. 1790. 8. G. Hufeland's Lehrsäzze des Naturrechts und der damit verbundenen Wissenschaften, zu Vorlesungen. 2te A. Jen. 1795. gr. 8. J. C. G. Schaumann's wissenschaftliches Naturrecht. Hall. 1792. 8. Deff. kritische Abhandlungen zur philosophischen Rechtslehre. Hall. 1795. 8. Das Recht der Natur von T. (A. H.) Schmalz. 3 Th. 2te A. Kön. 1795. 8. Deff. Annalen der Rechte des Menschen, des Bürgers und der Völker. 2 Hft. Kön. 1794. 8. K. H. Heydenreich's System des Naturrechts nach kritischen Prinzipien. 2 Th. Leipz. 1794 95. 8. Deff. Grundsäzze des natürlichen Staatsrechts und seiner Anwendung, nebst einem Anhang staatsrechtlicher Abhandlungen. 2 Th. Leipz. 1795. gr. 8. J. C. Hoffbauer's Naturrecht, aus dem Begriffe des Rechts entwikkelt. 2te A. Hall. 1798. 8. Deff. Untersuchungen über die wichtigsten Gegenstände des Naturrechts, nebst einer Zensur der verdienstlichsten Bemühungen um diese Wissenschaft, vorzüglich in den neuern Zeiten, und Anwendung derselben auf speziellere Rechtsfragen. Hall. 1795. 8. Deff. allgemeines Staatsrecht. I Th. Hall. 1797. 8. J. G. Maaß über Rechte und Verbindlichkeiten überhaupt und die bürgerlichen insbesondere. Hall. 1794. 8 K. C. E. Schmid's Grundris des Naturrechts für Vorlesungen. Jen. 1795. gr. 8. L. H. Jacob's philosophische Rechtslehre. Hall. 1795. 8. K. L. Pörschke's Vorbereitungen zu einem populären Naturrechte. Kön. 1795. gr. 8. J. G. Fichte's Grundlage des Naturrechts nach den Prinzipien der Wissenschaftslehre. Jen. 1796. gr. 8. J. Kant's Metaphysik der Sitten. I Th. Metaphysische Anfangsgründe der Rechtslehre. 2te A. Kön. 1798. gr. 8. G. S. A. Mellin's Marginalien und Register zu Kant's Rechtslehre. Jen. 1801. gr. 8. J. H. Tieftrunk's philosophische Untersuchungen über das Privat- und öffentliche Recht. 2 Th. Hall. 1797. 98. gr. 8. E. F. Klein's Grundsäzze der

natürlichen Rechtswissenschaft, nebst einer Geschichte derselben. Hall. 1797. 8. W. T. Krug's Aphorismen zur Philosophie des Rechts. 1 B. Leipz. 1800. 8.

§. 65.

Tugendlehre.

Wie die Rechtslehre den Bürger, so geht die Tugendlehre 1) zunächst den Menschen an. Der Bürger soll gehorchen, den Gesezzen nämlich, deren Unterthan er ist: der innere Mensch ist frei; seine Gesinnung ist an und durch keine Vorschrift gebunden. Die Natur giebt ihm keine, als die er durch Vernunft heraus bringt, und diese Thätigkeit beginnt erst mit seinem Eintritt in die bürgerliche Gesellschaft 2). Er hat nun Pflichten, weil er auch Rechte hat, und umgekehrt. Das Sittengesez, welches noch in der Tugendlehre 3) erscheint, ist nicht auf steinernen Tafeln geschrieben; es ist ein Ideal, das im reinen Aether schwebt. Der Buchstabe verschwindet vor dem Geist; die sittliche Gesinnung erhebt sich über das Gebot. Mit ihr will der Mensch das Gute, Wahre und Schöne; zu der Quelle desselben will er hinauf 4). Zum wenigsten ist das der Gesichtspunkt, in welchen sich der Prediger stellt 5). Wie verderbt die Menschenwelt um ihn her auch scheine: nie verläßt er diesen Standort 6), denn nur auf ihm behauptet er sich als Religionslehrer 7).

Die Gottheit erscheint ihm nur auf diesem heiligen Berge, wo die Erde, wie eine Wolke, schwindet.

1) (§. 43. Nr. 4.) B. Spinoza's Ethik. 2 Th. Ger. 1790. 93. 8. F. Hutcheson's Sittenlehre, aus dem Englischen (§. 44. Nr. 7.) Leipz. 1756. gr. 8. D. Fordyce's Anfangsgründe der philosophischen Sittenlehre, aus dem Englischen. Berl. 1757. 8. A. Ferguson's Grundsäzze der Moralphilosophie, aus dem Englischen übersezt und mit einigen Anmerkungen versehen von C. Garve. Leipz. 1772. 8. A. Fergusons Grundsäzze der Moral und Politik; aus dem Englischen übersetzt von K. G. Schreiter. 2 B. Zür. 1796. 8. G. F. Meier's philosophische Sittenlehre. 5 Th. Hall. 1762-74. 8. C. A. Crusius's Anweisung vernünftig zu zu leben. N. A. Leipz. 1767. gr. 8. C. F. Gellert's moralische Vorlesungen, nach des Verfassers Tode herausgegeben von J. A. Schlegel und G. L. Heyne 2 B. Leipz. 1770. gr. 8. J. A. Eberhard's Sittenlehre der Vernunft, zum Gebrauch seiner Vorlesungen. N. A. Berl. 1786. 8. (J. H. Schulz's Versuch einer Anleitung zur Sittenlehre für alle Menschen, ohne Unterschied der Religion. 4 Th. N. A. Berl. 1787-90. gr. 8. vergl. (J. G. Schummel's) Schreiben eines Laien an den Verfasser. Bresl. 1784. 8. J. M. Sailer's Glükseligkeitslehren aus Vernunftgründen, mit Hinsicht auf das Christenthum. 2 Th. Münch. 1787. 91. gr. 8. Von der natürlichen Moral, aus dem Französischen des (J. H.) M(eister) von (J. G.) S(chultheß) übersezt, herausgegeben und mit einigen Anmerkungen begleitet von C. M. Wieland. Leipz. 1789. 8. C. Meiners's Grundriß der Ethik oder Lebenswissenschaft. Hann. 1801. 8.

2) (H. Pestalozzi's Meine Nachforschungen über den Gang der Natur in der Entwikkelung des Menschengeschlechts. Zür. 1797. 8.

3) Versuch einer Moralphilosophie von K. C. E. Schmid. 3te A. Jen. 1795. gr. 8. Dess. Grundris der Mo-

ralphilosophie für Vorlesungen. Jen. 1793. gr. 8. L. H. Jakob's philosophische Sittenlehre. Hall. 1794. 8. Dess. Grundsäzze der Weisheit des menschlichen Lebens. Hall. 1798. 8. J. Kant's Metaphysik der Sitten. 2 Th. Metaphysische Anfangsgründe der Tugendlehre. Kön. 1797. gr. 8. J. H. Tieftrunk's philosophische Untersuchungen über die Tugendlehre. Hall. 1798. gr. 8. J. G. Fichte's System der Sittenlehre nach den Principien der Wissenschaftslehre. Jen. 1798. gr. 8. Das System der Tugend nach den Prinzipien der Wissenschaftslehre von J. J. Cramer. Zür. 1799. gr. 8. J. C. Hoffbauer's Anfangsgründe der Moralphilosophie, und insbesondere der Sittenlehre, nebst einer allgemeinen Geschichte derselben. Hall. 1798. 8. Dess. Untersuchungen über die wichtigsten Gegenstände der Moralphilosophie, insbesondere der Sittenlehre, und der Moraltheologie. 1 Th. Dortm. 1799. 8.

4) J. D. Thieß's Vorlesungen über die Moral, zur Beförderung der Moralität. 1 B. Ger. 1801. 8.

5) Anleit. z. Amtsberedſ. S. 72. fgg.

6) Ueber die moralische Bildung des Menschen, nebst einem Anhange von F. Blau. Frankf. 1795. 8.

7) Briefe über die Moralphilosophie und Religion. Neuw. 1793. 8.

§. 66.

Pädagogik.

Ließen wir unsre jungen Kinder ohne Furcht und Zittern herzu nahen: wohl möchte aus ihrem Munde sich die Gottheit ein Lob bereiten, denn in diesem Falle würden sie den Glauben so wenig als die Tugend blos im Gedächtnis haben. Noch verlieren sie darüber beides nicht selten aus

dem Herzen. Ein Blik auf das bisherige Schul- und Erziehungswesen 1) hat für den Menschenfreund wenig Tröstliches. Etwas Aufrichtendes ist doch auch hier in dem Niederschlagenden. Der Gedanke, daß der Mensch verzogen werden muß, wenn immer, und von verschiednen Seiten her, an dem Kinde gezogen wird, liegt zu nahe, als daß man ihn vorbei lassen könnte, und er beruhigt einigermaßen. Verfolgt man ihn weiter: so stellt man sich den Schaden, welchen die, übel angewandte, auch wohl übel vorgetragene, Erziehungskunst 2) gestiftet haben mag, doch merklich geringer vor, als man anfangs befürchtete. — Möglichst will der künftige Prediger, zunächst seines Orts, diesen Schaden verhüten, darum achtet er, neben der alten Kinderzucht 3) auch auf die neue Erziehungswissenschaft 4). Was man über Erziehung überhaupt 5), und insonderheit über öffentliche 6) und Privaterziehung 7), über physische 8) und psychologische 9), intellektuelle 10) und moralische 11) Bildung, nicht minder über die besondre Art derselben, nach Verschiedenheit des Geschlechts 12), und der bürgerlichen Bestimmung 13), oder mit Hinsicht auf die verschiednen Perioden des Jugendalters 14) und die Gegenstände des Unterrichts 15), unsern Zeitgenossen in unserm Vaterlande wiederholt geprediget hat, davon entgeht seiner Aufmerk-

samkeit wohl manches, aber sicher nicht das Bedeutendste unsrer vorzüglichsten Schriftsteller 16), zumal, wenn er selbst Jugendlehrer gewesen, oder, als Prediger, noch ist (§. 235), und wenn er Vaterfreude hat. (§. 232. fg.) Ueber Kinder wird er dann wohl manches lesen, nachdem er selbst darüber gedacht hat, aber desto weniger kaufen 17) von Schriften für Kinder 18), am allerwenigsten Religions- und Gebetbücher 19).

1) F. E. Ruhkopf's Geschichte des Schul- und Erziehungswesens in Deutschland, von der Einführung des Christenthums bis auf die neuesten Zeiten. 1 Th. Brem. 1794. 8. A. H. Niemeyer's Ansichten einer Geschichte der deutschen Periode im 18. Jahrhundert. Hall. 1801. gr. 8. (J. C.) Just über den Charakter und Werth der vorzüglichsten Erziehungs- und Lehrinstitute unseres Zeitalters. Goth. 1795. 8. (G. Suhr's) Blikke auf den sittlich-religiösen Unterricht nach Katechismen, am Ende des 18ten und Anfange des 19ten Jahrhunderts. 1 St. 1795. 8.

2) A. W. Rehberg's Prüfung der Erziehungskunst. Leipz. 1792. 8. vergl. J. Stuve über die Schrift — im Schleswigschen Journal 1792. St. 11. S. 275-347.

3) (M.) Luther's Pädagogik, oder Gedanken über Erziehung und Schulwesen, aus Luther's Schriften gesammelt von F. Gedike. Berl. 1792. 8.

4) E. C. Trapp's Versuch einer Pädagogik. Berl. 1780. 8. J. H. G. Heusinger's Versuch eines Lehrbuchs der Erziehungskunst; ein Leitfaden zu akademischen Vorlesungen. Leipz. 1795. gr. 8. A. H. Niemeyer's Grundsätze der Erziehung und des Unterrichts für Eltern, Hauslehrer und Schulmänner. 4 A. Hall. 1801. gr. 8. G. Fähse's Grundris der technisch-praktischen Erziehung. Leipz. 1797. gr. 8. W. F. Lehne's Handbuch der Pädagogik. 2 Th. Gött. 1799. 1801. 8.

5) Der Lehrmeister oder ein allgemeines System der Erziehung, aus dem Englischen, 3 A. von J. M. Schröckh und J. J. Ebert. 2 B. Leipz. 1782. 8. Allgemeine Revision des gesammten Schul- und Erziehungswesens von einer Gesellschaft praktischer Erzieher, herausgegeben von J. H. Campe. 16 Th. Braunschw. 1785-92. 8. (oder, aus diesem Werke besonders abgedrukt: J. Locke über die Erziehung der Jugend in gesitteten Ständen; ein Handbuch für Aeltern und Erzieher, aus dem Englischen übersetzt von C. E. G. Rudolphi, mit Anmerkungen der Gesellschaft der Revisoren. Braunschw. 1787. 8. J. J. Rousseau's Emil, oder über die Erziehung, aus dem Französischen übersetzt von K. F. Cramer, mit erläuternden, bestimmenden und berichtigenden Anmerkungen der Gesellschaft der Revisoren. 4 Th. Braunschw. 1789-91. 8. J. J. Brechter's Briefe über Rousseau's Emil. Zür. 1773. 8. J. G. H. Feder's Emil, oder von der Erziehung nach bewährten Grundsäzzen. Münst. 1789. 8. C. G. Salzmann's Krebsbüchlein, oder Anweisung zu einer unvernünftigen Erziehung der Kinder. 3te A. Erf. 1772. 8. Noch etwas über die Erziehung, nebst Ankündigung einer Erziehungsanstalt von dems. m. K. Leipz. 1784. 8. (K. C. Andre's Nachtrag — Leipz. 1784. 8. (C. G. Salzmann's Nachrichten aus Schnepfenthal für Aeltern und Erzieher. 2 B. Leipz. 1786. 88. 8. C. D. Lehmus's Versuch über die Bildung oder Erziehung des Menschen. Rothenb. 1785. 8. Etwas über Aufklärung und aufgeklärte Erziehung. 1786. 8. Briefe über die Erziehungskunst, allen Aeltern und angehenden Hofmeistern gewidmet. Ger. 1786. 8. (H. Stephani's) Archiv der Erziehungskunde für Deutschland. 4 B. Weiss. 1791-94. 8. J. M. Feder's Magazin zur Beförderung des Schulwesens im katholischen Deutschlande. 3 B. Würzb. 1791-94. 8. Bemerkungen über die Fehler unserer modernen Erziehung, von einer praktischen Erzieherin, herausgegeben von (J. G. Müller) Leipz. 1791. 8. G. C. Grelling über den Endzweck der Erziehung, und über den ersten Grundsaz einer Wissenschaft derselben. Schwab. 1793. gr. 8 J. H. G. Heusinger's Beitrag zur Berichtigung einiger Begriffe über Erziehung und Erziehungskunst. Hall. 1794. gr. 8. K. W. Köring's Bemerkungen über den Be-

griff von Erziehung in Rücksicht auf die Beurtheilung des Werthes öffentlicher und Privaterziehungsanstalten. Hann. 1795. 8. J. H. G. Heusinger's Familie Werthheim; eine theoretischpraktische Anleitung zu einer regelmäßigen Erziehung der Kinder, vorzüglich von dem 6ten bis in das 14te Jahr. 1-3 Th. N. A. Goth. 1801. 4 Th. 1800. gr. 8. J. F. Degen's Vorträge über Gegenstände der Erziehung und Bildung. Erl. 1801. 8. H. Pestalozzi's Darstellung einer neuen Erziehungsmethode. Zür. 1801. 8. §. 135. — C. F. H. Hochheimer's Versuch eines Systems der Erziehung der Griechen, aus der Geschichte derselben entwickelt. 2. B. Dess. 1788. 8.

6) M. Ehlers's Gedanken von den, zur Verbesserung der Schule nöthigen, Erfordernissen. Alt. 1766. 8. F. G. Resewitz's Gedanken, Vorschläge und Wünsche zur Verbesserung der öffentlichen Erziehung. 1 B. N. A. Berl. 1787. 2-5 B. 1778-86. 8. Aristoteles und Basedow, oder Fragmente über Erziehung und Schulwesen bei den Alten und Neuern, von F. Gedike. Berl. 1779. 8. J. Stuve über das Schulwesen. Züll. 1783. 8. Warnefried, oder über die Verbesserung aller Schulanstalten; ein Gutachten an die Schulpatronen. Leipz. 1787. 8. G. S. Steinbart's Vorschläge zu einer allgemeinen Schulverbesserung — Züll. 1789. 8. J. F. Degen's Beiträge zu den Wünschen und Vorschlägen zur Verbesserung der Schulen und des Unterrichts. 4 St. Erl. 1799. 1801. 8. G. W. A. Fikenscher's freimüthige Gedanken und Vorschläge, eine der wichtigsten Angelegenheiten des Staats, das Schulwesen betreffend. Weiss. 1800. 8. C. F. Michaelis's freimüthige Aufforderungen und Vorschläge zur Veredlung des Schul- und Erziehungswesens, vorzüglich als öffentliche Angelegenheit betrachtet. Leipz. 1800. 8. — H. Stephani's Grundris der Staatserziehungswissenschaft. Weiß. 1797. 8. C. D. Voß's Versuch über die Erziehung für den Staat, als Bedürfniß unserer Zeit, zur Beförderung des Bürgerwohls und der Regentensicherheit. 2 Th. Hall. 1799. 1800. §. 235.

7) Ueber die häusliche Erziehung. Berl. 1789. 8. J. G. Lorenz's verbesserte häusliche Bürgererziehung, als ein

Beitrag zur Bildung des gemeinen Mannes. Berl. 1787. 8.

8) J. F. Zückert von der diätetischen Erziehung des entwöhnten und erwachsnen Kindes. Berl. 1771. 8. Anweisung, wie man Kinder von ihrer Geburtsstunde an bis zu einem gewissen mannbaren Alter erziehen solle, daß sie gesund bleiben, groß und stark werden und lange leben. F. u. L. 1784. 8. J. N. Thomann über die physische Erziehung der Kinder. Würz. 1791. 8. J. P. Frank's Abhandlung über eine gesunde Kindererziehung nach medicinischen und physikalischen Grundsäzzen, für sorgsame Aeltern, besonders Mütter. Leipz. 1794. 8. C. G. Salzmann über die heimlichen Sünden der Jugend. 2 A. Leipz. 1787. 8. S. G. Vogel's Unterricht für Aeltern, Erzieher und Kinderaufseher, wie das, unglaublich gemeine, Laster der zerstörenden Selbstbeflekkung am sichersten zu entdekken, zu verhüten und zu heilen. 2 A. Stend. 1789. gr. 8. Ueber Kinderunzucht und Selbstbeflekkung; ein Buch, blos für Aeltern, Erzieher und Jugendfreunde, von einem Schulmanne, herausgegeben und mit Anmerkungen begleitet von Schl. (J. G. Schummel) Züll. 1787. gr. 8. Versuch über die Ausartung des Begattungstriebes unter den Menschen; ein Beitrag zur Sittenlehre und Erziehungskunde von C. A. Peschek. Bresl. 1790. 8. C. Girtanner's Abhandlung über die Krankheiten der Kinder und über die physische Erziehung derselben. Berl. 1794. 8. M. A. von Winterfeld über die physische Erziehung, vorzüglich über den diätetischen Gebrauch kalter und warmer Bäder. Braunschw. 1796. 8. K. G. Horstig sollen wir die Kinder schreien lassen? Goth. 1798. 8.

9) Ueber innere und äußere Bestimmung des Jünglings zum künftigen nützlichen Mitgliede der menschlichen Gesellschaft; nebst einer Abhandlung über die Bestimmung des Mädchens. Halberst. 1794. 8.

10) Henne's d. i. Beantwortung der Frage: welches sind die besten Mittel, den kranken Verstand eines Kindes gesund zu machen? eine gekrönte Preisschrift, mit einer Zugabe von R. F. Becker. Leipz. 1785. 8. J. G. P. Thiele's etwas über die Kopfbildung der Jugend

Memm. 1791. 8. P. J. Lieberkühn's Versuch über die anschauende Erkenntnis — Züll. 1782. 8.

11) J. Schuderoff's Briefe über moralische Erziehung, in Hinsicht auf die neueste Philosophie. Leipz. 1792. 8. (J. C. Greiling's) Philosophische Briefe über das Prinzip und die ersten Grundsätze der sittlich religiösen Erziehung. Leipz. 1794. gr. 8. H. W. Wedag's Handbuch über die frühere sittliche Erziehung, zunächst zum Gebrauche für Mütter, in Briefen abgefaßt. Leipz. 1795. 8. Von der sittlichen Erziehung der Jugend; fünf Preisabhandlungen, aus dem Holländischen übersetzt von A. F. E. Jacobi. Jen. 1793. 8. P. Villaume über die Erziehung zur Menschenliebe, aus dem Französischen übersetzt. 2te A. Leipz. 1795. 8. A. Albanus über pädagogische Strafen und Belohnungen. Rig. 1797. 8. §. 107.

12) J. H. Campe's Theophron. 4 A. Wolf. 1796. 8. Sophron's Lehren der Weisheit und Tugend für seinen erwachsenen Sohn, oder Moral für Jünglinge, von J. A. Schmerler. 2 Th. Leipz. 1793. 8. Der Greis an den Jüngling (von G. F. Niemeyer), mit einer Vorrede von A. von Knigge. Brem. 1793. 8. Briefe des Braminen Ali an seine Söhne; ein Taschenbuch für studirende Jünglinge zur Bildung für Kopf und Herz. Kob. 1795. 8. Worte eines ädlen Vaters an den Geist und das Herz seines Sohnes. Leipz. 1800. 8. — Beaumont Unterweisung für junges Frauenzimmer, das in die Welt tritt. 4 Th. Leipz. 1768. 8. J. G. Sulzer's Anweisung zur Erziehung der Töchter. Zür. 1781. 8. Wie soll ein junges Frauenzimmer sich würdig bilden? von A. Meyer. 7 A. Erl. 1786. 8. K. Bundschuh über Erziehung des Frauenzimmers, vorzüglich derer des Mittelstandes, und ein, für letztere zu entwerfendes, Lesebuch. Offenb. 1785. 8. Das wohlgezogene Frauenzimmer, oder vollständige Anweisung zur weiblichen Erziehung in einer Reihe von Briefen; aus dem Englischen. Rost. 1787. 8. J. D. Hensel's System der weiblichen Erziehung, besonders für den mittlern und höhern Stand. 2 Th. Hall. 1787. 88. 8. Thoughts on the Education of Daughters, with Reflections on

female Conduct in the more important Duties of Life, by M. Wolstonecraft. Lond. 1787. 12. S. von la Roche'n Briefe an Lina 2 A. Leipz 1788. 8. J. H. Campe's väterlicher Rath für meine Tochter; ein Gegenstück zum Theophron, der erwachsenen weiblichen Jugend gewidmet. 5 A. Braunschw. 1796. 8. J. J. Ebert's Nebenstunden eines Vaters, dem Unterrichte seiner Tochter gewidmet. N. A. Leipz. 1791. 8. Sophron's Lehren der Weisheit und Tugend für seine erwachsene Tochter, oder Versuch einer Frauenzimmermoral, von J. A. Schmerler. 3 Abthl. Erl. 1791. 8. F. H. C. Schwarz's Grundris einer Theorie der Mädchenerziehung in Hinsicht auf die mittleren Stände. Jen. 1792. 8. Vermächtnis an Helene von ihrem Vater (von G. F. Niemeyer) mit einer Vorrede von A. von Knigge. Brem. 1794. 8. Weiblicher Schuzgeist, oder ein Zuruf an Mütter, über die Erziehung der Töchter; aus dem Englischen. Nürnb. 1794. 8. F. Burton's Vorlesungen über weibliche Erziehung und Sitten, aus dem Englischen übersetzt (von C. F. Weisse) m. K. 2 B. 2 A. Leipz. 1798. 8. Der Freund des weiblichen Geschlechts, nach dem Französischen von J. G. Grohmann. Leipz. 1797. 8. Väterliches Vermächtnis an gute Töchter, nach dem Englischen (Gregory's). Leipz. 1798. 8. Ein Wort zu seiner Zeit, für verständige Mütter und erwachsene Töchter, in Briefen einer Mutter, herausgegeben von K. G. Sonntag. Freib. 1798. 8. Theobalds Morgengabe für seine Enkeltochter Pauline; ein Buch für deutsche Töchter aus den mittlern und höhern Ständen. Leipz. 1798. 8. Der von Lambert sämmtliche Schriften zur Bildung junger Frauenzimmer, frei bearbeitet und mit Anmerkungen versehen von K. H. Heydenreich. Leipz. 1798. 8. J. L. Ewald's Kunst, ein gutes Mädchen, eine gute Gattin, Mutter und Hausfrau zu werden, m. K. 2 A. 2 B. Brem. 1801. 8. T. G. von Hippel's Nachlaß über weibliche Bildung. Berl. 1801. 8. L. P. Funke's Lehrbuch zum Unterricht der Töchter, vornämlich in mittlern Ständen. 2 B. Berl. 1800. 1. 8. — M. Wollstonecraft's Rettung der Rechte des Weibes, mit Bemerkungen über politische und moralische Gegenstände; aus dem Englischen übersetzt (von G. F. C. Weissenborn); mit einigen

Anmerkungen und einer Vorrede von C. G. Salzmann. 2 B. Schnepf. 1793. 94. 8. (T. G. von Hippel) Ueber die bürgerliche Verbesserung der Weiber. Berl. 1792. 8. H. Meister's Anne Winterfeld, oder unsere Töchter, eingewiesen in ihr gekränktes Recht. 2 Th. Goth. 1801. 8. §. 113.

13) Versuch über die Mittel, in den Herzen junger Leute, die zu hohen Würden oder zum Besitz groser Reichthümer bestimmt sind, Menschenliebe zu erwekken und zu unterhalten; eine Preisschrift von P. J. Lieberkühn. Züll. 1784. 8. (H. P. Sextroh) Ueber die Bildung der Jugend zur Industrie. Gött. 1785. 8. F. G. Resewitz's Erziehung des Bürgers zum Gebrauch des gesunden Verstandes. Kop. 1776. 8.

14) Handbuch für Mütter, oder Grundsäzze der ersten Erziehung der Kinder, nach dem Französischen bearbeitet von S. Hahnemann. Leipz. 1796. 8. J. G. Lorenz's Bemerkungen über die häusliche Erziehung in den ersten 6 Jahren, aufgezeichnet in der Kinderstube. Berl. 1789. 8. C. A. Eschke's praktischer Beitrag zum allgemeinen Unterrichte für Kinder von 5 bis 15 Jahren. Kön. 1791. 8.

15) Soll man junge Leute über die eigentliche Art der Erzeugung des Menschen belehren? ein Beitrag zur Entscheidung dieser Frage (von W. H. F. Seehase). Stend. 1784. 8. M. A. von Winterfeld über die Art und Weise, Kinder über den Unterschied der Geschlechter zu belehren, im Braunschweigischen Journal 1788. St. 1. S. 150 - 157.

16) (S. Baur's) Charakteristik der Erziehungsschriftsteller Deutschlands; ein Handbuch für Erzieher. Leipz. 1790. 8. Literarischpädagogisches Handbuch für Aeltern, Erzieher, Lehrer und Kinderfreunde zur Kenntnis der neuesten Erziehungsschriften, mit zweckmäßigen Beurtheilungen, Inhaltsanzeigen und beigesetzten Preisen. 2 Th. Halb. 1794. 95. 8. Magazin für die Schulen und die Erziehung überhaupt. 6 B. Nördl. 1766 - 72. gr. 8. Allgemeine Bibliothek für das Schul- und Erziehungswesen.

11 B. Nördl. 1773-86. gr. 8. Pädagogische Unterhandlungen; ein Journal für Aeltern und Erzieher, 5 Jahrg. Leipz. 1777-81. 8. J. C. F. Guths Muths Bibliothek der pädagogischen Literatur. 1 Jahrg. 3 B. 2 J. 2 B. Goth. 1800. 1. gr. 8.

17) F. Gedike's Gedanken über Schulbücher und Kinderschriften. Berl. 1787. gr. 8. und in seinen gesammleten Schulschriften. (Berl. 1789. 8.) S. 422-455. Ueber Kinder- und Jugendschriften. Tüb. 1798. 8.

18) C. F. Weiße's Kinderfreund, m. K. 24 B. Leipz. 1776-82. 8. n. A. 12 B. 1782. 8. Dess. Briefwechsel der Familie des Kinderfreundes. 12 Th. N. A. Leipz. 1792. 8. Neuer Kinderfreund von (K. A.) Engelhardt und (D. J.) Merkel 12 B. 2 A. m. K. Leipz. 1797-1800. 8. (C. G. Salzmann's) Unterhaltungen für Kinder und Kinderfreunde. 8. B. Leipz. 1780-87. 12. J. H. Campe's Sammlung interessanter und durchgängig zwekmäßig abgefaßter Reisebeschreibungen für die Jugend. 2 A. 12 Th. Braunschw. 1786-93. 8. (E. C. Trapp's Fortsetzung der Campischen Reisebeschreibungen für die Jugend. 6 Th. Braunschw. 1794-1801. 8. Die Entdekkung von Amerika für Kinder und junge Leute, von J. H. Campe m. K. u. Ch. 3 Th. 4 A. Braunschw. 1796. 8. Dess. kleine Seelenlehre für Kinder. 5 A. m. K. Braunschw. 1799. 8. Dess. Sittenbüchlein für Kinder. 7 A. Braunschw. 1800. 8. Dess. Robinson der jüngere. 4 A. Wolf. 1789. 8. Neues Taschenbuch für die Jugend, oder Anekdoten aus der Jugendgeschichte berühmter und guter Menschen, herausgegeben von J. G. Müchler und K. F. Splittegarb. Berl. 1793. 8. Der Mädchenfreund (von K. C. Andre) 2 B. Leipz. 1789. 91. 8. (A. J. Liebeskind's Palmblätter; erlesene morgenländische Erzählungen für die Jugend. 2 Th. Jen. 1786. 88. 8. Der Kinderfreund; ein Lesebuch zum Gebrauch in Stadt- und Landschulen von F. E. von Rochow. 2 Th. Brand. 1796. 8. J. G. Lorenz's Lesebuch für die Jugend der Bürger und Handwerker zum Gebrauch in Schulen und beim häuslichen Unterrichte 1 B. 3 Abth. 2. 3. B. 4. B. 1. 2. Abth. Leipz. 1786-93. 8. Gutmann, oder der sächsische Kin-

derfreund; ein Lesebuch für Bürger- und Landschulen, von K. T. Thieme. 2 Th. 2 A. Leipz. 1797. 8. Erzählungen für Kinder und Kinderfreunde, nach dem Französischen der Frau de la Fite, frei bearbeitet von J. M. Armbruster. 2 B. St. Gall. 1789. 92. 8. Erzählungen für Kinder von M. Wollstonecraft, aus dem Englischen übersezt (von G. F. C. Weissenborn) Schnepf. 1795. 8. J. L. Wagner's neues Handbuch der Jugend in Bürgerschulen. Frankf. M. 1798. 8. Dess. Lehren der Weisheit und Tugend, in auserlesenen Fabeln, Erzählungen und Liedern. Leipz. 1799. 8. §. 146.

19) R. Jänisch's Entwurf zum ersten Unterricht in der Religion für Kinder, nebst einem Anhang einiger Gebete und Lieder für Kinder. Hamb. 1796. 8. §. 107. Nr. 3. 4.).

§. 67.

Staatswissenschaft.

Wer, wie der wakre Prediger, ein Freund der arglosen Jugend ist, von dem erwartet man wohl keine tiefe Staatswissenschaft 1). Sicher hat er nicht das Ansehen und die Manier eines Staatsmannes (§. 117.) Um die Politik von ganz Europa, auch die der großen Nazion, seit ihrer Wiedergeburt 2), ist er unbekümmert. Zur Zeit der Revolution 3) hat selbst der Anblik neuer Freistaaten 4) für ihn mehr Abschrekkendes als Reizendes 5). In Friedenszeiten denkt auch er, von Rechts wegen (§. 64), wohl über diesen oder jenen 6), ihm näher liegenden, Theil der Staatsverfassung und Staatsverwaltung nach 7).

Ihn interessirt z. B. die Gesezgebung 8), in Hinsicht auf menschliche Gleichheit 9) und bürgerliche Freiheit 10). Auch die, zur Vervollkommnung des Staats, wie eines Körpers, von dem Oberhaupte desselben 11) genommenen, Maaßregeln 12) sind ihm keinesweges gleichgültig, um so weniger, je mehr man dabei mit dem gemeinen Wesen, in welches die Bürger zusammen treten, den eignen Heerd verwechselt, zu dem die Menschen zurük kehren, und wohl die Flamme der häuslichen Liebe stören möchte, damit sie in Gluth des Patriotismus 13) ausbräche. — Für die Bevölkerung z. B. sorgt, seiner Einsicht nach, der Staat, wenn er nicht durch Krieg, dessen die Republik sich nur erwehren will 14), sie vermindert. Die Aufklärung 15) befördert der Staat, wenn er nicht durch Normalschulen 16) und Preßzwang 17) sie hintertreibt. Seine Pflicht thut der Staat, wenn er sich der Bürger annimmt, die Gesundheit und Wohlstand für ihn aufgeopfert, oder in ihm eingebüßt haben 18). Aber über sein Recht geht er hinaus, wenn er in die Bildung der Menschheit eingreift; nicht anders, als lasse sich in ihm eine Gottheit herab 19).

1) Staatsgelahrtheit nach ihren Haupttheilen im Auszug und Zusammenhang von A. L. Schlözer. 1 Th. Gött. 1793. 8. C. D. Voß's Handbuch den allgemeinen Staatswis-

senschaft nach Schlözer's Grundris. 5 Th. Leipz. 1796-1800. gr. 8. Dess. auserlesene Bibliothek der allgemeinen Staatswissenschaft, für Staats- und Geschäftsmänner, Gelehrte, Freunde und Beflissene dieser Wissenschaft. 2 B. Leipz. 1795-97. gr. 8.

2) J. Moore's Uebersicht der Ursachen und des Fortgangs der Französischen Revoluzion, aus dem Englischen übersetzt. 2 B. Leipz. 1796. 8. P. Granie's Geschichte der Französischen Revoluzion, aus dem Französischen übersetzt, und mit Anmerkungen begleitet, von L. F. Huber. 1 Th. Leipz. 1798. 8.

3) K. H. Heydenreich's Versuch über die Heiligkeit des Staats und die Moralität der Revoluzion. Leipz. 1794. gr. 8. K. L. Reinhold über die deutschen Beurtheilungen der Französischen Revoluzion in s. Auswahl vermischter Schriften. Th. 1. Nr. 3. A. J. Pföter's Betrachtungen über die Quellen und Folgen der merkwürdigsten Revoluzionen unsers Jahrhunderts, über die Entstehung der Staaten, und die verschiedenen Verfassungen derselben, nebst einer gelegentlichen Untersuchung, welchen Einfluß die Aufklärung auf das Wohl der bürgerlichen Gesellschaft habe? Wien 1794. gr. 8.

4) J. K. Lavater an das Direktorium der Französischen Republik. 1798. 8. Helveziens neue Staatsverfassung, von Seiten des Einflusses der Religion und Sittlichkeit auf das Glück der Freistaaten betrachtet von J. J. Heß. Zür. 1798. 8.

5) (J. L. v. Heß's) Versuche zu sehen. 2 Th. Hamb. 1797. 1800. 8.

6) D. Hume's politische Versuche, von neuem aus dem Englischen übersetzt, mit einer Zugabe des Uebersezzers. Kön. 1800. 8. Briefe über die wichtigsten Gegenstände der Menschheit, geschrieben von R. und herausgegeben von (C. F.) S(intenis) 4 Th. Zerbst 1794-98. 8. Freimüthige Gedanken über die allerwichtigste Angelegenheit Deutschlands. 3 A. 3 Th. 1795. 96. 8. Ueber die Beförderung des Zutrauens zwischen Regenten und Unterthanen. (Leipz.) 1797. 8.

7) J. A. Eberhard über Staatsverfassungen und ihre Verbesserung; ein Handbuch für deutsche Bürger und Bürgerinnen aus den gebildeten Ständen, in kurzen und faßlichen Vorlesungen über bürgerliche Gesellschaft. 2 Hefte. Berl. 1793. 94. 8. J. A. Dori über das höchste Gut und dessen Verbindung mit dem Staate. Leipz. 1798. 8. Dess. Materialien zur Aufstellung einer vernunftmäßigen Theorie der Staatswirthschaft. Leipz. 1799. 8. K. Grolmann's Magazin für die Philosophie und Geschichte des Rechts und der Gesezgebung. 1 B. 3 St. Gieß. 1800. 1. 8.

8) (C. S. de Montesquieu) De l'Esprit des Loix. 3 T. n. éd. à Londr. 1768. 8. aus dem Französischen übersezt. 3 Th. Altenburg 1753. gr. 8. Dess. hinterlassene Schriften, übersezt von E. G. Küster. Altenb. 1798. 8. System der Gesetzgebung, aus dem Italiänischen des K. Filangieri (von G. C. K. Link) 1 B. 2 A. Ansp. 1788. 2 — 8 B. 1784 = 93. 8. C. U. D. v. Eggers's Bemerkungen zur Verbesserung der deutschen Gesetzgebung; ein Auszug aus seinem Entwurf eines preußischen Gesezbuchs. 2 Th. Kop. 1798. gr. 8.

9) K. E. Mangelsdorf über die Gleichheit der Menschen im Stande der Natur und der Gesellschaft; eine Rede. Kön. 1793. 8.

10) J. C. G. Schaumann's Versuch über Aufklärung, Freiheit und Gleichheit, in Briefen, nebst einer Prüfung der Rehbergschen Schrift über die Französische Revoluzion. Hall. 1793. 8. F. N. Volkmar's Abhandlung über ursprüngliche Menschenrechte, Freiheit und Gleichheit, nebst einigen rhapsodistischen Bemerkungen über demokratische und monarchische Regierungsform. Bresl. 1793. 8. Ueber die Grundsäzze der Freiheit und Gleichheit; zwei Abhandlungen, nebst einem Anhange über den Einfluß der Ideale auf das menschliche Leben. Frankf. M. 1794. 8.

11) Seuthes, oder der Monarch, an Jacobi, von J. G. Schlosser. Marb. 1788. 8. L. A. Muratori's Anfangsgründe der Regierungskunst für junge Fürsten —

mit nöthigen Abkürzungen übersetzt, und mit einigen Anmerkungen und Zusäzzen versehen von K. A. Cäsar. Leipz. 1798. 8. (J. J. Engel's) Fürstenspiegel. Berl. 1798. 8. — Lettres sur l'Education des Princes, par de Vareilles. à Par. 1754. 8. J. B. Basedow's Agathokrator, von der Erziehung künftiger Regenten. Altenb. 1771. 8. M. Ehlers's Winke für gute Fürsten, Prinzenerzieher und Volksfreunde. 2 Th. Kiel 1786. 87. 8. Education d'un Prince. Durl. 1788. 8. J. G. Büsch's Fragmente über die Erziehung eines Prinzen zum Geschäftsmann, im 1 Th. s. Erfahrungen.

12) Hume's und Rousseau's Abhandlungen über den Urvertrag, nebst einem Versuch über Leibeigenschaft von G. Merkel. 2 Th. Leipz. 1797. 8.

13) H. C. Albrecht's Versuch über den Patriotismus. 1 Th. Hamb. 1793. 8. Ueber Patriotismus (Altenb.) 1795. 8. H. C. Ströfer's Versuch einer Berichtigung der Ideen von der Vaterlandsliebe, nach Kantischen Grundsäzzen. Leipz. 1795. 8.

14) J. Kant zum ewigen Frieden, ein philosophischer Entwurf. 2te A. Kön. 1796. 8. — F. von der Decken's Betrachtungen über das Verhältnis des Kriegsstandes zu dem Zwecke der Staaten. Hann. 1800. 8. Patriotische Gedanken eines Dänen (W. F. v. Schmettow's) über stehende Heere, politisches Gleichgewicht und Staatsrevoluzionen. Alt. 1792. 8.

15) Volksaufklärung; Uebersicht und freimüthige Darstellung ihrer Hindernisse, nebst einigen Vorschlägen, denselben wirksam abzuhelfen; ein Buch für unsere Zeit von H. G. Zerrenner. Magd. 1786. 8. Ueber Aufklärung und die Beförderungsmittel derselben, von einer Gesellschaft (von D. Pott) Leipz. 1789. 8. J. L. Ewald über Volksaufklärung, ihre Grenzen und Vortheile. N. A. Berl. 1791. 8. C. F. Sangerhausen über Verfinsterung und Aufklärung. Lib. 1791. gr. 8. C. Meiners über wahre, unzeitige und falsche Aufklärung und deren Wirkungen. Hann. 1794. 8. Ueber die wahre

und falsche Aufklärung, und über die Rechte der Kirche und des Staats in Ansehung derselben, in J. A. Eberhard's philosophischem Magazin B. 1. S. 111. fgg. C. D. Erhard's Ideen über die Ursachen und Gefahren einer eingeschränkten und falschen Aufklärung, in dess. Amalthea. B. 1. St. 1. S. 1. fgg. §. 125.

16) Freimüthige Beurtheilung der österreichischen Normalschulen, und aller, zum Behuf derselben gedruckten, Schriften (aus der allgemeinen deutschen Bibliothek) Berl. 1783. 8. §. 145.

17) Briefe über die Denk-Glaubens-Red- und Preßfreiheit, herausgegeben von J. Kern. Ulm 1786. 8. K. F. Bahrdt über Preßfreiheit und deren Gränzen, zur Beherzigung für Regenten, Zensoren und Schriftsteller. Züll. 1794. 8. M. G. Birkner über die Preßfreiheit und ihre Gesezze. Kop. 1797. 8. J. E. Gruner's Kremuzius Kordus, oder über die Bücherverbote. Leipz. 1798. 8.

18) F. G. Resewitz über die Versorgung der Armen. Kop. 1769. 8. J. Macfarlan's Untersuchungen über die Armuth, die Ursachen derselben, und die Mittel, ihr abzuhelfen; aus dem Englischen übersezt und mit einigen Anmerkungen und Zusäzzen begleitet von C. Garve. Leipz. 1785. 8. Anhang einiger Betrachtungen über J. Macfarlan's Untersuchungen, die Armuth betreffend, und über den Gegenstand selbst, den sie behandeln, besonders über die Ursachen der Armuth, den Charakter der Armen, und die Anstalten, sie zu versorgen, von C. Garve. Leipz. 1785. 8. F. E. v. Rochow's Versuch über Armenanstalten und Abschaffung aller Betteley, m. K. Berl. 1789. 8. Göttingisches Magazin für Industrie und Armenpflege, herausgegeben von L. G. Wagemann. 5 B. Gött. 1789-1801. 8. Dess. Materialien für Armenpfleger und Armenfreunde, aus der Erfahrung gesammelt. Gött. 1794. 8. Ueber die Entstehung, Behandlung und Erwehrung der Armuth; eine Preisschrift von F. W. Wilke. Hall. 1792. gr. 8.

19) J. A. Eberhard's neue Apologie des Sokrates. B. 2. (Berl. 1778. 8.) S. 117 fgg. Zurükfoderung der Denk-

freiheit von den Fürsten Europens, die sie bisher unterdrükten; eine Rede (von J. G. Fichte. Heliop. (1793). 8. Moses Mendelssohns Jerusalem, oder über religiöse Macht und Judenthum. Berl. 1783. 8. W. A. Teller's Valentinian der Erste, oder geheime Unterredungen eines Monarchen mit seinem Thronfolger über die Religionsfreiheit der Unterthanen, 2te, mit einem Anh. vm. A. Berl. 1791. 8. §. 100.

§. 68.

Rechtsklugheit.

Von solchen politischen Grundsäzzen, die übrigens der Prediger nicht sorglos auskramt, oder einseitig hinwirft 1), geht er gelegentlich auch wohl in das Gebiet der Rechtsklugheit über. Um so weit, als er darin fortschreiten kann oder mag, festen Fuß zu faßen, sieht er von dem, was für Recht gilt, immer auf das (§. 64) zurük, was Recht ist 2). Was, heutiges Tages, zu einem Rechtsgelehrten erfodert wird, und wie oft diese Wissenschaft schon anders gestellt worden ist, darnach 3) mag er, in einer müssigen Stunde, wohl fragen. Wie die sämmtlichen Rechte, wie in Prozeßion zum Grabe der Gerechtigkeit, auf einander gefolgt sind; wie, auf diesem Wege, die heutigen Rechte sich zusammen gefunden, und partienweise getrennt haben, so daß fast jedes Land sein eignes Staats- und Privat- und seine besondern Partikularrechte hat, darüber,

und über die vielfachen Arten des Rechts, die es, dieser Absonderung zufolge, giebt, als Aelternrecht, Eherecht, Hagestolzenrecht, Ehrenrecht, Adelsrecht, Bürgerrecht, Bauernrecht, Stadtrecht, Handwerksrecht, Handelsrecht — möchte er sich auch wohl belehren lassen, vertrüge dieser Unterricht nur Kürze 4). Aber vielleicht ist, mit den, bereits erhaltenen, Antworten, ihm die Lust vergangen, weiter zu fragen. Nur das, unter dem Staatspolizeirechte begriffene, Religionsverwandtenrecht würde ihm lange in Gedanken liegen, wenn nicht eine vaterländische Erscheinung von einer doppelt auffallenden Art ihn zu einem tiefern Nachdenken brächte — das gedoppelte Kirchenrecht 5).

1) Für und Wider, ein Göttergespräch von (C. M.) W(ieland) im neuen teutschen Merkur. 1793. B. 1. St. 2. S. 185-209. Ist es eine so gleichgültige Sache, dem großen Haufen Freiheit zu predigen? ein kleiner Beitrag zum Für und Wider die Freiheit, von S. eb. B. 3. St. 10. S. 188-199.

2) K. C. Kohlschütter's Vorlesungen über den Begriff der Rechtswissenschaft. Leipz. 1798. 8. J. C. C. Rüdiger's Lehrbegriff des Vernunftrechts und der Gesezgebung. Hall. 1798. 8.

3) J. F. Reitemeier's Enzyklopädie und Geschichte der Rechte in Deutschland, zum Gebrauch akademischer Vorlesungen. Gött. 1785. 8. W. G. Tafinger's Encyklopädie und Geschichte der Rechte in Deutschland. Erl. 1789. gr. 8. G. Hugo's Lehrbuch der juristischen Encyklopädie zum ersten mündlichen Unterrichte über die Quellen, Anfangsgründe und Lehrarten aller in Deutsch-

land geltenden Rechte. Berl. 1792. 8. A. F. Schott's Entwurf einer juristischen Encyklopädie und Methodologie. 6te A. von J. F. Kees. Leipz. 1794. gr. 8. Die Rechtswissenschaft nach ihrem Umfange, ihren einzelnen Theilen und Hülfswissenschaften, nebst einer juristischen Methodologie, von C. L. A. Eisenhart. Helmst. 1795. gr. 8. A. F. J. Thibaut's juristische Enzyklopädie und Methodologie. Alt. 1797. gr. 8.

4) C. C. Dabelow's Einleitung in die deutsche positive Rechtswissenschaft. 2 Th. Hall. 1793. 94. gr. 8. Dess. Geschichte sämmtlicher Quellen des gemeinen deutschen positiven Rechts. 2 Th. Hall. 1797. gr. 8. G. Hufeland's Institutionen des gesammten positiven Rechts, oder systematische Encyklopädie der sämmtlichen allgemeinen Begriffe und unstreitigen Grundsätze aller in Deutschland geltenden Rechte. Jen. 1798. gr. 8.

5) "Das weltliche Recht, hilf Gott! wie ist das auch eine Wildnis worden! Wiewohl es viel besser, künstlicher, redlicher ist, denn das geistliche, an welchem über den Namen nichts Gutes ist." Luther.

§. 69.

Kirchenrecht.

Daran, daß es besteht, kann nur der gemeinste Sachwalter, der in Sachen der Menschheit keine Stimme mehr hat, genug haben. Es gilt doch nur, weil es üblich ist. Was aber von diesem 1), auch unter Protestanten 2) gültigen, Kirchenrechte einen allgemein geltenden Werth hat, was davon nicht blos Rechtens, sondern Recht, und wie dieses unter sich in Verbindung zu bringen und sicher zu gründen ist, dadurch nämlich, daß die Ein-

heit des Staats und der Kirche 3) in der Verschiedenheit beider 4) aufgesucht wird — davon ist dem die Rede, der von einem reinen Kirchenrechte 5), also wohl mit Bedacht 6) spricht. Ohne alles positive Kirchenstaats- und Staatskirchenrecht würde der Kirchenlehrer, dem es mit seinem Amte ein Ernst ist, darüber nachdenken. Sein Verhältnis zu seiner Gemeine 7) bringt ihn von selbst darauf. Unmöglich kann das Misverhältniß der Kirche zum Staat (§. 100. 108) ihm gleichgültig seyn.

1) Praecognita vberiora vniuersae iurisprudentiae ecclesiasticae positiuae Germanorum scripsit C. F. Glück. Hal. 1786. gr. 8. C. M. Pfaffii de originibus iuris ecclesiastici liber singularis. Ed. 2. Tub. 1756. 4. J. G. Pertsch's kurze Historie des kanonischen und Kirchenrechts. Leipz. 1753. gr. 8. (L. T. Spittler's) Geschichte des kanonischen Rechts bis auf die Zeiten des falschen Isidorus. Hall. 1778. gr. 8. G. L. Böhmeri principia iuris canonici, speciatim iuris ecclesiastici publici et priuati, quod per Germaniam obtinet. Ed. 6. Gött. 1791. gr. 8. G. Wiese's Grundsäzze des gemeinen, in Deutschland üblichen Kirchenrechts. 2te A. Gött. 1798. 8. Dess. Handbuch, als Kommentar — 2 Th. Leipz. 1799. 1800. gr. 8. (A. J.) Schnaubert's Grundsäzze des Kirchenrechts der Protestanten und Katholiken in Deutschland. Jen. 1794. gr. 8. Dess. besondere Grundsäzze des Kirchenrechts der Katholiken in Deutschland. Jen. 1794. gr. 8. P. I. a Riegger institutio iurisprudentiae ecclesiasticae. 4 T. ed. n. Vind. 1774. 8. Corpus iuris canonici, Gregorii XII. auctoritate post emendationem absolutam editum, in II tomos diuisum et appendice noua auctum; I. H. Böhmer recensuit, cum codicibus contulit, variantes le-

ctiones adiecit et notis illustrauit. Voll. II. Hall. 1747. gr. 4. Corpus iuris ecclesiastici catholicorum nouioris, quod per Germaniam obtinet, collegit, recensuit, atque notis illustrauit C. Gärtner. T. II. Sal. 1797. 99. gr. 8.

2) J. H. Böhmeri ius ecclesiasticum protestantium, vsum modernum iuris canonici iuxta seriem decretalium ostendens et ipsis rerum argumentis illustrans. Vol. I-IV. ed. V. Hal. 1756-1789. V. V. cum indicibus generalibus. ed. III. 1763. 4. Dess. ius parochiale. Ed. VI. Hal. 1760. 4. J. L. v. Mosheim's allgemeines Kirchenrecht der Protestanten mit Anmerkungen herausgegeben von C. E. von Windheim, neu bearbeitet und fortgesezt von C. A. Günther. Leipz. 1801. gr. 8 (A. J.) Schnaubert's Grundsäzze des Kirchenrechts der Protestanten in Deutschland. 2te A. Jen. 1795. gr. 8. Das geistliche Recht der evangelischlutherischen Landesherren und ihrer Unterthanen in Deutschland, praktisch entworfen von J. A. Lange. 2 Th. Kulmb. 1786. gr. 8. Vollständige Pastoraltheologie aus den fürnehmsten Kirchen- und Landesordnungen der des h. Römischen Reichs Churfürsten und Stände, nebst einem Anhange von rechter Feier der Sonn- und Festtage aus eben diesen Statuten abgefaßt und herausgegeben von V. D. Spörl. Nürnb. 1764. 8. §. 108. Nr. 4.).

3) Die Einheit des Staats und der Kirche, mit Rüksicht auf die deutsche Reichsverfassung 1797. 8. Ueber die evangelische Brüdergemeine; ein Nachtrag zu dem Werke — 1798. 8.

4) Anleit. z. Amtsberedſ. S. 37. fgg.

5) Versuch eines natürlichen Kirchenrechts, aus der Natur des Begriffs Kirche entwikkelt. Berl. 1799. 8.

6) J. O. Thieß's neue Kielische gelehrte Zeitung 1798. S. 83. 112. vergl. Beiträge zur Verbesserung des Kirchen- und Schulwesens in protestantischen Ländern. B. 2. Hft 3. Nr. 10.

7) Anleit. z. Amtsberedſ. S. 42. fgg.

§. 70.

Kirchengeschichte.

Wie viel dazu gehöre, eh es auch nur irgendwo ausgeglichen wird, dies zum wenigsten 1) lehrt ihn der Anblik dessen, was man Kirchengeschichte, auch wohl pragmatisch bearbeitet, heißt. Es gehört wirklich Ueberwindung dazu, sich an diesen Anblik zu gewöhnen, und Ueberredung, um diesen Theil der Weltgeschichte 2) nicht unerträglicher zu finden, als das Ganze, (§. 49.). Wer hier das Quellenstudium 3) nie umgeht, von dem läßt sich noch wohl eine diplomatische Geschichte des ehernen Zeitalters 4) erwarten. Noch scheint die Idee einer Kirchengeschichte 5) kein Schriftsteller aufgefaßt zu haben, wie viele sich auch um die Chronik der Abentheuer, die unter dem Namen der Kirche bestanden sind, ein mühsames Verdienst erworben haben. Stände wirklich die Geschichte dieser Idee überall im Wege; so verlohnte es sich ja kaum der Mühe, nach jenem Aggregat von Sekten und Pfaffengeschichten sich weiter umzusehen.

1) J. G. Pertsch's Versuch einer Kirchenhistorie — als eine Anleitung zur geistlichen Rechtsgelahrtheit. 1 Jahrh. Leipz. 1736. 2 J. 1737. 3 J. Wolf. 1738. 4 J. 2 Th. 1739. 40. gr. 4.

2) J. C. Krause's Handbuch der christlichen, besonders deutschen, politischen Kirchengeschichte (nur) 1 B. Hall. 1785. gr. 8.

3) C. W. F. Walch's kritische Nachricht von den Quellen der Kirchenhistorie. Leipz. 1770. gr. 8. K. Royko's Einleitung in die christliche Religions- und Kirchengeschichte. 2te A. Prag. 1790. 8.

4) J. S. Semler's Versuch, den Gebrauch der Quellen in der Staats- und Kirchengeschichte zu erleichtern. Hall. 1761. 8.

5) J. Kant's Religion innerhalb der Grenzen der bloßen Vernunft. 2te A. S. 142. fg. K. F. Stäudlin über den Begriff der Kirche und Kirchengeschichte, in seiner Göttingischen Bibliothek der neuesten theologischen Literatur. B. 1. S. 600-653. Dess. Magazin für Religions- Moral- und Kirchengeschichte. 1 B. 1 St. Hann. 1801. 8.

§. 71.

Religionsgeschichte.

Daß man diese Geschichte, wenn man tiefer sie hinunter führt, und unvermerkt von ihrem eigentlichen Schauplazze sie hinweg spielt, auch historische Theologie benennt, ist schwerlich einladend für die Erforschung der, hinter dieser Historie verborgenen, Wissenschaft, so wie es von der Geschichte der Menschheit (§. 48.) sogar zurükschrekt, wenn man aus jenem Zusammenhange eine Geschichte der Religion 1) darstellt, und, wiewohl man über die Zeiten des Christen- und Juden-

thums 2) hinaus geht 3), doch auf gleichem Wege bleibt. Mit der Geschichte der Religion ist es wie mit der Geschichte der Tugend bewandt 4). Eine Geschichte der Tugendlehre (§. 65.) ist doch etwas anders. Eben so verhält es sich mit einer Geschichte der Religionsideen 5), geschweige der Religionspartheien 6).

1) C. Meiners's Grundris der Geschichte aller Religionen. 2te A. Lemg. 1787. 8. J. G. Lindemann's Geschichte der Meinungen älterer und neuerer Völker, im Stande der Roheit und Kultur, von Gott, Religion und Priesterthum, nebst einer besondern Religionsgeschichte der Aegypter, Perser, Chaldäer, Chinesen, Indianer, Phönizier, Griechen und Römer, wie auch von der Religion der wilden Völker, als Brasilianer, Mexikaner, Peruaner. 7 Th. Stend. 1784-95. 8. Religionszustand der verschiedenen Länder der Welt in den ältern und neuern Zeiten, nebst einer, zu dessen Erläuterung entworfenen, Karte von G. A. von Breitenbauch, herausgegeben von J. C. Lange. Leipz. 1787. gr. 8. C. W. Flügge's Beiträge zur Geschichte der Religion und ihrer Behandlungsart. 2 Th. Hann. 1797. 98. gr. 8. K. F. Stäudlins Beiträge zur Philosophie und Geschichte der Religion und Sittenlehre überhaupt und der verschiedenen Glaubensarten und Kirchen insbesondere. 5 B. Lüb. 1797-99. gr. 8.

2) I. Basnage histoire des Iuifs depuis Iésus Christ jusqu'à présent. 9 Voll à la Haye 1716. 12. L. Holberg's jüdische Geschichte von Erschaffung der Welt, bis auf gegenwärtige Zeiten; aus dem Dänischen. 2 Th. Alt. 1747. 4. C. Bastholm's Geschichte der Juden von der Schöpfung der Welt an bis auf jezzige Zeiten; aus dem Dänischen von J. F. Marcus. 3 Th. Leipz. 1786. 8. A. F. Büsching's Geschichte der jüdischen Religion oder des Gesetzes, ein Grundris. Berl. 1779. 8. (C. G. Künöl's) Geschichte des jüdischen Volks, von Abraham

bis auf Jerusalems Zerstörung, für denkende Leser der Bibel. Leipz. 1791. gr. 8. (J. J. Heß §. 96. T. J. Dittmar's Geschichte der Israeliten bis auf den Cyrus, zur Ehre und Vertheidigung der Bibel — Berl. 1788. 8. J. Remond's Versuch einer Geschichte der Ausbreitung des Judenthums von Cyrus bis auf den gänzlichen Untergang des jüdischen Staats. Leipz. 1789. 8. — J. Seldeni de iure naturali gentium iuxta disciplinam Ebraeorum lib. VII. Lips. 1695. 4. (J. C. G. Bodenschatz und G. Selig §. 39). Trium scriptorum illustrium de tribus Iudaeorum sectis syntagma, in quo N. Serarii, I. Drusii, I. Scaligeri opuscula exhibentur; I. Triglandus diatriben de secta Karaeorum adiecit. Delph. 1703. 4. Mischnah, oder der Text des Talmuds, aus dem Hebräischen übersetzt, umschrieben, und mit Anmerkungen erläu- läutert von J. J. Rabe. 6. Th. Onolzb. 1760-63. gr. 4. Der talmudische Traktat Brachoth, nach der Hierosolymitanischen und Babylonischen Gemara, übersezt und mit Anmerkungen erläutert von dems. Ansp. 1777. gr. 4. Der talmudische Traktat Peah, übersezt und mit Anmerkungen erläutert von dems. Ansp. 1781. 4. J. A. Eisenmenger's entdecktes Judenthum. 2 Th. Kön. 1711. 4. J. F. Reimmann's Versuch einer Einleitung in die Historie der Theologie insgemein und der jüdischen Theologie insbesondere. Magd. 1727. 8. — I. C. Wolfii bibliotheca Hebraea. P. IV. Hamb. 1715-1733. 4. H. F. Kocheri noua bibliotheca hebraica. P. II. Ien. 1783. 84. gr. 4.

3) A. van Dale dissertationes de origine ac progressu idololatriae et superstitionum. Amst. 1696. 4. P. E. Iablonsky Pantheon Aegyptiorum. T. III. Franc. 1750-52. 8. C. Meiners's Versuch über die Religionsgeschichte der ältesten Völker, besonders der Egypzier. Gött. 1775. 8. Ueber den Dienst der Fetischen Götter, oder Vergleichung der alten Religion Egyptens mit der heutigen Religion Nigriziens, aus dem Französischen (des K. de Brosses) übersezt (von C. B. H. Pistorius mit einer Einleitung von H. A. Pistorius) Berl. 1785. 8. A. H. Baumgärtner's Geschichte der vier ältesten Gottheiten des Orients, nebst einer Ein-

leitung von der gentilischen Theologie; m. K. Erl. 1786. 4. P. J. S. Vogel's Versuch über die Religion der der alten Aegypter und Griechen. Nürnb. 1793. gr. 4. (§. 50.) T. Hyde veterum Persarum et Parthorum et Medorum religionis historia. Lond. 1760. 4. (§. 188). W. Jones's Abhandlungen über die Geschichte und Alterthümer Asiens, mit Anmerkungen, ausführlichen Erläuterungen und Zusäzzen von J. F. Kleuker. 4 B. Rig. 1795-98. 8. Darstellung der Brahmanisch-Indischen Götterlehre, Religionsgebräuche und bürgerlichen Verfassung, nach dem lateinischen Werke des Paullinus a S. Bartholomäo bearbeitet (von J. F. Kleuker) m. K. Goth. 1797. 4. — K. D. Hüllmann's historisch-kritische Abhandlung über die Lamaische Religion. Berl. 1795. 8. — E. Schedius de Diis Germanorum, Gallorum, Britannorum. Vendalorum. Hall. 1728. 8. F. C. Fuldä's Abhandlung von den Gottheiten der alten Teutschen in J. G. Meusel's Geschichtsforscher. Th. 1. S. 76. fgg. nebst Zusäzzen und Verbesserungen. 1791. Mallet Monumens de la Mythologie et de la Poësie des Celtes et particulièrement des anciens Scandinaves. Cop. 1756. 4.

4) E. Ryan's Geschichte der Wirkungen der verschiedenen Religionen auf die Sittlichkeit und Glükseligkeit des Menschengeschlechts, in ältern und neuern Zeiten, aus dem Englischen übersetzt und mit Anmerkungen und Abhandlungen vermehrt von C. B. Kindervater. Leipz. 1793. gr. 8. Die Wirkung des Christenthums auf den Zustand der Völker in Europa von T. Rothe, aus dem Dänischen übersetzt. 4 Th. Kop. 1775-83. 8.

5) P. C. Reinhard's Abris einer Geschichte der Entstehung und Ausbildung der religiösen Ideen. Jen. 1794. 8. J. Berger's Geschichte der Religionsphilosophie, oder Lehren und Meinungen der originellsten Denker aller Zeiten über Gott und Religion, historisch dargestellt. Berl. 1800. gr. 8.

6) S. J. Baumgarten's Geschichte der Religionspartheien oder gottesdienstlichen Gesellschaften und derselben

Streitigkeiten sowohl als Spaltungen, außer und in der Christenheit. Hall. 1766. 4.

§. 72.

Christliche Kirchengeschichte.

Aber es giebt ja eine christliche und heidnische Tugend 1), warum nicht auch eine heidnische 2), und muhamedanische 3) Religion, oder, statt derselben, doch eine Geschichte? — Wie offenbar das katholische Kirchenrecht (§. 69.) konsequenter durchgeführt ist, als das protestantische: so mögen auch wohl Katholiken 4) den kirchlichen Ton einer solchen christlichen Geschichte besser zu treffen gewußt haben, als Protestanten, deren freimüthigere Behandlung 5) das Unkirchliche derselben nur zu oft aufgedekt hat. Geht darum den eigentlichen Religionslehrer diese Geschichte fast wenig, und nur stellenweise an: so ist er doch, in der Jugend, wohl begierig, sie in einem gewissen Zusammenhange 6) zu erfahren. Vielleicht hat er auch an einer weitläuftigern Darstellung 7) nicht genug, sondern er erforscht sie theil- und stükweise, und bereitet sich zu diesem, als einem wichtigen, ihm künftig nüzlichen, Studium 8) ernsthaft vor. 9).

1) J. A. Eberhard's neue Apologie des Sokrates, oder Untersuchung der Lehre von der Seligkeit der Heiden. 1 B. 3 A. Berl. 1788. 2 B. 1778. 8.

2) G. I. Vossii de theologia gentili et physiologia christiana libri IX. Amst. 1700. Fol. E. H. de Cherbury liber de religione gentilium errorumque apud eos causis. Amst. 1700. 8.

3) Mohammed's Leben, in 3 Büchern von Turpin, aus dem Französischen. Hall. 1781. gr. 8. D. Nerretter's mahometische Moschea. Nürnb. 1703. B. d'Herbelot's orientalische Bibliothek, oder Universalwörterbuch, welches alles enthält, was zur Kenntnis des Orients nothwendig ist. 4 B. Hall. 1785-90. gr 8. Allgemeine Schilderung des ottomannischen Reichs, aus dem Französischen des Muradgea d'Ohsson, mit einiger Abkürzung übersezt, und mit Anmerkungen, Zusäzzen, einem Glossarium uud Register versehen von C. D. Beck. 2 Th. Leipz. 1788. 93. gr. 8. H. Relandi de religione muhamedica libri II. ed. 2. Trai. ad Rh. 1717. kl. 8. Ist die muhamedanische Religion an sich böse und verwerflich? hat sie Aehnlichkeit mit der christlichen? verdient sie nach der christlichen den ersten Rang? Raziop. oder: Birghilu risale, oder Elementarbuch der mohammedanischen Glaubenslehren, nach dem Arabischen des Nedschmuddin Omar Nessely, nebst Kommentar und erklärenden Zusäzzen. Istamb. 1790. 8. §. 95. Nr. 16). 188.

4) Histoire ecclésiastique par C. Fleury. T. 1-20. (deutsch 14 Th. Frankf. und Leipz. (Rost. 1752-1776. 4.) par I. C. Fabre, T. 21-36. à Brux. 1723-1740. 8. Abrege de l'histoire ecclésiastique avec des réflexions (par B. Racine.) N. éd. à Col. (Par.) 1754. T. 1-13. (aus dem Französischen übersezt, nach der neuen, mit einigen Anmerkungen und Zusäzzen verm. A. 10 Th. bis zum Anfang des 15ten J. Wien 1783-89. gr. 8.) T. 14. 15. (von einem andern Verfasser) 1762. 8.

5) Centuriae Magdeburgenses, s. historia ecclesiastica, integram ecclesiae christianae conditionem, inde a Christo, ex virgine nato, iuxta saeculorum seriem exponens; iam olim per studiosos ac pios aliquot viros, in vrbe Magdeburgica et alibi (M. Flacium, I. Wigandum, M. Iüderum, B. Fabrum, A. Corvinum, M. Wagnerum) ex vetustissimis et

optimis historicis, patribus et aliis scriptoribus diligenter digesta. P. XI. (bis zum 13. Jahrhundert). Bas. 1559-1574. fol. — denuo recensita per L. Lucium. Voll. III. Bas. 1624. fol. — cum praefatione I. S. Semleri (nur) Voll. VI. Nor. 1757-65. gr. 4. G. Arnold's unpartheiische Kirchen- und Kezzerhistorie, vom Anfang des neuen Testaments bis 1688. 4 Th. N. A. 3 B. Schafh. 1740-42. fol. I. S. Semleri historiae ecclesiasticae selecta capita, cum epitome canonum, excerptis dogmaticis et tabulis chronologicis. T. III. (bis zum 15. Jahrh.) Hal. 1767-69. gr. 8. Dess. Versuch eines fruchtbaren Auszugs der Kirchengeschichte. 3 B. (bis zum 17. Jahrh.) Hall. 1773-78. gr. 8. Dess. Versuch christlicher Jahrbücher, oder ausführlicher Tabellen über die Kirchenhistorie. 2 Th. (bis 1500) Hall. 1783. 86. gr. 8. L. T. Spittler's Grundris der Geschichte der christlichen Kirche. 3te A. Gött. 1791. 8.

(9 I. C. Moshemii institutionum historiae ecclesiasticae libri IV. Helmst. 1755. gr. 4. Dess. institutiones historiae christianae in compendium redactae a I. P. Millero, ed. 4. cura H. P. C. Henke. Lips. 1801. 8. C. W. F. Walch's Grundsäzze der Kirchengeschichte des neuen Testaments, 2te A. (bis auf die neuesten Zeiten) 3 Th. Gött. 1772-74. 8. 3 A. verb. und verm. von J. C. F. Schulz 1 Th. die ältern Zeiten von Christo bis auf Gregor den Großen. Gieß. 1792. 2 Th. 1 Abschn. die mittleren Zeiten bis auf Luther. 1793. 2te A. die neuern Zeiten bis auf Spener. 1794. 8. I. M. Schröckhii historia religionis et ecclesiae christianae, adumbrata in vsus lectionum, ed. 4. Ber. 1797. gr. 8. H. P. K. Henke's allgemeine Geschichte der christlichen Kirche nach der Zeitfolge (bis izt) 4 Th. 3 A. Braunschw. 1795-99. gr. 8. (P. P. Wolf's) Geschichte der christlichen Religion und Kirche. 2 B. (bis auf Muhamed) Zür. 1792. 93. 8. J. F. W. Thym's historische Entwikkelung der Schiksale der christlichen Kirche und Religion für gebildete Christen. 2 B. Berl. 1800. 1. gr. 8. J. E. C. Schmidt's ausführlicheres Handbuch der christlichen Kirchengeschichte. 1 B. Gieß. 1801. gr. 8.

7) J. B. Bossuet's Einleitung in die allgemeine Geschichte der Welt, übersezt und mit einem Anhange historischkritischer Abhandlungen vermehret von J. A. Cramer. Leipz. 1748. fortgesezt von dems. 1752. 3 Th. 1753. 4 Th. 1756. 5 Th. 1 B. 1762. 2 B. 1772. 6 Th. 1785. 7 Th. (bis 1532) 1786. gr. 8. J. M. Schröckh's christliche Kirchengeschichte (bis izt) 31 Th. 2 A. Leipz. 1772 ⸗ 1801. gr. 8.

8) I. I. Griesbach progr. de historiae ecclesiasticae, nostri seculi vsibus sapienter accommodatae, vtilitate. Ien. 1776. 4. deutsch in der Unterhaltenden theologischen Lektüre, Th. 1. S. 1. folgg.

9) C. W. F. Walch's Grundsäzze der, zur Kirchenhistorie des n. T. nöthigen, Vorbereitungslehren und Bücherkenntnis. Gött. 1772. 8. C. W. Schneider's Bibliothek der Kirchengeschichte. 2 B. Weim. 1782. gr. 8. C. W. Flügge's Einleitung in das Studium und die Literatur der Religions ⸗ und Kirchengeschichte, besonders der christlichen. Gött. 1801. gr. 8.

§. 73.

Nach Perioden.

So durchläuft er denn die einzelnen Zeitabschnitte, und kehrt, um nun Vergleichungen anzustellen, von der neuern wieder zu der ältern Geschichte 1) zurük. Nachdem er lange genug bei der Geschichte der vier ersten Jahrhunderte 2), vornämlich des ersten 3), sich aufgehalten hat, verweilt er im Mittelalter 4) nur bei Hauptbegebenheiten, und so kommt er, nicht ohne fehlgeschlagene Hoffnung reicher Ausbeute, zu der, schon mit

Vorliebe betrachteten, Geschichte des achtzehnten Jahrhunderts 5), und der neuesten Zeit 6).

1) EUSEBII, SOCRATIS, SOZOMENI, THEODORETI et EVAGRII, item PHILOSTORGII et THEODORI, quae exstant, hist. eccles. graece et latine; H. VALESIUS latine vertit et annotationibus illustravit, G. READING novas elucidationes adiecit. Voll. III. Cant. 1720. Fol. Eusebii Kirchengeschichte, übersezt, mit einigen Anmerkungen von F. A. Stroth. 2 B. Quedl. 1777. gr. 8.

2) I. L. MOSHEMII de rebus Christianorum ante Constantinum M. commentarii. Helmst. 1753. 4. I. S. SEMLERI commentarii historici de antiquo Christianorum statu. T. II. Hal. 1772. 8. Deff. observationes novae, quibus historia Christianorum studiosius illustratur usque ad Constantinum M. Hal. 1784. 8. Deff. neue Versuche, die Kirchenhistorie der ersten Jahrhunderte mehr aufzuklären. Leipz. 1788. 8. Historia ecclesiastica duorum primorum a Christo nato saeculorum e veteribus monumentis depromta a I. CLERICO. Amst. 1716. gr. 4.

3) I. L. MOSHEMII institutiones historiae christianae maiores. Saeculum I. Helmst. 1739. 4. J. A. Stark's Geschichte der christlichen Kirche des ersten Jahrhunderts. 3 B. Berl. 1779. 80. gr. 8.

4) J. E. C. Schmid's Beiträge zur Kirchengeschichte des Mittelalters. 1 Th. Gieß. 1796. 8.

5) J. A. C. v. Einem's Versuch einer vollständigen Kirchengeschichte des 18 Jahrhunderts. 2 B. 2te A. Leipz. 1782. 83. gr. 8. J. R. Schlegel's Kirchengeschichte des 18 Jahrhunderts. 2 B. Heilbr. 1784. 88. 3 B. 1 Abth. (von J. J. Fraas) 1796. gr. 8. (J. C. Colerus, W. E. und J. C. Bartholomäi's) Acta historico-ecclesiastica, nebst Beiträgen und Registern. 24 B. Weim. 1734-1758. 8. (J. C. Bar-

tholomäi's und C. W. Schneider's) Nova acta historico - ecclesiastica. 12 B. 1758 - 1774. 8. (C. W. Schneider's) Acta historico - ecclesiastica nostri temporis. 13 B. 1774 - 90. 8. (J. S. Schröter's) Akten, Urkunden und Nachrichten zur neuesten Kirchengeschichte. 3 B. 1788 - 93. 8.

6) J. O. Thieß's Einleitung in die neuere Geschichte der Religion, der Kirche und der theologischen Wissenschaften, zum Gebrauche akademischer Vorlesungen. Schlesw. 1797. 8. Neueste Religionsgeschichte, unter der Aufsicht von C. W. F. Walch. 9 Th. Lemg. 1771 - 83. gr. 8. fortgesezt unter der Aufsicht von G. J. Planck. 3 Th. Lemg. 1787 - 93. gr. 8. H. P. K. Henke's Archiv für die neueste Kirchengeschichte. 6 B. Weim. 1794 - 99. 8. Dess. Religionsannalen. 1 B. 4 Hfte. Braunschw. 1800. 1. gr. 8. Blätter aus dem Archiv der Toleranz und Intoleranz. 4 Liefer. 1797. 8.

§. 74.

Nach Materien.

Aber auch so könnte manches noch übersehen, manches in Schatten gestellt seyn, was eben die christliche Kirchengeschichte charakterisirt. Auch darauf wirft der künftige Kirchenlehrer also einen prüfenden Blik, und seiner Fassung ist es wohl nicht zuzuschreiben, wenn dieser immer finstrer wird. Indeß er läßt sich jede Reliquie zeigen, und thut zu jeder Antwort noch eine Frage hinzu. Was ist von dem ersten Ursprunge des Christenthums 1), was von den Kirchenvätern und ihren Werken 2) zu halten? Woher die, anfangs so

glükliche, und hernach blutig sogar zurük gewiesene, Ausbreitung des Christenthums 3)? Welche Hindernisse fand es dabei, und welche legte es sich selbst 4)? Was für Verfolgungen überstand es 5), und wie verfolgte es nun selbst 6)? Wie hat man sich von jeher über die christliche Lehre gezankt 7), und wie ist man darüber einig geworden 8)? Wie und wo hat man ausgemacht, was wahr und seligmachend in ihr sey 9)? Welche Einrichtungen hat man, ausserdem, bei solchen Gelegenheiten getroffen 10)? Mit welchen Gebräuchen 11) Kirche und Religion behängt? Welche Heilige 12) sind, plözlich verwandelt, aus ihren Gräbern hervorgegangen? Wie ist, durch und ohne sie, das heilige Regiment gegründet 13)? Was haben die heiligen Väter 14) durch die heiligen Orden 15), insonderheit durch die Gesellschaft Jesus 16), gewonnen und verloren, und wie ist ihre himmlische Macht auf Erden gestiegen und gefallen 17)? Wie weit hat sich das heilige Land erstrekt 18)? Wie ist dem heiligen Kezzergericht 19), nach so manchem blutigen Triumph 20), der Revoluzionär 21) entgangen, dessen Nachkommen es sich noch heraus nehmen, wider die Mutterkirche zu protestiren 22)? Wie ist aus dieser protestantischen eine lutherische Kirchenparthei geworden 23), und wofür hat nun diese sich ausgegeben 24)? Wie haben

dagegen andre Partheien [25] sich erklärt [26]? Wie ist es der Mutterkirche in den neuesten Zeiten ergangen [27]? Wie hat das Christenthum es neben Barbarei und Despotismus ausgehalten [28]? Wie hat es in einzelnen Ländern und Städten [29], insonderheit in Deutschland [30], bald eine traurige, bald eine heitere Miene angenommen? Welche Männer haben, verbündet und einzeln, bald diese bald jene verscheucht [31]? Wie haben sich die Missionen [32] erhalten? Wie hat sich das Kirchen- und Predigtwesen verändert [33]? Diese und ähnliche Fragen hat vermuthlich jeder Kirchenlehrer einmal an die Geschichte gethan, aber an den Antworten hat er nun wohl für immer genug.

1) (C. F. Stäudlin) Theologiae moralis Ebraeorum ante Christum historia (Gött. 1794. 4.) S. 21 fgg. (A. Riem's) Christus und die Vernunft (1792. gr. 8.) Kap. 23. vergl. J. B. Lüderwald über den angeblichen Ursprung des Christenthums aus der jüdischen Sekte der Essäer in H. P. K. Henke's Magazin für Religionsphilosophie. B. 4. Nr. 16.

2) §. 77. G. Cave's antiquitates patrum et ecclesiasticae, oder Leben, Wandel, Lehre, Tod und Marter der apostolischen Väter, welche zur Zeit der Apostel und gleich darnach gelebt haben, wie auch der vornehmsten Väter aus den ersten vier Jahrhunderten. Brem. 1701. 4. I. B. Bossuet defense de la tradition et des saints Peres in dess. Oeuvres posthumes. T. 2. Amst. 1753. 8. I. Dallaei de usu patrum libri II. Gen. 1655. 4. D. Whitby diss. de sacrarum scripturarum interpretatione secun-

dum patrum commentarios. Lond. 1714. gr. 8. C. F. Rößler's Bibliothek der Kirchenväter in Uebersezzungen und Auszügen aus ihren vornehmsten, besonders dogmatischen, Schriften, sammt dem Original der Hauptstellen und nöthigen Anmerkungen. 10 Th. Leipz. 1776-86. gr. 8. (Souverain's) Versuch über den Platonismus der Kirchenväter, aus dem Französischen übersezt, und mit Vorrede und Anmerkungen begleitet von J. F. C. Löffler. 2te mit einer Abhandlung, welche eine kurze Darstellung der Entstehungsart der Dreieinigkeitslehre enthält verm., A. Züll. 1792. gr. 8.

3) Salutaris lux evangelii toti orbi exoriens, s. notitia propagatorum christianorum sacrorum, delineata a I. A. Fabricio. Hamb. 1731. 4. History of the propagation of Christianity in several ages and overthrow of Paganism, by R. Millar, ed. 3. Voll. 2. Lond. 1731. gr. 8. P. C. Gratianus's Versuch einer Geschichte über den Ursprung und die Fortpflanzung des Christenthums in Europa. 2 Th. Tüb. 1766. 73. 8. Dess. Geschichte von Pflanzung des Christenthums in den, aus den Trümmern des römischen Kaiserthums entstandenen, Staaten Europens. 2 Th. Tüb. 1778. 79. 8.

4) Die Ausbreitung des Christenthums aus natürlichen Ursachen; ein Fragment, aus dem Englischen E. Gibbon's übersezt, und mit einer kurzen Prüfung begleitet (von A. H. W. S. v. Walterstern.) Hamb. 1788. G. E. Leßing's theologischer Nachlaß (Berl. 1784. gr. 8.) S. 191. vergl. Die Ausbreitung der christlichen Religion nach ihrer wahren Beschaffenheit und Beweiskraft von J. B. Lüderwald. Helmst. 1788. gr. 8. J. Andreä's Entwikkelung der natürlichen Ursachen, welche die schnelle Ausbreitung des Christenthums in den ersten vier Jahrhunderten beförderten. Helmst. 1792. 8.

5) C. Kortholti de persecutionibus ecclesiae primaeuae sub imperatoribus ethnicis, veterumque martyrum cruciatibus. Ed. n. Kil. 1689. 4. Dess.

Paganus obtrectator, sive de calumniis gentilium in veteres christianos libri III. Lub. 1703. 4. I. I Hulderici Gentilis obtrectator. Tur. 1744. gr. 8. I. Sylvius de Romanorum principum et veterum Ictorum in Christianos odio. Pav. 1782. gr. 8. A short History of the Persecution of Christians, by Jews, Heathens and Christians; to which are added an account of the present state of Religion in the united states of America and some Observations on civil Etablishments of Religion, by A. Robinson. Lond. 1792. 8. J. F. Gaab über die Partheien, mit welchen die Christen in den ersten 3 Jahrhunderten und im Anfang des 4ten zu streiten hatten. Tüb. 1801. 8.

6) (I. Bongarsii) Gesta Dei per Francos, s. orientalium expeditionum historia a variis sed illius aeui scriptoribus literis commendata. T. II. Han. 1611. Fol. J. C. Maier's Versuch einer Geschichte der Kreuzzüge und ihrer Folgen. 2 Th. Berl. 1780. 81. 8. Geschichte der Kreuzzüge, oder Staats- und Kriegsbegebenheiten der Unternehmungen der Christen wider die Mohammedaner im 11ten 12ten und 13ten Jahrhundert zur Wiedereroberung des heiligen Landes; aus dem Französischen (4 Voll. à Amst. 1780. 12.) 2 B. Leipz. 1782. gr. 8.

7) C. W. F. Walch's Entwurf einer vollständigen Historie der Kezzereien, Spaltungen und Religionsstreitigkeiten bis auf die Zeiten der Reformazion. 11 Th. (bis ins 9 Jahrhundert) Leipz. 1762-85. gr. 8. J. L. Mosheim's Versuch einer unpartheiischen und gründlichen Kezzergeschichte (der Ophiten und der Apostelorden.) Helmst. 1746. 4. Dess. anderweitiger Versuch — (des M. Servet's) Helmst. 1748. 4. Dess. neue Nachrichten von M. Serveto. Helmst. 1750. 4. C. C. Tittmanni tractatus de vestigiis Gnosticorum in N. T. frustra quaesitis. Lips. 1773. 8. (F. Münter's) Versuch über die kirchlichen Alterthümer der Gnostiker. Ansp. 1790. 8. Histoire critique de Manichée et du Manichéisme par de Beausobre. 2 T. à Amst. 1734. 39. 4. L. E. du

Pin historia Donatistarum una cum monumentis veteribus, ad eam spectantibus. Antw. 1702. Fol. (J. A. Starck's) Versuch einer Geschichte des Arianismus. 2 B. Berl. 1783-85. gr. 8. G. I. Vossii historiae de controversiis, quas Pelagius eiusque reliquiae mouerunt, libri VII. ed. I. Vossius. Amst. 1655. 4. Pelagii epistola ad Demetriadem, cum aliis aliorum epistolis; recensuit et notas addidit I. S. Semler. Hal. 1775. gr. 8. Histoire du Nestorianisme par L. Doucin. à Rott. 1698. 4. P. E. Jablonsky exercitatio histotico-theologica de Nestorianismo et illa inprimis Nestorianorum phrasi, qua humanam Christi naturam templum divinitatis vocare solebant. Ber. 1724. 8. Histoire du Christianisme des Indes par V. la Croze. á la Haye 1724. 8. deutsch 2te A. 1739. 8.

8) (C. F. Rößler's) Lehrbegriff der christlichen Kirche in den drei ersten Jahrhunderten, aus den sichersten Resten des christlichen Alterthums in seinem Zusammenhang vorgetragen. Frankf. M. 1775. gr. 8. § 75. Nr. 3.)

9) G. D. Fuchs's Bibliothek der Kirchenversammlungen des 4ten und 5ten Jahrhunderts in Uebersezzungen und Auszügen aus ihren Akten und andern dahin gehörigen Schriften, samt dem Original der Hauptstellen und nöthigen Anmerkungen. 4 Th. Leipz. 1780-84. gr. 8. — K. Royko's Geschichte der großen allgemeinen Kirchenversammlung zu Kostniz. 4 Th. 2te A. Prag 1782-85. gr. 8. Histoire du Concile de Trente ecrite en Italien, par P. Sarpi, et traduite en François avec des notes, par P. F. de Courayer. T. 2. ed. 2. à Amst. 1751. 4. C. A. Salig's Historie des tridentinischen Konziliums. 3 Th. Hall. 1741-45. 4.

10) C. W. F. Walch's Entwurf einer vollständigen Historie der Kirchenversammlungen. Leipz. 1759. gr. 8.

11) I. Binghami opera, quae exstant, voluminibus XI comprehensa et ex anglicano latine reddita.

Ed. 2. Hal. 1751-61. 4. A. Blackmore's christliche Alterthümer, aus dem Englischen übersezt, mit einer Vorrede von F. E. Rambach. 2 Th. Bresl. 1768. 69. 8. S. J. Baumgarten's Erläuterung der christlichen Alterthümer, herausgegeben von J. C. Bertram. Hall. 1768. 8. Primae lineae antiquitatis christianae, in usum tironum ductae a I. C. Volborth. Gött. 1789. 8. vergl. I. A. Fabricii bibliographia antiquaria, ed. 3. opera P. Schaffshausen. Hamb. 1760. 4.

12) I. M. Klee acta sanctorum compendiata, selectis sententiis s. patrum illustrata, et piis meditationibus in singulos anni dies accommodata. Ed. 3. Aug. Vind. 1779. 8.

13) W. K. L. Ziegler's Versuch einer pragmatischen Geschichte der kirchlichen Verfassungsformen in den ersten 6 Jahrhunderten der Kirche. Leipz. 1798. 8.

14) C. W. F. Walch's Entwurf einer vollständigen Historie der römischen Päbste. 2te A. Gött. 1758. gr. 8. A. Bower's unpartheiische Historie der römischen Päbste, aus der engländischen Sprache übersezt von F. E. und J. J. Rambach (von dem leztern seit der Reformazion fortgesezt) 10 Th. Magd. 1751-80. 4.

15) (C. F. Schwan's) Abbildung aller geistlichen und weltlichen Orden, nebst einer kurzen Geschichte derselben. 46 Hfte. Mannh. 1779-91. gr. 4. H. Helyot's ausführliche Geschichte aller Klöster und Ritterorden für beiderlei Geschlecht, m. K. 8 B. Leipz. 1753-56. 4. Pragmatische Geschichte der vornehmsten Mönchsorden aus ihren eigenen Geschichtschreibern, von einem ungenannten Franzosen (Musson) gesammlet, und in einem deutschen Auszuge so vorgetragen, daß der Geist und die innere Verfassung des Mönchswesens daraus erhellt (von L. G. Crome), mit (C. W. F.) Walch's Vorrede. 10 B. Leipz. 1774-84. gr. 8. (G. M. la Roche's) Briefe über das Mönchswesen. 4 B. 1771-81. 8. Briefe aus dem Noviziat. 3 B. 1780-82. 8. Blikke in das Innere der Prälaturen,

oder Klosterzeremonien im 18 Jahrhundert, in Briefen. 1 B. 1794. 8.

16) P. P. Wolf's allgemeine Geschichte der Jesuiten von dem Ursprunge ihres Ordens bis auf gegenwärtige Zeiten. 4 B. Zür. 1789-92. gr. 8.

17) I. H. Heideggeri historia papatus. ed. n. (Franc.) 1698. 4. E. S. Cyprian's überzeugende Belehrung vom Ursprung und Wachsthum des Pabstthums. 6te A. Hof 1769. 8. Geschichte des Ursprungs und Wachsthums des Pabstthums von der ersten Stiftung der christlichen Gemeine bis auf die Reformazion. F. u. L. 1770. 8. (J. Milbiller's) Pragmatische Geschichte des Hildebrandismus, aus ächten und zuverlässigen Quellen gezogen — 2 Th. Leipz. 1787. gr. 8. L. Meister's kurzgefaßte Geschichte der römischen Hierarchie und ihrer heiligen Kriege bis zur Vertilgung der Tempelherren. Zür. 1788. 8. Geschichte der Entstehung, des Wachsthums und der Abnahme der päbstlichen Universalmonarchie, aus dem Italienischen (1789) übersezt und mit historischen Anmerkungen begleitet. Frankf. M. 1795. gr. 8. J. G. Rehr's historischphilosophische Geschichte des Pabstthums, seit seiner Entstehung bis auf izzige Zeit. 1 B. Leipz. 1801. gr. 8.

18) F. Spanhemii geographia sacra et ecclesiastica, in seinen Oper. T. 1. (Lugd. B. 1701 Fol.)

19) P. a Limborch historia inquisitionis, cui subiungitur liber sententiarum inquisitionis Tolosanae ab a. 1307-1323. Amst. 1692. Fol. Baker's vollständige Historie der Inquisizion, aus dem Englischen übersezt von C. F. Ziefensee, mit S. J. Baumgarten's Vorrede. Kop. 1741. 8. H. M. A. Cramer's Briefe über Inquisizionsgericht und Kezzerverfolgung in der römischen Kirche. 2 B. Leipz. 1784. 85. gr. 8. Raisonnirende Erzählung von der Stiftung, den Grundsäzzen und Folgen der Inquisizion, und vom kirchlichen Despotismus überhaupt. Kölln 1784. 8. Sammlung der Instrukzionen des spanischen Inquisizionsgerichts, gesammlet auf Befehl

des A. Maurique, aus dem Spanischen übersezt von J. D. Reuß; nebst einem Entwurf der Geschichte der spanischen Inquisizion von L. T. Spittler. Hann. 1788. 8.

20) Geschichte der, unter dem Namen Waldenser berühmten, und noch bestehenden, Religionssekte, und ihrer, mehr als 30 erduldeten, Verfolgungen, seit ihrer Entstehung bis auf unsere Tage; aus dem Französischen, mit nöthigen Zusäzzen. 2 Th. Leipz. 1798. 8. J. Lenfant's Geschichte des Hussitenkriegs und des Konziliums zu Basel, mit wichtigen, das Original berichtigenden, Noten — aus dem Französischen ins Deutsche übersezt von M. E. Hirsch, m. K. 4 Th. Presb. 1783. 84. 8. Vollständige Geschichte der Hussiten, seit der Hinrichtung J. Hussens bis auf die gänzliche Vertilgung aller Protestanten im Königreich Böhmen. Leipz. 1783. 8.

21) Vita M. Lutheri, exposita a P. Melanchthone; annotationes subtexuit C. A. Heumannus. Ed. 2. Gött. 1746. 4. J. M. Schröckh's Lebensbeschreibungen berühmter Gelehrten. N. A. Th. 1. (Leipz. 1790. gr. 8.) Luther's Leben, Meinungen und Schiksale, größtentheils mit dessen eigenen Worten für gebildete Leser aus allen Ständen, von J. F. W. Moz, m. K. Hall. 1796. 8. E. K. Wieland's Charakteristik M. Luther's. Chemn. 1801. 8. M. Luther's sämmtliche Schriften, welche er sowohl in deutscher als lateinischer Sprache verfertiget, vollständiger, und in bequemerer Ordnung, auch mit historischen Vorreden und Einleitungen in 24 Theilen herausgegeben von J. G. Walch. Hall. 1739-50. 4. M. Luther's bisher ungedrukte Briefe, aus Handschriften auf der öffentlichen Stadtbibliothek zu Hamburg mitgetheilt von G. Schüze. 3 B. Leipz. 1780. 81. gr. 8.

22) J. Sleidan's Reformazionsgeschichte, aus dem Lateinischen übersezt, genau durchgesehen, sowohl mit Courayer's als einigen andern Anmerkungen, wie auch verschiedenen Urkunden und einer Vorrede heraus-

gegeben von J. S. Semler. 4 Th. Hall. 1770-73. gr. 8. V. L. v. Seckendorf's ausführliche Historie des Lutherthums und der Reformazion (von E. Frik) Leipz. 1714 gr. 4. C. A. Salig's Historie der augspurgischen Konfession und derselben Apologie bis auf den, 1555 geschlossenen, Religionsfrieden. 3 Th. Hall. 1730-35. 4. (Nr. 9.) D. Gerdesii introductio in historiam evangelii seculo XVI passim per Europam renouati, doctrinaeque reformatae. T. IV. Gron. 1744-52. 4. Dess. scrinium antiquarium, sive miscellanea Groningana nova, ad historiam reformationis ecclesiasticam praecipue spectantia. T. VIII. Gron. 1748-63. 4. K. L. Woltmann's Geschichte der Reformazion in Deutschland. 3 Th. Alt. 1800. 1. 8.

23) G. J. Planck's Geschichte der Entstehung, der Veränderungen und der Bildung unsern protestantischen Lehrbegriffs, von Anfang der Reformazion bis zu der Einführung der Konkordienformel. 1. 2 B. 2te A. Leipz. 1791. 92. 3 B. 2 Th. 1788. 89. 4 B. 1796. 5 B. 2 Th. 1798. 99. 6 B. 1800. gr. 8. J. N. Anton's Geschichte der Konkordienformel der evangelischlutherischen Kirche. 2 Th. Leipz. 1779. gr. 8.

24) C. W. F. Walch's Geschichte der evangelischlutherischen Religion, als ein Beweis, daß sie die wahre sey. Jen. 1753. 8. J. C. Köcher's überzeugende Belehrung von der Wahrheit und Vollkommenheit der evangelischlutherischen Religion. Jen. 1755. 8.

25) B. N. Krohn's Geschichte der fanatischen und enthusiastischen Wiedertäufer, vornämlich in Niederdeutschland; M. Hofmann. Leipz. 1758. gr. 8. J. A. Starck's Geschichte der Taufe und Taufgesinnten. Leipz. 1789. 8. D. Crantz's alte und neue Brüderhistorie. Barb. 1771. 8. (J. K. Hegner's) Fortsezzung derselben. Barb. 1791. 8. Histoire de la religion des Eglises Reformées, dans la quelle on voit la succession de leur eglise, la perpetuité de leur foi, principalement depuis le huitieme siecle, l'etablissement de la reformation, la per-

severance dans les mêmes dogmes, depuis la reformation jusqu' à présent, par (I.) Basnage. N. ed. 5 T. à Rott. 1721-25. 4. J. Regenboog's kurze Geschichte der Remonstranten, (bis 1623) aus dem holländischen übersezt (von H. M. A. Cramer) 2 Th. Lemg. 1781. 84. gr. 8. G. Burnet's Reformazionsgeschichte der Kirche von England, von dem Verfasser selbst ins kürzere gezogen, aus dem Englischen übersezt, mit Anmerkungen und einem Anhange. 2 B. Braunschw. 1765. 70. gr. 8. G. F. A. Wendeborn's Zustand des Staats, der Religion, der Gelehrsamkeit und der Kunst in Grosbritannien gegen das Ende des 18 Jahrhunderts. Th. 3. Berl. 1787. 8. W. Penn's kurze Nachricht von der Entstehung und dem Fortgang der christlichen Gesellschaft und Freunde, die man Quäker nennt — aus dem Englischen übersezt, und mit Anmerkungen versehen von L. Seebohm. Pyrm. 1792. 8. J. G. Burkhardt's vollständige Geschichte der Methodisten in England, aus glaubwürdigen Quellen, nebst den Lebensbeschreibungen ihrer beiden Stifter, J. Wesley und G. Whitefield. 2 Th. Nürnb. 1795. 8. F. S. Bock historia antitrinitariorum, maxime Socinianismi et Socinianorum, quorum auctores, promotores, coetus, templa recensentur. T. I. P. II. Reg. 1774. 76. T. II. 1784. gr. 8.

26) K. Ris's Glaubenslehre der wahren Mennoniten oder Taufgesinnten, aus deren öffentlichen Glaubensbekenntnissen zusammengezogen. Hamb. 1776. 4. A. G. Spangenberg's idea fidei fratrum, oder kurzer Begriff der christlichen Lehre in den evangelischen Brüdergemeinen. Barb. 1782. 8. (J. Loretz's) Ratio disciplinae unitatis fratrum A. C. oder Grund der Verfassung der evangelischen Brüderunität augsburgischer Konfession. Barb. 1789. 8. Corpus et syntagma confessionum fidei, quae in diversis regnis et nationibus ecclesiarum nomine fuerunt authentice editae. Ed. n. Gen. 1654. 4. P. a Limborch theologia christiana, ed. V. Amst. 1730. Fol. R. Barclai theologiae vere christianae apologia, Carolo II oblata 1676. Amst. 4. nach der

2ten lateinischen und 6ten englischen Herausgebung ganz von neuem ins Deutsche übersetzt, 1741. gr. 8. Catechesis Racoviensis, seu liber Socinianorum primarius, ad fidem editionis a. 1609 recensuit, Socinianam vero impietatem et hoc libro traditam et a recentioribus assutam accurate profligavit G. L. Oederus. F. et L. 1739. gr. 8.

27) P. P. Wolf's Geschichte der römischkatholischen Kirche unter der Regierung Pius VI. 7 B. Zür. 1793-1801. gr. 8.

28) J. M. Heineccii eigentliche und wahre Abbildung der alten und neuen griechischen Kirche, nach ihrer Historie, Glaubenslehren und Kirchengebräuchen in 3 Th. m. K. Leipz. 1711. 4. J. G. King's Gebräuche und Zeremonien der griechischen Kirche in Rußland, oder Beschreibung ihrer Lehre, Gottesdienstes und Kirchendisziplin, aus dem Englischen. Rig. 1773. gr. 4. (J. J. Bellermann's) Kurzer Abris der russischen Kirche, nach ihrer Geschichte, Glaubenslehren und Kirchengebräuchen. Erf. 1788. 8. J. C. Grot's Bemerkungen über die Religionsfreiheit der Ausländer im russischen Reiche, in Rücksicht auf ihre verschiedenen Gemeinen, ihre kirchlichen Einrichtungen, ihre Gebräuche und ihre Rechte. 3 B. Leipz. 1797. 8.

29) Vergl. J. A. Nößelt's Anweisung zur Kenntnis der besten allgemeinern Bücher in allen Theilen der Theologie. 4te A. (Leipz. 1800. gr. 8.) S. 422-463.

30) Das Christenthum in Deutschland, ein historischer Versuch. Alt. 1795. 8.

31) J. G. Walch's historische und theologische Einleitung in die Religionsstreitigkeiten, welche sonderlich außer der evangelischlutherischen Kirche entstanden. 3te A. 5 Th. Jen. 1733-36. 8. Dess. historische und theologische Einleitung in die Religionsstreitigkeiten der evangelischlutherischen Kirche. 2te A. 5 Th. Jen. 1733-39. 8. §. 98. Nr. 8.)

32) Lettres edifiantes et curieuses, écrites des Missions etrangeres, par quelques Missionaires de

la Compagnie de Jesus. 32 Recueil. à Par. 1717-74. kl. 8. Nouveaux Mémoires des Missions de la Compagnie de Jesus dans le Levant. 9 T. à Par. 1715-29. kl. 8. Nouvelles des Missions Orientales, reçues au seminaire des Missions etrangeres. 2 T. à Par. 1787. 88. 8. — J. S. Bock's kurzgefaßte Missionsgeschichte. Kön. 1743. gr. 8. Berichte der dänischen Missionarien in Ostindien von A. H. und G. A. Franke und J. G. Knapp. 9 B. Hall. 1718-1769. 4. Neuere Geschichte der evangelischen Missionsanstalten zur Bekehrung der Heiden in Ostindien aus den eigenhändigen Aufsäzzen und Briefen der Missionären herausgegeben von J. G. Knapp, G. A. Freylinghausen, J. L. Schultze und J. C. Knapp (bis izt) 57 St. Hall. 1770-1801. 4. H. Egede's Nachricht vom Anfange und Fortgange der grönländischen Mission. Hamb. 1740. 4. D. Crantz's Historie von Grönland. Barb. 1765. 8. C. G. A. Oldendorp's Geschichte der Missionen der evangelischen Brüder auf den karaibischen Inseln St. Thomas, St. Kroix und St. Jean, herausgegeben von J. J. Bossart. 2 Th. Barb. 1777. 8. G. H. Loskiel's Geschichte der Mission der evangelischen Brüder unter den Indianern in Nordamerika. 3 B. Barb. 1789. 8.

33) C. W. Flügge's Geschichte des deutschen Kirchen- und Predigtwesens. 2 Th. Brem. 1800. 1. 8.

§. 75.

Dogmengeschichte.

Mit der Dogmengeschichte 1) beschäftigt er sich noch wohl eine Weile, eh er es müde wird, in den christlichen Alterthümern, wie bei Kerzenschimmer am hellen Tage, umher zu tappen. Für die christliche Dogmatik 2) ist diese Nachforschung 3) unstreitig um so nüzlicher,

je tiefer sie ins Einzelne 4) geht. Hätte man sich nicht theils vor dieser Mühe, theils vor dem Resultat der Untersuchung gescheut; die mehresten Artikel der kirchlichen Dogmatik (§. 98.) müßten längst ein ganz andres Ansehen gewonnen haben, als das ist, in welchem sie noch hin und wieder 5) erscheinen 6).

1) C. W. F. Walch's Gedanken von der Geschichte der Glaubenslehre. 2 A. Gött. 1764. 8. W. K. L. Ziegler's Ideen über den Begriff und die Behandlungart der Dogmengeschichte in J. P. Gabler's neuestem theologischen Journal. B. 2. S. 325. fgg.

2) I. A. Ernesti prolusio de theologiae historicae et dogmaticae coniungendae necessitate et modo vniuerso. Lips. 1759. 4. und in opusc. theol. ed. 2. (Lips. 1792. gr. 8.) S. 566. fgg.

3) J. S. Semler's historische Einleitung in die dogmatische Gottesgelehrsamkeit zu S. J. Baumgartens evangelischer Glaubenslehre. 3 B. (Hall. 1759. 60. 4.) und zu dess. Untersuchung theologischer Streitigkeiten. (Hall. 1762 - 64. 4.) S. G. Lange's ausführliche Geschichte der Dogmen oder der Glaubenslehren der christlichen Kirche, nach den Kirchenvätern ausgearbeitet 1 Th. Leipz. 1796. gr. 8. W. Münscher's Handbuch der christlichen Dogmengeschichte (bis itzt) 2 B. Marb. 1797. 98. gr. 8. (J. F. Gaab's) Abhandlungen zur Dogmengeschichte der ältesten griechischen Kirche bis auf die Zeiten Klemens von Alexandrien. Jen. 1790. 8. J. C. F. Wundemann's Geschichte der christlichen Glaubenslehren vom Zeitalter des Athanasius bis auf Gregor den Großen, 2 Th. Leipz. 1798. 99. 8. §. 74. Nr. 2. 8.)

4) I. G. A. Oelricks commentatio de doctrina Platonis de Deo, a Christianis et recentioribus Platonicis varie explicata et corrupta Marb. 1788. 8. Dess. commentatio de vera et certa eorum, qui medio secundo atque ineunte tertio seculo florue-

runt patrum de ratione sive relatione filii siue verbi cum patre sententia. Gött. 1786. 4. G. I. PLANCK obseruationes quaedam in primam doctrinae de naturis Christi historiam. Gött. 1789. und in d. Commentatt. theol. V. I. S. 241-267. (J. N. Milow) Ueber Jesus und dessen Person und Amt, nach der Meinung der alten Kirchenväter in H. P. K. Henke's Magazin für Religionsphilosophie B. 3. S. 109. fgg. 389 fgg. 455 fgg. W. C. L. ZIEGLERI historia dogmatis de redemtione inde ab ecclesiae primordiis vsque ad Lutheri tempora Gött. 1791. 4. und in den Commentatt. theol. ed. a I. C. VELTHUSEN. Vol. V. Nr. 10. I. A. DIETELMAIERI historia dogmatis de descensu Christi ad inferos literaria; ed. 2. Altorf. 1762. gr. 8. I. S. SEMLERI progr. de vario et impari veterum studio in recolenda historia descensus ad inferos. Hal. 1775. 4. und in s. programm. acad. (Hal. 1779. 8. Nr. 16. W. K. L. Ziegler's Geschichtsentwickelung des Dogma vom heiligen Geiste, von den frühesten Zeiten der Kirche an bis auf das Florentinische Konzilium im 15. Jahrhundert, in s. theologischen Abhandlungen. B. 1. (Gött. 1791. 8.) Nr. 2. I. F. COTTA historia dogmatis theol. de angelis. Tub. 1767. 4. C. M. PFAFFII diss. specimen historiae dogmaticae in articulo de gratia et praedestinatione exhibens; ed. 2. in s. primit. Tubing. Tub. 1718. 4. I. I. HOTTINGERI fata doctrinae de praedestinatione et gratia Dei salutari. Tig. 1727. 4. I. G. WALCHII diss. hitoria doctrinae de peccato originis. Ien. 1738. und in s. Miscellan. sacr. S. 173 folg. C. G. F. WALCHII diss. de intercessione Christi sacerdotali. Gött. 1774. 4. Dess. de obedientia Christi actiua. 1754. 4. G. WALLI historia baptismi infantum, ex anglico latine vertit, nonnullis etiam obseruationibus et vindiciis auxit. I. C. SCHLOSSER. P. II. Brem. 1748. 53. 4. I. A. ERNESTI antimuratorius. Lips. 1755. 8. und in s. opusc. theol. S. 1. folgg. L. T. Spittler's Geschichte des Kelches im Abendmahl. Lemg. 1780. 8. H. P. C. HENKE historia antiquior dogmatis de vnitate ecclesiae. Helmst. 1781. 4. J. F. W. Thym's Versuch einer historischkritischen Darstellung

der jüdischen Lehre von einer Fortdauer nach dem Tode. Berl. 1795. gr. 8. C. F. Stäudlin doctrinae de futura corporum exanimatorum restauratione ante Christum historia. Gött. 1792. 4. W. K. L. Ziegler's kurze Geschichtsentwikkelung der Lehre von der Auferstehung unter den Hebräern in H. P. K. Henke's Magazin für Religionsphilosophie. B. 5. St. 1. S. 1-79. C. W. Flügge's Geschichte der Lehre vom Zustande des Menschen nach dem Tode in der christlichen Kirche. 2 Th. Leipz. 1799. 1800. gr. 8. (oder 3 Th. 1 2 Abth. des §. 61. angeführten Werks.) G. A. Teller fides dogmatis de resurrectione carnis per IV. priora secula, enarratio historico-critica. Hal. 1766. 8. I. A. Dietelmaïr commenti fanatici de ἀποκαταςάσει παντων historia antiquior. Altorf. 1769. 4. I. F. Cotta disp. historia succincta dogmatis de poenarum infernalium duratione. Tub. 1774. 4. J. D. Thieß über die biblische und kirchliche Lehrmeinung von Ewigkeit der Höllenstrafen. Hamb. 1791. 8. (H. Corodi's) Kritische Geschichte des Chiliasmus. 3 Th. in 4 B. F. u. L. (Zür.) 1781-83. gr. 8.

5) S. Clark's Schriftlehre von der Dreieinigkeit, worin jede Stelle n. T., die diese Lehre angeht, besonders betrachtet und die Gottheit Christi nach den Schriften bewiesen und erklärt wird, nach der 3 englischen Aufl. übersezt, mit J. S. Semler's Vorrede. F. u. L. 1774. gr. 8. vergl. G. F. Seileri progr. Erl. 1774. 4. I. F. Rehkopf. diss. de trinitate. Lips. 1770. 4. J. A. Urlsperger's kurzgefaßtes System seines Vortrags von Gottes Dreieinigkeit Augsp. 1777. 8. Lehre von der Dreieinigkeit Gottes von J. E. Silberschlag. 4 St. 2 A. Berl. 1785-91. 8. G. Schlegel's erneuerte Erwägung der Lehre von der Dreieinigkeit. 1 Th. Rig. 1791. 2 Th. 1 2 Abth. 1792. gr. 8. Dess. vereinfachte Darstellung der Lehre von Gott, als Vater, Jesu, dem Sohne, und dem heil. Geiste, Beilage — Berl. 1795. 8. Das Geheimniß der Dreieinigkeit in seiner gefährlichen Lage; eine neue Idee von der Dreieinigkeit in 5 Abhandlungen von C. F. Bucerus. Leipz. 1792. 8. G. F. Seiler über die Gottheit Christi, beides für Gläubige und Zweifler. Leipz. 1775. 8.

C. L. Gerling selecta capita doctrinae de summa atque aeterna I. C. diuinitate, recentiorum (Anglorum) quorundam erroribus opposita. Gött. 1776. 4. J. S. Semler's Vorbereitung auf die königl. Grosbrittannische Aufgabe von der Gottheit Christi. Hall. 1787. 8. I. T. Flatt commentatio, in qua symbolica ecclesiae nostrae de Deitate Christi sententia probatur et vindicatur. Gött. 1788. 8. C. A. Döderlein's überzeugender Beweis der wahren Gottheit des Sohns Gottes, unsers Herrn und Heilandes J. C. für den gesunden Menschenverstand unbefangener Freunde der Wahrheit aus allen Ständen. 3 Abschn. Schwer. 1789. 8. E. F. C. Oertel's Christologie, oder die Resultate der neuesten exegetischen Aufklärungen über den Artikel vou der Gottheit Christi; ein systematischer Versuch, besonders den jungen Theologen gewidmet. 2 Hälft. 1792. gr. 8. vergl. (J. G. L. Roth's) Beitrag zur Beantwortung der Frage: ob der Glaube an Christum, als den höchsten Geist nach Gott, schriftmäßig sey? in einigen Bemerkungen — Ansb. 1793. 8. W. K. L. Ziegler's Kritik über den Artikel von der Schöpfung unserer gewöhnlichen Dogmatik in H. P. K. Henke's Magazin für Religionsphilosophie. B. 2. S. 1 - 113. Kritik über die Lehre von den Engeln in der Dogmatik, ebend. B. 3. St. 2. I. G. Mayeri historia diaboli s. commentatio de diaboli malorumque spirituum existentia, statibus, iudiciis, consiliis, potestate; ed. 2. Tub. 1780. 8. J. B. Erhard's Apologie des Teufels in F. J. Niethammer's philosophischem Journal. B. 2. (K. H. Runge) Man muß auch dem Teufel nicht zu viel aufbürden, bei Gelegenheit der Brochüre: sollte der Teufel wirklich ein Unding seyn? Brem. 1776. 8 I. C. Döderlein diss. de redemtione a potestate diaboli. Altorf. 1774. 75. 4. und in s. opusc. theol. (Ien. 1789. gr. 8.) S. 93. fgg. Göttliche Entwikkelung des Satans durch das Menschengeschlecht. Dess. 1782. 8. H. Farmer's Briefe an Worthington über die Dämonischen in den Evangelien, mit Zusäzzen und einer Vorrede — von J. S. Semler. Hall. 1783. gr. 8. J. S. Semler's Untersuchung der Dämonischen Leute oder sogenannten Besessenen. Hall. 1762. 8. Dess. commentatio de daemoniacis, quorum in

N. T. fit mentio, ed. IV. Hal. 1779. 8. Versuch einer biblischen Dämonologie, oder Untersuchung der Lehre der heiligen Schrift vom Teufel und seiner Macht, mit einer Vorrede und einem Anhange von J. S. Semler. Hall. 1776. 8. Biblische Dämonologie in freimüthigen Untersuchungen. 1794. 8. G. J. Coners's Versuch einer christlichen Anthropologie. Berl. 1781. 8. I. G. Körner disp. historico-theologica de imagine diuina. Vit. 1768. 4. J. Taylor's schriftmäßige Lehre von der Erbsünde, in drei Th. aus dem Englischen. Hall. 1769 8. vergl. I. A. Cramer exercitationes de peccato originali aduersus I. Taylor. Hafn. 1766. 67. 4. D. Whitby de imputatione diuina peccati Adami, cum obseruationibus I. S. Semleri. Hal. 1775. 8. I. C. Gunneri tractatus theologicus de imputatione peccati adamitici physica seu nonmorali, tamen-iustissima. Hafn. 1765. 8. J. D. Michaelis's Gedanken über die Lehre der heiligen Schrift von der Sünde und Genugthuung, als eine, der Vernunft gemäße Lehre. Gött. 1779. 8. J. E. Schubert's Gedanken von dem Erlöser der Menschen, J. C. Jen. 1752. 4. J. Grotius's vortrefliche Abhandlung, betitelt: Vertheidigung des allgemeinen Glaubens von der Genugthuung Christi, wider Socin, aus dem Lateinischen (Lugd. B. 1617.) ins Deutsche übersezt von N. Johannsen. Flensb. 1800. gr. 8. G. F. Seiler über den Versöhnungstod Christi, nebst einigen Abhandlungen. 2 Th. 2te A. Erl. 1782. gr. 8. Meine Idee von der Genugthuung unsers Herrn J. C. zwar neu, aber schriftmäßig, und daher dem hohen Werthe seines Todes angemessen. Züll. 1780. 8. Der wahre Gesichtspunkt der Bibellehre vom Versöhnungstode. J. C. Hall. 1782. 8. (K. F. Bahrdt's) Apologie der Vernunft, durch Gründe der Schrift unterstüzt, im Bezug auf die christliche Versöhnungslehre. Bas. 1781. 8. (J. F. Jacobi's) Beantwortung erneuerter Einwürfe gegen die Lehre von der Aussöhnung der Sünde durch einen Mittler. Zell. 1785. 8. G. C. Storr vom Zwek des Todes Jesu, hinter s. Erklärung des Briefs an die Hebräer (Tüb. 1789. gr. 8.) C. A. Schwarze über den Tod Jesu, als ein wesentliches Stük seines wohlthätigen Plans zur Beglükkung

des menschlichen Geschlechts. Leipz. 1795. gr. 8. K. F. Stäudlin über den Zwek und die Wirkungen des Todes Jesu, in s. Göttingischen Bibliothek der neuesten theologischen Literatur. B. 1. S. 233. = 258. 311 = 328. 389 = 401. 467 = 483. J. F. C. Löffler über die kirchliche Genugthuungslehre. Züll. 1796. 8. Der thätige Gehorsam Christi, untersucht von J. G. Töllner. Bresl. 1768. gr. 8. Dess. Zusäzze — Berl. 1770. 8. vergl. I. E. Schubert vindiciae obedientiae Christi actiuae. Gryph. 1769. 4. und J. D. Wichmann's Abhandlung vom thuenden Gehorsam Christi. Hamb. 1772. 8. I. F. Gruner diss. de descensu Iesu ad inferos. Hal. 1777. 4. I. F. Hirt diss. doctrinam de descensu Christi ad inferos noua ratione illustratam sistens. Vit. 1782. 4. J. F. Reuß's Lehre von der Rechtfertigung. Leipz. 1747. 8. Die Rechtfertigung und deren Versicherung im Herzen nach dem Worte Gottes, von P. D. Burk. 3 Th. 2 A. Stuttg. 1763. 8. E. J. Danovius's drei Abhandlungen von der Rechtfertigung Jen. 1777. 8. G. F. Seiler über den Unterschied der Rechtfertigung und Prädestinazion. Erl. 1777. 8. G. Schlegel's Erklärung der Rechtfertigung des Christen vor Gott in dem Leben, in Verbindung mit den göttlichen Vollkommenheiten. Rig. 1778. 8. Plan Gottes zur Erziehung und Beseligung der Menschheit, ausgeführt durch Jesum, den Obermenschen und Urbild vollkommener Menschheit; ein Versuch in Briefen von W. H. Seel. 1 Th. Herb. 1791. 8. Präliminarien einer Abhandlung über die Vernunftmäßigkeit einer Schriftlehre von der Welterlösung, in H. P. K. Henke's Magazin für Religionsphilosophie. B. 4. St. 1. S. 86 = 114. vergl. J. F. W. Thym's Erinnerungen eb. B. 5. St. 1. S. 210 = 219. F. G. Süßkind über die Möglichkeit der Strafenaufhebung oder Sündenvergebung, nach Principien der praktischen Vernunft, in J. F. Flatt's Magazin. B. 1. Die Fragen der zweifelnden Vernunft: ist Vergebung der Sünden möglich? ist von Gott Begnadigung durch Christum zu hoffen? beantwortet von G. F. Seiler. Erl. 1798. 8. J. E. Schubert's Unterricht von der Kraft der heiligen Schrift. Helmst. 1753. 4. vergl. E. A. Bertling's deutliche, und mit den Worten orthodoxer Theologen ausgefertigte,

Vorstellung, was die lutherische Kirche von der Kraft der heiligen Schrift lehre. Danz. 1756. 4. J. Z. L. Junkheim von dem Uebernatürlichen in den Gnadenwirkungen. Erl. 1775. 8. G. C. Storr de spiritus sancti in mentibus nostris efficientia et de momento eius doctrinae. Tub. 1777. 4. und in s. opusc. theol. (1788. 4.) Wider den Fanatizismus. 2 St. F. u. L. 1778. 8. G. Schlegel diss. meditationes ad exegesin, scientiam et methodum dogmatis theologici de fide complectens. Erl. 1777. 4. (D. J. Cleß) Versuch über den eigentlichen neutestamentischen Begriff des Glaubens, dessen richtige Bestimmung und Uebereinstimmung mit dem Lehrbegriff der evangelischen Kirche, zum Gebrauche unserer Zeiten. Tüb. 1779. 8. G. C. Piper diss. theol. vtrum baptismus et sacra coena instituta sint ad tempus tantum ordinata, an in perpetuum Christianos constringant? Gryph. 1795. 4. J. E. Troschel die Wassertaufe der Chrrsten, ein Gesez Christi, und kein willkührlicher Gebrauch (wider K. E. Reiche) Berl. 1774. 8. Ueber die moralischen Zwekke und Verpflichtungen der Taufe, aus dem Englischen. Leipz. 1775. 8. C. A. Heumann's Erweis, daß die Lehre der reformirten Kirche vom heiligen Abendmahl die rechte und wahre sey. Eisl. u. Witt. (Hall.) 1764. 8. I. A. Ernesti breuis repetitio et adsertio sententiae lutheranae de praesentia corporis et sanguinis I. C. in coena sacra. Lips. 1766. 4. und in s. opusc. theol. (ed. 2. Lips. 1792. gr. 8.) S. 135. fgg. deutsch Leipz. 1768. 8. und Alt. 1784. 8. Der Paulinische Lehrbegriff vom heiligen Abendmahl; ein theologischer Versuch. Frankf. M. 1779. 8. Einige Theses über die Lehre vom heiligen Abendmahl. Berl. 1781. 8. Gedanken von dem wahren Sinne der Einsezzungsworte Jesu bei der Stiftung des heiligen Abendmals — entworfen von S. T. v. E. Bresl. 1788. 8. Auferstehung der Todten nach der Lehre des n. T.; ein ausführlicher Versuch von J. F. des Cotes. Kirchh. 1791. 8. Von der Auferstehung, als Glaube, Geschichte und Lehre, von J. G. Herder. Rig. 1794. 8. J. E. Schubert's Gedanken von der Ewigkeit der Höllenstrafen. 3 A. Jen. 1758. 4. H. Meene's gute Sache der Lehre von der unendlichen Dauer der Höllen-

strafen. Helmst 1748. 4. G. W. Leibnitz von den ewigen Strafen in G. E. Leßing's Beiträgen zur Geschichte und Literatur. Th. 1. (J. R. G. Beyer). Ueber die Strafen der Verdammten und deren Dauer. Leipz. 1782. 8. Fortgesetzter Versuch — Leipz. 1784. Zusäzze zu dem Versuche — Leipz. 1782. 8. Pragmatische Abhandlung über die Dauer der Höllenstrafen. F. u. L. 1789. 8. C. F. Ammon symbolae theologicae et criticae ad doctrinam de poenarum diuinarum duratione in altera vita, in s. opusc. theol. (Erl. 1793. 8.) S. 109. fgg. G. C. Storr diss. de beata vita post mortem. Tub. 1785. 4. aus dem Lateinischen übersezt von W. L. Storr. Tüb. 1791. 8. J. Kant das Ende aller Dinge in der Berlinischen Monatsschrift 1794. St. 1. S. 495. fgg.

6) Theologia haud absimilis est arti statuariae, quae non tam adiiciendo quam abradendo opera sua perficit. Turretin.

§. 76.

Theologie.

Billig leitet die Kirchengeschichte in die gesammte Theologie hinein, wen sie nicht davon zurük schrekt. Aber positive Theologie muß doch heutiges Tages noch zu studiren scheinen, wer dem Volke einmal die Religion predigen will, die er im Herzen trägt. Scheinen will aber der künftige Wahrheitslehrer nie 1), darum macht der feurige Jüngling Ernst aus der Sache, die der erfahrne Alte nur noch zum Scherz treibt. Daß er in die Winkel des Schulgebäudes, in das man

ihn gewiesen hat, nicht hingehöre, das merkt er wohl bald: aber, weil er doch hier verweilen und seine Horas halten muß, warum sollt' er nicht auch die Winkel durchsuchen? Ein guter Führer [2] wäre ihm freilich willkommen. Wer aber mit seiner Enzyklopädie (§. 2.) eine Jesuiterschule zu eröffnen Miene macht, vor dem warnt gewis ein freier Jüngling den andern.

1) M. A. v. Winterfeld's Prüfung der Castillonschen Preisschrift über Irrthum und Volkstäuschung. Berl. 1788. 8.

2) J. A. Nösselt. §. 4.

§. 77.

Literatur.

Raum genug hat unter den Wissenschaften die Theologie eingenommen, um Handararbeit, so viel man Lust hat, zu erhalten. Damit aber diese einem nicht zu bald vergehe, hat man mit dem, was unter den theologischen Schriftstellern auch die vorzüglichern [1] in Menge geliefert haben [2], mehrmals eine Revision vorgenommen, die doch mehr für den Literator [3] als für den Studirenden [4] berechnet zu seyn scheint. Auch der Prediger, der ein so eifriger Freund der theologischen Literatur als begütert wäre, möchte schwerlich die Bibliothek [5] sich

ammeln, die man, wie einen Buchladen, ihm vorzeigt. Indessen merkt sich der Jüngling den Rath belesener Männer, traut aber doch unbedingt keinem fremden Urtheil. Auch geht er durch die Literatur nur zu der Wissenschaft hindurch. Auf dem Rükwege (§. 227 fgg.) vielleicht verweilt er bei ihr, wie auf einem Marktplaz, nach abgemachtem Geschäft.

1) G. Cave scriptorum ecclesiasticorum historia literaria, a Christo nato vsque ad saec. XIV.; accedunt ab aliis manibus appendices II. ad annum vsque MDXVII. Ed. n. Voll. II. Bas. 1741 - 45. fol. C. Oudini commentarius de scriptoribus ecclesiae antiquis, ad a MCCCCLX, cum multis diss. Voll. III. Lips. 1722. fol. C. C. Sturm's Handbuch zur Kenntniß der theologischen Schriftsteller unter den Deutschen (nur) 1 Th. Hall. 1770. 8. J. J. Moser's Beitrag zu einem Lexiko der izt lebenden lutherischen und reformirten Theologen in und um Deutschland. 2 Th. Züll. 1740. 41. 4. E. F. Neubauer's — Fortsezzung, Verbesserung und Ergänzung des Lexici. 2 Th. eb. 1743. 46. 4. Notiz und Charakteristik der iztlebenden berühmtesten und berüchtigsten theologischen Schriftsteller Deutschlands. 1797. 8.

2) I. G. Waechii bibliotheca theologica, litterariis adnotationibus instructa. T. IV. Ien. 1757 - 65. gr. 8. Dess. bibliotheca patristica. Ien. 1770. gr. 8. J. D. Thieß's Handbuch der neuern, besonders deutschen und protestantischen, Literatur der Theologie (bis izt) 2 B. Liegn. 1795. 97. gr. 8. Bibliotheca sacra, post I. le Long et C. F. Börneri iteratas curas ordine disposita, emendata, suppleta, continuata ab A. G. Masch P. I. P. II. Vol. IV. Hal. 1778 - 90. 4. E. F. K. Rosenmüller's Handbuch für die Literatur der biblischen Kritik und Exegese (bis izt)

4 B. Gött. 1797-1800. gr. 8. I. G. A. Oelrichs commentarii de scriptoribus ecclesiae latinae priorum VI. seculorum, ad bibliothecam Fabricii latinam accommodati. Praefatus est et editionem curauit A. H. L. Heeren. Lips. 1791. gr. 8. C. T. G. Schönemann bibliotheca historico-literaria patrum latinorum a Tertulliano vsque ad Gregorium M. et Isidorum Hisp. ad bibliothecam Fabricii latinam accommodata. (bis izt) T. II. Lips. 1792. 94. gr. 8. §. 72. Nr. 9. I. C. Kocheri bibliotheca theologiae symbolicae et catecheticae. P. II. Guelph. et Ien. 1751. 69. 8. F. F. T. Heerwagen's Literaturgeschichte der geistlichen Lieder und Gedichte neuer Zeit. 2 Th. Schweinf. 1797. 8.

3) J. A. Nößelt's Anweisung zur Kenntnis der besten allgemeinern Bücher in allen Theilen der Theologie. 4 A. Leipz. 1800. gr. 8.

4) K. A. G. Keil's systematisches Verzeichnis derjenigen theologischen Schriften und Bücher, deren Kenntnis allgemein nöthig und nüzlich ist. 2 A. Stend. 1792. gr. 8. J. O. Thieß's Entwurf einer Handbibliothek für angehende Theologen. Alt. 1793. 8. Anleitung zur Kenntnis der, für Theologie Studirende, für Kandidaten des Predigtamts und für Stadt- und Landprediger wesentlich nothwendigen und nüzlichen, Bücher. Leipz. 1801. gr. 8.

5) D. G. Niemeyer's Bibliothek für Prediger und Freunde der theologischen Literatur; neu bearbeitet und fortgesezt von A. H. Niemeyer und H. B. Wagnitz. 3 Th. Hall. 1796-98. gr. 8.

§. 78.

Geschichte.

Eben so verhält es sich mit der Geschichte der theologischen Wissenschaften 1), die

wenn auch nicht sehr unterhaltend, doch dem Studium derselben vielfach zuträglich ist. Es ist Liebhaberei, daß sich der Prediger unter Büchern mit ihr insonderheit 2) beschäftigt. Wenn er wieder unter Menschen kommt: so merkt man ihm diese doch kaum an.

1) C. W. Flügge's Versuch einer Geschichte der theologischen Wissenschaften. 4 Th. (unvollendet) Hall. 1796-99. gr. 8. Dess. Einleitung in die Geschichte der theologischen Wissenschaften. Hall. 1799. gr. 8. J. O. Thieß §. 73. Nr. 6. J. B. Lüderwald's Revision einer, von ihm durchlebten, 50 jährigen theologischen Periode von 1740 bis 1789. Helmst. 1789. 8. (C. W. Flügge's) Versuch einer historischkritischen Darstellung des bisherigen Einflusses der Kantischen Philosophie auf alle Zweige der wissenschaftlichen und praktischen Theologie (bis izt) 2 Th. Hann. 1796. 98. 8.

2) I. G. Rosenmülleri de christianae theologiae origine liber. Lips. 1786. 8. C. G. Heinrich's Versuch einer Geschichte der verschiedenen Lehrarten der christlichen Glaubenswahrheiten und der merkwürdigsten Systeme und Kompendien derselben, von Christo an bis auf unsere Zeiten. Leipz. 1790. gr. 8. §. 98. Nr. 8. Versuch einer Geschichte der christlichen Moral, Ascetik und Mystik, vorzüglich in literärischer Rüksicht (bis izt) 1 B. Dortm. 1798. gr. 8. K. F. Ständlin's Geschichte der Sittenlehre Jesu (bis izt) 1 B. Gött. 1799. gr. 8. vergl. H. P. K. Henke's Magazin für Religionsphilosophie. B. 5. S. 363. fgg. B. 6. 106. fgg. Dess. neues Magazin. B. 1. S. 327. fgg. I. G. Rosenmülleri historia interpretationis librorum sacrorum in ecclesia christiana inde ab apostolorum aetate vsque ad Origenem. P. II. Hildb. 1795. 98. 8. P. H. Schuler's Geschichte der populären Schrifterklärung unter den Christen, von dem Anfang des Christenthums bis auf die gegenwärtigen Zeiten. 2 Th. Tüb. 1787. 8. J. W. Schmid's Anleitung zum populären Kan-

zelvortrag, 3ter, historischer Theil, oder kurzer Abris der Geschichte der geistlichen Beredsamkeit und Homiletik. 2te A. Jen. 1800. gr. 8. J. F. W. Thym's historischkritisches Lehrbuch der Homiletik. Hall. 1800. 8. B. Eschenburg's Versuch einer Geschichte der öffentlichen Religionsvorträge in der griechischen und lateinischen Kirche; 1 Hauptabschnitt von Christo bis Chrysostomus und Augustin. Jen. 1785. gr. 8. P. H. Schuler's Geschichte der Veränderungen des Geschmaks im Predigen, insonderheit unter den Protestanten in Deutschland, mit Aktenstükken im Auszug belegt. 3 Th. Hall. 1792-94. Dess. Beitrag zur Geschichte -- Hall. 1799. gr. 8. J. Schuderoff's Versuch einer Kritik der Homiletik, nebst einem beurtheilenden Verzeichnisse der, seit Mosheim erschienenen, Homiletiken. Goth. 1797. 8. G. Langemack's historia catechetica, oder gesammlete Nachrichten zu einer katechetischen Historie. 3 Th. Stralf. 1729-40. 8 J. C. Köcher's Einleitung in die katechetische Theologie. Jen. 1753. 8. Dess. katechetische Geschichte der päbstischen Geschichte. Jen. 1753. 8. — der reformirten Kirche. Jen. 1756. 8. — der Waldenser, böhmischen Brüder, Griechen, Sozinianer, Mennoniten und anderer Sekten. Jen. 1768. 8. §. 107. Nr. 5.)

§. 79.

Bibelstudium.

Die Bibel, woraus der Religionslehrer noch immer, wie aus der Quelle schöpfen soll 1), ist eine, mehr als zwiefache, Sammlung 2) alter Schriften (§. 39), deren jede wohl eine eigne Untersuchung 3) verdient. Auch die, welche die Christen auf der Gränze des Judenthums 4) gesammelt 5) und die Juden verworfen haben 6), sind von verschiednem Werth. Diese und andre

Bemerkungen, welche jedem Bibelforscher sich aufdringen, nöthigen dem Jüngling, der plözlich in diesen magischen Kreis versezt wird, wohl den Wunsch nach einer sanften Einleitung 7) ab.

1) Die Bibel, ein Werk der göttlichen Weisheit, von D. J. Köppen. 2te A. 2 Th. Rost. 1797. 98. gr. 8. vergl. A. H. Niemeyer's Briefe an christliche Religionslehrer. Somml. 1. Br. 5-7. J. O. Thieß's Anleit. z. Amtsberedf. S. 48. folgg. 122 folgg. — F. Lankischens Concordantiae bibliorum germanico-hebraico-graecae, deutsche, hebräische und griechische Concordanzbibel, vermehrt von C. Reineccio. Leipz. 1718. fol.

2) J. S. Semler's Abhandlung von freier Untersuchung des Kanons. 4 Th. Hall. 1771-75. 8. C. F. Schmidii historia antiqua et vindicatio canonis sacri veteris novique testamenti. Lips. 1775. gr. 8. (H. (Corodi's) Versuch einer Beleuchtung des jüdischen und christlichen Bibelkanons. 2 B. Hall. 1792. 8. C. C. Camerer's theologische und kritische Versuche. Stuttg. 1794. 8.

3) G. L. Oeder's) Freie Untersuchungen über einige Bücher des a. T. mit Anmerkungen von G. L. Vogel. Hall. 1771. 8. J. K. C. Nachtigal's Fragmente über die allmähliche Bildung der, den Israeliten heiligen, Schriften, besonders der sogenannten historischen, als Beiträge zu einer künftigen Einleitung in das alte Testament, in H. P. K. Henke's Magazin für Religionsphilosophie. B. 2. S. 433. fgg. B. 4. S. 1. fgg. und in dess. neuem Magazin B. 1. S. 306. fgg. vergl. J. C. R. Eckermann's theologische Beiträge. B. 5. St. 1. K. D. Ilgen's Urkunden des Jerusalemischen Tempelarchivs in ihrer Urgestalt mit Anmerkungen, auch mancherlei, dazu gehörigen, Abhandlungen. bis izt) 1 Th. Hall. 1798. 8.

4) R. Kidder's überzeugender Beweis, daß Jesus der Messias sey. Rost. 1751. 4. C. Schöttgen's Je-

sus, der wahre Messias, aus der alten und reinen jüdischen Theologie dargethan und erläutert. Leipz. 1748. 8. H. H. Cludius's Wahrheit der christlichen Religion, insbesondere zur Widerlegung der Juden und zum Unterrichte der Proselllten. Brem. 1782. 8.

5) C. F. Weber's Beiträge zur Geschichte des neutestamentlichen Kanons. Tüb. 1791. 8.

6) Seehadiah Scepher Aemunot, siue liber de capitibus fidei. Amst. 1647. 4. und a. vergl. I. C. Wagenseil tela ignea Satanae. Altd. 1681. 4.

7) J. G. Eichhorn's Einleitung ins alte Testament. 3 Th. 2te A. Leipz. 1787. gr. 8. Dess. Einleitung in die apokryphischen Schriften des alten Testaments. Leipz. 1795. gr. 8. G. L. Bauer's Entwurf einer Einleitung in die Schriften des alten Testaments. 2te A. Nürnb. 1801. gr. 8. R. Simon's kritische Schriften über das a. T. aus dem Französischen von. H. M. A. Cramer und mit Anmerkungen von J. S. Semler. 1 Th. Hall. 1776. 2 Th. 1 2 Abth. 1777. 80. gr. 8. J. D. Michaelis's Einleitung in die göttlichen Schriften des neuen Bundes. 2 Th. 4 A. Gött. 1788. 4. H. Marsh's Anmerkungen und Zusätze — ins Deutsche übersezt von E. F. K. Rosenmüller. 1 Th. Gött. 1795. 4. H. K. A. Hänlein's Handbuch der Einleitung in die Schriften des neuen Testaments. 1 B. 2te A. Erl. 1801. 2 B. 1. 2 Hälft. 1795. 1800. gr. 8.

§. 80.

Altes Testament.

Doch gethan muß der Schritt einmal werden, und so sey er denn ohne Führer gewagt! Der menschenfreundliche Geist der Wahrheit ge-

leite den Jüngling, der auf weiter keinen Zuruf achtet, er leite ihn, auch durch dieses Dunkel hindurch, in alle Wahrheit! Ein räthselhaftes Ansehen bekommt alles, indem er tiefer hinein geht, und aus dem ersten geweiheten Schrank das erste heilige Buch heraus nimmt. „Am Anfang schuf Gott Himmel und Erde" — das könnte wohl der Anfang einer göttlichen Offenbarung seyn [1], von Menschen verfertigt, denn über diesen Anfang möchte der sinnlich grübelnde Mensch so gern hinaus. Aber in der Andacht, womit der gute Jüngling liesst, sollen keine Zweifel ihn stören. Doch kann er auf der zweiten, dritten Seite [2] sie nicht mehr unterdrükken. Darum schlägt er für izt das Buch zu, und greift nach dem andern Schaz.

1) (J. G. Herder's) Aelteste Urkunde des Menschengeschlechts. 4 Th. Rig. 1773. 76. 4. I. G. Rosenmülleri antiquissima telluris historia. Ulm. 1776. deutsch Nürnb. 1782. 8. J. E. Silberschlag's Geogenie oder Erklärung der mosaischen Erderschaffung nach physikalischen und mathematischen Grundsäzzen. 3 Th. Berl. 1780 - 83. gr. 4. J. G. Eichhorn's Urgeschichte, herausgegeben mit Einleitung und Anmerkungen von J. P. Gabler. 1 Th. Altd. 1790. 2 Th. 1. 2 B. 1792. 93. 8. J. P. Gabler's neuer Versuch über die mosaische Schöpfungsgeschichte, aus der höhern Kritik, ein Nachtrag zum 1 Th. — Altd. 1795. 8. H. E. G. Paulus über die Anlage und den Zwek des 1. und 2. Fragments der ältesten mosaischen Menschengeschichte in s. neuen Repertorium für biblische und morgenl. Lit. B. 2. S. 209. fgg. Das Chaos, eine Dichtung, in dess. Memorabilien. St. 4. J. Kant's muth-

maßlicher Anfang des Menschengeschlechts in der Berl. Monatsschr. 1786. B. 1. S. 1. fgg.

2) (I. Astruc) Coniectures sur les memoires originaux, dont il paroit que Moyse s'est servi pour composer le livre de la Genese. à Brux. 1753. 8. aus dem Französischen übersezt. Frankf. M. 1782. 8. W. F. Hezel über die Quellen der mosaischen Urgeschichte. Lemg. 1780. 8. J. K. C. Nachtigal's neue Versuche über die ersten 11 Abschnitte der Genesis und über die ältern Bücher, aus denen sie zusammengesezt sind, in H. P. Henke's Magazin für Religionsphilosophie. B. 5. St. 2. Nr. 2. D. I. Pott de consilio Mosis in transscribendo documento Gen. II. III. Helmst. 1789. 4. und in dess. G. A. Ruperti sylloge commentationum theologicarum V. I. Nr. 11. I. H. Heinrichs comm. de antiquo illo documento, quod Gen. II. extat. Gött. 1790. 8. F. G. I. Schelling antiquissimi de prima malorum humanorum origine philosophematis. Gen. III. explicandi tentamen criticum et philosophicum. Tub. 1792. 4. F. Schiller's Abhandlung über die Menschengesellschaft, nach dem Leitfaden der mosaischen Urkunde, in s. kleinen prosaischen Schriften. B. 1. S. 346.

§. 81.

Neues Testament.

Glänzender erscheint ihm dieser, weil er neuer ist, und gefälliger, weil er leichter sich heben läßt. Aber, was, bei dem bloßen Anblik desselben, dem Jüngling das Herz rührt, das ist doch der Zwischengedanke: an diesem Schazze hing schon so manches Herz; auf ihm ist so manche Thräne verweint; ein goldner Spruch

aus diesem Buche hat so manchem durch ein Labyrinth geleuchtet, und — meine Vorfahren haben daran geglaubt, als an Gottes Wort, meine Väter es hoch gehalten, als eine heilige Schrift 1)! Aber heilig, dies flüstert ihm sein guter Genius ins Ohr, kann dieses Buch mir nur werden durch seinen Inhalt, und, mit demselben, durch seinen Gebrauch 2). Die Dämmerung, in die ich da hinein gerathe, muß verschwinden 3), soll auch von hieraus ein Licht aufgehen für meinen Pfad!"

1) J. O. Thieß's Andachtsbuch für aufgeklärte Christen. Th. 1. (Ger. 1797. gr. 8.) S. 9. fg. Anleit. z. Amtsberedſ. S. 48. fg.

2) Anleit. z. Amtsberedſ. S. 130. fgg.

3) Andachtsbuch Th. 1. S. 20. fgg.

§. 82.

Heilige Schrift.

Immer wäre es zu wünschen, daß man die Christenbibel heilig genug gehalten hätte, damit sie nicht Knaben in die Hände käme. Hätte der Jüngling von unverderbten Sitten und unverfälschtem Sinn für das Wahre und Gute bisher von ihr kaum etwas gehört; hätte er gleichwohl, bei einer vielfachen Geistesbildung in Einer moralischen Richtung, sich Kenntnisse und

Fertigkeiten genug erworben, um, gleich zum ersten- oder andernmal, eine Schrift, wie das Evangelium des Matthäus, und das des Johannes, oder Briefe, wie sie Paulus 1) schrieb, in der Ursprache nicht blos, sondern auch in dem Urgeiste zu lesen: so müßte es bemerkenswerth seyn, welch einen Totaleindruk eine solche Lektüre bei einem solchen jungen Manne zurük ließe, und dieser Eindruk dürfte wohl entscheiden, ob der junge Geistliche zu einem christlichen Prediger 2) Beruf in sich verspüre. Meint man, so weit hinaus dürfe diese Entschliessung, wenn sie auch davon abhängen möge, nicht verschoben werden: so verräth man, wie mich dünkt, nicht viel Zutrauen weder zu der Person, noch auch zu der Sache, mit der man umgeht.

1) Anleit. z. Amtsberedſ. S. 10 fg.

2) ebend. S. 50. III fgg.

§. 83.

Uebersezzung.

Aber aus einer Uebersezzung lernt wohl jeder Prediger zuerst seine Bibel kennen, und wohl seinem Bibelstudium, wenn aus der jugendlichen Bekanntschaft mit derselben keine Vertraulichkeit erwuchs! Mehr Mühe, als Mancher anwenden mag, gehört dazu, den

Standpunkt zu verrükken, aus welchem man bis dahin alles falsch sah [1]); die Entschlossenheit eines Mannes, der die Wahrheit wissen will, gehört dazu, aus der glaubwilligen Kinderwelt heraus zu gehen. Wer diese besizt, und darum jene nicht scheut, wird seine deutsche, auch glossirte [2]), Vulgate zu der lateinischen [3]) legen, indem er sich anschikt, jene kostbaren Ueberreste des morgenländischen Alterthums mit eignen Augen zu betrachten. Von keiner, und am wenigsten von den neuesten [4]) Nachbildungen [5]) wird er wissen wollen, um daraus das Original kennen zu lernen. Umgekehrt wird er, zu seiner Zeit, es machen.

1) A. H. Niemeyer's Briefe an christliche Religionslehrer. Samml. 1. Br. 7.

2) Die ganze heilige Schrift nach M. Luther's Uebersezzung mit vorläufigen Einleitungen in jedes biblische Buch und eingeschalteten Erklärungen, herausgegeben von J. S. Braun. 3 Th. Erf. 1768. 69. 4. Die Bibel alten und neuen Testaments mit vollständig erklärenden Anmerkungen von W. F. Hezel. 1-5 Th. 2te A. Lemg. 1786-91. 6-10 Th. 1785-91. gr. 8. Die Apokryphen a. T. mit vollständig erklärenden Anmerkungen, ein Anhang zu W. F. Hezel's Bibelwerke. 1 Th. Lemg. 1800. gr. 8. Die Bibel in ihrer wahren Gestalt für ihre Freunde und Feinde (von W. F. Hezel) 1. 2 B. 3 B. 1 St. Hall. 1786-91. gr. 8. Die Bibel für gemeine Christen, von einem Laien (F. G. A. Lobethan 2 B. (5 B. Mos.) Hall. 1785. 86. gr. 8.

3) Biblia SS. Vulgatae editionis Sixti V iussu recognita et Clementis VIII auctoritate edita. Col. 1682. 8. — C. G. Müller de usu versionis li-

brorum s. latinae, quam vulgatam vocant, in interpretando V. et N. T. Spec. II. Schl. 1782. 85. 4.

4) J. J. Griesbach über die verschiednen Arten deutscher Bibelübersezzungen im 6 Th. des Repertoriums für biblische und morgenländische Literatur (Leipz. 1780. gr. 8.) S. 262 fgg. Ueber die neuen Bibelübersezzungen in J. G. Eichhorn's allgemeiner Bibliothek der biblischen Literatur. B. 3. (Leipz. 1790. 8.) S. 82 fgg. C. G. Hensler §. 91. Nr. 2.)

5) S. Castellionis biblia s. ed. I. A. Bünemann. Lips. 1738. gr. 8. Die h. Schrift, übersezt von S. Grynäus. N. A. 3 Th. Bas. 1782. gr. 8. Neue Uebersezzung und Bearbeitung der Bibel. 1 B. 1 B. Mose's. Hall. 1801. gr. 8.

§. 84.

Hermeneutik.

Daß es mehr als gemeiner Vorkenntnisse 1) bedürfe, um diese Büchlein in dem Geiste ihres Zeitalters (§. 39), insonderheit der Männer, von welchen, und der Leute, an welche sie geschrieben sind, zu lesen, und sie gleichwohl besser zu verstehen, als diese, und selbst jene 2), dies wird der Mann von Talent, der vorurtheilsfrei an eine solche Arbeit geht, bald gewahr. Allein, daß, ausserdem (§. 94-96) noch viele Gelehrsamkeit dazu erfodert werde, um eine solche Sammlung kleiner Schriften von ungelehrten Verfassern aus einem ungebildeten Volke mit dem Geiste zu umfassen, in

welchem sie aufs Papier geworfen sind, davon werden ihn schwerlich auch die gelehrtesten Ausleger überreden. Je größer der Apparat ist, dessen man, zur Erklärung eines so kleinen und einzelnen literarischen Phänomen's, sich bedient, um so eher wird vielleicht dasselbe verdunkelt, denn um so leichter ist ein Fehlgriff gethan.

1) S. Glassii philologia sacra, his temporibus accommodata a I. A. Dathio. Lips. 1776. 8. continuata et in novi plane operis formam redacta a G. L. Bauero. T. II. Sect. 1. 2. 1795. 97. 8. I. A. Turretini de sacrae scripturae interpretatione tractatus bipartitus; restitutus, variequo auctus per G. A. Teller. Franc. ad V. 1776. 8. I. A. Ernesti institutio interpretis N. T. Ed. 3. Lips. 1775. 8. Ed. 4. suis observationibus auctam curavit C. F. Ammon. Lips. 1792. 8. I. S. Semleri apparatus ad liberalem V. T. interpretationem. Hal. 1773. gr. 8. Dess. apparatus ad liberalem N. T. interpretationem; illustrationis exempla multa ex epistola ad Romanos petita sunt. Hal. 1767. gr. 8. Dess. neuer Versuch, die gemeinnüzzige Auslegung und Anwendung des n. T. zu befördern. Hall. 1786. 8. Institutio interpretis sacri; elucubratus est G. Mayer. Vind. 1789. 8. S. F. N. Mori super hermeneutica N. T. acroases academicae; editioni aptavit, praefatione et additamentis instruxit H. C. A. Eichstädt. Vol. 1. Lips. 1797. gr. 8. G. L. Bauer's Entwurf einer Hermeneutik des a. und n. T. zu Vorlesungen. Leipz. 1799. 8. G. W. Meyer's Versuch einer Hermeneutik des A. T. 2 Th. Lüb. 1799. 1800. gr. 8. G. F. Seiler's biblische Hermeneutik, oder Grundsäzze und Regeln zur Erklärung der heiligen Schrift des a. u. n. T. Erl. 1800. 8.

2) H. P. C. Henke progr. Joannes apostolus, nonnullorum Jesu apophthegmatum in evangelio suo

et ipse interpres. Helmst. 1798. 4. und in D. I. Pott und G. A. Ruperti sylloge commentationum theologicarum Vol. I. Nr. 1. — F. K. Forberg über den Geist des Lutheranismus in J. G. Fichte's philosophischem Journal (1797) Hft. 7. S. 218 fgg.

§. 85.

Grammatische Erklärung.

Freilich kann Niemand eine, vor uralten Zeiten, an entfernten Orten, in einer ausgestorbenen Sprache abgefaßte, Schrift auch nur lesen, wenn ihm diese Sprache (§. 39. 42.) nicht geläufig 1), und Niemand kann die Schrift verstehen, und Andern, nach ihrem Inhalt und Zwek, verständlich machen, wem nicht auch die Denkart jenes Zeitalters 2) bekannt, und die Verfassung jenes Landes 3) gegenwärtig ist. Zu dieser eigentlichen, grammatischen 4) und historischen 5) Erklärung muß man freilich angeleitet worden, mithin immer gelehrt seyn 6). Wenn indessen einer gelehrsamer ist, als er, für den Augenblik des Selbstdenkens, seyn sollte, und wenn er von dieser seiner Gelehrsamkeit gern überall Gebrauch macht: so steht immer zu besorgen, daß er in Dingen, wo es, neben den gesammelten Vorkenntnissen, vorzüglich auf scharfsinnige Kombinazion ankommt, den eigentlichen Punkt der Untersuchung eher verfehlen als treffen werde. Un-

streitig haben selbst die grammatischen Interpreten, und mehr noch die theologischen Ausleger 7) vieles in die Bibel hinein gelegt, und über die Worte, an welchen sie künstelten, zum öftern den Sinn 8) der eigentlichen oder uneigentlichen 9) Rede verloren. Nur, weil die Auslegung streitig geworden ist, scheint der, auf den ersten Blik klare, Sinn einer solchen vexirten Stelle 10) schwierig zu seyn.

1) S. AMAMAE antibarbarus biblicus. S. 122 fgg. C. C. TITTMANN de noxis ex inscitia linguarum doctrinae christianae illatis. Lips. 1775. 4.

2) W. F. Hezel und J. G. Herder. §. 39. R. LOWTH de sacra poesi Hebraeorum praelectiones academicae; notas et epimetra adiecit I. D. MICHAELIS. T. II. Gött. 1768 69. 8. Abriß der hebräischen Kultur bis auf das Zeitalter Jesu — in H. P. K. Henke's Magazin für Religionsphilosophie. B. 3. St. S. 506-596.

3) J. J. Bellermann's Handbuch der biblischen Literatur, enthaltend: I. Biblische Archäologie. II. Geographie. III Chronologie. IV. Genealogie. V. Geschichte. VI. Naturlehre und Naturgeschichte. VII. Mythologie und Götzengeschichte. VIII. Alterthümer. IX. Kunstgeschichte. X. Nachrichten von den biblischen Schriftstellern. 1 Th. 2te A. Erf. 1796. 2-4 Th. 1790-99. 8. H. E. Warnekros's Entwurf der hebräischen Alterthümer. 2te A. Weim. 1794. 8. E. A. SCHULZII compendium archaeologiae hebraicae, cum fig. edidit, emendavit, addenda adiecit notisque locupletavit A. P. G. SCHICKEDANZ. Dresd. 1793. 8. G. L. Bauer's kurzes Lehrbuch der hebräischen Alterthümer des a. u. n. T. Leipz. 1797. gr. 8. J.

Jahn's biblische Archäologie. 1 Th. 2 B. Wien 1796. 97. 2 Th. 1 B. 1800. gr. 8. F. Stoschii compendium archaeologiae oeconomicae N. T. Lips. 1769. 8.

4) I. A. Ernesti prolus. de grammatica interpretatione librorum in primis sacrorum. Lips. 1749. 4. und in s. opusc. philol. ed. 2. S. 219 fgg. Ders. de difficultate interpretationis grammaticae N. T. Lips. 1755. 4. und in s. opusc. philol. S. 252 fgg. I. B. Carpzovii commentatio de interprete scripturae s. grammatico. Helmst. 1750. 4.

5) C. A. G. Keil progr. de historica librorum sacrorum interpretatione eiusque necessitate commentatio. Lips. 1788. 4. aus dem Lateinischen übersezt von K. A. Hempel. Leipz. 1793. 8.

6) I. I. Rambach exercitatioes hermeneuticae (Brem. 1741. 8.); comm. 1. de idoneo s. literarum interprete.

7) P. L. Muzel de discrimine grammaticae et theologicae s. s. interpretationis in explicando ep. ad Phil. III, 18. ostenso. Franc. ad V. 1793. 4. und in D. I. Pott und G. A. Ruperti sylloge commentationum theologicarum. Vol. 1. Nr. 10.

8) S. F. N. Morus de discrimine sensus et significationis in interpretando. Lips. 1774. 4. und in s. dissertt. theol. et philol. (Lips. 1787. 8.) S. 61. fgg.

9) I. A. Nösselt de discernenda propria et tropica dictione. Hal. 1762. 4. S. F. N. Morus progr. ostenditur, quibus caussis allegoriarum interpretatio nitatur. Lips. 1781. 4. und in s. dissertt. S. 370 fgg.

10) F. S. Winterberg's Geschichte der Auslegung von Gal. 3, 20 nebst einem Versuche der einzigen Erklä-

rung dieser Stelle in H. P. K. Henke's neuem Magazin für Religionsphilosophie. B. 1. St. 3. Nr. 8. P. L. Muzel über Gal. 3, 20. eb. B. 4. J. P. Gabler's neuer Versuch über Gal. 3, 20 in s. neuestem theologischen Journal. B. 3. C. F. Bonitz plurimorum de loco Gal. III, 20 sententiaa examinatae, novaque eius interpretatio tentata. Lips. 1800. 8. C. T. Anton diss. locus Gal. III, 20 critice, historice et exegetice tractatus. Vit. 1800. 4.

§. 86.

Moralische Auslegung.

Habe es aber mit der, zu einem Bibelerklärer erfoderlichen, Gelahrtheit noch so viel auf sich (woraus man denn einen Schluß auf die Erweiterung des Gebiets derselben machen kann, die daraus entstehen müßte, wenn alle kleinen Historienbücher, auch Briefe, mit so grossem Aufwand von Belesenheit erläutert würden): dem künftigen Religionslehrer verschlägt das in der That wenig. Darf doch, was in jenen, um dieser Beziehung willen (§. 81) heiligen, Büchern für Moral und Religion von Belang ist, nur ausgelegt werden vor dem Volke 1)! Und wenn auch das, was damit in keiner Verbindung, vielmehr im Widerspruche steht 2), nicht verschwiegen 3), wenn dem nicht widersprochen werden darf: läßt es sich doch anders nicht darstellen, als verhüllt in einen moralischen Sinn 4)! Auf seiner Studirstube will ja freilich der Prediger jenen ur-

sprünglichen Sinn erforschen, in den Evangelien des Jesus so wohl, wie in den Memorabilien des Sokrates, in den Briefen und Sittensprüchen des Paulus so gut, wie in denen der Theano. Aber vor dem Volke ist doch der Lehrer der Religion kein Gelehrter 5). Oder soll auch dem Volke, von der Kanzel, gesagt werden, was Markus erzählt, Petrus gemeint, Paulus bei dieser oder jener Stelle — vermuthlich — gedacht habe? Will man nur dieses, und nicht auch jenes gelten lassen: so muß man entweder gar keine oder eine solche heilige Schrift annehmen, die eine übernatürliche Offenbarung Gottes, freilich wohl buchstäblich 6), enthält, um deren buchstäblichen Sinn man also ja recht besorgt seyn mag. Wußte man also wohl, was man that, als man der moralischen Auslegung eines, zur moralischen Volksbildung bestimmten, übrigens, nach seinem dogmatischen und historischen Haupttheil, veralteten, Buchs Hohn sprach 7)? Oder ging man bei dem Akkomodazionsgrundsaz 8) offener und gerader zu Werke?.

1) Anleit. z. Amtsberedſ. S. 50. 123.

2) ebend. S. 148 fgg.

3) ebend. S. 153 fg. G. C. Cannabich's christliche Schul- und Volksbibel, oder die lehrreichsten Schriften und Stükke des N. T. übersezt und mit den nö-

thigsten Erläuterungen begleitet. 2 Th. Sondersh. 1801. 8.

4) Anleit. z. Amtsberedſ. S. 51. Philosophia, scripturae interpres, exercitatio paradoxa, III edita et appendice I. Camerarii aucta, cum notis variis et praefatione I. S. Semleri. Hal. 1776. 8.

5) Was ist populäre Schrifterklärung? was stund ihr bisher im Wege? und wie ist sie zwekmäßig zu befördern? in Rüksicht auf die gegenwärtigen Zeiten beantwortet von P. H. Schuler. Tüb. 1788. 8. A. H. Niemeyer's Briefe an christliche Religionslehrer. Samml. 2. Br. 5-8.

6) G. A. Teller diss. de inspirationis scriptorum divinorum iudicio formando. Helmst. 1764. 4. und in s. opusc. S. 1 fgg. Die göttliche Eingebung der heiligen Schrift untersucht von J. G. Töllner. Miet. 1772. gr. 8. K. Kidder's Abhandlung von Eingebung der heiligen Schrift, mit Zusäzzen von J. S. Semler. Hall. 1783. gr. 8. L. Meyer commentatio de inspiratione scripturae sacrae. Ultr. 1784. 8. (I. I. Griesbachii) Stricturarum in locum de theopneustia librorum sacrorum part. V. Jen. 1784-88. 4. J. Schuderoff ist zur Offenbarung Inspirazion nöthig, und in welchem Sinn? in s. Beiträgen zur Berichtigung der Urtheile — (Jen. 1797. 8.) Nr. 3.

7) Anleit. z. Amtsberedſ. S. 51. 124. Ueber die, von Kant vorgeschlagene, Behandlungsart der Bibel und des theologischen Systems in H. P. K. Henke's Magazin für Religionsphilosophie. B. 6. Nr. 7.

8) W. F. Getz's Briefe über einige theologische Zeitmaterien, besonders über den Akkommodazionsgrundsaz in Hinsicht auf einige positive Lehren der christlichen Religion. Stuttg. 1797. 8. P. van Hemert über Akkommodazionen im neuen Testament, aus dem holländischen übersezt und mit einer Vorrede versehen von F. W. D. Dortm. 1797. gr. 8. Bruchstükke einer Vorlesung: über die Akkommodazionen im n. T. in H. P.

K. Henke's neuem Magazin für Religionsphilosophie. B. 2. Nr. 9. vergl. Anleit. z. Amtsberedſ. S. 142. Nr. 5.) mit §. 93. Nr. 11.)

§. 87.

Leſung des N. T.

Aber Vorurtheile aller Art ſind dem jungen Geiſtlichen verhaßt. Nur erſt, wenn er ſich von ihnen frei, und in der rechten moraliſchen Stimmung weiß, geht er an eine ſorgfältige Leſung der Bücher des neuen Teſtaments 1). Einzeln ließt er ſie mehr als einmal hinter einander, in mehr als einer beſtimmten Abſicht. Vollendet glaubt er dieſe erſte Lektüre nur dann zu haben, wenn es ihm gelungen iſt, dieſe verſchiednen Geſichtspunkte in Eins zu faſſen 2). Hiernächſt verbindet er mit dieſem das Studium einer andern Schrift von ähnlichem Inhalt und Zwek. Dann erſt läßt er diejenigen folgen, die er bisher von der Hand wieß. Endlich ſtellt er ſie neben einander, und nimmt dabei, wie auf die heiligen Bücher der Juden (§. 95), ſo auch auf die untergeſchobenen Schriften des alten 3) und neuen 4) Teſtaments, Rükſicht.

1) Novum testamentum, graece, recognovit atque insignioris lectionum et argumentorum varietatis notationes subiunxit G. C. Knapp. Hal. 1797. 8. §. 88. Nr. 5.) §. 94. Nr. 5.)

2) (J. J. Heß) Ueber die beste Art, die göttlichen Schriften zu studiren, in Rüksicht auf die gegenwärtige Lage des Christenthums. Zür. 1774. 8.

3) I. A. Fabricii codex pseudepigraphus V. T. collectus, castigatus, testimoniisque, censuris et animadversionibus illustratus. Voll. II. Hamb. 1722. 41. 8.

4) I. A. Fabricii codex apocryphus N. T. collectus, castigatus, testimoniisque, censuris et animadversionibus illustratus. Voll. III. Hamb. 1719-43. 8.

§. 88.

Hülfsmittel.

Die Hülfsmittel, deren er sich hiebei bedient, sind ihm immer zur Hand, denn sein Kopf begreift die vornehmsten in sich. Wie er nicht leicht eine Uebersezzung 1) zu Rathe zieht (§. 83): so achtet er noch weniger auf eine Paraphrase 2). Kaum 3) liegt ein Wörterbuch 4) ihm zur Seite, und nur erst, wenn er seinen Abschnitt vollendet hat, blikt er in einen Kommentar 5). Von zehn Erklärern, unter welchen immer fünf Sammler 6) sind, liest er vielleicht kaum einen, dafür lieber zehnmal den Schriftsteller, wenn er anders noch eine neue Ansicht zuläßt. Dieser ist, so lang er ihn liest, sein Autor 7), auf dessen Sprachgebrauch 8) er merkt, in dessen Ideengang er eindringt, und nach dessen

Zeitalter er sich umsieht 9). Was dabei gleichwohl in seinen Reden ihm dunkel bleibt, das läßt er auf sich beruhen.

2) C. G. Thalemanni versio latina evangeliorum Matthaei, Lucae et Johannis itemque actuum apostolorum, edita ab C. C. Tittmanno. Ber. 1781. gr. 8. Versio latina epistolarum N. T. perpetua adnotatione illustrata a G. I. Jaspis. Voll. II. Lips. 1793 97. gr. 8. S. N. T. libri omnes, veteri latinitate donati ab H. G. Reichardo. P. II. Lips. 1799. gr. 8. Le nouveau Testament du N. S. Jesus Christ, traduit en François sur l'original Grec, avec des notes literales par Msr. de Beausobre et Lenfant; n. ed. T. II. à Amst. 1741. gr. 4. Das N. T. oder die neuesten Belehrungen Gottes durch Jesum und seine Apostel, verdeutscht und mit Anmerkungen versehen durch K. F. Bahrdt. 3te A. 2 Abth. Berl. 1783. gr. 8. Sämmtliche Schriften des n. T. aus dem Griechischen übersezt von J. J. Stolz. 3te A. 2 Th. Zür. 1798. gr. 8. J. O. Thieß §. 89. J. A. Bolten §. 39.

2) D. Erasmi paraphrases in N. T. ex recensione I. Clerici curavit I. F. S. Augustin. Praemissa est I. A. Noesselti historia paraphraseon Erasmi in n. t. Voll. III. Ber. 1778-80. gr. 8. I. S. Semleri paraphrasis ev. Johannis. P. II. Hal. 1771. 72. 8. ep. ad Romanos. 1769. in I. Pauli ad Corinth. ep. 1770. II. ep. ad Cor. 1776. ep. ad Gal. 1779. ep. Jac. 1781. in ep. I. Petri. 1783. in ep. II. Petri et ep. Jud. 1784. in I. Io. ep. Rig. 1792. 8.

3) I. F. Fischeri prolusiones de vitiis lexicorum N. T. coniunctim editae, auctae, emendatae. Lips. 1791. gr. 8.

4) Novum lexicon graeco-latinum in N. T. congessit et variis observationibus philologicis illustravit I. F. Schleusner. T. II. ed. 2. Lips. 1801. gr. 8. §. 40.

5) H. Grotii annotationes in N. T. ed. n. recensuit et praefatione — auxit C. E. de Windheim. T. II. Erl. 1755. 57. gr. 4. I. Lightfooti horae ebraicae et talmudicae in IV evangelistas. Lips. 1743. 4. C. Schöttgenii horae ebraicae et talmudicae in universum N. T. T. II. Dresd. 1733. 42. 4. Remarques historiques et philologiques sur le N. T. par (I.) de Beausobre. 2 T. a la Haye 1742. 4. C. A. Heumann's Erklärung des n. T. 12 B. Hann. 1750 - 63. 8. N. T. graecum editionis receptae cum lectionibus variantibus codicum Mss. editionum aliarum, versionum et patrum, nec non commentario pleniore ex scriptoribus veteribus hebraeis, graecis et latinis, historiam et vim verborum illustrante, opera et studio I. I. Wetstenii. T. II. Amst. 1751. 52. Fol. N. T. graece, perpetua annotatione illustratum a I. B. Koppe. V. VI. compl. ep. Paulli ad Gal. Eph. Thess. ed. 2. curavit T. C. Tychsen. Gött. 1791. V. IV. ep. ad Romanos. 1783. V. VIII. ep. Paulli ad Hebr. continuavit I. H. Heinrichs. 1792. V. VII. epp. P. ad Timoth. Tit. et Philem. contin. idem. 1798. V. IX. ep. cathol. contin. D. I. Pott, fasc. I. ed. 2. 1799. fasc. II. 1790. gr. 8. J. D. Michaelis's Anmerkungen für Ungelehrte zu seiner Uebersezzung des N. T. 4 Th. Gött. 1790 - 92. 4. J. C. F. Schulz's Anmerkungen über die 4 Evangelisten, vornämlich in Beziehung auf die Michaelischen Anmerkungen. 6 St. Hall. 1794. 4. H. E. G. Paulus's philologischkritischer und historischer Kommentar über das N. T. in welchem der griechische Text, nach einer Rekognizion der Varianten, Interpunkzionen und Abschnitte, durch Einleitungen, Inhaltsanzeigen und ununterbrochene Scholien, als Grundlage der Geschichte des Urchristenthums bearbeitet ist. (bis izt) 2 Th. Lüb. 1800. 1. gr. 8.

6) I. C. Wolfii curae philologicae et criticae in N. T. ed. 3. Voll. IV. Hamb. 1739-41. 4. I. C. Köcheri analecta philologica et exegetica in IV evangelia. Altenb. 1766. 4. C. G. Küttneri hypomnemata in N. T. quibus graecitas eius expli-

catur et scholiis, quae ex scriptis recentiorum quorundam magni nominis philologorum, praesertim ERNESTI, excerpta sunt, illustratur. Lips. 1780. gr. 8. I. G. ROSENMÜLLERI scholia in N. T. ed. V. T. V. Nor. 1801. fgg. gr. 8. Exegetisches Handbuch des N. T. 17 St. 2te A. Leipz. 1793-1801. gr. 8. Handbuch zur Erklärung des N. T. für Ungelehrte. 4 Th. Leipz. 1790-94. gr. 8. J. J. Stolz's Erläuterungen zum N. T. für geübte und gebildete Leser. 1-4 Hft. 2te A. Hann. 1800. 1. 5 (bis izt) 6 Hft. 1799. 1800. gr. 8.

7) J. M. Gesner's Vorrede zum Livius, nach Clericus Ausgabe (Leipz. 1735. 8.) J. A. Ernesti's Vorrede zum Ovidius, nach J. F. Fischer's Ausgabe. (Leipz. 1758. 8.)

8) K. W. Hauff über den Gebrauch der griechischen Profanskribenten, zur Erläuterung des N. T. Leipz. 1796. 8. G. RAPHELII adnotationes philologicae in N. T. ex XENOPHONTE, POLYBIO, ARRIANO et HERODOTO collectae. T. II. Lugd. B. 1747. 8. G. D. KYPKE observationes sacrae in N. F. libros ex auctoribus potissimum graecis et antiquitatibus. T. II. Wrat. 1755. gr. 8. I. T. KREBSII observationes in N. T. e F. JOSEPHO. Lips. 1755. gr. 8. C. F. LOESNERI observationes ad N. T. e PHILONE Alexandrino. Lips. 1777. 8. A. F. KÜHNII spicilegium LOESNERI observationum in N. T. e PHILONE Alex. Lips. 1785. 8. P. KEUCHENII annotata in N. T. ed. n. cum praefatione I. ALBERTI. Lugd. B. 1755. 8. F. E. Boysen's kritische Erläuterung des Grundtextes N. T. aus der syrischen Uebersezzung. 3 St. Quedl. 1762. 8. E. T. Künöl §. 42. — Glossae sacrae HESYCHII, graece, ex universo illius opere in usum interpretationis librorum sacrorum excerpsit, emendavit, notisque illustravit I. C. G. ERNESTI. Accesserunt, praeter dissertationem de glossis sacris HESYCHII, glossae graecae in Psalmos ex catal. msc. bibl. Taurin. denuo editae. Lips. 1785. gr. 8. SUIDAE et PHAVORINI glossae sacrae, graece, cum spici-

legio glossarum sacrarum Hesychii et Etymologici M.; congessit, emendavit et notis illustravit idem; accessit dissertatiuncula de glossis s. Suidae et Phavorini. Lips. 1786. gr. 8.

§. 89.

Zwek.

Mit nicht wenigen Stellen in den Briefen der Apostel, besonders des jüdischgelehrten Paulus 1), wie auch mit manchen Erzählungen in den Evangelien dürfte, zum wenigsten was den Sachverstand anlangt, dies der Fall seyn, und so könnte er es bald überdrüssig werden, sich dieser, als einer gelehrten Beschäftigung zu widmen. Aber es sind auch keine blos antiquarischen Forschungen, die er anstellt. Die moralischreligiösen Vorstellungsarten jener, um ihres Einflusses auf die Nachkommenschaft willen; heiligen Männer hat er beständig im Auge, ihre dogmatischen Zeitbegriffe stellt er dagegen bei Seite. Indem er jene zu der Quelle zurük bringt, aus welcher er für die reifere Menschheit schöpft 2), sondert er diese von der Religion, die lediglich Sache und Ausspruch des Gewissens ist, mit so vieler Sorgfalt als Behutsamkeit, ab 3). Das ist wenigstens sein Vorsaz, indem er auf eine, durchaus anwendbare, Erklärung des neuen Testaments 4) bedacht ist.

1) Anleit. z. Amtsberedſ. S. 10 fg. C. L. Baueri philologia Thucydideo — Paullina. Hal. 1773. 8. Deſſ. logica Paullina. Hal. 1774. 8.

2) Die Religion der Vollkommnern, von W. A. Teller. 2te A. Berl. 1793. gr. 8.

3) W. A. Teller's Wörterbuch des N. T. zur Erklärung der chriſtlichen Lehre. 5te A. Berl. 1792. gr. 8. Zur Beförderung des nüzlichen Gebrauchs des W. A. Tellerischen Wörterbuchs von G. H. Lang. 4 Th. 2te A. Anſp. 1792. gr. 8.

4) Das N. T. oder die heiligen Bücher der Chriſten; neu überſezt, mit einer durchaus anwendbaren Erklärung von J. O. Thieß. 2te A. (bis izt) 4 B. m. K. Ger. 1794-1800. gr. 8.

§. 90.

Praktiſches Studium.

Offenbar hat er es izt nicht mehr mit jener eigentlichen (grammatiſchen) Erklärung, ſondern mit der beſſern (moraliſchen) Auslegung, aber auf die beſte Art, zu thun. Er legt nicht einmal das neue Teſtament [1]) geſchweige denn auch das alte [2]), er legt nicht die Bibel ſelbſt [3]), mit irgend einer künſtlichen Wendung, die der alten allegoriſchen und myſtiſchen Behandlungsart gleichen mag, moraliſch aus — welches Verfahren auch nur in Abſicht auf unvermeidliche Täuſchung (§. 86) moraliſch zu nennen iſt — ſondern er legt, was die menſchlichen Urheber derſelben, und die Zeit- und

Ortverhältnisse, unter welchen sie schrieben, charakterisirt, zurük, und aus ihr die heilige Schrift, das lebendige Wort Gottes, von dessen Ausspruch jeder, durch Einkehr in sich, gewis seyn kann 4), heraus; er also macht von dem vergänglichen Buchstaben des neuen Testaments eine durchgängige Anwendung auf dessen bleibenden moralischen Sinn.

1) Anleit. z. Amtsberedf. S. 130 fgg.

2) ebend. S. 125 fgg.

3) ebend. S. 123 fg.

4) ebend. S. 122.

§. 91.

Der apostolischen Briefe.

Um so sichrer verfährt er allerdings hiebei, je genauer er zuvor den ursprünglichen Sinn jeder Stelle, zumal in den paulinischen 1) oder katholischen 2) Briefen erforscht. Aber nur das Resultat dieser Forschung, das einen praktischen Werth hat, gehört einmal auf die Kanzel; nur dies also beschäftigt den künftigen Religionslehrer. Was Peter oder Paul ausserdem gemeint haben, als sie an Juden oder Heiden schrieben, die nun Christen hiessen, und wie diese, was sie lasen, verstanden oder nicht

verstanden haben, das hat für den Prediger und seine Gemeine weiter nichts auf sich. Indem er, für diese, die, gelegentlich entstandenen, apostolischen Schriften 3) studirt, bekommen dieselben freilich ein andres Ansehen.

1) Anleit. z. Amtsberedſ. S. 135 fg. G. C. Storr in seinen opusc. academ. §. 94. Die Briefe des Apostels Paulus, den an die Hebräer ausgenommen, von morgenländischen Redensarten möglichst gereinigt, in völlig verständlich deutsche Sprache übersezt, und mit dem jedesmaligen Inhalte genau versehen (von K. L. Bauer) Bresl. 1791. gr. 8. Der Brief an die Römer, übersezt und durch Anmerkungen erläutert von A. F. Fuchs. Stend. 1789. 8. Der Brief des Apostels Paulus an die Christen zu Rom, übersezt und mit Anmerkungen begleitet von C. F. Franke. Goth. 1793. 8. S. F. N. Mori praelectiones in ep. P. ad Rom. ed. I. T. G. Holzapfel. Lips. 1794. gr. 8. Pauli erster Brief an die Korinther, herausgegeben und erklärt von J. C. F. Schulz. Halle 1784. — zweiter Brief — 1785. gr. 8. Pauli ad Corinthios epistolae, graece, perpetua annotatione illustratae a F. A. G. Krause. Vol. I. compl. ep. I. Franc. 1792. gr. 8. Der Brief Pauli an die Galater, und die zween Briefe an die Thessalonicher, übersezt mit Anmerkungen von G. Mayer. Wien 1788. 8. Der Brief an die Galater, übersezt und mit Anmerkungen begleitet von F. A. W. Krause. Frankf. 1788. 8. Der Brief an die Epheser, von dems. Leipz. 1789. 8. Die Briefe an die Philipper und Thessalonicher, von dems. Leipz. 1791. 8. S. F. N. Mori acroases in epistolas Paullinas ad Galatas et Ephesios (ed. H. C. A. Eichstädt) Lips. 1795. 8. Commentarius in ep. Pauli ad Ephesios, tironibus variorum interpretationes summatim exhibens, compositus a T. I. A. Schütze. Lips. 1778. 8. Dess. auctarium. Ger. 1785. 4. A. C. Fleischmann interpretatio epistolarum Pauli ad Timotheum et Titum. V. I. compl. I. ad Timoth. Tub. 1791. 8.

Pauli apostoli ad Philemonem epistola, graece et latine illustrata et ut exemplum humanitatis Paulinae proposita a L. C. G. Schmidio. Lips. 1786. gr. 4. I. B. Carpzovii exercitationes in Pauli epistolam ad Ebraeos ex Philone Alexandrino. Helmst. 1750. 8. Deff. abermalige Uebersezzung des Briefs an die Hebräer, mit philologischen und theologischen Anmerkungen. Helmst. 1795. 8. J. D. Michaelis's Erklärung des Briefs an die Hebräer. 2te A. 2 Th. Frankf. 1789. 86. 4. G. T. Zachariä's paraphrastische Erklärung des Briefes an die Hebräer, von neuem herausgegeben und mit Anmerkungen vermehrt von E. F. K. Rosenmüller. Gött. 1793. 8. I. A. Ernesti lectiones academicae in epistolam ad Hebraeos ab ipso reuisae cum eiusdem excursibus theologicis; edidit, commentarium, in quo multa ad recentissimorum inprimis interpretum sententias pertinentia vberius illustrantur, adiecit G. I. Dindorf. Lips. 1795. gr. 8.

2) Anleit. z. Amtsberedf. S. 136. C. F. Stäudlin progr. de fontibus epistolarum catholicarum, inprimis de allegationibus, quae in iis deprehenduntur. Gött. 1790. 4. Die Briefe des Apostels Petri. — Der Brief des Apostels Jacobi. — Der Brief des Apostels Judä. — Die drei Briefe Johannis übersezt und erklärt von J. F. Schirmer. Bresl. 1778 - 80. 4. Epistolaruu catholicarum septenarius, graece: Petri duae epistolae, Jacobi vna, Ioannis tres et Iudae Iacobi vna, cum noua versione latina ac scholiis grammaticis atque criticis, iu quibus interpunctio accurata, explicatio et cohaerentia facilis declaratur, opera I. B. Carpzov. Hal. 1790. gr. 8. Die katholischen Briefe, neu übersezt, erklärt, und mit Exkursen und einleitenden Abhandlungen begleitet von J. C. W. Augusti. 1 B. Lemg. 1801. gr. 8. S. F. N. Mori praelectiones in Iacobi et Petri epistolas, edidit C. A. Donat. Lips. 1794. gr. 8. W. K. L. Ziegler's Bemerkungen über einige schwierige Stellen und Ausdrükke der Briefe Johannis in J. P. Gabler's neuestem theologischen Journal. B. 3. Briefe zweener Brüder Jesu in unserm Kanon (von J.

G. Herder). Lemg. 1775. 8. Sanctorum Iacobi et Iudae apostolorum epistolae catholicae, quas ad graeci textus fidem latine reddidit, et perpetuis varii argumenti adnotationibus illustrauit S. Seemiller. Nor. 1783. 8. Der Brief Jacobi, übersezt und mit Anmerkungen erläutert von E. F. K. Rosenmüller. Leipz. 1787. 8. Jakobus Brief, übersezt, und für die der Grundsprache unkundigen erläutert mit einem Anhang über die Abfassung deutscher Uebersezzungen des n. T. von C. G. Hensler. Hamb. 1801. gr. 8.

3) Anleit. z. Amtsberedf. S. 135. J. J. Heß. §. 96. Apostolische Briefe, erklärt aus den Religionsmeinungen des 1 Jahrhunderts, als der 2-4. B. des Entwurfs einer vollständigen Geschichte desselben. (von L. F. Leutwein) 4 B. Leipz. 1783-89. gr. 8.

§. 92.

Der historischen Bücher.

Den historischen Büchern 1) dieser Sammlung religiöser Zeitschriften ergeht es, natürlich, nicht schlimmer. Die, nur auf das alte und neue Jerusalem gerichtete, Vision des christlichen Propheten 2) verschwindet. Die Apostelgeschichte 3) zieht sich in ein Reisejournal zurük. Aus den Evangelien 4) geht, ihrer Disharmonie 5) unbeschadet, das Evangelium hervor. Die Geschichte wird nicht mehr mit der Erzählung verwechselt 6), sondern diese, wie jene, scharf genug geprüft, um wenigstens eine solche Verwechslung begreiflich zu machen. Das wollen wirklich die, welche den Wunderstyl

des neuen 7), wie des alten Testaments 8) beleuchten; auf natürliche Erklärung eines Wunders 9) gehen sie, vernünftiger Weise, nicht aus.

1) G. C. Storr diss. exeg. in librorum N. T. historicorum aliquot loca. P. III. Tub. 1790-94. 4.

2) Anleit. z. Amtsberedſ. S. 133. fg. Einleitung in die Geschichte des Kanons sämmtlicher Schriften des N. T. insonderheit der Offenbarung Johannis, herausgegeben vom Verfasser des Hirokles. Hall. 1794. 8. I. Heringae specimen hermeneutico-theologicum de apocalypsi, ab indole, doctrina et scribendi genere Iohannis apostoli non abhorrente. Traj. ad Rh. 1799. 8. — G. C. Storr diss. exeg. in apocalypseos quaedam loca. P. 1. Tub. 1795. 4. und in den Commentatt. theol. V. IV. S. 439-490. §. 96. Nr. 7.

3) J. L. Lindhammer's ausführliche Erklärung und Anwendung der Apostelgeschichte. Hall. 1725. fol. R. Biscon's Erläuterung der Apostelgeschichte aus den Weltgeschichten und Alterthümern; aus dem Englischen übersezt von F. E. Rambach. Magd. 1751. 4. G. Benson's Geschichte der ersten Pflanzung der christlichen Religion, wie sie in der Geschichte der Apostel und in ihren Briefen enthalten ist. 2 Th.; aus dem Englischen 17-56.) übersezt von J. P. Bamberger. Hall. 1768. 4. I. C. T. Walchii dissertationes in acta apostolorum. Vol. III. Ien. 1756-61. 4. Neue Uebersezzung und Erklärung der Apostelgeschichte für Ungelehrte, auch zum Gebrauch für Schullehrer und Prediger, von J. M. L. Snell, nebst einer Vorrede von J. C. F. Schulz. Frankf. 1791. 8. S. F. N. Mori versio et explicatio actuum apostolorum; edidit, animaduersiones recentiorum maxime interpretum, suasque adiecit G. I. Dindorf. P. II. Lips. 1794. gr. 8. J. G. Eichhorn's allgemeine Bibliothek der biblischen Literatur. B. 3. und 6. vergl. G. C. Storr. Nr. 1.

4) Anleit. z. Amtsberedſ. S. 137. I. B. Koppe progr. Marcus, non epitomator Matthaei. Gött. 1782. 4. und in D. I. Pott und G. A. Ruperti sylloge commentationum theologicarum. Vol. I. Nr. 3. J. W. B. Rußwurm's Unterſuchung über den Urſprung der Evangelien des Matthäus, Markus, Lukas und Johannes, und ihre kanoniſche Autorität. 1 Th. Razzeb. 1797. 8. W. K. L. Ziegler's Ideen über den wahrſcheinlichen Urſprung unſerer drei erſten Evangelien in J. P. Gabler's neueſtem theologiſchen Journal. B. 4. — H. Zwingli's erklärende und erbauende Anmerkungen über des Matthäus Lebensgeſchichte Jeſu bis zum Anfang der letzten Leiden, aus dem Lateiniſchen überſezt von C. D. Küſter. Hall. 1783. 8. I. Olearii obseruationes sacrae in euangelium Matthaei. Lips. 1713. 4. Erklärung des Matthäus aus Hebräiſchen und Griechiſchhebräiſchen von G. E. Göz. Stuttg. 1785. 8. Das Evangelium des H. Matthäus, aus dem Griechiſchen überſezt, zergliedert, und mit Anmerkungen erläutert von D. G. Hedhäus. 2 Th. Stuttg. 1792. gr. 8. Das Evangelium Lucä, umſchrieben und erläutert von H. Pape. 2 Hälft. Brem. 1777. 81. 8. S. F. N. Mori praelectiones in Lucae euangelium, edidit C. A. Donat. Lips. 1795. gr. 8. J. G. Overbeck's neue Verſuche über das Evangelium des Johannes. Ger. 1784. 8.

5) C. D. Hauber's Harmonie der Evangeliſten. Lemg. 1737. 4. Deſſ. Leben Jeſu Chriſti. Lemg. 1737. 4. Deſſ. harmoniſche Anmerkungen. Lemg. 1737. 4. Die vier Evangeliſten, mit ihren eigenen Worten zuſammengeſezt, von neuem verdeutſcht, auch mit hinlänglichen Erklärungen verſehen von A. F. Büſching. 1 B. Hamb. 1766. gr. 8. J. A. Bengel's richtige Harmonie der vier Evangeliſten. 3te A. Tüb. 1766. 8. E. A. Bertling's neue Harmonie der vier Evangeliſten. Hall. 1767. 4. Die Geſchichte Jeſu nach den vier h. Evangelien in eines geſammlet und geordnet, ſammt einer Anweiſung, die Evangelien mit Einſicht und Nuzzen zu leſen, von S. Mutſchelle. Münch. 1784. 8 Abriß der Geſchichte Jeſu aus dem Evangelium des Matthäus, Markus, Lukas und Johannes; ein

Entwurf zum Gebrauch in Vorlesungen von H. P. Sextroh. Gött. 1785. 4. Denkwürdigkeiten aus dem Leben Jesu nach den 4 Evangelisten, harmonisch geordnet und mit erläuternden und praktischen Anmerkungen versehen von H. L. Bergen. 2 B. Gieß. 1789. 91. 8.

6) Die Geschichte Jesu nach dem Matthäus, als Selbstbeweis ihrer Zuverlässigkeit betrachtet, ein nachgelassenes Werk von T. Wizenmann, mit einer Vorrede von J. F. Kleuker. Leipz. 1789. gr. 8. Anleit. z. Amtsberedſ. S. 140.

7) Anleit. z. Amtsberedſ. S. 140.

8) Anleit. z. Amtsberedſ. S. 140. Kritik und Erklärung der im hebräischen Staat sich ereigneten Wunderbegebenheiten, von Josua bis auf Jesus, mit exegetischen und historischen Anmerkungen, nebst einer Abhandlung über Wunder; ein Beitrag zum richtigen Verstehen der Geschichtsbücher der Hebräer. Altenb. 1801. gr. 8.

9) §. 102. Nr. 7.) Claparede's Betrachtungen über die Wunderwerke des Evangelium, aus dem Französischen übersezt. Zür. 1771. 8. J. C. Flatt's philosophische und historischexegetische Bemerkungen über die Wunder Christi in J. F. Flätt's Magazin für christliche Dogmatik und Moral. St. 3. Nr. 1. F. G. Süßkind's Bemerkungen über den Begriff und die Möglichkeit eines Wunders, eb. Nr. 2. Hat Jesus seine Wunder für einen Beweis seiner göttlichen Sendung erklärt? von G. C. Storr. eb. St. 4. Nr. 4.

§. 93.

Der Geschichte und Lehre Jesus.

Besorge nur Keiner, dem die Wahrheit am Herzen liegt, daß darunter die Geschichte leide 1). Die eigentliche Geschichte umfaßt keine Darstellung (§. 47), und die, jeder aufbehaltens-

werthen Erzählung zum Grunde liegende, Wahrheit geht, als eine übersinnliche Thatsache, durch die Geschichte hindurch. Die Geschichte Jesus's [2], dargestellt [3] als Handlung eines reinen Menschen (Menschensohns) von sittlicher Vortreflichkeit (Christus [4]), der darum mit der Gottheit in steter Verbindung (Gottessohn [5]) war [6], ist für die sittliche Bildung der Menschheit so wichtig [7], daß der Religionslehrer, um sie durchweg aus diesem, als dem erhabensten, Gesichtspunkt zu betrachten, jede andre, hiemit weniger verträgliche [8], Ansicht fahren läßt. Mit eben diesem praktischen Geiste [9] studirt er Jesus's Lehre [10], wiefern sie nicht blos für seine Schule war [11], vornämlich seine Reden und Selbstgespräche [12], denen er nicht erst eine moralische Deutung (§. 86) geben darf.

1) I. C. Doederlein de historiae Jesu tenendae tradendaeque necessitate ac modo, progr. IV. Jen. 1783-86. 4. und in dess. opusc. theol. (Jen. 1789. gr. 8.) S. 1 fgg. C. F. Ammon progr. quatenus disciplina religionis et theologiae christianae pendeat ab historia I. C.? Gött. 1794. 4. und in D. I. Pott und G. A. Ruperti sylloge commentationum theologicarum. V. I. Nr. 4.

2) Anleit. z. Amtsberedſ. S. 139 fg. 277. C. F. Ammon progr. quo inquiritur in narrationum de vitae I. C. primordiis fontes, incrementa et nexum cum religione christiana. Gött. 1795. 4. und in D. I. Pott und G. A. Ruperti sylloge commentationum theologicarum. V. I. Nr. 5. Dess. adscensus I. C. in coelum historia biblica. Gött. 1801. 4.

3) Anleit. z. Amtsberds. S. 138. J. J. Heß. §. 96. Nr. 2.) Geist Jesu, wie sich derselbe auf Erden geäußert hat, und besonders nach den interessantesten Situazionen, Verhältnissen und Umständen betrachtet. Leipz. 1797. 8. (C. F. Sintenis's) Szenen aus dem Leben Jesu; ein Buch zur Bildung eines großen und ädlen Charakters. 2 Th. Zerbst 1800. 1. 8. Natürliche Geschichte des großen Propheten von Nazareth. 2 Th. Bethl. (Kop.) 1800. 1801. 8.

4) E. L. Krüger über Jesum; den Christ, oder seinen göttlichen Charakter in H. P. K. Henke's Eusebia. B. 3. St. 3. Nr. 22.

5) (J. F. Kleuker's) Menschlicher Versuch über den Sohn Gottes und der Menschen. Brem. 1776. 8. Freimüthige Untersuchung über Jesum, den Sohn Gottes. Hall. 1798. 8.

6) Si quis videt hanc faciem; altiorem fulgentioremque, quam cerni inter humana consuevit: nonne velut numinis occursu obstupefactus resistat, et ut, fas sit vidisse, tacitus precetur? Sen.

7) J. D. Thieß's Andachtsbuch Th. 1. (Ger. 1797. gr. 8.) S. 356 fgg.

8) (K. F. Bahrdt's) Ausführung des Plans und Zweks Jesu, in Briefen an wahrheitsuchende Leser. 12 B. Berl. 1784-93. 8. F. V. Reinhard's Versuch über den Plan, welchen der Stifter der christlichen Religion zum Besten der Menschen entwarf. 4te A. Witt. 1798. 8. J. H. Tieftrunk's einzig möglicher Zwek Jesu, aus dem Grundgesezze der Religion entwikkelt. 2te A. Berl. 1793. 8. J. K. Eggers über den moralischen Werth der Theorien vom Zwekke Jesu. Hann. 1794. 8.

9) H. P. Sextroh über die Beförderung des praktischen Studiums der Geschichte Jesu. Gött. 1785. 8.

10) J. W. Schmid über christliche Religion, deren Beschaffenheit und zwekmäßige Behandlung als Volkslehre

und Wissenschaft für das gegenwärtige Zeitalter. Jen. 1797. gr. 8. J. F. des Cotes's Schuzschrift für Jesum von Nazareth, oder das Reich Christi und Gottes, nach neutestamentlichen Begriffen. Frankf. 1797. 8. §. 102. 104.

11) Anleit. z. Amtsberedf. S. 10. 142. K. W. Hauff's Bemerkungen über die Lehrart Jesu mit Rüksicht auf jüdische Sprach- und Denkart; ein Beitrag zur richtigen Beurtheilung, dessen, was Lehre Jesu ist. 2te A. Offenb. 1798. 8.

12) Anleit. z. Amtsberedf. S. 10, 141.

§. 94.

Gelehrtes.

Bei diesem praktischen Studium des neuen Testaments vernachlässigt er nun aber das gelehrte um so weniger, je vorurtheilsfreier dasselbe in neuern Zeiten betrieben, und je merklicher es gefördert worden ist 1). Die historischen Untersuchungen über die Aechtheit und Glaubwürdigkeit dieser Schriften 2), über das Ansehen, welches sie nach und nach erlangt haben, über den Gebrauch, den man von ihnen gemacht 3) und zu machen untersagt hat 4), sezt er gelegentlich fort. Auch in der Kritik des Textes 5) bleibt er keineswegs zurük, wenn er gleich weder unbedeutende Varianten sammlet 6), noch bloße Konjekturen verfolgt 7). Eine höhere Kritik, als an Punkten 8) und Buchstaben sich ausüben läßt, beschäftigt ihn wohl so oft, als er diese Denkmäler des Alterthums,

bald von dieser, bald von jener Seite, betrachtet.

1) (J. G. Eichhorn's) Repertorium für biblische und morgenländische Literatur. 18 Th. Leipz 1777-86. gr 8. H. E. G. Paulus's neues Repertorium — 3 B. Jen. 1790-92. gr. 8. Deff. Memorabilien, eine philosophischtheologische Zeitschrift, der Geschichte und Philosophie der Religionen, dem Bibelstudium und der morgenländischen Literatur gewidmet. 8 St. Leipz. 1791-96. gr. 8. I. A. Noesselti opusculorum ad interpretationem s. scripturarum. fasc. I. ed. 2. Hal. 1785 II. 1787. 8. S. F. N. Mori dissertationes theologicae et philologicae; ed. 2 Lips. 1798. 8. C. Aurivillii dissertationes ad sacras literas et philologiam orientalem pertinentes Gött. 1790. 8. C. F. Schnurrer dissertationes philologico-criticae. Goth. 1790. gr. 8. I. A. Dathii opuscula ad crisin et interpretationem V. T. spectantia, collegit atque edidit E. F. C. Rosenmüller. Lips. 1796. 8. G. C. Storr opuscula academica, ad interpretationem librorum sacrorum pertinentia. Voll. II. Tub. 1796. 97. 8. §. 96. Nr. 1.) 227.

2) The Credibility of the Gospel History, by N. Lardner. P. 1. Voll. 1. 2. Ed. 3. Lond. 1741. P. 2. Voll. 1. 2. ed. 2. 1748. V. 3. ed. 2. 1750. V. 4-12. 1740-55. A supplement to the first book of the second Part of the Credibility — 3 Voll. Lond. 1756. 57. gr. 8. aus dem Englischen übersezt 1 Th. von D. Bruhn. Berl. 1750 2 Th. 1-4 B. von J. D. Heilmann. 1750. 51. 8. J. F. Kleuker's ausführliche Untersuchung der Gründe für die Aechtheit und Glaubwürdigkeit der schriftlichen Urkunden des Christenthums. 4 B. Leipz. u. Hamb. 1793-1800 8. W Paley's horae Paullinae, oder Beweis der Glaubwürdigkeit der Geschichte und der Aechtheit der Schriften des Apostels Paulus aus ihren wechselseitigen Beziehungen auf einander; aus dem Englischen, mit einigen Anmerkungen von H. P. K. Henke. Helmst. 1797. 8.

3) C. W. F. Walch's kritische Untersuchung vom Gebrauch der h. Schrift unter den alten Christen in den vier ersten Jahrhunderten. Leipz. 1779. gr. 8. vergl. G. E. Lessing's theolog. Nachlaß (Berl. 1784. gr. 8) S. 115-154. und Beiträge zur Beförderung des vernünftigen Denkens in der Religion. Hft 1. S. 160 fgg.

4) T. G. Hegelmaier's Geschichte des Bibelverbots. Ulm 1783. 8.

5) §. 88. Nr. 5. N. T. graece; textum ad fidem codicum, versionum et patrum recensuit, et lectionis varietatem adiecit I. I. Griesbach ed. 2. (bis itzt) Vol. 1. Hal. 1796. gr. 8. C. B. Michaelis tractatio critica de variantibus lectionibus N. T. caute colligendis et diiudicandis· Hal. 1749. 4. I. I. Wetstenii prolegomena in N. T.; notas adiecit atque appendicem I. S. Semler. Hal. 1764. gr. 8. Dess. libelli ad crisin atque interpretationem N. T.; edidit et pleraque observationibus illustravit I. S. Semler. Hal. 1766. gr. 8. J. J. Semler's Vorbereitung zur theologischen Hermenevtik. 4 St. Hall. 1760-69. 8. I. A. Bengelii apparatus criticus ad N. T. ed. 2. curante P. D. Burckio. Tub. 1763. 4. I. I. Griesbachii curae in historiam textus graeci epistolarum Paulinarum. Spec. I. Jen. 1777. 4. Dess. symbolae criticae ad supplendas et corrigendas variarum N. T. lectionum collectiones; accedit multorum N. T. codicum graecorum descriptio et examen. T. II. Hal. 1785. 93. 8.

6) Lectiones variae ad textum IV evangeliorum e codicibus graecis mss. bibliothecae Vaticanae, Barberinae, Laurent. Vindob. Escuriae; collectae et editae ab A Birch. Hafn. 1801. — Dess. lectiones variae ad textum act. apost. epist. catholicarum et Pauli. Hafn. 1799. Dess. lectiones variae ad textum apocalypseos. Hafn. 1800. gr. 8.

7) P. I. S. Vogel progr. de coniecturae usu in crisi N. T. Altd. 1795. 4.

8) G. F. Rogallii diss. de auctoritate et antiquitate interpunctionis in N. T. ed. D. Salthenius. Reg. 1734. 4.

§. 95.

Des A. T.

Das alte Testament hat auch in diesem Betracht [1], übrigens aber nur wegen der Verbindung, in welcher das neue mit ihm zu stehen scheint [2], für ihn ein gewisses Interesse. Als eine Sammlung von Religionsurkunden kann er dasselbe nur gewissermaßen [3], aber nicht als eine göttliche Offenbarung, weder ganz [4], noch theilweise [5] ansehen, behauptet es gleich vor den heiligen Büchern andrer alten Völker (§. 188) — von welchen auch die besten keine Vergleichung mit den christlichen [6] aushalten — einen entschiednen Vorzug. Der, ebenfals anerkannte, moralische Werth einzelner Schilderungen und Sentenzen (§. 104) kommt doch, wegen entgegengesezter Maximen oder Geschichten, kaum dem einzelnen Buche, aus welchem man sie aushebt [7], vielweniger der ganzen Sammlung zu gute. Vielleicht, daß darum der künftige Religionslehrer diese in der Ursprache [8] nie durchgelesen [9]; daß er weiterhin, als er den Geist einzelner Bücher [10] und den Gehalt einzelner Stellen [11] sich merkte, sie in der kirchlichen, oder einer sinnge-

treuern 12) Uebersezzung nur durchgesehen, und dabei von den Bemerkungen der bessern Exegeten 13) Gebrauch gemacht hat.

1) L. Capelli critica sacra, sive de variis, quae in s. V. T. libris occurrunt, lectionibus libri VI; recensuit, multisque animadversionibus auxit G. I. L. Vogel. T. I. II. Hal. 1775. 78. T. III. variorum scriptorum ad eam se referentium syllogen sistens, recensuit et auxit I. G. Scharfenberg. 1786. gr. 8. B. Waltoni in biblia polyglotta prolegomena; praefatus est I. A. Dathe. Lips. 1777. gr. 8. B. Kennicotti dissertatio super ratione textus hebraici V. T. in libris editis; latiue vertit et auxit G. A. Teller. Lips. 1756. Diss. II. Lips. 1765. gr. 8. Dess. dissertatio generalis in V. T. hebraicum — recudi curavit et notas adspersit P. I. Bruns. Brun. 1783. gr. 8. G. L. Baueri critica s. V. T. oder T. II. s. A. von S. Glassii philol. s. §. 84. Nr. 1.) W. F. Hezel's Versuch einer Geschichte der biblischen Kritik des alten Testaments. Hall. 1780. 8. — Briefe einiger holländischen Gottesgelehrten über R. Simon's kritische Geschichte des A. T. herausgegeben von (J.) le Clerc, aus dem Französischen übersezt und mit Anmerkungen und Zusäzzen vermehrt. 2 B. (Zür.) 1779. 8. §. 79. Nr. 3. 7.) M. J. H. Bedhaus über die Integrität der prophetischen Schriften des a. B. Hall. 1796. 8.

2) (J. J. Heß) Von dem Reiche Gottes, ein Versuch über den Plan der göttlichen Anstalten und Offenbarungen. 2 B. 3te A. Zür. 1797. gr. 8. C. T. Kuinoel diss. de amico V. et N. T. consensu. Lips. 1785. 4. I. F. Kleuker diss. de nexu inter utrumque divinae constitutionis foedus prophetico. Helmst. 1792. 8.

3) Theologie des a. T. oder Abris der religiösen Begriffe der alten Hebräer, von den ältesten Zeiten bis auf den

Anfang der christlichen Epoche. 2 Th. Leipz. 1796. 1801. 8. Dicta classica V. T. notis perpetuis illustrata. Sect. I. Lips. 1798. gr. 8. K. H. L. Pölitz's pragmatische Uebersicht der Theologie der spätern Juden. 1 Th. Leipz. 1795. 8.

4) (H. S. Reimarus) Daß die Bücher a. T. nicht geschrieben worden, eine Religion zu offenbaren in G. E. Lessing's 4ter Beitrag zur Geschichte und Literatur (Braunschw. 1777. gr. 8.) S. 384 fgg. Die Schriften des a. T. nach ihrem Inhalt und Zwek bearbeitet für Leser aus allen Ständen von W. F. Hufnagel (bis izt) 1 B. Erl. 1784. 8. Ders. für Christenthum, Aufklärung und Menschenwohl. B. 3. Hft. 1. S. 1 fgg. Ders. über den ersten Religionsunterricht nach den zehn Geboten. Erl. 1784. 8.

5) W. Warburton's göttliche Sendung Mosis, mit Anmerkungen von J. C. Schmidt. 3 B. Frankf. 1751-53. gr. 8. (J. F. W. Jerusalem's) Briefe über die mosaischen Schriften und Philosophie. 1 Samml. 2te A. Braunschw. 1772. gr. 8. (§. 102.) J. D. Michaelis's mosaisches Recht. 2te A. 6 Th. Frankf. 1775-86. 8. J. Priestley's Vergleichung der Gesezze Mosis mit denen der Hindoos und anderer alten Nazionen; verdeutscht, mit einem erläuternden Anhang und mit Anmerkungen von J. W. H. Ziegenbein. Braunschw. 1800. 8. J. Kant's Religion innerhalb den Gränzen der bloßen Vernunft. 2te A. S. 176. fgg. vergl. C. F. Stäudlin progr. commentationis de legis Mosaicae momento et ingenio, collectione et effectibus. Part. II. Gött. 1796. 97. 4. Etwas zur Apologie der mosaischen Religion von J. C. Flatt in J. F. Flatt's Magazin für christliche Dogmatik und Moral. St. 3. Nr. 3. J. C. R. Eckermann's theologische Beiträge. B. 4. §. 102. Nr. 3. 4.)

6) J. White's Vergleichung der christlichen Religion mit der mahometanischen. Hall. 1786. gr. 8.

7) Anleit. z. Amtsberedf. S. 153. Auserlesene Stükke aus dem a. T. nach der Grundsprache übersezt, und mit Anmerkungen erläutert von C. Bastholm, ins

Deutsche übersezt von C. G. Zaßle. Flensb. 1794. gr 8. G. F. Seiler's Geist und Kraft der Bibel, sowohl für die Jugend als für Erwachsene, zur Wiederholung der Grundwahrheiten des Christenthums. 2 Th. A. u. N. T. Erl. 1800. I. 8. §. 107. Nr. 4.)

8) Biblia hebraica, olim a B. C. REINECCIO edita, et ad optimorum codicum et editionum fidem recensita et expressa, nunc denuo ad fidem recensionis masoreticae cum variis lectionibus ex ingenti codicum copia a. b. KENNICOTTO et I. B. DE ROSSI collatorum ediderunt I. C. DÖDERLEIN et I. H. MEISNER. Lips. 1793. 8.

9) J. G. F. Leun's Handbuch zur kursorischen Lektüre der Bibel A. B. 1-3 Th. 4 Th. 1. 2 Abth. Lemg. 1788-91. 8. H. E. G. Paulus's philologischer Klavis über das A. T. für Schulen und Akademien: die Psalmen. Jen. 1791. 2 Th. Jesaias 1793. gr. 8. §. 39.

10) Anleit. z. Amtsberedſ. S. 128 fgg. Die göttlichen Schriften vor den Zeiten des Messia Jesus; der 1 Th. worin die Gesezze der Israeliten enthalten sind, nach einer freien Uebersezzung, welche die ältesten Urkunden der Hebräer im ersten Buche Moses, für freimüthige Alterthumsforscher, neu übersezt und erläutert (von J. S. Rüdiger) durch und durch mit Anmerkungen erläutert und bestätigt ist (von J. L. Schmidt) Werth. 1735. 3. Stend. 1788. 8. Hiob, neu übersezt, mit Anmerkungen, von W. F. Hufnagel. Erl. 1781. gr. 8. Die Psalmen, übersezt von Moses Mendelssohn. 2te A. Berl. 1788. 8. Die Psalmen, übersezt, mit Anmerkungen, von G. C. Knapp. 3te A. Hall. 1789. gr. 8. Die Psalmen, von H. Müntinghe ins Holländische, und aus dem Holländischen ins Deutsche übersezt von F. E. H. Scholl. 3 B. Hall. 1792. 93. 8. Salomo's Schriften. 1 Th. welcher den Prediger enthält, von J. F. Kleuker. Leipz. 1777. 8. (Dess.) Sammlung der Gedichte Salomo's, sonst das hohe Lied, oder Lied der Lieder genannt. Hann. 1780. 8. Dess. Salomonische Denkwürdigkeiten; als Anhang, das Buch der Weisheit

übersezt und durch Anmerkungen erläutert. Rig. 1786. 8. Salomo's Sprüche, herausgegeben von H. Müntinghe, aus dem Holländischen übersezt, und mit erklärenden und philosophischkritischen Anmerkungen begleitet von F. E. H. Scholl. 2 Abth. Frankf. 1800. I. gr. 8. Salomo's Prediger und hohes Lied, neu übersezt, mit kurzen erläuternden Anmerkungen von J. C. Döderlein. 2te A. Nürnb. 1792. 8. Der Prediger Salomo; ein Lesebuch für den jungen Weltbürger, übersezt und erklärt von G. Zirkel. Würzb. 1792. 8. Dess. Untersuchungen über den Prediger, nebst kritischen und philologischen Bemerkungen. Würzb. 1792. 8. Salomo's hohes Lied, geprüft, übersezt, erläutert (von W. F. Hufnagel) Erl. 1784. 8. Auch etwas über das hohe Lied (von demf.) in (J. G. Eichhorn's) Repertorium für biblische und morgenländische Literatur. Th. 7. 8. 10. 11. H. E. G. Paulus über das hohe Lied, ebend. Th. 17. Salomo's verschmähte Liebe, oder die belohnte Treue, ein Liebesgedicht aus dem salomonischen Zeitalter (von C. F. Ammon). Leipz. 1790. 8. K. F. Stäudlin's Beiträge zur Erläuterung der biblischen Propheten und zur Geschichte ihrer Auslegung, als Versuche Hoseas, Nahum, Habakuk neu übersezt und exegetisch erläutert. Stuttg. 1786. 8. R. Lowth's Jesaias, neu übersezt, nebst einer Einleitung, und kritischen, philologischen und erläuternden Anmerkungen; aus dem Englischen; mit Zusäzzen und Anmerkungen von J. B. Koppe. 4 B. Leipz. 1779-81. gr. 8. ESAIAS, ex recensione textus hebraei ad fidem codd. mss. et versionum antiquarum latine vertit, notasque subiecit I. C. DOEDERLEIN. ed. 3. Altd. 1789. gr. 8. Jesaias, neu übersezt, mit Anmerkungen von C. G. Hensler. Hamb. 1788. gr. 8. I. D. MICHAELIS obseruationes philologicae et criticae in JEREMIAE vaticinia et threnos; edidit, multisque animaduersionibus auxit I. F. SCHLEUSNER. Gött. 1793. 4. Jeremia's Klaggesänge, übersezt und mit Anmerkungen von J. Löwe und A. Wolfsohn. Berl. 1790. 8. Threni JEREMIAE, philologice et critice illustrati a I. H. PAREAU. Lugd. B. 1790. gr. 8. R. Amner's Versuche über die sämmtlichen Weissagungen Daniel's,

nebst Anmerkungen über die berühmtesten Erklärer desselben; aus dem Englischen. Hall. 1779. gr. 8. Die kleinen Propheten, übersezt und mit Kommentarien erläutert von G. L. Bauer. 2 Th. Leipz. 1786. 90. 8. Amos, neu übersezt und erläutert von J. C. W. Dahl. Gött. 1795. gr. 8. Sententiae JESU SIRACIDAE, graece; textum ad fidem codicum et versionum emendauit et illustrauit I. G. LINDE. Ged. 1795. 8. Das Buch der Weisheit, als Gegenstük der Koheleth, und als Vorbereitung zum Studium des N. T. bearbeitet von J. K. C. Nachtigal. Hall. 1799. gr. 8. Die Geschichte Tobi's, nach drei verschiedenen Originalen, dem griechischen, dem lateinischen des Hieronymus und einem syrischen, übersezt und mit Anmerkungen exegetischen und kritischen Inhalts, auch einer Einleitung versehen von K. D. Ilgen. Jen. 1800. gr. 8. J. D. Michaelis's deutsche Uebersezzung des ersten Buchs der Makkabäer, mit Anmerkungen. Frankf. 1778. 4. Das andere Buch der Makkabäer, neu übersezt, mit Anmerkungen und Untersuchungen von J. G. Hasse. Jen. 1786. 8.

11) C. G. Hensler's Bemerkungen über Stellen in den Psalmen und in der Genesis. Hamb. 1791. gr. 8. Dess. Erläuterungen des 1 B. Samuels und der Salomonischen Denksprüche. Hamb. 1795. gr. 8. J. F. Gaab's Beiträge zur Erklärung des 1. 2. und 4 Buchs Mose's. Tüb 1796. 8. Dess. Beiträge zur Erklärung des sogenannten hohen Lieds, Koheleth's und der Klaglieder. Tüb. 1795. 8. I. F. SCHELLING animaduersiones philologico-criticae in loca difficiliora JESAIAE Lips. (1799) gr. 8. C. F. SCHNURRER obseruationes ad vaticinia JEREMIAE. P. IV. Tub. 1793-97. 4. Dess. diss. philologico-critica ad threnos JEREMIAE. Tub. 1795. 4. I. C. G. DAHL obseruationes philologicae atque criticae ad quaedam prophetarum minorum loca, subiuncta vernacula CHABACUCI interpretatione. Neostr. 1798 8.

12) J. D. Michaelis's deutsche Uebersezzung des A. T. mit Anmerkungen für Ungelehrte. 2te A. 1-6 Th. Gött. 1773-82. 7-13 Th. 1778-83. 4. vergl. (K. F.

Bahrdt's) Kritiken über die Michaelissche Bibelübersezzung. Frankf. 1773. 8. Pentateuchus ex recensione textus hebraei et versionum antiquarum, latine versus, notisque philologicis et criticis illustratus a I. A. Dathio; ed. 2. Hal. 1791. Libri historici V. T. — 1784. Psalmi — ed. 2. 1794. Jobus, proverbia Salomonis, ecclesiastes, canticum canticorum — 1789. Prophetae maiores — ed. 2. 1785. Prophetae minores — ed. 3. 1790. gr. 8.

13) I. C. F. Schulzii scholia in V. T. Vol. I. II. Nor. 1783. 84. continuata a G. L. Bauero. (bis izt) V. III-X. 1785-97. gr. 8. E. F. C. Rosenmülleri scholia in V. T. ed. 2. (bis izt) Tom. IV. Lips. 1795-99. gr. 8. Exegetisches Handbuch des A. T. für Prediger, Schullehrer und gebildete Leser, (bis izt) 7 St. Leipz. 1796-1800. gr. 8.

§. 96.

Der ganzen Bibel.

Ist er mithin gleich kein solcher Bibelforscher 1), daß er auf jede Frage, welche die, in der Bibel, auch wohl irrig oder mangelhaft enthaltene, oder gänzlich fehlende, alte Geschichte 2), Geographie 3) und Chronologie 4), oder die, in derselben vorkommenden, schlechten oder guten Charaktere 5), die erfüllten 6), oder unerfüllten 7) Weissagungen, die wirklichen 8) oder erträumten 9) Vorbilder, die natürliche oder erzwungene Harmonie 10) betrift, daß er auf jede solcher, häufig überflüssigen, Fragen aus dem Stegereife eine Antwort weiß: so sezt doch auch keine derselben ihn in

Verlegenheit, indem er das Bibelstudium (§. 79) zu würdigen sich getraut. Hiebei findet er eben auch nicht Ursach, es zu bedauern, daß es ihm an Gelehrsamkeit (§. 84. 85) fehlt, aus der biblischen und morgenländischen Literatur sogleich in irgend ein andres Fach, oder aus demselben, z. B. der Natur- und Größenlehre [11], der Naturgeschichte [12], der Arzneigelahrtheit [13], in die biblische Exegese überzugehen. Denn allerdings hat die Beschäftigung mit biblischen Nebensachen für ihn weder Reiz noch Werth genug [14].

1) Der Bibelfreund; eine theologische Wochenschrift von G. B. Mosche. 6 Th. Arnst. u. Frankf. 1770-80. gr. 8. Der Schriftforscher; Unterhaltungen mit Personen von 14-24 Jahren (von J. G. Göntgen) 3 Th. Leipz. 1786-89. 8. Orion, ein Blatt für Bibel und Religion, von W. F. Hezel. 1 B. 1. 2. St. Gieß. 1790. 8. Dess. Schriftforscher, in einem Sonntagsblatt zur Ehre der Offenbarung. 2 B. Gieß. 1791-93. gr. 8.

2) H. Prideaux's A. und N. T. in einen Zusammenhang mit der Jüden und benachbarten Völker Historie gebracht, vom Verfalle der Reiche Israel und Juda an, nebst V. E. Löscher's ältester Geschichte der Welt. 2 Th. m. K. N. A. Dresd. 1771. 4. S. Schuckford's Harmonie der heiligen und Profanskribenten in den Geschichten der Welt, aus dem Englischen übersezt. 3 B. Berl. 1731-38. 4. K. G. Lange's Versuch einer Harmonie der heiligen und Profanskribenten in den Geschichten der Welt von den Zeiten der Richter bis auf den Untergang des Königreichs Israel. 3 Th. Bair. 1775-80. 4. J. J. Heß's Bibliothek der heiligen Geschichte; Beiträge zur Beförderung des biblischen Geschichtsstudiums, mit Hinsicht auf die Apologie des

Christenthums. 2 Th. Zür. 1791. 92. 8. Dess. Geschichte der Israeliten vor den Zeiten Jesu. 12 B. und Reg. Zür. 1776-91. 8. Dess. Lebensgeschichte Jesu. 7te A. 2 B. Zür. 1794. gr. 8. Dess. Geschichte und Schriften der Apostel Jesu. 2 B. 2te A. Zür. 1778. gr. 8. §. 71. Nr. 2.) 93.

3) E. Well's historische Geographie des A. u. N. T. in 4 Th. abgefaßt, aus dem Englischen übersezt von G. W. Panzer. 2 B. Nürnb. 1765. 8. Y. van Hamelsfeld's biblische Geographie, aus dem Holländischen (Amst. 1790) übersezt und mit einigen Anmerkungen versehen von N. Jänisch. 3 Th. Hamb. 1793. 96. 8. W. A. Bachiene's historische und geographische Beschreibung von Palästina, nach seinem ehemaligen und gegenwärtigen Zustande, nebst den, dazu gehörigen, Landcharten; aus dem Holländischen übersezt und mit Anmerkungen von G. A. M(aas) 1 Th. 3 B. Klev. 1766-1769. 2 Th. 4 B. 1770-75. gr. 8.

4) I. Usserii annales V. et N. T. Gen. 1722. Fol. I. A. Bengelii ordo temporum, a principio per periodos oeconomiae diuinae historicas atque propheticas ad finem usque ita deductus, ut tota series et quarumuis partium analogia sempiternae virtutis ac sapientiae cultoribus ex scriptura V. et N. T., tanquam uno revera documento, proponatur; ed. 2. cur. C. F. Hellwagio. Stuttg. 1770. 8. J. Jackson's chronologische Alterthümer der ältesten Königreiche von Anfang der Welt durch fünf Jahrtausende; aus dem Englischen von C. E. von Windheim. 3 Th. Erl. 1756. 4. I. C. Frankii nouum systema chronologiae fundamentalis, cum praefatione I. E. Gatterer. Gött. 1778. Fol. Dess. astronomische Grundrechnung der biblischen Geschichte Gottes und der alten Völker. Dess. 1783. gr. 8. J. D. Michaelis's Schreiben an Schlözer, die Zeitrechnung von der Sündfluth an bis auf Salomo betreffend, im Göttingischen Magazin, 1780. J. E. Silberschlag's Chronologie der Welt, berichtigt durch die heilige Schrift. Berl. 1783. 4.

5) A. H. Niemeyer's Charakteristik der Bibel. 5te A. 5 Th. Hall. 1795. gr. 8.

6) T. Newton's Abhandlungen über die Weissagungen, die merkwürdig erfüllet sind, und noch in ihre Erfüllung gehen; aus dem Englischen. 3 B. Leipz. 1757-63. gr. 8. (R. Hurd's und S. Hallifax's) Sammlung merkwürdiger Abhandlungen über die Weissagungen; aus dem Englischen übersezt. 2 Th. Zür. 1779. 8. Die Weissagung und ihre Erfüllung in ihren Gründen aus der heil. Schrift dargestellt von G. F. Seiler. Erl. 1794. 8. J. Konynenburg's Untersuchung über die Natur der alttestamentlichen Weissagungen auf den Messias; eine von der Teylerschen theologischen Gesellschaft zu Harlem ausserordentlich gekrönte Preisschrift (aus dem Holländischen übersezt) Ling. 1795. 8.

7) J. C. R. Eckermann's theologische Beiträge. 1 u. 2 B. 2te A. Alt. 1795. 8. W. K. L. Ziegler von den messianischen Weissagungen in H. P. K. Henke's Magazin für Religionsphilosophie. B. 1. St. 1. Nr. 2 — §. 97. Nr. 2. Ausführliche Erklärung der sämmtlichen Weissagungen des A. T. mit exegetischen, kritischen und historischen Anmerkungen, nebst einer Abhandlung über Prophetismus. Altenb. 1801. gr. 8. Versuch zwekmäßiger Betrachtungen über die biblischen Weissagungen überhaupt, und besonders über die Offenbarung Johannis. Leipz. 1801. gr. 8.

8) J. D. Michaelis's Entwurf der typischen Gottesgelahrtheit. 2te A. Brem. 1763. 8.

9) J. W. Rau's freimüthige Untersuchungen über die Typologie. Erl. 1784. 8.

10) Die vereinigten Widersprüche der Bibel. 6 Th. Quedl. 1778-84. 8.

11) J. F. B. Wiedeburg's Natur- und Größenlehre in ihrer Anwendung zur Rechtfertigung der h. Schrift. Nürnb. 1782. 8.

12) S. Oedmann's vermischte Sammlungen aus der Naturkunde zur Erklärung der h. Schrift. 6 Hfte, m. K.

aus dem Schwedischen von (K. G.) Gröning. Rost. 1786-95. 8. S. BOCHARTI hierozoicon, siue de animalibus s. s.; recensuit, suis notis adiectis, E. F. C. ROSENMÜLLER. T. II. Lips. 1793. 94. gr. 4. O. CELSII hierobotanicon, siue de plantis s. s. P. II. Ups. 1745. 47. gr. 8.

13) R. MEAD medica sacra, siue de morbis insignioribus, qui in bibliis memorantur, commentarius. Lond. 1755. 8. G. G. RICHTERI dissertationes IV medicae. Gött. 1775. 4. C. E. ESCHENBACH scripta medico-biblica. Rost. 1779. 8.

14) J. Jochims's Werth der biblischen Exegese. Alt. 1792. 8.

§. 97.

Biblische Theologie.

Wie er der Biblio- nebst der Christolatrie zu wehren sucht: so weiß er denen, welche eine biblische Theologie 1) und insonderheit Christologie des alten 2) oder neuen 3) Testaments zusammen getragen haben, für ihre Geschäftigkeit um so weniger Dank, je weniger dieselben, wie diesen Haufen 4), so auch den Plaz 5), vorher untersucht haben, für welchen sie ihn sammelten. Mit einer solchen Mischung kann weder dem systematischen noch auch dem biblischen Theologen sonderlich gedient seyn. Lezterer wird vielmehr auf die Absonderung der Religionsideen einzelner biblischen Schriftsteller 6), so wie ersterer auf die Darstellung ihres Lehrbegriffs 7)

bedacht seyn. Was hier von der Dogmatik gilt, geht allerdings auch die Moral an.

1) G. T. Zachariä's biblische Theologie, oder Untersuchung des biblischen Grundes der vornehmsten theologischen Lehren. 4 Th. 3te A. Gött. 5 Th. von J. C. Volborth. 1786. 8. W. F. Hufnagel's Handbuch der biblischen Theologie, (bis itzt) 1 Th. 2 Th. 2 Abth. Erl. 1785-91. gr. 8. C. F. Ammon's biblische Theologie. 2te A. 1 B. Erl. 1801. gr. 8. §. 95. Nr. 3).

2) H. Stephani's Gedanken über die Entstehung und Ausbildung der Idee von einem Messias. Nürnb. 1787. 8. Messianische Weissagungen des A. T. übersezt und erläutert (von C. G. Künöl) Leipz. 1792. 8. C. F. Ammon's Entwurf einer Christologie des A. T. Erl. 1794. 8.

3) Biblische Theologie des N. T. 1 B. Christologie nach den 3 ersten Evangelisten. Leipz. 1800. 2 B. 1801. gr. 8. Johannes, Petrus und Paulus, als Christologen betrachtet von J. F. Kleuker. Rig. 1785. 8.

4) (E. F. K. Rosenmüller's) Exegetisches Handbuch für die biblischen Beweisstellen in der Dogmatik. 1 Th. Leipz. 1795. gr. 8. — J. S. Semler's historische und kritische Sammlungen über die sogenannten Beweisstellen in der Dogmatik. 2 St. Hall. 1764. 68. 8.

5) I. P. Gabler oratio de iusto discrimine theologiae biblicae et dogmaticae, regundisque recte vtriusque finibus. Altd. 1787. 4. C. C. E. Schmid dissertt. II. de theologia biblica Ien. 1788. 4.

6) I. O. Thiessii fundamenta theologiae christianae critico-dogmaticae. Lips. 1792. 8.

7) C. C. E. Schmid diss. de theologia Ioannis Apostoli. P. II. Ien. 1800. 4. G. W. Meyer's

Entwikkelung des Paulinischen Lehrbegriffs; ein Beitrag zur Kritik des christlichen Religionssystems. Alt. 1801. gr. 8.

§. 98.

Dogmatik und Polemik.

Getrennt von dieser, hat jene 1), bei aller populären Einkleidung 2), praktischen Wendung 3), und rüksichtsvollen Darstellung 4), immer ein düstres Ansehen, und noch finstrer ist ihre, doch unzertrennliche, Gefährtin, die, auswärtige 5) und einheimische 6), Polemik 7), wenn gleich diese 8), wie jene 9), eine gelassenere Miene macht, seitdem sie mehr der Geschichte Gehör giebt. Aber wenn Menschen, denen es aufrichtig um Wahrheit zu thun ist, über den Besiz, oder schon bei Erforschung derselben, sich streiten: so verstehen sie sicher einer den andern nicht, und schwerlich sich selbst Misverständnisse von der Art kommen bei allen dogmatischen Systemen in der kritischen Geschichte zum Vorschein. Was, in dieser Rüksicht, die Philosophen von sich gesagt seyn lassen müssen, das werden die Theologen um so weniger von sich ablehnen können, je mehr sie zu den Prinzipien jener sich hinneigen, und eben durch deren (dialektische) Kunst ihrem Gebäude Haltung zu geben suchen. Ein Blik auf die Geschichte der theo-

logischen Dogmatik (§. 78), die immer mit der philosophischen 10) fester noch zusammen hing, wie mit der biblischen Exegese 11), und, in diesem 12), wie in jenem 13) Betracht, immer das Resultat der jedesmaligen Aufklärung war, wird den Studirenden 14) bald auf diese Erscheinung aufmerksam, und die genauere Untersuchung der verschiedenen Lehrarten 15) wird ihn mit derselben vertraut machen. Aber, bei dieser tiefern Kenntnis der Blößen eines, aus so ungleichen Bestandtheilen, zum Theil so sorglos, zusammen gesezten, Systems, wird ihm auch die Lust immer mehr vergehen, es von allen Seiten zu vertheidigen, und im voraus auf jede mögliche Art des Angriffs und der Gegenwehr bedacht zu seyn.

1) I. F. Buddei institutiones theologiae dogmaticae. Lips. 1723. 4. I. C. Doederlein institutio theologi christiani in capitibus religionis theoreticis, nostris temporibus accommodata. P. II. ed. 6. nouis curis emendata et aucta a C. G. Junge. Nor. 1797. gr. 8. S. F. N. Mori epitome theologiae christianae; ed. 2. Lips. 1791. 8. G. C. Storr doctrinae christianae pars theoretica, e sacris literis repetita. Stuttg. 1793. 8. Anleit. z. Amtsberedſ. S. 124.

2) J. G. Töllner's katechetischer Text, oder Grundlegung des christlichen Lehrbegriffs für Unstudirte. 2te A. Züll. 1773. 8. J. J. Griesbach's Anleitung zum Studium der populären Dogmatik, besonders für künftige Religionslehrer. 4te A. Jen. 1789. gr. 8.

3) J. F. Gruner's praktische Einleitung in die Religion der heiligen Schrift. Hall. 1773. 8. G. Leß's

Handbuch der christlichen Religionstheorie für Aufgeklärtere, oder Versuch einer praktischen Dogmatik. 3 A. Gött. 1789. gr. 8. A. H. Niemeyer's populäre und praktische Theologie, oder Methodik und Materialien des christlichen Volksunterrichts (1 Th. s. Handbuchs für christliche Religionslehrer) 4te A. Hall. 1799. gr. 8. Deff. Briefe an christliche Religionslehrer 3 Samml. Hall. 1796=99. gr. 8.

4) J. C. Döderleins christlicher Religionsunterricht, nach den Bedürfnissen unserer Zeit. 5 Th. 2te A. Nürnb. 1794. Fortgesezt von C. G. Junge, (bis izt) 6=10 Th. 1796=1801. 8. G. Leß's Entwurf eines philosophischen Kursus der christlichen Religion, hauptsächlich für die Nichttheologen unter den Studirenden. Gött. 1790. gr. 8. G. F. Seiler's kurzer Inbegriff der Religion nach Vernunft und Bibel in ihrer Harmonie, vornehmlich für Studirende. Erl. 1799. 8.

5) G. G. Zeltneri breuiarium controuersiarum cum ecclesia Graeca agitatarum. Nor. 1736 — cum Remonstrantibus — 1719. — cum Enthusiastis et Fanaticis. Lips. 1724. 8. I. B. Bossueti doctrinae catholicae de iis argumentis, de quibus controuersiae sunt, expositio. Gött. 1736. 4. L. M. Pfaff's nöthiger Unterricht von den zwischen der römischen und protestantischen Kirche obschwebenden Religionsstreitigkeiten. Tüb. 1722. 8. R. F. von Lynar's Sendschreiben an einen in römisch-katholischen Landen sich aufhaltenden Freund. Hall. 1767. 8. Der Katholizismus und der Protestantismus in ihren gegenseitigen Verhältnissen betrachtet von J. Kern. Ulm. 1792. 8. (F. A. Blau's) Kritische Geschichte der kirchlichen Unfehlbarkeit zur Beförderung einer freien Prüfung des Katholizismus. Frankf. 1792. 8. I. de Beausobre defense de la doctrine des Réformés. à Magd. 1694. 8. H. G. M(asii) kurzer Bericht von dem Unterschied der wahren evangelischlutherischen und reformirten Lehre. Frankf. 1765. 8. J. J. Rambach's Einleitung in die Re-

ligionsstreitigkeiten der evangelischlutherischen Kirche mit den Sozinianern. 2 Th. Kob. 1745. 4.

6) J. G. Walch §. 74. Nr. 31).

7) S. J. Baumgarten's Untersuchung theologischer Streitigkeiten. 3 B. Hall. 1762-64. 4. I. P. Milleri compendium theologiae polemicae. Lips. 1768. 8. I. F. Gruneri institutionum theologiae polemicae libri VI. (ed. G. C. Knapp) Hal. 1778. gr. 8.

8) (F. S. Bock's) Lehrbuch für die neueste Polemik, oder Grundris einer Einleitung in die Kenntnis und Beurtheilung der, seit 25 Jahren in der evangelischen Kirche entstandenen, Irrungen. Hall. 1782. gr. 8. (G. U. Brastberger's) Erzählung und Beurtheilung der wichtigsten Veränderungen, die vorzüglich in der zweiten Hälfte des gegenwärtigen Jahrhunderts in der gelehrten Darstellung des dogmatischen Lehrbegriffs der Protestanten in Deutschland gemacht worden sind. Hall. 1790. 8. Beruhigungsgründe wegen der neuen Veränderungen des Lehrbegriffs der protestantischen Kirche. Berl. 1790. 8. Ist die neuere dogmatische Darstellung der christlichen Religionslehre dem wahren Geist und Endzwek unsrer symbolischen Bücher gemäs oder zuwider? Hall. 1789. 8.

9) G. J. Planck's Abris einer historischen und vergleichenden Darstellung der dogmatischen Systeme unter verschiedenen christlichen Hauptpartheien, nach ihren Grundbegriffen, ihren, daraus abgeleiteten, Unterscheidungslehren, und ihren praktischen Folgen. Gött. 1796. 8.

10) Von der Wichtigkeit der Philosophie in Beziehung auf die Religion, in (H. Corrodi's) Beiträgen zur Beförderung des vernünftigen Denkens in der Religion, Hft. 2. S. 169. fgg. C. W. Flügge §. 78. Nr. 1).

11) K. G. Lange's Anmerkungen der besten alten und neuen Theologen zu genauer Bestimmung der Be-

griffe in der dogmatischen Theologie, durch alle Artikel gesammlet. 2 Th. Chemn. 1775. 78. 8.

12) I. C. R. Eckermann compendium theologiae christianae theoreticae biblico-historicae. Ed. 2. Alt. 1792. 8. Dess. Handbuch für das gelehrte und systematische Studium der christlichen Glaubenslehren. 1 B. Alt. 1801. gr. 8. H. P. C. Henke lineamenta institutionum fidei christianae historico-criticarum. Ed. 2. Helmst. 1795. 8. Anleit. z. Amtsberedſ. S. 143.

13) J. H. Tieftrunk's Zensur des christlichprotestantischen Lehrbegriffs, nach den Prinzipien der Religionskritik, mit besonderer Hinsicht auf die Lehrbücher von J. C. Döderlein und S. F. N. Morus. 1 Th. 2te A. Berl. 1796. 2. 3 Th. 94. 95. gr. 8. Dess. dilucidationes ad theoreticam religionis christianae partem. Voll. II. Ber. 1793. gr. 8. C. F. Ammon's Entwurf einer wissenschaftlichen praktischen Theologie, nach den Grundsäzzen des Christenthums und der Vernunft. Gött. 1797. gr. 8. Dess. Abhandlungen zur Erläuterung — 1 B. 1. 2 St. Gött. 1798. 99. gr. 8. J. E. C. Schmidt's Lehrbuch der christlichen Dogmatik. Gieß. 1800. 8. K. F. Stäudlin's Lehrbuch der Dogmatik und Dogmengeschichte. Gött. 1801. gr. 8.

14) J. O. Thieß über das Studium der Dogmatik, besonders auf Universitäten. Leipz. 1792. 8.

15) (le Courayer) Examen des défauts théologiques. 2 T. à Amst. 1744. 8.

§. 99.

Kritik des Systems.

Indolenz ist das von ihm so wenig, als man ihm Schuld geben kann, daß er über irgend

eine Sache aus Unkenntnis abspricht. Mit einer historischen Kenntnis des vormaligen oder gegenwärtigen theologischen Systems 1) begnügt er sich also keinesweges, sondern er dringt möglichst tief, wie in den Zusammenhang 2), so auch in den Grund 3) desselben ein. Einen andern Grund des Glaubens, der zuversichtlichen, liebevollen Hoffnung, kann und will auch er nicht legen, als der gelegt ist 4): aber daß die Menschen auf diesem Grunde kein untaugliches Gebäude errichten, was einsinkt, indem es zu stehen scheint; daß sie nicht gar ein Gerüste aufführen, hinter welchem kein Gebäude ist; daß sie den, immer regen, Glauben nicht mit einer Wissenschaft, die sie zu haben meinen, verwechseln 5), und die Tugend nicht hemmen, statt sie zu befördern 6) — das ists, was seine Kritik schärft, so daß sie wohl das Ansehen der Satyre haben mag, die nämlich mit dem Wohlwollen sich nicht nur verträgt, sondern gar aus demselben entspringt, wenn man im Ernst nicht besser zu rathen weiß.

1) C. D. Beckii commentarii historici decretorum religionis christianae et formulae Lutheriae. Lips. 1801. gr. 8.

2) T. Burnet de fide et officiis christianorum liber posthumus, denuo recensuit et auxit G. A. Teller. Hal. 1786. gr. 8. G. S. Steinbart's System der reinen Philosophie, oder Glükseligkeitslehre des Christenthums. 4te A. Züll. 1794. gr. 8. Dess.

philosophische Unterhaltungen zur weitern Aufklärung der Glükseligkeitslehre. 3 Hft. Züll. 1782-86. gr. 8. J. A. Starck's) Freimüthige Betrachtungen über das Christenthum. 2te A. Berl. 1782. gr. 8. J. A. Eberhard §. 72. Nr. 1.) (D. H. Purgold's) Resultat meines mehr als 50jährigen Nachdenkens über die Religion Jesu; nebst einem Beitrag zur Geschichte unsrer ersten Aeltern. 3te A. Leipz. 1792. 8. J. O. Thieß's Andachtsbuch Th. 1. (Ger. 1797. gr. 8.) S. 187-243. G. Denker's (C. F. Sintenis's) lezte Revision des Kirchenglaubens. 1799. G. C. Cannabich's Kritik alter und neuer Lehren der christlichen Kirche. 2te A. Zerbst, 1800. 8.

3) K. F. Stäudlin's Ideen zur Kritik des Systems der christlichen Religion. Gött. 1791. 8.

4) 1 Kor. 3, 11.

5) Anleit. z. Amtsberedſ. S. 75.

6) ebend. S. 94.

§. 100.

Symbolik.

So lang es indessen noch Symbole giebt, wornach kirchliche Gesellschaften sich unterscheiden 1), und so lange diese, ohne das heilige Gebiet der Moral zu berühren, nur auf Dogmen sich beziehen, die wieder auf Historien sich gründen 2), muß freilich wohl der Religionslehrer, der von einer Kirchen-Parthei berufen wird 3), mit diesen Abzeichen des langen Mittelalters 4) sich bekannt machen 5). So heimlich als genau 6) wird er sie 7) betrachten.

Begraben darf dieser Schatz des Kirchenstaats 8) nicht werden, das verhütet die Kirchenpolizei 9); aber unangerührt muß er bleiben, das erfordert des Religionslehrers Fürsorge für die moralische Gesundheit seiner Gemeine 10).

1) Anleit. z. Amtsberedſ. S. 43.

2) J. C. Greiling von dem Werthe der positiven Religion in s. populären Abhandlungen aus dem Gebiete der praktischen Philosophie (Züll. 1797. 8). Nr. 5.

3) Anleit. z. Amtsberedſ. S. 35.

4) C. G. F. Walchii bibliotheca symbolica vetus, ex monumentis V priorum seculorum maxime collecta et obseruationibus historicis ac criticis illustrata. Lemg. 1770. gr. 8. I. G. Feuerlini bibliotheca symbolica euangelica lutherana; omnia insigniter aucta edidit I. B. Riederer. Nor. 1768. gr. 8. I. P. Kurzmann commentatio de vi symbolorum obligandi in veteri ecclesia. Gött. 1792. 4.

5) S. T. Wald theologiae symbolicae lutheranae descriptio. Hal. 1786. 8.

6) I. S. Semleri apparatus ad libros symbolicos ecclesiae Lutheranae. Hal. 1775. gr. 8. I. G. Walchii introductio in libros ecclesiae Lutheranae symbolicos, obseruationibus historicis et theologicis illustrata. Ien. 1732. 4. S. J. Baumgarten's Erläuterungen der, im christlichen Konkordienbuche enthaltenen, symbolischen Schriften. 2te A. Hall. 1761. 8. G. G. Weber's kritische Geschichte der augspurgischen Konfession aus archivalischen Nachrichten, nebst einigen diplomatischen Zeichnungen. 2 Th. Frankf. 1783. 84. gr. 8. Anleit. z. Amtsberedſ. S. 117. fgg.

7) Christliches Konkordienbuch, worinnen sämmtliche gewöhnlichste Schriften der evangelischlutherischen Kirche

deutsch und lateinisch enthalten sind, mit historischen Erläuterungen herausgegeben von J. G. Walch. Jen. 1750. gr. 8. Corpus et syntagma confessionum fidei, quae in diuersis regnis et nationibus, ecclesiarum nomine, fuerunt authentice editae. Ed. n. Gen. 1654. 4. §. 74. Nr. 26).

8) Anleit. z. Amtsberedf. S. 115 fgg. J. K. Velthusen über symbolische Bücher; ein Anhang zu seinen 3 letzten Reden in Helmstädt. Schwer. 1789. 8. J. C. Vogt über die billigen Einschränkungen der natürlichen Denk- und Lehrfreiheit christlicher Prediger durch das, einer jeden Gemeine unstreitig zustehende, Recht, Vorträge nach einem bestimmten Lehrbegriffe von ihrem Prediger zu fordern, in J. K. Velthusen's Bremischem und Verdischem Synodalmagazin, B. 2. (Stad. 1797. 8.) St. 2. Nr. 4.

9) (J. C. R. Eckermann) Ueber die zwekmäßigste Vereinigung der Wachsamkeit des Staats über wahre Gottesverehrung mit Religionsduldung und Gewissensfreiheit, im deutschen gemeinnüzzigen Magazin. Jahrg. 1. Quart. 1. und in s. kleinen Schriften, moralischen, pädagogischen und theologischen Inhalts. B. 1. (Alt. 1799. 8.)

10) Anleit. z. Amtsberedf. S. 115 fgg. G. S. Richter's philosophische Beweise, daß unabänderliche Lehrvorschriften weder festgesezt werden können noch sollen, in H. P. K. Henke's Magazin für Religionsphilosophie. B. 3. Nr. 9. Ist es in den izzigen Zeiten schiklich und vernünftig, einen protestantischen Lehrer auf symbolische Bücher zu verpflichten, nach denen er sich in seinem Lehrvortrage richten, denen er wenigstens nicht entgegen lehren, sondern denen gemäß er seine Zuhörer unterrichten soll? ebend. B. 4. Nr. 2.

§. 101.

Irenik.

Indem er allen Kirchenpartheien zum immerwährenden Frieden räth, befördert er den

selben unmittelbar in seiner Gemeine, die, als eine kirchliche Gesellschaft, partheilos ist, und nur mit unsichtbaren Feinden zu kämpfen hat. Der Streit um Meinungen, das sieht er wohl ein, kann und muß auch nicht eben aufhören; nur als ein Zank um Wahrheit darf er nicht fortgeführt, und aus dem Gebiete der Spekulazion nicht übertragen werden auf den Schauplaz des Lebens. Die Vorschläge zur äusserlichen Kirchenvereinigung sind darum nicht nach seinem Sinne, weil das, was stillschweigend beigelegt werden sollte, dadurch, daß man es förmlich aufhebt [1], doch in verhaßte Erinnerung kommt, und also häufig der Zwist erneuert, oder eine Verbindung geschlossen wird, mit deren Art der unmöglich zufrieden seyn kann, dem es um mehr als Zeremonie zu thun ist [2]. Irenische Anträge von der Art [3] stellt schon der junge Geistliche in den Winkel, den bald seine polemischen Bücher ausfüllen.

1) H. S. van Alpen's patriotischer Aufruf zur allgemeinen Vereinigung der Religionen, Konfessionen, Kirchen, Schulen, Konsistorien, Religionslehrer und Gemeinden, allen Regierungsverfassungen, Ländern, Staaten, Völkern, Gemeinden und Familien, besonders dem Friedenskongresse gewidmet. Frankf. 1801. gr. 8. (D. Friedländer's) Sendschreiben an Teller von einigen Hausvätern jüdischer Religion. Berl. 1799. 8. (W. A.) Teller's Beantwortung des Sendschreibens. Berl. 1799. 8. Gespräch über das Sendschreiben zwischen einem christlichen Theologen und einem alten Ju-

den. Berl. 1799. 8. Moses und Christus, oder über den innern Werth und die wahrscheinlichen Folgen des Sendschreibens an Teller, und dessen, darauf ertheilte, Antwort. Berl. 1799. 8.

2) J. H. W. Jerusalem, von der Kirchenvereinigung, ein Bedenken. 1772. 8. und in s. nachgelassenen Schriften. Th. 2. (Braunschw. 1793. gr. 8.) S. 111 fgg. Ueber Religionsvereinigung in (H. Corodi's) Beiträgen zur Beförderung des vernünftigen Denkens in der Religion. Hft. 6. G. N. Fischer's freimüthige Briefe über das Religionsvereinigungswesen. 1 B. 2te A. Berl. 1787. 8.

3) J. C. Köcher's Abbildung einer Friedenstheologie, nebst einer bibliotheca theologiae irenicae. Jen. 1764. 8.

§. 102.

Apologetik.

Machen sie, die unter sich so uneins sind, auch gemeinschaftliche Sache wider einen gemeinschaftlichen Feind: die gute Sache darf nur ins Licht gesezt werden, denn die Wahrheit hat keinen erklärten Gegner. Wiefern die Religion 1) unter ihrem unmittelbaren Einflusse steht, und wiefern sie, mit demselben, auch das Christenthum 2) begünstigt, ist dieses größtentheils, und jene ganz vor Angriffen gesichert, so, daß weder um diese 3), noch auch um die Versuche, ihnen zu begegnen 4), sich der künftige Religionslehrer sonderlich zu bekümmern hat. Nur

als Beiträge zur Erfahrungsseelenlehre mag er diese und jene Produkte der Gelehrsamkeit und des Wizzes sammlen. Die göttliche Offenbarung 5), das weiß er, kommt dem Menschen nicht 6) von aussen 7); darum giebt er sich nicht im voraus vergebliche Mühe, einen vermeinten Freigeist 8) zu bekehren. Theist im reinsten Sinne des Worts (§. 62.), ist er wider den Deismus 9), der unverkennbar in jeder positiven Religion vorhanden ist 10), keinesweges eingenommen 11); nur einlenken möchte er mit ihm von dem endlosen Wege der falschen Spekulazion. Der gemeine Naturalist ist, wie es ihm frühzeitig vorkommt, immer auch ein Supranaturalist 12).

1) Anleit. z. Amtsberedſ. S. 90 fgg. Die Religion, eine Angelegenheit des Menschen, von J. J. Spalding. 3te A. Leipz. 1799. 8. J. G. Herder von Religion, Lehrmeinungen und Gebräuchen, Leipz. 1798. 8. J. Jochims's Anleitung, über die Religion überhaupt und über die geoffenbarte Religion insbesondere vernünftig und schriftmäßig zu denken. Flensb. 1778. gr. 8. K. H. M. Schlegel's populäre Betrachtungen über Religion, natürliche Gotteserkenntnis, Offenbarung und Christenthum. 2 Th. Hamb. 1794. 95. 8. Magazin für die Religion, mit Zusäzzen von J. S. Semler. 2 Th. Hall. 1780. 81. 8.

2) I. A. Fabricii delectus argumentorum et syllabus scriptorum, qui veritatem religionis christianae aduersus Atheos, Epicureos, Deistas s. Naturalistas, Idololatras, Iudaeos et Mahamedanos asseruerunt. Hamb. 1725. 4. J. A. Weißenbach's kritisches Verzeichnis der besten Schriften — zur Vertheidigung der Religion. Bas. 1784. 8. H.

Grotius de veritate religionis christianae, ed. I. C. Köcher. Ed. 2. P. II. Hal. 1734. 8. Traité de la vérité de la religion Chrétienne par I. Abbadie. N. éd. 3. à la Haye 1763. 8. übersezt von J. H. v. Hahn. Karlsr. 1776-78. 8. J. F. W. Sack's vertheidigter Glaube der Christen. 2te A. Berl. 1773. gr. 8. I. Vernet Traité de la vérité de la religion Chrétienne, tiré en partie du latin de I. A. Turretin (dissertationes de veritate religionis Iudaicae et Christianae) Ed. 2. (unvollendet) 9 T. à Gèn. 1748-82. 8. übersezt (größtentheils nach der 1 A.) von J. D. Heyde. Hall. 1753. gr. 8. J. A. Nößelt's Vertheidigung der Wahrheit und Göttlichkeit der christlichen Religion. 4te A. Hall. 1774. 5. (unvollendete) A. 1784. gr. 8. J. B. Basedow's Versuch über die Wahrheit des Christenthums, als der besten Religion. Berl. 1766. 8. G. Leß über die Religion, ihre Geschichte, Wahl und Bestätigung, in 3 Th. (unvollendet) 2 B. N. A. Gött. 1786. gr. 8. C. Bonnet Recherches philosophiques sur les preuves du Christianisme. Ed. 2. à Gèn. 1771. gr. 8. übersezt, und mit Anmerkungen von J. K. Lavater. Zür. 1769. gr. 8. Meine Ueberzeugungen (von J. G. Töllner) Berl. 1769. 8. Dess. Versuch eines Beweises der christlichen Religion für Jedermann. Miet. 1772. 8. (J. F. W. Jerusalem's) Betrachtungen über die vornehmsten Wahrheiten der Religion. 1 Th. N. A. Braunschw. 1780. 2 Th. in 4 St. 1780. gr. u. kl. 8. Dess. fortgesezte Betrachtungen (oder 1 Th. s. nachgelassenen Schriften) 1792. gr. u. kl. 8. B. Münter's Unterhaltungen eines nachdenkenden Christen mit sich selbst über die Wahrheit und Göttlichkeit seines Glaubens aus innern Gründen. 2 Th. Hamb. 1775. 76. gr. 8. Kurze Apologie des Christenthums, nebst einem Entwurf der Religion eines christlichen Philosophen. 2te A. Erl. 1779. 8. (E. F. Ockel) Ueber Geist und Wahrheit der Religion Jesu. Berl. 1785. 8. Werth der Behauptungen Jesu und seiner Apostel von F. T. Rühl. Leipz. 1791. 8. A view of the Evidences of Christianity in 3 P. by W. Paley. Voll. II. ed. 4. Lond. 1795. gr. 8. übersezt nach der 3ten

A. mit einer Vorrede von J. A. Nösselt. Leipz. 1797. gr. 8. Der vernünftige Glaube an die Wahrheit des Christenthums, durch Gründe der Geschichte und praktischen Vernunft bestätigt von G. F. Seiler. Erl. 1795. gr. 8. Die Göttlichkeit des Christenthums, so weit sie begriffen werden kann. Brem. 1800. 8. J. C. A. Holscher's Ansichten über Christusreligion in Briefen. Hann. 1801. 8.

3) J. Leland's Abris der vornehmsten deistischen Schriften, aus dem Englischen übersezt von H. G. Schmidt. 3 B. Hann. 1755. 8. U. G. Thorschmid's Versuch einer vollständigen Engländischen Freidenkerbibliothek. 4 Th. Hall. 1765-67. 8. J. A. Trinius's Freidenkerlexikon. Leipz. 1759. 8. Anleit. z. Amtsberedſ. S. 99. E. H. Cherbury de veritate. 1663. Ders. de causis errorum, vna cum tractatu de religione laici 1645. (A. Collins) Discourse of the grounds and reasons of the Christian Religion. Lond. 1724. 8. (Dess.) The scheme of litteral prophecy considered. Lond. 1727. 8. T. Woolston six discourses on the Miracles of our Saviour. Lond. 1727-29. 8. deutsch 1732. 8. (M. Tindal) Christianity as old as the creation. Ed. 2. Lond. 1731. 8. deutsch nebst F. Foster's Widerlegung. F. u. L. 1741. 8. Mandeville fable of the Bees, or private vices public benefits. 2 Voll. Lond. 1732. 8. (T. Morgan) The Moral Philosopher in a dialogue between Philalethes and Theophanes. 3 Voll. Lond. 1738-40. gr. 8. T. Chubb the true Gospel of I. C. asserted. Lond. 1738. gr. 8. Dess. true Gospel of I. C. vindicated. Lond. 1739. gr. 8. Dess. posthumous Works. 2 Voll. Lond. 1748. 8. Christianity not founded on argument. Lond. 1742. 8. The philosophical Works of the late H. St. I. Bolingbroke, 5 Voll. published by D. Mallet. Lond. 1754. 8. (W. Warburton) A view of Bolingbroke's Philosophy compleat, in four lettres to a Friend. Ed. 2. Lond. 1756. gr. 8. D. Hume Essay on Miracles, deutsch in der Uebersezzung seiner vermischten Schriften. Th. 2. S. 254-297. —

The age of Reason, being an Investigation of true and fabulous Theology by T. PAINE — aus dem Englischen, mit Anmerkungen und Zusäzzen des Uebersezzers (H. E. Albrecht) 2 Th. 1794. 96. 8. (HUBERT) Lettres sur la religion essentielle à l'homme, distinguée de ce qui n'en est que l'accessoire. 4 T. à Londr. 1739. 8. I. I. ROUSSEAU Emile, ou sur l'Education. 4 T. à Amst. 1762. gr. 8. Dess. Glaubensbekenntnis oder über natürliche und geoffenbarte Religion; ein Bruchstük aus dem Emil, neu übersezt. Neustr. 1796. 8. Dess. Lettres écrites de la montagne. à Amst. 1764. 8. deutsch in seinen sämmtlichen Werken, (übersezt von K. F. Cramer) 10 Th. Berl. 1786 fgg. 8. (A. DE VOLTAIRE) Philosophie de l'histoire par l'Abbé Bazin. à Amst. 1765. gr. 8. Dess. Défense de mon Oncle und Evangile du jour, 7 Voll. à Lond. 1769. 70. 8. Esprit de Iudaisme, ou Examen raisonné de la loi de Moyse et de son influence sur la religion chrétienne. à Lond. 1770. 8. FRERET Examen critique des Apologistes de la religion chrétienne 1767. 8. deutsch: (C. L. Paalzow's) Hierokles, oder Prüfung und Vertheidigung der christlichen Religion, angestellt von Michaelis, Semler, Leß und Freret. Hall. 1785. gr. 8. Freret über Gott, Religion und Unsterblichkeit, von dem Verf. des Hierokles. Thorn 1794. 8. Porphyrius, oder lezte Prüfung und Vertheidigung der christlichen Religion von dems. 2 B. F. u. L. 1794 gr. 8. Philosophische Geschichte des Aberglaubens, herausgegeben von dems. Kölln 1796. 8. Fragmente des Wolfenbüttelschen Ungenannten (H. S. Reimarus), bekannt gemacht von G. E. Lessing. N. A. Berl. 1788. 8. (Ders.) Von dem Zwekke Jesu und seiner Jünger, herausgegeben von G. E. Lessing. N. A. Braunschw. 1784. 8. Horus, oder astrognostisches Endurtheil über die Offenbarung Johannis, und über die Weissagungen auf den Messias, wie auch über Jesum und seine Jünger; ein Lesebuch zur Erholung für die Gelehrten (von C. E. Wünsch). Ebenez. 1783. 8. Philosophische Betrachtungen über Theologie und Religion überhaupt, und über die jüdische insonderheit. F.

u. L. 1784. 8. Natürliche Religion nach Ursprung, Beschaffenheit und Schiksalen. Berl. 1784. 8. (J. H. Schulz's) Philosophische und kritische Untersuchungen über das A. T. und dessen Göttlichkeit, besonders über die mosaische Religion. 1785. 8. Das einzige wahre System der christlichen Religion (von J. Mauvillon) Berl. 1787. gr. 8. (A. Riem's angebliche) Uebrige, noch ungedrukte, Werke des Wolfenbüttelschen Fragmentisten, (k)ein Nachlaß von G. E. Lessing, (nicht) herausgegeben von C. A. E. Schmidt. 1787. 8. (Dess.) Christus und die Vernunft, oder Prüfung der Wahrheit und Göttlichkeit der Lehre Jesu Christi, des christlichen Lehrbegriffs und der symbolischen Bücher. (Braunschw.) 1792. 2 Th. Schlesw. 1795 gr. 8. (oder 4 Th. des, von E. C. Trapp angefangenen, Werks:) Das reinere Christenthum, oder die Religion der Kinder des Lichts (oder:) Fortgesezte Betrachtungen über die eigentlichen Wahrheiten der Religion, oder Fortgang da, wo Jerusalem still stand. 2 Th. Berl. 1789. 92. Th. 3. Helmst. 1794. Th. 4. Schlesw. 1795. gr. 8. Betrachtungen über das Christenthum, nach Rousseauischen Grundsäzzen. 1792. 8.

4) G. Burnet's Auszug aus den von R. Boyle gestifteten Reden, aus dem Französischen übersezt. 7 Th. Leipz. 1738 - 47. 8. (S. Formey's Prüfung der Sekte, die an allem zweifelt (nach Crousaz, à la Haye 1733. Fol.) Gött. 1751. 8. I. de Castillon Observations sur le livre intitulé: Système de la nature, à Berl. 1771. gr. 8. (G. J.) Holland's philosophische Anmerkungen über das System der Natur, aus dem Französischen übersezt 2 Th. Bern 1772. 8. J. v Pinto's Kern der Beweisgründe wider die Materialisten, nach der 2ten A. von neuem übersezt, und mit einigen Anmerkungen begleitet von J. C. E. Mümler. Helmst. 1778. 8. J. Oswald's Appellazion an den gemeinen Menschenverstand zum Vortheil der Religion; aus dem Englischen (Edinb. 1772.) 2 Th. Leipz. 1774. 8. I. Priestley Lettres to a philosophical Unbeliever. P. II. Lond. 1780. 87. gr. 8. übersezt (1 Th.) Leipz. 1782. 8.

und (2 Th.) in (H. Corobi's) Beiträgen zur Beförderung des vernünftigen Denkens in der Religion, Hft 10. A. v. Haller's Briefe über einige Einwürfe noch lebender Freigeister wider die Offenbarung. 3 Th. 2te A. Bern 1778. 8. S. Chandler Vindication of the history of the old Testament. Lond. 1741. gr. 8. R. Clayton Vindication of the histories of the old and new Testament. Lond. 1753. gr. 8. T. Stackhouse's Vertheidigung der christlichen Religion wider die vornehmsten Einwürfe der heutigen Ungläubigen; aus dem Englischen übersezt von H. C. Lemker. 2 B. Gött. 1750. 8. G. Benson's Vernunftmäßigkeit der christlichen Religion; aus dem Englischen übersezt von J. P. Bamberger. Hall. 1763. 8. Die gute Sache der, in der heiligen Schrift A. u. N. T. enthaltenen, Offenbarung, wider die Feinde derselben erwiesen und gerettet von T. C. Lilienthal. 1-6 Th. 2te A. Kön. 1760-62. 7-16 Th. (unvollendet, so auch die neue A. 1 B. die 4 ersten Th. der alten. Kön. 1778. 4. deren Zusäzze besonders gedrukt sind) — 1782. 8. (A. Guenee) Lettres de quelques Iuifs Portugais et Allemands, Ed. 5. T. 3. à Par. 1781. gr. 8. übers. Danz. 1773. 8. Ueberlegungen eines redlichen, aber unstudirten Christen bei öffentlichen Angriffen auf seinen Glauben, von J. Tobler. Zür. 1769. 8. und in s. Erbauungsschriften. B. 1. S. 176 fgg. Dess. Anmerkungen zur Ehre der Bibel. 8 St. Hall. 1777-85. 8. Dess. Gedanken und Antworten zur Ehre Jesu und seines Reiches, 2te A. mit einem Anhange zur Ehre der Altväter und Moses. Zür. 1788. 8. Dess. theologische Aufsäzze und Andachtsblätter. Zür. 1796. 8. J. G. Rosenmüller's Prüfung der vornehmsten Gründe für und wider die Religion. Erl. 1776. 8. Fragmente und Antifragmente (von J. C. Döderlein) 2 Th. 3te A. Nürnb. 1788. 8. J. S. Semler's Beantwortung der Fragmente eines Ungenannten, insbesondere vom Zwek Jesu und seiner Jünger. 2te A. Hall. 1780. gr. 8. J. B. Lüderwald's Vertheidigung Jesu, seiner Wunder und Jünger gegen die harten Beschuldigungen des Horus. Helmst. 1784. gr. 8. Des Horus Anmerkungen über

die Propheten, Jesum und seine Jünger, widerlegt in Briefen von A. Sandbüchler. Augsb. 1785. 8. M. Bullet's kritische Beantwortung der vorzüglichsten Einwendungen, welche von den heutigen Glaubensfeinden über verschiedene Stellen der heil. Schrift vorgetragen worden, aus dem Französischen von M. Lory. 3 B. Kölln 1785. 8. F. S. Eckard's philosophische und kritische Untersuchung über das A. T. und dessen Göttlichkeit, besonders über die mosaische Religion; ein Kommentar zu den philosophischen und kritischen Untersuchungen eines Ungenannten. Greifsw. 1787. 8. A. C. Bartels über den Werth und die Wirkungen der Sittenlehre Jesu; eine Apologie derselben gegen das sogenannte einzige wahre System der christlichen Religion. 2 Th. Hamb. 1788. 89. 8. Was soll ich zu der Beruhigung meiner Seele glauben? was soll ich hoffen bei den mannichfaltigen Meinungen der Gelehrten? beantwortet von einem abgelebten Greise am Rande des Grabes (J. F. Jakobi) 3te A. Zell. 1794. 8. (Dess.) Fortgesezte Beantwortung — N. A. Zell. 1794. 8. (Ders.) Mein Glaube an die Lehren der göttlichen Offenbarung, gestärkt und befestigt durch das fortgesezte Betragen und die neuesten Schriften der reinen Vernunftreligion. Zell. 1791. 8. Zuschrift an eine Freundin, die durch Gespräche in Gesellschaften und durch Schriften in ihrer ehemaligen festen Ueberzeugung von der Göttlichkeit der Religion und des Christenthums wankend gemacht worden, nebst Beilagen und Anhang. Stend. 1790. 8. Jesus und die Vernunft, von J. D. Thiess. Leipz. 1794. 8.

5) J. G. Fichte's Versuch einer Kritik aller Offenbarung. 2te A. Kön. 1793. gr. 8. F. J. Niethammer über den Versuch einer Kritik aller Offenbarung. Jen. 1792. 8. §. 62. (J. G. E. Maaß's) Kritische Theorie der Offenbarung; nebst Berichtigung der Schrift: Christus und die Vernunft. Hall. 1792. 8. (F. T. Krug's) Briefe über die Perfektibilität der geoffenbarten Religion, als Prolegomena zu einer jeden positiven Religionslehre, die künftig den sichern Gang einer festgegründeten Wissenschaft wird gehen

können. Jen. 1794. 8. (Dess.) 17ter und lezter Brief — Leipz. 1796. 8. vergl. Bemerkungen zu den Briefen — Leipz. 1796. 8. Kritik der christlichen Offenbarung, oder einzig möglicher Standpunkt, die Offenbarung zu beurtheilen. Leipz. 1798. 8. Ueber Offenbarung und Mythologie, als Nachtrag zur Religion innerhalb der Gränzen der reinen Vernunft. Berl. 1799. 8.

6) (J. H. Campe's) Philosophische Gespräche über die unmittelbare Bekanntmachung der Religion, und einige unzulängliche Beweisarten derselben. Berl. 1773. 8. (J. A. Schmerler's) Freimüthige Betrachtungen über die dogmatischen Lehren von Wundern und Offenbarung, in Briefen an einen Freund (Lüb.) 1792. 8. (J. A. W. Geßner's) Morgengespräche zweier Freunde über die Rechte der Vernunft in Rüksicht auf Offenbarung. Leipz. 1795. gr. 8. Was ist vom Glauben der Menschen an Wunder überhaupt, und an eine übernatürliche Offenbarung insbesondre zu halten? mit Rüksicht auf Ammon's (§. 98. Nr. 13.) neue Offenbarungstheorie, in H. P. K. Henke's neuem Magazin für Religionsphilosophie. B. 1. St. 3. Nr. 3. — Ueber Offenbarung, Judenthum und Christenthum, für Weisheitsforscher. Berl. 1785. 8.

7) Wahre Gründe, warum Gott die Offenbarung nicht mit augenscheinlichen Beweisen versehen hat, untersucht von J. G. Töllner. Leipz. 1764. gr. 8. Dess. Beweis, daß Gott die Menschen bereits durch seine Offenbarung in der Natur zur Seligkeit führt, als der 2te Th. — nebst Erläuterungen und Zusäzzen zum 1 Th. Züll. 1766. gr. 8. Dissertation sur les Miracles, contenant l'examen des principes posés par D. Hume, dans son Essai sur les miracles, composée en Anglois par G. Campbell, traduit par J. de Castillon. a Utr. 1764. 12. J. C. Weland über Wunder, nach den Bedürfnissen unsrer Zeit. Züll. 1789. 8. S. G. Lange's Versuch einer Apologie der Offenbarung. Jen. 1794. 8. Beantwortung der Frage: war eine ausserordentliche göttliche Offenbarung in der Religion den Menschen nöthig? Leipz.

1795. 8. Ueber die Gründe, welche uns berechtigen, eine Offenbarung anzunehmen, in H. P. K. Henke's neuem Magazin für Religionsphilosophie. B. 2. Nr. 13. J. Leland's Erweis der Vortheile und Nothwendigkeit der christlichen Offenbarung aus dem Religionszustand der alten heidnischen Völker, in einem deutschen Auszuge, mit einer Vorrede C. W. F. Walch's, und mit eigenen Abhandlungen herausgegeben von L. G. Crome. 1 Th. Goth. 1769. 8. E. Law's Betrachtungen über die Geschichte der Religion; nach der 5ten A. aus dem Englischen übersezt von C. F. J. Leipz. 1771. 8. (G. U. Brastberger's Briefe über die Geschichte und den Geist der geschriebenen Offenbarung (oder Philosophische Briefe an meine Schwester. Th. 2.) Hall. 1785. 8. J. G. Rosenmüller's historischer Beweis der Wahrheit der christlichen Religion. 2te A. Hildb. 1789. 8. §. 96. Nr. 6.) J. F. Kleuker's neue Prüfung und Erklärung der vorzüglichsten Beweise für die Wahrheit und den göttlichen Ursprung des Christenthums, wie der Offenbarung überhaupt. 4 Th. Rig. 1787-94. 8. G. F. Seiler über die göttlichen Offenbarungen, vornämlich die, welche Jesus und seine Gesandten empfangen haben. 2 Th. Erl. 1796. 97. gr. 8.

8) Abhandlung von den Ursachen des überhandnehmenden Unglaubens, und denen, dagegen dienenden, Mitteln. 3 Th. Goth. 1764. 8. (Vernest) Confidence philosophique. 3 éd. 2. Voll. à Gèn. 1776. 8. übersezt F. u. L. 1772. 8. von J. C. F. Reich. Helmst. 1777. 8. und 1778. 8. E. Pontoppidan's Kraft der Wahrheit, den Unglauben zu besiegen, in verschiedenen historischen Beispielen mancher Religionsspötter vorgestellt. Kop. 1763. 8. Anleit. z. Amtsberedſ. S. 90 fgg.

9) D. William's Liturgie, nach den allgemeinen Grundsäzzen der Religion und Sittenlehre, aus dem Englischen übersezt, und mit einer Vorrede und Anmerkungen begleitet von F. L. Schönemann. Leipz. 1785. 8. Le Culte des Théophilanthropes, ou adorateurs de Dieu et amis des hommes, conte-

nant leur Manuel et un Recueil de Discours, Lectures, Hymnes et Cantiques pour toutes leur fêtes religieuses et morales. Ed. 3. à Par. 1797. 8. aus dem Französischen nach der 2ten A. 2 Hft. Leipz. 1798. 8. vergl. C. F. Stäudlin progr. de religione naturali publica. Gött. 1796. 4. Anleit. z. Amtsberedf. S. 49.

10) J. A. F. Bielke's Historie der natürlichen Gottesgelahrtheit. 2 Th. Zell. 1742. 4. Dess. neuere Geschichte des, in göttlichen Dingen zunehmenden, menschlichen Verstandes. 2 St. Zell. 1748. 4. La Théologie payenne ou sentimens des Philosophes et des peuples payens les plus célèbres sur Dieu, sur l'ame, et sur les devoirs de l'homme, par de Burigny. 2 T. à Par. 1753. 8. §. 62. 71.

11) J. G. Schlosser über die Apologie des Predigtamts des Deismus, in dem Braunschweigischen Journal. V. St. Frankf. 1789. 8. W. T. Lang über die Unzulänglichkeit der Vernunftreligion zur völligen Beruhigung des Menschen; eine Preisschrift. Mannh. 1798. 8. Sollte die Vernunftreligion zur völligen Beruhigung des Menschen wirklich nicht zulänglich seyn? in Briefform beantwortet, in H. P. K. Henke's neuem Magazin für Religionsphilosophie. B. 5. St. 1.

12) A. Trembley Instruction d'un père à ses enfans sur la nature, sur la religion naturelle et révéle, et sur les principes de la vertu et du bonheur. 6 Voll. à Gèn. 1779-83. 8. Aus dem Französischen übersezt 6 Th. Leipz. 1776-83. gr. 8. §. 62.

§. 103.

Mystische Theologie.

Ein gewisser Mystizismus hängt also freilich seiner Theologie an 1). Als ein prak-

tischer Idealist, der das Ideal der sittlichen Güte, das er im Gewissen aufgestellt sieht, unablässig verfolgt, räsonnirt er die Sinnenwelt nicht hinweg: aber eben so wenig versinnlicht er die Gottheit (§. 62.). Aus jener heraus, und zu dieser hinan strebend, geräth er in ein heiliges Dunkel, in welchem er sich begreift. Auch, wenn er den Naturerscheinungen auf den Grund zu kommen sucht, begegnet ihm dasselbe; aber hier schlägt es ihn nieder (§. 187.), indem es dort ihn erhebt. Von dem reinen Mystizismus, der keine Gefühle erkünstelt [2]), der von blödem Aberglauben [3]) und wilder Schwärmerei [4]) sich eben so weit entfernt hält, als von leerer Klügelei [5]), würde darum der Religionslehrer ausgehen, wenn er eine Geschichte der Religion, wie der Kirche (§. 70. 71.), darzustellen hätte [6]). - Lieber überträgt er indessen die Idee derselben in seinen künftigen Wirkungskreis.

1) Willmanns de similitudine inter mysticismum purum et Kantianam religionis doctrinam. Hal. 1797. 8. J. Kant's Streit der Fakultäten (Kön. 1798. gr. 8.), im Anhang. R. B. Jachmann's Prüfung der Kantischen Religionsphilosophie, in Hinsicht auf die, ihr beigelegte Aehnlichkeit mit dem reinen Mystizism, mit einer Einleitung von J. Kant. Kön. 1800. 8.

2) (J. J. Spalding's) Gedanken über den Werth der Gefühle in dem Christenthum. 5te A. Leipz. 1784. gr. 8.

3) Aberglauben und Schwärmerei in Wirkung und Rükwirkung auf einander von J. E. Biester in dess. u. F. Gedike's Berlinischer Monatsschrift 1785. St. 10. J. Kern vom Aberglauben, seinen Wirkungen und Gründen, in s. schwäbischen Magazin. B. 2. St. 1. Ueber Aberglauben in C. M. Wieland's teutschem Merkur. 1787. St. 12.

4) L. Meister über die Schwärmerei. 2 Th. Bern 1775. 77. gr. 8. §. 10. (J. A. Eberhard's) Betrachtungen über Wundergaben, Schwärmerei, Toleranz, Spott und Predigtwesen. Berl. 1777. gr. 8. vergl. J. G. Kr. (J. J. Stolz) über Schwärmerei, Toleranz und Predigtwesen. Ups. (Leipz.) 1776. 8. — C. F. Duttenhofer's Geschichte der Religionsschwärmereien in der christlichen Kirche. 3 B. Heilbr. 1796-99. gr. 8.

5) (J. Kant's) Träume eines Geistersehers. §. 62.

6) G. Arnold's Historie und Beschreibung der mystischen Theologie oder geheimen Gottesgelahrtheit, wie auch der alten und neuen Mysticorum. Leipz. 1738. 8. §. 72. Nr. 5).

§. 104.

Theologische Moral.

Wie der Glaube, welchen er darin zu verbreiten sucht, durchaus moralischer Abkunft und Natur ist: so sieht er von jener, durchaus praktischen, Theologie immer auch auf die Moral 1), wie auf eine lebendige Wissenschaft, zurük, deren Kompendium seine und seiner Mitmenschen Handlungsweise seyn soll. Weil er mit dieser sich auf übersinnlichem Grund und

Boden befindet: so mag die weitere Nachforschung von jener eine Benennung erhalten, die, zum wenigsten als Erinnerung (§. 154), nicht überflüssig ist. Ausserdem wäre freilich eine theologische Moral eine positive Afterwissenschaft. Diesem, und dem, noch härtern, Vorwurfe der Sektirerei weicht er auf alle Weise aus, indem er die Moral in Beziehung auf die heiligen Bücher der Christen und auch der Juden 2), oder vielmehr diese in besondrer Rüksicht auf die Moral 3) studirt. Schon dieses Studium ist, auch seines Theils, ein Bemühen 4), daß aus der christlichen 5) eine reine Moral 6), und daß diese durchaus 7), auch von Nichtchristen, angewandt werde, so, daß die Kasuistik 8) wenig mehr in Betracht komme.

1) K. F. Stäudlin's Grundrisse der Tugend- und Religionslehre zu akademischen Vorlesungen für zukünftige Lehrer in der christlichen Kirche. 2 Th. Gött. 1798. 1800. gr. 8. K. F. Bahrdt's System der moralischen Religion zur endlichen Beruhigung für Zweifler und Denker; allen Christen und Nichtchristen lesbar. 3 B. Berl. u. Rig. 1787. 92. gr. 8. —

2) J. L. Mosheim's Sittenlehre der heiligen Schrift. 4te A. 5 Th. Helmst. 1753-61. 6-9 Th. verfasset von J. P. Miller. 1762-70. 4. S. J. Baumgarten's Unterricht vom rechtmäßigen Verhalten eines Christen, oder theologische Moral, zum akademischen Vortrag ausgefertigt. 6te A. Hall. 1762. gr. 8. Deff. ausführlicher Vortrag der theologischen Moral. Hall. 1767. 4. C. A. Crusius's kurzer Begriff der Moraltheologie, oder nähere Erklärung der praktischen Leh-

ren des Christenthums. 2 Th. Leipz. 1772. 73. gr. 8. G. Leß's Handbuch der christlichen Moral und der allgemeinen Lebenstheologie, für Aufgeklärtere. 3te A. Gött. 1787. gr. 8. K. C. Tittmann's christliche Moral. 3te A. Leipz. 1794. gr. 8. F. V. Reinhard's System der christlichen Moral. 3te A. (bis izt) 2 B. Witt. 1797. 1800. gr. 8. J. C. Döderlein's kurzer Entwurf der christlichen Sittenlehre, zum Gebrauch für Vorlesungen. 3te A. Jen. 1794. 8. J. W. Schmid's christliche Moral, wissenschaftlich bearbeitet. 1 B. Jen. 1797. 2 B. von K. C. E. Schmid. 1801. gr. 8. Die christliche Sittenlehre nach einem wissenschaftlichen Grundrisse, zunächst für seine Vorlesungen entworfen von C. F. Ammon. 2te A. Erl. 1798. gr. 8. Dess. neues Lehrbuch der religiösen Moral und der christlichen insbesondere. Gött. 1800. gr. 8. J. E. C. Schmidt's Lehrbuch der Sittenlehre, mit besondrer Hinsicht auf die moralischen Vorschriften des Christenthums. Gieß. 1799. 8. K. F. Stäudlin's Grundsäzze der Moral. Gött. 1801. gr. 8. Anleit. z. Amtsberedſ. S. 145 fg.

3) C. F. Schneider's Wörterbuch über die biblische Sittenlehre, das von jedem einzelnen Gegenstande, mit allen dahin gehörigen Schriftstellen eine systematische Uebersicht giebt. Leipz. 1791. gr. 8. J. Berger's Versuch einer moralischen Einleitung in das N. T. für Religionslehrer und denkende Christen. 4 Th. Lemg. 1797-1800. gr. 8. Dess. praktische Einleitung ins A. T. (bis izt) 2 Th. Leipz. 1799. 1800. gr. 8. Populäre Moral des Christenthums, nebst einer historischen Einleitung in das Zeitalter Jesu, für die Bedürfnisse gebildeter Christen geschrieben von K. H. L. Pöliz. Leipz. 1794. 8. I. A. Wolf diss. de biblicis exemplis, in theologia morali caute adhibendis. Part. II. Lips. 1785. 86. 4. C. L. Nitzch de iudicandis morum praeceptis in N. T. a communi omnium hominum ac temporum usu alienis, commentt. IV. Vit. 1791-93. 4.

4) J. A. Nößelt über den Werth der Moral, der Tugend und der späten Besserung. 2te A. Hall. 1782. 8. I. A. Ernesti de disciplina christiana. Lips.

1769. 4. und in s. opusc. theol. Nr. 4. Aus dem Lateinischen. Bresl. 1773. 8. (J. H. Schulz's) Erweis des himmelweiten Unterschieds der Moral von der Religion, nebst genauer Bestimmung der Begriffe von Theologie, Religion, Kirche und protestantischer Hierarchie, und des Verhältnisses dieser Dinge zur Moral und zum Staate. 1788. 8. K. F. Bahrdt's sonnenklare Unzertrennlichkeit der Religion und Moral. Hall. 1791. 8. J. W. Schmid über den Geist der Sittenlehre Jesu und seiner Apostel. Jen. 1790. 8. J. G. E. Maaß über die Aehnlichkeit der christlichen mit der neuesten philosophischen Sittenlehre. Leipz. 1791. 8. S. Maurer über das Principium der Moral, und die nächsten, daraus abgeleiteten Grundsäzze derselben in (H. Corodi's) Beiträgen zur Beförderung des vernünftigen Denkens in der Religion, Hft. 13. 14. 15. §. 65. Untersuchungen über die lezten Gründe des christlichen Moralsystems, von K. F. von Schmidt, genannt Phiseldeck in A. Hennings's Genius der Zeit. (Alt.) 1794. St. 1. J. D. Schulze's historischkritischer Versuch über die Beweggründe der christlichen Moral. Oschaz 1799. gr. 8. J. F. Düttenhofer's Versuch über den lezten Grundsaz der christlichen Sittenlehre. Tüb. 1801. 8. (H. E. G. Paulus's und V. K. Veillodter's) Bemerkungen über die izzige Bearbeitung der christlichen Sittenlehre, im neuen theologischen Journal. B. 6. S. 967-1011. 1081-1107. B. 7. S. 317-350. C. F. Sintenis's Beiträge zur Verwandlung der Moral des Urchristenthums in eine Moral für unser Zeitalter. 2te A. Zerbst 1801. 8. J. P. L. Snell's Kritik der Volksmoral, für Prediger. 2te A. Heidelb. 1797. 8.

5) Die Lehre vom Gebet, nach der Offenbarung und Vernunft untersucht und vorgetragen von J. A. Cramer. Hamb. 1786. 8. C. L. Nitzch diss. ratio, qua Christus vsus est in commendando precandi officio, declarata et adserta. Vit. 1790. 4. Ei. progr. nonnulla ad historiam de vsu religiosae precationis morali pertinentia. Vit. 1790. 4. J. C. Döderlein über die christliche Fürbitte. Jen. 1781. 8. Anleit. z. Amtsberedſ. S. 299. fg. Die Demuth nach

den vornehmsten Quellen und verschiednen Vortheilen derselben von J. Watts, aus dem Englischen von E. E. Reichard. Braunschw. 1749. 8. Dess. Lehre von den Gemüthsbewegungen; aus dem Englischen von dems. N. A. Braunschw. 1767. 8. Dess. Verwahrung gegen die Versuchung zum Selbstmorde; aus dem Englischen. Hall. 1740. 8. J. la Placette's Abhandlung von dem Hochmuthe; aus dem Französischen. Witt. 1765. 8. J. A. Cramer's ascetische Betrachtungen über die rechte Erkenntnis und Bereuung der Sünden und ihre heilsamen Wirkungen. Hamb. 1787. 8. S. F. N. Morus de homine, submittente se Deo. III Progr. Lips. 1788. 89. 4. übersezt von G. J. Petsche. Leipz. 1791. 8. J. Dümas vom Selbstmorde, aus dem Französischen. Leipz. 1774. 8. G. Leß vom Selbstmorde. Gött. 1786. 8. G. E. Groddeck de morte voluntaria. Gött. 1785. 4. G. W. Block vom Selbstmorde, dessen Moralität, Ursachen und Gegenmitteln. Aur. 1792. 8. P. Roques's und Basnage's historischmoralische Betrachtung über das Duelliren; aus dem Französischen von F. E. Rambach. Jen. 1747. 8. E. Harword's Abhandlung über die Mäßigkeit und Unmäßigkeit, nebst ihren Wirkungen auf das menschliche Leben; aus dem Englischen. Leipz. 1776. 8. T. Cole's Betrachtungen über Ueppigkeit, Unglauben und Schwärmerei; aus dem Englischen (von F. G. Lüdke) Berl. 1767. 8. I. H. Heinrichs commentatio de luxu, num et quatenus secundum religionis christianae praecepta licitus sit an illicitus. Gött. 1788. 4. (J. M. Miller's) Bedenken der theologischen Fakultät zu Göttingen bei Gelegenheit der Goezischen Untersuchung über die Sittlichkeit der heutigen deutschen Schaubühne. Hamb. 1769. 8. vergl. C. W. F. Walch's neueste Religionsgeschichte. Th. 1. S. 441-470. Boissy über die Sittlichkeit des Theaters. Hall. 1780. 8. J. F. Osterwald's Warnung vor der Unreinigkeit. Hamb. 1723. 8. P. Roques's Gestalt eines gewissenhaften Richters; aus dem Französischen von F. E. Rambach. Jen. 1747. 8. Ders. von den Pflichten der Unterthanen. Hall. 1743. 8. H. C. Cras diss. qua demonstratur, nullum in ethica christiana praeceptum esse,

quo et singuli ciues in commodis suis sequendis et principes in republica secundum politices regulas administranda impediantur. Lugd. Bat. 1782. 4. (M. C. Stemler's) Vollständiger praktischer Katechismus vom Stande der heiligen Ehe. Dessau, 1781. 8. I. LA PLACETTE traité de l'aumone. à Amst. 1699. 8. Ders. de la restitution, übersezt Lemg. 1775. 8. P. Paulsen's überzeugender Beweis von der Nothwendigkeit der Wiedererstattung. Flensb. 1781. 8. C. A. F. Seidler's Versuch einer genauern Bestimmung der Lehre von der Wiedererstattung. Jen. 1786. 8. G. LESS diss. de restitutione. Gött. 1786. 4. H. Primatt über Barmherzigkeit und Grausamkeit gegen die thierische Schöpfung; aus dem Englischen. Hall. 1778. 8. L. Smith's Versuch eines vollständigen Lehrgebäudes der Natur und Bestimmung der Thiere und der Pflichten des Menschen gegen die Thiere; aus dem Dänischen, mit vielen Zusäzzen und Berichtigungen des Verfassers. Kop. 1793. gr. 8.

6) §. 65. T. Abbt vom Verdienste. 4te A. Berl. 1790. 8. §. 202. 219. 231.

7) F. V. Reinhard vom Werth der Kleinigkeiten in der Moral, aus dem Lateinischen (1789), mit Anmerkungen von J. C. F. Eck. 2te, mit einer neuen Abhandlung über den Kleinigkeitsgeist in der Sittenlehre verm., Aufl. Berl. 1798. 8.

8) P. J. Spener's theologische Bedenken. 3te A. 4 Th. Hall. 1715. 4. Dess. lezte theologische Bedenken. 3 Th. 2te A. Hall. 1721. 4. Dess. consilia et iudicia theologica latina. P. III. Franc. 1769. 4. S. J. Baumgarten's theologische Bedenken. 7 B. Hall. 1720-50. 8. Dess. theologische Gutachten. 2 B. Hall. 1753-55. 8. Dess. Sammlung einiger Bedenken der theologischen Fakultät zu Halle. 4 B. Hall. 1747-51. 8. C. F. Börner's auserlesene Bedenken der theologischen Fakultät zu Leipzig, in 3 Th. verfaßt. Leipz. 1751. gr. 4. C. S. Ulber's Wegweiser in Erklärung einiger wichtigen Gewissensskrupel, welche den

Glauben und die Gottseligkeit eines Christen betreffen. Liegn. 1755. 8. (J. A. Trinius's) Vermischte Gewissensfragen, kürzlich, doch gründlich erörtert, zum Nuzzen der Christen überhaupt, und ihrer Lehrer insonderheit. Leipz. 1771. 8. J. W. Loy's auserlesenes kasuistisches Magazin. 1 B. Pappenh. 1788. 8.

§. 105.

Pastoraltheologie.

Diese, wie jede andre Bemühung, deren sich der künftige Religionslehrer noch unterziehen muß (§. 76), würde ihm sehr erleichtert werden, gäbe es schon eine, so vollständige als sichre, Anleitung, der zufolge aus einem gelernten Theologen nun ein guter Pastor werden müßte 1). Mit dieser würde aus der gesammten übrigen Theologie vieles hinwegfallen, und der, in der eigentlichen, moralischen, Schule aufgewachsene, junge Geistliche dürfte einen um so bessern Lehrer abgeben 2), je weniger er, ausser derselben, zu lernen hätte. Da inzwischen die Rathgebungen andrer oft um so brauchbarer sind, je mehr sie auf Erfahrung sich stüzzen, so wird der angehende Prediger diesen 3), auch in Absicht auf die sogenannte Pastoralklugheit 4), manches zu verdanken haben, wenn er gleich hier eine Erinnerung überflüssig, dort eine Bemerkung zwekwidrig findet.

1) C. T. Seidel's Pastoraltheologie, mit Zusäzzen vermehrt von F. E. Rambach. Leipz. 1769. 8. J. P. Miller's Anleitung zur weisen und gewissenhaften Ver-

waltung des evangelischen Lehramts. Leipz. 1774. gr. 8. J. G. Rosenmüller's Anleitung für angehende Geistliche zur weisen und gewissenhaften Verwaltung ihres Amts. Ulm 1778. gr. 8. Dess. Pastoralanweisung, zum Gebrauch akademischer Vorlesungen. Leipz. 1788. 8. §. 127.

2) §. 3. Nr. 5). G. Leß über christliches Lehramt, dessen würdige Führung und die schikliche Vorbereitung dazu. Gött. 1790. 8.

3) C. W. Oemler's Repertorium über Pastoraltheologie und Kasuistik für angehende Prediger, nach alphabetischer Ordnung. 4 Th. und Supplementband. Jen. 1786-93. gr. 8. Dess. vermischte und lezte Beiträge zur Pastoraltheologie und Kasuistik für angehende Prediger, nach alphabetischer Ordnung. Jen. 1801. 8. Dess. freundschaftliche und brüderliche Winke für Stadt- und Landprediger. Jen. 1790. 8. Dess. Resultate der Amtsführung eines alten Predigers für seine jüngern Amtsbrüder, die nachdenken wollen. 2 Th. Leipz. 1796. 98. gr. 8. J. F. Jacobi's Beitrag zu der Pastoraltheologie, oder Regeln und Muster für angehende Geistliche. 3te A. Hann. 1774. Th. 2. 1782. 8. K. A. C. Becher's vermischte Abhandlungen, zur Pastoraltheologie gehörig. Leipz. 1782. 8. (F. H. C. Schwarz's) Briefe, das Erziehungs- und Predigergeschäft betreffend. Gieß. 1796. 8. K. A. von Räden's Amynt, oder einige Winke zur Belehrung, Ermunterung und zum Troste derer, die sich dem Predigerstande gewidmet haben. Zitt. 1797. 8. H. F. Rehm's Rathschläge für angehende christliche Religionslehrer zur zwekmäßigen Führung ihres Amts. Hall. 1800. 8.

4) F. Deylingii institutiones prudentiae pastoralis e genuinis fontibus haustae et variis observationibus et quaestionum enodationibus illustratae. Ed. 3. auctior per C. W. Küstnerum. Lips. 1768. 8. C. W. Oemler's Beispiele der Pastoralklugheit für angehende Geistliche. Jen. 1784. 8. §. 127.

§. 106.

Homiletik.

In seiner eigentlichen Wissenschaft wird er doch mehr durch eigne Uebung, als durch fremde Anweisung gefördert seyn wollen. Aber wie er, um bei jener desto merklicher zu gewinnen, auch diese 1) nicht verschmähen wird: so wird er von den Regeln, die man ihm vorhält, auch auf die Exempel sehen, die man ihm empfiehlt 2). Erkennt er auch eins und das andre darunter als Muster: so wird er dasselbe doch nie durch Nachahmung zu erreichen, sondern, wo möglich, dadurch zu übertreffen suchen, daß er seine ganze Kraft aufbietet, um bei seinem Kirchenpublikum einen Eindruk zurük zu lassen, wie ihn jene Meisterwerke der, wirklich geistlichen, Beredsamkeit auf ihn machten. Die Kritik, welcher er seine Arbeiten unterwirft (§. 196. 212. 224), hat ihn nämlich, neben den auffallenden Vorzügen, auch die verstektern Mängel jener Geistesprodukte kennen gelehrt, und bei der Anwendung, welche er, mit ihr, von der Theorie macht, gewinnt diese, die seinem Geschmakke bald eine festere Richtung gab, immer noch an Bestimmtheit.

1) Anleit. z. Amtsberedf. S. 19. 25.

2) ebend. S. 18 = 25.

§. 107.

Katechetik.

Da er, bei der Bildung, welche er der geliebten Jugend seines Orts (§. 128), als ihr eigentlicher Lehrer, oder als dessen Gehülfe (§. 235 fg.), zunächst im Umgange zu geben sucht, sich nicht gern auf einen bestimmten Unterricht [1]) in der Religion [2]) und im Christenthum [3]) einläßt, zum wenigsten sich hiebei keines Katechismus [4]) bedient: so ist die Katechetik [5]) für ihn nicht gerade das wichtigste Studium, und er weiß von den vielen neuen katechetischen Unterhaltungen [6]) so wenig Gebrauch zu machen, als von den unnüzzen Kinderschriften (§. 66). Mit der ächten Sokratik [7]) hat es allerdings eine andre Bewandnis [8]), aber diese läßt sich auch nur im Umgange, und in einer fixirten Unterredung oder im Dispüt mit einem Erwachsenen, das nicht in ein Gezänk ausarten soll, anwenden [9]), und diese Anwendung wird, in der Manier des Meisters, immer verschieden seyn. Etwas dem Aehnliches [10]) läßt sich auch wohl bei Kindern, deren Ideenkreis man erweitern will, versuchen, aber es muß mit vieler Behutsamkeit geschehen [11]). Und dazu leitet, vor aller Katechetik, das praktische Studium der Psychologie [12]) an; aber nur der wahre Kinderfreund verfehlt auch hier den rechten Punkt nicht (§. 197).

1) J. A. Nößelt über die Erziehung zur Religion. Hall. 1775. 8. C. G. Salzmann über die wirksamsten Mittel, Kindern Religion beizubringen. 2te A. Leipz. 1787. gr. 8. K. L. Droysen über die beste Art, die Jugend in der christlichen Religion zu unterrichten. 1 Th. 2te A. Leipz. 1799. 2 Th. 1800. 8. K. F. Lossius's Gumal und Lina, eine Geschichte für Kinder, zum Unterricht und Vergnügen, besonders um ihnen die ersten Religionsbegriffe beizubringen. 1 Th. 3te A. Goth. 1801. 2. 3 Th. 1798. 1800. 8.

2) D. J. W. Olshausen's Lehrbuch der Moral und Religion für die gebildetere Jugend. 2te A. Schlesw. 1799. 8.

3) Kurzer Entwurf einer Lehrart in der Religion für die Jugend, mit beigefügten ausführlichern Betrachtungen; eine Preisschrift von E. C. Simonis. 2te A. Berl. 1770. 8. J. G. Rosenmüller's erster Unterricht in der Religion für Kinder. 6te A. Hildb. 1795. 8. Dess. christliches Lehrbuch für die Jugend. Leipz. 1787. gr. 8. L. F. H. von Cölln's christlicher Unterricht nach der Geschichte und Lehre der Bibel, zum Privatgebrauche für Kinder auf dem Lande. Duisb. 1789. 8. G. C. Schmidt's erster Religionsunterricht. Wien 1796. 8. J. F. Schlez's Leitfaden beim ersten Unterrichte in der christlichen Religion. 2te A. Nürnb. 1796. 8. — J. P. Miller's christliches Religionsbuch, oder Anleitung zu katechetischen Unterredungen über den gemeinnüzzigsten Inhalt der heiligen Schrift. 2te A. 1779. 8. Christliche Unterweisung, nach dem Französischen des E. Bertrand's (von G. J. Zollikofer) 2te A. Leipz. 1779. gr. 8. W. Wille's Anweisung zur christlichen Religion, nebst einem kurzen Glaubensbekenntnisse eines christlichen Konfirmanden. Kass. 1779. 8. F. K. Lange's biblische Grundsäzze von der menschlichen Glükseligkeit für Jedermann. 2te A. Hamb. 1787. 8. J. C. Salfeld's Versuch eines faßlichen Unterrichts in der christlichen Glaubens- und Sittenlehre für Kinder unter zwölf Jahren. Hann. 1787. 8. Dess. Unterricht für die fähigere Jugend. Hann. 1787. 8. Dess. Unterricht für Konfirmanden.

Hann. 1787. 8. J. R. Velthusen's erster Katechismus mit den 5 Hauptstükken. Leipz. 1787. 8. Dess. zweiter Katechismus, mit Fragen und mit den 5 Hauptstükken — Leipz. 1787. 8. Dess. Religionsunterricht, nach Anleitung der heiligen Schrift. 3te A. Leipz. 1790. 8. Dess. Fragebuch für Aeltern und Lehrer. 2te A. Leipz. 1791. 8. Dess. Stufenfolge kleiner Hülfsbücher — Hann. 1798. 8. V. C. Möller's Unterricht von dem wahren und falschen Christenthum. 4te A. Rost. 1785. 8. J. E. Troschel's Entwurf zum Unterricht in der christlichen Religion. 3te A. Berl. 1781. 8. Lehrbuch der christlichen Religion, dem Zwekke gemäs, nach der Fähigkeit der Jugend eingerichtet von J. L. G. Dressel. N. A. Berl. 1790. 8. G. D. Kaibel's Anleitung zum Religionsunterricht für Kinder von reiferm Alter — 2te A. Mannh. 1790. 8. H. B. Wagnitz's Religionsunterricht für Katechumenen. Hall. 1789. 8. H. G. Zerrenner's kurzer Unterricht in der christlichen Religion nach der Bibel. N. A. Magd. 1790. 8. Dess. christliches Religionsbuch für Lehrer und Kinder in Bürger- und Landschulen, nebst den 5 Hauptstükken des Katechismus Lutheri. Erf. 1799. 8. F. D. Fabrizius's Religionsunterricht für Kinder. 2te A. 2 Th. Leipz. 1795. 8 K. R. Richter's christliches Lehrbuch für Katechumenen. Hall. 1793. 8. J. G. Fock's Anleitung zur grundlichen Erkenntnis der christlichen Religion. 2te A. Wien 1796. 8. J. C. Förster's Lehrbuch der christlichen Religion nach Anleitung des Katechismus Lutheri 5te A. Weissenf. 1799. 8. E. F. Ockel's Anleitung zur Weisheit, Tugend und Glükseligkeit für die Jugend, nach der reinen Lehre Jesu. Kön. 1795. 8. J. Boysen's Abriß der christlichen Sitten- und Glaubenslehre, nach reinen Grundsäzzen. Alt. 1797. 8. J. A. Hermes's Lehrbuch der Religion Jesu, zum Gebrauch in niedern Schulen. Quedl. 1799. 8. G. C. E. Westphal's christlicher Religionsunterricht für die fähigere Jugend. Hall. 1800. 8. J. G. Gräffe's Lehrbuch zum Unterrichte in der christlichen Religion, für Schulen auf dem Lande, und in Städten, wo sie Bürgerschulen heißen; nebst den 5 Hauptstükken der christlichen Lehre, nach dem Katechismus Lutheri, mit kurzen Worterklärungen. Leipz.

1800. 8. G. C. Cannabich's Lehrbuch der christlichen Religion für Bürger- und Landschulen. Leipz. 1801. 8. — (J. S. Diterich's) Unterweisung zur Glükseligkeit nach der Lehre Jesu. N. A. Berl. 1782. 8. Dess. Auszug — Berl. 1781. 8. S. C. Lappenberg's vernünftiger und christlicher Unterricht in der Religion, für Jünglinge von reiferm Verstande und gesitteter Erziehung, zur Ueberzeugung und Glükseligkeit. Hamb. 1769. 8. (J. L. Buchwitz's) Religionssystem für junge Leute von guter Erziehung. Berl. 1770. 8. J. G. Alberti's Anleitung zum Gespräch über die Religion in kurzen Säzzen, besonders zur Unterweisung der Jugend. 2te A. Hamb. 1772. gr. 8. vergl. Des hamburgischen Ministerii (G. L. Herrnschmids, A. J. J. Schröder's und B. N. Krohn's) pflichtmäßige Erinnerungen — Hamb. 1773. 8. F. C. Reichenbach's Lehrbuch zur Unterweisung im Christenthum. Hall. 1778. 8. Dess. Hauptlehren des Christenthums. Hamb. 1786. 8. H. Stephani's Lehrbuch der Religion für die Jugend der höhern Stände. Nürnb. 1787. 8. Grundris eines vernunftmäßigen Religionsunterrichts für gut erzogene Jünglinge. Kön. 1788. gr. 8. Anleitung, die christliche Glaubenslehre in protestantischen Schulen praktisch zu behandeln; ein Leitfaden für Prediger und Schullehrer. Hamb. 1793. 8. G. G. Ernesti's kurzgefaßter Religionsunterricht zur Vorbereitung auf die Konfirmazion, für solche, welche zum eignen Nachdenken gewöhnt worden sind; nebst einer Konfirmazionsrede. Hildb. 1790. 8. J. H. Campe's Versuch eines Leitfadens beim christlichen Religionsunterricht für die sorgfältiger gebildete Jugend. 4te A. Braunschw. 1796. 8. W. A. Teller's Anleitung zur Religion überhaupt, und zum Allgemeinen des Christenthums besonders, für die Jugend höherer oder gebildeter Stände in allen Religionspartheien. 1 Hälfte, welche das Ganze in kurzen Säzzen enthält. 2. H.: Erklärungen und Erläuterungen. Berl. 1792. 8. J. L. Ewald's Entwurf eines christlichen Religionsunterrichts für die Jugend in gebildeten Ständen. Hann. 1793. 8. D. Müslin's Religionsunterricht, vorzüglich Töchtern guter Erziehung gewidmet. Bern. 1795. 8. G. C. Cannabich's vollständiger Unterricht in der

christlichen Religion für die fähigere und im Denken geübtere Jugend. Erf. 1796. 8. J. K. Eggers's Lehren des Christenthums für die gebildete Jugend und für jeden Christen, zur Uebersicht des Ganzen seiner Religion — 3 A. Hann. 1796. 8. — J. H. A. Schulze's Lehrbuch der Religion, nach Grundsäzzen der Vernunft und des Christenthums, hauptsächlich zum Unterrichte in den obern Schulklassen. 2te A. Leipz. 1795. 8. C. G. Herrmann's Lehrbuch der christlichen Religion, zum Gebrauch in Gymnasien und mittlern Schulen. 2te A. Erf. 1799. 8. G. F. Seiler's Religion der Unmündigen. 16te A. Erl. 1796. 8. Dess. Lehrgebäude der evangelischen Glaubens- und Sittenlehre. 3te A. Erl. 1778. 8. Dess. Moral der Vernunft und Bibel für die, zum eignen Nachdenken zu bildende, Jugend, vornämlich in den obern Klassen der Gymnasien. Erl. 1799. 8. Dess. kurzer Inbegriff der Religion, nach Vernunft und Bibel; ein Lehrbuch für Studirende. Erl. 1799. 8. Dess. kurze Geschichte der geoffenbarten Religion. m. K. 9te A. Erl. 1800. 8. §. 95. Nr. 7. — J. P. Miller's erbauliche Erzählungen der vornehmsten biblischen Geschichten. N. A. Helmst. 1783. 8. G. T. Zachariä's christliche Religionsgeschichte und Lehre, zum Unterricht vernünftig zu erziehender Kinder. Gött. 1774. 8. Geschichte der Menschheit und der Religion in Erzählungen, zur Unterweisung der Jugend. Berl. 1776. 8. Biblische Erzählungen für die Jugend, A. u. N. T. von der aszetischen Gesellschaft in Zürich. Zür. 1790. 8. G. F. Seiler's kleines biblisches Erbauungsbuch, oder die biblischen Historien mit kurzen Andachten und Gebeten. 2 Th. m. K. Erl. 1792. 8. H. Ph. K. Henke's Auswahl biblischer Erzählungen für die erste Jugend. 3te A. Leipz. 1792. 8. H. M. A. Cramer's Lebensgeschichte Jesu von Nazareth, vorzüglich für die christliche Jugend. Leipz. 1787. 8. Anleit. z. Amtsberedſ. S. 153.

4) M. Luther's kleiner Katechismus, mit einem Anhange. 10te A. Hall. 1793. 12. G. T. Zachariä's Abhandlung vom rechten Gebrauch und Misbrauch des kleinen Katechismus Lutheri. Büz. 1762. 8. J. G. Rosenmüller über dogmatische und moralische Pre-

digten, wie auch über Luther's kleinen Katechismus. Leipz. 1786. 8. G. F. Treumann's Erklärung der 5 Hauptstükke des Katechismus Luther's zum Gebrauche der Schullehrer in niedern Schulen. 2te A. Berl. 1793. 8. Der Katechismus M. Luthers, genau und nach den Bedürfnissen unsrer Zeit, zum Gebrauch für den Unterricht der Jugend im Christenthum, erklärt von L. B. Glörfeld. 1te A. Berl. 1792. 8. M. Luther's kleiner Katechismus, nach den Bedürfnissen unsrer Zeit, zum Gebrauche bei dem öffentlichen und Privatunterricht, bearbeitet und erläutert von J. G. Göntgen. Frankf. 1791. 8. J. R. G. Beyer's Handbuch für Kinder und Kinderlehrer über den Katechismus Lutheri. 7 B. Leipz. 1785-87. nebst Register von T. L. Kämpf. 1796. gr. 8. J. G. Lindner's christlicher Religionsunterricht, nach Anleitung des Katechismus Lutheri, für die Bedürfnisse unsrer Zeit. Erf. 1794. 8. Luther's Katechismus, mit einer katechetischen Erklärung, zum Gebrauch der Schüler von J. G. Herder. Weim. (1798.) 8. J. Saurin's kurzer Begriff der christlichen Glaubens- und Sittenlehre, in Form eines Katechismus; aus dem Französischen übersezt von C. F. Gellert. Chemn. 1749. 8. J. J. Pfeiffer's Entwurf zum Unterricht im Christenthum. 4te A. Mind. 1791. 8. (J. F. Jacobi's und J. B. Koppe's) Katechismus der christlichen Lehre, zum Gebrauche in den evangelischen Kirchen und Schulen der Königl. Braunschweig.-Lüneburgischen Churlande. Hann. 1790. 8. vergl. Erinnerungen und Zweifel gegen die Brauchbarkeit des neuen hannöverschen Katechismus. Gieß. 1793. 8. und Archiv der Erziehungskunde für Deutschland. B. 2. (Weißenf. 1792. 8.) J. P. L. Snell's neuer Katechismus der christlichen Lehre, nach Anleitung des hannöverschen, nebst einer Anweisung für Schullehrer. 2te A. Gieß. 1796. 8. G. Schlegel's Katechismus der christlichen Lehre. N. A. Stralf. 1795. 8. G. F. Seiler's kleiner und historischer Katechismus. N. A. Bair. 1795. 8. Dess. biblischer Katechismus. Erl. 1789. 8. C. D. Küster's biblischer Geschichtskatechismus für Kinder von guter Erziehung. Magd. 1774. 8. J. L. Reuß's ausführlicher christlicher Religionskatechismus. Hildb. 1796. 8. —

(C. F. R. Herzlieb) Ist ein allgemeiner Landeskatechismus nöthig? und wie müßte er beschaffen seyn? Züll. 1790. 8. (J. G. Gebhard's) Prüfung der Gründe, deren sich der Verfasser — zur Bezahlung dieser Frage bedient hat. Berl. 1791. 8. Ueber Religionslehrbücher für Volksschulen in Absicht der Form, insbesondre, ob dieselben in Fragen und Antworten abgefaßt seyn müssen? in H. Ph. K. Henke's Eusebia. B. 1. Nr. 4. Keinen neuen Katechismus mehr! keinen alten länger! Mainz 1800. gr. 8.

5) J. J. Rambach's wohlunterrichteter Katechet. 10te A. Leipz. 1762. 8. Die Kunst zu katechisiren; ein Hirtenbrief (von F. A. Knittel) Braunschw. 1774. 8. J. P. Miller's Anweisung zur Katechisirkunst oder zu Religionsgesprächen, mit vielen Beispielen. 3te A. Leipz. 1788. 8. G. J. Pauli's Entwurf einer katechetischen und populären Theologie, zu öffentlichen Vorlesungen. 2te A. Hall. 1786. 8. J. G. Rosenmüller's Anweisung zum Katechisiren. 3te A. Leipz. 1792. 8. K. G. Klein's Versuch einer vollständigen Anweisung zu dem katechetischen Unterricht in der christlichen Religion. Bresl. 1789. 8. J. W. Schmid's katechetisches Handbuch zum Gebrauch für akademische Vorlesungen und Uebungen. 3 Th. Jen. 1791. 92. gr. 8. J. F. C. Gräffe's vollständiges Lehrbuch der allgemeinen Katechetik, nach Kantischen Grundsäzzen. 2 B. Gött. 1795. 97. gr. 8. Dess. Grundris der allgemeinen Katechetik — nebst einem kurzen Abrisse der Geschichte der Katechetik. Gött. 1796. gr. 8. Dess. neuestes katechetisches Magazin, zur Beförderung des katechetischen Studiums. 4 B. 2te A. Gött. 1793 - 96. 8. (F. E. Wilmsen's) Briefe zur Beförderung des katechetischen Studiums. Berl. 1794. 8.

6) J. Wohler's praktische Katechisazionen über die Lehre von Gott und seinen Eigenschaften, zum Gebrauch für Jugendlehrer. 2te A. Gött. 1800. 8. S. J. Ramann's katechetische Erklärung und Unterhaltungen über die Sonn- und Festtagsevangelien. 5 B. Leipz. 1793. 94. 8. Dess. katechetische Erklärung der Sonn- und Festtagsepisteln. 2 B. Leipz. 1795. 97. 8. Dess.

katechetische Erklärung der Leidensgeschichte Jesu. Leipz. 1798. 8. F. Rehm's Versuch biblischer Katechisazionen, bei öffentlichen Gottesverehrungen. 2 Th. Leipz. 1795-97. 8. C. B. Glörfeld's Gespräche über biblische Erzählungen und Gleichnisse nach Anleitung der Trinitatis- und Adventsevangelien. Berl. 1795. 8. G. F. Treumann's neue Katechisazionen über biblische Erzählungen und Gleichnisse. Hamb. 1795. 8. J. C. Dolz's katechetische Unterredungen über religiöse Gegenstände. 4 Samml. Leipz. 1795-98. 8. Dess. neue Katechisazionen über religiöse Gegenstände. 4 Samml. Leipz. 1799. 1800. 8. Vergl. G. H. Lang's katechetisches Magazin. 3 B. Nördl. 1781-84. 8. Dess. neues katechetisches Magazin. 4 B. Erl. 1785-91. 8. J. F. C. Gräffe's katechetisches Journal. 1. 3-6 Jahrg. Gött. u. Zell. 1793-1800. 8. Anhang zum 1 Hfte des 4 Jahrg. Hann. 1797. 8.

7) Die Sokratik, nach ihrer ursprünglichen Beschaffenheit in katechetischer Rüksicht betrachtet von J. F. C. Gräffe. 3te A. Gött. 1798. 8.

8) F. V. Reinhard de ratione docendi, cum additamento de methodo Socratica. Vit. 1780. 4. J. G. Schlosser's Briefe über die Philantropine. Br. 1.

9) J. J. Engel's Versuch, die Logik aus platonischen Dialogen zu entwikkeln. Berl. 1780. 8.

10) Etwas von der katechetischen Methode und ihrer Aehnlichkeit mit der sokratischen. Bresl. 1783. 8.

11) Sokratische Gespräche zur Einleitung und Erläuterung des Bahrdtischen Katechismus der natürlichen Religion. Görl. 1793. 8. S. Mutschelle's Unterredungen eines Vaters mit seinen Söhnen über die ersten Grundwahrheiten der christlichen Religion; den Kleinen und ihren Lehrern gewidmet. 2te A. Münch. 1793. 8. G. A. Kunowski's Versuch einer faßlichen Darstellung aller Glaubens- und Sittenlehren, nach sokratischer Methode. 1 Th. Bresl. 1796. 8.

12) K. P. Moritz's Versuch einer kleinen praktischen Kinderlogik. Berl. 1793. 8.

§. 108.

Liturgik.

Gleichgültig kann die verbesserte Einrichtung, die man den öffentlichen Andachtsübungen in der kirchlichen Zusammenkunft hie und da zu geben versucht [1], nun wohl am wenigsten einem christlichen Prediger seyn [2]; aber am wenigsten kann auch wohl dieser, als Religionslehrer, sich der Freude überlassen, mit welcher man einen solchen Zeremonienwechsel zum Theil angekündigt, und sogar den Gemeinen aufgenöthigt hat [3]. Daß es überall noch eine Liturgie giebt [4]; daß jede anscheinende Verbesserung derselben von oben her kommt [5]; daß hiemit der Prediger an neue Agenda angewiesen ist [6]: das eben ist für den Geistlichen eine demüthigende Erinnerung an die weltliche Verfassung seines Kirchsprengels. Die Kirchengeschichte (§. 70) hat ihn jedoch an diesen Anblik schon so gewöhnt, daß er auch seines Orts ihn erträglich findet, da man es sich doch angelegen seyn läßt, den Kultus zu vereinfachen [7].

1) Anleit. z. Amtsberedſ. S. 304 fgg. E. H. Mutzenbecher's Sammlung von Gebeten und Formularen für gottesdienstliche Handlungen. 2te A. Old. 1801. gr. 8. Erbauliche Lieder und Gebete bey dem öffentlichen Gottesdienste im Bisthum Würzburg, gesammelt von einem Weltpriester (Wilmy) Würzb. 1800. 8.

2) J. D. Thieß's Sonntagsunterhaltungen für gebildete Religionsfreunde. Berl. 1798. 8.

3) Einige philosophische Ideen zur Beförderung der Toleranz gegen Landleute, welche die Einführung neuer Gesangbücher ablehnen, in K. H. Heydenreich's kleiner Monatsschrift für Freunde der Religion. St. 2. (Leipz. 1798. gr. 8.) S. 87-102.

4) I. C. Köcheri bibliotheca liturgica hinter s. bibliotheca theologiae symbolicae (§. 77. Nr. 2.) C. M. Pfaff libellus academicus de liturgiis, missalibus, agendis et libris ecclesiasticis ecclesiae Orientalis et Occidentalis, veteris et modernae. Tub. 1718. 4. Codex liturgicus ecclesiae vniuersae in XV. libros distributus, in quo continentur libri rituales, missales, pontificales ecclesiarum Occidentis et Orientis; I. A. Assemanus ad mss. codd. castigauit, recensuit, latine vertit, praefationibus, commentariis et variantibus lectionibus illustrauit. Voll. XIII. (unvollendet) Rom. 1749-66. 4. Liturgia Romana vetus, tria sacramentaria complectens, Leonianum, Gelasianum et antiquum Gregorianum, edente L. A. Muratorio. T. II. Ven. 1748. fol. vergl. I. A. Ernesti anti-Muratorius, siue confutatio Muratorius, siue confutatio Muratorianae disputationis de rebus liturgicis. §. 75. Nr. 4. Missale Romanum ex decreto ss. concilii Tridentini restitutum Pii V. P. M. iussu editum et Clementis VIII. primum, nunc denuo Vrbani VIII. auctoritate recognitum. Antw. 1702. fol. Breuiarium Romanum ex decreto ss. concilii Tridentini restitutum. T. IV. Par. 1781. 8. Explication littérale, historique et dogmatique des prières et des cérémonies de la Messe, avec des dissertations (sur les liturgies de toutes les Eglises du monde chrétien) et des notes par P. le Brun. T. IV. à Par. 1726. 8. — Bibliotheca agendorum, bestehend aus einem vollständigen Catalogo der Kirchenordnungen, Agen-

den und anderer dergleichen Schriften, welche E. J. Bokelmann gesammlet, mit Anmerkungen zum Druck ausgefertigt von H. K. König. Zell. 1726. 4. I. G. Feuerlini bibliotheca symbolica euangelica lutherana. (§. 102. Nr. 4.) S. 257 fgg. Plan zu einer neuen Bibliothek der protestantischen Kirchenordnungen, nebst einer Probe, von H. M. A. Cramer in H. P. K. Henke's neuem Magazin für Religionsphilosophie. B. 1. St. 3. S. 427. fgg. C. Calvör ritualis ecclesiastici pars I. origenes, ac caussas rituum, quos ecclesia euangelica cum primis frequentat, euoluens. P. II. Ien. 1705. 4. G. B. Eisenschmid's Geschichte der vornehmsten Kirchengebräuche der Protestanten; ein Beitrag zur Verbesserung der Liturgie. Leipz. 1795. gr. 8. Dess. Geschichte der Sonn- und Festtage der Christen, nach ihrem Ursprung und Benennungen, den an selbigen üblichen Gebräuchen und eingerissenen Misbräuchen, nebst andern, hieher gehörigen, Dingen und kurzen Lebensbeschreibungen der Apostel, in alphabetischer Ordnung, zur Belehrung für Studirte und Unstudirte bearbeitet. Leipz. 1793. gr. 8. Anleit. z. Amtsberedſ. S. 304. 309. 311. 314.

5) Anleit. z. Amtsberedſ. S. 304. 306.

6) K. G. Horstig's Bemerkungen über die Art, liturgische Verbesserungen vorzunehmen, in H. P. K. Henke's Eusebia, B. 1. Nr. 2. B. 2. St. 1. Nr. 4. Ausschreiben des Konsistoriums in Hannover — Veränderungen der liturgischen Formulare betreffend; ebend. B. 3. St. 4. Nr. 29.

7) Anleit. z. Amtsberedſ. S. 303. Kritiken und Anmerkungen über einige Stükke unsrer Liturgie, in H. P. K. Henke's Eusebia. B. 2. St. 1. Nr. 2. Kleine liturgische Bibliothek. N. A. 2 B. Goth. 1801. gr. 8. J. K. Velthusen's liturgisches Predigerhandbuch, zur Beförderung der nöthigen Abwechselungen, und einer zwekmäßigen Mannigfaltigkeit in den Amtsverrichtungen der Prediger. Brem. 1801. 8.

§. 109.

Asketik.

Indeß an so vielen Stellen und Seiten der christlichen Kirche fortwährend eingerissen wird, möchte er unablässig bauen für das Reich Gottes, das nicht mit äusserlichen Geberden kommt. Aber auch da, wo man nichts als Erbauung 1) bezwekt, findet er oft nichts weiter als ungeistliches Geschwäz. Vielleicht, daß ein Andachtsbuch, das man verschreit, eben für ihn ist. Mit wem unterhielte er, in früher oder später Einsamkeit 2), sich lieber, als mit einem moralischreligiösen Denker 3) und Dichter 4)? Läßt dieser von aller theologischen Metaphysik ab; betritt jener den Weg der historischen Untersuchung nur, um da, wo moralische Religion von positiver Theologie sich scheidet, auf immer ihn zu verlassen: so ist dieser, wie jener, in Wahrheit für ihn.

1) C. F. Engelmann's Versuch einer Theorie über die Erbauung. Bresl. 1771. 8.

2) M. Crugott) Der Christ in der Einsamkeit. Bresl. 1774. gr. 8.

3) J. Tobler's sämmtliche Erbauungsschriften. 3 B. Zür. 1776. gr. 8. Sonntagsevangelia, übersezt, erklärt und zur Erbauung angewandt von G. Leß. 2te A.

Gött. 1781. gr. 8. J. K. Lavater's Betrachtungen über die wichtigsten Stellen der Evangelien; ein Erbauungsbuch für ungelehrte, nachdenkende Christen, nach dem Bedürfnis der jezzigen Zeit. 2 B. Wint. 1788. 90. gr. 8. J. A. Hermes's Handbuch der Religion. 4te A. 2 B Berl. 1791. gr. 8. A. H. Niemeyer's Timotheus, zur Erwekkung und Beförderung der Andacht nachdenkender Christen an den geheiligten Tagen ihrer Religion. 3 Abth. 2te A. Leipz. 1789. 90. gr. 8. Das Christenthum ohne Geschichte und Einkleidung; ein Andachtsbuch für nachdenkende Christen (von J. G. Marezoll Leipz. 1787. 8. J. D. Thieß's Andachtsbuch für aufgeklärte Christen. 2 Th. Ger. 1797. gr. 8. Dess. Handbuch zum richtigen Verstande und fruchtbaren Gebrauch der Sonn- und Festtagsevangelien des ganzen Jahrs für Prediger, nebst einer Sammlung und zwekmäßigen Bearbeitung neuer evangelischer Texte an allen Sonn- und Festtagen (bis izt) 2 Th. Ger. 1796. 8. Dess. Kommunionbuch für aufgeklärte Christen. 3te A. Ger. 1798. 8. V. K. Veillobter's Kommunionbuch für denkende Christen. Nürnb. 1799. 8. J. Schuderof's Kommunionbuch für gebildete Christen aus allen Ständen. Altenb. 1801. 8. J. K. Pischon's Philoikos, zur Beförderung häuslicher Tugend und Glükseligkeit. 1. 2. Th. 2te A. Leipz. 1801. 3. 4 Th. 1800. gr. 8. J. J. Spalding's Predigten. 3te A. Berl. 1775. 8. Dess neue Predigten. 3te A. Berl. 1777. Th. 2. Berl. 1784. 8. Dess. Predigten, größtentheils bei außerordentlichen Fällen gehalten. Frkft. a. d. O. 1775. 8. W. A. Teller's Predigten von der häuslichen Frömmigkeit und dem gottesdienstlichen Gesange. N. A. Berl. 1791. gr. 8. Dess. Predigten an den Sonn- und Festtagen des ganzen Jahrs, über die gewöhnlichen Abschnitte aus der Lebensgeschichte J. C. 2 B. Berl. 1785. gr. 8. Dess. Predigten und Reden, bei besondern Veranlassungen gehalten, nebst einigen sogenannten Homilien 2 Th. Berl 1787. gr 8. G. J. Zollikofer's Predigten. 2 Th. Leipz. 1772. 89. gr. 8. Dess. einige Betrachtungen über das Uebel in der Welt, nebst einer Warnung vor den Sünden der Unkeuschheit, und andern Predigten. Leipz.

1789. gr. 8. Deſſ. Predigten über die Würde des Menschen und den Werth der vornehmsten Dinge, die zur menschlichen Glükseligkeit gehören oder dazu gerechnet werden. 2 B. Leipz. 1784. gr. 8. Deſſ. Warnung vor einigen herrschenden Fehlern unsers Zeitalters. Leipz. 1788. gr. 8. Deſſ. nachgelassenen Predigten, nach seinem Tode herausgegeben (von F. v. Blankenburg) 7 B. Leipz. 1788-90. gr. 8. J. F. C. Löffler's Predigten. 4 B. 2te A. Züll. 1794-97. gr. 8. Deſſ. Predigten mit Rüksicht auf die Begebenheiten und den Geist des gegenwärtigen Zeitalters. Goth. 1795. gr. 8. Deſſ. neue Predigten. Jen. 1801. gr. 8. J. T. Hermes's Entwürfe seiner Predigten. Bresl. 1775. 76. 8. Deſſ. Gelegenheitspredigten. Bresl. 1779. 8. Deſſ. Predigten für die Sonntage und Feste des ganzen Jahrs. Bresl. 1793. 8. Deſſ. neue Predigten. Bresl. 1794. 8. F. V. Reinhard's Predigten. 2 A. Witt. 1792. 8. 2 Th. 1793. 8. Deſſ. Predigten, im Jahr 1795 gehalten. N. A. Meiß. 1801. gr. 8. Deſſ. Predigten, 1796 gehalten. 2te A. eb. 1799. gr. 8. Deſſ. Predigten 1797. 2te A. 1800. 8. Deſſ. Predigten, 1798. 2 B. eb. 1799. gr. 8. Deſſ. Predigten. 1799. 2 B. eb. 1800. gr. 8. Deſſ. Predigten, 1800. 2 B Amb. 1801. gr. 8. Deſſ. Sammlung einiger Predigten bei verschiedenen Gelegenheiten. Dresd. 1799. gr. 8. Deſſ. Beiträge zur Schärfung des sittlichen Gefühls und der Aufmerksamkeit auf den Zustand des Herzens, in einigen Predigten. Leipz. 1799. gr. 8. Deſſ. Auszüge aus einigen, 1795-1798. gehaltenen, Predigten. Meiß. 1796-99. 8.

4) C. F. Gellert, F. G. Klopstock, J. A. Cramer. §. 23. K. F. Neander's geistliche Lieder. 2 Samml. Rig. 1772. 73. 8. B. Münter's geistliche Lieder. 2 Samml. Leipz. 1773. 74. 8. J. K. Lavater's christliche Lieder. 2 Th. Zür. 1779. 80. 8. H. C. G. Demme's neue christliche Lieder, nach vortrefflichen alten Melodien deutscher Tonsezzer. Goth. 1799. 8. Gesangbuch zum gottesdienstlichen Gebrauch in den k. preußischen Landen. Berl. 1780. 8. (C. H.

Mutzenbecher's) Gesangbuch zur öffentlichen und häuslichen Andacht für das Herzogthum Oldenburg. 1791. 8. Christliche Gesänge, vorzüglich für die öffentliche Gottesverehrung der Katholiken eingerichtet durch einen katholischen Priester. Nürnb. 1800. 8.

§. 110.

Resultat.

Alle diese Geistesübungen nun stellt der, zum Manne reifende, Jüngling an; alle diese Beschäftigungen sezt er, mit nachlassendem oder zunehmendem Eifer, fort; alle diese, mehr historischen oder wissenschaftlichen, mehr fragmentarischen oder zusammenhängenden, Kenntnisse sammelt er gelegentlich ein, und verarbeitet sie absichtlich, um, als Religionslehrer (§. 3), in einem bestimmten Wirkungskreise zu arbeiten; um vor einer Gemeine, in deren Mitte er anspruchslos und unbescholten einher geht, wöchentlich aufzutreten, als rathender und tröstender Freund [1]). Der Prediger der Wahrheit und der Liebe, des moralischen Wirkens und Glaubens soll in ihm erscheinen, auf, wie ausser der Kanzel. Sowohl, wenn er von jenem erhabnen Standort, wo er nämlich die unsichtbare Welt, die vor ihm liegt, auch dem niedern Gesichtskreise seiner, mehr sinnlichen, Brüder näher bringt, sowohl wenn er dort redet, als auch, wenn er hier, im gemeinen Leben, schweigt, soll man über dem wahren Geistlichen die geistliche

Standesperson vergessen, und nie den innern Menschen aus den Augen verlieren. Er selbst soll in dem Maße, in welchem er nicht sich selbst predigt, oder als Redner zu gefallen [2], sondern als Mensch sich zu bessern sucht [3], inne werden, daß seine Lehre von Gott sey [4]. Vergessen soll er — und das kann er nur auf diesem Wege — über der Religion, deren Bekenntnis er in Handlungen ablegt, alle Gelehrsamkeit, auch die, mit welcher er sich zu seinem Amte vorbereitete [5]. Der Philolog soll in ihm verstummen, und der Philosoph nicht aus ihm reden; sogar der Theolog soll nicht durchscheinen, so oft er den Armen das Evangelium predigt [6]. Mit diesem bescheidnen Sinne geh er denn immer von der Kanzel in sein Studirstübchen zurük, und mit diesem geh er schon frühzeitig aus ihr, wenn auch nur auf Stunden oder Augenblikke, in die wirkliche Welt!

1) J. G. Marezoll über die Bestimmung des Kanzelredners. Leipz. 1793. 8.

2) Anleit. z. Amtsberedſ. S. 218 fg.

3) ebend. S. 169 fgg.

4) Joh. 7, 17.

5) 1 Kor. 13, 9. 10. Heb. 6, 1.

6) Matth. 11, 5.

Dritter Abschnitt.

Von den übrigen, praktischen Geschiklichkeiten, und den moralischen Haupteigenschaften eines Religionslehrers.

§. 111.

Menschenkenntnis.

Menschen muß der Prediger noch besser kennen, als Bücher, und man lernt sie nur kennen, indem man sie handeln sieht. Sie handeln aber nicht rascher, als in dem Drange eines Affekts 1). Gleichwohl wäre es eine übereilte Folgerung, wenn man von diesen vorübergehenden Erscheinungen auf den eigentlichen Grund des Charakters schliessen wollte; denn in diese Tiefe dringt keines Sterblichen Blik. Vor einer Beobachtung, die so weit reichte, würde das moralische Leben erstarren, wie das animalische vor einem Angriff auf das Herz. Vergebens forscht der Physiolog nach dem Siz der Seele 2), und vergebens erprobt der Psycholog den Gehalt der Gesinnung. —

Aber ein andres ist auch Kenntnis des Menschen, und Kenntnis der Menschen. Zu dem erstern freilich gehört Studium; die leztere erwirbt man sich im Umgang.

1) Merkwürdige Rechtsfälle, als ein Beitrag zur Geschichte der Menschheit; nach dem französischen Werk des Pitaval durch mehrere Verfasser ausgearbeitet, und, mit einer Vorrede begleitet, herausgegeben von (F.) Schiller. 4 Th. Jen. 1792 = 95. 8. §. 61.

2) S. T. Sömmerring über das Organ der Seele, m. K. Kön. 1796. 4. J. Kant zu Sömmerring über das Organ der Seele, in s. vermischten Schriften. B. 3.

§. 112.

Kenntnis des Menschen.

Schwierig ist allerdings jenes Studium 1). Denn Kenntnis des Menschen ist zunächst Selbstkenntnis, und mit wie vielen Hindernissen ist diese umgeben 2)! Man muß aus sich heraus gehen, um desto ruhiger bei sich einzukehren 3). Darum befördert nichts so sehr die Selbstkenntnis, als wahre Liebe, sie, die von der Selbstsucht befreit. Einzeln muß der Mensch einen Beobachter von sich abgeben, ohne sich dies fast merken zu lassen, weil er sonst immer in Gefahr ist, sich zu täuschen. Diese schwere Aufgabe muß doch der künftige Religionslehrer zu lösen suchen. Erleichtern wird er sich diese Arbeit dadurch, daß er, bei allem, was

ihm an andern Menschen auffällt, die Verwunderung darüber in Nachdenken verwandelt 4), und so oft er ungehalten auf Andre ist, die Schuld dieser Unzufriedenheit auch sich beimißt. Dabei irre es ihn nicht, daß er gleichwohl nicht umhin kann, zu tadeln und zu erinnern. Dies vorlaute Wesen ist nicht gleich bösartige Falschheit, vielmehr ein Beweis, daß der Mensch doch besser ist, als er zu seyn scheint.

1) J. C. F. Wetzel's Versuch über die Kenntnis des Menschen. Leipz. 1784. 8.

2) A. Weishaupt über die Selbstkenntnis, ihre Hindernisse und Vortheile. Regensb. 1794. 8.

3) Shaftesbury's Unterredungen mit sich selbst. Magd. 1783. 8.

4) J. F. Abel's Erläuterungen wichtiger Gegenstände aus der philosophischen und christlichen Moral, besonders der Aszetik, durch Beobachtungen aus der Seelenlehre. Tüb. 1790. gr. 8. J. G. Münch's praktische Seelenlehre für Prediger. 3 B. Reg. 1800. 1. 8.

§. 113.

Kenntnis der Menschen.

Hat er, auf die Weise, sich ernstlich bemüht, die Grundzüge im Charakter der Menschheit, auch nach ihrer besondern Modifikazion im weiblichen Geschlecht 1), zu erforschen 2): so darf er seinen Blik mit einiger Zuversicht auch auf die Menschengesichter rich-

ten, die ihn umgeben. Von dem Aeußern wird er nicht voreilig auf das Innere schließen 3); aber jeder Ausdruk des Gemüths wird ihn, oft um so mehr, beschäftigen, je mehr derselbe dem Andern zu entwischen scheint. Einen Laurer wird er darum nicht abgeben, vielweniger die, eben bewiesene, Besonnenheit so weit verläugnen, daß er seine Bemerkungen über Andre gleich Andern mittheilt. Eine gewisse Verschlossenheit bekommt sein Charakter eben durch diese stete Umhersicht, weil sie mit steter Einkehr verbunden ist. Aber seine Aufrichtigkeit leidet darunter doch nicht; im Gegentheil: sie gewinnt dabei. Er kennt die Menschen, und er flieht sie doch nicht; auch verfolgt er sie nicht. Wer schlechter scheint, als ein Andrer, ist darum noch lange nicht der Schlechteste. Ist auch er, der Beobachter, einer der Bessern: die Andern sind doch auch seines gleichen.

1) (E. F. Brandes) Ueber die Weiber. Leipz. 1787. 8. K. F. Pockels's Briefe über die Weiber. Hann. 1791. 8. Dess. Versuch einer Charakteristik des weiblichen Geschlechts; ein Sittengemälde des Menschen, des Zeitalters und des geselligen Lebens. 4 B. Hann. 1797-1800. gr. 8. Mann und Weib; ein Beitrag zur Philosophie über die Geschlechter, von K. H. Heydenreich. Leipz. 1798. 8. Sittenspiegel für Mädchen und Frauen, oder Versuche über die Pflichten des weiblichen Geschlechts, nach dem Englischen des Gisborne bearbeitet, und mit Anmerkungen und Zusäzzen vermehrt von H. L. Bonath. Alt. 1800. 8. §. 66.

2) K. H. v. Seibt's Klugheitslehre, praktisch abgehandelt in akademischen Vorlesungen. 2 B. Prag 1798. gr. 8.

3) J. K. Lavater's physiognomische Fragmente; zur Beförderung der Menschenkenntnis und Menschenliebe. 4 B. m. K. Leipz. 1775-78. gr. 4. J. K. A. Musäus §. 52. G. C. Lichtenberg über die Physiognomik. Gött. 1778. 8. A. J. Pernety's Versuch einer Physiognomik, oder Erklärung des moralischen Menschen durch die Kenntnis des physischen; aus dem Französischen übersezt und mit Anmerkungen vermehrt von P. W. L. 3 B. Dresd. 1784. 85. 8. (J. C. A. Grohmann's) Ideen zu einer physiognomischen Anthropologie. Leipz. 1791. gr. 8. Der Menschenspiegel, oder praktisches Handbuch für jene, welche die Menschen auf der Stelle aus den Gesichtszügen zu beurtheilen wünschen; zusammengetragen von einem Manne, der lange Jahre die Menschenhandlungen mit den Gesichtszügen zu vergleichen Gelegenheit hatte. 2 Th. m. K. Prag 1792. 93. 8. K. G. Horstig's Abhandlung über Physiognomik. Mind. 1801. 8.

§. 114.

Humanität.

Daß er über den Erfahrungen, die er unter Menschen gemacht, die Liebe zu ihnen nicht verloren hat 1), das macht ihn wahrhaft liebenswürdig. Erhalte er sich nur immer in dieser Achtung, und er wird die Ansprüche auf Liebe, die er in seiner bescheidnen Jugend schon machen durfte, noch in seinem freundlichen Alter behaupten. Ist er einmal aus dem Menschengewühl mit heiterm Ernst zu sich selbst gekommen: nie wird er mit finsterm Blik von der Menschheit hinweg sehen. Geschändet zwar kann sie werden in dem Einzelnen, der sich an die Thierheit weg wirft, aber auch ver-

herrlicht in dem, welcher sich zur Gottheit erhebt. Das Verdienst des leztern ist unverkennlich, aber die Schuld des erstern bleibt denen, die nie ganz frei von Schuld sind, verborgen. Betrachtungen von der Art [2]) richten den Menschenfreund auf; so, daß ihm immer geistige und liebliche Worte vom Munde fliessen, auch wenn das Zeitalter niedergedrükt zu werden scheint von einem feindlichen Genius [3]). Auf das rechte Predigen versteht sich da, wie überall, nur der Menschenfreund [4]). Wer das nicht ist, der verschliesse sich nur immer in seine Studirstube. Ausser ihr kommt doch nur der Pedant [5]) zum Vorschein, der einen so widrigen Eindruk auf gute Gesellschaften macht, als der abgeschliffene Weltmann in ihnen zurük läßt, indem beiden Humaniora [6]) fehlen.

1) Ueber Wohlwollen und Wohlgefallen an der Menschheit, in den hinterlassenen Papieren eines philosophischen Landpredigers, herausgegeben von K. H. Heydenreich. (Leipz. 1799. 8.)

2) J. G. Herder's Briefe, zur Beförderung der Humanität. 10 Samml. Rig. 1793-97. 8. F. Delbrinck über die Humanität. Magd. 1795. 8.

3) C. G. Bardili's Abhandlung über den Geist des Zeitalters, hinter s. Sophylus (Stuttg. 1794. 8.) Ueber den Geist des Zeitalters, Fragmente (Leipz.) 1795. 8. D. Jenisch §. 48. Der Geist des Zeitalters, ein Denkmal des 18 Jahrhunderts, zum Besten des 19ten errichtet. Zür. 1801. gr. 8.

4) Nullus horror in vultu, nulla tristitia, multum seueritatis. Reuerearis occursum, non reformides.

Vitae sanctitas summa, comitas par. Insectatur vitia, non homines. Nec castigat errantes, sed emendat. Sequaris monentem attentus, et pendeas; et persuadere tibi etiam, cum persuaserit, cupias. Plin.

5) (J. G. Schlosser) Ueber Pedanterie und Pedanten, als eine Nahrung für die Gelehrten des 18 Jahrhunderts. Bas. 1787. 8.

6) I. A. Ernesti prolusio de finibus humaniorum studiorum regundis. Lips. 1738. 4.

§. 115.

Weltkenntnis.

Sauer mag jenem, der den häuslichen Zirkel so lieb gewann, der erste Schritt in die große, und aus dieser höher hinauf in die feine Welt vorkommen, aber scheuen wird er ihn doch gerade nicht. Vielleicht, daß er so bald ihn nicht zurük thut, wenn er Beruf, weniger freilich Lust, als Kraft, in sich findet, die Wahrheit, die in dieser glänzenden Welt vor all dem Schein gewichen ist, wieder in sie einzuführen, und dem freundlichen Minenspiel einen durchdringenden Ernst gegen über zu stellen. Wer an die sogenannten höhern Stände hinan reicht [1], darf wenigstens das Schauspiel, welches sie sich täglich geben, nicht unbesucht lassen. Und warum sollte er auf diesen Maskeraden nicht eben so wohl erscheinen, wie in den Tabagien? warum nicht auf dem vornehmsten Kaffehause der Residenz, wie in der kleinsten Schenke der Provinz? Sucht

er doch überall nur Menschen [2]), und wird doch selbst die Hofluft das Licht nicht erstikken, bei welchem er sie sucht! Jenes Spiel durchsieht man noch wohl eher, als den schwerfälligen Ernst, der sich in Handelsstädten begegnet, wo immer Einer auf den Andern rechnet. Zu Hause ist freilich der Prediger in dem Audienzsaal so wenig, als an der Börse. Aber auch der Minister entkleidet sich, und der Kaufmann sezt sich im Familienkreise zu Tische.

1) Anleit. z. Amtsberedſ. S. 196 fgg.

2) B. Andreß von der Welt- und Menschenkenntnis des Predigers. Wirzb. 1788. gr. 8. und im neuen Journal für Prediger. B. 1. S. 127-167.

§. 116.

Lebensart.

Die Art, mit welcher man, hier wie dort und überall, so gut man es versteht, das Leben sich, wo nicht angenehm, doch erträglich zu machen sucht, auch dadurch, daß man auf den ersten Blik anders, wo nicht besser scheint, als man ist; die Manier, mit welcher man in Gesellschaft geht, der gute Ton, welchen man in sie einzuführen sucht: diese Konversazionstugend thut doch der Sittlichkeit mehr Vorschub als Abbruch. Vom schlüpfrigen Hofton ist die ächte Höflichkeit auch genug unterschieden, so, daß ihr wahrer Ausdruk nicht verloren geht, wenn man sie

auch in die Sprache des schlichten Landmanns übersezt. Die wahre Feinheit im Umgange beruht immer auf dem Zartgefühl des Schiklichen 1), das aber nie zuverlässig ist, wenn es nicht auf reinem moralischen Gefühl sich gründet. Nur in dieser Verbindung thut die Artigkeit im Umgange noch wohl, wenn die Stunden desselben verflossen sind. Man gewinnt den Biedermann lieb, dem auch die Höflichkeit von Herzen geht 2), wie man den Weltmann meidet, der Herzlichkeit erkünstelt. In jener Kunst, das Leben zu verschönern, und den beabsichtigten Genuß desselben zu erhöhen, bleibt sicher der würdige Prediger nicht zurük, denn er verläugnet auch hier die Natur nicht 3).

1) C. F. v. Schmidt, genannt Phiseldeck, über den Sinn des Schiklichen in moralischer Hinsicht, im deutschen Magazin 1794. St. 6. S. 638-651.

2) L. Kraushaar's Anwendung der Sittenlehre und der moralischen Klugheitslehre auf das Betragen in der Gesellschaft. Marb. 1796. 8.

3) Regeln einer feinen Lebensart und Weltkenntnis; zum Unterricht für die Jugend und zur Beherzigung für Erwachsene von J. Trusler; aus dem Englischen übersezt, mit einer Zugabe von K. P. Moritz. Berl. 1784. 8. A. v. Knigge über den Umgang mit Menschen. 3 Th. 7te A. Hann. 1801. 8. K. L. M. Müller's Ideen über den Einfluß der Moralität auf das schöne Betragen in der Gesellschaft, in s. Rhapsodien aus den Papieren eines einsamen Denkers. (Leipz. 1797. 8.) Nr. 1. (J. A. W. Geßner's) Theorie der guten Gesellschaft. Leipz. 1798. 8. Betrachtungen über die feine Lebensart, nach dem Französischen des

Bellegarde bearbeitet, mit Anmerkungen und einer Abhandlung über die Vereinbarkeit artiger Sitten mit unverfälschter Redlichkeit von K. H. Heydenreich. Leipz. 1800. 8.

§. 117.

Weltklugheit.

Dieser muß aber manchmal aus dem Wege gehen, wer in die Welt hinaus, und, wie es scheint, nicht wieder zurük, wer tief in sie hinein will, um hoch sein Glük zu bringen [1]. Solche Kinder der Welt, denen kein Gang zu krumm, und kein Pfad zu dunkel ist, auf welchem sie ihrem Ziele unbemerkt näher kommen, sind, in ihrer Art, immer noch klüger, denn die Kinder des Lichts [2]. Aber von dieser, gegen die Macht der Wahrheit aus dem Hinterhalte kämpfenden, Arglist, der es nie um eine gute Sache, immer nur um den Vortheil der Person zu thun ist [3], von dieser Politik, die nie mit der Moral in Uebereinstimmung zu bringen ist [4], darum auch Welt- und Staatsklugheit genannt, bei welcher jeder, der sie nicht ins Große treibt, zum Schelm wird, von ihr, sage ich, nimmt der Religionslehrer weiter keine Kenntnis, als hinlänglich ist, um den Verfall des Menschen zu bezeichnen, der in den Tiefen des Egoismus, in die er sich gestürzt hat, die Welt begraben möchte.

1) Die Sittlichkeit in Verbindung mit der Glükseligkeit einzelner Menschen und ganzer Staaten, aus zwo gekrönten Preisschriften zusammengezogen, und mit beständiger Rüksicht auf die Kantische Moralphilosophie ganz neu umgearbeitet von C. W. Snell. Frankf. 1790. 8. Vorlesungen über die Moral. Th. 1. S.

2) Luk. 16, 8.

3) J. C. Greiling über den Unterschied der Klugheit von der Sittlichkeit und der Klugheitslehre von der Pflichtenlehre, in s. populären Abhandlungen aus dem Gebiete der praktischen Philosophie. Nr. 6.

4) C. Garve's Abhandlung über die Verbindung der Moral und der Politik, oder einige Betrachtungen über die Frage, inwiefern es möglich sey, die Moral des Privatlebens bei der Regierung der Staaten zu beobachten? Bresl. 1788. 8. J. G. Schlosser über Garve's Abhandlung — im neuen deutschen Museum 1790. St. 5. G. H. v. Berg's Versuch über das Verhältnis der Moral zur Politik. 2 Th. Heilbr. 1790. 91. 8. W. Paley's Grundsäzze der Moral und Politik; aus dem Englischen übersezt, mit einigen Anmerkungen und Zusäzzen von C. Garve. 2 B. Leipz. 1787. 8. Politik, Moral und Religion in Verbindung, nebst einer, zur Einleitung dienenden, Abhandlung über die Verbindung der Politik, Moral und Religion von J. T. G. Hahn. 2 B. Leipz. 1800. 8.

§. 118.

Lebensweisheit.

Das Streben, der schwindenden Existenz eine heitre Gestalt abzugewinnen, wovon sich das Urbild im Innern finde; das Leben, in seinem Augenblik, zu genießen 1), so daß dieser süße Genuß nie durch Reue verbittert werde; die

Zukunft sanft anzureihen an die liebliche Vergangenheit, so daß die Gegenwart klar da stehe, und, wenn auch sie zurük weicht, das Leben fahren zu lassen, wie eine liebe Gesellschaft, aus welcher man zu einem höhern Geschäft abgerufen wird 2), dies Streben ist es doch einzig, woran man den Weisen erkennt 3). Diese Lebensphilosophie 4) macht sich der junge Mann von hellem Kopf und sanftem Herzen möglichst zu eigen. Schon um sie zu verbreiten, möchte er Prediger seyn.

1) K. L. M. Müller über Lebensgenuß, in s. Rhapsodien. Nr. 3.

2) A. Weishaupt über die Schrekken des Todes, eine philosophische Rede. Nürnb. 1786. 8. J. D. Thieß über den Tod und das Leben. Ger. 1799. 8.

3) Lebenskunst in Beiträgen von F. Köppen. Hamb. 1801. 8.

4) W. T. Krug's Bruchstükke aus meiner Lebensphilosophie. 2 Samml. Berl. 1800. 1. 8. J. W. Streithorst's hinterlassene Aufsäzze über Gegenstände der populären und Lebensphilosophie, herausgegeben von J. H. Hildebrand. Magd. 1801. 8.

§. 119.

Im Umgange mit sich.

Aber wem diese Weisheit nicht entstehen, wen noch im Alter der heitre Scherz nicht fliehen soll, der muß schon in der Jugend ernsthaft umzugehen wissen mit sich selbst. Die Ein-

samkeit 1) muß ihm doch oft noch willkommner seyn, als die Gesellschaft, weil eher in dieser, als in jener ihm die Langeweile 2) begegnet. Nicht genug, daß er weiterhin im Umgang sich den Blik des Beobachters erworben hat, der zwischen dem Menschen, der in Geberden und Reden erscheint, und zwischen dem, der hinter diesem Spiele steht, zu unterscheiden weiß. Nein, eben diesen Blik muß er bescheiden senken in die Tiefen, über welchen sein Charakter schwebt 3). Den Triebfedern, die, wenn er ungewöhnlich handelt, bei ihm in voller Bewegung sind, so wie denen, welche dem ruhigen Gange seines täglichen Lebens zur Unterlage dienen, muß er nachspüren, um sie zu reinigen, und hiernächst ihre Wirksamkeit zu verstärken. Denn heiter ist doch nur der Gute, und zufrieden mit der Aussenwelt, wer es zunächst mit seinem Innern ist 4).

1) J. G. Zimmermann über die Einsamkeit. 4 Th. Leipz. 1784. 85. 8.

2) Ueber die Langeweile, von U. L. E. M. O. N. U. N. U. L. 1798. 8.

3) Die Selbsterkenntnis von J. Mason; aus dem Englischen übersezt von J. B. R. Leipz. 1765. 8.

4) Vorlesungen über die Moral. Th. 1. S. 218 flg.

§. 120.

Im Umgange mit Andern.

Die Ruhe, die man ihm ansieht, ist doch kein Schlummer des Gewissens. Sie drükt sich eben darum so zuversichtlich aus, weil sein moralisches Gefühl beständig rege ist. Diese Regsamkeit gewinnt ihm die bessern Menschen, und in dem Grade, in welchem er diese anzieht, fühlt er von ihnen sich angezogen [1]. Er weiß genau den Punkt zu treffen, wo es dem Menschen um so mehr oft schmerzt, je mehr ihm da wohl seyn könnte. Sein Blik ist hell und fest genug, um den, unzeitig beschäftigten und bekümmerten, Geist in seiner dumpfen Hülle aufzuhalten und aufzurichten. Er vernimmt noch, was in der Seele vorgeht, wenn sie diesem hülfreichen Blikke sich zu entziehen, wenn sie aus dem Liebesarm der Gottheit sich loszuwinden sucht [2].

1) Joh. 6, 44.

2) Joh. 2, 25.

§. 121.

Geistlichkeit.

Nur so wird aus dem Prediger ein Geistlicher [1]. Nur dieser Sinn für das Ueber-

sinnliche [2] weihet ihn ein zu einem Priester des Wahren und Schönen, der unter den Menschen als ein Wohlthäter umher geht [3]. Aber diese Rückkehr vom Himmel zur Erde findet nur Statt nach einem tiefen Schritt in das Reich Gottes [4], und dieser erfolgt nur aus dem Gewissen. Der Gottheit muß der Mann, wie ein Liebling [5], angehören, der die harrende Kreatur von ihren Seufzern entbinden will. Er, der die Menschen zu Gott erheben will, muß ihnen scheinen von Gott zu kommen, und zu Gott zu gehen [6]. Nur dann ist er ein Prediger des Wortes Gottes, der von Gott gesandt, in den Wirkungskreis hingestellt ist, welchen er mit Segen erfüllt.

1) 1 Kor. 2, 15.

2) 1 Kor. 2, 10.

3) Gal. 6, 1.

4) Joh. 3, 31. 6, 38. 8, 42. 13, 3. u. a.

5) Matth. 3, 17. Joh. 3, 35. 5, 20. u. a.

6) Joh. 5, 30. 36. 43. 7, 28. 8, 42. 14, 6. u. a.

§. 122.

Gravität.

Von der Gravität, die in dem abgemessenen Schritt, in dem gefalteten Gesicht, in der wellenförmigen Bewegung der Hand, und

in dem schallenden Tone sich ankündigt, womit ein verordneter Diener der Kirche zu irgend einer heiligen Geberde übergeht, ist freilich die Würde 1) sehr verschieden, mit welcher der Lehrer der Religion auch in die Wohnzimmer seiner Gemeinglieder tritt (§. 238). Jene wird mit dem Rokke nur an- und gleich nach der Amtshandlung wieder abgelegt, diese hängt der Person an. Jene macht Geräusch, diese ist unscheinbar. Bei dieser erhält sich der Prediger immer in der Achtung, die er sich selbst widmet; bei jener verliert er sie um so mehr 2), je mehr er aus seiner Rolle fällt 3). Als ein Lustigmacher, zum Beispiel, wird der Heuchler verächtlich; aber der Rechtschaffne bleibt ehrwürdig, auch wenn er scherzt. Soll doch dieser Scherz dem Trübsinnigen ein Lächeln abgewinnen, und blikt doch eine ernste Freude aus seinem Auge, wenn er die Gesichter um sich her erheitert hat!

1) Ueber die theologische Gravität, drei Beantwortungen einer Preisfrage — herausgegeben von J. R. G. Beyer. Leipz. 1791. gr. 8. C. S. Weiß über Predigergravität, an einen Freund im Predigerstande. Leipz. 1795. gr. 8.

2) Ueber die Ursachen der wenigen Achtung, in der die Geistlichen heut zu Tage stehen. Leipz. 1793. 8. Anleit. z. Amtsberedſ. S. 31 fg.

3) Ueber die Nothwendigkeit der moralischen Verbesserung des Predigerstandes, in H. P. K. Henke's Eusebia. B. 1. St. 1.

§. 123.

Beredsamkeit.

Sicher würde ihm das nicht so gut gelingen, und kaum würde er in Gesellschaft so willkommen seyn, wenn er nicht mit seiner Gabe zu reden (§. 24) sich Jedem zu nähern wüßte, so daß auch der Blöde Vertrauen zu ihm und zu sich bekommt. Gewis ist er kein Anekdotensammler, kein Neuigkeitsträger [1]; er will auch nicht immer das Wort führen, aber er weiß es aufzunehmen, und zu irgend einem guten Zwek zu lenken [2]. Man sucht darum jeden Uebelstand aus der Gesellschaft zu entfernen, und den, der diesen veranlaßte, zum Schweigen zu bringen, sobald Er den Ton oder nur den Blik fallen läßt. Um nichts, was ihn nicht angeht, um Welthändel so wenig, als um Familienangelegenheiten, scheint er sich zu bekümmern, auch nicht nach Geschäftssachen und Hausstandsverrichtungen zu fragen, und doch von allem weiß er zu sprechen (§. 27), und der gemeinsten Materie ein Interesse zu geben. Denn überall hat er dem Menschen ins Herz geblikt, und am willigsten seine bessere Seite erforscht.

1) 2 Tim. 3, 6.

2) Eph. 4, 29.

§. 124.

Lehrgabe.

Ohne folglich den Lehrton anzunehmen, den er auch auf der Kanzel verschmäht 1), theilt er seine bessern Einsichten Andern mit, klärt ihre Begriffe auf, erweitert ihre Vorstellungen, berichtigt unvermerkt ihre Urtheile. Von da an, daß er dem Lehramte sich widmete, befliß er sich eines bestimmten und faßlichen Ausdruks, und erreichte, auch in Absicht des Inhalts seiner Reden, immer mehr die ächte Popularität 2). Darum ist sein Vortrag so unterhaltend, als gefällig seine Darstellung ist. Weil man ihn überall gern sieht, hört man ihn auch gern von der Kanzel; denn Jeder, der nur zuhört, weiß, was er will 3).

1) Anleit. z. Amtsberedf. S. 245.

2) ebend. S. 175. 247.

3) ebend. S. 214.

§. 125.

Lehrweisheit.

Und er weiß, was einem Jeden zu hören nüzlich und nöthig ist; woran er erinnert zu werden braucht, eben in seiner Lage, und unter den eingetretenen Umständen 1). Auch weiß

er es so zu sagen, daß es Keinen erbittre und Keinen beuge; daß auch der, den es treffen soll, sich dadurch mehr aufgerichtet als niedergeschlagen finde 2). Das ist die Lehrweisheit, die seiner Lehrgabe erst recht zu statten kommt 3), so, daß er, in der Verbindung jener mit dieser, sich nicht sowohl zu seinen Zuhörern herab läßt, als vielmehr mit ihnen sich erhebt über alle Schul- zur wahren Lebensweisheit (§. 118). Auf buchstäbliche Erkenntnis sieht er im Religionsvortrage kaum noch zurük 4). Wollte er zu dem Grade der wissenschaftlichen, insonderheit theologischen, Aufklärung, auf welchem die Spekulazion des Zeitalters steht, seine Gemeine fort reissen: er würde alles um sich her verdunkeln und verwüsten 5). Aber von dieser undankbaren Geschäftigkeit ist er fern, denn er ist fern von Selbstsucht 6).

1) Anleit. z. Amtsberedf. S. 206 fgg. 247.

2) ebend. S. 215.

3) 2 Tim. 2, 24.

4) A. H. Niemeyer's Briefe an christliche Religionslehrer. Samml. 1. Br. 15.

5) Anleit. z. Amtsberedf. S. 51 fg. 90 fg. J. C. Greiling's Ideen zu einer künftigen Theorie der allgemeinen praktischen Aufklärung. Leipz. 1795. 8. Daß durch eine unvorbereitete Aufklärung mehr geschadet als genüzt werde; eine Rede von K. H. L. Pölitz. Dresd. 1797. gr. 8. Ueber das höchste und bestimmteste Ge-

sez der religiösen Aufklärung, wenn sie aufhören soll, schädlich zu seyn, in H. P. K. Henke's Eusebia, B. 3. St. 4. Nr. 32. J. Salat Auch die Aufklärung hat ihre Gefahren, Münch. 1801. 8.

6) 1 Tim. 3, 6.

§. 126.

Gemeingeist.

Jede psychologische Entdekkung, die er in seiner Gemeine macht, ist ihm wichtiger, als irgend eine gelehrte oder praktische Erfindung des Zeitalters. Denn aus diesem ist er gewissermaßen heraus getreten, seitdem er sich an dem Ort seiner Bestimmung gefunden hat. Anfangs war jener Gemeingeist der Gegenstand seiner scharfen Meditazion 1), allmählig ward er ein sanftes Produkt seiner moralischen Thätigkeit. Mit ihm hängt die ganze Gemeine zusammen, und durch ihn unter sich, inniger und fester, als jemals. Zu ihrer wirklichen Aufklärung hat er den Maasstab hergegeben, aber von der Gemeine hat er das Maas entlehnt 2). Ein jeder hält diesen Maasstab für durchaus gültig, weil er genau für ihn paßt, aber einem jeden wächst er gleichsam unter Händen. Der Ton, der in den Familien herrscht, den auch die Fremdlinge annehmen, ist von ihm eingeführt; aber er ist mit ihm durch Haus und Feld hindurch gegan=

gen, und, indem er das Gefallende darstellte, wich das Widrige zurük.

1) Anleit. z. Amtsberedſ. S. 185.

2) ebend. S. 52.

§. 127.

Häuslichkeit.

Und doch ist er, wie es scheint, nie weit und lange vom Hause, aber aus demselben ging der gute Ton vor ihm her. Häuslich wurde die Gemeine (begeben wir uns immer aufs Land 1), um eine solche Schilderung nicht übertrieben zu finden; große Städte haben freilich izt nur leere 2), oder mit Sektirerei angefüllte 3) Kirchen) in dem Maße, in welchem es ihr Vorsteher war, der immer mehr die allgemeine Achtung und Liebe gewann. Da trat der ädle Gemeingeist ihr näher, und führte sie, in stillen Scharen, wieder zur Kirche herauf 4). Aus dieser wirkte der rechtschaffene Prediger nun eben so wohlthätig auf das häusliche Leben zurük 5), als er zu Hause mit seinem stillen, aber nicht unbemerkten, Exempel voran ging. Fröhliche Wirksamkeit waltete hier überall; freundliche Ordnung stellte sich allenthalben dar, und auch dem Gesinde des Hauses begegnete die Freude (§. 230). Diese, zufrieden gestellten, Leute geben Prediger in den Häusern ab. Ausser-

dem blikte er selbst in das Innere der Ehen und des Hauswesens 6), und dieser Blik ließ Segen bei der Familie zurük, der es darum zu thun war, und nahm Segen mit hinweg für die Gemeine.

1) §. 4. Nr. 5). Anleit. z. Amtsberedſ. S. 193 fgg. C. W. Oemler's Beiträge zur Pastoraltheologie für angehende Landgeistliche. 2 Th. Jen. 1783. 8. P. F. A. Nitsch's Anweisung zur Pastoralklugheit für künftige Landpfarrer. Leipz. 1791. gr. 8. F. E. A. Heydenreich über den Charakter des Landmanns in religiöser Hinsicht; ein Beitrag zur Psychologie für alle, welche auf das religiöse Bildungsgeschäft desselben Einfluß haben, vorzüglich für Landprediger. Leipz. 1800. 8.

2) Anleit. z. Amtsberedſ. S. 202 fg.

3) Si quando transibis per *vrbem*, et voles scire, quomodo quisque dicat, nihil est, quod *templum* accendas, nihil, quod praebeas aurem; facilis diuinatio. Scito enim, pessime dicere, qui laudabitur maxime. Plin.

4) Anleit. z. Amtsberedſ. S. 266.

5) ebend. S. 204.

6) ebend. S. 306 fgg.

§. 128.

Kinderliebe.

Den Kindern seines Orts möchte er diesen ganz zuwenden. Kinderfreund ist er unfehlbar 1), weil er den Menschen liebt. Flieht er gleichwohl die Menschen zu gewissen Zeiten,

und an gewissen Orten, wo er weder seine, noch überall eine Gemeine erblikt: immer sind ihm doch die Kinder, als die Unschuldigern, willkommen [2]. Es ist ihm ein frohes Geschäft, sie immer bei guter Laune zu erhalten, und nur ihr Umgang kann ihn erheitern, wenn er selbst bekümmert ist. Mit den Kindern seiner Gemeine ist er darum so oft umgeben, als er ins Freie tritt. Auch giebt er sich mit jedem fast besonders ab. Zum Gehülfen des Schullehrers macht er sich selbst, damit dieser ihm die Hülfe leiste, deren er so sehr bedarf (§. 235. 236). Was kann er von seinem Amte sich Besseres versprechen, als eine bessere Nachkommenschaft? [3].

1) Mark. 10, 16.

2) Matth. 19, 14.

3) Joh. 17, 12. 13. 20. 21.

§. 129.

Armenpflege.

Diese heitre Aussicht würde ihm sehr getrübt werden, säh er in seiner Gemeine noch Bettler [1] umhergehen, und liessen diese gar sich in ihr nieder, oder gehörten sie in ihr zu Hause. Denn wirft sich nicht auch der Mensch weg, der unter den Bürger sich erniedrigt? Um dies zu verhüten, möchte er selbst, im Namen der un-

vermögenden, durch Krankheit und Geistesschwäche für lange Zeit, oder durch plözliche Unglüksfälle für izt, ausser Thätigkeit gesezten, und ihrer Hülfsquellen beraubten, Brüder, im Namen dieser unverschuldeten Armen möchte er, Haus bei Haus, die Menschheit ansprechen [2], sie begrüßen im Namen der weinenden Wittwen und der jammernden Kinder [3]. Um vor dem Ueberfall der Landstreicher die gute Gemeine zu bewahren, wendet er sich, mit ihr, um so dringender, an die Obrigkeit (§. 67), je kleiner die Zahl ihrer Armen ist, und je fremder ihr Beispiele des liederlichen Müssiggangs und der menschenfeindlichen Niederträchtigkeit sind.

1) 5 Mos. 15, 4.

2) 2 Kor. 9, 7.

3) Jak. 1, 27.

§. 130.

Frömmigkeit.

Von einem, dem lieben Gott, mit einem Allmosen an Hausbettler, als sende er sie her, gemachten Darlehn, das reiche Zinsen trage [1], weiß nämlich seine Gemeine so wenig etwas, als sie nach dem Lohn eines guten Werks sich umsieht. Gehört hat sie nicht blos aus seiner Predigt, daß es mit der wahren Frömmigkeit so seyn müsse [2]: gesehen hat sie an seinem Exem-

pel, daß es auch so seyn könne, und seyn werde, wenn es dem Menschen nur voller Ernst um das Gute ist, und er immer das Gewissen zu Rathe zieht (§. 119). Eben darin besteht die Religion [3], die er ja nicht blos predigt [4]. Wie er von Andern nicht mehr, aber auch genau so viel, fodert, als sie leisten können, und zu leisten vorzügliche Gelegenheit und Auffoderung haben: so handelt auch er, wie er redet. Er darf vor dem Blik in sein Herz nicht erröthen, und vor der Nachfrage nach den Seinigen (§. 127. 232) nicht verstummen.

1) Sprüchw. 19, 17.

2) Luk. 17, 10.

3) Anleit. z. Amtsberedſ. S. 58.

4) 1 Kor. 9, 27.

§. 131.

Resultat.

Das Haupterfordernis eines Religionslehrers also ist Religiosität [1]), die, als einzige Orthodoxie [2]), nur neben Moralität besteht, und seine Haupteigenschaft ist Heiterkeit, die nur umwölkt, nicht getrübt werden kann [3]). Je besser nämlich der Mensch, je mehr er seiner guten Absicht sich durchaus bewußt ist, um so besser befindet er sich in seinem Innern. Je reiner das

Herz, um so heller der Glaube 4). Ohne diese sittliche Würde hat alles Talent und alle Gelehrsamkeit keinen eigenthümlichen Werth, und der Mann, dem es nicht hieran, dem es aber an dem Willen fehlt, sich jene Würde, die er doch predigt, zu geben und zu erhalten, ist ein nichtswürdiger Mensch, um so verwerflicher, je annehmlicher die Schelle klingt, an der er zieht. Der Besiz von Geistesvorzügen ist noch kein Beweis von einzelnem Verdienst; der Mangel an gutem Willen ist Inbegriff aller Schuld.

1) Religiosität, was sie seyn soll, und wodurch sie befördert wird, von F. H. C. Schwarz. Gieß. 1793. 8.

2) C. F. Duttenhofer's freimüthige Untersuchungen über Pietismus und Orthodoxie. Hall. 1787. 8. Ueber die heutige und künftige Neologie. Jen. 1792. 8. J. Schuderoff's Beiträge zur Berichtigung der Urtheile über den Inhalt, den Ursprung und das Bekenntnis einer Religionslehre überhaupt, und der christlichen insbesondere. (Jen. 1797. 8.) Nr. 1. Ueber Orthodoxie und Heterodoxie; ein Wort des Friedens zur Apologie für beide. Züll. 1798. 8. H. E. G. Paulus orationes academicae, quarum altera orthodoxiae theologicae notionem philosophicam, altera Lutheri et Melanchthonis iudicium de vi et officiis doctoratus theologici exponit. Jen. 1799. 8.

3) Anleit. z. Amtsberedſ. S. 87 fg.

4) Matth. 5, 8.

Zweiter Theil.

Von der Bildung des öffentlichen Religionslehrers.

§. 132.

Gesichtspunkt.

Wenn dem talentvollen und kenntnisreichen Prediger, dessen moralischer Charakter aber zweideutig, oder dessen Wandel sogar verrufen ist [1]), der unbescholtne und rechtschaffene Geistliche, dem es dagegen am Vortrage, oder an Gelehrsamkeit fehlt, weit vorzuziehen ist: so kommt es bei der Bildung eines öffentlichen Religionslehrers zuerst und zulezt auf gute Sitten und herrschenden guten Willen an [2]). Auch wird, bei einer sittlichen Denkart, der junge Mann, der sich dem Predigtamte widmet, sei-

nem Fleiße in Einsammlung der, hiezu nöthigen, Vorbereitungskenntnisse schon die rechte Richtung geben, und es dabei eben so wenig an anhaltendem Eifer, wie an zunehmender Bescheidenheit fehlen lassen, da man hingegen von dem bloßen, auch leidenschaftlichen Studiren, noch nicht allemal auf äußere Verfeinerung, geschweige denn auf Verbesserung der Gesinnung, mit Sicherheit schliessen kann. Wer, indem er sich der Kanzel widmet, sich der Lauterkeit seiner Absicht bewußt bleibt, der wird dann mit dem Eintritt ins Predigtamt sein Ziel nicht schon erreicht, vielmehr seine Laufbahn erst angetreten zu haben glauben. Wie sorgfältig er sich auch zu seiner Bestimmung vorbereitet hat: so wird er doch in seinem Amte sich erst recht auszubilden suchen.

1) Röm. 2, 21. 22.

2) Tit. 2, 7. 8.

Erster Abschnitt.

Von der Bildung des Religionslehrers zu seinem Amte.

§. 133.

Gesichtspunkte.

Die gesammte, intellektuelle und moralische Bildung, woran es schon dem angehenden Prediger nicht fehlen darf, kann derselbe aber nicht eigentlich von andern erhalten, er muß sie vielmehr sich selbst gegeben haben. Bei der moralischen Bildung leidet dies keinen Zweifel. Aber auch die wahre Geistes-Bildung ist immer mehr eignes, als fremdes Werk, und darf in dem Geistlichen nie anders erscheinen. Er muß kein Schüler irgend eines berühmten Mannes seyn [1]; denn er ist ein Lehrer, der durch die innerste Selbstthätigkeit die Wahrheit heraus gebracht haben soll. Er kann kein bloßer Gelehrter seyn, denn er ist ein Lehrer der Religion, die, so

wenig als die Tugend, durch das Gedächtnis in die Seele kommt. Er darf auch, als Prediger, kein Künstler [2]), und, als christlicher Prediger, kein Alterthumsforscher [3]) seyn; zum wenigsten darf er als Prediger sich weder in diese Wissenschaft, noch auch in jene Kunst verlieren. Als Geistlicher ist er über alles Vorurtheil des Ansehens erhaben, und als Literator, dem ja an dem Elementarunterricht nicht genügt, immer auch ein Autodidakt. Ueberall ist er zu den Quellen zurük gegangen, war es auch nur — in der Absicht oder mit dem Erfolg — zu sehen, daß sie für ihn nicht flossen.

1) Nullius in verba magistri. Hor.

2) Anleit. z. Amtsberedſ. S. 218 fg.

3) ebend. S. 49. 123.

§. 134.

Uebergang.

Indessen wird Niemand williger seyn, als er, denen, die auch nur einigermaßen um seine Geistes- oder Herzensbildung, vornämlich in seinen frühesten Jugendjahren, sich verdient gemacht haben, dieses Verdienst zuzugestehen, insonderheit seinen Aeltern, und seinen Lehrern, die auch seine Freunde waren. Aber, je mehr er schon in seiner Jugend versprach,

und je mehr er hernach, sich selbst überlassen, leistete, um so weniger werden seine Führer das auf ihre Rechnung gebracht wissen wollen, was sie nur bewirkten, indem sie es geschehen ließen, wie sehr sie übrigens Theil nehmen an dem Ruhm, der dem, so gesitteten als fleißigen, Jüngling gebührt, und auf den er schon im Knaben- und Kindesalter Anspruch hatte, ohne es zu wissen.

Erstes Hauptstük.

Im Jugendalter.

---

§. 135.

In der Kindheit.

Ueberhaupt hat die positive Kinderzucht nicht den Werth und Nuzzen der negativen, sonderlich bei Knaben von vorzüglichen Fähigkeiten. Man erzieht Kinder nie besser, als wenn man, unter der Aufsicht der Liebe, sie frei läßt 1). Nur so findet in dem Körper, der gehörig sich ausbildet, sich der Geist

zurecht; der Mensch bekommt frühzeitig einen Charakter, der, weil die Liebe ihn anzieht, doch sanft genug bleibt, bei aller anscheinenden Härte, und, welches so viel werth ist! Selbstvertrauen im Gefühl seiner Kraft, das doch, aus eben diesem Grunde, nicht in Troz ausartet [2]. Diese Bemerkungen gehen die Bildung des Menschen an [3]; sie dürfen daher auf die Erziehung des jungen Geistlichen, der ohnehin sich in dem Kinde noch nicht erkennen läßt, nicht erst angewandt werden. Ueberflüssig schienen sie jedoch auch hier nicht, weil, wenn die erstere verkehrt betrieben wird, noch die leztere darunter leidet.

1) J. O. Thieß über die Liebe und Ehe (Ger. 1801. 8). S. 382 fgg.

2) C. J. R. Christiani's Betrachtungen über den Hauptzwek der Erziehung, in s. Beiträgen zur Verädlung der Menschheit. B. 1. Hft 1. Nr. 1. K. Weiller über den nächsten Zwek der Erziehung. Regensb. 1798. 8.

3) C. D. Lehmus's Versuch über die Bildung oder Erziehung des Menschen. Rothenb. 1785. 8. §. 66.

§. 136.

Im zartesten Jugendalter.

Allerdings bleiben die Eindrükke, die tief das Kind empfindet, lange in dem Menschen zurük, und oft sind die frühesten die bleibendsten, weil sie das zarte Wesen durchaus erschütterten.

Aber eben deshalb hüte man sich, solche Eindrükke, der Furcht zum Beispiel 1), auf ein Kind zu machen, von dem man doch Hoffnung faßt. In der eigentlichen Kindheit kann, was die frühe Bildung des künftigen Religionslehrers anlangt, noch wenig oder nichts gethan, aber es kann schon viel versehen werden, wie überhaupt durch böses Exempel, das auch im Aeusserlichen kenntlich wird, das z. B. mit der Mine und dem Ton des wilden Zorns auffällt, so insonderheit in dem Betragen gegen das Kind.

1) Ein Kind, das einmal blöde und kleinmüthig worden ist, dasselbige ist zu allen Dingen untüchtig und verzagt, und fürchtet sich allezeit, so oft es etwas thun oder angreifen soll. Und, das noch ärger ist, wo eine solche Furcht in der Kindheit bei einem Menschen einreißt, die mag schwerlich wieder ausgerottet werden sein Lebelang. Denn weil sie zu einem jeglichen Worte des Vaters oder der Mutter erzittern: so fürchten sie sich auch hernach ihr Lebelang vor einem rauschenden Blatte. Luther.

2) C. G. Salzmann's Krebsbüchlein. §. 66.

§. 137.

Moralische Bildung.

Wo überall nicht Liebe geschäftig ist, da leidet, unter der physischen, auch die psychologische Ausbildung; da wird alle Kraft erdrükt, und bekommt, so wie sie unter diesem Drukke sich aufrichtet, eine schiefe Richtung. Das

junge Gemüth wird in dem Grade, in welchem es sein Verhältnis zu den, ihn umgebenden, Personen kennen, und das veränderte Betragen dieser in gewissen Fällen unterscheiden lernt, mit einem Widerwillen erfüllt, worunter auch das moralische Gefühl bald leidet. Indem in der zarten Brust die Liebe entschlummert, erwacht der Haß, und, bei der Bemerkung, daß die Aeusserung desselben nur dem Schwächern schade, wie im Gefühl dieser Schwäche, wird Falschheit und Tükke rege, wovon die Schadenfreude des Kindes den ersten Beweis abgiebt. Aber auch da, wo Liebe dem Kinde einzeln begegnet, und von dem Menschen hinweg sieht, Liebe, in welcher keine Vernunft ist, auch da erhält das bildsame Kind manchen üblen Eindruk, welchen der gesezte Jüngling zu tilgen Mühe hat. Jene Wirkungen der sinnlichen Liebe haben, das bemerkt auch das Kind bald, nichts als Selbstsucht zum Grunde, und sonach streifen sie schon an Haß, und gehen in Eifersucht über. Aber ihre Aeusserungen sind auch so ungestüm und veränderlich, und so wird Wollust und Herschlust erregt, und die unbefangne Fröhlichkeit artet in trozzige Laune aus. Ausserdem wird noch so manches böse Exempel gegeben. Es wird, z. B., dem Kinde verboten, die Wahrheit zu sagen, oder eine Lüge wird in seiner Gegenwart behauptet 1), oder von Abwesenden wird nachtheilig geredet, und

wenn sie unerwartet eintreten, werden sie freundlich empfangen. oder dem Gesinde wird übel begegnet, oder man verunwilligt und versöhnt sich, beides auf eine Art 2) — doch genug, hier nämlich nur zur Erinnerung, was Aeltern zu thun oder vielmehr zu unterlassen haben, eh sie den Einfall, ihren fähigern Sohn der Kanzel zu widmen, sogar ihn selbst, merken lassen.

1) Maxima debetur puero reuerentia. Juv.

2) Nil dictu foedum visuque haec limina tangat
Intra quae puer est —
— — — Si quid
Turpe paras, nec tu pueri contempseris annos.
Sed peccaturo obsistat tibi filius infans
— — — — — —
Sic natura iubet, velocius et citius nos
Corrumpunt vitiorum exempla domestica, magnis
Cum subeant animos autoribus. —
— — — — — —
Illud non agitas, vt sanctam filius omni
Aspiciat sine labe domum vitioque carentem?
Juv.

§. 138.

Intellektuelle Bildung.

Häufig wird da, wo man auf diesen Einfall geräth, auch in der Kopfbildung vieles, durch Uebertreibung, versehen. Der muntre Kleine soll wohl gar als ein gelehrtes Kind vorgestellt werden; aber vielleicht ist er nicht so gelehr- und folgsam, als man sich einbildete. Schon

versucht er, seinen eignen Weg zu gehen, oder er bleibt stehen. Er mahlt, zum Beispiel, lieber Buchstaben, als daß er sich die Hand führen läßt. Er rechnet lieber im Kopf 1), als auf der Tafel. Bewahrte man nur sein Gedächtnis 2) vor leeren Tönen 3), und seine Einbildungskraft vor schädlichen Bildern aus der biblischen und Weltgeschichte 4)! Marterte man nur das Kind nicht mit Buchstaben, die der Knabe, der bei dem Zeichen schon des Bezeichneten sich versieht, mit Lust sich einprägt, und lehrte man nicht noch immer falsch buchstabiren 5). Die Fähigkeiten des Kindes, die man ihm doch zugesteht, dürfen nicht angestrengt 6), sondern nur nicht ungeübt; es darf zu keiner Arbeit genöthigt, sondern nur vor dem Müssiggange bewahrt werden, den es ja flieht 7). In seine, noch regellosen, Beschäftigungen wird, wenn der Knabe sich einen Zwek sezt, wie ihn das Kind noch nicht haben kann, schon Verbindung kommen, um so eher, je mehr er übrigens an Ordnung gewöhnt wird, und das gefallende Bild derselben vor sich hat.

1) J. G. Meyer's Anleitung zum Kopfrechnen. Hall. 1800. 8. J. F. Köhler's Anweisung zum Kopfrechnen, in Verbindung mit der, dazu erforderlichen, Methode. 2te A. Leipz. 1801. 8. Dess. arithmetische Aufgaben, als Anhang — N. A. Leipz. 1800. 8. Dess. neue arithmetische Aufgaben. Leipz. 1800. 8.

2) F. Gedike's Gedanken über die Gedächtnisübungen. Berl. 1782. 4. und in s. gesammleten Schulschriften (Berl. 1789. 8). S. 253-285.

3) M. Ehlers's Gedanken vom Vokabellernen. Alt. 1770. 8.

4) J. H. Campe's historisches Bilderbüchlein, oder die allgemeine Weltgeschichte in Bildern und Versen. 1 B. Braunschw. 1801. 12.

5) F. Gedike's Gedanken über die Uebung im Lesen. Berl. 1785. gr. 8. und in s. gesammleten Schulschriften S. 368-380. Dess. Kinderbuch zur ersten Uebung im Lesen, ohne A B C und Buchstabiren. 2te A. Berl. 1798. gr. 8. K. F. Splittegarb: muß man die Kinder buchstabiren lassen oder nicht? im deutschen Museum 1787. St. 9. (J. M. G.) Beseke: man muß die Kinder nicht buchstabiren lassen, ebend. 1788. St. 8. Mängel der gewöhnlichen Fibeln in den meisten Gegenden von Niedersachsen (und vielen andern Ländern Deutschlands. Gött.) 1786. 8.

6) Ist es rathsam, Kinder frühzeitig zum Lernen anzustrengen? eine Einladungsschrift von G. W. Brunner. Ansb. 1792. 4.

7) J. A. Eberhard über Arbeit und Spiel, in Rüksicht auf die Bildung des kindischen Verstandes, in der Berlinischen Monatsschrift 1786. St. 12. J. H. G. Heusinger über die Benuzzung des, bei Kindern so thätigen, Triebes, beschäftigt zu seyn. Goth. 1797. 8. G. P. Moll's Briefe an Selmar, als Vater, über jugendliche Unterhaltung. Tüb. 1798. 8.

§. 139.

Im reifern Knabenalter.

Von der zartesten Kindheit bis zum reifen Jünglingsalter hat jede Geisteskraft ihre Periode der Vollendung, in die, wer an die Bildung des Menschen Hand anlegen will, zurük treten, und so vorwärts, immer der Natur nach 1), mit

ihm gehen muß, ohne eigentlich ihn zu ziehen [2]). Der Mensch muß immer in dem Kinde geachtet, aber nie der Knabe mit dem Manne verwechselt werden [3]). Nimmt auch der Jugendfreund, bei dem erfreulichen Anblik des Wachsthums jeder Geisteskraft in dem Knaben, schon eine Aussicht in sein männliches Alter: so kann doch der Prospekt nicht anders, als kindisch ausfallen, wenn man in diesen Gesichtspunkt den Knaben stellt. Ihn fragen, was er werden wolle, und, auf diese Erklärung hin, als verrathe sie, wo nicht Ueberlegung, doch Neigung, ihm eine gewisse Bildung geben, darnach, z. B. die Unterrichtsgegenstände bestimmen und schon vertheilen, das ist immer thöricht. Mehr noch als Thorheit ist es, dem Knaben den Beruf zuerkennen, den einmal der Mann führen soll, und nach dieser, ihm vorweg genommenen, bürgerlichen Bestimmung ihn abrichten.

1) Ueber die Vorschläge, der Natur in der Erziehung der Kinder zu folgen, um die schädlichen Folgen einer allzufrühen Ausbildung derselben zu hindern, in J. A. Cramer's Nebenarbeiten zur theologischen Literatur und Religion. St. 3.

2) K. Nürnberger's kurze Erörterung des Begriffs der Erziehung. Dortm. 1797. 8.

3) — — — Ne forte seniles
Mandentur iuueni partes, pueroque viriles
Semper in adiunctis aeuoque morabimur aptis.
Hor.

§. 140.

Umgang.

Wie viel sittliche Güte im Menschen mehr werth ist, als alle übrige Ausbildung, so viel ist an dem Umgang des Knaben, der wohl einen Geistlichen zu versprechen scheint, mehr als selbst an seinem Unterricht gelegen. Aus der Schule des Orts, in welcher vielleicht der Lehrer das schlimmste Exempel giebt [1], bleibe er, zur Zeit, noch hinweg. Als ein gutartiges Kind liebender Aeltern wird er doch nicht abgeliefert werden an fremde Leute, die aus der Erziehung eine Anstalt gemacht haben, damit ihm dort ein Charakter umgehängt werde, in welchem er den Seinigen fremd erscheint [2]. An der Hand des Vaters thue er den ersten Schritt in die Welt [3], und mit der Mutter bleibe er zurük im häuslichen Kreise [4]. Ausser dem Geschwister, das, in gleich vergoltner Liebe, an den Aeltern hängt, leisten ihm unverderbte Knaben und Mädchen zu Zeiten Gesellschaft, und er sei darin nicht unbemerkt, wiewohl ungetadelt von Vater oder Mutter. Dem Gesinde, von dem er freilich noch entfernt gehalten werden muß, wird er die Achtung erweisen, die diesem von den Aeltern wiederfährt. Ueberall sind diese ihm Muster. Möchten sie nichts mehr, als dies, bedenken! — Mit der Einförmigkeit des

häuslichen Lebens erhalte sein Charakter Festigkeit, und, bei der vielfachen Annehmlichkeit desselben, bleibe er vor Einseitigkeit bewahrt.

1) Praeceptor castigandus est, dum puer deliquerit. Quintil.

2) Ueber die Liebe und Ehe. S. 390 fg.

3) J. Schuderoff's Materialien zur Beantwortung der künftigen Preisfrage: soll man Kinder mit in Gesellschaft nehmen? Leipz. 1794. 8. (F. G. Resewitz's) Regeln für junge Leute von gesittetem Stande bei ihrem Eintritt in die Welt. Berl. 1785. 8. Winke für Jünglinge beim Eintritt in die Welt, in Rüksicht auf Religion, Philosophie und Gesezgebung, in J. F. Knüppeln's — philosophischer und literarischer Monatsschrift 1787. St. 1. (M. Claudius) An meinen Sohn H. Hamb. 1799. 8.

4) J. C. Greiling von dem Einfluß des Familiengeistes auf Sittlichkeit und Menschenwohl, in s. populären Abhandlungen aus dem Gebiete der praktischen Philosophie (Züll. 1797. 8). Nr. I.

§. 141.

Erster Unterricht.

Hat er den ersten eigentlichen Unterricht 1), im sechsten oder siebenten Jahre, für Augenblikke und, noch unbestimmte, Stunden, von seinem Vater erhalten — und gern wird doch dieser seinen Sohn lehren, was er Brauchbares für ihn weiß, und was von ihm der Sohn gern lernen will 2) — und hat diese zwanglose Be-

schäftigung ihn unterhalten: so wird er bald mehr wissen, und in dem Maße, in welchem er das Erlernte begreift, seine Kenntnisse vereinigen und anwenden wollen. Der, seiner jugendlichen Ehrbegierde dunkel vorschwebende, Zwek wird ihm immer näher kommen, je weiter er fortschreitet. Und schreitet er ernsthaft fort auf dem Wege, den er spielend einschlug; deutet die Art, wie er seine vielfachen kleinen Beschäftigungen an einander reiht, oder den Faden wieder anknüpft, den ihm ein gesellschaftliches Spiel entzog, auf einen gewissen Plan; sucht er darum sich eben nicht zu zerstreuen, sondern nur, durch Abwechselung, zu erholen: so dürfte man sich wohl den Gedanken erlauben, der Knabe sey nicht ohne Genie 3). Aeussern wird man ihn doch nicht gleich.

1) Anweisung für Lehrer über den ersten Unterricht für Kinder. Hall. 1788. 8. Kurze Theorie der Unterrichtskunst, nach den Grundsäzzen der kritischen Philosophie. Züll. 1796. 8.

2) Ueber die Liebe und Ehe. S. 392 fgg.

3) A. Gerard's Versuch über das Genie; aus dem Englischen von C. Garve. Leipz. 1776. 8. C. M. Wieland's Versuch über das Genie. Leipz. 1779. 8.

§. 142.

Prüfung der Fähigkeiten.

Denn noch läßt sich nicht ausmachen, wozu der Knabe vorzügliche Anlage habe, ob zu

einer Kunst oder Wissenschaft. Auch ist es mit der Prüfung der Fähigkeiten [1]) überall keine so leichte Sache. Die schwächsten kommen am ehesten zum Vorschein, und die tiefere Kraft wirkt lange im Verborgenen. Der, den du für einen Dummkopf hältst, ist vielleicht ein dichtender oder ein denkender Kopf. Eben weil er für seine Phantasie, oder für seine Reflexions- und Abstrakzionskraft sich selbst Stoff sammelt, achtet er wenig auf den, welchen du ihm vorlegst. Wer nie von deiner Linie abweicht, nie etwas zu fragen oder zu erinnern hat, der wird nicht leicht in irgend einer Kunst, geschweige denn in einer Wissenschaft, sich über das Gemeine erheben. Ein regelrechter Künstler oder ein gelehrter Sammler mag er werden, aber eben so wohl ein geschikter Handwerker [2]). Aber auch den Studirenden wird früher und emsiger die Hand geführt, als der Kopf geübt, und häufig die Individualität — sey es denn auch nicht Originalität [3]) — durch Nachbeterei erdrükt, die, wenn sie ins Große getrieben wird, Gelehrsamkeit heißt.

1) I. C. A. Helvetius de l'homme, de ses facultés intellectuelles et de son éducation. T. II. Deux-ponts 1789. 8. Aus dem Französischen. 2 B. N. A. Bresl. 1785. 8. J. Huart's Prüfung der Köpfe (nach den Fähigkeiten) zu den Wissenschaften; aus dem Spanischen übersezt von G. E. Lessing, 2te A. mit Anmerkungen und Zusäzzen von J. J. Ebert.

Witt. 1785. gr. 8. C. Garve's Sammlung einiger Abhandlungen, aus der neuen Bibliothek der schönen Wissenschaften und der freien Künste (Leipz. 1779. 8.) S. 8 fgg.

2) Wer soll studiren? im Braunschweigischen Journal. 1790. St. 3. J. G. Richter: wer hat Beruf, sich dem Studiren und dem gelehrten Stande zu widmen? in G. F. Palm's und G. W. F. Beneken's Vorübungen zur Akademie für Jünglinge. B. 2. (Leipz. 1793. 8.) Nr. 8. und in des Verf. literarischem Nachlaß, besorgt von K. Reinhard. (Flensb. 1795. 8) Nr. 4.

3) F. H. Lachmann über Paradoxie und Originalität, zwei philosophische Versuche. Zitt. 1801. 8.

§. 143.

Eigne Beschäftigung.

Ueberließe man dafür den Knaben, von dem man sich doch etwas verspricht, mit der Beschäftigung, wozu man ihm einige Anleitung gegeben hat [1], eine Zeit lang, sich selbst. Für seine ganze künftige Bildung ist ein großer Schritt gethan, so bald er anfängt, zu merken, daß er wohl selbst sich fort helfen, und dieses und jenes auch ohne Anweisung erlernen könne. Dies Vertrauen wekke man in ihm [2], und leite ihn hiemit zur höhern moralischen Selbstachtung [3]. Bis dahin, daß er einigermaßen sich zu beschäftigen weiß, kann es mit dem Unterricht immer noch anstehen. Und je nachdem er zur Arbeit Lust hat, werde ihm derselbe zu Theil, eher im geringern als im überfließenden Maaß [4].

Durch dieses wird sicher die fehlende Lust nicht ersezt, durch jenes die vorhandne gereizt. Eine Vorübung zu jenen Beschäftigungen im Schreiben, Rechnen, Lesen sey der Unterricht, und mit dem Bemühen des Knaben, diese zu erweitern, gehe er fort.

1) F. Gedike's Gedanken über die Beförderung des Privatfleißes auf öffentlichen Schulen. Berl. 1784. 8. und in s. gesammleten Schulschriften. S. 322-367.

2) Dimidium facti, qui coepit, habet. Sapere aude! — Incipe!

Hor.

3) Scio, quem animum, quod horter ingenium! Tu modo enitere, vt tibi ipsi sis tanti, quanti videberis aliis, si tibi fueris. Plin.

4) I. G. Kneschke progr. de nimia lectionum multitudine, et disciplinae alumnis et scholarum doctoribus noxia. Zitt. 1794. Fol.

§. 144.

Fortgesezter Unterricht.

Wenn selbst der Knabe das Bedürfnis fühlt, aus welchem er hervor geht, und, wenn er mit diesem Bedürfnis immer gleichen Schritt hält: so wird er nicht umsonst ertheilt und nicht verkehrt angewandt werden. Aber umkehren möchte man vielleicht die Gegenstände desselben, sowohl was die Ansicht betrifft, die man vormals Kindern davon gegeben [1], als auch in Ansehung der Folge, in welcher man sie Kna-

ben vorbei geführt hat 2). Wie sehr auch aller Unterricht, weil er nie von den Elementen sich loswikkelt, historisches Stükwerk ist: so soll er doch nicht stükweise gegeben werden 3). Ein Gegenstand soll immer Beziehung haben auf den andern, und so einen Hauptgegenstand vermuthen lassen, der allmählich zum Vorschein kommt, so daß zulezt auf ihn, als den Zwek des Unterrichts, alles, was dieser in sich begreift, als Mittel bezogen wird.

1) E. C. Trapp über den Zwek, die Gegenstände, die Erleichterung, die allgemeine Methode und die Grundsäzze des Unterrichts, in J. H. Campe's allgemeiner Revision des Schul- und Erziehungswesens. Th. 8. (Braunschw. 1787. 8.) K. F. Ezler's Beiträge zur Kritik des Schulunterrichts 3 St. Leipz. 1796-98. 8.

2) Einige Gedanken über die Ordnung und Folge der Gegenstände des jugendlichen Unterrichts, von F. Gedike. Berl. 1791. 8.

3) Das Basedowsche Elementarwerk; ein Vorrath der besten Erkenntnisse zum Lernen, Lehren, Wiederholen und Nachdenken. 2te A. 3 B. Leipz. 1785. 8. Neues Elementarwerk für die niedern Klassen lateinischer Schulen und Gymnasien, nach einem zusammenhängenden und auf die Lesung klassischer Autoren, wie auch auf die übrigen Vorkenntnisse künftiger Studirenden gründlich vorbereitenden, Plane, herausgegeben von J. S. Semler und C. G. Schüz. 2te A. 13 Th. Hall. 1774-95. gr. 8.

§. 145.

Zwek desselben.

Ein dreifacher Zwek des Unterrichts läßt sich angeben, wovon aber der erste immer auch der lezte, der eigentliche Endzwek ist. Der erste nämlich für die vorläufige Bildung des Menschen, vom ersten, bis etwa ins siebente Jahr; der zweite für die anfängliche Bildung des Bürgers, vom siebenten, bis etwa ins vierzehnte Jahr, und der dritte für die weitere Ausbildung dieses, wie jenes, vom vierzehnten bis etwa ins ein und zwanzigste Jahr, da der Jüngling die Reife des Mannes gewinnt, wozu ihm, wenn er in dieser dreifachen Periode sich selbst nicht vernachlässigt hat, wohl nur noch eine runde Summe von Erfahrung fehlt. Mit diesen Zwekken sind jedoch die Mittel nicht durchaus festgesezt. Was einer auf dem Wege zu seinem Ziele mitnehmen oder liegen lassen will, das ist immer seine Sorge; nur daß er darüber, als woran der Menschheit liegt, den Endzwek nicht verfehle. Erziehungsräthe, welche, nachdem sie genau berechnet zu haben meinen, was jede Volksklasse an Kenntnissen und Einsichten etwa nöthig habe, um recht nuzbar zu werden [1], hierüber, als über den, ihr zukommenden, Grad der Aufklärung, von Staats wegen [2], Verfügungen ertheilen möchten, rathen der Menschheit nicht zum Besten.

1) (F. H. Lachmann's) Allgemeine Ideen über die, einer jeden besondern Menschenklasse Deutschland's zu wünschende, Ausbildung und Aufklärung, als Vorarbeit zu einem allgemeinen Schulverbesserungsplane. Leipz. 1790. 8.

2) J. Mauvillon's physiokratische Briefe an Dohm. 1780. 8. P. Villaume über die Frage: ob sich der Staat in Erziehung mischen soll, im Braunschweigischen Journal 1788. St. 8. vergl. mit 1789. St. 5 und 10. J. A. H. Reimarus's Bedenken über die Frage: ob der Staat Gesezze für die Erziehung und den Unterricht der Kinder vorschreiben solle, im Braunschweigischen Journal 1790. St. 1. G. D. Burkard über die Nothwendigkeit einer allgemeinen Staatsorge für die gute Erziehung der Jugend. Würzb. 1792. gr. 8. H. R. Mirabeau über die Nazionalerziehung. Berl. 1792. 8. W. von Humbold über öffentliche Staatserziehung in der Berlinischen Monatsschrift. B. 20. (1792. Dez.) S. 597-606. Ueber die vorhergehenden Bedingungen einer verbesserten Nazionalerziehung, (aus der dänischen Minerva 1795.) in (A. v. Hennings's) Genius der Zeit 1795. St. 11. S. 266-318. Beiträge zur Verbesserung des Kirchen- und Schulwesens in protestantischen Ländern. B. 1. S. 299-316. B. 2. S. 408-420. vergl. Neue Kielische gelehrte Zeitung 1798. S. 83. 1799. S. 230 fgg.

§. 146.

Erreichung dieses Zweks.

Denn daß sowohl jener Mittel- als auch der Hauptzweck an dem Einzelnen (der ja die Menschheit repräsentirt, so daß, in diesem Betracht, der Repräsentant des Staats unter ihm steht) erreicht werde, das hängt immer nur von dem Gebrauche seiner Kräfte, und

von seiner Ausdauer in diesem Gebrauch ab. Daß aber die Richtung zu diesem, wie zu jenem Ziele nicht verfehlt, daß der Standort, aus welchem man dasselbe erblikt, nicht verrükt werde, das, aber auch nur das, haben die zu besorgen, welche mehr als Väter des Staats sind 1). Für die erste Periode des jugendlichen, die des kindischen Alters, geben sie die sanften Führer, für die zweite, die des Knabenalters, die willkommenen Begleiter, und für die dritte, die der Jünglingsjahre, die herbei gewinkten Rathgeber ab. In der ersten lernt das Kind, oder fängt vielmehr an zu begreifen, was der Mensch wissen muß 2), in der zweiten, was der Bürger gebrauchen kann 3), und in der dritten, was der Mensch auf einem gewissen Posten in der bürgerlichen Gesellschaft leisten mag.

1) J. G. Fichte. §. 2.

2) F. E. von Rochow's Handbuch in katechetischer Form, für Lehrer, die aufklären wollen und dürfen. 2te A. Hall. 1789. 8. Dess. Katechismus der gesunden Vernunft, oder Versuch in faßlichen Erklärungen wichtiger Wörter, nach ihren gemeinnüzzigsten Bedeutungen, und mit einigen Beispielen begleitet, zur Beförderung richtiger und bessernder Erkenntnis. 2te A. Berl. 1790. 8. Dess. Summarium, oder Menschenkatechismus in kurzen Säzzen. Schlesw. 1796. 8. Dess. Zusäzze zu dem Summarium. Schlesw. 1796. 8. Dess. Versuch eines Schulbuchs für Kinder der Landleute. 3te A. Berl. 1790. 8. (J. G. Schlosser's) Katechismus der Sittenlehre für das Landvolk. Frankf. 1776. 8. K. T. Thieme's erste Nahrung für den gesunden Menschen-

verstand. 4te A. Leipz. 1799. 8. B. C. Faust's Gesundheitskatechismus, m. H. 8te A. Leipz. 1800. 8. (R. Z. Becker's) Noth- und Hülfsbüchlein oder lehrreiche Freuden- und Trauergeschichte der Einwohner zu Mildheim. 2 Th. N. A. Goth. 1799. 8. Dess. Fragebuch für Lehrer über das Noth- und Hülfsbüchlein. Goth. 1799. 8. Allerlei Fragen, zur Beförderung des Nachdenkens; ein Leitfaden für Lehrer, von A. Hartung. Berl. 1794. 8.

3) (K. G.) Horstig's Anweisung für die Lehrer in den Bürgerschulen. Hann. 1796. 8. F. E. von Rochow's Materialien zum Unterricht in Bürger- und Industrieschulen. Berl. 1797. 8. F. A. Junker's Handbuch der gemeinnützigsten Kenntnisse für Volksschulen, beim Unterricht als Materialien, und bei Schreibübungen als Vorschriften zu gebrauchen. 2 Th. 2te A. Hall. 1790. Th. 3. 1792. gr. 8. L. P. Junke's allgemeines Lehrbuch für Bürgerschulen, m. K. 2 B. Berl. 1795. 96. 8.

§. 147.

Wahl des Berufs.

Wer darf diesen Posten ihm anweisen? Bekleidet er ihn gleich in der bürgerlichen Gesellschaft: so behauptet er ihn doch als Mensch. Damit er würdig ihn behaupte: so ergreife er ihn aus Neigung, aber wohl geprüft sey auch diese. Daß diese Wahl kaum in die zweite Periode des Jugendalters falle, und in der dritten erst vollzogen werden könne 1), bedarf keiner Erinnerung (§. 139). Auch ist hier nur von der Wahl des geistlichen Studiums 2) die Rede. Zu diesem entschließt sich, ohne Nebenabsichten 3), nur der ädlere Jüngling, in dem

Gedanken: ich will die Wahrheit, die mit der himmelanstrebenden Tugend gleichen Schritt hält, erforschen, wiefern ein Mensch das Göttliche erreichen kann, und ich will sie sagen, wie ich sie weiß 4); mein Innerstes will ich mit diesem Bekenntnis aufschliessen 5), und nach äussersten Kräften dienen, durch Rath und That, den bessern Menschen, die gut seyn wollen 6). Weiter nicht, als selbst dieser Beruf es mit sich bringt, und zu meinem Hausbedarf, will ich um das Irdische mich bekümmern 7), und es soll durchaus für mich keinen Werth haben das Vergängliche 8). Wen dieser Gedanke, wie den Sokrates sein Genius, und den Jesus der Engel des Herrn umschwebt, von dem kann man, eben in dem Sprachgebrauche dieser beiden Männer, sagen; er habe einen göttlichen Beruf.

1) H. A. König progr. de deligendo vitae genere, praemissa disputatione in locum Ciceronis l. I. de officiis c. 31. sq. (Muhlh.) 1788. 4.

2) Andachtsbuch Th. 2. S. 279 fg. K. A. von Raden's Amynt, oder einige Winke zur Belehrung, zur Ermunterung und zum Troste derer, die sich dem Predigerstande gewidmet haben. Zitt. 1797. 8. J. H. V. Nölting's Gedanken von der frühen Bildung zur geistlichen Beredsamkeit und Dichtkunst. Hamb. 1797. 8.

3) J. G. Herder's Briefe, das Studium der Theologie betreffend. Th. 1. Br. 1.

4) Joh. 18, 37.

5) Nihil ad ostentationem, omnia ad conscientiam. Plin.

6) Joh. 8, 31. 32.

7) Matth. 10, 9. 10. 6, 33. 34.

8) Cic. tusc. quaest. l. V. c. 3.

§. 148.

Göttlicher Beruf.

Göttlich ist immer der Beruf eines Menschen, der da steht, wo er, nach Kraft und Neigung, hin gehört, und von diesem festen Standort aus seinen Wirkungskreis mit Lust auch an dem erfüllt, was zu gut ist, als daß es in die Sinne fallen könnte. Aber vorzugsweise darf man immer den Beruf des Mannes so nennen, der seine eignen Angelegenheiten zu vernachlässigen scheint [1], indem er das gemeine Beste zum Augenmerk hat, und der dies auf die beste Art befördert, dadurch nämlich, daß er den Zustand der Menschen um sich her, in Uebereinstimmung mit ihrer Gesinnung, zu verbessern trachtet [2]. Ein solcher Mann ist wirklich der religiöse Religionslehrer; er also führt unter Menschen ein göttliches Leben (§. 121). Das kann er aber nicht, ohne hiezu sich entschlossen, und mit diesem Entschuß jenen Beruf sich gegeben zu haben.

1) Platon. apolog. Socr.

2) Joh. 4, 14. 6, 35. 8, 12.

§. 149.

Nebenfrage.

Aus diesem Gesichtspunkte betrachtet, wird man die, gelegentlich aufgeworfene, Frage: ob es Jünglingen aus höhern oder aus niedern Ständen mehr anzurathen sey, sich dem Predigtamte zu widmen? zu würdigen wissen. Es ist weder diesen noch jenen anzurathen, sondern es ist ihre Entschliessung abzuwarten, und, um ihrer menschlichen Bestimmung willen, die Gesinnung zu erwekken, in welcher dieselbe nur abzugeben ist. An Hindernissen einer solchen Entschliessung und ihrer Ausführung fehlt es weder hier noch da, und wo die wenigsten angetroffen werden, das läßt sich nicht bestimmen, als in den gegebenen Fällen. Wiefern darüber sich im Allgemeinen urtheilen läßt, scheint es, daß weder die Lebensart der sogenannten höhern, noch auch die der niedern Stände, jene wegen ihrer Wildheit, diese wegen ihrer Rohheit, jenem Entschlusse sonderlich günstig sey, und daß, zumal in unsern Zeiten, ein moralischer Heroismus 1) dazu gehöre, um ihm getreu zu bleiben. Wäre blos von Schulwissenschaft, die doch auch häufig vernachlässigt wird 2), die Rede: so dürfte man die Frage wohl zum Vortheil der höhern Stände entscheiden 3), aber auch alsdann sie nicht sehr wichtig finden.

1) Joh. 5, 44. 2 Kor. 6, 8. Matth. 8, 20. Phil. 4, 12. Joh. 10, 12. Phil. 2, 17.

2) I. T. Krebs: quaestio, publice nuper posita, soluta, quid causae sit, quod hac aetate nostra non tot iuuenes, bene praeparati, litterisque tam probe instructi, in academias, vt olim, veniant? Lips. 1799. übersezt 1780. 8. J. K. C. Ferber über die Ursachen, warum izt nicht so viele geschikte Jünglinge von Akademien gehen, wie ehedem? Helmst. 1780. gr. 8. C. G. Mülleri progr. Causam, quare tam pauci iuuenes, literis humanioribus satis instructi, iam in academias proficiscantur, esse non tam hominum, quam temporum nostrorum, demonstrat. Zit. 1792. 4. K. B. Suttinger's Versuch einer psychologischpädagogischen Erklärung zweier Erscheinungen, die man zu unsrer Zeit an den Studirenden bemerkt. Leipz. 1799. 8.

3) Ueber die zu große Anzahl der Studirenden, in der Berlinischen Monatsschrift 1788. St. 9. S. 251-267. K. A. Böttiger über die besten Mittel, die Studirsucht derer, die zum Studiren keinen Beruf haben, zu hemmen. Leipz. 1789. 8. Einige Bemerkungen über die zu große Anzahl der Studirenden, von J. K. Velthusen, in G. A. Ruperti's und H. Schlichthorst's neuem Magazin für Schullehrer. B. 2, St. 2. S. 18. 347-352. Sollte man nicht der Studirsucht des gemeinen Mannes, besonders in der Theologie, Gränzen sezzen? im neuen Hannöverschen Magazin 1801. S. 369 fgg.

§. 150.

Ansicht der Unterrichtsgegenstände.

Noch ehe der reisende Jüngling, dem man, bei seinen übrigen guten und gebildeten Fähigkeiten, und bei seinem unverderbten Charakter, schon zutrauen kann, daß er weiß, was er will, bestimmt jene Entschliessung gefaßt und geäussert hätte, müßten alle Gegenstände des Unter-

richts, die man ihm vorführte, eine Ansicht erhalten, die derselben zum wenigsten nicht entgegen wirkte. Auf diese Art würden alle Lehrgegenstände, denen er eine übereinstimmige Richtung zu seinem Zwekke, mithin auch eine Verwandtschaft unter sich abmerkte, einander immer näher kommen. Bei dieser Wahrnehmung würde er, eines Theils, einem jeden genau das Interesse abgewinnen, welches er für ihn haben dürfte, und doch, indem sein Blik manchmal länger bei ihm verweilte, vor Einseitigkeit eines, nur oberflächlich getriebenen, Studiums bewahrt bleiben. Der Aufmerksamkeit unbeschadet, die er bald dieser, bald jener Wissenschaft oder Kunst widmete, als wolle er nur sie erlernen, würde er für sein Hauptstudium alle seine Kraft zusammen nehmen. Wie verschieden darum auch die Beschäftigungen seyn möchten, wodurch dasselbe gefördert werden sollte: so würde er, bei dem Totaleindruk, den sie zurük liessen, doch sicher seyn, daß er sich nicht unnöthig zerstreute, oder gar, auf dem, mit Absicht eingeschlagenen, Wege sich verirrte *). Allerdings begänne hiemit schon sein Studium; aber bis dahin ist auch alles Lernen und Lehren, was über Namen und Zeichen hinaus geht, eine unnüzze, wo nicht schädliche, Sache.

*) Woher noch immer so viele schlechte Prediger? — von J. D. Thieß. Kiel 1795. gr. 8.

§. 151.

Insonderheit in Sprachen.

Was insonderheit das Sprachstudium anbetrift: so müßte er nicht nur damit immer auch auf Sachen geleitet (§. 45), sondern auch auf das, was ihm Hauptsache ist, vorbereitet werden. Der Beförderer der Moralität muß ja reden können (§. 123). Hat nun gleich der Volkslehrer, wie es scheint, an der Volkssprache genug (§. 35): so ist doch die Volkskenntnis derselben nicht zureichend für den Lehrer. Um, mit seiner Sprache, die des Volks zu vervollkommnen [1]), erwirbt er sich gelegentlich auch Kenntnis fremder Sprachen (§. 36). Aber auch in diesen erforscht er die einheimische, und in allen studirt er die Sprache (§. 34) aus dem Grunde der menschlichen Natur. Nur darum giebt es auch für ihn gelehrte Sprachen [2]).

1) Anleit. z. Amtsberedſ. S. 247.

2) §. 41. Nr. 2. 3). J. A. Rizhaub: ist das Studium fremder, besonders der alten Sprachen, auf Schulen noch ferner beizubehalten? Wisb. 1791. 4.

§. 152.

In Sachkenntnissen

Bei allen Sachkenntnissen, die er ausserdem einsammelt, liegt immer Eine Sache ihm im

Sinne. Nichts will er lernen, um es blos zu wissen, vielweniger also Etwas, um es einmal zu vergessen. Wäre doch zu dem Leztern ihm Niemand beförderlich, Niemand an dem Erstern ihm hinderlich! — Vernachlässigt er, bei den allgemeinern Vorbereitungskenntnissen, mit welchen man dem künftigen Gelehrten die Bahn eröfnet, schon die Ansicht des Ziels nicht, zu dessen Annäherung er sich mitten auf dieser Bahn entschließt: so wird er, wenn er nun auf dem, ihm vorgezeichneten, Wege dieses Ziel zu erreichen sucht, über diesem Bestreben es doch nicht aus den Augen verlieren *).

*) Andachtsbuch Th. 2. S. 281.

§. 153.

Ueberhaupt;

Bei der Erdbeschreibung (§. 46) finde er darum, was er in der Geschichte (§. 47) sucht, den Menschen (§. 48), und zwar, wie er äusserlich sich gebessert, und innerlich nicht sich verschlimmert hat. Von dem Völker- und Staatengewühl (§. 49) seh er immer hinweg auf den sanften Geist, der aus Künsten und Wissenschaften (§. 50) die bessern Menschen ansprach. In diesen verkenne er nie das eigentliche Schöne (§. 51). Bei aller Kunde, die er von der Natur (§. 54) sich verschafft, erhebe

er sich über sie. Die Mathematik (§. 56) bereite ihn vor zum förmlichen Denken, und mit aller Philosophie (§. 58) komme er in Wahrheit zu sich selbst (§. 63). Er verirre sich nie in der spekulativen (§. 60), und verliere sich nie in der gemeinen Welt. Er schreite nicht mit einem Sprunge fort von der Natur zu dem — Schöpfer aus Nichts (§. 62), sondern er kehre von der Gottheit zurük zu den Erscheinungen ihrer, als Gegenständen seiner Kraft. Er beziehe die Rechts- (§. 64) auf die Tugendlehre (§. 65), und mache von dieser auf die Pädagogik (§. 66), und von jener auf die Staatswissenschaft (§. 67) Anwendung, damit ihn die Rechtsklugheit (§. 68) nicht verwirre, und das Kirchenrecht (§. 69) nicht erschrekke.

§. 154.

Vornämlich in theologischen.

Aus der Kirchengeschichte (§. 70) gehe vor dem Blikke des forschenden Jünglings eine Geschichte der Wirkungen der Religion (§. 71) hervor, und was nicht damit zusammen hängt (§. 74), das falle zurük aus ihr in die Vergessenheit, die auch die unmoralische Seite der Welt- und Staatengeschichte dekke. Die positive Theologie (§. 76) mache der pragmatischen Anthropologie (§. 61) Plaz. Mit der Bibel

(§. 79) schliesse sich ihm die Offenbarung auf, die in dem Heiligthum des Menschen, als Gottes Stimme, tönt. Für das wirkliche Leben werde er ein Hermeneut (§. 84). Das Symbol (§. 100) seiner Thätigkeit sey Liebe. Wiefern seine Theologie nie polemisch (§. 98) wird, sey sie immer mystisch (§. 103), und theologisch seine Moral (§. 104), wiefern sie nie, als Klugheitslehre, konvenzionell wird. Die Pastoralklugheit (§. 105) erwarte ihn, neben der Liturgik (§. 108), und weder die Homiletik (§. 106), noch auch die Katechetik (§. 107) lehre ihn, nachahmen.

§. 155.

Folge der Unterrichtsgegenstände.

Denn freilich schweben dem Knaben, der seinen künftigen Beruf, wenn er schon darüber sich erklärt, doch nur ahndet, diese Gegenstände des höhern Unterrichts nur noch dunkel vor, und er hat an jenen, wiefern sie auch auf diese vorbereiten, vorläufig genug. Umfasse er also nur sie mit klarem Blikke, und werde er hiezu durch ihre Folge geleitet. Nicht genug, daß eine Materie in die andre eingreift: mit einer jeden komme er auch weiter, und seinem Ziele näher.

§. 156.

In Sachkenntnissen.

Bei dem ersten, noch ungeordneten, Kursus, möchte er wohl nur auf Geschichte 1), und zwar auf Natur 2) und Menschengeschichte 3) zugleich geleitet werden. In dem zweiten dürfte er beides schon von einander sondern 4), und in dem dritten von der Naturgeschichte zur Naturlehre 5), von der Geschichte der Menschheit 6) zur Rechts- und Tugendlehre 7), von der historischen zur physischen und mathematischen Geographie 8), hiernächst zur Mathematik 9) und spekulativen Philosophie übergehen. Leztere dürfte wohl nur kritisch dargestellt 10), mithin die Geschichte, nach welcher die Metaphysik vorzutragen wäre, in eine praktische Logik verwandelt werden.

1) Einige Gedanken über den Vortrag der Geschichte auf Schulen von J. E. Blühdorn. Berl. 1792. 8. J. T. L. Danz über den methodischen Unterricht in der Geschichte auf Schulen. Leipz. 1798. 8. G. G. Bredow über den Vortrag der alten Geschichte auf Schulen, besonders über einige Erleichterungsmittel dabei für das Gedächtnis. Alt. 1799. 8.

2) C. F. Kausler's Rede über die Nothwendigkeit, junge Leute früher und besser mit der Natur bekannt zu machen. Stuttg. 1787. 8.

3) Gemeinnüzzige Spaziergänge auf alle Tage im Jahre für Aeltern, Hofmeister, Jugendlehrer und Erzieher,

zur Beförderung der anschauenden Erkenntnisse, besonders aus dem Gebiete der Natur und Gewerbe, der Haus- und Landwirthschaft von C. K. Andre und J. M. Bechstein. 10 Th. Braunschw. 1790-97. 8. C. K. Andre's Merkwürdigkeiten der Natur, Kunst und des Menschenlebens für allerlei Leser. 2 B. Erf. 1798. 8. E. A. W. Zimmermann's geographische Geschichte des Menschen und der vierfüßigen Thiere. 3 B. Leipz. 1778. 8.

4) Die gemeinnüzzigsten Vernunftkenntnisse, oder Anleitung zu einer verständigen und fruchtbaren Betrachtung der Welt, von G. S. Klügel. 2te A. Berl. 1791. 8. C. E. Wünsch's kosmologische Unterhaltungen für die Jugend. 2te A. 2 B. m. K. Leipz. 1791. 94. 8. Dess. Unterhaltungen über den Menschen. 2te A. 2 Th. m. K. 1796. 98. 8.

5) G. U. A. Vieth's physikalischer Kinderfreund. 4 B. Leipz. 1798. 1801. 8. Dess. Anfangsgründe der Naturlehre für Bürgerschulen, m. K. Leipz. 1797. 8.

6) K. H. L. Pölitz's Kursus zur allgemeinen Uebersicht der Geschichte der Völker und der Menschheit. Dresd. 1799. gr. 8.

7) (G. B. Jäsche's und Maczewski's) Versuch eines faßlichen Grundrisses der Rechts- und Pflichtenlehre, zum Unterricht der reifern und gebildetern Jugend in Schulen, und bei der häuslichen Erziehung. Kön. 1796. 8. F. W. Wedag's kurzgefaßtes Lehrbuch der Moral, oder Anleitung für die Jugend zum eignen Nachdenken über die menschlichen Verhältnisse, Angelegenheiten, Rechte und Pflichten auf Erden. Leipz. 1799. gr. 8.

8) F. Gedike's Gedanken über die geographische Methode. Berl. 1799. und in s. gesammleten Schulschriften. S. 1-18. wie auch im 2 St. des 1 B. des Magazins für die Erziehung und Schulen. (Hall. 1782. 8.) A. C. Gaspari über den methodischen Unterricht in der Geographie, und die zwekmäßigen Hülfsmittel dazu. 4te A. Weim. 1801. gr. 8.

9) F. W. D. Snell von der besten Methode, die Mathematik in den Schulen zu lehren. Gieß. 1786. 4. A. G. Kästner über die beste Art, Kindern Arithmetik und Geometrie beyzubringen, im Braunschweigischen Journal 1788. St. 7-9.

10) Einige Bemerkungen über philosophischen Unterricht, mit Hinsicht auf unser Zeitalter, von W. Dietler. Frankf. 1792. 8. F. W. D. Snell über den Zwek und die Gränzen des philosophischen Elementarunterrichts auf Schulen. Gieß. 1794. 4.

§. 157.

In Sprachen.

Um noch einmal auf den Sprachunterricht zu kommen: so dürfte dieser immer frühzeitig angefangen, aber spät vollendet werden. Eine und die andre lebende könnte, mit der Muttersprache, schon dem Kinde in etwas beigebracht werden. Auf die todten Sprachen hingegen, als auf gelehrte, und zwar zuvörderst auf die griechische (§. 42) 1), und hiernächst auf die lateinische (§. 43) 2), hätte erst der Knabe zu merken und der Jüngling zu achten 3). Diese liessen sich, ohne Schaden, nicht aus dem Umgang 4), sondern nur aus Büchern erlernen. Und diese dürften, nach einer vorhergegangenen Auswahl 5), theils ganz 6) theils stükweise 7) mit Hülfe einer gedoppelten guten 8), nämlich ganz sinngetreuen und durchaus buchstäblichen, Uebersezzung, gelesen und wieder gelesen werden 9). Bei

der zweiten oder dritten Lektüre eines schwerern Autors, der aus dem Deutschen 10) wieder zurük zu übersezzen wäre, dürfte an das Wörterbuch 11), die Grammatik 12) und eigne Stilübungen 13) die Reihe kommen. Erst bei dieser wiederholten Lesung dürfte es dem Jüngling blos um die Sprache, anfangs dem Knaben immer auch um die Sache zu thun seyn 14), so nämlich, als ob sich diese, z. B. die Geschichte Griechenlands und Roms, nur von einem griechischen und lateinischen Schriftsteller lernen ließe. Aber auch zu einer solchen Lektüre müßte der Schüler vorbereitet 15), und überall in Stand gesezt werden, seinen Autor mit Nuzzen und Vergnügen zu lesen 16). Dichter gehören nur für den Jüngling 17), dessen Sinn für das Schöne entwikkelt ist 18).

1) P. Gierding diss. de studio linguae graecae, latinae praemittendo. Havn. 1791. 8.

2) A. F. Pauli's Versuch einer vollständigen Methodologie für den gesammten Kursus der öffentlichen Unterweisung in der lateinischen Sprache und Litteratur. 2 Th. Tüb. 1785. 90. 8.

3) C. Lenz's Sendschreiben, worin vornämlich untersucht wird, ob man die lateinische Sprache vor dem 14ten Jahre zu lernen anfangen solle, mit Anmerkungen von F. A. Wiedeburg in dess. humanistischem Magazin. B. 3. St. 1.

4) F. A. Wiedeburg an Lenz über die Versinnlichung und Sprechmethode, bei dem Sprachunterrichte sowohl überhaupt, als bei dem Lateinischen insbesondere, in s. humanistischen Magazin. B. 2. St. 4. J. Stuve

über die Mittel, das Latein durch Sprechen zu lehren, und über die Einführung dieser Methode in den öffentlichen Schulen, im Braunschweigischen Journal 1789. St. 1. Ueber die Mittel, bei der Jugend das lateinische Sprechstudium zu befördern, ebend. 1789. St. 6. Hüllemann über die Sprechmethode beim lateinischen Unterricht, ebend. 1789. St. 10. Etwas über Lateinsprechen und Sprachkenntnis überhaupt, ebend. 1790. St. 9. Ueber die Erlernung der lateinischen Sprache, 1790. St. 10. Ueber die Lenzische Versinnlichungsmethode zur Erlernung der lateinischen Sprache, im Magazin für biblische und orientalische Literatur. Th. 1.

5) F. Gedike's lateinisches Lesebuch für die ersten Anfänger, nebst Grammatik. 11te A. Berl. 1800. 8. Deff. lateinische Chrestomathie aus den klassischen Autoren, zum Gebrauch für mittlere Klassen. Berl. 1792. 8. Deff. griechisches Lesebuch für die ersten Anfänger. 7te A. Berl. 1800. 8. F. (E.) Rambach's griechische Anthologie, aus den besten Dichtern gesammlet, nach den Dichtungsarten geordnet, und mit literarischen Notizen begleitet, für Gymnasien und Akademien. Berl. 1796. gr. 8. Ἑλληνικα, seu antiquissimae Graecorum historiae res insigniores, vsque ad primam Olympiadem, cum geographicis descriptionibus, e scriptoribus graecis collegit, digessit, et vsui secundae classis scholarum accommodauit C. G. Siebelis. Lips. 1800. 8.

6) Παιανίου μετάφρασις εἰς τὴν τοῦ Ευτροπίου Ρωμαικὴν ἱστορίαν. In vsum scholarum edidit, indicemque omnium verborum adiecit I. F. S. Kaltwasser. Goth. 1780. 8. Palaephati libellus de incredibilibus, graece, sextum edidit, ad fidem cod. Mosquensis aliorumque, et libri Aldini, denuo recensuit, emendauit, explicauit, indicemque verborum graecorum copiosissimum adiecit I. F. Fischerus. Accessere prolusiones IV. in Palaephati fabulas, vna cum orationibus II. Lips. 1789. gr. 8. §. 42. 43.

7) F. A. Wiedeburg's Prüfung eines Plans zur Abkürzung römischer Schriftsteller, in s. humanistischen Ma-

gazin. B. 2. St. 2. J. H. A. Schulze über Abkürzung römischer Schriftsteller, im Braunschweigischen Journal 1789. St. 2. H. A. Wiedeburg's Sendschreiben an Schulze, zur Beantwortung d. Zuschrift, in s. humanistischen Magazin. B. 3. St 2. J. F. Degen über einige Vortheile einer, für den Unterricht auf Schulen zwekmäßig eingerichteten, Abkürzung der alten klassischen Schriftsteller, verbunden mit einer geschmakvollen Erklärung. Neust. 1792. 93. 8. Enzyklopädie der lateinischen Klassiker, herausgegeben von J. H. A. Schulze. 1 Abth. römische Dichtersammlung. 1 B. ausgesuchte Schauspiele aus dem Plautus und Seneka. Braunschw. 1790. 2 B. ausgesuchte Schauspiele aus dem Terenz. 1790. 2 B. 2 Th. ausgesuchte Fabeln des Phädrus. 1791. 3 B. herausgegeben von J. H. Köppen. Ovid's Metamorphosen, übersezt von A. C. Meineke. 1791. 4. B. ausgewählte Oden und Lieder vom Horaz 1791. 5 B. enthaltend Virgil's Aeneis, von G. H. Nöhden. 1793. 6 B. 2 Th. herausgegeben von C. G. Lenz. 1794. 96. 2te, der Redekunst gewidmete, Abthl. 1 Cicero vom Redner und Cicero's Brutus, herausgegeben von J. C. F Wetzel. 1795. 2 B. Cicero's Briefe, herausgegeben von B. Weiske. 1796. 3 B. Cicero's auserlesene Reden, von F. W. Döring. 1797. 3 Abth. Philosophie 1 B. Cicero's akademische Untersuchungen, von J. C. F. Wetzel. 1799. 4 Abth. Geschichte. 1 B. Sallust, von J. C. W. Dahl. 1800. 8. Anmerkungen zu der Encyklopädie der lateinischen Klassiker. 1 Th. von J. H. A. Schulze und K. Heusinger. Braunschw. 1790. 2 Th. 2 B. von J. H. A. Schulze. 1790. 91. 3 Th. 2 B. von C. G. Lenz. 1792. 4 Th. 2 B. von J. H. Köppen. 1793. 5 Th. 3 B. von G. H. Nöhden und C. F. Heinrich 1794. 6 Th. 2 B. von C. G. Lenz. 1794. 97. 7 Th. von J. C. F. Wetzel. 1795. 8. u. 9 Th. von demſ. u. B. Weiske 1796. 10 Th. von F. W. Döring. 1797. 11. 12 Th. von J. C. F. Wetzel. 1799. 8.

s) Etwas über die neuesten Uebersezzerfabriken der Griechen und Römer in Deutschland (von J. J. Hottinger) 1782. 8. J. F. Degen. §. 42. 43.

9) K. L. Bauer's Betrachtung der sogenannten kursorischen Lesung der Alten. Hirschb. 1794. 4.

10) Wie soll man auf Schulen übersezzen? eine Einladungsschrift von J. A. Schäfer. Ansb. 1794. 4.

11) J. J. G. Scheller's ausführlich und möglichst vollständiges deutsch-lateinisches Lexikon oder Wörterbuch, zur Uebung in der lateinischen Sprache. 2te A. Leipz. 1788. gr. 8. K. L. Bauer's deutschlateinisches Lexikon. 2te A. Bresl. 1798. gr. 8.

12) J. C. F. Wetzel's griechische Sprachlehre. Liegn. 1798. 8. U. H. Laut's Beiträge zur Würdigung der bisherigen Grammatiken der lateinischen Sprache. 2 Th. Leipz. 1798. 8. J. H. L. Meierotto's lateinische Grammatik in Beispielen. 2 Th. Berl. 1785. 8.

13) §. 43. Nr. 9. J. E. Blühdorn von der Uebung im Lateinschreiben auf Schulen. Berl. 1794. 8. K. L. Bauer's Anleitung zum richtigen und guten Ausdrukke der lateinischen Sprache. 3te A. Bresl. 1798. 8. K. H. Sintenis's Versuch einer praktischen Anleitung zu Cicero's Schreibart. Leipz. 1794. gr. 8. Uebungen in der Ciceronianischen Schreibart, vorzüglich in Hinsicht auf Numerus und Periodenbau; ein Versuch, nach einigen Briefen des Cicero, nebst einer Abhandlung über den Periodenbau und Numerus, nach Cicero und Quintilian, von F. W. Hagen. Erl. 1795. 8. J. G. Gräffe's praktische Anweisung zum Uebersezzen aus dem Deutschen ins Lateinische, in Beispielen und Aufsäzen. 2 Th. Leipz. 1801. gr. 8.

14) F. Gedike über die Verbindung des wissenschaftlichen und philologischen Schulunterrichts. Berl. 1781. gr. 8. und in s. gesammleten Schulschriften. S. 20-36. wie auch im Magazin für die Erziehung und Schulen. B. 1. (Hall. 1782. 8.)

15) Ciceronis vita; ex ipsius scriptis excerpsit, et ad consulum seriem digessit I. C. L. Meierotto. Ber. 1783. 8.

16) § 41. 186 I. F. Degen de ratione, scriptores antiquos hodie in Germania tractandi. Ansb. 1788. 8.

17) I. G. Gurlitt de vtilitate, ex poëtarum iusta lectione capienda scriptiuncula. Magd. 1786. 4.

18) F. E. Rambach über die Bildung des Gefühls für das Schöne in öffentlichen Schulen, eine Abhandlung. Berl. 1794. 8. C. D. Beck de interpretatione veterum scriptorum ad sensum veri et pulchri facilem et subtilem excitandum acuendumque recte instituenda, commentatt. II. Lips. 1790. 91. 4.

§. 158.

Mündliche Unterweisung.

Immer müßte der mündliche Unterricht 1) ein durchaus freundliches Ansehen haben. Der eigentliche Lehrton, der, was er doch dem andern faßlich, mithin auch angenehm machen will, nur aus sich heraus zu bringen scheint, müßte nicht gehört werden, vielweniger der Schulmeisterton, der nichts gelten läßt, als was er selbst sagt. Der Lehrer müßte auch zu lernen, und, indem er die Fähigkeiten und Kenntnisse des Schülers erforscht 2), sich selbst zu fragen scheinen. Um die Aufmerksamkeit desselben nicht zu unterdrükken, müßte er nicht das Ansehen haben wollen, als hätte er vorlängst gefunden, was dieser suchen soll. Nur wenn gelehrte Schulen ihren Zöglingen, durch eine so freie Behandlung, mehrere Schwungkraft geben, sind sie Gymnasien 3). Von selbst wird übrigens der wisbegierige Jüngling die mündliche Anweisung, so

bald als möglich, fahren lassen, und sie in eine schriftliche verwandeln.

1) F. Gedike's Gedanken über den mündlichen Vortrag des Schulmanns. Berl. 1786. gr. 8. und in s. gesammleten Schulschriften. S. 381-419. Was gehört zu einer guten Schulbelehrung? eine Rede von J. G. Rehr. Windh. 1788. 4.

2) F. Gedike's Gedanken über die Methode, zu examiniren. Berl. 1789. gr. 8. G. C. Brendel progr. de interrogandi assiduitate, in praecipuis eius, qui in schola inferiori doceat, officiis reponenda, et commodis, quae inde proficiscantur. Eisenb. 1792. 4.

3) Ueber das Selbstdenken; ob und wie dasselbe auf öffentlichen Schulen am besten befördert werden könne? Einladungsschrift von J. A. C. Nöbling, 2 Abth. Hamm 1786. 4. Ueber die Ausbildung der Jünglinge auf akademischen Gymnasien, eine Rede von J. Felner. Bas. 1792. 8. H. L. I. Billerbeck de finibus inter studia literarum Gymnasiorum et Academiarum regendis, ad mentem Quintiliani. Gött. 1800. 4.

§. 159.

Lektüre.

Denn wer liest, unterhält sich doch auch mit sich selbst 1). Den Gedanken, wie den Empfindungen des Schriftstellers überläßt er sich nur, wiefern er mit den seinigen sie ausgleicht. Immer richtet sich das Buch mehr nach dem Leser, als dieser nach jenem. Hat es ein Denker geschrieben: so wird es in Hauptstellen fast von je-

dem anders, und von einigen gar nicht, oder, nach der Deutung ihres Vermittlers, übereinstimmig verstanden, und nach diesem Eigenthümlichen (Paradoxon) entweder nachgebetet, oder verschrieen. Dem selbstdenkenden Leser giebt dagegen der denkende Schriftsteller mehr Nahrung, als dieser vielleicht zubereitet hat. Ist gleich mit einem solchen Manne der lesende Knabe oder Jüngling 2) nicht zu vergleichen: so wird doch, bei einiger eignen Geisteskraft, auch dieser aus einem Buche bald mehr lernen, als darin steht 3). So lang es ihm noch um das Lernen zu thun ist, wird er die Bücher, aus welchen er die, ihm fehlenden, Kenntnisse sich verschaffen will, ganz, auch wohl mehrmals, und in einer bestimmten Ordnung 4) lesen. Will er aber mit ihnen über das, was er gelernt hat, hinaus gehen, oder über das, was er weiß und nicht weiß, sich angenehm unterhalten: so wird er vielleicht anfangs blättern, auch wohl manches durch einander, und vielleicht über eine Materie zwei Schriften, vielleicht von entgegen gesezter Behandlungsart, hinter einander lesen.

1) J. M. G. Beseke über Lektüre und Selbststudium, im deutschen Museum 1786. St. 4. Ueber die Lektüre, ein Geschenk für Jünglinge und Mädchen, von K. S. von Z(iegesar) Stuttg. 1793. 8. Die Kunst, Bücher zu lesen, nebst Bemerkungen über Schriften und Schriftsteller, von J. A. Bergk. Leipz. 1800. gr. 8.

2) K. A. Böttiger über den Misbrauch der deutschen Lektüre auf Schulen, und einigen Mitteln dagegen. Leipz. 1787. 8. C. H. Sintenis progr. de lectione librorum germanorum, iuuentuti scholasticae plerumque noxia. Zitt. 1792. Fol. Dess. supplementum prolusionis — Zitt. 1792. 4.

3) „Wen die Bücher nicht fähig machen, daß er auch das verstehen und beurtheilen lernt, was sie nicht enthalten; wessen Verstand die Bücher nicht überhaupt schärfen und aufklären, der wäre schwerlich viel schlimmer dran, wenn er auch gar keine Bücher gelesen hätte." Lessing.

4) K. T. Thieme's Abhandlung über die Schädlichkeit ungeordneter Lektüre für junge Leute. Merseb. 1785. 4. — Wissenschaftliches Magazin für Jünglinge. 2 B. Hann. 1790. 91. 8. Vorübungen zur Akademie für Jünglinge, herausgegeben von G. F. Palm und F. B. Beneken. 3 B. Leipz. 1793. 8.

§. 160.

Kollektaneenbuch.

Anrathen möcht ich dies jedoch Keinem, der nicht hiezu einen eignen Trieb in sich verspürte, der, befriedigt, keinen Dünkel zurük ließe [1], aber widerrathen möcht ich auch Keinem, bei jeder fortgesezten Lektüre die Feder zur Hand zu nehmen. Schon bei der ersten Lesung eines Buchs, aus welchem man sich unterrichten wollte, dürfte man aus demselben einen Auszug machen, diesen, bei der zweiten und dritten, erweitern, und, bei der leztern, diejenigen Stellen anzeichnen, worüber man weitere Auskunft haben möchte. Bei jeder, mehr unterhaltenden, oder zum eignen Denken

anleitenden, Lektüre hätte man die Gedanken, auch wohl Ausdrükke zu bemerken, die Einen angenehm überraschten, und fände man wider die vorgetragene Behauptung auf der Stelle etwas zu erinnern, oder geriethe man dabei auf eigne Gedanken: so dürfte man auch wohl diese, aber so kurz gefaßt wie möglich, in ein kleines Buch eintragen, in welches man auch aus geliehenen Büchern solche Stellen aufnehmen möchte, die eine vorzügliche Aufmerksamkeit und wiederholte Ansicht zu verdienen scheinen. Aber hüten müßte man sich doch, wie bei dieser Beschäftigung, so auch bei der Lektüre selbst, vor Zerstreuung und Ueberladung 2).

1) I. B. Menken de Charlataneria eruditorum declamat. II. Lips. 1715. 8. (J. B. G. Büschel) Ueber die Charlatanerien der Gelehrten. Leipz. 1791. 8.

2) C. Meiners's Anweisungen für Jünglinge zum eignen Arbeiten, besonders zum Lesen, Exzerpiren und Schreiben. 2te A. Hann. 1791. 8.

§. 161.

Ausarbeitung.

Kleine Uebungen im schriftlichen Ausdruk 1) mag schon der Knabe versuchen. Schreibt er einigermaßen sprachrichtig 2), und weiß er seinen Gedanken schon einen bestimmten Ausdruk, und diesem eine gefällige Wendung zu

geben: so dürfte ihm wohl die Kritik des Lehrers zu Hülfe kommen 3). Aber behutsam müßte dieser mit den zarten Geistesprodukten umgehen, und bei ihnen anfangs wenig, und hernach um so mehr erinnern, je mehr der Knabe zu einer gewissen Vortreflichkeit hinan strebt. Für diesen dürfte der, mit Lob untermischte, aber sehr bestimmte, Tadel die beste Aufmunterung seyn. Schülerhafte Versuche in Versen dürften doch beiseite gelegt werden. An die Stelle der kleinen Deklamazionen dürften allmählig größere Ausarbeitungen treten, wobei es dem Jüngling mehr um wissenschaftlichen Vortrag, als um rednerische Einkleidung zu thun seyn müßte.

1) J. C. Dolz's praktische Anleitung zu schriftlichen Aufsäzzen über Gegenstände des gemeinen Lebens, besonders für Bürgerschulen. Leipz. 1798. 8. H. P. Wilmsen's Anleitung zu zwekmäßigen deutschen Sprachübungen, in Beispielen und Aufgaben für Lehrer in Bürgerschulen. Berl. 1799. 8.

2) C. W. Snell's Lehrbuch der deutschen Schreibart für die obern Klassen der Gymnasien. 2te A. Frankf. 1801. gr. 8. K. H. L. Politz's Versuch eines Systems des deutschen Styls, zu einem vollständigen Kursus der deutschen Sprache auf Akademien und Gymnasien. 4 Th. Görl. 1800. 1. 8.

3) F. Gedike's Gedanken über deutsche Sprach- und Stilübungen auf Schulen. Berl. 1793. gr. 8.

§. 162.

Deklamirübung.

Mit solchen Ausarbeitungen wird dann auch Uebung im Deklamiren verbunden seyn, und diese wird am besten ausfallen, wenn der Knabe seine Gedanken vorträgt, und seine Gefühle bezeichnet. Auf diesen Ausdruk der Wahrheit hat der Lehrer zunächst zu sehen, aber sich auch zu hüten, daß er den Knaben nicht verleite, durch die Aufmerksamkeit, die nun auch er seinem Ton widmet, denselben unvermerkt zu verfälschen, und so hinterher Gefühle zu erkünsteln. Aus diesem Grunde sind Kinderschauspiele [1] und oratorisch-dramatische Vorstellungen auf Schulen nicht sehr zu empfehlen. Muth genug soll der Jüngling haben, um vor einer schweigenden Versammlung aufzutreten; aber eben die Wahrheit, der er das Wort redet, eben das Bewußtsein seiner guten Absicht soll ihm diesen Muth geben und erhalten; und äußern soll er ihn erst, näher dem Manne; auch soll in keiner dieser Aeusserungen ihn die Bescheidenheit verlassen. Er soll nicht sich zeigen, und Beifall für seine Darstellung gewinnen wollen, als sey nun hiemit das Spiel, zur gegenseitigen Zufriedenheit, beendigt. Mitten unter dem Feuer des Redners soll die Ruhe des Denkers, der nicht nur die Gedanken, die er aus-

spricht, verfolgt, sondern auch ihre Anwendung auf sich erträgt, mithin als Gewissensruhe, hervorscheinen, und diese ernste Erscheinung soll einen tiefern Eindruk zurük lassen in der Versammlung, die nun sich zerstreut. Was hier den Mann gilt (§. 25) 2), trift natürlich den Jüngling, ja schon den Knaben. Uebt sich dieser im rednerischen Vortrage 3): so leide doch darunter nie das sittliche Gefühl. Allein eben dies ist die große Angelegenheit seiner Zubereitung zu dem Amte eines öffentlichen Sitten- und Glaubenspredigers, die er um so weniger vernachlässigen darf, je ernstlicher nun diese von ihm betrieben wird.

1) J. H. Campe: soll man die Kinder Komödien spielen lassen? im Braunschweigischen Journal 1788. St. 2.

2) Anleit. z. Amtsberedf. S. 173 fgg. 324 fgg.

3) §. 25. Nr. 2.) J. G. Pfannenberg über die rednerische Akzion mit erläuternden Beispielen, vorzüglich für studirende Jünglinge. Leipz. 1796. 8. F. (E.) Rambach's Odeum, eine Sammlung deutscher Gedichte aus unterschiedenen Gattungen, zum Behuf des Unterrichts und der Uebung in der Deklamazion. 2 Th. Berl. 1800. 8.

Zweites Hauptstük.

Im Jünglingsalter.

§. 163.

Auf der Universität.

Der Jüngling gehört auf eine hohe Schule, von welcher der Mann zurük kehre, brauchbar zu dem ädlern Geschäfte, dem der Gelehrte sich gewidmet hat [1]. Aber eine Schule ist diese hohe nicht eigentlich, als wiefern der ädlere Jüngling sie dazu macht. Eine Höhe ist es wirklich, gefährlich für den Neuling, wie für den, der mit wilder Kraft hinaus strebt in die Welt und ihren Genuß [2]. Indeß dieser leicht von ihr hinab stürzt in einen Abgrund bürgerlicher Schande, schleicht jener beschämt zurük, daß er auf ihr verscherzt hat, was er im Thale barg, auch an Kenntnis. Ein pythagoräisches Schweigen herrscht dort wohl in den Hörsälen; aber von einem pythagoräischen Bunde erblikt man kaum einen Schatten. Von einer Akademie hört man nur den Namen, und peripatetisch ist die Schule nach ihrer jedesmaligen

Auflösung. Immer bleibt sie eine gelehrte Anstalt, die noch dazu ins Große geht. Die Gelehrsamkeit ist hier, wie in einer Universität 3), bei einander. Dabei fehlt es an Jahrmarktsfeierlichkeiten und Lustbarkeiten nicht 4). Fände nur der Kunstsinn mehr Nahrung 5)!

1) J. C. Hoffbauer über die Perioden der Erziehung, besonders zur Grenzbestimmung des Unterrichts auf Universitäten und den zunächst höhern Schulen, mit ausführbaren Vorschlägen zur Verbesserung der ersten. Leipz. 1800. 8.

2) Ueber das Studentenleben, im 3 Th. der Briefe über die wichtigsten Gegenstände der Menschheit (Leipz. 1796. 8) Nr. 23.

3) S. S. Witte über den Begriff der Akademie und Universität. Rost. 1794. 4. (J. D. Michaelis's) Raisonnement über die protestantischen Universitäten in Deutschland. 4 Th. F. u. L. 1768 = 76. 8. Ueber die protestantischen Universitäten, Fragment, im Journal von und für Deutschland 1791. St. 10. S. 817 = 825. C. G. Heyne iudiciorum de viuersitatibus literariis recognitio. Gött. 1792. 4. und in s. opusc. academ. Vol. IV. Nr. 18. J. C. Fabricius über Akademien, insonderheit in Dänemark (Kiel) Kop. 1796. 8. Ueber die Universitäten in Deutschland, besonders in den preussischen Staaten, mit ausführbaren Vorschlägen, wie sie vom Grunde aus verbessert werden können. Berl. 1798. 8. Vorschläge für Universitäten, am Schlusse des 18ten Jahrhunderts, in der Berlinischen Monatsschrift B. 25. (1795. April) S. 364 = 372.

4) Einige Bemerkungen über akademische Gegenstände, von K. F. Elsäßer. Stuttg. 1793. 8. Gedanken eines akademischen Bürgers über öffentliche akademische Disputazionen, und die, damit verbundene, Lizenziaten- und Doktorwürde, im Journal von und für Deutschland. 1790. St. 2. §. 200.

5) Mangel an Gemählden und andern Kunstwerken auf den deutschen Universitäten, in der Berlinischen Monatsschrift. B. 24. (1794. Aug.) S. 186-191.

§. 164.

Was der Jüngling da sucht.

Der wilde Knabe, den man in die Welt hinaus läßt, weil man ihn nicht mehr zu Hause halten, auch wohl in der Schule nicht mehr bändigen kann, will nur sich umher treiben auf diesem Tummelplazze der Jugend. Der gesezte, und zur Universität gehörig vorbereitete 1), Jüngling verfolgt seinen Zwek mitten unter dem Gedränge, und besinnt sich auf ihn bei all dem Geräusch 2). Reiche Nahrung glaubt er hier zu finden für seine ädle Wisbegierde. Denn seine eigne Wissenschaft hat jeder Lehrer, und jeder ist Meister in seiner Kunst. Ausser dem Hörsaal eines jeden steht ihm ein Büchersaal offen, wo er, neben seiner, auch die Universität fast jedes andern Orts und der Vorzeit, wo er die Geisteswerke auch solcher Männer, die einzeln ihren Weg verfolgten, antrifft, und auch zu solchen Wissenschaften, die auf der Universität nicht zu haben sind, unter den Todten Anleitung findet.

1) E. J. Koch's Hodegetik für das Universitätsstudium in allen Fakultäten. Berl. 1792. 8. S. S. Witte's allgemeine akademische Enzyklopädie und Methodologie. Gött. 1793. gr. 8.

2) J. C. König's akademisches Lehrbuch für studirende Jünglinge aus allen Fakultäten. Nürnb. 1785. 8. Briefwechsel zwischen einem Vater und seinem Sohne auf der Akademie; allen rechtschaffenen Vätern und ihren studirenden Söhnen gewidmet (von J. M. Miller) 2 Th. Ulm 1785. 8. Timons Warnung an seinen zu G. studirenden Neffen in M. Engel's Magazin der Philosophie und schönen Literatur 1785. St. 1. K. Heun's vertraute Briefe an alle ädelgesinnte Jünglinge, die auf Universitäten gehen wollen. 2 Th. 2te A. Leipz. 1794. gr. 8. Rath eines Vaters an seinen studirenden Sohn (von J. P. Voit) Jen. 1791. gr. 8. Der Genius auf der akademischen Laufbahn; ein Lesebuch für Schulen und Universitäten. Leipz. 1795. 8. Der treue Führer auf der akademischen Laufbahn für Jünglinge, von J. C. Fick. Erl. 1797. gr. 8. K. L. M. Müller's Worte an einen ädlen Jüngling, der die Akademie beziehen wollte. Leipz. 1798. 8. J. D. Schulze's Plan seiner Vorlesungen über die zwekmäßige Führung des akademischen Lebens, nebst der nöthigen Litteratur. Leipz. 1801. 8.

§. 165.

In den Hörsälen.

Aber stärker fühlt doch seine Humanität sich angezogen von der lebendigen Stimme 1). Er tritt in den Hörsaal, wie in einen Musentempel, und erblikt auf dem erhöheten Ort ihren Priester. Der Mann in Wahrheit hat einen göttlichen Beruf (§. 148). Er ist geschäftsfrei, um sich ganz den Wissenschaften zu widmen 2). Mit kräftiger Neigung hat er Eine Wissenschaft ergriffen. Für diese lebt er. Den Genuß dieses Lebens will er mit Jünglingen theilen, denen er Sinn dafür zu-

trauen darf. Durch seinen bestimmten Unterricht und durch seine freiere Anleitung will er sie in kurzer Zeit weiter bringen, als sie, sich selbst oder andern Lehrern, die nicht auch Universitätsgelehrte sind, überlassen, wohl nie kommen möchten. Was muß der Mann nicht über sein Fach gelesen und gedacht haben, und wie viel mehr noch mag er wissen, als was in allen Büchern desselben steht! Und von allen diesen Nachforschungen will er seinen Schülern die Resultate geben, und, wo es sich der Mühe verlohnt, mit diesen zu jenen zurük leiten. Wer möchte ein Wort von dem fallen lassen, was der Mann sagt, und wer hätte an dem, was er sagt, nicht vorläufig genug, wer, der das Glük zu schäzzen weiß, zu den Füßen eines solchen Hauptes der gelehrten Welt zu sizzen?

1) Multo magis, vt vulgo dicitur, viua vox afficit. Nam licet acriora sint, quae legas, altius tamen in animo sedent, quae pronunciatio, vultus, habitus, gestus etiam dicentis adfigit. Plin.

2) O dulce otium, honestumque, ac paene omni negotio pulchrius. Plin.

§. 166.

Was er da findet,

Und er weiß das Glük zu schäzzen, der ädle Jüngling, der mit den Wissenschaften der

Weisheit sich ergab! Aber eben deshalb versteht er sich auch darauf, es zu prüfen. Und da entfällt ihm der magische Schleier, der seinen Blik verhüllte, als er mit frohem Herzklopfen in die Universitätsstadt einfuhr; er entfällt ihm vielleicht beim ersten Eintritt ins Auditorium r). Mit dem Karzer seines vaterländischen Lyzeums hat dieses vielleicht nur Aehnlichkeit, ausser daß hier, wie in der Dorfschule, ein alter Katheder steht, und hinter demselben ein Dreifuß. Hieher tritt nun entweder, um Anfänger zu lehren, ein Anfänger, oder, wie es scheint, ein alter Praktikus, dem nur immer die Praxis seiner Wissenschaft abging. An Annehmlichkeit des Vortrags fehlt es jenem, wie diesem. Jener tritt furchtsam auf, dieser finster zurük. Beide stottern, so oft sie aus ihrem Hefte heraus, oft auch, wenn sie tiefer hinein sehen. Keiner lehrt, ein jeder liest, ersterer, was er vielleicht gestern gesammlet, lezterer, was er vielleicht vor Jahren zusammen geschrieben hat, und was er längst auswendig wissen müßte, wüßte er, was er sagte. Wiefern er es weiß, steht das Beste davon in seinen, längst gedrukten, Schriften, oder er vernachlässigt über den Büchern, an welchen er izt arbeitet, seine Vorlesungen durchaus. Wie von jenem, hört man dann von diesem nicht viel mehr, als was das Kompendium bestimmter sagt, und ausführlicher und genauer ist alles das in Schriften schon enthalten, deren mehrere man

für das Geld, das ein solches Kollegium kostet, hätte kaufen können — 2).

1) „Die Universitäten dürften wohl einer guten, starken Reformazion; ich muß es sagen, es verdrieße, wen es will.“ Luther.

2) Ueber akademische Vorlesungen in Deutschland, in der Berlinischen Monatsschrift 1785. St. 9.

§. 167.

Wenn alles wohl bestellt ist.

Indeß, zum Glük für den Studirenden, diese Schilderung nicht allenthalben paßt, und es vielleicht in jeder Fakultät doch Einen oder Zwei Lehrer giebt, die seinen Erwartungen, auch vom Katheder her, entsprechen (§. 172), merkt er doch bald, daß er in den Vorlesungen, selbst Dieser, nicht ganz seine Rechnung finde. Gerade die Lehrer, welche in ihrer Wissenschaft zu Hause, und auch auf dem Katheder an ihrem Plazze sind, erheben gemeiniglich diese Wissenschaft, mitunter auch ihr Verdienst um dieselbe, zu hoch, und nehmen Ton und Mine an, als ob ihre Zuhörer nur diese Wissenschaft, und nur von ihnen, zu erlernen hätten. Statt, daß sie in den Studienplan ihrer Zuhörer eingehen, und diesen, an ihrem Theile, erweitern sollten, zerreissen sie denselben, und geben ihnen dafür ein Stük, dessen Vollendung zu einem gewissen Ganzen sie beschäftigt. In ihre Studien also ziehen diese

Männer Jünglinge hinein, von denen doch vielleicht Keiner ihren Lehrstuhl erbt. Zu wenig sind sie überall auf das Praktische, und zwar auf die Anwendung bedacht, welche ihre Zuhörer, izt und in Zukunft, von ihrem dogmatischen oder historischen Vortrage zu machen haben.

§. 168.

Wie er dabei sich zu verhalten hat;

Diese Anwendung, gerade das Wichtigste, bleibt also dem Zuhörer, und, mit derselben, bleibt ihm die Absonderung dessen, was für seinen Zwek gehört, und was an die einzelne Wissenschaft für den Kenner oder Liebhaber zurük fällt, überlassen. Diese Absonderung ist aber wahrlich nicht so leicht getroffen, daß man nicht darauf bedacht seyn sollte, sie dem Jüngling zu erleichtern. Freilich findet ohne sie kein eigentliches Studiren Statt (§. 150); aber eben dazu erwartet der Jüngling, indem er weiter geht, den Wink der hohen Schule. Wer, nicht aufs beste vorbereitet (§. 144), sie besucht, für den mag die, doch eben so nöthige, Arbeit noch schwerer seyn, den Unterricht, welchen er hier, in so verschiednen Fächern, von so verschiednen Männern, bekommt, so zusammen zu reihen, daß er immer den Grund- als einen Leitfaden behalte. Ohne diese Verbindung läßt auch jene Absonderung sich nicht wohl

vornehmen. Von einem jungen Manne, der, indem er darnach, wie nach dem Ziele seiner akademischen Laufbahn, strebt, auch die Lükken des Kathedervortrags zu ergänzen, und die Blößen desselben zu entfernen sucht, läßt sich wohl sagen, er habe etwas Gründliches gelernt. Freilich würde er so viel nicht von der Universität zurük gebracht haben, hätt er nicht ungleich mehr mit genommen auf sie.

§. 169.

Bei den Hindernissen des Privatfleisses

Allein er merkte gar bald, daß auch auf der Universität, bei allem Rufe, welchen die Lehrer derselben im Auslande haben, der Privatfleiß das Beste thun müsse; daß man eigentlich nur auf seinem Zimmer studire, und hiezu auf der Bibliothek oft mehr Veranlassung und Aufmunterung finde, als in dem Auditorium. Steht nämlich dieses leer: so giebt sich der Professor gleichwohl mit den wenigen Zuhörern nicht einzeln ab. Ist es voll: so wird der Dozent häufig nicht einmal gehört. Der Anfang seiner Vorlesung, oder einzelne Worte, vielleicht doch von Bedeutung, gehen für Viele verloren. In den Kollegien, welche der Student für das halbe Jahr gewählt hat, ist vielleicht ein erwünschter Zusammenhang; aber wunderlich wird er zerrissen durch die Stundenfolge, die nach dem Applaus

oder der Bequemlichkeit der Lehrer sich richtet. Dabei fällt denn so manche Viertel-, so manche ganze Stunde müssig zwischen durch. Bis auf den Abend läßt sich doch der Tag nicht mit Vorlesungen besezzen; doch muß auf dieses Kollegium noch die Abend- wie auf jenes die Morgenstunde verwandt werden, und so werden die eigentlichen Arbeits- gar leicht für Erholungsstunden angesehen. Erholung braucht auch der Jüngling der an die Arbeit des Mannes noch nicht gewöhnt seyn kann; er bedarf auch des Umgangs zu seiner praktischen Ausbildung, und den Schlaf soll er sich auch nicht entziehen.

§. 170.

Und des Studirens

Was ist denn aber mit einem solchen Tagewerke gewonnen? Vielleicht, daß der Geist zum öftern mehr sich zerstreut, als gesammlet, hat. Vielleicht, daß auch die, anfangs den Lehrern bewiesene, Aufmerksamkeit bald nachläßt, und hiemit auch der pünktliche Fleiß in Wiederholung ihrer Vorlesungen (§. 175), wie in der Vorbereitung auf dieselben (§. 174). Kein Wunder, wenn dieser Fall nicht nur bei dem eintritt, der durch eignes Studium seinen Lehrern (§. 166) bald auf die Spur kommt, sondern auch bei dem, der durch ihre Reden in alle Geheimnisse der Weisheit (§. 165) eingeweiht zu werden hoffte. Viel-

leicht, daß eben das, was diesem zulezt die Fassung raubte, jenen zuerst zu sich selbst brachte: der Widerspruch der Lehrer. Aber hätte auch ihr Vortrag die vollkommenste Harmonie und Grazie: wer kann, mit gleicher Aufmerksamkeit, täglich verschiedne Männer in verschiednen Fächern der Gelehrsamkeit hören, als wer vielleicht die hohe Schule nur bald wieder verlassen möchte, weil bei diesem Schülerfleiß Geist oder Körper erkrankt! Wenn diesem über dem Hören das Denken zulezt vergeht: so vergeht jenem über dem Denken gar oft das Hören und Sehen. Wenn wirklich der Lehrer dazu anleitet; wenn er, auch ausserdem, angenehm unterhält: so mag sich in seinem Hörsaal wohl eine Stunde mit Nuzzen und Vergnügen hinbringen lassen. Aber aus diesem in einen andern Hörsaal gehen, und wieder eine Stunde sizzen und hören, und so fort fünf- sechsmal des Tags: wer kann, wenn er frühzeitig selbst thätig war (§. 143), gerade in den Jünglingsjahren, an diesen gelehrten Müssiggang und seine Nachbeterei *) sich gewöhnen?

*) Obest plerumque iis, qui discere volunt, auctoritas eorum, qui se docere profitentur. Desinunt enim suum iudicium adhibere; id habent ratum, quod ab eo, quem probant, iudicatum vident. Cic.

§. 171.

Durch Kollegienhefte.

Daß der Universitätsschüler (denn mit dem Studirenden hat es eine bessere Bewandnis) fast

jedes Wort seines perorirenden Lehrers zu Papier bringt; daß auf die Art Hefte in Hefte übergehen, mag für Lehrer und Schüler einen Zeitvertreib abgeben. Aber Schade doch um die Zeit, die genau izt so kostbar ist! Was ist denn mit diesem Geschmiere dem Manne nach einigen Jahren, was ist damit dem Jüngling nach einigen Stunden gedient? Hat er, in der Eile des Zusammenschreibens, doch auch manches überhört, manches unrichtig ausgedrükt, manches ganz verkehrt gefaßt! Muß er nun doch seine Handschrift erst mit einer zweiten und dritten vergleichen! Aber kann er auch diese, mag er jene noch lesen? Und wenn er seine Handschrift auch durchkorrigirt, und gar ins Reine bringt: wie viele Zeit geht nicht auch darüber — verloren! Zwei Drittheile des Tags sind weg, und nun fängt er, wenn er anders fleißig ist, erst an, aus den besuchten Kollegien etwas zu lernen. Wie und wann will er nun dies Gelernte sich zu eigen machen (§. 168)? Wann will er anfangen, zu studiren?

§. 172.

Er besucht Vorlesungen,

„So ist es denn wohl rathsamer daß er auf seinem Zimmer bleibe, und in die Umherläufer, die mit den Hörsälen, in denen es doch auch etwas zu lachen giebt, bald das Kaffehaus,

bald die Dörfer vertauschen, sich nicht mische?" Daß er, um sich nicht zu zerstreuen, seinen Weg allein gehe, ist ihm wohl nicht erst anzurathen, aber doch, daß er, auch auf diesem, nicht zurük bleibe. Die Data, mit deren Anordnung sich der Kopf beschäftigen soll, muß man allerdings zur Hand haben. Diese also muß man sammlen. Dem vorzüglich fähigen und vorbereiteten Jüngling gelingt das oft besser auf seiner Stube, und auf der Bibliothek (§. 169), als in den Hörsälen. Aber wollte er diese ganz unbesucht lassen: so hätte er nur gar zu Hause bleiben können. Bücher hätten sich auch da wohl gefunden. Auf einer Universität ist doch wohl mehr als Ein Lehrer anzutreffen, der seine Wissenschaft praktisch genug betrieben hat (§. 167), um den Jüngling, der in ihr sich orientiren, oder aus ihr das Brauchbarste für seinen Zwek mit nehmen will, zurecht zu weisen (§. 168). Hat sie doch mehr als Eine Fakultät, und hat doch jede ihre, auch überzähligen, Glieder! Alle werden sie doch nicht ungelenksam seyn. Nicht jeder Dozent wird lesen. Und thut es auch der Bessere: so ist dies doch mehr als ein Kollegium. Er hat vielleicht wirklich Diktata. Manches Auditorium verwandelt sich noch wohl in ein Museum!

§. 173.

Nicht blos als Hospes,

Auf die Empfehlung seiner Kommilitonen wird er es hiebei nicht ankommen lassen, selbst nicht auf die der Professoren. Er wird kommen und sehen. Hospitiren wird er, so lange, bis er die Lehrer gefunden zu haben glaubt, von welchen er lernen, und die Materien, worüber er sie hören will. Aber nur wenige Zeit wird er auf die Vorlesungen verwenden, etwa zwei Morgen- und eine Nachmittagsstunde täglich. Denn eben so viele Zeit braucht er doch, um sich anzuschikken auf das, was er hören wird, und zu wiederholen, was er gehört hat. Hierin besteht ja das Lernen [1]). Dies giebt ihm dann erst Stoff zum Denken, und, mit demselben, erhebt er sich zur eignen Ansicht der, ihm vorgeführten, Gegenstände. Hierin besteht ja das Studiren [2]).

1) C. G. Schütz Progr. (über die Einrichtung des häuslichen Studirens auf Universitäten). Jen. 1785. Fol.

2) Die Verbesserung des Verstandes, oder Anweisung zur Erlernung nüzlicher Wissenschaften von J. Watt; aus dem Französischen übersezt von G. L. Richter. Danz. 1764. 8.

§. 174.

Nicht ohne Vorbereitung,

Vorbereiten kann sich der Jüngling aber nur dann zu der Lehrstunde, wenn er weiß,

worüber der Lehrer reden wird, und vermuthen kann, wie er die Materie behandelt. Das kann er aber nicht, ohne theils mit der Wissenschaft selbst, die der Lehrer vorträgt, theils mit seiner Lehrart schon bekannt zu seyn. Die jedesmalige Vorbereitung sezt folglich eine allgemeine voraus. Aus diesem Grunde lernt man auf der hohen Schule so viel als nichts, nämlich nur so viel, als zu einem praktischen Stümper vonnöthen ist, wenn man nicht schon eine Schule durchgemacht hat. Wer zu einem Kollegium sich vorbereiten will, muß die Vorkenntnisse inne haben, die zu der abzuhandelnden Wissenschaft erfodert werden; er muß im Stande seyn, selbst die Wissenschaft zu übersehen. Was darin vorkommt, in welcher Ordnung, in welcher Beziehung auf andre, ihm schon bekannte, oder in Zukunft erst geläufige, Materien, davon muß er sich eben sowohl zuvor Rechenschaft geben können, als hernach von dem, was er hierüber ausführlich gehört hat. Denn jede neue Vorbereitung schließt sich an eine Wiederholung an.

§. 175.

Nicht ohne Wiederholung,

Mit dieser wird, wenn man ernsthaft, wie jene, sie betreibt, immer auch die Vorbereitung wiederholt. Sie selbst aber bereitet

zunächst auf die folgende Lekzion vor, und bei der weitern Vorbereitung wird darum auch auf die Wiederholung im voraus gesehen. Wer, auf die Weise, auf den studirten Vortrag des Lehrers selbst studirt, wird, ohne dringende Ursache, gewis keine Lehrstunde versäumen. Denn entweder er giebt ein Kollegium ganz auf, oder er besucht es unausgesezt. Jede Unterbrechung ist Störung des Zusammenhangs, um welchen es ihm eben zu thun ist. Unverzüglich sucht er, wenn dieser gelitten hat, ihn wiederherzustellen, durch Meditazion und Lektüre, oder in Verbindung mit studirenden Freunden, in deren Gesellschaft er die Lehrstunden, zu welchen er einsam sich vorbereitet hat, überall gern wiederholt (§. 195). Mit dieser Wiederholung eignet er sich erst die Vorlesung des Lehrers zu, und, am Schlusse derselben, die Wissenschaft. Bei dieser allgemeinen Wiederholung kommt die allgemeine Vorbereitung wieder in Betracht.

§. 176.

Mit Auswahl.

Nicht genug, daß der studirende Jüngling unter den Lehrern und ihren Fächern eine Auswahl trifft (§. 173): jede Vorlesung, der er beiwohnt, wird darunter begriffen seyn. Wie er überall nur die besucht, in welchen es etwas zu denken giebt, oft mehr, als das Kom-

pendium erwarten läßt, und nur dem Lehrer treu bleibt, dessen Vortrag eben so klar als durchdacht, eben so gründlich als faßlich ist: so wird er insonderheit solche Lehrgegenstände wählen, die für den mündlichen Unterricht vorzüglich geeignet sind. Mit ihnen wird er solche Lehrvorträge aussuchen, bei welchen er keinen bloßen Zuhörer abgiebt (§. 180). Endlich: auch solche Lehrstunden wird er auszumitteln suchen, die, durch ununterbrochene und geordnete Folge, ihn vor Zerstreuung sichern, und, mit der Zeit, die sie ihm sparen, ihm Muße gewähren (§. 169). Dagegen wird er manche Vorlesung, wie hoch der Lekzionskatalogus sie auch in Anschlag bringt, oder wie sehr es, zumal auf dieser Universität, Ton ist, sie, anfangs wenigstens, fleißig zu besuchen, ganz unbesucht lassen, weil bei ihr weder das Eine noch das Andre zutrifft. Oft ist's auch an dem Dritten, als einem Hindernis, genug, ihn, für diesmal zum wenigsten, davon abzuhalten.

§. 177.

Wozu sich nur im Allgemeinen rathen läßt —

Vorzeichnen läßt sich also der akademische Kursus nie mit solcher Bestimmtheit, daß in dem Studienplan, wiefern dieser auf Vorlesungen nicht sich einschränkt; sondern ausdehnt, nicht eine Abänderung zu treffen wäre, wozu dem

Jüngling Niemand rathen kann, als er selbst, und wozu er auch nicht eher, als an Ort und Stelle sich entschliessen wird. Fast jede Universität, die nicht schlecht besezt ist, hat, fast zu jeder Zeit, ihre eignen Vorzüge und Mängel. Oft steht, in diesem Betracht, die kleinere Universität der grössern keinesweges nach, wie sie, in andrer Absicht, ihr vorzuziehen seyn dürfte *), wenn zumal die grössere in einer kleinern Stadt belegen ist. Was sich, ohne Rüksicht auf das Lokale, hierüber sagen läßt, das ist zum Theil schon im Vorhergehenden begriffen, und darf nur noch insonderheit erwogen werden.

*) J. C. König's Gespräche über die Universitäten überhaupt, und über die Frage: ist jede mittelmäßige Universität kameralistisch unnüz? besonders. Altd. 1790. 8.

§. 178.

In Ansehung dessen, was nicht zu hören ist;

Hat nämlich die Universität in Fächern, die eben sowohl durch eignen Fleiß, bei geordneter Lektüre und anhaltendem Nachdenken, als durch fremde Anleitung im mündlichen Vortrage zu erlernen sind, oder in welchen es nicht sowohl auf Erwerbung neuer Kenntnisse, als vielmehr auf Benuzzung der vorhandenen ankommt, oder in welchen weniger durch Gelehrsamkeit als durch Denkkraft, oder weniger durch Wissenschaft als durch Erfahrung auszumachen ist, — hat, sag ich,

in solchen Fächern die Universität keine ausgezeichnete Männer, oder zeigen und entwikkeln sich ihre vorzüglichen Talente nicht im Lehrvortrage: so möchte es der Jüngling wohl überhoben seyn, durch die Zurechtweisung der Uebrigen sich aufhalten zu lassen. Ueber die Erdbeschreibung, zum Beispiel, auch über die Geschichte, insonderheit über die Völker- und Staatengeschichte, wie auch über die schönen Wissenschaften und Künste, die Dicht- und Redekunst, selbst über die Philosophie [1], die spekulative, wie die praktische, über einzelne Theile beider zum wenigsten, sogar über die Logik [2] wird er keine Anleitung verlangen, wenn diese in ein Geschwäz ausartet. Auch bei den theologischen Wissenschaften wird er sich manche Abweichung von dem akademischen Wegweiser erlauben. Ueber die Religions- und Kirchengeschichte, insonderheit die christliche, mit deren Hauptschriftstellern er wohl schon bekannt ist [3], über die Hermeneutik, des alten wie des neuen Testaments, über die Dogmengeschichte, selbst über die Dogmatik, wie über die Polemik, über die biblische Theologie, wie über die theologische Moral, sogar über die Homiletik und Katechetik, die Pastoraltheologie und Pastoralklugheit, wird er vielleicht nie ein Kollegium ausgehört, aber nichts desto weniger diese, wie jene, dem künftigen Religions-

lehrer nüzliche oder nothwendige, Wissenschaft studirt, und sonach auch hierüber ein besseres Testimonium aufzuweisen haben, als ihm ein Professor geben kann (§. 204).

1) Wie soll man Philosophie auf Akademien studiren? eine Vorrede zu einer Wintervorlesung von A. J. Dorsch. Maynz 1788. 8.

2) A. J. Dorsch's Versuch zur nähern Bestimmung der Frage: ob Logik vor Metaphysik, oder diese vor jener auf hohen Schulen gelehrt werden solle? Mainz 1786. 8.

3) Vorschritte zur feinern theologischen Litteratur durch auf Schulen begonnenes Lesen griechischer Geschichtschreiber, als Eusebius, Sokrates, Sozomenus. Hall. 1801. gr. 8.

§. 179.

In Ansehung dessen, was zu hören ist,

Dagegen mag er lange in den, der philosophischen Fakultät einverleibten, kleinern Hörsälen verweilen, und aus den theologischen auch wohl in die juristischen und medizinischen übergehen. Hier geräth er vielleicht auf manchen Fund; zum wenigsten hat er in ihnen noch nichts verloren. Wie er dem sicher es Dank weiß, der in die allgemeine Wissenschaftskunde möglichst tief ihn hinein leitet: so versäumt er schwerlich die Gelegenheit, ein instruktives Kollegium über die juristische, wie über die medizinische Enzyklopädie mit zu hören. Bei den Medizinern wird

er sich auch nach der Physiologie, und bei den Juristen nach dem Kirchenrecht erkundigen. Sowohl in der Philosophie, als auch in der Theologie wird er zunächst nach kritischen Vorlesungen über die Geschichte und Literatur sich umsehen. Leztere wird er in keinem Fache vernachlässigen, und darum auch auf Vorlesungen über die Geschichte der Wissenschaften begierig, nicht minder auf ein eigentlich pragmatisches Kollegium über die Geschichte der Menschheit bedacht seyn. Auch naturhistorische Kenntnis, zu welcher er izt am leichtesten rathen kann, wird er nicht verschmähen, und Physik und Mathematik ebenfalls nicht aus der Acht lassen. Ausserdem wird er den fortgehenden Sprachunterricht um so eifriger benuzzen, je mehr dieser praktisch betrieben wird. Wie über die klassischen Schriftsteller des griechischen und römischen Alterthums, wird er auch über die altjüdischen, Vorlesungen mitnehmen. Ein Kursorium über das neue, vielleicht auch über das alte Testament kommt ihm nie ungelegen, so bald der kritische Forscher die Maske ablegt, als hab er es diesmal nicht mit Profanskribenten zu thun *).

*) I. Asboth commentatio de interpretatione codicis s. ad communia, omnes libros nterpretandi principia reuocata. Gött. 1791. 4. G. N. Freudentheil commentatio de codice s. more in reliquis antiquitatis libris solemni, ingenuo interpretando, adiectis difficultatibus N. T. propriis. Chemn. 1791. 8.

§. 180.

Besonders der praktischen Kollegien;

Manche dieser Vorlesungen, denen er, nach Materie und Form, einen vorzüglichen Geschmak abgewonnen hat, wird er vielleicht zweimal, vielleicht gleich hinter einander, hören. Auf die Weise kann auch manche der vorhin benannten Wissenschaften, die er unter andern Umständen aus seinem Lekzionsplan ausschließen würde, in denselben herein gezogen werden, und darin, zum Beyspiel die Psychologie, die Rechts- und Tugendlehre, die eigentliche Kirchengeschichte, die Glaubenslehre, die Philosophie des Christenthums, einen bedeutenden Plaz einnehmen. Allein die mehreste Aufmerksamkeit wird er doch immer den Vorlesungen widmen, in welchen der Lehrer sich mit den Zuhörern recht eigentlich unterhält, und diese manchmal selbst jenes Stelle vertreten [1]. Praktische Kollegia von jeder Art wird er vorzüglich gern besuchen, und am liebsten sie, wiewohl in veränderter Form, wiederholen. Nachdem er einem strengwissenschaftlichen oder historischgelehrten Vortrage fleißig beigewohnt hat, wird es ihm doppelten Nuzzen gewähren, wenn der Dozent über das Gehörte ihn scharf prüft, oder mit ihm sich in ein Gespräch einläßt. In jedem philosophischen und eigentlich

theologischen Kollegium wird ihn die Lust zu disputiren anwandeln. Historische Vorlesungen besuchte er wohl lieber, wenn es ihm frei stünde, das einemal selbst zu erzählen, das andremal eine Geschichte zu wiederholen, und wieder ein andresmal wider eine Erzählung Einwürfe oder der Geschichte Vorwürfe zu machen. Im philologischen Hörsaal findet er sich, wie in einem Seminarium 2), mit Vergnügen ein, wenn er gleich der Philolog nicht werden will, den man noch mit dem Schulmanne 3) verwechselt. Muß er sich aber begnügen, zu hören: so kann er doch die Zweifel nicht unterdrükken, die ihm der Lehrer eingeflößt hat. Offenbar gehören auch sie auf den Katheder.

1) J. H. Abicht's Anleitung und Materialien zu einem logischpraktischen Institut. Erl. 1796. 8.

2) H. A. Wiedeburg's Plan seines philologischpädagogischen Instituts zur praktischen Bildung öffentlicher Schullehrer und Privaterzieher, in s. humanistischen Magazin. B. 6. St. 1. 2.

3) K. A. Böttiger über die Erwartung, die sich das Publikum von einem Schulmanne beim Antritte seines Amts macht und machen kann. Budiss. 1790. gr. 8.

§. 181.

In Ansehung der Folge der Kollegien.

Und so dürfte denn nachfolgende Tabelle, unter den angegebenen Einschränkungen,

enthalten, was man doch hier auch wohl suchen wird — einen

Plan zum dreijährigen Fleiß in den akademischen Hörsälen.

in dem Ersten	Zweiten	Dritten	Vierten	Fünften	Sechsten Semester.
in	den	Mor-	gen-	stun-	den
Allgemeine Wissenschaftskunde.	Geschichte und Literatur der Wissenschaften.	Geschichte und Literatur der Philosophie.	Geschichte und Literatur der Theologie.	Mathematik.	Praktische Philosophie.
Juristische Encyklopädie.	Medizinische Encyklopädie.	Anthropologie.	Kirchenrecht.	Spekulative Philosophie.	Praktische Theologie.
(Einleitung in das Bibelstudium.)	(Naturkunde.)	(Pragmatische Geschichte).	(Kirchengeschichte.)	(Spekulative Philosophie.)	Disputatorium.
in	den	Nach-	mit-	tags-	stunden.
Griechisch und Hebräisch.	Lateinisch.	Griechisch.	Hebräisch u. Griechisch.	Griechisch u. Lateinisch.	Lateinisch und Deutsch.

§. 182.

Wie er die übrige Zeit anwendet;

Wie dürftig diese Lekzionstabelle auch Dem scheine *), der mit seinen Heften (§. 171.) Wissenschaft und Weisheit von der hohen Schule herunter zu bringen wähnt: so nehmen die, darauf angemerkten, Vorlesungen, während eines dreijährigen Kursus (der für den Studirenden immer zureichend ist, für den Unfleißigen aber unzulänglich bleibt, auch wenn er ihn verdoppelt) dem Jünglinge doch täglich, die nöthige Vorbereitung und Wiederholung (§. 174. 175.) mit gerechnet, sechs bis acht Stunden weg. Wir wollen das letztere annehmen: so behält er noch etwa eben so viele Zeit für sich. Denn da er früh wach ist: so wird er um zehn Uhr Abends sich wohl zur Ruhe begeben, und auf die Mittagsstunde ist nicht zu rechnen. Hoffent-

*) (J. M. Uhlich's) Unterweisung eines Vaters zu einem fünfjährigen akademischen Fleiße und Lebenswandel, wie selbigen sein, der Gottesgelahrheit ergebener, Sohn einzurichten, fortzusezzen und nützlich anzuwenden hat; eine Preisschrift. Hall. 1765. gr. 8. J. K. Velthusen's Anweisung für angehende Theologen, zur klugen Auswahl sowohl ihrer akademischen Lekzionen, als auch einiger der unentbehrlichsten Bücher zu einer Handbibliothek, hinter s. 3 Predigten für Eltern, Kinder und Jünglinge (Helmst. 1778. 8.) S. 93 fgg. Dess. erweiterter humanistischtheologischer Studienplan, mit Winken und Anzeigen für Kandidaten und jüngere Prediger, in s. Bremischen und Verdischen theologischen Magazin. B. 3. und 4. (Brem. 1797. 98. 8. M. D. Voß's kurze und tabellarische Einleitung in das Studium theologicum. 2te A. Flensb. (1779.) 8. G. F. B. N. kurze Anleitung zu einem gründlichen Studium der Theologie auf Universitäten. Berl. 1796. 8.

lich wird man weder seinem Fleiße noch seiner Aufführung etwas vorzuwerfen haben, wenn er diese Zeit zwischen seinen Büchern und seinen Freunden theilt, und auch den Sonntag größtentheils so hinbringt.

§. 183.

Die Morgenstunden.

Die ersten Stunden des Tags, in welchen sein Geist um so heitrer ist, je weniger er noch durch irgend eine Art häuslicher Sorgen insgeheim bekümmert wird, sind ihm gewis die liebsten, weil er in ihnen zu anhaltenden Arbeiten sich am meisten aufgelegt findet, und vor allen Zerstreuungen gesichert ist. Wohl möchte er etwas darum geben, wenn er bis gegen Mittag auch keine Vorlesungen zu besuchen hätte. Trifft es sich so glüklich, daß er, mit diesen, seinen äusserlichen Studentenberuf zwischen 10 und 12 Uhr abwarten kann: so wird er, eben in den vorhergehenden fünf Stunden, seinem höhern Berufe schon ein Genüge gethan, und seine eigentliche Tagesarbeit fast vollendet haben, indem Andre vielleicht erst daran gehen. In diesen hellen Morgenstunden wird er theils durch geordnete Lektüre (§. 186-188), theils durch unmittelbare Selbstbeschäftigung (§. 191.) seinem Geiste eine noch feinere Nahrung und zar-

tere Bildung geben, als er in den Hörsälen annehmen kann.

§. 184.

Die Nachmittags- und Abendstunden,

Würde er um zwei oder drei Uhr Nachmittags schon aus ihnen entlassen: so hätte er die übrigen Stunden des Tags wieder, in gewünschter Folge, für sich. Aber in diesen dürfte er theils nicht so allein, theils, auch in der Einsamkeit, nicht Herr seiner Zeit bleiben. Anderthalb bis zwei Stunden wären nun gleich der Wiederholung des Gehörten zu widmen, und fast eben so lange hätte er mit der Vorbereitung auf den folgenden Tag sich zu beschäftigen. Dann aber wird auch für ihn die Erholungsstunde schlagen, und gerade zur rechten Zeit. Er möchte es, für izt, wohl satt haben, in Papiere und Bücher zu sehen. (§. 199.) Vielleicht, daß die triumphirende Mine, mit welcher er sie zurük legt, doch nur daher kommt, weil es izt an ein freundschaftliches Disputiren, oder an ein gegenseitiges Examen, oder in die Ausarbeitungsgesellschaft geht. (§. 195.)

§. 185.

Den Sonntag.

Auch für ihn hat der Sonntag etwas Feierliches, wenn er ihn gleich zu keinem

Ruhetage macht. Schon ist ihm der Müssiggang durchaus unerträglich; aber die Muße ist ihm willkommen, denn sie geht der Muse voran. Zu deren Empfang ist er an diesem ersten Wochentage vorzüglich aufgelegt; diese Stimmung ist die Andacht, mit welcher er den Sonnentag bezrüßt. Bei dieser schönen Sammlung des Gemüths, deren Ernst eben sein ausdruksvolles Spiel auf dem Klavier (§. 21.) zu erkennen gab, wird er sich, wie immer, auch an diesem Tage, vor wilden Zerstreuungen (§. 200. 202.) hüten, die seinem Fleiß und seiner Heiterkeit auf die ganze Woche schaden würden. In der Frühe, wie in den hellern Stunden dieses Tags, wird er recht eigentlich studiren, und mit diesem merklichen Fortgang in intellektueller auch seine moralische Bildung fördern, dadurch, daß er sich Rechenschaft giebt von dem bisherigen Erfolg nicht nur, sondern auch von der Absicht seines Fleißes. 1) In den Entschließungen, die er izt faßt, kann nichts mehr ihn bestärken, und nichts wird auch seiner Gemüthsstimmung mehr entsprechen, als das Andenken an das väterliche Haus, und der Blik, den er von da aus in die Welt wirft 2). Die Verbindung mit dem, was seinem Herzen das Liebste ist, wird jener Rührung eine Festigkeit geben, und diese Verbindung wird er izt lebhaft unterhalten durch den, für diesen Tag bestimmten, Briefwechsel. Bei dieser Sonn-

tagsbeschäftigung wird doch er die Kirch enicht unbesucht lassen, wenn nur die Universität ihres Stadt=, oder gar ihres eignen Predigers sich nicht zu schämen hat. Ein Theil der übrigen Stunden ist wohl der gesellschaftlichen Erholung (§. 201. 203). gewidmet; aber der Rest des Tags wird für den wiederkehrenden Arbeitszirkel aufbehalten, um nicht mit einem geheimen Unwillen in diesen am folgenden Morgen hinein zu gehen.

1) Andachtsbuch. Th. 2. S. 205.

2) ebend. S. 195.

§. 186.

Wie er liest.

Lesen wird der studirende Jüngling mehr selbst, als lesen hören, aber, wie Letzteres (§. 176), so auch Ersteres, immer mit Bedacht. Viel wird er lesen, aber gewis nicht vielerlei [1]. Die neuesten Schriften werden ihm nicht gerade die willkommensten [2], vielmehr die rechten alten immer noch die liebsten seyn [3]. Eine wohlschmekkende Nahrung will er seinem Geiste durch Lektüre zuführen, mithin die Süßigkeit dieses Genusses recht kosten, aber auch die Zuträglichkeit desselben untersuchen. Fragen wird er sich darum oft: was

er gelesen hat? und früher noch: warum er lesen will? warum gerade izt, und genau dies Buch? Ein Verhör wird er bei jedem Buche anstellen, anfangs nur mit sich, hernach auch über den Schriftsteller. (§. 159.) Liest er, um sich zu unterrichten: so wird er nachdenkend schweigen. Legt er aber den, anderswoher schon erhaltenen, Unterricht auf die Wage der Kritik: so wird er selbst dem Kunstrichter nicht jedes Wort hingehen lassen. Je stiller er liest, um so lauter wird er denken. Fast immer wird er die Feder mit zur Hand nehmen. (§. 160.) Zum Zeitvertreibe kann er wohl nie lesen [4], auch nicht, um sich zu zerstreuen (§. 190), sondern um sein, eben der Zerstreuung ausgeseztes, Gemüth zu sammlen [5] und den Trübsinn, der ihn beschleichen wollte, zu verscheuchen.

1) Fastidientis stomachi est, multa degustare, quae, vbi varia sunt et diuersa, inquinant, non alunt. Sen.

2) Ueber die Ursachen der izzigen Vielschreiberei in Deutschland, im Journal von und für Deutschland 1789. St. 4. und 9. 1790. St. 4. 6. und 7. Etwas zur Apologie des Meßkatalogus von J. G. Schlösser, im Journal von und für Deutschland 1789. St. 9. Ueber den Ton in der gelehrten Republik, in der philosophischen und litterarischen Monatsschrift 1787. St. 1. Theorie der Kunst zu zanken. Berl. u. Braunschw. 1789. 8. Ueber die Streitsucht der Gelehrten, in A. v. Hennings's Genius der Zeit, 1794. 1800. Versuch einer Theorie der Kunst, schlecht zu schreiben, von G. Necker, im Archiv der Zeit, 1795. St. 7.

Panegyrikus, oder flüchtige Standrede zu Ehren der wohllöblichen Uebersezzergenossenschaft im h. römischen Reiche, in G. A. Bürger's Akademie der schönen Redekünste. B. 1. St. 3. S. 157. Nr. 8.)

3) §. 41. (C. Garve's) Betrachtung einiger Verschiedenheiten in den Werken der ältesten und neuern Schriftsteller, in der neuen Bibliothek der schönen Wissenschaften und Künste. B. 10. St. 2. S. 189=211. Der verkannte Werth der klassischen Schriftsteller, in Rüksicht auf Bildung des Geistes, von D. G. J. Hübler. Bresl. 1800. 8. C. Morgensternii oratio de literis humanioribus, sensum veri, honesti et pulchri excitantibus atque acuentibus. Lips. 1801. gr. 8.

4) C. Garve wider die Nüzlichkeit periodischer Schriften, nebst J. H. Campe's Antwort, im Braunschweigischen Journal 1788. St. 1. Ueber unsere Broschüren, in E. L. Posselt's wissenschaftlichem Magazin für Aufklärung. B 3. S. 330 fgg. J. W. v. Archenholz's Gedanken über die Journallektüre in der neuen Litteratur- und Völkerkunde. 1788. St. 7. Ist angehenden Studenten das Lesen der Zeitschriften zu empfehlen? im Braunschweigischen Journal 1790. St. 10.

5) Cum multa percurreris, vnum excerpe, quod illo die concoquas. Sen.

§. 187.

Was er liest.

Dichter in Versen, wie in Prosa, wird er darum, manchmal in der Morgen-, manchmal in der Abendstunde lesen, aber Dichter von entschiednem Werth (§. 23), die die Natur verschö-

nern, und doch ihr getreu bleiben, und dieser haben wir noch immer nicht zu viel, auch nicht unter den Alten, deren klassische Schriftsteller doch nicht lauter Meisterwerke geliefert haben [1]. An diese schöpferischen Geister dürften sich die Redner [2] anschließen, wenn sie nicht oft der niedrigsten Kabale freundlich zuniкten, so daß ihre, aufs höchste getriebene, Kunst dem Freunde der Wahrheit Unwillen abnöthigt, statt der Bewunderung. Letztere kann wohl die Geschichte ihrem Schreiber selten verdienen; aber erstern wird dieser doch nur erregen, wenn er lebendig darstellt, was er sich Mühe geben sollte, zu verhüllen. (§. 47) Von diesem zweideutigen Klugheitsprediger wendet sich der Jüngling zu den ernsten Philosophen alter [3] und neuer Zeiten, weil er doch wissen will, was auch jene nicht wissen, und wo die Gränze der Vernunft ist (§. 60), die doch die Phantasie überfliegt. Den Schwung derselben soll auch der Naturkundige (§. 54), mit dem er zuzeiten Gesellschaft macht, ihm nicht benehmen (§. 62); denn auch dieser Forscher bleibt ja stehen — vor dem ersten Ende. (§. 103) — Von der Materie, welche seine Schriftsteller behandeln, wird er immer auch auf die Form sehen, in welche sie dieselbe kleiden, und die Schönheit ihres Vortrags wird um so mehr ihn reizen, je durchgedachter der Inhalt ihrer, mithin klassischen Werke [4] ist.

1) §. 157. Nr. 7. F. Schlegel's Ankündigung und Probe einer Ausgabe der römischen und griechischen Klassiker, in Fragmenten. Rom, 1798. gr. 8.

2) B. Andres von der Lektüre der alten Redner, wie sie einem Prediger nüzlich seyn könne. Wirzb. 1785. 8. und in s. Abhandlungen über verschiedene Gegenstände der Homiletik und Pastoral. Th. 2. (Wirzb. 1794. 8.) Nr. 5.

3) C. Garve legendorum philosophorum veterum praecepta nonnulla et exemplum. Lips. 1770. 4.

4) G. E. Lessing, C. M. Wieland, J. W. v. Göthe §. 23. M. Montagne's Gedanken und Meinungen über allerlei Gegenstände, ins Deutsche übersezt (von J. J. C. Bode) 7 B. Berl. 1793 - 99. gr. 8. J. F. Marmontel's sämmtliche prosaische Werke, übersezt von C. G. Schüz. 2 B. Leipz. 1794. 95. 8. T. Abbt's vermischte Werke. 6 Th. Berl. 1771 - 81. 8. J. G. Zimmermann vom Nazionalstolze. 5te A. Zür. 1789. 8. §. 119. Nr. 1.) J. Iselin's vermischte Schriften. 2 B. Zür. 1770. 8. Dess. Versuch über die gesellige Ordnung. Zür. 1772. Dess. Träume eines Menschenfreundes. 2 Th. Bas. 1776. 8. §. 48. Moses Mendelssohn's philosophische Schriften. 2 Th. N. A. Berl. 1777. 8. §. 62. J. G. Sulzer's vermischte philosophische Schriften. 2 Th. 2te A. Leipz. 1782. 8. J. Möser's patriotische Phantasien. 2te A. 3 Th. Berl. 1775 - 78. 8. Dess. vermischte Schriften. 2 Th. Berl. 1797. 98. gr. 8. J. K. Lavater, §. 113. Nr. 3.) J. A. Eberhard's allgemeine Theorie des Denkens und Empfindens. Berl. 1776. 8. Dess. vermischte Schriften. 1 Th. Hall. 1784. 8. Dess. neue vermischte Schriften. Hall. 1788. 8. C. K. L. Hirschfeld von der Gastfreundschaft; eine Apologie für die Menschheit. Leipz. 1777. 8. H. P. Sturz's Schriften. 2 Samml. Leipz. 1779. 82. gr. 8. J. J. Engel's Schriften. 2 Th. (Der Philosoph für die Welt) m. K. Berl. 1801. 8. §. 53. C. Garve's Versuche über verschiedene Gegenstände aus der Moral,

der Literatur und dem gesellschaftlichen Leben. 4 Th. Bresl. 1792 - 1800. 8. Dess. vermischte Aufsäzze, welche einzeln oder in Zeitschriften erschienen sind, neu herausgegeben und verbessert. 2 Th. Bresl. 1796 - 1801. 8. §. 65. F. H. Jacobi's vermischte Schriften. Bresl. 1781. gr. 8. J. G. Schlosser's kleine Schriften. 2te A. 6 Th. Bas. 1787 - 94. 8. J. G. Herder's zerstreute Blätter. 5 Samml. N. A. Goth. 1790 - 93. 8. §. 48. 114. F. Schiller's kleinere prosaische Schriften. 3 Th. Leipz. 1792 - 1801. 8. G. C. Lichtenberg's auserlesene Schriften, m. K. Bair. 1800. 8. Dess. vermischte Schriften, nach seinem Tode aus seinen hinterlassenen Papieren gesammlet und herausgegeben von L. C. Lichtenberg und F. Kries. 3 B. Gött. 1800. 1. 8.

§. 188.

In seinem Fache.

Sie alle insgesammt, wiefern es ihnen nur um Wahrheit und um das Gute und Schöne zu thun ist, was darunter verborgen liegt, bringen den forschenden Jüngling weiter, auch in dem Fache, in welches er nun übergeht, um so weiter, je gerader der Weg war, welchen er bis dahin wandelte, je mehr er, auch in jenen vorbereitenden Wissenschaften, mit Auswahl und Ordnung las. Diese Seele des Studirens, wobei man immer, wie des Zweks, welchen man sich gesezt hat, so auch der Mittel, deren man sich zur Erreichung desselben bedient, sich bewußt ist, verlasse den Jüngling ja nicht bei diesem Uebergange, der sonst schon einem Falle gleichen wür-

de. Je dunkler die Gegend ist, in die er izt geräth, und je täuschender das Licht, das vor ihm her scheint, um so behutsamer sey sein Schritt. Vorurtheilsfrei lese er die Bibel, nicht nur der Hebräer, sondern auch der andern Morgenländer 1). Er vergleiche sein neues Testament mit griechischen Klassikern, weniger izt um den Sprachgebrauch (§. 88.), als um den höhern Sinn bemüht, der von beiden aus auf das Leben geht. Er vergleiche die christliche mit der heidnischen 2), also zunächst mit der stoischen 3) Moral. Er ziehe daraus Resultate für die Glaubenslehre 4). Mit diesen geh er tiefer in die Geschichte des Christenthums hinein. Er schlage, neben den griechischen und römischen Autoren, die vor ihm liegen, auch die griechischen und lateinischen Patres 5) auf. Am Ende finde er sich, neben seinen christlichen Moralisten, populären Dogmatikern und praktischen Bibelerklärern, unter ächten Popularphilosophen und pragmatischen Anthropologen; er finde sich, mit diesen, wieder unter Menschen ein, zu denen er ja von der hohen Schule zurük will.

1) Zendowesta, Zoroaster's lebendiges Wort (nach dem Französischen des Anquetil du Perron, von J. F. Kleuker) 1 Th. N. A. Rig. 1786. 2. 3 Th. 1777. 78. Anhang 1 B. 1 2 Th. 1781. 2 B. 1 3 Th. 1783. gr. 4. Ezour=Vedam, von einem Bramen aus dem Samskretanischen ins Französische, und aus

diesem ins Deutsche übersezt, und mit einer Einleitung und Anmerkungen (von St. Croix), nebst einem ungedrukten Fragment des Bagavadam, von J. Ith. 2 B. Bern 1779. 8. Bagavadam, ou doctrine divine, ouvrage Indien canonique sur l'Etre suprême, les Dieux, les Géans, les hommes, les diverses parties de l'Univers (von F. d'Obsonville) à Par. 1788. gr. 8. Philosophia Indica, id est Oupneckat, seu secretum tegendum, opus, ipsa in India rarissimum, continens antiquam et arcanam doctrinam, e IV sacris Indorum libris. Rak-Beid, Djedjv-Beid, Sam-Beid, Athrbar-Beid, excerptam, ad verbum e Persico idiomate, Samskreticis vocabulis intermixto, in latinum conuersum, et notis difficiliora explanantibus illustratum, studio et opera Anquetil du Perron. Vol. I. Arg. 1801. 4. Confucius, Sinarum philosophus, s. scientia Sinica latine exposita, studio patrum societatis Iesu. Par. 1687. fol. Le Chouking ouvrage recueilli par Confucius, produit et enrichi de notes par le Gaubille, revû et corrigé sur le texte chinois, accompagné de nouvelles notes et d'additions par de Guignes. à Par. 1770. gr. 8. vergl. C. Meiners's Anmerkungen zu den Abhandlungen sinesischer Jesuiten über die Geschichte der Sinesen. B. 1. (Leipz. 1778. gr. 8.) S. 197. fgg. 215 fgg. Der Koran, oder das Gesez für die Moslemer, durch Muhammed, den Sohn Abdall; nebst einigen feierlichen koranischen Gebeten, unmittelbar aus dem Arabischen übersezt, mit Anmerkungen und einigen Denkwürdigkeiten aus der Geschichte des Propheten und seiner Reformazion, herausgegeben von F. E. Boysen. 2te A. Hall. 1775. gr. 8. Der kleine Koran, oder Uebersezzung der wichtigsten und lehrreichsten Stükke des Korans, mit kurzen Anmerkungen, von J. C. W. Augusti. Weißenf. 1798. 8.

2) G. Stolle's Historie der heidnischen Moral. Jen. 1714. 4.

3) K. P. Conz's Abhandlungen für die Geschichte und das Eigenthümliche der spätern stoischen Philo-

sophie, nebst einem Versuche über christliche, kantische und stoische Moral. Tüb. 1794. 8. E. G. Lilie commentationes de stoicorum philosophia morali, ad Ciceronis libros de officiis. Comm. I. Alt. 1801. gr. 8.

4) F. Gedike's Räsonnement über stoische Theologie, im deutschen Museum 1788. St. 7. I. Schweighaeuser commentat. theologia Socratis, ex Xenophontis memorabilibus excerpta. Arg. 1785. 4. I. S. Vater vindiciae theologiae Aristoteleae. Lips. 1795. gr. 8.

5) Opera patrum graecorum, graece et latine (cur. F. Oberthür) Vol. XXI. Wirc. 1777-94. gr. 8. Opera omnia s. patrum latinorum. Voll. XIII. Wirc. 1780-91. gr. 8 §. 74. Nr. 4). An einer, aus diesem Gesichtspunkt abgefaßten, Chrestomathia patristica hat der Verfasser, seit Jahren, in Nebenstunden gearbeitet.

§. 189.

Wie er Bücher sammlet.

Aber die Bücher behält er doch lieb. Inzwischen wird er auch seine Handbücher fahren lassen, wenn er sie ausgebraucht hat. Statt ihrer wird er dann, wenn schon um etwas höhern Preis, solche kaufen, in welchen mehr, oder dasselbe besser, oder auch etwas andres enthalten ist. Von seinen wissenschaftlichen Hauptbüchern wird er sich nicht leicht trennen, und am wenigsten von seinen Lieblingsschriften 1). Je kostbarer ihm diese kleine Sammlung Bücher ist, mit deren Geist er sich insgeheim besprochen

hat 2), um so seltner wird er sie auch vermehren, immer nur mit Einem Buche. Gros darf überall die Büchersammlung eines Studirenden nicht seyn 3). Selbst der Gelehrte, der kein Literator seyn will, braucht nicht viele, nur gute Bücher. Aber in keiner, noch so großen, Bibliothek wird auch der eigentliche Student sich und seine Wissenschaft verlieren. 4)

1) Probatos semper lege, et, si quando ad alios diuertere libuerit, ad priores redi. Sen.

2) Ueber den Geist der Originalwerke; aus dem Englischen von (E.) Young, mit einem Sendschreiben des Herausgebers. Leipz. 1787. 8. D. Jenisch über Menschenbildung und Geistesentwikkelung in Rüksicht der alten und neuern Schriftsteller. Berl. 1789. 8.

3) "Denn viel Bücher machen nicht gelehrt, viel Lesen auch nicht, sondern gut Ding und oft lesen, wie wenig sein ist, das macht gelehrt und fromm dazu." Luther.

4) J. G. Schelhorn's Anleitung für Bibliothekare und Archivare, 2 B. Ulm 1788. 91. 8.

§. 190.

Wie er die Bibliotheken benuzt.

Zu seinem Nuzzen und Vergnügen besucht er die Universitätsbibliothek fast so häufig, als sie offen steht, und macht sich nicht blos mit ihren Seltenheiten, sondern auch mit ihren Hauptwerken in jedem Fache, mehr oder weniger, bekannt. Aus einigen macht er vielleicht auf

der Stelle Auszüge, und andre, die tiefer in das Studium hinein gehen, welches er eben treibt, nimmt er mit zu Hause. Aber nie überladet er sich mit Büchern; nie sammlet er aus ihnen ohne Zwek; nie liest er ohne Auswahl. Jede neue Lektüre muß an die vorhergehende sich anschließen, und auf die künftige ihn vorbereiten. Daß er ein Buch gerade izt haben kann, was er doch vielleicht so bald nicht, vielleicht niemals, gebraucht, ist kein Grund, mit der Lesung desselben sich zu zerstreuen. Genug, wenn er izt schon weiß, wo er künftig das finden kann, was er vielleicht noch einmal sucht. Zu dieser Absicht bewirbt er sich auch um den Zutritt zu den auserlesenen Büchersammlungen seiner Lehrer, geht in den Buchladen, besucht die Aukzionen, und läßt nur die, mit Produkten von der gemeinsten Art 1) besezte, Leih- und Lesebibliothek 2) seines Orts unangerührt.

1) "Welchen es gehet, wie dem unzeitigen Obst, welches unter den Bäumen die Säue fressen, eh es halb reif wird." Luther.

2) J. R. G. Beyer über das Bücherlesen, in so fern es zum Luxus unserer Zeiten gehört. Erf. 1795. 4. J. G. Küchle über den Zwek gutbestellter Lesegesellschaften; eine Rede. Memm. 1791. gr. 8.

§. 191.

Wie er sich selbst beschäftigt.

Eine so fortgehende Lektüre ist schon Studium; aber genauer paßt doch dieser Name zu

den unmittelbaren **Selbstbeschäftigungen** des jungen Mannes. Die beiden Hauptarten derselben (denn die gelegentliche Wiederholung dieses und jenes Schulunterrichts, oder die erst angefangene Uebung in lebenden fremden Sprachen (§. 157) ist mehr Gedächtnissache) sind **Meditazion** und **Ausarbeitung**. Jene ergreift ihn manchmal während des Lesens, zieht von dem Buche ihn hinweg, und lokt ihn ins Freie, oder treibt ihn an den Pult. Zu Zeiten geht er ihr nach, wie auf seinem Zimmer, so auch auf einem einsamen Spaziergange, wo häufig eine Vorstellung die andre drängt, und mancher, lang unterhaltene, Gedanke sich plözlich entwikkelt [1]). Nur in dem Auditorium weicht er der Meditazion um so behender aus, je mehr Stoff ihr dargeboten wird (§. 176). Sorgfältig sammelt er diesen, und verarbeitet ihn hernach. Nur in dieser Hinsicht, um nämlich keinen der Punkte, worauf es hiebei ankommt, aus dem Gesichte zu verlieren, ergreift er, während der Vorlesung, zu Zeiten die Feder, und legt sie zu Hause nicht eher nieder, als bis er die erhaltene Aufgabe gelöst hat. In eignen Arbeiten sucht er beständig sich zu übertreffen. Bald schreibt er, wie in Geschäften, die keinen Aufschub leiden, bald mit Begeisterung, die unversehens kömmt. In jenen Aufsäzzen bearbeitet er etwa eine wissenschaftliche Materie, oder stellt eine historische Untersuchung an, oder zieht die Wissenschaft ins Kurze, oder

sammlet ihre Literatur. In diesen bringt er mehr etwas Eignes hervor, entwikkelt seine Gedanken über einen, izt klar ins Auge gefaßten, Gegenstand, oder drükt geradezu seine Gefühle aus, hütet sich aber, bei allem Fleiße, den er auf den Ausdruk verwendet, hier, wie dort, vor allem Erkünstelten, und unterwirft diese, wie jene schriftlichen, nicht schriftstellerischen [2]) Versuche der Kritik seiner Freunde, und des Lehrers, der auch sein Freund ist.

1) Mirum est, vt animus agitatione motuque corporis excitetur. Plin.

2) I. Aconti ad I. Wolfium epistola de ratione edendorum librorum, nunc primum separatim edita (ab I. A. Martyni-Laguna) Chemn. 1791. 8. A. v. Knigge über Schriftsteller und Schriftstellerei. Hann. 1793. 8.

§. 192.

Unter Aufsicht des Lehrers.

Mehr noch als ein, besonders in seinem Fache, bewanderter Gelehrter, und ein fertiger Dozent muß freilich der Professor, er selbst muß ein vorurtheilsfreier Denker, ein kompetenter Richter und ein humaner Mann seyn, wenn der Jüngling, mehr als einmal, ihm dieses Zutrauen beweisen soll. Die Absicht, ihm zu zeigen, wie er den Unterricht des Lehrers bisher benuzt, und seine Winke

zum liberalen Studium seiner Wissenschaft verfolgt habe, muß derselbe ja nicht verkennen, und also nie darüber unwillig werden, vielmehr es mit aufmunterndem Lobe bemerken, wenn er in diesen Aufsäzzen weniger den Schüler, als den jungen Denker erkennt, der freilich vor der Zeit nicht reif wird. Ein solcher Lobspruch, welchen der Lehrer dem ungenannten Verfasser wohl öffentlich ertheilen mag, wird da, wo mit dem Wetteifer noch eigne Geisteskraft sich regt, doch wohl die Wirkung thun, daß mehrere dem Exempel unsers Studirenden folgen, und nun ihm, der ihnen sich schon genähert hat, die Hand bieten, um, mit vereinter Kraft, zu dem Ziele zu streben, das Jedem izt freundlicher erscheint.

§. 193.

In Verbindung mit akademischen Freunden.

Eine Freundschaft, die so entsteht, und unterhalten wird, verdient den Namen einer akademischen Freundschaft. Und ginge sie auch nicht, als eine brüderliche Verbindung, durchs Leben fort: für den gegenwärtigen, wichtigen Zeitpunkt desselben dürfte allerdings viel dadurch gewonnen werden *). Um diesen Gewinn nicht zu schmählern, müßte nur Keiner den An-

*) J. J. W. Lux's Skizze über Entstehen, Zwek und Vortheile der Gesellschaften; eine Aufforderung an Jünglinge, litterarische Zusammenkünfte zu errichten. Berl, 1801. 8.

dern auf einen Abweg ziehen, Keiner den Andern aufhalten bei einem Gegenstande, der nur im Vorbeigehen betrachtet seyn will, Keiner in das Gespräch, was unterwegs geführt wird, sich vertiefen. Die Gesellschaft müßte einen Plan haben, den Jeder, nach der Ansicht, die er von seinem Ziele hat, erweitern oder beschränken dürfte; ein Jeder müßte den Weg betreten, der ihm der nächste, oder sicherste, oder anmuthigste dünkte, ohne deshalb von der Gesellschaft sich zu trennen. Aus ihr müßte Jeder, wo nicht einen höhern Antrieb, doch einen neuen Anreiz zur Geistesthätigkeit mitnehmen, ohne dabei, vom Ehrgeiz geblendet, seine sittliche Ausbildung zu vernachlässigen.

§. 194.

Ueberhaupt.

Auf die Art dürften es nicht gerade lauter angehende Theologen seyn, die eine solche Gesellschaft ausmachten. Vielmehr wären, um sie vor Einseitigkeit und Geschmaklosigkeit zu bewahren, auch angehende Juristen, Mediziner, und vornämlich Philologen in sie aufzunehmen. Vor der Hand machte sie auch noch keine geschlossene Gesellschaft aus; vielmehr wäre es eine gegenseitige Annäherung, die aus einer Verwandtschaft des Geistes, und einer gleichen Richtung der, übrigens verschiednen, Studien

herrührte. Nichts würde in dieser, weder an Zeit noch Ort gebundenen, Gesellschaft anfänglich getrieben, als Gedankenverkehr, und nichts andres bezwekt, als Aufmunterung zum Studiren. Aber, indem, mit dem Ideenwechsel, auch der Ideenkreis eines Jeden sich erweitert und aufklärt, und indem Einer von dem Genius des Andern sich angezogen und gehoben fühlt, erhält eine solche Verbindung immer mehr Festigkeit, und konzentrirt sich wohl auf gewisse, ihr näher liegende, Punkte.

§. 195.

Für gewisse Mittelzwekke.

Innerhalb des Kreises ihrer akademischen Beschäftigungen werden diese Punkte liegen, vielleicht ihnen noch im Wege, und so machen sie diese Hindernisse mit Recht zu Gegenständen ihrer vereinten Kraft. Sie sezzen sich einen Mittelzwek, über welchen doch jeder hinaus sieht, indem er auf ihn zugeht. So verbinden sie sich, um dem dunklen oder troknen Vortrage ihres Lehrers mehr Licht oder Geschmak abzugewinnen (§. 175). Oder sie vereinigen sich zu einer sogenannten deutschen Gesellschaft [1]). Oder sie treten zu einer lateinischen zusammen, in welcher in dieser Sprache geschrieben, geredet, disputirt, oder ein klassischer Schriftsteller gelesen und kommentirt wird. Das Disputiren, und

würde dabei auch die lateinische mit der deutschen Sprache verbunden oder gar vertauscht, wäre unter diesen gymnastischen Uebungen, als eine akademische Sitte, vorzüglich empfehlenswerth, wenn es mit eben so vieler Ordnung als Ruhe geschähe, und wenn erstere durch Sachkenntnis und leztere durch Wahrheitsliebe gesichert wäre, so daß es nie in eitle Rechthaberei und leidenschaftliches Gezänk ausartete [2]. Um dies zu verhüten, und auch bei jenen Uebungen den Wetteifer zu mäßigen, dürfte der Gesellschaft der freundschaftliche Beitritt ihres Lehrers (§. 192) willkommen seyn.

1) J. A. Bürger über Anweisung zur deutschen Sprache und Schreibart auf Universitäten. Gött. 1788. gr 8.

2) I. L. Engel de disputatione rite instituenda commentatio; hanc IIdam editionem nouis accessionibus locupletauit I. F. T. Burchard. Rost. 1790. 8.

§. 196.

Wie er sich im Predigen übt,

Hat dieser das Zutrauen des Jünglings einmal erlangt: so wird der Jüngling auch nur unter seinen Augen und mit seiner Billigung die Kanzel betreten [1]. Aber, seinem Rathe zufolge, wird dies erst spät, etwa im fünften oder sechsten halben Jahre, und auch dann nur selten, geschehen. Zur Probe wird eigentlich der

Jüngling nicht predigen, denn diese hat gewissermaßen der Knabe schon bestanden (§. 162). Auch wird er, während des Vortrags, seinen kritischen Freund vergessen, und selbst die Aufmerksamkeit auf sein Aeusseres verlieren [2]. In einer solchen Stimmung wird zum wenigsten der seyn, der es werth ist, bald vor einer eignen Gemeine aufzutreten. Allein, nachdem er die Kanzel verlässen, und die Gemüthsbewegung, in der dies geschah, verarbeitet hat (§. 223), wird er sich jede Bemerkung seines Lehrers über Materie und Form seines Vortrags zunuzze machen, und jede andre Erinnerung, sie komme, von wem sie wolle, annehmen, die ihm in guter Absicht ertheilt wird. Daß seine Vervollkommnung nicht durch frühzeitiges Lob verhindert oder durch übereilten Tadel gehemmt werde, davor wird doch das Bewußtsein ihn schüzzen, daß diese nicht wohl betrieben werden kann ohne innern, moralischen Wachsthum, wogegen nämlich die wahre Kanzelberedsamkeit sich, wie die Blume zur Frucht, verhält [3].

1) W. F. Hufnagel's Beschreibung des Predigerseminariums zu Erlangen. Erl. 1791. 8. J. K. Velthusen's Nachricht von der Stiftung eines pädagogisch-theologischen Seminariums auf der Universität. Rostok. 1791. 8.

2) Anleit. z. Amtsberedſ. S. 325.

3) ebend. S. 177.

§. 197.

Im Katechisiren.

Den Zwang der Schule wird er völlig abzulegen suchen, wenn er, auch in Gegenwart seines Lehrers, sich unter Kindern befindet, und diese nun als Schüler betrachtet, denen er Tugend und Religion empfehlen soll 1). Von Kindern wird er lernen, mit Kindern umzugehen, zuvörderst ihre Liebe sich zu erwerben, ihr Herz zu öffnen, und hiernächst einen Zugang zu ihrem Verstande finden, wie dieser sich eben darbietet 2). Mit ihren kleinen Affekten wird er mehr noch sich zu thun machen, als mit den, weniger regen, Geisteskräften. Keine Frage wird er an sie thun 3), ohne sich dieselbe in ihrer Seele beantwortet zu haben. Aber das Fragen 4) ist noch an den Kindern, und die Antwort verräth keinen Meister, wenn nicht der Lehrer in die Fassung des Schülers, wenn er nicht in seine eigne Kindheit sich zurük zu versezzen weiß. Deutete nicht auch darauf der Blik dessen, der schweigend einer Unterredung zuhörte, bei welcher, eben weil sie mit Kindern geführt wurde (§. 107), dem Anschein nach, nichts heraus kam: so darf sich der Jüngling nach dem Manne und seinem katechetischen Institute nicht weiter umsehen.

1) J. G. Schollmeyer's Katechismus der sittlichen Vernunft, oder kurze, und Kindern verständliche, Er-

klärung der sittlichen und religiösen Grundbegriffe, durchgängig mit Beispielen erläutert. Leipz. 1796. 8.

2) C. G. Salzmann's moralisches Elementarbuch, nebst einer Anleitung zum nüzlichen Gebrauch desselben. 2 Th. 2te A. m. K. Leipz. 1795. 8. F. Herrmann's moralische Erzählungen für Kinder von 8 bis 12 Jahren. 2te A. Warsch. 1798. 8. J. Glatz's moralische Gemählde für die gebildete Jugend. 1 Hft. m. K. Leipz. 1801. 4. H. B. Wagnitz's Moral in Beispielen. 1. 2 Th. 2te A. Hall. 1795. 96. 3-6 Th. 1788-90. gr. 8. Dess. Religionslehre in Beispielen. 2 Th. Hall. 1799. 1800. gr. 8. J. C. Weland's Sittenlehre, durch Beispiele aus der Weltgeschichte erläutert. 2 B. 2te A. Braunschw. 1800. 8.

3) Fragen an Kinder; eine Einleitung zum Unterricht in der Religion. Zür. 1792. 8.

4) Auch ein Katechismus, oder Anleitung, vernünftig und christlich zu denken und zu handeln; zum Gebrauch zwekmäßiger Kinderlehren und Sonntagsschulen für die erwachsene Jugend aus den niedern Ständen, besonders auf dem Lande; ein wohlgemeinter Versuch von F. J. Cella. Goth. 1789. 8.

§. 198.

Und im Pastoralwesen.

Personen von dieser und jener Denkart, die der Prediger zu berichtigen habe, sich vorzustellen, oder in Situazionen sich zu versezzen, in welchen derselbe eine vorzügliche Klugheit beweisen kann, oder in die gewöhnlichern Amtsverhältnisse, wie zur Probe, einzugehen, mit einem Prediger, zum Beispiel, Kranke, oder einen Delinquenten, zu besuchen (warum nicht auch am Beichtstuhle zu

horchen?), dies dürfte doch nur aus einem Gesichtspunkte rathsam seyn, welchen man hoffentlich fahren lassen wird, wenn man einen solchen einzelnen Fall im Zusammenhang der Amtsführung eines Religionslehrers erwägt, und sich dabei erinnert, daß doch jeder einzelne ein besondrer Fall ist. Was in demselben recht wohl gethan und geredet sey, das bleibt doch immer der eignen Gemüthsfassung und Geistesgegenwart des Predigers überlassen. Für den Jüngling ist eine solche praktische Vorübung *) schwerlich passend, und sie fällt sicher auch denen nicht leicht, die sich zu einer solchen Probearbeit hergeben, und gleichsam ihre moralischen Blößen einem Anfänger aufdekken sollen. Geschärft kann wohl zu Zeiten der psychologische Blik dadurch werden, aber auch im Ganzen verwirrt. Der Jüngling zum wenigsten kann dadurch leicht schüchtern gemacht, oder auch zu einer Dreistigkeit verleitet werden, die wohl nicht übel zu nennen ist.

*) H. P. Sextroh über praktische Vorbereitungsanstalten zum Predigtamt. Gött. 1783. 8.

§. 199.

Wie er Umgang sucht

Zum Umgang mit Leidenden, die nämlich nicht die Kraft haben, dem Druk der Natur oder des Schiksaals zu widerstehen, ist das Ge-

müth des Jünglings noch nicht genug vorbereitet, und es könnte, wenn man ihn vor der Zeit (§. 239) dazu nöthigte, von nachtheiligen Folgen, selbst für seine Moralität, seyn. Wollte er sich allem Umgang entziehen: so würde, mit seiner Heiterkeit, auch seine Humanität gefährdet werden, den Schaden ungerechnet, den seine Gesundheit leiden würde, wenn er zu früh an eine sizzende Lebensart und an stetes Meditiren sich gewöhnte. Nein, er soll frühzeitig unter Menschen seyn, der künftige Prediger (§. 11); er soll auch in der großen Welt nicht fremd bleiben (§. 115). Auch darum ging er auf die hohe Schule. Wenn gleich der Abstich der Sitten hier nicht so groß ist, wie in Haupt- und Handelsstädten: so wird es ihm doch nicht an Gelegenheit fehlen; sich Menschenkenntnis zu erwerben. Möchte nur seine Menschenliebe nie darunter leiden (§. 114)!

§. 200.

Unter Studenten;

Besorgen wird er dies doch nicht, so lang er unter Jünglingen von offenem Wesen und fröhlicher Laune umher wandelt. Die, deren Heiterkeit ächt, und deren Zutraulichkeit wahr ist, wird er bald von denen unterscheiden, hinter deren Ausgelassenheit sich eine Tükke verbirgt, die an er Schadenfreude kenntlich wird, mit welcher sie

die Sitten vergiften. In dem Grade, in welchem er diesen ausweicht, wird er jenen sich nähern, aber nur an Wenige sich anschliessen, und von Wenigen sich angezogen fühlen, zunächst durch Gleichheit der Studien (§. 194). Wer auf den bloßen Studenten sich etwas zu Gute thut, vor dessen weiterer Bekanntschaft hütet sich der Studirende, wie vor einem Bruche der Freundschaft. Kann er gleich den akademischen Ordensgeist 1), von dem ja auch die Professoren nicht frei sind 2), so wenig als die übrigen, höhern oder niedern Stände —, nicht ganz verläugnen, und hat, auch davon abgesehen, die akademische Freiheit 3) für ihn so viel Reiz als Sinn, in Beziehung auf die ernstern Verhältnisse der Gelehrtenrepublik 4): so vermeidet er doch schon izt den Umgang mit Unstudirten nicht.

1) Ueber die sogenannten Orden auf Universitäten, im Journal von und für Deutschland 1791. St. 8. S. 686-693.

2) Ueber das Prorektorat auf Universitäten, und einige andere akademische Gegenstände in der Berlinischen Monatsschrift. B. 26. (1795). S. 220-242. C. A Caesar progr. de iurisdictionis academicae praestantia. Lips. 1799 4. von Seckendorf: sollen die akademischen Gerichte noch ferner in der izzigen Verfassung gelassen werden? 1800. 8. K. A. Cäsar's Gedanken über die Nothwendigkeit der akademischen Gerichtsbarkeit, und über einige andere, mit dieser Frage verwandte, Gegenstände. Leipz. 1801. 8.

3) C. A. Caesar oratio de academica, praecipue studiosorum, libertate. Lips. 1792. 4.

4) §. 67. K. T. Thieme über die Hindernisse des Selbstdenkens in Deutschland; eine gekrönte Preisschrift. Leipz. 1788. 8.

§. 201.

In Bürgerhäusern;

Er wird es vielmehr gern sehen, wenn hie oder da ein Bürgerhaus sich ihm öffnet, in welchem wirklich ein guter Ton herrscht, nämlich Treuherzigkeit, mit Diskrezion verbunden. Durch den, ihm verstatteten, Zutritt soll dieser Ton nicht verlieren, vielweniger sein sittliches Betragen. Die Betriebsamkeit, die er hier wahrnimmt, soll es seinem Fleiße nicht zuvor thun, und hinter der Ordnung des Hauswesens soll seine kleine Oekonomie nicht zurük bleiben. Er will die Unterhaltung der Familie beleben, und darin auch für sich Aufheiterung finden, aber ja nicht sich ihr zum Vertrauten aufdringen, auch keine misliche Vertraulichkeit eingehen. Mehr Achtung, als sein jugendlicher Stand in der bürgerlichen Gesellschaft zu fodern berechtigt ist, oder als diesem die Aufführung des großen Haufens übrig gelassen hat, gebührt seinem Charakter, und nach diesem erweist auch er jedem die Achtung, die ihm zukommt. Und so bleibt er im-

mer noch auf der Schwelle des Hauses stehen, dessen Gemächer ihm schon geöffnet sind.

§. 202.

In öffentlichen Häusern;

Indeß der rohe Student in den Kaffe- Wein- und Bierhäusern der Stadt, wie des Landes, sich täglich umher treibt, läßt der Studirende sie vielleicht wochenlang unbesucht, und verweilt auch dann in ihnen nur Augenblikke. Am Billard 1) trifft man ihn wohl gelegentlich, so wie zu Hause einmal beim Schachspiel 2). Den weitern Weg nach einem öffentlichen Hause nimmt er nur, um sich eine heilsame Bewegung zu machen, und den nächsten, um zu sehen und zu hören (§. 115), was der gemeine Mensch, wenn er sich vergnügt, für eine klägliche Rolle spielt. Lange kann er unmöglich dem Spiel der Karten, der Würfel, der Kegel, dem dieser sich preis giebt, zusehen. Daß der sogenannte gemeine Mann, wenn er mit seiner Familie ein ländliches Vergnügen genießt, bei demselben freier und froher erscheint, als der vornehme im Prunksaal, ist eine Bemerkung, die dem jungen Beobachter den Mismuth wieder benimmt, den jene Betrachtungen erzeugten 3).

1) Taschenbuch für Billardspieler. m. K. Leipz. 1800. 8. Gründliche und vollständige Anweisung in der Kunst,

Billard zu spielen, nebst allgemeinen und besondern Spielregeln, aus dem sichersten und geprüftesten Verfahren geschöpft, mit möglichster Deutlichkeit aus einander gesezt, durch Kupfer versinnlicht, sammt einem Wörterbuche der Kunstsprache. m. K. Leipz. 1801. 12.

2) Die Schachspielkunst, nach den Regeln und Musterspielen des G. Selenus, Philidor, G. Greco-Calabrois, Stamma und des pariser Klubbs, in einer, für die Erleichterung des Selbstunterrichts bequemen, Anordnung und Bezeichnungsart entworfen von J. F. W. Koch; nebst einem Anhange, enthaltend: Tholden's Damenspielmuster. Magd. 1801. gr. 8.

3) M. Ehlers's Betrachtungen über die Sittlichkeit der Vergnügungen in 2 Th. 2te A. Flensb. 1790. 8.

§. 203.

Mit Professoren,

Aber leicht könnte dieser ihn wieder anwandeln, bei der Wahrnehmung des — Wohlstandes, mit welchem, auf großen wie auf kleinen Universitäten, die Professoren von den Studenten sich entfernt halten. Wenn erstere noch Hof-Justiz- und Etatsräthe wären [1]), und leztere nicht sie honorirten [2]). Daß sie nicht dem Anlaufe jedes Studenten, zu jeder Zeit, ausgesezt seyn können, versteht sich von selbst. Aber wie soll man das verstehen, daß sie von ihren Kommilitonen sich die Kour machen lassen, daß sie ausser dem akademischen, nur in einem Konzertsaal, ausser dem Auditorium nur in einem Konversatorium, das eben aus jenem sich herschreibt,

unter ihnen erscheinen? Doch den bessern Jüngling, der nie nach dem Meister vom Stuhl fragt, man dies wenig kümmern. Auch wird der bessere Lehrer, der, so wie er, mit einem bescheidnen Blikke umher sieht, ihn bald erkennen, ihn, wie einen willkommnen Gast, in sein Haus führen, und an die Tafel seines Geistes sezzen. Zu seiner Studirstube wird er, für gewisse Augenblikke, eben so freien Zutritt haben, wie in den Abendstunden zu seiner Familie. Dieser freundlichen Aufnahme in einen ächt häuslichen Zirkel verdankt dann der gute Jüngling die Verfeinerung der Sitten, in welcher so mancher auf Universitäten zurük kommt, die Ausbildung seines Geschmaks, und selbst die Stärkung seines moralischen Sinns, die, mehr als Zuwachs an Gelehrsamkeit, für sein künftiges Amt ihm wohl thut. Diesem rüksichtslosen Gespräch, dieser freimüthigen Unterhaltung mit seinem Lehrer verdankt er, ausser so mancher weitern Auskunft über dessen Unterricht, und so mancher gelegentlichen Belehrung, die vorurtheilsfreie Ansicht der wissenschaftlichen Gegenstände, mit welchen er sich beschäftigt, und das tiefere Eindringen in sie, wozu er immer mehr Lust und Kraft bekommt.

1) J. H. Voß's Gedichte. B. 1. (Hamb. 1785. 8) S. 246.

2) A. F. Trendelenburg diss. de honorario, eiusque a mercede discrimine. Chil. 1775. 4.

§. 204.

Die ihm Zeugnisse mitgeben

Und so kann denn der Lehrer dem Jüngling, welchen er als einen Studirenden, auch von Seiten seines sittlichen Charakters, näher kennen gelernt hat, bei seinem Eintritt in die größere Welt, eine Empfehlung mitgeben, vor welcher weder dieser noch auch er selbst errröthen darf. Jedes andre Testimonium, welches ein Professor ausstellt, mag wohl nur aussehen, wie eine, zierlich geschriebene, Quitung. Gewissenhaft kann doch der Mann, der weiter mit den Studenten (mag er sie auch noch in Zukunft seine Schüler nennen) in keiner Verbindung steht, als daß er ihnen täglich etwas vorliest, und die, welche sich bürgerlich vergehen, mit vor das Konzilium seiner Kollegen (das akademische Konsistorium) ladet, er kann, sag ich, zum verdienten Lobe eines Jünglings nur bezeugen, er habe ihn nicht hier, sondern dort, unter seinen Zuhörern, gesehen.

§. 205.

Nach wiederholter Prüfung.

Etwas mehr dürfte doch auch ein solcher, der ein besserer Gelehrter als Lehrer seyn mag, zu erinnern haben, wenn, auch beim Ab-

gange von der Universität, die Jünglinge, nach ihren Fähigkeiten und Kenntnissen geprüft würden, wie dies bei ihrer Ankunft auf dieselbe durchaus geschehen sollte. Bestünden sie in jener lezten Prüfung nicht zum Besten: so dürften sie wohl nicht gerade angehalten werden, noch auf der Universität zu bleiben; hingegen bei der ersten Prüfung müßten die Unwissenden in das Gymnasium (§. 158) zurük gewiesen, und die Unfähigen ganz vom Studiren abgehalten werden *). Vielleicht, daß mit denen, welche die Prüfung bestanden und besondre Erwartung erregt hätten, am Schluß einer jeden Vorlesung (§. 175) eine ähnliche, nur bestimmtere, und jährlich eine öffentliche allgemeinere Prüfung, als Vorbereitung auf das Schlußexamen, von welchem der Charakter des öffentlichen Zeugnisses mit abhängen dürfte, anzustellen wäre. Professoren, die fast lebenslang studirt haben, werden die Fortschritte der studirenden Jünglinge doch gehörig zu beurtheilen, und, während dieser Prüfung, auch für die Zukunft zu leiten wissen, so daß darüber hier nichts anzumerken ist.

*) „Wir sollten, wo die hohen Schulen fleißig wären, nicht dahin schikken Jedermann, wie izt geschicht, dz man nur fraget nach der Menge, und ein jeder will einen Doktor haben, sondern allein die allergeschiktesten, in den kleinen Schulen vor wohlerzogen.“ Luther.

§. 206.

Das Kandidatenexamen —

Anders verhält es sich jedoch mit dem Kandidatenexamen [1]), zu welchem der junge Geistliche nach seinem Abzuge von der Universität sich wohl anschikt [2]), wenn er auch nicht gerade ins Amt eilt. Von manchen Orten dürfte man auch wohl die Frage beantwortet wünschen: was soll der Examinator wissen, um im Oberkonsistorialexamen zu bestehen, und wie kann er das am füglichsten lernen [3])? Wenn nämlich der Examinator nur hin und her frägt; wenn er diese unzusammenhängenden Fragen sogar vom Papier abliest; wenn er, ausser diesem Hefte, weder sich bestimmter zu erklären, noch auch dem Examinanden zu recht zu helfen weiß; wenn er wirklich auf seine dürftigen Fragen immer nur eine armselige Antwort hat, die er einem Dritten schuldig ist; wenn er selbst aus dem griechischen neuen Testament in die, gegen über stehende, Uebersezzung schielt, oder die paar hebräischen Dikta, die er anbringt, mit ihrer Analysis, auswendig gelernt, oder mit lateinischen Buchstaben aufgezeichnet hat; wenn er die, schriftlich aufzugebenden, Fragen kaum lateinisch auszudrükken vermag; wenn — aber freilich in einem jeden solcher Fälle giebt er Blöße genug, als daß nicht selbst der Kandidat, welchen er,

aus einer, sehr begreiflichen, Strenge abweisen möchte, sie bemerken sollte. Aber vielleicht hat er selbst vor dem Publikum sie aufgedekt. Und so ist es nicht seine Schande, daß er in einem Kollegium sizt, vor welches er noch einmal sich stellen sollte.

1) Einige Gedanken über die zwekmäßigste Methode, die Kandidaten des Predigtamtes zu examiniren, von A. J. Hecker. Berl. 1794. gr. 8.

2) A. H. Niemeyer's Zuschrift an Theologiestudirende über die sicherste Vorbereitung zum Examen. Hall. 1801. 8.

3) Was soll der Kandidat der Theologie wissen, um im Oberkonsistorialexamen zu bestehen? und wie kann er das am füglichsten lernen? allen jungen Theologen gewidmet von F. W. Wolfrath. Alt. 1800. 8.

§. 207.

Wie es gemeiniglich angestellt wird,

Allein auch mit dem Examen, welches von würdigen Mitgliedern eines solchen Kollegiums angestellt wird, ist häufig weder den Einzelnen, die sich demselben unterwerfen, noch auch der Kirche, die nun auf deren Tüchtigkeit rechnet, sonderlich gedient. So lange dort nur die Frage ist, ob der Kandidat auch etwas gelernt, nicht aber, ob er studirt, und weiter zu studiren Fähigkeit und Neigung habe; so lange man, um hierüber etwas auszumachen, sich bald hie, bald da erkundigt, was er denn

wohl wisse, nicht aber, ob er selbst, und wie er insonderheit über wichtige Gegenstände, und solche, denen er izt näher kommt, denke, so lange ist jene feierliche Zusammenkunft nicht viel mehr als eine Zeremonie, bei welcher sich gern jeder in Galla zeigt, und das rigorose Examen nicht viel mehr als eine Formalität [1]. Je rigoroser es scheint, um so zwekwidriger ist es vielleicht. Der künftige Religionslehrer soll, zum Beispiel, geprüft werden nicht blos in der praktischen Philosophie und Theologie, sondern auch in der gelehrten, also historischen, Theologie [2], und in der scholastischen, also spekulativen Philosophie, und zwar in dieser von gelehrten Theologen, und in jener von Predigern. Sollten die Examinatoren und Examinanden sich auch wohl nur verstehen? — Aber auch in der gesammten Philologie, in der Historie, mit ihren Hülfswissenschaften, in der Naturlehre und Naturgeschichte, in der Mathematik soll der Kandidat geprüft werden. Allerdings will man auch wissen, ob er die Gabe des mündlichen und schriftlichen Vortrags habe, ob er, unter andern, auch das leisten könne, wofür er sich eigentlich ausgiebt. Das alles soll nun in einigen Tagen und Stunden untersucht, und hiernach soll dem Kandidaten ein Charakter zuerkannt werden, der dessen Würdigkeit zur Amtsführung, sogar nach Graden, bestimme.

1) (J. T. Hermes's) Sophiens Reise von Memel nach Sachsen. 3te A. B. 1. S. 43 fgg.

2) (F. E. A. Heydenreich's) Versuch einer Beantwortung der Frage: in wie weit soll man bei Prüfung der Kandidaten des Predigtamts auf das theologische System Rüksicht nehmen? in (H. B. Wagnitz's) neuem Journal für Prediger. B. 9. S. 129-160.

§. 208.

Und was dabei heraus kommt:

Zu diesem Behufe wird nun der Kandidat, in der zerstreuenden Gesellschaft mehrerer Kandidaten, mehrern Examinatoren auf einmal vorgestellt. Zwar sind diese, zum Theil auch äusserlich, nichts mehr, als was der Kandidat im Begriff ist zu werden; aber sie erscheinen wie Richter, in ihrer eignen Sache. Stillschweigend hat der Examinande das Ansehen, als sey er der Unwissenheit und Ungeschiklichkeit zu seinem künftigen Berufe verdächtig, und nur von diesem Verdachte wird er, wenn er durch das Examen kommt, frei gesprochen. Zieht er nicht die Prüfenden in dasselbe zurük; sezzen seine Antworten die Fragenden nicht in Verlegenheit; hängen vielmehr Antworten und Fragen in einander, als hätte auch der Kandidat auswendig gelernt, was der Examinator, vielleicht erst seit einer Stunde, weiß: so wird ihm der Lobspruch ertheilt, er sey im Examen, vortreflich, bestanden. Gleichwohl hat er immer nur geant-

wortet, immer nur auf eine, auf die Frage, die gerade ihn traf. Im Zusammenhang ist vielleicht noch keine Materie, geschweige denn aus dem Grunde eine Wissenschaft, erforscht (die andern Wissenschaften der andern Examinatoren gestatten diese Umständlichkeit nicht). Herum gejagt wird in einzelnen Feldern der Literatur ein Kandidat, wie der andre. Was Einer, auch nur in einem Fache, vermag, ist, ausgenommen, wenn er nichts vermag, diesem Spiele noch nicht abzusehen. Dafür wird es nun aber auch ernsthafter. Nach dieser Konferenz wird ein jeder seiner Gelehrsamkeit überlassen. Fragen in Menge werden dem Kandidaten zur schriftlichen Beantwortung übergeben; aber auch in ihnen ist häufig nicht die geringste Verbindung, und oft sind sie so gestellt, daß nur das sich daraus ergiebt: der Fragende wußte nicht, was er wollte. Fragen, zum Beispiel, die Stoff zu einer Abhandlung geben, oder die aus dem Stegereife, bei dem glüklichsten Gedächtnis, sich nicht beantworten lassen, oder die einen Doppelsinn, oder nur so viel Sinn haben, um abgefertigt zu werden *), soll der, vom mündlichen Examen betäubte, Jüngling zu einer Zeit beantworten, da er auf seine Probepredigt und Probekatechisazion sich anschikken soll. Und diese lateinischen Extemporanea sollen, weil sie ad acta gelegt werden, über seine Tauglichkeit zum Amte eines Religionslehrers,

auch wenn er mit demselben sich aufs Dorf wünscht, entscheiden. Die eigentlichen Beweise, die er hievon beibringt, und die ihm häufig durch Text und Thema, welches man ihm vorschreibt, nicht erleichtert werden, kommen nämlich erst nach beendigtem Examen in Betracht.

*) 2 Tim. 2, 23.

§. 209.

Wie es einzurichten ist

Hätte es darum, bei weniger Feierlichkeit, mehrern Werth *)! Verwandelte es sich doch in ein freundschaftliches Gespräch, welches mit dem einzelnen Jüngling der einzelne Mann in häuslicher Stille führte, und fände der Jüngling, indem er vom Einen zum Andern ginge, diesen in eben der humanen Stimmung, in welcher er jenen verließ! Aus dem gewissenhaften Zeugnisse, das ihm jeder ausstellte, ließe sich, in einer vertraulichen Zusammenkunft, ja wohl ein Beglaubigungsschreiben ausfertigen, das dem wirklichen Charakter des Jünglings, als eines künftigen Religionslehrers, entspräche. Aber seine eigne Religiosität käme bei dieser Berathschlagung allerdings am meisten in Betracht (§. 131). Darnach also hätte jeder Einzelne zu forschen, und, wie bei Andern, so bei dem Jünglinge sebst, sich zu erkundigen. Mögte er nur immer seine Gestalt ins Auge

fassen, sein Betragen mustern, seine Seele fest halten in Blik und Ton! Zuvörderst dürfte er dann nach seiner Erziehung, seinem Jugendunterrichte, seiner Lektüre, seinem Umgang, seinen Verbindungen, und hiernächst nach seinen akademischen Beschäftigungen und seinem Studienplan, mit der Diskrezion fragen, die dem erfahrnen Menschenfreund eigen ist. Sodann dürfte er ihn selbst reden lassen, wie über Gegenstände des gemeinen Lebens, so auch über eine, durch das Gespräch herbei geführte, wissenschaftliche Materie, und es müßte ihm um so lieber seyn, je freimüthiger der, doch bescheidne, Jüngling sich äußerte. Auf diesen Ton müßte er selbst ihn zu stimmen wissen. Wenn er ihm fragend in die Rede fiele, müßte er zu Antworten auf Gegenfragen sich verbindlich machen. Aus einem solchen Gespräch, das auch wohl über Tisch sich fortsezzen, oder bei einem zweiten Besuch sich wieder anknüpfen ließe, müßte der würdige Alte doch den würdigen jungen Mann genug kennen lernen, um ihn von dem Schleicher und Halbgelehrten mit Zuversicht zu unterscheiden. Aber er würde, eh er sein Urtheil über ihn abgäbe, ihn allerdings auch öffentlich reden hören, von der Kanzel (§. 196), wie im Kreise der Jugend (§. 197).

*) A. H. Niemeyer's Briefe an christliche Religionslehrer. Samml. 2. Br. 1.

§. 210.

In Absicht der Gelehrsamkeit.

Im Uebrigen hätte er nicht sowohl nach den einzelnen Kenntnissen des jungen Mannes, als vielmehr nach der Richtung seines Geistes sich genauer zu erkundigen. Bei dieser Nachfrage würde sich ihm der Werth der Gelehrsamkeit des Jünglings schon entdekken. Um den Grad derselben in diesem oder jenem Fache näher bezeichnen zu können, dürfte er ihn nur weiter hören, wie er, zum Beispiel, einen Schriftsteller in einer fremden Sprache, zunächst der hebräischgriechischen des neuen Testaments (§. 39), läse und erklärte, oder wie er über eine Wissenschaft mit unterrichteten Knaben sich unterhielte. Auf seine Art des Vortrags und des Ausdruks hätte der stillschweigende Examinator auch hier vornämlich zu merken, und nie dürfte er über dem jungen Gelehrten den künftigen Volkslehrer aus der Acht lassen.

§. 211.

Der Kandidat —

Bei wirklicher Neigung zu den Wissenschaften, und ädler Vorliebe zu denen, die auf die sittliche Bildung des Menschen am meisten einwirken, wird der Jüngling, nach seinem Ab-

schiede von der hohen Schule, bald selbst genauer merken, woran es ihm, in Rüksicht auf diese und jene, noch eigentlich fehle, und er wird die Muße, die mit dem Kandidatenleben, zum wenigsten im Anfang, vergesellschaftet ist, dazu anwenden, theils das auf der Universität Versäumte einzuholen, theils das dort Erlernte, nach einer sorgfältigern Prüfung (§. 168), sich anzueignen. Eine genaue Revision also, wie seiner akademischen, so auch seiner Schulstudien, wird er, izt näher seinem Ziele, und fern von den Zerstreuungen, die dort ihn umgaben, vielleicht in der Gesellschaft eines Jünglings von eben so reiner Wisbegierde, vielleicht unter der nähern [1]) Leitung eines Mannes von würdiger Erfahrung; gewis aber in seiner Einsamkeit, vornehmen. Mit dieser wird er das, schon vorzüglich getriebene, Studium jener praktischen Wissenschaften eifrig fortsezzen, und das der mehr gelehrten und historischen zu seiner Hauptabsicht lenken. Hiezu wird, ausser seinem Büchervorrathe (§. 189), den er, zu diesem Behufe, izt theils vermehrt, theils vermindert, seine eigne gründliche Kenntnis von den, ihn zunächst angehenden, Wissenschaften (§. 180), seine, schon gemachte, Erfahrung von ihrer praktischen Wichtigkeit, und sein unbefangener Blik auf die Welt, und die Verhältnisse, in welche er izt eintritt, ihn in den Stand sezzen. Statt also seinen Studienplan, als sey derselbe nur auf das Examen berechnet,

izt zu verändern, oder gänzlich fahren zu lassen, wird er demselben vielmehr eine festere Bindung geben. Anhaltender noch, wie auf der Universität, und in genauerer Beziehung auf sein künftiges Amt, wird der Kandidat studiren 2).

1) Ausführbare Vorschläge zu Amtsvorübungen der Kandidaten des Predigtamts, in den homiletischkritischen Blättern. B. 4. S. 123-138. J. G. Richter über ein Landpredigerseminarium in s. literarischen Nachlaß. Nr. 6.

2) J. Mason: der Student und der Priester, oder Anweisungen, wie man in diesem verschiedenen Stande sich rühmlich und nüzlich verhalten soll, aus dem Englischen übersezt von J. G. Heyne. Leipz. 1768. 8. F. A. Meister's Kandidatenbriefe. 3 Th. Schwäbischh. Ansp. u. Oehr. 1767-71. 8. H. F. Rehm's Briefe über die zwekmäßige Benuzzung der Kandidatenjahre, als Zubereitung zum Predigtamt. Goth. 1799. 8.

§. 212.

Wie er predigt;

Daß er, bei dieser fortgehenden intellektuellen, seine höhere moralische Bildung nicht vernachlässige, das wird so oft sich zeigen, als er die Kanzel betritt 1). Vor Stadt- und Landgemeinen wird er auftreten, aber nie unvorbereitet, und, nach dem Urtheil seiner aufmerksamern Zuhörer, eher zu selten, als zu oft. Mit einer Menschenkenntnis, die an dem Jüngling zu bewundern seyn würde, wäre er nicht längst gewohnt, in seinem Herzen zu lesen (§. 112),

und mit einer Feinheit, die für seine Humanität (§. 114) bürgt, wird er in die Stimmung seines Auditoriums eingreifen [2]. Bei aller Ruhe, mit welcher er sich darstellt [3], wird man den lebhaften Antheil sogleich bemerken, den sein Herz an dem nimmt, was er sagt [4]. Die Art, wie er es sagt, wird darum für Sache und Person zugleich einnehmen [5]. Daß er auf einen solchen Beifall rechne, davon wird doch in seiner Deklamazion wie in seiner Gebehrdensprache keine Spur zu finden seyn [6]. Auch seine Ausarbeitung wird dies nicht verrathen, sollte diese auch schriftlich abgefaßt und wörtlich memorirt seyn [7]. Die Bescheidenheit, die dem gelehrten Jüngling nicht eben fremd, und dem sittlichen eigen ist, wird auf der Kanzel ihn am wenigsten verlassen. Und die Fülle der Gesundheit, in welcher er da steht, wird den sanften Eindruk erhöhen, den seine Rede zurük läßt [8].

1) 1 Tim. 4, 12.

2) Anleit. z. Amtsberedſ. S. 214 fg.

3) ebend. S. 324 fgg.

4) ebend. S. 173 fg. 207 fg.

5) Sermo est copiosus et varius, dulcis in primis, et qui repugnantes quoque ducat et impellat. Plin.

6) Anleit. z. Amtsberedſ. S. 175 fg.

7) ebend. S. 229.

8) Est illi facies liberalis, multo sanguine, multo rubore suffusa. Est ingenua totius corporis pulchritudo, est quidam decor, quae ego nequaquam arbitror negligenda. Plin.

§. 213.

Ob auch als Kandidat, und zur Probe?

Einem solchen treflichen jungen Manne (und nur ihm werde der Lehrstuhl für das gemeine Leben eröffnet) 1) möchte man eine Probepredigt wohl erlassen. Ueberall dürfte man vergessen, daß er Kandidat des Predigtamts sey, und, wann die Gelegenheit sich darböte, sich um ihn für das Amt bewerben 2). Aber von einem solchen kirchlichen Gemeingeist sind freilich unsre Kirchenprovisoren grossentheils noch weit entfernt, und auch die Gemeinen, die das, ihr zustehende 3), Wahlrecht ausüben, gehen oft sehr leichtsinnig damit um, so, daß häufig der Anblik einer Predigerwahl 4) so niederschlagend ist, als das Anhören der Wahlpredigten 5). Einer Gemeine, die auch von dem beamteten Prediger verlangt, daß er, um ihres Orts wahlfähig zu seyn, sich stelle, wird darum auch der geschiktere Kandidat ihre Auffoderung (denn ohne diese kann er höchstens namentlich sich melden, nicht aber persönlich sich bewerben 6)), nicht zurük geben; allein der würdigere wird, wenn er zum ersten- oder andernmal vor ihr auftritt, eine Gastpredigt 7) hal-

ten. Ehe man ihm Schuld giebt, er habe sich hören lassen, mag es von ihm heißen, er habe die Gemeine zurecht gewiesen, die wirklich umher irrte, als sie aufs Neue sich sammlen zu wollen schien.

1) A. J. Roßhirt über den Beruf zum geistlichen Stande. Würzb. 1786. 8.

2) Mihi a praeceptoribus est traditum, rogatum, non rogantem, oportere suscipere curam. Vitruv.

3) Kielische gelehrte Zeitung 1798. S. 79.

4) (J. T. Hermes's) Für Aeltern und Ehelustige, eine Geschichte. B. 3. S. 369 fgg.

5) Andachtsbuch. Th. 2. S. 283.

6) J. C. Häfeli über das Anhalten und Bewerben um Predigerstellen. Leipz. 1787. 8.

7) Anleit. z. Amtsbereds. S. 156. 266.

§. 214.

Wie er zu seinen Beschäftigungen zurük kehrt;

Allein bei der Konkurrenz von Kandidaten, die in der christlichen Kirche immer häufiger wird, und bei dem vielfachen Beistande, den unter Vettern und Schwiegervätern fast ein Jeder sucht und findet, wird jenem der Eintritt ins Predigtamt oft am meisten erschwert, und er muß vielleicht von mancher Wahl abtreten, eh eine Gemeine ihn ruft um seiner ächten Vorzüge willen. Je mehr er

nun freilich einen solchen Ruf sich wünscht, um so geruhiger wird er ihn abwarten. Binnen den ersten sieben Jahren wird ihm die Zeit nicht lang werden, bis er in die volle Thätigkeit gesezt wird, zu welcher er noch immer sich anschikt 1). Es wird ihm vielmehr lieb seyn, daß man diese, als die lezte Jugendperiode, hingehen läßt, eh man ihn in ein Amt ruft, das, in seinen mannigfaltigen Beziehungen, doch auch Erfahrung fodert 2). Die volle Muße, die er izt genießt, wird auch zu vielen Reiz für ihn haben, als daß er wünschen sollte, sich, so bald, von ihr zu trennen 3). Ausser dem, daß er zu gewissen Lieblingsbeschäftigungen sie verwendet, und mit diesen seine Kenntnisse vermehrt, seine Lektüre erweitert, seine Schreibart verbessert, wird er seinem Geiste eine vielseitigere Bildung, und seinem Charakter eine Festigkeit geben, wobei er auch zu andern nüzlichen Arbeiten theils mehr Kraft, theils mehr Neigung erhalten wird.

1) Homiletische, katechetische, liturgische Abhandlungen, aus dem Journal für Prediger, herausgegeben und mit Zusäzzen vermehrt (von H. B. Wagnitz) 1 B. 2 Abth. Hall. 1789. 90. gr. 8. (G. A. L. Hanstein's) homiletischkritische Blätter für Kandidaten des Predigtamts und für angehende Prediger. 9 Hfte. Stend 1791-99. 8. Neue homiletischkritische Blätter für 1799-1801. 8. Erstes Supplementheft der neuen homiletischkritischen Blätter für 1799. Stend. 1800. 8. W. A. Teller's neues Magazin für Prediger. 10 B. Züll. 1792-1801. gr. 8. Eusebia, herausgegeben von H. Ph. K. Henke. 3 B. Helmst. 1797-1800. gr. 8.

2) §. 105. 127. Aufgaben einer Gesellschaft von Geistlichen über die Verhältnisse, den Charakter und die Pflichten des Geistlichen. Bern 1774. 8. J. L. Ewald über Predigerbeschäftigung und Predigerbetragen. 9 Hfte. Lemg. 1783-94. gr. 8.

3) Nihil audio, quod audisse, nihil dico, quod dixisse poeniteat. Nemo apud me quemquam sinistris sermonibus carpit; neminem ipse reprehendo, nisi vnum me, quum parum commode scribo; nulla spe, nullo timore sollicitor; nullis rumoribus inquietor. Mecum tantum et cum libellis loquor. O rectam, sinceramque vitam! Plin.

§. 215.

Welches Geschäft er ergreift,

Unter diesen würde der Jugendunterricht sehr viel Anziehendes für ihn haben, müßte er nicht auch, um seines Fortkommens willen, darauf bedacht seyn, sich einem Geschäfte zu widmen, das ihn in Verbindung mit Menschen erhält. Welches wäre aber wohl seinem künftigen Berufe, wie seiner bisherigen Lebensart, angemessener 1)? Noch hat er es doch nicht verlernt, ein Knabe zu seyn und ein Schüler zu scheinen. Lezteres nicht auf der hohen Schule, und ersteres nicht im Umgange mit ihren Jünglingen (§. 200). Er hat treflich gelernt, und weiß von seinen Kenntnissen sich selbst Rechenschaft zu geben (§. 168): wie kann er besser sie anwenden, und sie besser sich gegenwärtig erhalten in ihrer Anwendbarkeit,

als wenn er Kindern, die, nicht verkehrt angeleitet, immer lernbegierig sind, nach deren Empfänglichkeit, sie mittheilt? Und wie kann er unter Menschen sich besser vorbereiten auf sein Amt? In diesem hat er es doch auch, und vorzüglich (§. 128. 235) mit Kindern zu thun, und selbst den Erwachsenen will er Kindersinn zutrauen und einflößen [2]. Religion zwar läßt sich nicht lehren, wie eine Wissenschaft oder Kunst; sie kommt nicht von aussen in den Menschen hinein, sondern von innen aus ihm heraus [3]; aber Religionsunterricht ertheilt der religiöse junge Mann auch Kindern nicht [4] (§. 107. 197). Für einen Erzieher, der, wie den Kopf zu stempeln, so auch das Herz auszuprägen wisse, giebt er sich ebenfals nicht aus (§. 66). Allerdings achtet er auf den Gang einer jeden Kinderseele; auch leitet er denselben unvermerkt; aber eigentlich geht er mit der Jugend um, als ihr Freund.

1) G. F. Seiler's Grundsätze zur Bildung künftiger Volks- und Jugendlehrer, oder der Homiletik, Katechetik, Pädagogik. 2te A. Erl. 1786. 8.

2) Matth. 18, 3.

3) Luk. 17, 20. 21.

4) Prüfung des katholischpraktischen Religionsunterrichts, von einem katholischen Religionslehrer. Leipz. 1800. 8.

§. 216.

Wie er es betreibt;

Er unterrichtet sie ohne Lehrton (§. 158) und Lehrbuch. Aus leztern hat er sich zur Gnüge unterrichtet, um auch erstern zu vermeiden. Durch seinen, ganz auf die Seelenkräfte der Kinder, mithin auch auf ihre Affekten (§. 197) berechneten, immer unterhaltenden, folglich recht lebendigen, Vortrag erhält er die Jugend, die zu dem freundlichen Manne freudig sich naht, immer in Aufmerksamkeit. Früher als die horchenden Kleinen, die auch noch in kein Buch sehen, es wünschen, bricht er jedesmal diese Unterhaltung ab, und leitet sie hiernächst zu andern, mehr körperlichen Uebungen [1]) und künstlichen Beschäftigungen [2]). Sie immer in Thätigkeit zu sezzen, und mit derselben immer auf einen gewissen Zwek zu führen, in ihre kleinen Arbeiten also immer mehr Ordnung, in ihr jugendliches Leben schon einen Plan zu bringen, und sie stets bei guter Laune zu erhalten: diese Hauptaufgabe der Pädagogik beschäftigt ihn insgeheim, so lang er in diesem muntern Kreise sich befindet. Die Langeweile, die, in seiner Abwesenheit, die fähigern Schüler befällt, spornt diese, bei seiner Rükkunft, zu noch mehrerer Thätigkeit.

1) J. C. F. Guts Muths's Gymnastik für die Jugend, enthaltend eine praktische Anweisung zu Leibesübungen, m. K. Schnepf. 1793. 8. Dess. Spiele zur Uebung und Erholung des Körpers und Geistes, für die Jugend, ihre Erzieher, und alle Freunde unschuldiger Jugendfreuden. Schnepf. 1796. 8. Dess. kleines Lehrbuch der Schwimmkunst, zum Selbstunterrichte. Weim. 1798. gr. 8.

2) B. H. Blasche's Werkstätte der Kinder; ein Handbuch für Aeltern und Erzieher, zu zwekmäßiger Beschäftigung ihrer Kinder und Zöglinge. 2 Th. m. K. Goth. 1800. 1. 8. J. C. F. Guts Muths's mechanische Nebenbeschäftigungen für Jünglinge und Männer, enthaltend eine praktische, auf Selbsterfahrung berechnete, Anweisung zur Kunst des Drehens, Metallarbeitens und des Schleifens optischer Gläser, m. K. Altenb. 1801. 8.

§. 217.

Mit welchem Erfolg;

Und so gern er von Aeltern und Kindern gesehen wird, so gern kommt er auch, wenn zumal jene nicht hindern, was er bei diesen bewirkt, und er bewirkt immer am mehresten durch gehörige Nachsicht (§. 135). Von den ernstern Anstrengungen seines Geistes weiß auch er sich nicht besser zu erholen, als in dem zwanglosen Umgange mit Kindern. Noch ist es auch die Frage, wer dabei am mehresten gewinnt. Das Kind lernt, weil es selbst arbeitet, ohne es zu merken (§. 158), und sein Führer lernt, wie man lehren müsse. Da indessen der Religionslehrer eigentlich ein Erinnerer ist 1): so

dürfte dieser Gewinn nicht gros genug scheinen, um dem Jugendunterrichte täglich mehrere Stunden zu widmen. Aber der ächte Religionslehrer beobachtet in dem Kinde unablässig den Menschen, und aus diesen Beobachtungen zieht er für sein künftiges Amt so vielen Nuzzen [2], als Vergnügen es ihm macht, eine Kinderseele, von dieser und jener Seite wenigstens, als eine, noch unbeschriebene, Tafel zu betrachten.

1) Anleit. z. Amtsberedf. S. 169 fg.

2) B. S. Walther über die Aufklärung des Landvolks. Hall. 1782. 8.

§. 218.

Welchem Geschäft er sich entzieht,

Dessen ungeachtet wird er schwerlich zu einem Erzieher in einer bürgerlichen Familie, oder zu einem Hofmeister in einem adelichen Hause, oder zu einem Führer eines jungen Herrn sich verdingen. Der Erzieher, der mehr als Hauslehrer seyn soll [1], tritt nämlich zwischen Aeltern und Kinder; der Hofmeister steht zwischen Herrschaft und Gesinde [2], und der Führer eines jungen muß dem Herrn nachlaufen. Sey aber auch die Stimmung der Bürgerfamilie rein, sey der Ton des adelichen Hauses 3) ädel, sey das Betragen des vornehmen Jünglings 4) nicht herrschaftlich: dem

freien Manne steht es nicht wohl an, in Verbindungen sich einzulassen, die er lieber aufgelöst als geknüpft sieht. Und so betrachtet der künftige Religionslehrer diese Verhältnisse. Nach seiner Einsicht giebt es keine Erziehungskunst, die nicht auch die Aeltern, durch die bessere Natur geleitet [5], ausüben könnten und sollten. Gehofmeistert soll überall nicht werden [6], und an einen jungen Menschen von ungleicher Denkart sich anschliessen, ist eine gleich peinliche Lage für Beide. Gesezt auch, jene Kinder seyen folgsam, und dieser Jüngling nicht störrig: so kann er sich doch jenen nicht als Vater hingeben, und will sich diesem nicht zum Freund aufdringen. Auch als Gesellschafter auf Reisen und Universitäten mag er hier so wenig angestellt seyn, als er dort ein häusliches Leben führen mag, das nicht sein ist. Beide male würde er doch einen Umweg zu nehmen glauben, der zum wenigsten die freundliche Ansicht seines Ziels ihm raubte.

1) F. A. Crome über die Erziehung durch Hauslehrer; aus dem Revisionswerke (§. 66) abgedrukt, und besonders herausgegeben von J. H. Campe. Braunschw. 1788. 8. Für künftige Hauslehrer, in Briefen an einen jungen Studirenden, von J. A. Brückner. Leipz. 1788. 8. Die Schule der Prüfung, oder das Informatorleben, zur Beherzigung für solche, deren Kinder von Privatlehrern erzogen werden, so wie zu einer reichhaltigen Belehrung für die Hauslehrer selbst. Berl. 1789. 8. Der Privaterzieher in Familien, wie er seyn soll, von K. H. Heydenreich. 1 Th. Leipz. 1800. 8.

2) Geschichte des Herrn von Nasbach und von Hochherz und ihrer Hofmeister, in J. G. Büsch's vermischten Abhandlungen. Th. 1. (Hamb. 1777. 8.)

3) F. X. Stoll's Gedanken über die Abhandlung von der Bildung des Adels durch Hofmeister, welche A. Michel herausgegeben. Münch. 1788. 8. Ueber Hofmeister in adlichen Häusern, in den hinterlassenen Papieren eines philosophischen Landpredigers, herausgegeben von K. H. Heydenreich. (Leipz. 1799. 8.)

4) Einige Bemerkungen über die Privaterziehung junger Leute aus den gebildeten Ständen, in Briefen an einen Hofmeister, von C. W. Snell. Frankf. 1794. 8.

5) Ueber die Liebe und Ehe. S. 388 fgg.

6) Sueton. Nero c. 37.

§. 219.

Und aus welchem Hauptgrunde.

Und an dieser liegt ihm izt so viel, und das wohl aus mehr als Einem Grunde. Sein Herz ist vielleicht, tiefer als jemals, gerührt; die schönere Natur hat ihr Recht auch über ihn behauptet; die Macht der Liebe hat seine Seele ergriffen [1]. In dieser Periode seines Lebens war das wohl um so unvermeidlicher, je unerwarteter es selbst dem ädlen Jünglinge kam. Als Knabe bewahrte er kindliche Unschuld, und diese hütete auch noch den Blik des Jünglings. Ohnehin war dieser auf die ernste Weisheit gerichtet, und die Wissenschaft, in welcher er diese zu entdekken glaubte, war seine Verlobte. Nun aber hat eine sanfte weibliche Stimme seine männ-

liche Brust bewegt. Dieser Ruf der vollendeten Menschheit, je stärker er ihm an das Herz dringt, um so würdiger ist er, mit dem Rufe ins Predigtamt in gleichem Schritte zu gehen. Ist doch jener 2), so sehr nur dieser 3) es werden kann, ein göttlicher Ruf! An eben dem Altar, wohin jener winkt, erwartet dieser den Priester des Schönen. Menschenfreund, wie er es in diesem Vollgenuß der Gegenwart ist, war er es noch nie in einem flüchtigen Moment der Vergangenheit. Mit diesem befriedigten Sinne lege er dann einst sein Haupt nieder, um für die bessere Welt, die seinem innern Auge vorschwebt, ganz zu erwachen!

1) Ueber die Liebe und Ehe. S. 50 fgg.

2) Venus Urania, über die Natur der Liebe, über ihre Verädlung und Verschönerung, von F. W. B. v. Ramdohr. 1. 2 Th.; 3 Th. 1. 2 Abth.

3) De vocatione hodierna ad munus ecclesiasticum, non diuina, sed humana, atque rectis exinde consectariis, auctore PROCOPIO (BLANK) Gosl. 1766. 8. und im deutschen Auszuge im Journ. f. Pred. B. 12. m. K. Leipz. 1798. gr. 8.

Zweiter Abschnitt.

Von der Bildung des Religionslehrers in seinem Amte.

§. 220.

Gesichtspunkt.

Unwürdig wäre der ja freilich, die Kanzel zu betreten, dem es an der geistigen und sittlichen Bildung zu seinem Amte fehlte. Wer aber diese, und zwar mehr durch und aus sich selbst, als von Andern, erlangt hat, und wer in dem schärfsten Examen — des Gewissens — zu bestehen vermag, den wird eben dies süße Bewußtsein, und die Freude, mit welcher er fortan seinem Berufe sich widmet, immer vorwärts treiben. Er wird sich immer mehr ausbilden in seinem Amte, zur vollkommnern Führung desselben, nach allen seinen Beziehungen. Dies wird nun sein eigentliches und einziges Studium seyn. Entschlagen wird er sich desselben zu keiner Zeit, und in keiner Gesellschaft. Die hellsten Stunden jedes Tags wird er ihm widmen, und die trübsten Augenblikke seines Lebens sich dadurch erheitern.

§. 221.

Der Geistliche

Denn weil seiner Handlungs- und Lebensweise eine sichre Denkart zum Grunde liegt, und weil er durch diese die fremdartigen Eindrükke theils abhält, theils mäßigt: so ist seine Gemüthsstimmung fast immer dieselbe. Wie er auf der Kanzel erscheint, ist er im gemeinen Leben *), und zu Hause beträgt er sich, wie in Gesellschaft. Er ist der Geistliche im Schlafrok, der er im Ornat ist, der Prediger im Familienkreise, wie man ihn in der Kirche hört. Sein Amt ist mit seiner Person so vereinigt, daß er für das Vergnügen, dem mancher Kirchendiener sich dann überläßt, wenn er von Amtsverrichtungen sich frei weiß, keinen Sinn hat, und daß er, auch ausserhalb seiner Gemeine, auf den Segen seiner Amtsführung fröhlich bedacht ist.

*) Ille promissum suum impleuit, qui et cum videas illum et cum audias, idem est. Sen.

§. 222.

Auf seiner Studirstube;

Er also studirt, mit einem heitern Gesicht, nicht nur auf seinem Zimmer, sondern auch in der Wohnstube, in Gesellschaft, und unter freiem Himmel. Unvermerkt geräth er hier auf

manche neue Idee [1], oder nimmt eine vorzügliche Stimmung zu ernsten, doch heitern Betrachtungen mit nach Hause. Studirt, im gemeinen Sinne des Worts, hat er ein- für allemal [2], so, daß er sich nicht einzuschliessen braucht, um mit seiner bevorstehenden Sonntagsarbeit fertig zu werden. Aber den, im Umgang mit andern, wie mit sich selbst gefundnen, Stoff zur nächsten, oder zweiten, dritten Predigt [3] entwikkelt er am liebsten in der Einsamkeit, und verarbeitet ihn im Stillen. Braucht er gleich diese vollendete Meditazion nicht niederzuschreiben, und noch weniger ein solches Konzept auswendig zu lernen [4]: so wird doch dazu eine wiederkehrende Muße, bei einer wohlgeordneten Gemüthsfassung, erfordert. Und dieses Studium der nächsten, wie der unmittelbaren [5], Vorbereitung zu seinem jedesmaligen Religionsvortrage nimmt er auf seiner Stube vor. Beschäftigt es ihn dort auch nicht allein [6]: so ist es doch von allem, was er da betreibt, er da vornimmt, das Wichtigste.

1) O mare, o littus, verum secretumque μουσεῖον, quam multa inuenitis, quam multa dictatis! Plin.

2) Anleit. z. Amtsberedſ. S. 221.

3) ebend. S. 210 fgg.

4) ebend. S. 222 fg.

5) ebend. S. 217.

6) A. H. Niemeyer's Briefe an christliche Religionslehrer. Samml. 2. Br. 2.

§. 223.

In der Privatandacht;

Denn es ist unzertrennlich mit dem verbunden, was doch kein Prediger, ohne vor sich selbst zu erröthen, verabsäumen darf — mit dem lebhaften Andenken an Gott, mit der merklichen Erhebung des Herzens zu seiner, bessern Welt. In diese Andacht geht jene Meditazion allemal über, wenn sie rechter Art ist, und eben mit diesem Uebergange betritt der Prediger, der kein Schwäzzer ist, die Kanzel [1]. Nun ist er in Wahrheit in der Kirche, und das Herz, das ihn beredt macht, ist, nachdem sein Mund sich aufgethan hat, getrost [2]. Mit dieser Sammlung des Gemüths begiebt er sich wieder in die unterhaltende Einsamkeit, und aus ihr, wenn es seyn kann, zu den Trost- und Hülfsbedürftigen seines Orts. So wird der Sonntag, an dem er Gutes sagt und Gutes thut, jenes öffentlich, dies im Verborgenen, für ihn selbst zum festlichen Tage, dessen Licht den Schatten des bürgerlichen Lebens, der auch ihm in der Woche sich darstellt, wieder leichter macht. Und so ist er bald wieder in der Fassung, die nächste Feier dieses Tags würdig zu beschaffen, und damit sie, auch unter Schlägen, die sein Herz

treffen, ihn nicht verlasse 3), diese heitre Stimmung der Andacht: so unterhält er sie täglich in den Morgen- und Abendstunden 4). Er ist, eh er in die Welt, auch nur seines Hauses, hinein geht, oder wenn er aus ihr zurük kommt, immer bei sich selbst, das heißt, er **betet**, allerdings nicht **blos** in der Einsamkeit.

1) Anleit. z. Amtsberedſ. S. 217.

2) 2 Kor. 6, 11.

3) Anleit. z. Amtsberedſ. S. 208.

4) Andachtsbuch. Th. 2. S.

§. 224.

Als Kritiker,

Einem Manne, dem es mit seinem Amt ein so völliger Ernst ist, wird man wohl nicht den Vorwurf machen dürfen, daß er das Hauptgeschäft desselben vernachlässige, indem er seine Predigt nie, oder nur selten, niederschreibt 1). Aus Unfleiß und Bequemlichkeitsliebe unterläßt er dies gewis nicht. Vielmehr kann er gar wohl, um auch an einer seiner Predigten die **Kritik**, die doch gleich während der ersten Meditazion ihn beschäftigt 2), **durchaus** zu üben, sie aus dem Gedächtnisse nieder schreiben, also freilich erst, nachdem er sie gehalten, und mit ihr die Wirkung erreicht hat 3), die eben, weil sie **über die Kritik eines Kunstprodukts**

hinaus geht, von seiner Seite, durch eine, zu sehr ins Einzelne gehende, Beschäftigung mit derselben, verfehlt werden könnte. Uebrigens arbeitet er, als Prediger, nicht für das große Publikum, und noch weniger für die Kunstrichter 4). Wiefern das Publikum seine Predigten verlangt, muß er freilich sich selbst kopiren, und erreicht gleich eine solche Kopie nie das lebendige Original: so ist sie doch mit Fleiß gearbeitet, oder, wo die Form vernachlässigt ist, da scheint die Absicht des Seelenmalers durch. — Stellt er aber auch kein solches Gemälde auf: so erscheint er doch nie als der Pinsel, den eine angebliche Meisterhand unter den Haufen warf 5). Er gebraucht um so mehr seinen Kopf 6), je weniger er die Hand in Bewegung sezt; aber ungeübt läßt er forthin (§. 161. 191) auch diese nicht, nachdem er jenen genug angestrengt hat.

1) Anleit. z. Amtsberedf. S. 224.

2) ebend. S. 211.

3) ebend. S. 172.

4) (J. T. Hermes's) Predigten an die Kunstrichter und Prediger. 2 B. Leipz. 1771. 8.

5) Anleit. z. Amtsberedf. S. 6.

6) ebend. S. 178.

§. 225.

Mit der Feder in der Hand:

Zur Erholung dient ihm diese, als eine Nebenarbeit, wenn er etwa sein jugendliches Kol=

lektaneenbuch (§. 160) durchläuft; wenn er aus neuern Schriften einen Auszug macht, oder einzelne Stellen aushebt, oder wenn er über das, was er gelesen, gehört, gesehen hat, seine Bemerkungen niederschreibt; wenn er ein literarisches, wie ein moralisches Tagebuch hält, was er jährlich mit einer Revision abschließt, und dessen Abschluß er alle fünf Jahre wieder revidirt; wenn er, um mit dem schriftlichen, auch den mündlichen Ausdruk zu verbessern 1), und seinem Vortrage neue Reize zu geben 2), kleine Aufsäzze macht, und diese, als fremde Arbeiten, auch wohl schriftlich, rezensirt; wenn er die vielfachen Stilübungen seiner Schüler (§. 233) verbessert; wenn er einen freundschaftlichen und gelehrten Briefwechsel, jenen vornämlich mit gebildeten Frauen, diesen mit selbstdenkenden Männern, unterhält.

1) Nulla res tantum ad dicendum proficit, quam scriptio. Cic.

2) Multo labore, assiduo studio, varia exercitatione, pluribus experimentis, altissimo consilio constat ars dicentis. Quint.

§. 226.

Als Schriftsteller.

Vielleicht, daß er, im leztern Falle, auch unter den Schriftstellern seiner Nazion 1) auftritt, allerdings in seinem Fache, nicht eben,

um darin aufzuräumen, sondern um das, wild durch einander Geworfene, zu ordnen, das Aufbewahrenswerthe zu sammlen, und das Gesammlete zu sichten, oder, wenn ihm das Talent geworden ist, ein eignes Plätzchen einzunehmen, und ein noch unbearbeitetes Feld zu bebauen. In diesem, wie in jenem Falle bekennt er sich zu allem, was er schreibt, mit seinem Namen [2]. Glänzen soll aber dieser so wenig, als sein Tisch, sondern wirken soll das, was er schreibt, wie das, was er sagt, wenn auch in der Ferne, und allmählig. Mag das Gute, welches er der Welt predigt, auch längst, und besser, vor ihm gesagt seyn: warum sollte nicht auch er, und auf seine Weise, es denen sagen, die es vielleicht noch nicht gehört, oder nicht verstanden haben, und für die vielleicht seine Weise anziehend ist? Und so bekommt er bald sein kleines Publikum, vor welchem er, wenn auch nicht mit der Mine eines gelehrten Theologen, oder im gemeinen asketischen Tone [3], mit Bescheidenheit auf- und abtritt.

1) §. 50. C. G. Jöcher's allgemeines Gelehrtenlexikon, worin die Schriftsteller aller Stände nach ihren vornehmsten Lebensumständen und Schriften beschrieben werden. 4 Th. Leipz. 1750. 51. gr. 4. J. C. Adelung's Fortsezzung und Ergänzungen zu C. G. Jöcher's allgemeinem Gelehrtenlexiko. 1 B. A. und B. Leipz. 1784. 2 B. C. bis J. 1787. gr. 4. J. G. Meusel's Lexikon der von 1750 bis 1800 verstorbenen teutschen Schriftsteller. 1 B. Leipz. 1801. gr. 8. Das gelehrte Teutschland, oder Lexikon der jezt lebenden teutschen

Schriftsteller, angefangen von G. C. Hamberger, fortgesezt von J. G. Meusel. 5te A. 9 B. Lemg. 1796-1801. gr. 8. (Buchner's) Nekrolog für Freunde deutscher Literatur. 1-4 St. herausgegeben von G. S. Rötger. Helmst. 1796-99. 8.

2) Etwas von ungenannten Schriftstellern, im deutschen Museum 1785. St. 2. Etwas zur Vertheidigung der Anonymität, im schweizerischen Museum. Jahrg. 3. Hft. 4.

3) „Es ist gar nicht neutestamentisch, Bücher schreiben von christlicher Lehre, sondern es sollten, ohne Bücher, an allen Orten seyn gute, gelehrte, geistliche, fleißige Prediger, die das lebendige Wort aus der alten Schrift zögen.“ Luther.

§. 227.

Mit dem Buche in der Hand.

Besser kann wohl der Prediger die, etwa auf dem Lande, ihm gewordene, Muße nicht anwenden. Immer werden es aber auch nur die Stunden derselben seyn, welche der ehrwürdige Mann diesem, als einem lieben Nebengeschäfte, widmet. Und auch diese Zeit wird er höchstens nur zur Hälfte am Schreibpulte zubringen. Die frühern Morgen- wie die spätern Abendstunden wird er größtentheils dazu anwenden, um fortwährend von Andern, auch aus ihrer Geschichte 1), insonderheit aus Selbstgeständnissen 2), zu lernen, um mit der wirklichen oder scheinbaren Aufklärung des Zeitalters, vornämlich in dem, ihm angewiesenen, Fache 3),

fortzugehen, und auch in neue Bahnen, wenn gleich mit ihnen Irrwege (§. 60.) eröffnet werden, einzutreten. Doch wird er, um der jüngern Bekanntschaften willen, den Umgang mit den alten Klassikern 4) nicht abbrechen. Blätter, die, von einem günstigen Winde zusammen getrieben, sich heften lassen, wird er nur sparsam 5) auflesen, auch nicht die Taschen sich voll Bücher 6) stekken lassen, und mit diesen nicht wechseln, wenn das Jahr um ist 7). Eine reinere Erndte, als das weite Feld der Gelehrsamkeit im Frühling und Herbst abwirft, wird er den Söhnen der Natur wünschen, mit welchen er lieber umgeben ist, als mit Modeschriftstellern und literarischen Tongebern. Was aber doch Aufsehen macht in der gelehrten Welt, das wird er, um so genauer, je näher es sein Studium angeht 8), betrachten, so, wie das, was Aufmerksamkeit verdient, auch im gemeinen Leben.

1) J. M. Schröckh's Lebensbeschreibungen berühmter Gelehrten. N. A. 2 Th. m. 2 K. Leipz. 1790. gr. 8. C. Meiners's Lebensbeschreibungen berühmter Männer aus den Zeiten der Wiederherstellung der Wissenschaften. 3 B. Zür. 1795-97. gr. 8. F. Schlichtegroll's Nekrolog auf das Jahr 1790-1797. (bis itzt) 8 Jahrg. Goth. 1791-1801. Nachrichten von dem Charakter und der Amtsführung rechtschaffener Prediger und Seelsorger. 6 B. Hall. 1775-79. gr. 8. Charakter und Schriften des P. Doddridge, aus dem Englischen. Leipz. 1769. 8. Der Prediger, wie er seyn sollte, oder Denkwürdigkeiten aus dem Leben und Schriften des R. Robinson's, nach dem Englischen

des G. Dür's für den Standpunkt des deutschen Publikums bearbeitet von L. T. Kosegarten. Leipz. 1800. 8. — I. Camerarii de vita P. Melanchthonis narratio; recensuit, notas, documenta, bibliothecam librorum Melanchthonis addidit G. T Strobelius; praefatus est I. A. Noesselt. Hal. 1777. gr. 8 J. A. Ernesti's Verdienste um die Theologie und Religion; ein Beitrag zur theologischen Literaturgeschichte der neuern Zeit (von W. A. Teller) Berl. 1783. gr. 8.

2) J. G. Müller's Bekenntnisse merkwürdiger Männer (und Weiber) von sich selbst. 4 B. Wint. 1792-1801. 8. D. E. Seybold's Selbstbiographien berühmter Männer. 2 B. Wint. 1796. 99. 8. J. S. Semler's Lebensbeschreibung, von ihm selbst abgefaßt. 2 Th. Hall. 1781. 82. gr. 8. Dess. lezte Aeusserungen über religiöse Gegenstände — herausgegeben von A. H. Niemeyer. Hall. 1791. gr. 8. — verglichen mit einigen Aeusserungen M. Luther's von J. D. Thieß. Hamb. 1791. gr. 8. A. F. Büsching's eigene Lebensgeschichte. Hall. 1789. gr. 8.

3) J. G. Töllner's kurze vermischte Aufsätze. 2 B. Frankf. O. 1766-70. 8. Dess. theologische Untersuchungen. 1 B. 1. 2, und 2 B. 1 St. Rig. 1774. 8. J. S. Semler's hallische Sammlungen, zur Beförderung theologischer Gelehrsamkeit. 4 St. Hall. 1767-70. 8. Dess. theologische Briefe. 3 Samml. Leipz. 1781. 82. 8. Dess. programmata academica selecta. Hal. 1779. 8. I. A. Ernesti opuscula theologica. Ed. 2. Lips. 1792. gr. 8. E. A. Frommanni opuscula philologici et theologici atque historici argumenti. T. II. Cob. 1770. 8. E. Harwood's vier Abhandlungen, aus dem Englischen, mit vorausgeschickten Antithesen und Erläuterungen derselben von W. A. Teller. Berl. 1774. gr. 8. J. F. Jacobi's Abhandlungen über wichtige Gegenstände der Religion. 4 Th. Hann. 1776 fgg. 8. J. A. Cramer's Beiträge zur Beförderung theologischer und anderer wichtigen Kenntnisse. 4 Th. Kiel 1777-83. 8. Dess. Nebenarbeiten, zur theologischen Lite-

ratur und Religion gehörig. 3 St. Leipz. 1782-88. 8 (C. G. Junge's) Philosophische und theologische Aufsäzze. 2 St. Nürnb. 1779. 80. 8. G. A. Teller opuscula varii argumenti. Franc. ad V. 1780. 8. G. Less opuscula, theologici, exegetici atque homiletici argumenti. T. II. Gött. 1780. 81. 8. Dess. vermischte Schriften 1 Th. Gött. 1782. gr. 8. J. Jöchims's Beiträge zur Beurtheilung und Beförderung des Christenthums. 2 St. Flensb. 1780. 83. gr. 8. (H. Corodi's) Beiträge zur Beförderung des vernünftigen Denkens in der Religion. 18 Hfte. F. und L. (Winterth.) 1780-94. gr. 8. Neue Beiträge — 1 Hft. Wint. 1801. gr. 8. (J.) Toblerische Blätter. Zür. 1783. 8. Dess. Parabomenos; gelegentliche, meist praktische Wünsche und Urtheile bei neuerlichen Bücherlesen. 3 Hfte. Zür. 1784. 85. 8. Freimüthige Versuche über verschiedene, in Theologie und biblische Kritik einschlagende, Materien. Berl. 1783. 8. (G. U. Brastberger's) Versuche über Religion und Dogmatik, zur Beförderung einer rechtmäßigen christlichen Freiheit. 2 B. Hall. 1783. 84. gr. 8. G. E. Lessing's theologischer Nachlaß. Berl. 1784. gr. 8. W. F. Hufnagel für Christenthum, Aufklärung und Menschenwohl. 3 B. Erl. 1786-1800. 8. H. A. Grimm's und P. L. Muzel's Stromata, eine Unterhaltungsschrift für Theologen. 2 B. Duisb. 1787-90. 8. G. H. Lang's Musestunden eines Landpredigers. 3 B. Nördl. 1787-89. 8 Freiburger Beiträge zur Beförderung des ältesten Christenthums und der neuesten Philosophie, herausgegeben von K. Ruef. 1-7 Hft. 1788-90. 8-24 Hft herausgegeben von einem katholischen Selbstdenker. 1790-93. 8. I. C. Doederlein opuscula theologica. Ien. 1789. gr. 8. J. C. R. Eckermann's theologische Beiträge. 1. 2 B. N. A. Alt. 1795. 3-6 B. 1793-99. 8. W. K. L. Ziegler's theologische Abhandlungen. 1 B. Gött. 1791. 8. J. F. Flatt's Beiträge zur Dogmatik und Moral, und zur Geschichte derselben. Tüb. 1792. 8. Dess. Magazin für christliche Dogmatik und Moral, deren Geschichte und Anwendung im Vortrag der Religion. 7 St. Tüb. 1796-1801. gr. 8. J. F. W. Jerusalem's nach-

gelassene Schriften. 2 Th. Braunschw. 1792. 93. gr. 8. C. F. Ammon opuscula theologica. Erl. 1793. 8. H. P. K. Henke's Magazin für Religionsphilosophie, Exegese und Kirchengeschichte. 6 B. Helmst. 1793 - 97. gr. 8. Dess. neues Magazin — 5 B. Helmst. 1797 - 1801. gr. 8. Freimüthige Untersuchungen einiger Gegenstände der Religion, zur Beförderung des ächtchristlichen freien Nachdenkens. Berl. 1794. 8. Commentationes theologicae, editae a I. C. Velthusen, C. T. Künoel et G. A. Ruperti. 6 Voll. Lips. 1794-99. gr. 8. Sylloge commentationum theologicarum, edita a D. I. Pott et G. A. Ruperti. Vol. II. Helmst. 1800. 1. 8. L. J. K. Justi's vermischte Abhandlungen über wichtige Gegenstände der theologischen Gelehrsamkeit. 2 Samml. Hall. 1795. 98. 8. J. C. W. Augusti's theologische Blätter, oder Nachrichten, Anfragen und Bemerkungen theologischen Inhalts. 2 Jahrg. Goth. 1796 - 98. gr. 8. Dess. neue theologische Blätter. 3 B. Goth. 1798 - 1800. gr. 8. Dess. Apologien und Parallelen, theologischen Inhalts. Ger. 1800. 8. Dess. theologische Monatsschrift für 1801. Jen. 8. §. 94.

4) Humanistisches Magazin, zur gemeinnüzlichen Unterhaltung, und insonderheit in Beziehung auf akademische Studien, herausgegeben von F. A. Wiedeburg. 6 B. Helmst. 1787 - 98. 8. Magazin für öffentliche Schulen und Schullehrer. 1 B. 1. 2 St. Brem. 1790. 8. Neues Magazin für Schullehrer, herausgegeben von G. A. Ruperti und H. Schlichthorst. 3 B. Gött. 1792 - 95. 8. Commentarii societatis philologicae Lipsiensis, quibus commentationes de scriptorum veterum locis, monumentis et operibus artis antiquae, atque vniuersa philologia, animaduersiones criticae, narrationes de libris philologicis recens editis, libelli minores et disputationes philologorum in breuius contractae, obseruationes, quae passim leguntur, collectae continentur. Lips. 1801. 8.

5) Der teutsche Merkur, herausgegeben von C. M. Wieland. 17 Jahrgg. Weim. 1773 - 1789. 8. Der neue teutsche Merkur, herausgegeben von dems. (bis izt)

12 B. Weim. 1790-1801. 8. Dess. attisches Museum (bis izt) 3 B. Zür. 1796-1801. 8. Berlinische Monatsschrift, herausgegeben von (F. Gedike und) J. E. Biester. Berl. 1783 — (90) 96. 8. Dess. berlinische Blätter. Berl. 1797. 98. 8. Dess. neue berlinische Monatsschrift. Berl. 1799-1801. 8. Athenäum, eine Zeitschrift von A. W. und F. Schlegel. 4 B. Berl. 1798-1801. 8.

6) K. H. Heydenreich's philosophisches Taschenbuch für denkende Gottesverehrer. 3 Jahrg. Leipz. 1796-98. 8. D. C. Seybold's historisches Taschenbuch auf alle Tage im Jahre, hauptsächlich den Jünglingen gewidmet. Winterth. 1797. 8.

7) G. H. Jacobi's überflüssiges Taschenbuch, dazu eine Vorrede von F. H. Jacobi, m. K. Hamb. 1800. 12.

8) Ueber Predigerlektüre, in den neuen homiletischkritischen Blättern. 1799. Hft. 4. Nr. 1.

§. 228.

Als Recensent,

Rezensiren wird er dieses, und kritisiren jenes, aber lezteres für sich, und ersteres für seine Freunde und Korrespondenten. Kein Institut, aus welchem die Literatur allgemein [1], doch nicht einzig [2] expedirt wird, hat an ihm einen verstekten Mitarbeiter. Das Vorurtheil, welches durch literarische Broschüren, die im Schulmeisterton über Sachen und Personen absprechen, unterhalten wird, ist, mit der Sektirerei, die daraus immer neue Nahrung zieht, ihm so durchaus zuwider, daß er schnell sie aus der Hand legen würde, käme nicht dadurch die

Literatur, auch seines Fachs, früher zu seiner Kenntnis 3). Dafür sind ihm ältere und neuere Akten der Gelehrten 4), treue Anzeigen von gelehrten Sachen 5), wirklich eröffnete, neue und auserlesene Bibliotheken 6), instruktive Journale 7), unterhaltende Annalen 8), literarische Anzeiger 9) um so willkommner, je weniger er durch sie gehindert wird, mit kritischem Blik auf den Marktplässen der Literatur sich umher zu sehen. Eine, in seinem Fache wirklich auserlesene, neue Bibliothek 10), die, indem sie diese eigne Prüfung erleichterte, jenes Vorurtheil niederschlüge, würde er unausgesezt mit Vergnügen besuchen, weil er immer mit Nuzzen sie verließe.

1) Allgemeine deutsche Bibliothek. 118 B. und 21 B. Anhänge und Register. Berl. und Kiel 1766-96. gr. 8. Neue allgemeine deutsche Bibliothek (bis izt) 60 B. und 6 B. Anh. Kiel und Berl. 1793-1801. gr. 8. Allgemeine Literaturzeitung von 1785-87. jährlich 5 B. (der 5te die Supplemente enthaltend) 1788-1801. jährlich 4 B. Jen. gr. 4. Revision der Literatur für 1785-1800. in Ergänzungsblättern zur allgemeinen Literaturzeitung dieses Zeitraums. 1 Jahrg. 1 B. Jen. 1801. gr. 4.

2) Oberdeutsche allgemeine Literaturzeitung. Salzb. und Münch. 1788-1801 4. Salzburger Literaturzeitung, herausgegeben von F. M. Vierthaler 1801. Salzb. 4. Erlangische Literaturzeitung, herausgegeben von J. G. Meusel. Erl. 1799. und G. E. A. Mehmel. 1800 1. 4. Leipziger Jahrbuch der neuesten Literatur von 1800. (herausgegeben von J. G. E. Höpfner) 3 B. Leipz. 1800. 1. gr. 4. Rhadaman-

thus, eine Zeitschrift für Kritiker, Antikritiker und ihre Freunde. 1 B. 4 St. Leipz. 1801. 8.

3) Intelligenzblatt der allgemeinen Literaturzeitung, von 1787-1801. gr. 4.

4) Acta eruditorum. Lips. de 1682-1731. Voll. L, Supplementa Voll. X, Indices Voll. V. Noua acta eruditorum de 1732-76. Voll. XLIII. (der lezte B. kam erst 1782 heraus) Supplementa Voll. VIII. Indices Vol. I. (1732-41.) 4.

5) Göttingische Anzeigen von gelehrten Sachen. Gött. 1739-52, unter der Aufsicht der Gesellschaft der Wissenschaften. 1753-1801. 8. F. Ekkard's allgemeines Register über die göttingischen gelehrten Anzeigen von 1753-1782. 1 Th. Gött. 1784; 2 Th. 1. 2 H. 84. 85. 8.

6) (J. C. Colerus's) Auserlesene theologische Bibliothek, oder gründliche Nachrichten von denen neuesten und besten theologischen Büchern und Schriften. 7 B. und 1 B. nöth. Supplem. Leipz. 1724-36. 8. (F. W. Kraft's) Nachrichten von den neuesten theologischen Büchern und Schriften. 4 B. Jen. 1742-45. 5 B. (von G. Büchner) 1746. 6 B. (von C. W. Becker) 1748. 8. F. W. Kraft's neue theologische Bibliothek. 140 St. und Hauptregister 15 B. Leipz. 1746-59. 8. J. A. Ernesti's neue theologische Bibliothek 10 B. und Reg. Leipz. 1760-1771. 8. Dess. neueste theologische Bibliothek 3 B. und 4 B. 1-6 St. Leipz. 1771-77. 8. J. C. Döderlein's auserlesene theologische Bibliothek. 4 B. Leipz. 1780-92. 8. J. D. Michaelis's orientalische und exegetische Bibliothek. 24 Th. nebst 2 Anhängen. Frankf. 1771-89. 8. Dess. neue — Bibliothek. 7 Th. Gött. 1786-90. 8 und 9 Th. (jener mit, dieser allein herausgegeben) von T. C. Tychsen. 1791-93. 8. (K. F. Bahrdt's, J. P. Bamberger's und S. Mursinna's) Allgemeine theologische Bibliothek. 14 B. Miet. 1774-80. gr. 8. (J. A. Hermes's und H. M. A. Cramer's) Allgemeine Bibliothek der neuesten deutschen theologischen Literatur. 8 B. Quedl. 1784-87. gr. 8. (J. J. Hottinger's)

Bibliothek der neuesten theologischen, philosophischen und schönen Literatur. 3 B. Zür. 1784-86. 8. J. G. Eichhorn's allgemeine Bibliothek der biblischen Literatur. 10 B. Leipz. 1787-1801. 8. H. E. G. Paulus's Bibliothek von Anzeigen und Auszügen kleiner, meist akademischer Schriften. 3 B. Jen. 1789-92. 8. Göttingische Bibliothek der neuesten theologischen Literatur, herausgegeben von J. F. Schleusner und K. F. Stäudlin. 1-3 B. Gött. 1795-97. 4. 5. B. von lezterm. 1798-1801. 8. J. F. C. Schmidt's und (vom 5 B. an) F. H. C. Schwarz's allgemeine Bibliothek der neuesten theologischen und (vom 3. B. an) pädagogischen Literatur. 5 B. Gieß. 1798-1801. 8. §. 88. G. H. Lang's aszetische Bibliothek. 2 St. Nürnb. 1800. I. 8.

7) (C. C. Sturm's, D. G. Niemeyer's und H. B. Wagnitz's) Journal für Prediger. 20 B. nebst einem Anhange zu den ersten 10 B. Hall. 1770-88. gr. 8. (H. B. Wagnitz's) Neues Journal für Prediger. 20 B. Hall. 1789-1801. gr. 8. J. C. Döderlein's theologisches Journal. I B. 1-6 St. Nürnb. 1792. 8. Neues theologisches Journal von H. K. A. Hänlein und C. F. Ammon. 4 B. Nürnb. 1793. 94. 5-11 B. von H. E. G. Paulus. 1795-98. 8. J. P. Gabler's neuestes theologisches Journal. 6 B. Nürnb. 1798-1801. 8. Dess. Journal für theologische Literatur. I B. Nürnb. 1801. 8.

8) (L. Wachler's) Neue theologische Annalen. Rint. 1798-1801. 8. (Dess.) Theologische Nachrichten. Rint. 1800. I. 8.

9) Allgemeiner litterarischer Anzeiger, oder Annalen der gesammten Litteratur für die geschwinde Bekanntmachung verschiedener Nachrichten aus dem Gebiete der Gelehrsamkeit und Kunst (herausgegeben von J. C. F. Roch) 6 B. Leipz. 1796-1801. 4.

10) Anleit. z. Amtsberedſ. S.

§. 229.

Im häuslichen Kreise,

Aber auch in ihr wird der würdige Prediger nicht zu lange verweilen, und nicht in seinem Studirzimmer tagelang sich aufhalten, als ein literarischer Anachoret oder Märtyrer. Von jeder Wissenschaft macht er Gebrauch für das Leben, und dient, mit diesem Gebrauche, wie mit jeder, ihm zu Gebote stehenden, Kraft, seiner Gemeine. Für sie also lebt er, und hiernächst für seine Familie. Doch auch sein Haus ist mit unter seiner Gemeine begriffen.

§. 230.

Als Hausherr,

Mit dieser steht er auch seinem Hause wohl vor [1]. Zum Genossen desselben möchte er den wiederkehrenden Bothen machen, den er zum Dienste des, darin bestehenden, gemeinen Wesens aussendet [2]. In diesem Dienst ist auch der angebliche Knecht frei, wie ein Mensch [3]; keine Magd ist eine Leibeigene [4]. Kann gleich die Scheidewand, die zwischen Herrschaft und Gesinde, zum offenbaren Nachtheil beider, noch besteht, ohne größern Schaden, von dem Einzelnen nicht aufgehoben werden: so sieht

doch der Religionslehrer, von Amts wegen (§. 221), durch die, sich erweiternden, Oeffnungen derselben freundlich hindurch, und reicht dem treuen Gefährten, der izt hinter ihr ausruht, die Hand. Da er seine Dienstleute nie ohne Prüfung wählt, und nie ohne Noth entläßt, willig nur, wenn sie aus seinem zu ihrem Hausstande übergehen: so hat er immer das beste Gesinde, aber er behandelt es auch am besten 5). Um das eigentliche Hauswesen bekümmert er sich wenig, aber um die, welche es betreiben, viel. Ihr Wohlbefinden liegt ihm, nicht blos um seines Wohlstandes willen, am Herzen; darum merkt er genau auf ihr Wohlverhalten. Zu diesem ermuntert er sie, zugleich mit sich selbst, und den Seinigen.

1) 1 Tim. 3, 5.

2) Der rechtschaffene Dienstbothe. Berl. 1798. 8.

3) Kol. 3, 11, Eph. 6, 5.

4) 1 Mos. 16, 6.

5) Versuch einer Anweisung, wie man gutes Gesinde bekommen und behalten kann; ein Geschenk für gutdenkende Herrschaften, nebst einem nöthigen Anhange für diejenigen, welche Hofmeister halten. Leipz. 1794. 8. H. T. Schmidt's einzig mögliche Art, gutes Gesinde zu erhalten; eine gekrönte Preisschrift. N. A. Neustr. 1798. 8. (F. E. H. Kor.) Winke für Herrschaften, um ihnen die Wahl, Behandlung, Bildung und Besorgung des Gesindes zu erleichtern. Leipz. 1798.

8. Die Kunst, gutes Gesinde zu haben; ein Briefwechsel, herausgegeben von D. Jansen. Frankf. und Leipz. 1801. 8.

§. 231.

Als Gatte,

Unverheirathet wird er sein Amt kaum angetreten haben. (§. 219.) Offenbar giebt ein Prediger, der ausser der Ehe lebt, kein gutes Exempel. Soll die Ausnahme, die er von der ersten sittlichen Regel der Natur [1]) macht, Nachsicht verdienen: so muß wohl die Reue vorangegangen seyn [2]). In dem seltnern Falle der Schuldlosigkeit dürfte doch der, zum einzelnen Leben verurtheilte, Mann keinen Beruf zum Prediger haben (§. 8), oder er möchte, wenn blos das Schiksaal, das er doch einmal erzürnt haben wird, ihn verfolgte, diesen Beruf von sich ablehnen. Etwas Menschenfeindliches wird, er mag sich krank oder gar gesund fühlen, in seine Gesinnung kommen, und dies ist mit dem Predigtamt durchaus unverträglich. (§. 114) Sey er aber auch der munterste Gesellschafter, (§. 122) wenn er aus seiner Einsamkeit hervorgeht: wie kann er für das häusliche, das eheliche Leben predigen, das er nicht führt? Und kann er das nicht: was will er auf der Kanzel? [3]) und was

nüzt er ausser der Kirche? — Aber so wird denn auch die Ehe, in welche die Liebe ihren Prediger zog, der sicherste Maasstab von der Wirksamkeit seines Amts 4), und von der Treue seyn, mit welcher er sich demselben widmet. Mit der Glükseligkeit des häuslichen Lebens, die er in dem Maße erhält, in welchem sie ihm zu Theil wurde, wird er immer neuen Antrieb bekommen, wahre Freude, die nicht völliger genossen werden kann, als wenn sie der Mensch dem Menschen macht, um sich her zu verbreiten 5).

1) (T. G. v. Hippel) Ueber die Ehe. 4te A. Berl. 1793. 8. Philosophie der Ehe; ein Beitrag zur Philosophie des Lebens für beide Geschlechter. Leipz. 1800. 8. J. D. Thieß über die Liebe und Ehe. Ger. 1801. 8.

2) Ueber die Ehe und Ehelosigkeit in moralischpolitischer Hinsicht. Berl. 1796. 8.

3) Anleit. z. Amtsberedf. S. 204.

4) Etwas über Predigerfrauen, von J. H. B. Nölting. Hamb. 1778. 8.

5) K. H. Heydenreich's Vesta; kleine Schriften zur Philosophie des Lebens, besonders des häuslichen. 5 B. Leipz. 1798-1801. 8.

§. 232.

Als Vater,

Seine Kinder muntern ihn beständig dazu auf. Sie, durch die das zarte Band der

Ehe fester geknüpft wird, geben auch seiner Verbindung mit seiner Gemeine mehr Innigkeit. In seinen Nachkommen hängt er noch mit ihr zusammen! Das Gute, was er an diesen thut, wird fortwirken, wenn das, was er gesagt hat, ausserdem längst verflogen seyn würde. Schon izt hat die Gemeine ein lebendiges Exempel, was seine Lehren wirken, da, wo man ihn handeln sieht. Die Jugend seines Orts nimmt sich dies Exempel, wenn auch die Aeltern es ihr vorenthalten wollten. Aber nein, in diesen schreklichsten Fall des offenbarsten Aergernisses kann nur der gerathen, der schon als Prediger verwerflich geworden ist. Mit welchen Augen wird dann der wirkliche Religionslehrer, der sich überall des Anbliks der arglosen Jugend freuet (§. 128), seine Kinder betrachten, der Kirche, der sein betendes Herz zufliegt (§. 223), gegenüber! Wie wird er in seinem stillen Pfarrhause vor den Gefahren der Unschuld, die draussen ihrer warten, um so mehr sie sichern, je näher sie dem Getümmel kommen! wie, bis dahin, an seine Lebensweise sie gewöhnen; mit seiner Gesinnung sie bekannt machen; auf das Muster weiblicher Güte, das nichts als Liebe verlangt und gewährt, sie aufmerken lehren, mit ihrer Zuneigung ihr Vertrauen erhalten; ihren Umgang, wie sie den seinigen, nach jeder kleinen Unterbrechung suchen, und alle, außerdem gekostete, Süßigkeit des Lebens so ihnen zuwenden, als sie jede Freude und jede Sorge ihm übergeben! Hält er darum sich öfter unter seinen Kindern, als unter seinen

Büchern auf; ist wohl gar seine Studir- auch die Kinderstube: wie sanft ist gleichwohl die Fassung, mit welcher er in irgend ein andres Verhältnis seines häuslichen oder öffentlichen Lebens übergeht! wie kenntlich ist an dem zärtlichen Gatten und Vater die Stimmung des Geistlichen! (§. 121. 221).

§. 233.

Der seine Kinder unterrichtet,

Daß er da, wo diese ihn am wenigsten verlassen sollte, manchmal aus ihr heraus fällt in irgend eine Aeusserung der Ungeduld, so lang er nämlich seine Kinder in den ersten Anfangsgründen einer Kunst oder Wissenschaft unterrichtet *), diese Bemerkung benuzt er doch als eine Zurechtweisung, um bei den Fehlern der, noch ungeübten, Hand desto mehr Nachsicht von sich zu erhalten. Keinen andern Lehrer sollen die gutwilligen Schüler haben, als ihren Vater, zum wenigsten in der Jugend. Die Kenntnisse oder Fertigkeiten, die, zur Ausbildung derselben, ihm abgehen, wird er sich noch verschaffen. Vielleicht, daß er in mancher, aus jugendlicher Flüchtigkeit oder durch falschen Ernst seiner Lehrer vernachlässigten, Kunst oder Wissenschaft (z. B. der Musik, der Mathematik) sich noch un-

terweisen läßt, um auch das Vergnügen dieses Unterrichts mit seinen Kindern zu theilen. Je mehr ihm izt das Lernen schwer fällt, um so mehr Geduld wird er als Lehrer beweisen, und um so fleißiger seine Lehrgabe (§. 124.) entwikkeln.

*) Quo quisque est solertior et ingeniosior, hoc docet iracundius et laboriosius. Quod enim ipse celeriter arripuit, id eum tarde percipi videt, discruciatur. Cic.

§. 234.

Aber kein Erziehungsinstitut anlegt,

Ein paar Knaben oder Mädchen möchte er vielleicht, wenn er deren zu wenig, oder unter mehrern Töchtern nur Einen Sohn hätte, oder umgekehrt — zu diesem Unterrichte zulassen, wäre dieser eine so freie Beschäftigung, daß Ort und Zeit dabei, wenigstens zu Anfang, nicht in Betracht kommt. (§. 141.) Aber eine Unterrichtsanstalt wird er nicht eröffnen, vielweniger ein Erziehungsinstitut, aus dem (§. 218) schon angeführten Grunde, wozu für ihn noch ein triftiger Grund hinzu kommt. 1) Hätte er zu einer solchen Anstalt auch Raum, und, um selbst ihr vorzustehen, Muße genug: so fehlt es ihm doch für diese nie an Beschäftigung (§.

224 fgg.), und hiemit ist leicht auch jener gefüllt (§. 227). Von seinem öffentlichen Amte 2) auch hinweggesehen, und ein solches Zusammentreten von Kindern als eine Familien-Verbindung betrachtet: so kann er doch als Vater (§. 232) nicht dazu rathen, weder den fremden Kindern, noch auch seinen eignen. Unter der Bildung dieser dürfen nicht jene, und unter der Erziehung jener sollen nicht diese leiden. Erziehen müßte er ja freilich eine solche Gesellschaft, die, sich einander fremd, leicht verwildern könnte, und doch nahmen seine Kinder ihre bisherige Bildung von ihm und der Mutter an in der häuslichen Gesellschaft, in die das Kind gehört.

1) Matth. 6, 24.

2) Anleit. z. Amtsberedſ. S. 39 fgg.

§. 235.

Sondern dafür in der Schule mitarbeitet, —

Aus diesem Grunde geht er mit seinen Kindern zur Schule. Zurükhalten wird er sie von ihr (§. 140), um des Exempels willen, nur, wenn der Lehrer ein untauglicher oder unwürdiger Mensch ist 1). Aber er besuchte die Schule auch schon früher, und wird diese Besuche noch fortsezzen, wenn seine Kinder sie

längst verlassen haben. Kein Schrekken der Ehrfurcht verbreitet sich mit seiner Ankunft, sondern Liebe und Achtung geht auch hier vor ihm her. Er erscheint in der Schule nicht als der Meister des Lehrers, oder als wolle er die Schüler ausfragen. Der Unterricht geht seinen Gang fort, wie die, damit verknüpfte, Disziplin. Ohne Noth greift er weder in diese, noch redet er in jenen ein. Aber häufig vertritt er die Stelle des Schullehrers. Was er, in Ansehung der Lehrart und Behandlung der Jugend, zu erinnern hat 2), das sagt er ihm insgeheim; denn er bestrebte sich gleich anfangs, den Mann für seine Person zu gewinnen, dessen Wirksamkeit für sein Amt so bedeutend ist 3).

1) Georg Schlaghart und Lorenz Richard, oder die Dorfschulen zu Langenhausen und Traubenheim; ein Erbauungsbuch für Landschullehrer von J. F. Schlez. 1, 2 Hälfte. Nürnb. 1795. 8.

2) J. C. F. Rist's Anweisung für Schulmeister niederer Schulen zur pflichtmäßigen Führung ihres Amts. 3te A. Hamb. 1798. 8. H. F. Fischer's Anweisung für Landschullehrer zur Verbesserung des bisherigen Unterrichts. 2 Th. Leipz. 1789. 91. 8. (G. C. Cannabich's) Instrukzion für die Schwarzburgsondershäusischen Schullehrer in den untern Klassen und Landschulen, wie sie die Jugend gehörig unterrichten und bilden sollen. Leipz. 1800. gr. 8. Gedanken und Vorschläge zur Verbesserung des Volks durch Verbesserung seiner Lehrer. Leipz. 1791. gr. 8. Ueber die höchstnöthige Verbesserung der Dorfschulen; ein freimüthiges Wort. Leipz. 1792. 8. F. G. von der Reck über die Verbesserung der Landschulen. Hann.

1796. 8. C. F. Riemann's Beschreibung der Rekanschen Schule. 3te A. Berl. 1798. 8. K. G. Horstig's Anweisung für die Lehrer in Bürgerschulen. Hann. 1796. 8. Der Lehrer in Bürger- und Landschulen, was er ist, und was er leisten soll, von C. H. C. Soldan. Gieß. 1800. 8. C. C. F. Weckherlin über die Einrichtung der Schulen, in Rüksicht auf die körperliche Gesundheit der Jugend. Stuttg. 1799. 8. C. F. Moser's Taschenbuch für deutsche Schulmeister auf 1786 - 97. Ulm. 8. Der deutsche Schulfreund, ein nüzliches Hand- und Lesebuch für Lehrer in Bürger- und Landschulen, herausgegeben von H. G. Zerrenner. 22 B. Erf. 1791 - 1800. 8. Der neue deutsche Schulfreund von demf. 1 Th. Berl. 1801. 8.

g) Anleit. z. Amtsberedf. S. 32 fg.

§. 236.

In seiner Gemeine

Denn wer kann mehr dazu thun, daß sein kleiner Kirchsprengel eine sittliche Gemeine (§. 126) werde, als der Mann, der täglich, allerdings auch im Sommer, Schule hält? und was ist die, wöchentlich besuchte, Kirche anderes, als eine fortgesezte Schule? 1) Aber so muß freilich der Schullehrer 2) so wenig, als der Prediger, irgend einem alten oder neuen Schlendrian nachgehen! Ein jeder muß den Unterricht als Mittel gebrauchen zu harmonischer Selbstthätigkeit, aus welcher die Tauglichkeit des Menschen zu seiner Bestim-

mung in dieser, mithin seine Würdigkeit zur Erreichung eines höhern Zweks in einer bessern Welt, mithin der zuversichtliche Glaube an dieselbe 3), hervorgeht. Aus diesem Gesichtspunkt betrachtet der Prediger seinen Wirkungskreis 4), und findet er da auch nicht immer, was er erwartete: so erheitert ihn doch der Anblik derer, die in diesen Kreis eintreten.

1) Andachtsbuch Th. 2. S. 268-273.

2) F. E. A. Heydenreich über gute Landschullehrer. Hall. 1796. 8.

3) Anleit. z. Amtsberedf. S. 54 fgg.

4) ebend. S. 45 fg.

§. 237.

Als Jugendfreund,

Aber wir kennen ihn schon, den Kinderfreund (§. 128); nur war diese Erinnerung an einen Hauptzug seines Charakters wichtig genug, um sie auch in diesem Zusammenhange zu erneuern. Mit den Herzen der Kinder verbindet sich der Prediger die Alten, und mit dem liebevollen Zutrauen, das ihm nun auch diese beweisen, befestigt er jene in ihrer Anhänglichkeit an ihn. Durch diese Rükwirkung verschafft er seinen Predigten immer mehr Eingang in die Häuser. Zwar sind die Kinder in dem kirch-

lichen Verein noch nicht mitbegriffen; aber desto sorgfältiger werden sie dazu vorbereitet, und desto feierlicher ist ihre Aufnahme in die Kirche. 1) An diesem jährlichen Festtage führt der Prediger eine neue Gemeine herauf, und läßt, mit der herzlichen Anrede an sie, auch in der alten bessernde Kraft zurük 2).

1) Andachtsbuch. Th. 2. S. 316-319.

2) Anleit. z. Amtsberedſ. S. 310 fg.

§. 238.

Als Hausfreund,

Diese Kraft des eigentlichen Wortes Gottes 1) schlummert wohl bei Vielen ein; aber sie geht doch bei den Wenigsten verloren; sie wird bei Allen, nur mehr oder weniger, aufgeregt, indem sie den Prediger der Liebe und des Glaubens immer vor Augen haben. Ihm darf Keiner aus dem Wege gehen, als wer ein böses Gewissen hat, und auch diesen ruft er mitleidig um (§. 120). Den Unterschied des Standes und Vermögens kennt er nicht weiter, als nach den Graden des Verdienstes, wiefern nämlich diese dadurch bezeichnet oder gar unkenntlich gemacht werden. Dem ehrlichen und fröhlichen Tagelöhner begegnet er lieber, als dem schlauen und

kalten Hofbesizzer. Aber diesem, wie jenem, sucht er mit der freundlichen Rede ein sanftes Gefühl zu entlokken. In diesen Gedanken wandelt er unter seinen Eingepfarrten umher; mit diesem Vorsaz tritt er, unangemeldet, aber herzlich willkommen, bald in dieses, bald in jenes Haus 2), und, ihm getreu, läßt er auch in der dunkelsten Hütte einen Strahl zurük.

1) Anleit. z. Amtsberedſ. S. 122.

2) Gedanke über die Hausbesuche der Prediger, im Journal für Prediger. B. 9. S. 278-293.

§. 239.

Als Krankentröster,

Und wäre es auch nur ein Schein von Hoffnung: wie er dem Verlassnen, dem Kranken so wohl thut! Dieser darf nicht erst nach ihm schikken, am wenigsten mit der Erklärung, daß er seines Amts sich bedienen wolle 1). Den Wünschen eines Menschen, der sich noch einmal in die Welt zurük-, oder aus ihr hinaus sehnt, kommt er gewis mit einer Nachfrage zuvor. Und diese ist vielleicht mit einem Blikke gethan (§. 123). Fremd ist er dem Leidenden so wenig, als dieser ihm. Vielleicht, daß er an eine solche Lage, als worin sich derselbe befindet, ihn schon erinnert; daß er, mit oder ohne Rüksicht auf

besondre Umstände, einen Versuch gemacht hat, auch mit ihm in die lezte Fassung eines Menschen sich zu versezzen, der mit Ruhe die Welt verlassen will. Wie er auch izt ihn finden mag: Muth sucht er ihm einzuflößen, der, wenn er auch in Lebenslust sich äussert, doch nicht in Todesfurcht sich verliere 2). Martert diese, mit einem zagenden Gewissen, den Kranken: so verlangt er, mit ihm allein gelassen zu werden 3). Ausserdem soll, wer zugegen ist, die Quelle des Trostes fließen sehen, wie sie eben aus dem Gewissen hervorsteigt, indem das Vergängliche zusammen stürzt. Dieser Anblik soll, mehr noch, wie der Anblik des Todten, aus dem der Unsterbliche herausgegangen ist, die Zurükbleibenden bewegen 4), und eben an diese Wirkung, wie auch an den Eindruk, welchen der Prediger dort zurük läßt, wo der Kranke genest, will er seine Verbindung mit diesem Hause fester knüpfen. In diesem, wie in jenem Falle lernt er, für seine Amtsführung, am Krankenbette.

1) Andachtsbuch. Th. 2. S. 230 fgg.

2) Anleit. z. Amtsberedſ. S. 295. K. H. Heydenreich's Philosophie über die Leiden der Menschheit. 2 Th. Leipz. 1797. 98. 8. H. B. Wagnitz für Leidende; ein Anhang zur Moral in Beispielen. 1. 2 Hälfte. 2te A. Hall. 1801. gr. 8. Deſſ. Unterhaltungen für Kranke, in Beispielen. 1. 2 Hälfte. Hall. 1793. 94. gr. 8.

3) Anleit. z. Amtsberedſ. S. 317.

4) ebend. S. 318.

§. 240.

Als Beobachter.

Aber auch auf Hochzeiten und bei Kindtaufen; denn deutlicher giebt der Mensch sich nicht zu erkennen, als wenn er herzlich vergnügt oder betrübt ist (§. 111) [1]. Und diese Erscheinung ist für den Menschenfreund unverloren. Er selbst geht auf sie, als auf das Wesentliche im Schauspiele des Menschenlebens, beständig aus; aber er hütet sich wohl, sie zu erzwingen. Je freier der Mensch seine Wirksamkeit darlegt, oder je entschlossener er seine Absicht verbirgt, um so weniger ist er geneigt, in jene einzugreifen, oder diese auszukundschaften. Er will auf Andre wirken, aber zu ihrer Zufriedenheit, und nicht ohne Rükwirkung. Indem er den Triebfedern der menschlichen Handlungen nachspürt, regt sich ja nicht Herrschlust in ihm. Er giebt einen Zensor, aber ja keinen Polizeidiener ab, und hat auch nie das Ansehen eines Gerichtsherrn. In eben dem Punkt, aus welchem seine Rathgebungen abfließen, konzentriren sich seine Beobachtungen. Mit der Kirche hat er diesen beständig vor Augen. Und so ist

er denn Prediger seiner Gemeine 2), an die er um so williger sich anschließt, je mehr er ihren moralischen Wachsthum bemerkt 3).

1) Nam verae voces tum demum pectore ab imo Eiiciuntur, et eripitur persona, manet res.
LUCR.

2) Anleit. z. Amtsberedſ. S. 179.

3) ebend. S. 184.

§. 241.

Der sich immer unter seine Zuhörer versezt,

Für sie redet er, so oft er vor ihr auftritt, und aus ihr, aus dem Herzen und Leben der, ihn umgebenden, Menschen, die darum so aufmerksam ihm zuhören, und so liebreich ihn ansehen, weil sie gewahr werden, wie er auf sein eignes häusliches Leben zurük sieht, indem er das ihrige durchschaut 1). Mit Allen redet er, wie er mit Einzelnen sprechen würde 2). In ihre Denk- und Lebensart versezt er sich, schon während der Meditazion; nach ihren Fähigkeiten richtet und nach ihrer Sprache bequemt er sich, indem er auf den Ausdruk sinnt 3). Die rechte Art, wie genau mit diesen Leuten zu reden ist, wird ihm immer geläufiger, und doch bringt er sie, und auch sich, als Prediger 4), immer weiter. Seine Reden finden immer mehr Eingang, und nehmen

doch unvermerkt eine höhere Wendung. Ein Gegenstand kommt, nach dem andern, näher; um desto weiter wird das Ziel hinaus gestekt 5).

1) Anleit. z. Amtsberedſ. S. 207.

2) ebend. S. 213.

3) ebend. S. 175. 245.

4) ebend. S. 177.

5) ebend. S. 82. 215.

§. 242.

Den Eindruk jeder Predigt verstärkt,

Denn nicht blos während der Predigt, und der wiederholten Vorbereitung auf dieselbe [1]), ist der Religionslehrer mitten unter seinen Zuhörern, und nicht blos dann ist das Thema derselben die Aufgabe, mit deren Lösung er sich beschäftigt [2]), sondern auch nach derselben ist hierauf seine Aufmerksamkeit gerichtet. Deutlicher fast, wie vorhin, wird er sich izt der Tendenz seiner abermaligen, wie seiner gesammten Thätigkeit [3]) bewußt. Dies Bewußtsein erfüllt von der einen Seite ihn mit hoher Zufriedenheit, wiefern es das sittliche Vergnügen in sich begreift, das nie lebhafter sich äußert, als in der vollen Rükwirkung der Religion; von der andern Seite macht es ihn unruhig, wiefern er auf die Welt sieht.

in welcher seine Wirkung zurük geblieben ist 4), unruhig, aber doch nicht verlegen. Diese Rüksicht also erhält ihn in Thätigkeit, auch in Ansehung des einzelnen Gegenstandes, den er eben verfolgte. Wiederholt er gleich keinesweges die gehaltene Predigt in Gesellschaften: so merkt man doch auch hier, wie sehr es überall mit dem Predigen ihm Ernst ist. Gerade so, wie er in der Kirche die Dinge betrachtet wissen will, behandelt er sie im gemeinen Leben 5). Der Ton, welchen er dort führt 6), ist eben der, in welchem er, von eben der Sache, hier spricht.

1) Anleit. z. Amtsberedſ. S. 216.

2) ebend. S. 212.

3) ebend. S. 184.

4) Matth. 13, 20-22.

5) A. F. E. Jacobi's Unterhaltungen eines Lehrers mit seinen Zuhörern, ausser der Kirche und dem Krankenbette, über besondere Angelegenheiten. 2 B. Frankf. 1796. 97. 8.

6) Anleit. z. Amtsberedſ. S. 246 fgg. 327.

§. 243.

Die Wirkungen seiner gesammten Thätigkeit berechnet.

Indem er also nie eine Materie auf der Kanzel abfertigt 1), betrachtet er die, welche

zu seinem nächsten Vortrage mehr sich ihm darbietet, als daß er sie aufsuchen dürfte 2), zunächst in Verbindung mit der, welche er zulezt behandelt hat, wie in Beziehung auf die, welche für die folgenden Sonntage ihn schon beschäftigt. Und so will er, auch dem Anscheine nach, nicht bald dieses, bald jenes, sondern immer dasselbe, nur weil er wirklich es will, in fortschreitender Ordnung 3). Alle seine Predigten greifen, nur bald von dieser, bald von jener Seite, in die große Haupthandlung des Lebens ein, deren Entwikkelung sicher nicht Tod ist 4). Nach der Ansicht, welche er von dem Menschen, als einem moralischen Wesen hat, worin nämlich seine Religion besteht 5), ist ihm auf dem Wege durch die Sinnenwelt Manches nüzlich und angenehm, aber nur Eins unentbehrlich, um dahin zu gelangen, wohin er doch gehört. Auf dieses Ziel seiner eignen Thätigkeit sind darum alle seine Reden, wie Handlungen, gerichtet. 6)

1) Anleit. z. Amtsberedf. S. 208.

2) ebend. S. 206.

3) ebend. S. 215. fg.

4) Mihi quidem nunquam persuaderi potuit, animos, dum in corporibus essent mortalibus, viuere, — cum exissent ex iis, emori. Cic.

5) Anleit. z. Amtsberedf. S. 58. 74 fg.

6) Was muß, bei aller Verschiedenheit der Bestimmung einzelner Lehren der Religion, der höchste Zwek des Predigers seyn, auf den er immer zurükkomme, den er in jeder Predigt bis zu Ende vermerken lasse, und gleichsam fest halte, so, daß er, ohne streng orthodox zu seyn, doch gewis nie der Heterodoxie werde beschuldigt werden können? in H. P. K. Henke's Eusebia. B. 3. St. 3. Nr. 13. vergl. W. A. Teller's neues Magazin für Prediger. B. 1. St. 1. S. 38.

§. 244.

Nie ermüdet.

Aber so ist er denn, mit seinem Eintritt ins Predigtamt, nicht erst ein Geistlicher geworden, sondern es längst gewesen, und er würde dies Amt geführt haben, wenn man ihn auch nicht in dasselbe gesezt hätte. Im Namen der Gemeine, die, zu seinem göttlichen (§. 147. 148) den äussern (§. 219) Beruf hinzuthat, macht es ihm Freude, in die auch die Sorge sich auflöst. Je länger er es bekleidet, um desto lieber wird es ihm [1], und desto beliebter wird er. Und so kann er nicht ermüden [2]. Scheint auch, im Alter, seine Kraft nicht auszureichen: der voranstrebende gute Wille wirkt, anerkannt, mehr, als da er die hervordrängende Kraft einzuholen schien. Aber bis seine Augen für diese Welt sich schließen, eröffnet sich immer noch sein Mund zum Preise

seiner Gottheit, und Alte und Junge hängen, wie Brüder und Kinder, an seinen Lippen. Er ist dazu geboren und in die Welt kommen, daß er die Wahrheit zeugen soll; wer aus der Wahrheit ist, der höret seine Stimme, auch wenn sie hier nicht mehr erschallt, auch wenn er aus der Welt gegangen ist!

1) D. G. Niemeyer über den Wachsthum christlicher Lehrer in Erkenntnis und Erfahrung. Leipz. 1778. 8

2) 2 Kor. 4, 1.

§. 245.

Beschluß.

So bildet sich mit dem Prediger der Mensch aus, oder der Mensch predigt sich zum Heuchler. Keinen ehrwürdigern Mann kann es geben, als den Prediger, aber auch keinen nichtswürdigern. Brennt die Hölle in seiner schwarzen Seele: so fällt er, an heiliger Stäte, vor dem Teufel nieder. Umschwebt sein reines Herz der Himmel: so schaut er, in seinem Kämmerlein, Gott. O ihr, die ihr von Menschenwohl Worte macht, die ihr dem Christenthum die Beförderung desselben, und euch die Erhaltung des Christenthums zutraut, prüfet die Geister, mit denen euch dies Werk, der Höllenpforte zum Troz,

gelingen soll, **ob sie von Gott sind**; und **prüfet euch selbst**, aber beides nach **Gewissen**! Es ist ein Wort von hoher Bedeutung zunächst für uns, **christliche Theologen**, die wir **Lehrer der heiligen Schrift** seyn wollen zu Anfang dieses neuen Jahrhunderts, was der alte Apostel der, aus dem **Urchristenthum** sich entwikkelnden, **moralischen Religion** in dunkler, aber fröhlicher, Ahndung sagt:

Ἐκ μέρους γινώσκομεν, καὶ ἐκ μέρους προφητεύομεν. Ὅταν δὲ ἔλθῃ τὸ τέλειον, τότε τὰ ἐκ μέρους καταργηθήσεται. — Διὸ ἀφέντες τὸν τῆς ἀρχῆς τοῦ Χριστοῦ λόγον, ἐπὶ τὴν τελειότητα φερώμεθα. Καὶ τοῦτο ποιήσομεν, ἐάν περ ἐπιτρέπῃ ὁ Θεός.

Register
nach den Paragraphen.

I. Namenregister.

G.

H.

M.

Q.

R.

II. Sachregister.

A.

B.

C.

J.

K.

L.

M.

N.

O.

P.

R.

T.

U.

V.







